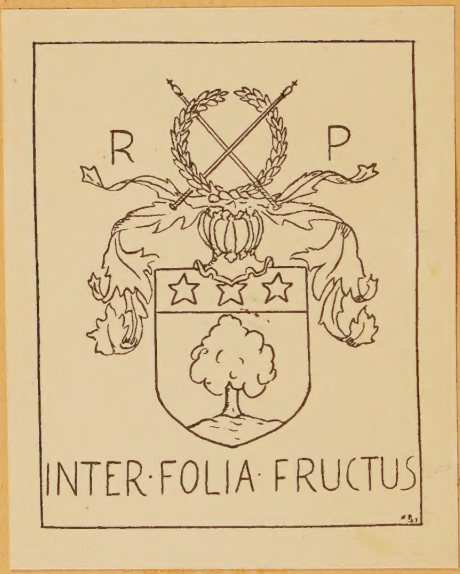
Comp. Phil.

KING'S COLLEGE
LIBRARY
LONDON



GALLERY CASES
GENERAL LIBRARY
67

COMPARATIVE PHILOLOGY

KING'S COLLEGE LONDON
BOOK NUMBER
Z7003.In2

SHL
WITHDRAWN
UNIVERSITY DEPOSITORY (C.S.)

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/kratylos_1929_13

Hans Meltzer.

INDOGERMANISCHES JAHRBUCH

IM AUFTRAG DER INDOGERMANISCHEN GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT DEBRUNNER UND WALTER PORZIG

XIII. BAND

JAHRGANG 1929

(BIBLIOGRAPHIE DES JAHRES 1927)

MIT EINEM BILDNIS VON HANS MELTZER

KING'S COLLEGE
LIBRARY
LONDON

1929

WALTER DE GRUYTER & CO.

VORM. G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG / J. GUTTENTAG, VERLAGS-BUCHHANDLUNG / GEORG REIMER / KARL J. TRÜBNER / VEIT & COMP.

BERLIN UND LEIPZIG

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

Gedruckt mit Unterstützung
der
Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Z 7003 .In2

Printed in Germany

Druck: Hermann Böhlaus Nachfolger Hof-Buchdruckerei G. m. b. H. Weimar.

Inhalt.

Seite

Bibliographie des Jahres 1927 (Abt. I: 1926 und 1927):

I. Allgemeine Sprachwissenschaft (E. Abegg) . . 1
II. Indogermanische Sprachwissenschaft (F. Slotty) 61
III. Indogermanische Altertumskunde (W. Porzig) . 81
IV. Tocharisch (J. Friedrich) 105
V. Arisch (W. Printz) 106
VI. Armenisch (H. Oskian) 131
VII. Albanisch (N. Jokl) 140
VIII. Griechisch (A. Walter) 194
IX. Italisch (J. B. Hofmann) 217
X. Keltisch (J. Pokorny) 244
XI. Germanisch (F. und E. Karg) 255
XII. Baltisch-Slavisch (E. Fraenkel — O. Hujer) . . . 300
XIII. Hethitisch und die idg. und nichtidg. Sprachen des alten Kleinasien (J. Friedrich) 375

Persönliche und wissenschaftliche Nachrichten:

Kr. Sandfeld, Vilhelm Thomsen (25. Januar 1842 — 12. Mai 1927) 385
Persönliche Nachrichten 393
Wissenschaftliche Nachrichten 394
Bericht über den 1. internat. Etruskologen-Kongreß in Florenz und Bologna (A. Nehring) 394
Sonstiges 412
Vom Thesaurus linguae Latinae (Dittmann) 416
Geschäftliche Nachrichten 416

Autorenregister zur Bibliographie 1927 417

Abkürzungen 467

Verbesserungen:

S. 14 letzte Zeile: lies VIII statt VII.
S. 53 Nr. 569: lies Thomson statt Thomsen.
S. 87 Nr. 28 Zeile 1: lies v. Duhn statt v. Dahn.
S. 162 Nr. 117 Zeile 3: lies GlasnSkopskUDr statt GlasnSkopskNDr.
S. 196 Nr. 13: lies Ullman statt Ullmann.
S. 202 Nr. 72 und 77: lies Wood F. A.
Nr. 76: lies 40 statt 46.
S. 204 Nr. 101: lies Classical Review statt Classical Quarterly.
S. 207 letzte Zeile: lies *ova* statt *ova*.
S. 216 Nr. 235: lies Wilcken U. statt Wilcken M.
S. 275 Nr. 124: lies Schulze W. statt Schulze E.
S. 311 Nr. 64: lies Lehr-Spławinski T. statt Lehr-Spławinski J.

BIBLIOGRAPHIE[1] DES JAHRES 1927.

Im Interesse einer vollständigen Berichterstattung werden alle Mitglieder der Indogermanischen Gesellschaft und überhaupt alle Benützer des Jahrbuchs dringend gebeten, die mühevolle Arbeit der Berichterstatter durch Zusendung von schwerer zugänglichen Aufsätzen und Gelegenheitsschriften, besonders nichtdeutscher Länder, oder wenigstens durch Mitteilung von Überschriften und Inhaltsangaben zu unterstützen. Es empfiehlt sich, solche Sendungen mit dem Vermerk 'Für das Idg. Jahrbuch' an Prof. Dr. A. Debrunner, Jena, Landgrafenstieg 5 zu richten.

Die am Schluß mit (Db.) bzw. (H.) bzw. (Pr.) gezeichneten Nummern stammen von A. Debrunner bzw. O. Hujer bzw. W. Printz.

I. Allgemeine Sprachwissenschaft.[2]

1. Sammelschriften.

1. Festschrift Meinhof. Sprachwissenschaftliche und andere Studien. Hamburg, Kommissionsverlag von L. Friederichsen & Co. 1927. XII, 514 S. 4°. 40 RM.

2. Symbolae grammaticae in honorem Ioannis Rozwadowski. Vol. I. Cracoviae, Seminarja języka polskiego Uniwersytetu Jagiellońskiego. 1927. XXIV, 333 S. Gr. 8°.

Festschrift zum 60. Geburtstag. Enthält 29 Aufsätze: Nr. 1—6 zur allg., Nr. 7—26 zur idg. Sprachwissenschaft, Nr. 27—29 zu den Nachbargebieten. S. 321—333 französische Zusammenfassung des Inhalts der nicht in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache geschriebenen Beiträge. Über die einzelnen Aufsätze s. unten. S. XIII—XXIV Verzeichnis der Arbeiten Rozwadowskis, zusammengestellt von W. Taszycki. — Vol. II s. Abt. XII A Nr. 1a. (Db.)

3. Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego. — Bulletin de la Société Polonaise de Linguistique. I. Kraków, Gebethner i Wolff. 1927. 87 S. 8°. 8 zł.

Enthält die unter Nr. 75 und 88 aufgeführten Aufsätze und einen Bericht über das Towarzystwo (S. 80—86). (H.)

---

[1]) Der Leitaufsatz wird weggelassen, um Raum zu sparen; vgl. Bd. XII S. 363.

[2]) Bibliographie der Jahre 1926 und 1927.

LIBRARY LONDON

4. Ars poetica. Sbornik statej pod redakciej M. A. Petrovskogo. I. (A. p. Sammlung von Aufsätzen unter der Redaktion von M. A. Petrovskij.) Moskva, Gosudarstvennaja Akademija chudožestvennych nauk. 1927. 143 (+ 1) S. Gr. 8°. (H.)

2. Theorie und Methode der Sprachwissenschaft.

5. **Rickert** H. Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft. 6/7. Aufl. Tübingen, Mohr. 1926. XV, 144 S. 6 (8,50) RM.

Für die Methodologie der Sprachwissenschaft wichtig: X. Die historischen Kulturwissenschaften und bes. XI. Die Mittelgebiete.

6. **Schuchardt** Hugo. Der Individualismus in der Sprachforschung. WienSb. 204, 2. 1925. 21 S. Gr. 8°.

Bespr.: BSL. 27, 2 (1927) 12—13 (A. Meillet).

7. **Bloomfield** L. A set of postulates for the science of language. Lg. 2 (1926) 153—164.

Aufstellung von Axiomen über: Form und Bedeutung; Morphem, Wort, Satz; Konstruktion, Kategorien, Redeteile; Alternationen; historische Sprachwissenschaft.

8. **Jaberg** K. Idealistische Neuphilologie (Sprachwissenschaftliche Betrachtungen). GRM. 14 (1926) 1—25.

Auseinandersetzung mit der Sprachbetrachtung Voßlers. Lichtvolle Darstellung der Sprachphilosophie Croces. 'Die Sprache ist zunächst als sprachliches und dann erst als psychologisches oder soziales oder ästhetisches oder kulturhistorisches Phänomen zu betrachten.'

9. **Lerch** Eugen. Voßlers 'Aufsätze zur Sprachphilosophie'. KZ. 53 (1926) 269—282.

10. **Spitzer** L. Zu Meillets Kritik von 'Jahrbuch für Philologie' Band 1. Jahrb. f. Philol. 2 (1927) 293—297.

11. **Behaghel** O. Die Alten und die Jungen. GRM. 14 (1926) 385—390.

Das geistesgeschichtliche Verfahren, das die Vertreter der 'idealistischen Philologie' fordern, ist schon längst geübt worden; neu sind vielfach nur die Übertreibungen und Unklarheiten.

12. **Spitzer** L. Wortkunst und Sprachwissenschaft. GRM. 13 (1925) 169—186. Vgl. auch Nr. 507.

13. **Klemperer** V. Idealistische Philologie. Idealist. Philol. (= Jahrb. f. Philol. 3) (1927) 1—4.

14. **Feist** Sigmund. Neue Aufgaben der Sprachwissenschaft. Forschungen und Fortschritte, Jg. 2, 52—53.

Nimmt Bezug auf die Ausgrabungen in Ostturkestan (Tocharisch) und Kleinasien (Hethitisch).

15. **Jordan** L. Die heutige Synthese in der Sprachwissenschaft. ARom. 9 (1924) 77—104.

Behandelt Spitzer, Voßler, Hatzfeld, Sperber, Pauli.

16. **Saleski.** Auf dem Wege zu einer nichthistorischen Sprachwissenschaft. Monatshefte f. deutsche Sprache und Pädagogik (1926) 69—72.

17. **Trombetti** A. Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft. Caucasica 2 (1926) 115—118.

Bespr.: IF. 46 (1928) 277 (J. Friedrich).

18. **Ipsen** G. Besinnung der Sprachwissenschaft (Karl Voßler und seine Schule). IJ. 11 (1927) 1—32.

19. **Meillet** A. La méthode comparative en linguistique historique. (Bd. XI Abt. I Nr. 270.)

Bespr.: NTS. 1 (1928) 214—226 (J. Sverdrup).

20. **Šor** R. O. „Formalьnyj metod" na Zapade. Škola Zejferta i „retoričeskoe" napravlenie. (Die „formale Methode" im Westen. Die Schule Seiferts und die „rhetorische" Richtung.) Ars Poetica 1 (1927) 127—143. (H.)

21. **Saran** F. Stamm, Wurzel, Hauptsilbe. Eine terminologische Untersuchung. Philol. Studien. Karl Voretzsch zum 60. Geburtstag. S. 25—31. Halle 1927.

22. **Svanberg** N. Form och betydelse i grammatiken. Nysvenska Studier 7 (1927) 222—241.

Eine kritische Darstellung der modernen grammatischen Systeme Sundén, Jespersen, Ries usw., in deren Mittelpunkt das von A. Noreen in Värt Språk steht. Seine Dreiteilung — Laut-, Bedeutungs- und Formenlehre, alle drei „auf die Sprache als Ganzes gerichtet, nur von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend", enthält in sich einen Bruch, denn die Morphologie ist vielmehr eine Synthese aus Phonologie und Semasiologie als ein ihnen gleichgeordneter Teil der Grammatik. Daß sein morphologischer Grundbegriff trotzdem sprachtheoretisch wertvoll ist, beleuchtet ein Vergleich mit den übrigen Forschern. (F. Karg.)

23. **Porzeziński** V. Aus der Methodologie der semantischen Forschung (poln.). Prace filolog. 12 (1927) 323—329. (H.)

24. **Meringer** R. Wörter und Sachen. Faust. Eine Monatsschrift f. Kunst, Literatur und Musik. 1 (1925/26). Heft 6. S. 19—21.

Bespr.: IF. 44 (1927) 313f. (L. Weisgerber).

25. **Bertoni** G. Che cosa sia l'etimologia idealistica. ARom. 9 (1925) 1—4.

26. **Scripture** E. W. Linguistik und Phonetik. Die Neueren Sprachen 34 (1926) 422—424.

27. **Selmer** E. W. Linguistik und Phonetik. Festschr. Pipping (IJ. XI Abt. XI Nr. 5c) 418—486.

28. **Schürr** E. Lautgesetz oder Lautnorm? ZRPh. 46 (1926) 291—305.

29. **Rogge** Christian. Der tote Punkt in der etymologischen Forschung von heute. (S. Bd. XII Abt. XI Nr. 111.)

Der 'tote Punkt' soll durch weitgehende Annahme assoziativer Umgestaltungen der Wörter überwunden werden. Die Beispiele aus der germanischen Wortgeschichte sind größtenteils unhaltbar.

30. **Bartoli** M. Introduzione alla neolinguistica. Biblioteca dell' Archivum Romanum. Genf, Olschki. 1925. VII, 108 S. 8°.

Bespr.: BSL. 27, 1 (1927) 4—10 (A. Meillet).

Kritik der historisch-vergleichenden Methode, deren Resultate indessen nicht immer genau wiedergegeben werden, auf Grund sprachgeographischer Gesichtspunkte.

31. **Pop** S. Buts et méthodes des enquêtes dialectales. Paris, Gamber. 1927. 217 S. 16°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 33—34 (A. Meillet).

32. **Fraser** J. Linguistic evidence and archaeological and ethnological facts. Proc. of the Brit. Acad. 1927. SA.: London, Oxford Univ. Pr. 1927. 8°. 2/-. (Pr.)

33. **Weiss** A. P. Linguistics and Psychology. Lg. 1 (1925) 52—57.

34. **Yvon** H. Questions de méthode en syntaxe. Rom. 52 (1926) 134—146.

35. **Yvon** H. La nomenclature grammaticale du Latin. REL. 4 (1927).

36. **Gjerdmann** O. Critical Remarks on Intonation Research. BSOS. 3 (1926) 495—505.

37. **Meinhof** C. The problems of comparative philology in Africa. Journal of the African Society 26 (1926) Nr. 100 u. 101.

38. **Kent** R. G. The textual Criticism of Inscriptions. (Language Monographs Nr. 2.) Philadelphia, Linguistic Society of America. 1926. 76 S. Gr. 8°. 1,50 $.

Zeigt auf Grund altpersischer, griechischer, oskisch-umbrischer und lateinischer Inschriften, welche typischen Fehler sich in inschriftlichen Texten finden: verschiedene Arten der Haplographie; Verdoppelung von Buchstaben oder Buchstabengruppen; Weglassungen oder Dittographie am Zeilenende; Zusammendrängung der Zeichen, Ligaturen; Teilung eines Buchstabens; falsche Worttrennung; Metathese; Verwandlung eines Buchstabens in einen andern durch Ausgleiten des Meißels; Weglassung ungewöhnlicher Zeichen; unrichtige Umschrift bei Übernahme eines neuen Alphabetes; Verwandlung eines fremdartigen Wortes in ein bekanntes.

39. **Bloomfield** L. und **Bolling** G. M. What Symbols shall we use? Lg. 3 (1927) 123—129.

Vorschläge zur Vereinheitlichung der sprachwissenschaftlichen Transkription.

40. **Parodi** E. G. Questioni teoriche: le leggi fonetiche. Nuovi Studi medievali 1 (1924) 263—282.

41. **Beckman** N. Några ord om statistiken såsom språkvetenskaplig metod. Arkiv for Nordisk filologi N. F. 13 (1927) 245—262.

42. **Beckman** N. Die Schallanalyse. Einige kritische Bemerkungen. Acta philologica Scandinavica 1927, 264—278.

43. **Hübscher** Arthur. Neue Hilfsmittel der Sprachkritik. Schwäb. Merkur 1926, 11.

Bezieht sich auf die schallanalytische Methode von Sievers (also nicht auf ein Mittel der 'Sprachkritik' als der Wissenschaft von den Grenzen der Sprache, sondern auf ein solches der philologischen Kritik).

44. **Mathesius** V. Die linguistische Charakteristik und deren Stellung in der modernen Sprachwissenschaft (čech.). ČasModFil. 13 (1926) 35—40. (H.)

45. **Nemirovsky** M. J. Die heutige Sprachwissenschaft und ihre dringende [so!] Aufgabe. (Russisch, auf der letzten Seite deutsche Zusammenfassung.) Nachrichten des Gorsky Paedagogischen Instituts III (1926) 167—190.

Übersicht über die Richtungen der heutigen Sprachwissenschaft. „Der historische Gesichtspunkt ist so umfassend, daß er leicht die Verwandlung der rein-historischen Methode in kultur-historische, soziologisch-historische, geographisch-historische usw. gestattet . . . Die merkwürdigste Eigenschaft der heutigen Sprachwissenschaft ist doch ihr Soziologismus." Diesem muß die Theorie des historischen Materialismus zugrunde gelegt werden. „Die Einführung des Marxismus ist daher . . . eine dringende Aufgabe der Sprachwissenschaft." (Db.)

46. Phonetische Transkription und Transliteration. Nach den Verhandlungen der Kopenhagener Konferenz im April 1925. (Englischer Urtext § 1—28 von O. Jespersen, § 29 von H. Pedersen; deutsche Übersetzung von C. Meinhof.) Heidelberg, Winter. 1926. 36 S. 2 RM.

47. **Rogge** Chr. Die Krise der Sprachwissenschaft von heute und die Psychologie des sprachschaffenden Menschen. Arch. f. d. ges. Psychol. 56 (1926) 397—420.

48. **Schaezler** Karl. Die Schallanalyse. Anläßlich der Sieversschen Bibeluntersuchungen. Hochland 23 (1926) 567—573.

49. **Pfalz** A. Grundsätzliches zur deutschen Mundartenforschung. (S. Bd. XI Abt. XI Nr. 146.) (Auch Sonderdruck: Wien, Österr. Bundesverlag. 1925. 1 RM.)

„Das eigentliche Problem [der Sprachgeographie] liegt nicht in der Feststellung trennender Linien, sondern in der merkwürdigen Tatsache, daß

alle Angehörigen einer Sprachgemeinschaft nach einem einheitlichen Ausdruck des Stils streben und gerade in diesem Streben zu Divergenzen und Differenzen gelangen. Erst wenn wir diese Divergenzen als Ausfluß der sprachlichen zentripetalen Kräfte begriffen haben werden, wenn wir die Dialektbildung als eine Art gesellschaftlichen Kristallisationsprozesses . . . nach allen Richtungen durchforscht und begriffen haben werden, werden wir über die Aufstellung von Dialektgrenzen verhandeln können."

Ungerechte Kritik am Deutschen Sprachatlas.

50. **Ribezzo** F. Metodo storico e metodo geografico allo stato presente della scienza del linguaggio. RIGI. 9 (1926) Fasc. 3/4.

51. **Kent** Roland G. Language and philology. (Our debt to, Greece and Rome 22.) London, George G. Harrap. 1924. VII 174 S. 8°.

52. **Jordan** L. Absolute Gesetzmäßigkeit oder relative Regelmäßigkeit in der Sprachwissenschaft? ZRPh. 45 (1926) 338—348.

53. **Gamillscheg** E. Zur Methodik der etymologischen Forschung. Zs. f. frz. Sprache u. Lit. 50 (1927) 216—298.

Auseinandersetzung mit der Kritik Spitzers ZRPh. 42 und 46.

54. **Ekholm** G. Språkvetenskap och arkeologi. Ymer 46 (1926) 189—194.

55. **Drexel** A. und **Gau** A. Afrikanische Glossen zum indogermanischen Problem. Bibliotheca ethnologica-linguistica Africana 2 (1927) Heft 2. S. Abt. II Nr. 35.

56. **Drexel** A. Africa docens XII. Typologische Grammatik, ein Wendepunkt in der Sprachwissenschaft. Bibliotheca Africana 2 (1927) 361—363.

Nimmt Bezug auf W. Wangers Scientific Zulu Grammar, Stuttgart 1927, in der er eine typologische Grammatik erblickt, die eine Sprache aus sich selbst heraus, nicht in Anlehnung ans Indogermanische darstellt.

57. **Devoto** G. Il metodo dialettologico nella glottologia indoeuropea. Istituto Lombardo Milano. Rendiconti Ser. 2 Bd. 58 (1926) Fasc. 11/15.

58. **Spitzer** L. Der Romanist an der deutschen Hochschule. Die Neueren Sprachen. 1927. Sonderdruck. 22 S.

3. Geschichte der Sprachwissenschaft.

59. **Il'jinskij** G. Die Verdienste des Prof. V. A. Bogorodickij auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft (russ.). S.-A. aus den „Věstnik Naučnago obščestva tatarovedenija" Nr. 7. Kazań 1927. 26 S. (H.)

60. **Ettmayer** K. Nachruf auf Hugo Schuchardt. GRM. 15 (1927) 241—248.

61. **Konow** Sten. Vilhelm Thomsen. JRAS (1927) 929—934. (Pr.)

62. **Schaeder** Hans Heinrich. Vilhelm Thomsen. Ein Nachruf. ZDMG. 81 (1927) 278—283. (Pr.)

63. **Brøndal** V. L'oeuvre de Vilhelm Thomsen. Acta philologica Scandinavica (Tidskrift for nordisk Sprogforskning) 1927, 289—318. Kopenhagen, Gyldendal. (Db.)

64. **Fiesel** E. Die Sprachphilosophie der deutschen Romantik. Tübingen, Mohr. 1927. IV, 259 S. 8°. 12 RM.

65. **Funke** O. Sprachphilosophische Probleme bei Bacon. Englische Studien 61 (1926) 24—56.

66. **Hümmerlich** Franz. Studien zum 'Roteiro' der Entdeckungsfahrt Vasco da Gama (1497/99). I—III. Coimbra. 1923/24. 35, 55, 171 S.

Behandelt in Teil I die Wörter und Phrasen aus dem Malayalam-Dialekt, die in dem Roteiro enthalten sind.

67. **Yarborough** Minnie Clare. John Horne Tooke. Columbia Univ. Studies in English and Compar. Literature. New York, Columbia Un. Pr. 1926. 271 S. 8°. 2,50 Doll.

Tooke 18. Jh. Verf. von „Diversions of Purley" (Sprachphilos.). (Pr.)

68. **Appel** K. Berichte und bibliographische Nachweise aus dem Gebiete der allgemeinen Sprachwissenschaft (poln.). Prace filol. 10 (1926) 375—386. (H.)

69. **Mathesius** V. New currents and tendencies in linguistic research. *Μνῆμα* (s. Bd. XII Abt. II Nr. 1a) 188—203. (H.)

70. **Collitz** H. A Century of Grimm's Law. Lg. 2 (1926) 174—184.

71. **Strauss** O. Altindische Spekulationen über die Sprache und ihre Probleme. ZDMG. N. F. 6 (1927) 99—151.

Behandelt vor allem die Theorien über das Wesen des Wortes und den übersinnlichen Träger seiner Bedeutung *(sphoṭa)*.

72. **Funke** O. Studien zur Geschichte der Sprachphilosophie. Neujahrsblatt der Literar. Gesellschaft Bern. Der neuen Folge fünftes (vielmehr: sechstes) Heft. Bern, Francke. 1927. 140 S. Gr. 8°. 4,80 Fr.

1. Zur Sprachphilosophie des 18. Jahrhunderts (James Harris' 'Hermes'). 2. Zur Sprachphilosophie der Gegenwart (I. romantische Gruppe: Humboldt, Steinthal, Wundt, E. Cassirer, W. Porzig, L. Weisgerber; II. ästhetisch-idealistische Richtung: K. Voßler; III. empirisch-psychologische Gruppe: H. Paul, Fr. Brentano, A. Marty, K. Bühler).

73. **Chakrabarti** P. Ch. Linguistic speculations of the Hindus. Calcutta University Press. 1924/25. 185 S.

74. **Körner** J. Ein linguistischer Brief A. W. Schlegels. IPh. 3 (1926) 4—18.

Ein Brief an W. v. Humboldt vom 20. Mai 1829, der an Bopps Arbeiten Kritik übt.

75. **Porzeziński** V. Die allgemeine Sprachwissenschaft in Polen seit 1868. Bull. de la Soc. Polon. de ling. 1 (1927) 47—79. (Db.)

76. **Szinnyei** Josef. Die Ungarische Akademie der Wissenschaften und die ungarische Sprachwissenschaft. Ungar. Jahrbücher 6, 1—19.

77. **Schwering** J. Die Idee der drei heiligen Sprachen im Mittelalter. Festschrift Sauer (Stuttgart 1925) 3—11.

Die drei heiligen Sprachen sind Hebräisch, Griechisch und Latein, die schon in der ältesten Zeit des Christentums, nicht erst seit der Reformation als solche galten.

78. **Schmidt** A. Zum Fortschritt der etymologischen Erkenntnis des Deutschen in Wörterbüchern des 17. und 18. Jahrhunderts. Germanist. Studien hrsg. v. E. Ebering 37.

Bespr.: DLZ. (1927) 2255/6 (O. Basler).

79. **Westermann** D. Der deutsche Anteil an der Erforschung afrikanischer Sprachen. Koloniale Rundschau (Jg. 1926) 325 bis 336.

80. **Thomsen** V. Geschichte der Sprachwissenschaft bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. Kurzgefaßte Darstellung der Hauptpunkte. Übersetzt von Hans Pollak. Halle, Niemeyer. 1927. III, 101 S. 5 (6) RM.

81. **Sechehaye** A. L'école genevoise de linguistique générale. IF. 44 (1927) 217—241.

82. **Trnka** B. Die Genfer linguistische Schule (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 199—204.

Auf Grund der vorhergehenden Nummer. (H.)

83. **Karg** Fritz. Die Schallanalyse. Eine historische Betrachtung. IJ. 10 (1926) 1—16.

84. **Kappstein** Th. Fritz Mauthner. Der Mann und sein Werk. Philosophische Reihe Bd. 79. Berlin, Paetel. 1926. 361 S. Kl. 8°. 2,75 bzw. 3,75 RM.

Behandelt insbesondere Mauthners sprachkritische Lehren.

85. **Hankamer** P. Die Sprache, ihr Begriff und ihre Deutung im 16./17. Jahrhundert. Bonn, Cohen. 1927. XVI, 208 S. 9 bzw. 11 RM.

Bespr.: S. Nr. 485a.

87. **Güntert** H. Grundfragen der Sprachwissenschaft (Bd. XI Abt. I Nr. 240).

Bespr.: LF. 54 (1927) 51—55 (Fr. Oberpfalcer). (H.)

4. Theorie der Sprache.

a) Allgemeines.

88. **Gawroński** A. La langue, sa nature et son évolution. Bull. de la Soc. Polon. de ling. 1 (1927) 3—36.

„La langue est la forme, phonique et articulée, du fond psychique; la langue se développe, en tant que forme morte d'un fond vivant qui l'adapte à ses besoins; à tout changement dans la langue correspond un changement antécédent dans l'esprit" (S. 10). „La langue exprime les représentations adhérentes aux émotions; les émotions adhérentes aux représentations la gouvernent" (S. 26). „La forme expressive est condamnée a une automatisation perpétuelle, et la forme automatisée est perpétuellement brisée par l'expression . . . toujours il doit exister un désaccord intime entre le projet et l'exécution . . . Ce désaccord, résultant de la nature même de la forme et du fond, est la condition primordiale du développement de la langue" (S. 35). (Db.)

89. **Laguna** G. A. de. Speech, its function and development. New Haven, Conn., Yale und Oxford, Univ. Press. 1927. 375 S. 5 Doll. bzw. 23 s.

90. **Walter** A. Sprache, Sprachen und Völker. GRM. 14 (1926) 96—110.

91. **Gätschenberger** R. Die Koordinationssysteme der Sprache. Japan.-deutsche Zs. f. Wissen u. Technik 2 (1924) 272—275.

92. **Saleski** R. Die Mittel der sprachlichen Mitteilung. Freiburg i. Br., K. Schillinger. 1924. 112 S.

Bespr.: Lg. 2 (1927) 193/4 (Sturtevant).

93. **Trombetti** A. Elementi di glottologia. Bologna, Zanichelli. 1924. V, 755S. 90 L.

94. **Sechehaye** A. Los problemas de la lengua a la luz de una teoría nueva. Boletín de la Institución Libre de Enseñanza (Madrid) 50 (1926) 343—349, 51 (1927) 19—24, 42—48. (Pr.)

95. **Pos** H. J. Inleiding tot de taalwetenschap. Volksuniversiteitbibliotheek. Haarlem, Bohn. 1927. 6, 236 S. Kl. 8°. 1,90 fl. (Pr.)

96. **Aronstein** Philipp. Die Erklärung sprachlicher Erscheinungen. Festschrift zum 70. Geburtstage von Moritz Schäfer 1—9. Berlin, Philo-Verlag. 1927. (Pr.)

97. **Buzuk** P. Asnaunyja pytańńi movoznaustva. (Grundfragen der Sprachwissenschaft. Handbuch für Lehrer der weißrussischen Sprache und Studenten d. Sprachwiss.) Minsk, Staatsverlag. 1926. 126 S. 8°. (H.)

98. **Baudiš** J. Řeč. Úvod do obeczého jazykozpytu. (Die Sprache. Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft.) (Spisy filos. fakulty university Komenského v Bratislavě, č. VII.) Bratislava. 1926. (4) + 169 S. Gr. 8°. 21 Kč.

S. 155—169 franz. Inhaltsangabe. (H.)

99. **Vendryes** J. El lenguaje. Introducción lingüistica a la historia. Traducción de Manuel de Montoliu y de José M. Casas. La Evolución de la Humanidad. 3. Barcelona, ed. Cervantes. 1925. 509, XXVIII S. 8°. Pt. 12, geb. 15. (Pr.)

Übersetzung des in Bd. IX Abt. II Nr. 25 angezeigten französischen Buchs.

100. **Deržavin** V. N. Versuch einer objektiven Klassifikation der linguistischen Erscheinungen und Disziplinen (russ.). S.-A. aus „Scientific Magazine. Works of the Explorating chair of the History of European Culture. I. The Methodology of Sciences" (State Publishing Office of Ukraina) 1927, S. 131—146.

Enthält: 1. Objektive Theorie der Linguistik. 2. Quantitative Klassifikation der linguistischen Erscheinungen. 3. Qualitative Klassifikation der linguistischen Erscheinungen. 4. Klassifikation der Sätze und Redeteile. 5. Folgerungen. (H.)

101. **Krokiewicz** A. O głównych częściach gramatyki i ich stosunku wzajemnym (Des parties principales de la grammaire et de leurs rapports réciproques). Symb. gramm. I (s. oben Nr. 2) 37—46, franz. Zusammenfassung S. 325. (Db.)

102. **Richter** E. Über Homonymie. Festschrift Kretschmer (s. Bd. XII Abt. II Nr. 1) 167—201.

Bespr.: DLZ. (1927) 1046 (W. Krause).

I. Der Begriff 'homonym'. II. Entstehung der Homonymie (A. durch semantischen Einfluß, B. durch Lautungsverschiebung). III. Mißverständnisse durch Homonymie (A. des Hörers, B. des Sprechers). IV. Wortverlust durch Homonymie.

Wirkliche Homonymie findet sich nur ganz selten; die meisten Homonyme verdienen diese Bezeichnung nur solange sie aus dem Satzzusammenhang gelöst sind. Sie entstehen entweder dadurch, daß zwei von Hause aus etymologisch verschiedene Wörter infolge der Lautentwicklung zusammengefallen sind oder dadurch, daß ein Wort sich semasiologisch nach verschiedenen Richtungen entwickelt. „Das Vorhandensein einer Lautreihe, deren Bedeutung in einem Vorstellungskreis einen bedeutenden Platz einnimmt, verhindert die spontane Entwicklung einer andern Lautreihe zur Homonymie mit dieser." „Nur ganz ausnahmsweise kann Homonymie allein der Grund sein, warum ein Wort außer Gebrauch kommt."

b) Laut und Bedeutung.

103. **Debrunner** A. Lautsymbolik in alter und neuester Zeit. S. Bd. XII Abt. II Nr. 12.

104. **v. Hornbostel** E. A. Laut und Sinn. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 329—349.

Tritt für ursprünglich vollständigen Parallelismus von Laut und Bedeutung ein, der auch heute noch, zumal in Naturvölkersprachen, erkennbar sei.

105. **Fröhlich** A. Lautwiedergabe und lautlich suggestive Wörter im Französischen. Die neueren Sprachen 35 (1927) 599—615.

106. **Sapir** E. Sound patterns in language. Lg. 1 (1925) 37—51.

107. **de Angulo** Jaime. Tone Patterns and Verb Forms in a Dialect of Zapotek. Lg. 2 (1926) 238—250.

Die Studie zeigt die Entwicklung des Hochtons beim Verb aus einem funktionellen, veränderlichen, morphologischen Faktor zu einem festen, unabhängigen, semasiologisch bedeutsamen.

108. **Drexel** A. Africa docens XI. Von der logischen Differenzierung durch Intonation in der Sprache. Bibliotheca Africana 2 (1927) 358—361.

109. **Klatt** Fritz. Wortkörper und Wortsinn. Form und Sinn 1 (1925) 113—115.

110. **Lange** Richard. Sprachform und Sprachinhalt. Deutsche Schulzeitung in Polen, Jg. 6, 204—206.

111. **Borowski** Bruno. Funktion, Affekt, Gliederzahl und Laut. Beiträge aus dem Englischen. Germanica (s. Bd. XI Abt. XI Nr. 5e).

112. **Ammann** H. Wortklang und Wortbedeutung in der neuhochdeutschen Schriftsprache. NJb. 1 (1925) 221ff.

Zeigt, wie bei Bildung und Entlehnung von Wörtern, bei besonderer Wendung der Bedeutung, bei der Auswahl aus bedeutungsverwandten Wörtern, aber auch bei der lautlichen Gestaltung von Erb- und Fremdwörtern lautsymbolische Veränderungen eintreten.

113. **Šor** R. O. Ausdruck und Bedeutung. Die logistische Richtung in der zeitgenössischen Linguistik (russ.). Učenye zapiski Instituta jazyka i literatury v Moskve 1 (1927) 98—110. (H.)

114. **Saareste** A. Tundmused Tegurina Keelearengus. Les facteurs affectifs dans le langage. Avec un résumé français. Eesti Keel. Tartu. 1927. 29 S.

Kennzeichen der Affektsprache im Estnischen: Häufigkeit von Interjektionen; Verdoppelungen und verdeutlichende Elemente; Bevorzugung neuer, ungewohnter Wörter und Wendungen, auch entlehnter. Relative Kürze der Sätze, Neigung zu parataktischer und elliptischer Ausdrucksweise.

Bedeutungswandel flexivischer Elemente, z. B. pejorative Entwicklung von *-r*, das den Agens oder die Qualität bezeichnet, unter dem Einfluß einiger so gebildeter stark affektbetonter Wörter. Starke Betonung affektischer Ausdrücke, Verlegung des Akzentes, Aspiration von Konsonanten. Einschub der laryngalen Explosiva am vokalischen Wortanlaut; Labialisierung nicht gerundeter Vokale zum Ausdruck von Abscheu, Stolz u. dgl.; Dehnung von Vokalen. Dies erklärt gewisse Wörter des Estnischen, die gerundete oder gedehnte Vokale enthalten, ohne daß ein lautgesetzlicher Grund vorliegt; so in der Verneinung *öi̯* < *ei̯*. Derartiges findet sich in den Worten für nein, nicht, niemals, häßlich, Jesus, Gott, pressen, drücken, Hügel, Fleisch, Penis. Zuletzt wird die Frage erwogen (und bejaht), ob solche affektbedingte Lautveränderungen auf andere Wörter von analoger phonetischer Struktur übergreifen und schließlich zu einem allgemeinen Lautwandel führen können.

115. **Westermann** D. Laut, Ton und Sinn in westafrikanischen Sudansprachen. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 315—328.

c) Sprachursprung und Sprachentwicklung; die Sprachveränderungen und ihre Ursachen.

116. **Oehl** W. Ein Kapitel Sprachschöpfung — *kap* = greifen (Hand). Innsbrucker Jahrbuch für Völkerkunde und Sprachwissenschaft 1 (1926) 50ff.

117. **Callet** Ch. Le mystère du langage, les sons primitifs et leurs évolutions. Paris, Maisonneuve. 1926. 97 S. 15 Fr.

Bespr.: Aevum 1 (1927) 601 (G. B. Pighi): Phantasie über die Ursprache. (Db.)

118. **Gerstmayer** J. W. O. Die Seele der Sprache. Bd. I. Die Sinneswurzel. Weingarten, Welfenverlag. 1925. 158 S.

119. **Rammelmaier** Otto. Deutung der Vogelsprache. Die Oberpfalz, Jg. 20, 95—96.

120. **Brandenstein** W. Der Begriff 'sprachliche Neuschöpfung'. Die neueren Sprachen 34 (1926) 424—432.

„Sprachliche Neuschöpfung (im engeren Sinne) ist jede mit Absicht so geäußerte sprachliche Neubildung (Neuheit), die innerhalb einer Sprache (eines Sprachstadiums) überhaupt nicht oder in der bisherigen Form nicht vorhanden (belegbar) ist."

121. **Meyer** E. Das Entwicklungsgesetz der Sprache. Der Türmer 30 (1927) 128ff.

122. **Naunyn** B. Die organischen Wurzeln der Lautsprache des Menschen. München, Bergmann. 1925. III, 42 S. 3 RM.

Vgl. V. Christian, MittAnthrGes. 48 (1928) 2f. (Db.)

123. **Yerkes** R. M. und **Learned** B. W. Chimpanzee Intelligence and its vocal Expression. Baltimore, Williams and Wilkins. 1925. 175 S. 3,50 Doll.

Bespr.: Arch. f. d. ges. Psychol. 55 (1926) 525/6 (G. Kafka).

124. **Pötzl** Otto. Über das Entstehen und Vergehen der menschlichen Sprache. Hochschulwissen 3 (1926) 161—169.

125. **Rohlfs** G. Lockrufe und Wortschöpfung. Zs. f. frz. Spr. u. Lit. 49 (1927) 103—115.

126. **Spitzer** L. Urtümliches bei romanischen Zahlwörtern. ZRPh. 45 (1925) 1—27.

Wiederkehr der vigesimalen Zählweise auf höheren Sprachstufen. Ordinalsurrogate, partitive Konstruktion des Gezählten, pejorative Entwicklung von *bis-* (mit Parallelen aus nichtindogermanischen Sprachen).

127. **Lagercrantz** E. Strukturtypen und Gestaltwechsel im Lappischen. Mémoires de la société Finno-ougrienne, Heft 57. Helsinki 1927. VIII, 429 S.

128. **Fechter** Paul. Das Sterben der Sprache. Die Literatur 28, 578—583.

129. **Dmitrijev** N. K. Beiträge zur osmanischen Mimologie, 1. Teil. WZKM. 34 (1927) 105—123.

Untersuchungen über die lautliche und morphologische Struktur schallnachahmender Wörter im Osmanisch-Türkischen.

130. **Christian** V. Die Entstehung der semitischen Kasusendungen. Zs. f. Semitistik 3 (1924) 17—27.

131. **Lukas** J. Genesis der Verbalformen im Kanuri und Teda. WZKM. 34 (1927) 87—104.

133. **Kretschmer**, P. Die Wortschöpfer. Germanistische Forschungen. Festschrift anläßlich des 60-sem. Stiftungsfestes des Wiener Akad. Germanistenvereines. Auch Sonderdruck. Wien 1925, 227—249.

Bespr.: LF. 53 (1926) 387f. (O. Hujer). (Db.)

134. **Schapira** Z. Die Bibel als Ariadnefaden im Labyrinthe der Sprachen. Eine Probeschrift für Forscher aller humanistischen Gebiete. Tel-Aviv (Palästina), Selbstverlag des Verfassers. 1927. XVII, 136 S. 8°.

Wieder einmal ein von historischer Sprachwissenschaft unberührter Versuch, die sprachlichen Urwurzeln zu finden. (Db.)

135. **Havers** W. Sprachwissenschaft und Völkerkunde. Völkerkunde 1927, 193—198 u. 243—251.

Parallelen zum Idg. aus Naturvölkersprachen in Lautwandel, Wortbildung (Euphemismus und Tabu, Orendismus) und besonders in der Syntax: Beziehungen zur Gebärdensprache, konkrete und individualisierende Ausdrucksweise, enumerative Darstellung eines Sachverhaltes; feste Possessivverbindungen, bes. bei Bezeichnungen von Körperteilen; pronominale Prolepsis beim Verbum; konkretes Zählen; parataktischer Satzbau.

136. **Fettweis** E. Das Rechnen der Naturvölker. Leipzig, Teubner. 1927. IV, 96 S. 5 RM.

Rechnen mit Anschauungsmitteln und ohne solche. Zählgesten. Zahlworte und Zahlwortreihen. Der Sinn der Zahlworte. Zahlen in Erzählungen, Sprichwörtern, Rätseln und Spielen.

137. **Jacobsohn** H. Besprechung von J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax I. II. 1920/24. Gnomon 2 (1926) 369—396.

Wichtig durch die Heranziehung der Naturvölkersprachen.

138. **Klatt** Fritz. Wortstarre. Die Truhe. Lit. Jb. f. Schleswig-Holstein 4 (1926) 58—64.

Weist auf die Gefahr der Erstarrung im deutschen Wortgebrauch hin, die in der Gegenwart besonders groß sei.

139. **Rogge** Chr. Homerisches *φρήν, φρένες* und Verwandtes in neuer medizinischer und sprachpsychologischer Beleuchtung. Ein Stück aus der Urgeschichte menschlicher Denkanschauung. Arch. f. d. ges. Psychol. 38 (1927) 307—324.

φρήν soll bei Homer 'Lunge' bedeuten (von der Wurzel '*bharg*' unter Angleichung an *σπλήν*).

140. **Angulo** J. de. The development of affixes in a group of monosyllabic languages of Oaxaca. Lg. 2 (1926) 46—61, 119—134.

141. **Nekes** H. Zur Entwicklung der Jaunde-Sprache unter dem Einfluß der europäischen Kultur. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 361—414.

142. **Abegg** E. Die Sprachen der Naturvölker als Ausdrucksformen des primitiven Bewußtseins. Mitteil. d. Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich 23 (1923) 41—60.

143. **Stieglecker** H. „Zeugen", „Wissen" und „Knie" im Semitischen und Indogermanischen. (S. Abt. II Nr. 81.)

Verbindet skt. *janayati* mit *jānāti* und *jānu*, anderseits arab. *ḏakara* 'gedenken', auch 'penem verberare' mit *ḏakar* mas., assyr. *zikru*; hebr. *yāḏa'* 'erkennen' und 'koitieren'.

144. **Bourquin** W. Neue Ur-Bantu-Wortstämme nebst einem Beitrag zur Erforschung der Bantu-Wurzeln. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen, 5. Beiheft. 1924. Berlin, Reimer.

145. **Prellwitz** W. Stufen der Wortbildung und der Sprachbetrachtung. Gl. 16 (1927) 156—160.

Augenblicksbildungen wie *ἐθελοντῆρας* (Od. II 292) in Homer. „Die lebendige Wortbildung im eigentlichen Sinne ist von der äußerlich nachahmenden und anreihenden ganz verschieden. Die betrachtende Wortbildungslehre hat es aber meistens mit solchen Reihen zu tun, in denen ein Wort dem andern ohne viel Nachdenken nachgebildet worden ist." — S. auch Abt. VII Nr. 65.

146. **van Ginneken** J. Die Erblichkeit der Lautgesetze. IF. 45 (1927) 1—44.

Bespr.: GGA. 1927, 401—420 (E. Hermann) (ablehnend).

147. **Leumann** M. Zum Mechanismus des Bedeutungswandels. IF. 45 (1927) 105—118.

148. **Horn** W. Ferndissimilation. AStnSp. 150 (1926) 231—232.

149. **Briegleb** Otto. Spracherstarrung und Tonverschiebung. Leipzig, Weicher. 1926. 79 S. Gr. 8°. 1,80 RM.

Der Telegrammstil. Preisgabe des Genetivs an Personennamen. Betonungsverschiebung, bes. bei Ortsnamen.

150. **Wackernagel** J. Vergessene Wortdeutungen. (S. Abt. II Nr. 76.) 5 (S. 327). Haplologie im Satz.

151. **Tappolet** E. Von den Ursachen des Wortreichtums in den romanischen Sprachen. GRM. 14 (1926) 295—304.

Den etwa 80 schriftlateinischen Bezeichnungen von Körperteilen stehen etwa 400 Worttypen in den modern romanischen Dialekten gegenüber. Eine Ursache dieser Vermehrung der Ausdrucksmittel ist die Verdrängung der altererbten Ausdrücke durch Affektwörter. Auch die Unabgegrenztheit mancher Körperteile, so der Wange, kann zu neuen Benennungen führen, desgleichen relative Unwichtigkeit: Braue, Wimper, einzelne Finger, Halszäpfchen.

152. **Güntert** H. Über die Ursache der germanischen Lautverschiebung. WuS. 10 (1927) 1—22.

Die erste Lautverschiebung wird auf ein vorgermanisches, ureuropäisches Substrat zurückgeführt (wie die zweite andeutungsweise auf ein keltisches), und als ein typisches Beispiel der grundlegenden Bedeutung von Völkermischungen für die Sprachentwicklung bezeichnet. — S. auch Abt. III Nr. 142; Abt. XI Nr. 27.

153. **Heepe** M. Das Problem der *i*-Wirkungen in den Bantusprachen. Zs. f. Semitistik 3 (1924) 306—320.

154. **Jacobsohn** H. Dissimilation in Zahlwörtern. KZ. 54 (1926) 99—100.

155. **Kroesch** S. Analogy as a Factor in Semantic Change. Lg. 2 (1926) 35—45.

156. **Goidànich** P. G. Le alterazioni fonetiche del linguaggio e le loro cause. Delle leggi fonetiche. Bologna 1925. 50 S. 8°. (Pr.)

d) Laut- und Akzentlehre.

157. **Hoffmann-Krayer** E. Grundsätzliches über Ursprung und Wirkung der Akzentuation. Festschrift Behaghel (s. Bd. XI Abt. XI Nr. 5a) 35—57.

158. **Grimme** H. Flüsterelemente in semitischen Sprachen. Zs. f. Semitistik 3 (1924) 1—17.

159. **Skeet** Edgar B. The Melody of speech: the purpose and effect of inflection and variation of pitch in speech. London, S. French. 1927. 92 S. 8°. 2/-. (Pr.)

160. **Grammont** M. L'assimilation. (Bd. X Abt. I Nr. 6.)

Bespr.: Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 31—35 (A. Sommerfelt).

161. **Hendrik** K. Messungen der relativen Lautdauer deutscher Laute. (Bd. XI Abt. I Nr. 43.)

Bespr.: Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 17—18 (E. Selmer).

162. **Eiselen** W. Nasalverbindungen im Thonga. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 256—262.

163. **Laman** K. E. The musical tone of the Teke-Language. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 118—124.

164. **Jones** D. Words distinguished by tone in Sechuana. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 88—98.

165. **Lehtisalo** T. Über den Vokalismus der ersten Silbe im Jurak-Samojedischen. Anhang: Beobachtungen über den Vokalismus der ersten Silbe im Ursamojedischen. Mém. de la soc. finno-ougrienne Nr. 56. Helsinki 1927.

166. **Doke** C. M. The Phonetics of the Zulu-Language. Johannesburg. 1926.

Bespr.: Zs. f. Eingeborenen-Sprachen, 17, 311/4 (C. Meinhof).

167. **Stresemann** E. Die Lauterscheinungen in den ambonischen Sprachen. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen, 10. Beiheft. Berlin, Reimer. 1927. 224 S.

168. **Klingenheben** A. Die Laute des Ful. Zs. f. Eingeborenensprachen, Beiheft 9. Berlin, Reimer. 1927. 155 S.

169. **Dempwolff** Otto. Die *l*-, *r*- und *d*-Laute in austronesischen Sprachen. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 15 (1925) 116—138 u. 223—238.

170. **Baudouin de Courtenay** J. Ilościowość w myśleniu językowem (La notion de quantité dans le langage). Symb. gramm. I (s. oben Nr. 2) 3—18, franz. Zusammenfassung S. 321—323. (Db.)

e) Die grammatischen Formen und ihr Gebrauch.

171. **Jespersen** O. Die grammatischen Rangstufen. Englische Studien 60 (1926) 300—309.

172. **Turkowska** M. Flexivischer und wortbildender Charakter der grammatischen Formen (poln.). Jęz. Pol. 12 (1927) 75—79.

Diskussion, inwieweit grammatische Formen grammatische (flexivische, syntaktische) und inwieweit reale Bedeutung haben. Im Anschluß an die Bemerkungen der Verfasserin, die durch Szobers Lehrbuch der polnischen Sprache hervorgerufen worden sind, äußert sich über diese Frage St. Szober (S. 78—79) und K. Nitsch (S. 80—81). (H.)

173. **Hermann** E. Objektive und subjektive Aktionsart. IF. 45 (1927) 207—228.

174. **Kieckers** E. Über die Verbindung kursiver (durativer) mit perfektiver Aktionsart im Griechischen. S. Bd. XII Abt. VIII Nr. 16.

175. **Schneider** Wilhelm. Nomen und Verbum als Ausdruckswerte für Ruhe und Bewegung. Zs. f. Deutschkunde (1925) 771—780.

176. **Schuster** M. Zu den Theorien über die Entstehung und das Wesen des sogenannten historischen Infinitivs. S. Bd. XII Abt. IX Nr. 72.

Bespr.: DLZ. (1927) 1050/1 (W. Krause).

Der histor. Infinitiv entspringt einer Gefühlssprache nach Art der naturvölkischen und der Kindersprache. Er ist den Nominalsätzen verwandt und damit Zeichen einer primitiven Ausdrucksweise, in eine Zeit zurückreichend, als die Sprache noch kein vollständiges Verbalsystem ausgebildet hatte. Er stellt somit in der römischen Literatursprache ein Rudiment aus früherer Zeit dar, das sich mit Vorliebe in affektiver Sprache einstellt, wie der Mensch überhaupt im Affekt oft keine normal gebauten Sätze bildet, sondern in entwicklungsgeschichtlich weit zurückliegende Stufen, schließlich ins bloße Stammeln zurücksinkt.

177. **Barone** M. Studi sul significato fondamentale dell' accusativo e sulla teoria localistica. S. Bd. XII Abt. II Nr. 26.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 89/90 (A. Meillet).

178. **Slotty** F. Der sogenannte Pluralis modestiae. S. Bd. XII Abt. II Nr. 23.

179. **Morsbach** L. Grammatisches und psychologisches Geschlecht im Englischen. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. 1926. 44 S. 1,80 RM.

180. **Havers** Wilh. Der sog. 'Nominativus pendens'. S. Bd. XI Abt. II Nr. 53.

181. **Havers** Wilh. Zur Bedeutung des Plurals. S. Bd. XII Abt. II Nr. 24.

Bespr. DLZ. (1927) 1046/7 (W. Krause).

Der Plural hat ursprünglich nicht nur die Funktion der Mehrheitsbestimmung, sondern auch die eines Intensivums, das zugleich eine Steigerung des dem Wort an sich anhaftenden Gefühlstons ausdrücken kann; dieser Fähigkeit verdankt z. B. der pluralis majestatis sein Entstehen. Weiter gehört dazu der Plural der affektischen Steigerung, der sich bei erregter Frage und beim Ausruf einstellt. Sehr klar tritt die intensive Funktion des Plurals bei Abstrakta zutage ('intensiver Gefühlsplural'): lat. *irae*, ahd. *minna*.

Pluralis extensivus bei Raum- und Zeitbestimmungen (ἀκταί, litora). Wortkategorien, mit deren Begriff sich die Vorstellung einer immanenten, geheimnisvoll wirkenden Macht (Mana, Orenda) verband, die deshalb oft im Plural stehen: 1. Nacht, Finsternis, Traum; 2. sakraler Plural; 3. Herrscher-Plural; 4. Waffen und Werkzeuge; 5. Speise und Trank; 6. Ortsbezeichnungen; 7. Bestandteile der menschlichen Rede. Auch beim Verbum lassen sich ähnliche Grundlagen des Pluralgebrauchs aufzeigen.

182. **Blümel** B. Zum Bereichs- oder Beziehungsakkusativ. IF. 44 (1927) 249—263.

183. **Uhlenbeck** C. C. De afwezigheid der datief-conceptie in het Blackfoot (L'absence de la notion de datif en pied-noir). Symb. gramm. I (s. oben Nr. 2) 71—82, franz. Zusammenfassung S. 326. (Db.)

184. **Voßler** K. Das Passivum eine Form des Leidens oder des Zustandes? Die neueren Sprachen 33 (1925) 401—407.

185. **Meyer-Lübke** W. Vom Wesen des Passivums. Die neueren Sprachen 34 (1926) 161—184.

Kritische Auseinandersetzung mit Voßler (s. Nr. 184).

186. **Cohen** M. Aspect de temps dans le verbe. Journal de Psychologie. 1927.

Gute Unterscheidung des objektiven und subjektiven Elementes im Verbalausdruck.

187. **Boer** C. de. Valeurs „par intervention de la grammaire". RLR. 2 (1926) 301—308. (Pr.)

188. **Slotty** F. Der soziative und der affektische Plural der ersten Person im Lateinischen. IF. 44 (1927) 264—305.

189. **Karcevski** S. Système du verbe russe. Essai de linguistique synchronique. Prag 1927. 167 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 43/4 (A. Meillet).

Beruht auf den allgemeinsprachwiss. Voraussetzungen de Saussures und Ballys.

190. **Christian** V. Die deiktischen Elemente in den semitischen Sprachen nach Herkunft, Anwendung und Verwandtschaft untersucht. WZKM. 31 (1924) 137—193.

Will die Demonstrativ-Elemente des Semitischen aus wenigen deiktischen Interjektionen herleiten und zeigen, daß das Demonstrativum in der Entwicklung der Sprache eine äußerst wichtige, wenn nicht die wichtigste Rolle gespielt habe. 'Seine Verwendung als Genetivexponent führte nicht nur zur Bildung einer Genetivendung, und lehrt uns so den Genetiv als ursprüngliche Apposition verstehen, sondern ließ auch das Verhältniswort (Prä- und Postposition) entstehen, von wo wieder die Akkusativendung ihren Ausgang nahm. Auch die Klassenzeichen dürften aus dem Demonstrativum als Genetivexponenten ihre ungezwungenste Erklärung finden. Ebenso . . . ist auch die Nominativendung demonstrativen Ursprungs, allerdings in etwas

anderer Art als die ersteren. Auf demonstrative Genetivexponenten und daraus erwachsene Verhältniswörter sind auch die semitischen Verbalstammbildungen mit den Elementen *n t s* (*š h* ') zurückzuführen.' Fast allen Sprachlauten wird hier 'deiktische Funktion' zugeschrieben; fragwürdige glottogonische Spekulationen.

191. **Schmidt** W. Die Stellung des Genitivs und ihre Bedeutung für den gesamten Sprachaufbau. Jahrbuch von St. Gabriel 2 (1925) 175—257.

In präfigierenden Sprachen steht der Genetiv nach, in suffigierenden voran; die nämliche Stellung haben die Possessivelemente, die meistens Genetive von Personalpronomina sind. Die Voranstellung des Genetivs und der damit zusammenfallende suffigierende Bau soll ausschließlich den Sprachen der Urkulturvölker und der beiden vaterrechtlichen Primärkulturen (Viehzüchter und Großjäger) eigen sein, während die Genetivnachstellung und der Präfixbau den Völkern mit mutterrechtlicher Entwicklung (Bumerangkultur und Zweiklassenkultur) angehören. In den ältesten Sprachen standen der Genetiv und das Possessiv vor ihrem Regens, der Objektsakkusativ vor seinem Verbum, das Pronominalsubjekt vor dem Verbalstamm. (So auch in dess. Verf.s 'Sprachfamilien und Sprachenkreise', s. Nr. 288.)

192. **Czermak** W. Die Lokalvorstellung und ihre Bedeutung für den grammatischen Aufbau afrikanischer Sprachen. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 204—222.

193. **Porath** E. Die Passivbildung des Grundstammes im Semitischen. Sonderdruck aus der Monatsschrift f. Gesch. u. Wissenschaft des Judentums. Breslau 1926. 27 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 230/2 (M. Cohen).

Das Passiv arab. *qutila* als Variante des Intransitivs (*qatila* und *qatula*) gegenüber dem Transitiv *qatala*; Annahme, daß die präfigierenden Reflexiva des Semitischen schon in ältester Zeit auch passive Bedeutung gehabt haben.

194. **Uhlenbeck** C. C. Die mit *b*- anlautenden Körperteilnamen des Baskischen. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 351—357.

Vielleicht ein Possessivelement. Rest einer ehemaligen possessiven Nominalflexion?

195. **Zyhlarz** E. Das Verbum im Kondjara. Anthropos 21 (1926) 244—264.

Zumeist vokalisch, seltener konsonantisch anlautendes Verbum mit wechselnder Formbildung, bei welcher das temporale Bedeutungsmoment nirgends direkt in den Vordergrund tritt, sich vielmehr nur aus dem Zusammenhang ergibt. Modale Bildungselemente erscheinen bald als ständige Präfixe, andere als Suffixe, bald auch wechselnd vor und hinter dem Verb. Einzelne dieser Elemente können auch durch andere Satzglieder vom Verb getrennt auftreten. Während sich Nomen und Pronomen im allgemeinen auf Unterscheidung einer Sg.- und Pl.-Klasse beschränken, das Nomen aber den Pl. auch sudanisch flektieren kann, zeigt das Verb die Überkreuzung prähamitisch (bantoid)-hamitischer Voranstellung (Präfigierung, Polarität) mit sudanischem Brauch (Suffigierung, Fehlen der Geschlechtsbezeichnung).

196. **Wanger** W. Scientific Zulu Grammar. Opera Africana I. Stuttgart, Kohlhammer. 1927. XIX, 346 S. 8°. 21 RM.

197. **Delafosse** M. Les classes nominales négro-africaines. Leur disparition graduelle. BSL. 27, 1 (1926) 43—50.

198. **Scheerer** O. Zur Sprachenkunde der Filippinen: Die 'Kasus' des Tagalog. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 409—415.

Das Tagalog hat nur zwei Kasusbezeichnungen, eine engere, verbindende und eine weitere, einen Hinweis erfordernde, beide an unsern Genetiv erinnernd.

199. **Klingenheben** A. Die Permutation des Biafada und des Ful. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 15 (1925) 180—213.

200. **Doke** C. M. The significance of class *ja-* of Bantu nouns. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 196—203.

201. **Bloomfield** L. The word-stems of Central Algonquian. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 393—402.

202. **Delafosse** M. Classes nominales en Wolof. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 29—44.

203. **Heider** E. Wortbildende Elemente in der samoanischen Sprache. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 425—432.

Selbständige Wörter, die in Komposition mit andern diese in bestimmter Richtung abwandeln.

204. **Jensen** H. Negationspartikeln im Suaheli und in einigen andern Bantusprachen. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 111—117.

205. **Roehl** K. Eine fast verlorengegangene Klasse des Ur-Bantu. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 233—240.

Eine weitere (dritte) Klasse mit Präfix *ku-* zur Bezeichnung von Körperteilen, Tieren, Pflanzen.

206. **Christian** V. Das Wesen der semitischen Tempora. ZDMG. N. F. 6 (1927) 232—258.

Die präfigierenden semitischen Verbalbildungen (Imperfekt, Imperativ) sollen den Tatverben, die affigierenden (Perfekt) den Empfindungsverben im Sinne Fincks entsprechen (?).

207. **Kluge** Th. Die 'Klassenelemente' in den Kaukasussprachen. WZKM. 32 (1925) 60—116.

208. **Sethe** K. Zu der enklitischen Negation *w*. Zs. f. ägypt. Spr. u. Altertumskunde 61 (1926) 79—81.

209. **Jochelson** W. The Instrumental and the Comitative in the Aleut Language. Lg. 3 (1927) 9—11.

210. **Nykl** A. R. The Quinary-Vigesimal System of Counting in Europe, Asia and America. Lg. 2 (1926) 165—174.

211. **Mark** J. Die Possessivsuffixe in den Uralischen Sprachen. I. Hälfte. Mém. de la Soc. finno-ougrienne 54 (1925). Helsingfors 1925. XVI, 279 S.

212. **Lang** K. Die Substantivbildung in der Soso-Sprache. Bibliotheca ethnico-linguistica Africana 2 (1927) 285—295.

213. **Hestermann** F. Affixreihen des Nankauri-Nikobaresischen. Folia Ethno-Glossica 2, 53—65.

214. **Klingenheben** A. Zu den Zählmethoden in den Berbersprachen. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 17 (1926) 40—51.

215. **Grimme** H. Nachtrag zu Klingenheben über berberische Zählmethoden. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 17 (1926) 230—234.

216. **Juhász** J. Mokschamordwinische Wortpaare. Ungarische Jahrbücher 7 (1927) 85—86.

Wortpaare nach Bildung und Bedeutung gruppiert: Wiederholung (Dauer oder Steigerung der Handlung), Formvariation, Synonymkomposita; zwei Worte eines Begriffskreises für den ganzen Begriffskreis (Mann — Frau = Volk); zwei Worte verschiedener Bedeutung als Bezeichnung der Gleichzeitigkeit zweier Handlungen (streichen — brüllen, von Wölfen).

217. **Jensen** H. Zur Grammatik des Samoanischen. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 16 (1926) 241—256.

Behandelt 'Relativsätze', d. h. syntaktische Fügungen, die in unseren Sprachen durch solche wiedergegeben werden müssen, und den Kasus indefinitus.

218. **Heider** E. Die Zahlwörter und Zahlausdrücke der samoanischen Sprache. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 17 (1917) 266—290.

219. **Drexel** A. Haussa-Probleme. Das Verbum, C: Vom Status. Bibliotheca ethnologica-linguistica Africana 1 (1926). Innsbruck.

220. **Lyskov** J. P. O častjach reči. Opyt charakteristiki ich prirody morfologičeskoj, sintaksičeskoj i semasiologičeskoj. (Über die Redeteile. Versuch einer Charakteristik ihrer morphologischen, syntaktischen und semasiologischen Natur.) Moskau, im Selbstverlag. 1926. 83 S. 8°. 1 R. 25 Kop. (H.)

221. **Klingenheben** A. Die Präfixklassen des Ful. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 14 (1924) 189—222. Auch als Sonderdruck (Berlin, Reimer).

Bespr.: DLZ. 29 Sp. 536—538 (D. Westermann).

f) Syntax.

222. **Ries** J. Was ist Syntax? Kritischer Versuch. 2. um einen Anhang vermehrte Ausg. Prag, Taussig und Taussig. 1927. VI, 191 S. 8 RM.

223. **Bulachovskij** L. Zum Begriff des Satzes (ukrain.). Naukovyj Zbirnyk Charkivśkoji naukovo-doslidčoji katedry istoriji ukrainśkoji kultury 2/3 (1926). (H.)

224. **Marty** A. Satz und Wort. Eine Auseinandersetzung mit der üblichen grammatischen Lehre und ihren Begriffsbestimmungen. Aus A. Martys Nachlaß hrsg. von O. Funke. Reichenberg i. B. 1925.

Bespr.: LGRPh. (1927) 337/41 (J. Ries).

Mit einem Anhang von O. Funke: „Anton Martys Sprachphilosophie und die neuere Sprachforschung".

225. **Regula** M. Syntaktische Streifzüge. Jahrb. f. Philol. 2 (1927) 218—236.

Anschließend an dess. Verfs. Abhandlung über die modale und psychodynamische Bedeutung der französischen Modi im Nebensatz mit besonderer Berücksichtigung der Meinongschen Annahmetheorie (s. Nr. 465) wird hier die Wirkung des psychodynamischen Prinzips an Hand syntaktischer Dubletten aufgezeigt.

226. **Jespersen** O. Notes on relative clauses. S. P. E. [= Society for Pure English] Tract XXIV 103—137. London, Clarendon Press. 1926. 2/6 sh.

227. **Spitzer** L. Spreizstellung bei präpositionalen Ausdrücken im Französischen (*avec sur la figure grave un bon et doux sourire*). IF. 45 (1927) 196—204.

228. **Kalepky** Th. Verkleidete Rede. Neophilologus 13 (1927) 1—4.

Bezieht sich auf Ballys 'stile indirect libre'. Sie hat ihren Ursprung in den Fällen, wo der Erzähler Zustände oder Tatsachen angibt, die nach dem ganzen Zusammenhang auch den Personen, von denen er erzählt, bekannt und gegenwärtig, ja für ihr Verhalten maßgebend gewesen sein müssen; z. B. in der Fabel von Hase und Schildkröte: „Unser Hase beeilt sich nicht. Er hat Zeit vor sich. Schildkröten sind sehr langsame Tiere. Ein Hase legt in wenigen Minuten eine Strecke zurück, zu der jene mindestens eine Stunde braucht."

229. **Dempwolff** O. Die Hervorhebung von Satzteilen als Anlaß zur Verwendung besonderer Wortformen. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 73—80.

230. **Lorck** E. Noch Einiges zur Frage der 'erlebten Rede'. Die neueren Sprachen 35 (1927) 456—464.

Bemerkungen zu Lips, 'Style indirect libre' (Nr. 238).

231. **Heyde** J. E. Zur Frage der Impersonalia. S. Bd. XII Abt. II Nr. 28.

232. **Corrodi** H. Replik zur Frage der Impersonalia. KZ. 55 (1927) 150—155.

Erwiderung auf die vorhergehende Nummer.

233. **Kalepky** Th. Sind die Verba impersonalia ein grammatisches Problem? Die Neueren Sprachen 35 (1927) 161—175.

Ein Problem der Impersonalia besteht wohl für die Logik, nicht aber für die Grammatik. Das unbestimmte 'es' tritt überall da auf, wo der Träger des Vorganges oder Zustandes unklar, unerkannt ist; es findet sich aber auch als Objektswort (ich hab's im Halse, er hat es eilig) und ist somit nicht auf die Impersonalia beschränkt.

234. **Schwyzer** E. Die 'lex regia' über den vom Blitz Erschlagenen. RhM. 76 (1927) 433—439.

Die Stelle bei Festus aus den leges des Numa Pompilius: *si hominem fulminibus occisit* bedarf keiner Emendation, ist vielmehr ein kostbarer Rest alter Ausdrucksweise, die das Subjekt unbestimmt läßt. Es ist zu übersetzen: 'Wenn es einen Menschen mit dem Blitze erschlagen haben sollte'. Das Verb ist also unpersönlich gebraucht, aber doch nicht im Sinne der heutigen Impersonalien wie 'es donnert, regnet', es entspricht eher dem bedeutungsvollen 'es', das noch heute im Deutschen zur Bezeichnung von irgend etwas Geheimnisvollem erscheinen kann ('es ruft in mir'). Zum Ablativ (= Instr.) werden slavische, litauische und altiranische Parallelen gegeben. — S. auch Abt. IX Nr. 84.

235. **Barlow** A. R. The use of the copula with the Kiyuku verb. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 223—227.

236. **Field** H. F. Comparative syntax and some modern theories of the subjunctive. Modern Philology 23 (1926) 201 ff.

237. **Kalepky** Th. Und dennoch — Tempuskontamination. Zs. f. frz. Sprache u. Lit. 50 (1927) 356—361.

238. **Lips** M. Le style indirect libre. Paris, Payot. 1926. 239 S. 25 frs.

Bespr.: DLZ. 1927, 2391/4 (E. Gamillscheg); BSL. 28, 1 (1927) 46/8 (A. Meillet).

239. **Salverda de Grave** J. J. Indirecte rede in onafhankelige zinnen. Nph. 12 (1927) 161—167.

240. **Werner** W. Wundts attributiver Aussagesatz ein Problem? Monatsschr. f. höhere Schulen 26 (1927) Heft 7.

241. **Brandenstein** W. Kritische Musterung der neueren Theorien des Nebensatzes. IF. 44 (1926) 117—136.

242. **Früschels** E. und **Trojan** T. Experimentalphonetische Studie zur Theorie des Satzes. Die neueren Sprachen 34 (1926) 29—32.

Knüpft an Dittrichs Theorie des Satzes an und erbringt den Beweis, daß es innerhalb eines Sprachganzen trennungslos gesprochene Lautmassen gibt, die in ihrem Aussehen mit keinem lexikalischen Worte übereinstimmen; es wird dabei die Feststellung Sievers' und Dittrichs, daß die phonetische Trennung innerhalb einer Lautmasse nicht mit den Wortgrenzen zusammenfällt, an Hand von Druckkurven bestätigt.

243. **Jordan** L. Wort und Begriff, Satz und Beziehung. ARom. 8 (1924) 213—238.

244. **Schaade** A. Attributive, appositionelle und anknüpfende Relativsätze im Arabischen und Syrischen. Islamica 2, Heft 4. Leipzig, Harrassowitz. 1927.

g) Bedeutungslehre, Wortkunde, Etymologie.

245. **Fröhlich** A. Der gegenwärtige Stand der Bedeutungslehre. Zs. f. Deutschkunde (1926) 323—338.

246. **Marty** A. Über Wert und Methode einer beschreibenden Bedeutungslehre. Aus A. Martys Nachlaß hrsg. von O. Funke. Schriften der deutschen wissenschaftl. Ges. in Reichenberg, Heft 3. Reichenberg, Stiepel. 1926. 95 S. Gr. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 3 (A. Meillet).

Ergänzung von A. Martys 'Untersuchungen zur Grundlegung einer allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie (aus dem Nachlaß unter Beiziehung von Kolleg-Nachschriften). I. Vom theoretischen und praktischen Werte einer allgemeinen deskriptiven Semasiologie. II. Von der Methode der deskriptiv-semasiologischen Untersuchungen: 1. Allgemeines zur Methodik; 2. Zurückweisung des Vorwurfes einer Reflexionspsychologie im Sinne Wundts; 3. Kritik von Wundts Lehre der 'inneren Sprachform'; III. Vom Nutzen und Schaden der Sprache für das Denken.

247. **Carnoy** A. La science du mot. Traité de sémantique. Louvain, Editions Universitas. 1927. VII, 426 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 23—26 (A. Meillet); IF. 46 (1928) 331—335 (L. Weisgerber).

248. **Weisgerber** L. Die Bedeutungslehre — ein Irrweg der Sprachwissenschaft? GRM. 15 (1927) 161—183.

Die Bedeutungslehre kann uns keine Auskunft geben über den Sprachinhalt betreffende psychische Tatsachen, und noch weniger über Gesetzmäßigkeiten derselben, auch nicht über den Sinn der Sprachgebilde oder über die begriffliche Entwicklung der Sprachen; sie ist lediglich die Lehre von den Beziehungen der Begriffe auf die zum Maßstab genommenen Namen, d. h. eine Hilfswissenschaft der Lexikographie und Etymologie, und ist seit langem immer einseitiger zur Lehre vom Bedeutungswandel geworden. Wenn wir im Wort eine Verbindung zwischen Namen und Begriff sehen, so sind die Wortinhalte nur zu erfassen durch eine Begriffslehre.

249. **Oberpfalcer** Fr. Hauptprobleme der Semantik (čech.). LF. 54 (1927) 103—112. (H.)

250. **Trnka** B. Die Semasiologie und ihre Bedeutung für die Sprachwissenschaft (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 40—45, 121—133.

„Laying stress on the importance of this branch of linguistic research-work, the writer states its relation to syntax on the one hand, and to phonetics and morphology on the other, and suggests the division of languages on

the semasiological basis as opposed to that generally adopted which is based on morphology", heißt es im englischen Résumé. (H.)

251. **Harder** F. Werden und Wandern unserer Wörter. 5. verm. und verb. Aufl. Berlin, Hande u. Spener. 1925. VIII, 263 S. 8°. 6 RM.

252. **Nyrop** K. Ordenes Liv. Bd. I, 2. Aufl. Kopenhagen, Gyldendal. 1925. VIII, 192 S. 8°.

253. **Günther** L. Von Wörtern und Namen. Fünfzehn sprachwissenschaftliche Aufsätze. Berlin, F. Dümmler. 1926. VIII, 255 S. 8°.

Bespr.: Die neueren Sprachen 34 (1926) 541—543 (R. Riegler).

Beschäftigt sich vor allem mit der deutschen Gaunersprache.

254. **Meier** Heinr. Das Geheimnis des Wortes. Die Lyrik 28, 2—4.

‚Worte sind nicht Bilder, nicht Laute, nicht Zeichen für etwas; — Worte sind die verlangten Namen, ohne die unsere Welt nicht existiert, sondern hinvegetiert, sinnlos in doppelter Bedeutung.'

255. **Neef** Hans. Bemerkungen zum Wesen des Wortes. Die Lyrik 28, 42—43, 50—51.

256. **Trögel** R. Bedeutungswandel von Vor- und Familiennamen. Mitteil. des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz 15 (1926) 21—33.

257. **v. Wartburg** W. Zur Frage der Volksetymologie. Homenaje a Menéndez Pidal 1 (Madrid 1924, ausgegeben Ende 1926) 17—27.

Die Volksetymologie entspringt einem Bedürfnis nach Verknüpfung, das nicht immer eine Veränderung der Wörter zu bewirken braucht; Wortentstellungen und Angleichungen sind lediglich ein Spezialfall dieses Strebens. Fälle absichtlicher Wortentstellung zu Zwecken komischer oder satirischer Wirkung sind davon zu trennen. Der Trieb zur Eingliederung findet sich auch eigenem, altem Sprachmaterial gegenüber, so wenn im heutigen deutschen Sprachgefühl *einbläuen* auf *blau* bezogen wird. Lehrreiche Beispiele dieser Art sowie für volksetymologische Entstellung von Wörtern aus den romanischen Sprachen. Es ist zu scheiden zwischen Volksetymologie und gewöhnlicher Kontamination. Für Eintreten oder Nichteintreten einer volksetymologischen Wortveränderung ist es von Bedeutung, ob das Wort in der Sprache vereinzelt steht oder ob es durch verwandte Formen gestützt wird. Auch ist die Neigung verschiedener Volksstämme dazu verschieden, und manches erklärt sich aus Zeitströmungen (z. B. aus der Preziosität). Sprachschöpferisch wird die Volksetymologie in Fällen von dérivation synonymique, so wenn *casserole* im Argot eine Bezeichnung der Frau wird (nach *marmite*, das neben seiner Grundbedeutung diesen übertragenen Sinn hat).

258. **Radermacher** L. Zur Wortkunde des Griechischen. S. Bd. XII Abt. VIII Nr. 41.

Bespr.: DLZ. 1927, 1050 (W. Krause).

Behandelt S. 162 Wendungen wie *οὕτως ἀκούειν* neben *οὕτως εἰπεῖν*. Der Vorgang wird hier als eine vom Objekt aus sich dem Subjekt darstellende

Erscheinung aufgefaßt [somit als sensorischer, nicht motorischer Prozeß, ähnlich wie z. B. in den Eskimosprachen, wo diese sensorische Ausdrucksweise bei der Darstellung eines Geschehens die übliche ist (statt: ‚ich sehe ihn' heißt es ‚er erscheint mir', statt ‚ich töte ihn' ‚er erstirbt mir'; s. F. N. Finck, Die Haupttypen des Sprachbaus S. 35f.)].

259. **Holthausen** F. Zur englischen Volksetymologie. Zs. f. frz. u. engl. Unterricht 25, 432—434.

260. **Oberpfalcer** Fr. Zur Klassifikation des Bedeutungswandels (čech.). *Μνῆμα* (s. Bd. XII Abt. II Nr. 1a) 339—352.

Schildert und bespricht die bisherigen Versuche einer Klassifikation der Bedeutungswandlungen. (H.)

261. **Hoschke** A. und **Vogelpohl** W. Leben im Wort. Bilder aus der Sprachgeschichte und Wortkunde. Leipzig, Teubner. 1927. V, 156 S. 2,80 RM.

262. **Migliorini** B. Dal nome proprio al nome comuno. Biblioteca dell' ‚Archivum Romanum' II 13. Genf, L. Olschki. 1927. 357 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 27—30 (A. Meillet).

263. **Fascher** E. *Προφήτης*. Sprach- und religionsgeschichtliche Untersuchung. Gießen, Töpelmann. 1927. IV, 228 S. 10 (12) RM.

264. **Hobi** F. Die Benennungen von Sichel und Sense in den Mundarten der romanischen Schweiz. Wörter und Sachen, Beiheft 5. Heidelberg, Winter. 1926. VIII, 48 S. 6 RM.

265. **Wandres** C. Tiernamen der Nama- und Bergdama-Sprache, etymologisch erläutert. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 125—133.

266. **Lang** K. Zur Wortbedeutung im Fulfulde. Bibliotheca ethnologica-linguistica Africana 2 (1926) Heft 1. Innsbruck.

267. **Garlini** A. Antroponimie ed Omonimie nel campo della zoologia popolare. Parte II. Omonimie. Verona, La Tipografia Veronese. 1925. 1598 S.

Bespr.: DLZ. 1927, Sp. 505/8 (Meyer-Lübke).

268. **Rohlfs** E. Sexuelle Tiermetaphern. AStnSp. 149 (1926) 78—82.

269. **Bräu** H. H. Die altnordarabischen kultischen Personennamen. WZKM. 32 (1925) 31—59, 85—115.

Der nomadisierende Kamelzüchter der arabischen Steppe, der Beduine, hat keinen Kult nach der Art der Ansässigen und kann daher aus sich keine kultisch-schematischen Eigennamen bilden. Daher sind kultische Namenbildungen unter den Beduinen entweder durch Berührungen mit der seßhaften Bevölkerung entstanden oder sind ererbte Überlebnisse aus einer Zeit, da die betreffenden Stämme im Kulturgebiet ansässig waren.

270. **Buechel** J. Die Bezeichnungen für psychologische Begriffe in Wolframs Parzival. Gießener Beiträge zur deutschen Philol. 16. Gießen, v. Münchow. 1926. 56 S. Gr. 8°.

271. **Brandstetter** R. Wir Menschen der indonesischen Erde. IV. Die indonesischen Termini der schönen Künste und der künstlerisch verklärten Lebensführung. Mit einem Anhang von indogermanischen Parallelen. Luzern, Haag. 1925. 32 S. Gr. 8°.

272. **Brandstetter** R. Wir Menschen der indonesischen Erde. V. Das Herz des Indonesiers. Luzern, E. Haag. 1927. 30 S. Gr. 8°.

273. **Dempwolff** O. Worte für ‚Seele' u. dergl. in einigen Südsee-Sprachen. Folia Ethno-Glossica 2, 42—53.

274. **Tagliavini** C. Beiträge zur Etymologie und Semantik mit besonderer Berücksichtigung der kaukasischen Sprachen. Caucasica 3 (1926) 1—6.

h) Typologie der Sprache.

275. **Wyplel** L. Die 'gesprochene Sprache'. Zs. f. österr. Mittelschulen 2 (1925) 25—37.

276. **Havers** W. Enumerative Redeweise. IF. 45 (1927) 229—251. S. Abt. IX Nr. 99.

277. **Trubeckoj.** K probleme russkovo samoznanija. Sobranie statej. (Zum Problem der russischen Selbstkenntnis. Sammlung von Artikeln.) Evrazijskoe knigozdetel'stvo. 1927. 94 S. u. 2 Tafeln. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 51—52 (A. Meillet).

Betrachtungen über den Sprachbau der Türksprachen und des Slavischen.

278. **Kahle** P. Das Problem der Grammatik des Hebräischen. IF. 45 (1927) 315—410.

279. **Kirkconnell** W. Linguistic laconicism. AJPh. 48 (1927) 34—37.

Vergleichende Statistik der Silbenzahlen für einen bestimmten Text (Matthäus-Ev.) in 40 idg. Sprachen. Innerhalb jeder Gruppe hat jeweilen die Sprache die kleinste Silbenzahl, die am wenigsten Flexionselemente aufweist (so Np. im Indo-Iranischen, Engl. im Idg.).

280. **Lewy** Ernst. Betrachtung des Russischen. ZslPh. 2 (1925) 415—437.

Charakteristik der russischen Sprache in ihren von den andern idg. Sprachen verschiedenen Wesenszügen.

i) Sprachgeographie, Sprachverwandtschaft, Sprachmischung (einschließlich wichtigerer Darstellungen außerindogerm. Sprachen).

281. **Voretzsch** Karl. Die Sprachgrenze und ihre Bedeutung für Frankreich. Mit 1 Karte. D. Deutsche u. d. Rheingeb. 133—140. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1926. Gr. 8°. 1 RM.

Enthält neben der Beschreibung der Sprachgrenze Betrachtungen über das Verhältnis zwischen sprachlicher und politischer Zugehörigkeit.

282. **Künßberg** E. Freiherr v. Rechtssprachgeographie. Mit einer Grundkarte und 20 Deckblättern. HeidelbSb. 26/7, Abh. 1. Heidelberg, Winter. 1926. 50 S.

Bespr.: DLZ. (1927) 2120/23 (W. Merk).

Beziehungen zwischen Sprach- und Rechtsgrenzen. Die Rechtssprache in der Sprachgeschichte.

283. **Schuchardt** Hugo. Sprachverwandtschaft II. SBBA. (1926) 148—152.

Bespr.: BSL. 27, 2 (1927) 9—10 (A. Meillet).

284. **van Wijk** N. Über die Sprachverwandtschaft (poln.). Prace filolog. 11 (1927) 1—16. (H.)

285. **Jacobsohn** H. Zahlensystem und Gliederung der indogermanischen Sprachen. S. Bd. XII Abt. II Nr. 34.

286. **Meriggi** P. Il problema della parentela dell' Indoeuropeo col Semitico. S. Abt. II Nr. 33.

287. **Descamps** B. Le génie des langues et le problème de la parenté linguistique. Revue néo-scolastique de philos. (1924) 389—416.

288. **Schmidt** W. Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde. Mit einem Atlas von 14 Karten in Lithographie. Kulturgeschichtliche Bibliothek hrsg. von W. Foy. 1. Reihe: Ethnolog. Bibl. 5. Heidelberg, C. Winter. 1926. XVI, 596 S. 8° (Atlas Folio). 42 (45) RM.

Bespr.: Bibliotheca Africana 2, 351 (A. Drexel); Acta philologica 1927, 284—286 (Uhlenbeck); BSL. 28, 1 (1927) 10—21 (M. Cohen); NTS. 1 (1928) 212—214 (A. S[ommerfelt]); Mitt. Anthr. Ges. 48 (1928) 1—16 (V. Christian).

289. **Schmidt** W. Übersichtskarte der Sprachen des Erdkreises. Sonderdruck aus Nr. 288. 0,60 RM.

289a. **Meillet** A. und **Cohen** M. Les langues du monde (Bd. XI Abt. I Nr. 280.)

Bespr.: Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogv. 1, 2 (1926) 76—83 (A. Sommerfelt).

289b. **Lombard** A. Europas och den vita rasens språk. Uppsala, Almqvist 1926. 173 S. Kl. 8°. 4 Kr.

290. **Jaberg** K. und **Jud** J. Ein Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz. WuS. 9 (1926) 126—129.

291. **Bohnenberger** Karl. Zwischenformen. Festschrift Friedr. Kluge 3—4 (s. Bd. XII Abt. XI Nr. 55).

Geht von der Beobachtung aus, daß zwischen den Gebieten zweier Aussprachen eines ehemals einheitlich gesprochenen Lautes schmale Streifen mit einer dritten Aussprache eingebettet erscheinen, die in der Artikulation einen Übergang von der einen zur andern Hauptaussprache bilden.

292. **Preuß** K. Th. Forschungsreise zu den Kágaba-Indianern der Sierra Nevada de Santa Marta in Kolumbien. Beobachtungen, Textaufnahmen und linguistische Studien. Anthropos 21 (1926) 386—418.

293. **Sommerfelt** A. Un cas de mélange de grammaires (Bd. XII Abt. X Nr. 64).

294. **Drexel** A. Die Frage nach der Einheit des Menschengeschlechts im Lichte der Sprachforschung. Origines, Wissenschaftliche Abhandlungen zu den Problemen der Urgeschichte und der biblischen Geschichte. I. Band: Der Mensch, sein Ursprung und sein Zusammenhang. Innsbruck 1925.

Der Verf. vergleicht Aino mit Indonesisch, dieses mit Indogermanisch, Aino mit Lepča, Tupi, dem südamerikanischen Kiriri, mit Eskimo, dieses mit Indogermanisch usw.

295. **Reko** V. A. Die Sprachen der Eingeborenen Mexicos. Eine erste Einführung in das Studium der mexicanischen Sprachwissenschaft. Köln, Gehly. 1927. 59 S. 2 RM.

296. **Jacottet** E. A Grammar of the Sesuto-Language, ed. by C. M. Doke. Johannesburg 1927.

Bespr.: Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 17, 305—306 (van Warmelo).

297. **Czermak** W. Zur Sprache der Ewe-Neger. Innsbruck. (1924).

Bespr.: OLZ. 29, 613—614 (D. Westermann).

298. **Bourquin** W. Die Sprache der Phuthi. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 279—287.

299. **Ray** S. H. The Papuan Language. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 377—385.

300. **Thomas** N. W. The Bantu Languages of Nigeria. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 65—72.

301. **Bleek** D. F. The Distribution of Bushman Languages in South Africa. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 55—64.

302. **Heepe** M. Jaunde-Wörterbuch. Unter Mitwirkung von P. H. Nekes. Hamburger Univ.-Abhdlgen. aus d. Gebiete der Auslandskunde, Bd. 22, Reihe B, Bd. 12. Hamburg 1926. XIV, 257 S.

303. **Westermann** D. Das Edo in Nigerien. Seine Stellung innerhalb der Kwa-Sprachen. Mitt. d. Sem. f. Orient. Spr. 29. Berlin 1925. 60 S. 8°.

304. **Westermann** D. Das Tschi und Guang. Ihre Stellung in der Ewe-Tschi-Gruppe. Mitt. d. Sem. f. Orient. Spr. 28. Berlin 1925. 85 S. 8°.

305. **Westermann** D. Die westlichen Sudansprachen in ihren Beziehungen zum Bantu. Mit einer Sprachenkarte von H. Baumann. Beiheft zu den Mitteil. d. Sem. f. orient. Spr. Berlin, Jg. 29, 10. Berlin, W. de Gruyter. 1927. 313 S.

Bespr.: Zs. f. Eingeborenen-Sprachen (1927) 306—310 (C. Meinhof).

306. **Westermann** D. Die Gruppierung der westafrikanischen Sprachen. OLZ. 29 (1926) Sp. 951—956.

307. **Dempwolff** O. Die Sprachverhältnisse in der Südsee. OLZ 29 (1926) Sp. 943—947.

308. **Dempwolff** O. Die *t*-, *r*- und *d*-Laute in austronesischen Sprachen. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 15 (1925) 19—50, 116—138, 223—238, 273—319.

‚Die polynesischen Sprachen stehen am Ende, ein Teil der indonesischen Sprachen am Anfang der Entwicklung.' Es ist gerechtfertigt, nicht nur von präindonesischem Sprachgut, sondern auch von einem präindonesischen Zweig des austronesischen Sprachstamms zu sprechen und als dessen Träger eine bestimmte Volksgruppe anzunehmen, die aus Asien nach Osten gewandert ist, bevor die eigentlichen indonesischen Völker ihre jetzigen Wohnsitze einnahmen (S. 318). Den terminus ante quem zu bestimmen, bis zu dem sich diese Wanderung aus Asien in die Südsee vollzogen hat, scheint ein Verfolgen der indischen Fremdwörter durch die austronesischen Sprachen am aussichtsreichsten zu sein (S. 319).

309. **Trombetti** A. Le origini della lingua basca. Accademia delle scienze dell' istituto di Bologna, Ser. 2 (1926) T. 8/9.

310. **van Warmelo** N. J. Die Gliederung der südafrikanischen Bantusprachen. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen (1927) 1—54 (Sonderdruck). Berlin, Reimer. 106 S.

311. **Lang** K. Barca und Nuba. Folia Ethno-Glossica 2, 21—26.

312. **Lehr** J. Die sprachliche Stellung des Schilluk. Bibliotheca Africana 2 (1927) 235—238.

313. **Autran** C. Sumérien et indoeuropéen. L'aspect morphologique de la question. S. Abt. II Nr. 34.

314. **Koppelmann.** Pulayo-afrikanisch und Malayo-polynesisch. Anthropos 21 (1926) 616.

315. **Drexel** A. Der semitische Triliterismus und die afrikanische Sprachforschung. WZKM. 31 (1924) 219—236, 249—277; 32 (1925) 1—31.

316. **Trombetti** A. Le lingue dei Papua e gl' idiomi dell' Africa. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 146—173.

317. **Meillet** A. Sur le degré de précision qu' admet la définition de la parenté linguistique. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 444—448.

318. **Westermann** D. Das Ibo in Süd-Nigerien. Seine Stellung innerhalb der Kiva-Sprachen. Mitt. d. Sem. f. Orient. Spr. Berlin 29 (1926). 31 S.

319. **Till** W. Die Zusammenhänge zwischen den semitischen und ägyptischen Personalpronomina. WZKM. 33 (1926) 236—251.

320. **Gjerdmann** O. Word-parallels between Ainu and other Languages. Le monde oriental 30 (1926) 1—29.

321. **Trombetti** A. Lingue oceaniche in America? Bologna, Azzoguidi. 1925. 25 S. 8°. 10 L.

322. **Friederici** G. Hilfswörterbuch für den Amerikanisten. Lehnwörter aus Indianersprachen und Erklärungen altertümlicher Ausdrücke. Deutsch-Spanisch-Englisch. Studien über Amerika und Spanien Nr. 2. Halle, Niemeyer. 1926. 115 S. 8°. 6,50 RM.

Bespr.: Zs. f. Eingeborenen-Sprachen (1925/6) 314—315 (Th. W. Danzel).

323. **Lokotsch** K. Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs. Indogerm. Bibliothek, hrsg. von H. Hirt und W. Streitberg. Erste Abt., II. Reihe, Bd. 3. Heidelberg, Winter. 1927. XVII, 242 S. Gr. 8°. 13 (15) RM.

Bespr.: ZDMG. (1927) 311—312 (W. Printz); BSL. 28, I (1927) 74—77 (A. Meillet); IF. 46 (1928) 266—269 (E. Abegg).

S. auch Abt. II Nr. 32, Abt. V Nr. 7, Abt. XI Nr. 105.

324. **Lokotsch** K. Etymologisches Wörterbuch der amerikanischen (indianischen) Wörter im Deutschen. Germanische Bibliothek, begründet von W. Streitberg. IV. Reihe. Bd. 6. Heidelberg, Winter. 1926. 72 S.

Bespr.: GGA. (1927) 291—304 (Friederici).

S. auch Bd. XII Abt. XI Nr. 151.

325. **Hartmann** F. Das Alter der finnisch-germanischen Berührung. (S. Bd. XI Abt. III Nr. 95.)

326. **Jokl** N. Die magyarischen Bestandteile des albanischen Wortschatzes. S. Abt. VII Nr. 126.

327. **Lewy** E. Arisch-Ugrisches. (S. Abt. II Nr. 24.)

328. **Öhmann** E. Zu den finnisch-germanischen Lehnbeziehungen. (S. Bd. XI Abt. III Nr. 101. 102.)

329. **Planert** W. Die Schnalzsprachen. Bibliotheca Africana 2 (1927) 296—315.

330. **Paasonen.** Ostjakisches Wörterbuch nach den Dialekten an der Konda und am Jugan, zusammengestellt, neu transkribiert und herausgegeben von Kai Donner. Mémoires de la société finno-ougrienne. Helsingfors 1926. XXIV, 334 S. 8°.

331. **Stucken** E. Polynesisches Sprachgut in Amerika und in Sumer. MVAeG. 31 (1927) Heft 2. Leipzig, Hinrichs. 1927. 127 S. 8 RM.

332. **Dempwolff** O. Ivatan als 'Testsprache' für uraustronesisches l. Zs. f. Eingeborenen-Sprachen 16 (1926) 298—302.

Der betreffende Laut hat sich einzig in der sehr altertümlichen Ivatan-Sprache auf den Batan-Inseln erhalten.

333. **Stieglecker** H. Fünf und Sechs. Eine kulturhistorische Studie. Völkerkunde 3 (1927) 116—120.

Das Ineinandergreifen des Dezimalsystems und des aus dem babylonischen Kulturkreis stammenden Sexagesimalsystems auf indogermanischem und semitischem Boden.

334. **Conrady** August. Alte westöstliche Kulturwörter. (S. Bd. XI Abt. III Nr. 111.)

Bespr.: DLZ. N. F. 3 (1926) 1959—1962 (B. Karlgren).

Altchines. *mit* ‚Honig' < idg. *medhu* (finn.-ugr. *med*), chines. *k'uan* < **k'uen*: idg. *kuen, kun* ‚Hund'; chines. *ngan*: idg. *ghan* ‚Gans'; chines. *ngu* < *ngud*: sumerisch *gud* ‚Stier'. Tocharische Vermittlung?

335. **Henning** J. Die französische Sprache im Munde der Belgier und die Marollenmundart Brüssels. Heidelberg, Groos. 1926. 67 S. 8°. 1,80 RM.

336. **Jutz** L. Sprachmischung in den Mundarten Vorarlbergs. (S. Bd. XII Abt. XI Nr. 65.)

337. **Sköld** H. Die ossetischen Lehnwörter im Ungarischen. (S. Bd. XI Abt. V Nr. 317.)

338. **Kannisto** A. Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen. Helsingfors, Finn. Lit. Ges. 1925. IV, 264 S.

339. **Mackensen** L. Sprachmischung als Wortbildungsprinzip. ZfdPh. 51 (1926) 406—412.

Treibende Motive sind satzphonetische Erscheinungen, Analogie und Versprechen.

340. **Foulet** L. L'influence de l'ancienne langue sur la langue moderne. Rom. 52 (1926) 147—156.

341. **Jakubinskij** L. Neskol'ko pomečanij o slovarnom zaimstvovanii. (Einige Bemerkungen über die Wortentlehnung.) Jazyk i literatura 1 (1926) 1—19.

An den aus dem Finn. entlehnten Ausdrücken in der russ. Mundart des Gouvern. Archangelsk und Olonec untersucht der Verf., welchen Bedeutungsgruppen die fremden Ausdrücke angehören. Es handelt sich zunächst um die sogen. unbeständigen Ausdrücke (im Sinne Dauzats), d. h. um solche Ausdrücke, die weniger wichtige, den Sprechenden fernerstehende Gegenstände bezeichnen und daher leicht durch andere Ausdrücke ersetzt werden, dann um Ausdrücke für einzelne Teile verschiedener Haus- und Wirtschaftsgeräte, ferner um Euphemismen und Kakophemismen u. ä. (H.)

342. **Deeters** G. Armenisch und Südkaukasisch. Ein Beitrag zur Frage der Sprachmischung. Leipzig, Asia Major. 1927. 114 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 101—102 (A. Meillet).

343. **Rohlfs** G. Baskische Reliktwörter im Pyrenäengebiet. ZRPh. 47 (1927) 394—408.

344. **Cohen** M. Sur le nom d'un contenant à entrelacs dans le monde méditerranéen. BSL. 27, 1 (1926) 81—120.

k) Sondersprachen, absichtliche Sprachgestaltung; Welt- und Universalsprachen; Schrift.

345. **Naumann** H. Über das sprachliche Verhältnis von Ober- zu Unterschicht. Jahrb. f. Philol. 1 (1925) 55—69.

Verschiedenheiten von Mundart und Kultursprache bes. im Wortschatz. Einfluß der Kultursprache auf die Mundart im Romanischen und Deutschen. Lautliche Eigentümlichkeiten der Affektsprache im Dialekt.

346. **Lerch** E. Über das sprachliche Verhältnis von Ober- zu Unterschicht mit besonderer Berücksichtigung der Lautgesetzfrage. Jahrb. f. Philol. 1 (1925) 70—124.

Kritische Betrachtung des Begriffes 'Sprachentwicklung'. Herabsinken von Wörtern der Hochsprache in die volkstümliche Redeweise.

347. **Hofmann** Joh. Bapt. Lateinische Umgangssprache. (S. Bd. XII Abt. IX Nr. 24.)

1. Die subjektiv-affektische Seite der Umgangssprache (Affektsätze und ihre Elemente, Kurzsätze, affektive Elemente im Intellektualsatz, Satzbau, Wortstellung); 2. Die Rolle des Partners in der Äußerung des persönlichen Gedankens (gesprächeröffnende Bitt- und Überredungsformeln, captatio benevolentiae, Euphemismus und Verwandtes); 3. der sinnlich-anschauliche, 4. der triviale und sparsame Zug der Umgangssprache.

348. **Spitzer** L. Puxi, eine kleine Studie zur Sprache einer Mutter. JPh. 3 (1927). Auch als Sonderdruck erschienen (München, Max Hueber. 48 S. Gr. 8°.).

Bespr.: Neophilologus 12 (1927) 70 (Schrijnen); BSL. 28, 1 (1927) 32 (Meillet); IF. 46 (1928) 192—195 (A. Debrunner).

Genaue sprachliche und psychologische Analyse der einem Kinde von der Mutter gegebenen Namen, auf Grund von Tagebuchaufzeichnungen. I. Der offizielle Name. II. Der wirkliche Rufname. III. Der älteste Konkurrent von Pückchen (Tüdülütchen). Ein literarischer Homunculus (Kabäuschen). V. Ein 'degradierter' Vatername (Schnudelbützchen). VI. Andere Typen: Katzennamen, Froschnamen, Suffixbildungen. VII. Vereinzeltes und Dunkles. VIII. Linguistisches Verhalten des Kindes zur Mutter: den zahlreichen Benennungen des Kindes steht das eine 'Mami' gegenüber. IX. Vergleich mit den Beobachtungen Grégoires ('Edmond', Essai sur les transformations d'un prénom d'enfant 1911).

349. **Adriani** N. Magische Sprache. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 371—376.

Behandelt eine von Priesterinnen aus der Barec-Sprache auf Celebes künstlich geschaffene Zaubersprache.

350. **Karutz** R. Aus amerikanischer Mysteriensprache. Die Drei. Jg. 6 (1926) 362—450.

351. **Lang** K. Die Grußsitten. Völkerkunde 3 (1927) 251—253.

352. **Martell** P. Die deutsche Bergmannssprache. Der Schacht 4 (1927) 220—225.

353. **Suchland** Otto. Jumalai —! Mein Erlebnis der Sprache im Bergbauberuf. Mit 3 Abb. Breslau, Preuß u. Jünger. 1926. 15 S. 4°.

354. **Wittich** E. Die Zeichensprache der Zigeuner. Der Schwabenspiegel 21 (1927) 22—23.

355. **Trojanović** S. Ein Beitrag zu den Geheimsprachen (serb.). JužnFil. 5 (1925—1926) 222—226.

Einiges Material aus der auf dem serbo-kroatischen Sprachgebiete üblichen Geheimsprache. (H.)

356. **B(elić)** A. „Lastovečki jezik." (Die Schwalbensprache.) JužnFil. 5 (1925—1926) 194.

Teilt eine Reihe von Ausdrücken mit, die in dem Wörterbuche des Dj. Puljevski (Rečnik ad tri jezika, Belgrad 1875) als Proben der Geheimsprache der Makedonen angeführt werden. (H.)

357. **Dauzat** Albert. Les Patois. Évolution, classification, étude. Bibl. des chercheurs et des curieux. Paris, Delagrave. 1927. 207 S., 7 Karten. 8°. 10 Fr.

Les Patois, leur étude, leur intérêt. — Hist. de la dialectologie. — Formation et évolution sociale des patois. — Défense des dialectes. — Développement ling. des dialectes et des patois. — Le vocabulaire. — Les innovations. - L'État actuel des patois. — L'Étude des patois: récolte des matériaux; leur mise en oeuvre. — Bibliographie. (Pr.)

358. **Frinta** Ant. Ein Vorschlag zur internationalen Transkription (čech.). Čas. Mod. Fil. 14 (1927) 1—4.

Referiert über die Ergebnisse der Kopenhagener Konferenz nach der Broschüre „Phonetic Transcription and Transliteration"; vgl. Nr. 46. (H.)

359. **Kaňka** Fr. Podmínky umělých samohláskových zvuků (Les conditions de la production des voyelles artificielles). Rozpravy České Akademie věd a umění, tř. III, č. 63. Prag, Akademie. 1927. 149 + (3) S. Gr. 8°. 26 Kč. (H.)

360. **Marouzeau** J. Les parlers des gens moyens. (Compte rendu de la société de psychologie.) JPs. 1927.

361. **Gray** L. H. The 'Ahurian' and 'Daevian' Vocabularies in the Avesta. JRAS. (1927) 427—441.

Verweist auf griechische Parallelen (Götter- und Menschensprache) und auf die Doppelsprachigkeit der Caraiben, wo die Sprache der Unterworfenen als Sondersprache der Weiber und Kinder fortlebt.

362. **Bauer** H. Einige Fälle absichtlicher Umgestaltung von Wörtern im Semitischen. Islamica 2, Heft 1.

363. **Porzig** Walter. Das Rätsel im Rigveda. Ein Beitrag zum Kapitel 'Sondersprache'. (S. Bd. XI Abt. V Nr. 91.)

364. **Lehmann-Nitsche** R. Südamerikanische Indianerrätsel. Jahrb. f. Philol. 2 (1927) 138—142.

365. **Bertoni** G. Il linguaggio mistico di Santa Caterina da Siena. ARom. 11 (1927) 137—149.

366. **Boas** F. Die Ausdrücke für einige religiöse Begriffe der Kwakiutl-Indianer. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 386—392.

367. **Cassirer** E. Sprache und Mythos. Ein Beitrag zum Problem der Götternamen. Studien der Bibliothek Warburg, hrsg. von Fritz Saxl. Leipzig, Teubner. 1925. 87 S. Gr. 8°. 4 RM.

Bespr.: DLZ. (1926) 1497—1501 (E. Lewy).

Die mythischen Begriffe gehören nicht mit den logischen, sondern mit den sprachlichen zusammen; beide entspringen einer 'intuitiven Gestaltungsweise', einer besonderen 'Art des Sehens', der gleichen 'Form des Bildens'. Eine Entsprechung von Useners 'Augenblicksgöttern' findet sich in der Sprachform des Ewe. Die sprachliche Parallele des Augenblicksgottes ist der Sprachlaut, während die entwickeltere, fixierte Form der 'Tätigkeitsgötter' mit den objektiver gewordenen, fixierten Worten zu vergleichen ist. So wird das Wort der Sprache zu einer Art Urpotenz, in der alles Sein und alles Geschehen wurzelt, und in der kosmologisch-theologischen Bedeutung des Wortes in alten Religionen tritt die Verwandtschaft von Sprache und Mythos zutage: Wort und Wesen, Name und Persönlichkeit werden eins. Als gemeinsame Wurzel von Sprache und Mythos ist die Metapher, eine der 'konstitutiven Bedingungen' der Sprache, zu betrachten.

368. **Snell** B. Die Sprache Heraklits. (S. Bd. XII Abt. VIII Nr. 100.)

Es wird gezeigt, wie Heraklits Sprache der adäquate Ausdruck seiner Denkbewegung ist.

369. **Mackensen** L. Name und Mythos. Sprachliche Untersuchungen zur Religionsgeschichte und Volkskunde. Form und Geist 4. Leipzig, Eichblatt. 1927. 54 S. 2,60 RM.

370. **Elster** H. M. Die Pennälersprache. Die Rundschau (Berlin) 6 (1927) 21—22.

371. **Lalande** A. Vocabulaire technique et critique de la philosophie, revu par MM. les membres et correspondants de la société française de philosophie, et publié avec leurs corrections et observations. 2 Bände. Paris, Alcan. 1926. VIII, 1065 S. 8°.

Bespr.: BSL. 18, 1 (1927) 48—50 (A. Meillet).

372. **Umberg** J. B., S. J. Liturgischer Stil und Dogmatik. Scholastik 1 (1926) Heft 4.

373. **Bonk.** Künstliche Sprache — natürliche Sprache. Zur Psychologie der Muttersprache. Blätter f. Taubstummen-Bildung 39 (1926) 337—346.

374. **Dahmen** H., **Ellersiek** B. und **Borel.** Das Esperanto ein Kulturfaktor. Festschrift anläßlich des 16. Deutschen Esperanto-Kongresses in Köln, Ostern 1927. 138 S. 2 RM.

375. **Collitz** H. World Languages. Lg. 2 (1926) 1—13.

Skeptische Beurteilung künstlicher Sprachen; ihrer leichten Erlernbarkeit entspricht ihre Armut.

376. **Pankhurst** E. S. Delphos: the future of international language. To-day and to-morrow series. London: Kegan Paul. 1927. 95 S. 8°. 2/6 Sh. (Pr.)

377. **Gargas** S. Weltsprache und Weltgeltung. Die Geisteskultur 35 (1926) 419—424.

378. **Agrell** S. Runornas talmystik och dess antika förebild. (S. Abt. XI Nr. 246.)

379. **Ungnad** A. Sumerische und chinesische Schrift. WZKM. 34 (1927) 76—86.

380. **Dornseiff** F. Das Alphabet in Mystik und Magie, 2. Aufl. *Στοιχεῖα*, Studien z. Gesch. d. antiken Weltbildes und der griech. Wissenschaft, hrsg. von F. Boll. Leipzig, Teubner. 1925. VI, 195 S.

Bespr.: DLZ. N. F. 4 (1927) 248 (O. Weinreich).

381. **Wylie** M. Recognition of Chinese Symbols. Americ. Journ. of Psychol. 37 (1926) 224—232.

382. **Ullman** B. L. The origin and development of the alphabet. American Journ. of Archeology 31 (1927) 311—328.

383. **Niemeyer** W. Sprachbau und Schrift. Darlegungen über Fraktur und Antiqua als deutsche Wortschrift und romanische Silbenschrift. Deutsche Schriftfragen. Das Ergebnis einer Sachverständigen-Aussprache über Fraktur und Antiqua. Deutsche Akademie (1927) 30—93.

384. **Agrell** S. Der Ursprung der Runenschrift und die Magie. (S. Abt. XI Nr. 247.)

385. **Erdman** E. Prinzipien der allgemeinen analytischen Ideographie. Prace komisji językowej polskiej Akad. Krakau. 1925 44 S. XIII Taf. 8°.

Enthält Vorschläge zu einer allgemeinen Begriffsschrift.

l) Sprachanthropologie, -kulturätiologie, -soziologie.

386. **Reche** O. Rasse und Sprache. Süddeutsche Monatshefte 24 (1927) 258—261.

Ursprüngliche Einheit von Rasse und Sprache. ‚Jeder Sprechtyp entspricht dem Geist und dem Körper der Rasse, die ihn geschaffen.'

387. **Voßler** Karl. Reine Sprache — Reine Rasse. Der Morgen 1 (1926) 574—577.

388. **Schmidt** W. Rasse und Volk. Eine Untersuchung zur Bestimmung ihrer Grenzen und zur Erfassung ihrer Beziehungen. München, Kösel u. Pustet. 1927. 67 S. 8°. 1,50 RM.

Bespr.: DLZ. 1927, 2518—2520 (K. O. Henckel).

389. **Günther** H. Rasse und Stil. Gedanken über ihre Beziehungen im Leben und in der Geistesgeschichte der europäischen Völker, insbes. des deutschen Volkes. München, Lehmann. 1926. 132 S. 5 bzw. 6,50 RM.

390. **Bally** Charles. Le langage et la vie. Paris, Payot. 1926. 10, 237 S. 8°. 20 Fr.

Bespr.: Lit. Beil. z. Frankf. Ztg. Jg. 59, 37 (H. Lommel); BSL. 27, 2 (1927) 14—16 (A. Meillet); Aevum 1 (1927) 583—589 (G. B. Pighi).; IF. 46 (1928) 326—330 (W. Porzig).

Enthält der 1. Aufl. von 1913 gegenüber eine Reihe neuer Abschnitte, die aus Zeitschriftenaufsätzen des Verfassers hervorgegangen sind: Stylistique et linguistique générale: Deux conceptions de la stylistique; champ de stylistique (phonétique, vocabulaire, syntaxe); langue écrite et langue parlée; stylistique et méthode historique S. 95—137; Mécanisme de l'expressivité linguistique S. 139—181; Langage transmis et langage acquis S. 183—211; La langue maternelle et la formation de l'esprit.

391. **Wechssler** E. Esprit und Geist. Versuch einer Wesenskunde des Deutschen und des Franzosen. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen u. Klasing. 1927. XII, 604 S.

Bespr.: DLZ. (1927) 2244—2250 (Klemperer).

392. **Panzer** F. Volkstum und Sprache. Rektoratsrede bei der Stiftungsfeier der Universität Heidelberg am 22. Nov. 1926. Frankfurt, Diesterweg. 1927. 23 S. 0,90 RM.

393. **Schwyzer** E. Etymologisch-Kulturgeschichtliches. (S. Abt. III Nr. 120.)

394. **Freyer** H. Sprache und Kultur. Die Erziehung 3 (1927) Heft 2.

395. **Bergmann** K. Kulturgeschichtliche Wortbetrachtungen. ZfDK. 41 (1927) 387—394.

Betrachtet sprachliche Ausdrücke für den menschlichen Körper, seine Krankheiten, seinen Bau und seine Organe.

396. **Spies** H. Kultur und Sprache im neuen England. Leipzig, Teubner. 1925. XV, 216 S. 8°. 8 RM.

Bespr.: Die Neueren Sprachen 34 (1926) 113—125 (G. Kirchner); Litteris (1927) 125—130 (F. Liebermann).

397. **Groth** P. M. Kulturwandel und Bedeutungswandel. IPh. 3 (1927) 298—320, 370—383.

398. **Lerch** E. Kulturhistorisches im französischen Wortschatz 1. IPh. 3 (1927) 189—202, 251—272.

Nimmt Bezug auf Gamillschegs Etymologisches Wörterbuch.

399. **Destaing** E. Interdictions de vocabulaire en berbère. Extrait des Mélanges René Basset. Paris. 1925. 101 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 45—46 (A. Meillet).

Fälle von sprachlichem Tabu, die auf Indogermanisches Licht werfen (vgl. Meillet, Quelques hypothèses sur les interdictions de vocabulaire dans les langues indo-européennes, Linguistique historique et linguistique générale, 1921, S. 281—291): Bezeichnung des Hasen als ‚Tier mit den langen Ohren', vgl. gr. *λαγώς*; weibliches Geschlecht des Wortes für Schakal (als Ausdruck der Verachtung; vgl. *ὕαινα* und das Fem. *ἀλώπηξ*, vulpes). Unterdrückung des Wortes für schwarz (vgl. das Fehlen eines gemeinindogermanischen Ausdrucks und die Entlehnung im Armenischen *seaw*).

400. **Odé** A. W. M. Reflexe von ‚tabu' und ‚noa' in den Sprachen. Mededeelingen der Akad., afd. Letterkunde d. 63 ser. A. n° 3. Amsterdam. 1927. 28 S. 8°.

401. **Koppelmann** H. B. S. Die Sprache als Symptom der Kulturstufe. Anthropos 21 (1926) 595—614; 22 (1927) 125—142.

402. **Stegmann von Pritzwald** K. Der Sinn einiger Grußformeln im Licht kulturhistorischer Parallelen. (S. Abt. III Nr. 12.)

403. **Jaberg** K. Sprache und Leben. Der kleine Bund 7 (1926) 173—174.

Über Ch. Bally, Le langage et la vie (Nr. 390).

404. **Mayer** Adolf. Einzelseele und Kollektivseele. Preuß. Jahrb. 202 (1925) 335—343.

405. **Öhmann** E. Sprachentwicklung und Milieu. Neuphil. Mitteil. 28 (1927) 75—89.

406. **Paulus** Eberhard. Sprache und Volkstum. Bautzener Geschichtshefte 3 (1926) 262—265.

407. **Pfeffer** C. Sprache und Leben. Didaskalia 104 (1926) 214—215.

408. **Jespersen** O. L'individu et la communauté linguistique. JPs. 1927.

Bemerkungen über die Erblichkeit von Sprechgewohnheiten.

409. **Doroszewski** W. Czynnik społeczny i indywidualny w rozwoju znaczeniowym wyrazów (Le facteur social et individuel dans l'évolution sémantique des mots). Symb. gramm. I (s. oben Nr. 2) 19—35, franz. Zusammenfassung S. 323—325. (Db.)

410. **Peterson** M. N. Sprache als soziale Erscheinung (russ.). Učenye zapiski Instituta jazyka i literatury v Moskve 1 (1927) 5—21. (H.)

411. **Jaberg** K. Sprache und Leben. RLR. 2 (1927) Nr. 5/6.

412. **Feist** S. Völker und Sprachen. Festschrift zum 70. Geburtstage von Moritz Schäfer. 55—58. Berlin, Philo-Verlag. 1927. (Pr.)

413. **Šor** R. Jazyk i obščestvo. (Sprache und Gesellschaft) 2. Aufl. Moskau. 1926. 152 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 3 (A. Meillet); Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogvid. I 3 (1927) 109—112 (O. Broch).

Nach Broch enthält die Schrift nichts Neues, aber einen guten und vernünftigen Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung allgemeiner Sprachbetrachtung, in etwas einseitigem Anschluß an die westeuropäische Wissenschaft. (Db.)

414. **Sergievskij** M. V. Das Problem der sozialen Dialektologie in der Geschichte der französischen Sprache des XVI.—XVII. Jahrhunderts (russ.). Učenye zapiski Instituta jazyka i literatury v Moskve 1 (1927) 22—35. (H.)

415. **Deržavin** K. Der Kampf der Klassen und Parteien in der Sprache der großen französischen Revolution (russ.). Jazyk i literatura 2 (1927), H. 1, 1—62. (H.)

416. **Baldensperger** F. Bohême et Bohème: un doublet linguistique et sa fortune littéraire. Sborník prací věnovaných prof. drn. V. Tillovi (Prag 1927) 1—15. (H.)

5. Sprachpsychologie und ihre Hilfswissenschaften
insbes. allgemeine Ausdruckslehre, Entwicklungspsychologie.

417. **Bühler** K. Zur Grundlegung der Sprachpsychologie. In: VIII[th] International Congress of Psychology, held at Groningen from 6[th] to 11[th] Sept. 1926, under the presidency of G. Heymans. Proceedings and papers edited by the national comittee (in Abschnitt VI). Groningen 1927. 452 S.

417a. **Delacroix** H. Le langage et la pensée. (S. Bd. XI Abt. I Nr. 242.)

Bespr.: Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 6—8. (A. Sommerfelt).

418. **Lévy-Bruhl** L. Die geistige Welt der Primitiven. (La mentalité primitive.) Übers. von M. Hamburger. München, Bruckner. 1927. X, 353 S. 10 (12) RM.

Bietet einzelne Ergänzungen zum Kapitel über die Sprache der Primitiven in desselben Verfassers 'Fonctions mentales dans les sociétés inférieures', so über Begriffe, Eigennamen, 'prälogisches Denken', loi de participation.

419. **Lévy-Bruhl** L. Das Denken der Naturvölker. Übers. von P. Friedländer. Hrsg. u. eingel. von W. Jerusalem. 2. Aufl. Wien, Braumüller. 1926. XXIII, 352 S. 5,50 (7,20) RM.

420. **Dreher** Edgar. 'Primitives Denken.' Zs. f. Parapsychologie 53 (1926) 65—76 und 151—158.

421. **Ach** N., **Kühle** E. und **Passarge** E. Beiträge zur Lehre von der Perseveration. Zs. f. Psychol. u. Physiol. d. Sinnesorgane, Abt. I, Erg.-Bd. 12. Leipzig, Barth. 1926. VIII, 276 S. Gr. 8°. 12 RM.

Behandelt die Frage, ob es neben assoziativen Reproduktionen auch perseverative gebe, und wie diese zu erklären seien, bes. im Hinblick auf das Bestehen positiv-determinierender Faktoren. Wichtig für das psychologische Verständnis sprachlicher Perseverationserscheinungen.

422. **Anschütz** G. Farbe-Ton-Forschungen I. Leipzig, Akad. Verlagsges. 1927. XIV, 432 S. 16 (18) RM.

423. **Kohnstamm** O. Erscheinungsformen der Seele. Arbeiten über Psychopathologie und Psychotherapie. Unter Mitwirkung von R. Landenheimer und K. Wolfskehl hrsg. von R. Heyes. München, Bergmann. 1927. 575 S. 15 RM.

Enthält eine Gruppe wertvoller Abhandlungen über Ausdruckslehre.

424. **Krueger** Felix. Komplexqualitäten, Gestalten und Gefühle. Neue Psycholog. Studien 1 (1926) (Abhandl. d. sächs. staatl. Forschungsinstitute f. Psychologie) 35 RM.

Darin S. 279—471 Gunther Ipsen, Zur Theorie des Erkennens. Untersuchungen über Gestalt und Sinn sinnloser Wörter.

Bespr.: IF. 46 (1928) 253—256 (W. Porzig).

425. **Ferrière.** Psychologische Typen in der Kindesentwicklung und in der Menschheitsentwicklung. Das werdende Zeitalter 4 (1926) 134—137.

426. **Ettlinger** Max. Beiträge zur Lehre von der Tierseele und ihrer Entwicklung. Veröffentlichungen d. kath. Instituts f. Philos., Albertus-Magnus-Akad. zu Köln 1, Heft 6. Münster, Aschendorff. 1925. VIII, 126 S. Gr. 8°. 5,90 RM.

3. Aufsatz: Zur Theorie der Ausdrucksbewegungen bei Mensch und Tier.

427. **Klages** L. Zur Ausdruckslehre und Charakterkunde. Gesammelte Abhandlungen. Heidelberg, Kampmann. 1927. 389 S. 12 (13,50) RM.

428. **Heymans.** Typologische und statistische Methode innerhalb der speziellen Psychologie. Scientia (Bologna) 42 (1927) 77ff.

429. **Pollak** E. und **Schilder** P. Zur Lehre von den Sprachantrieben. Zs. f. d. ges. Psychiatrie u. Neurologie 104 (1926) 480—502.

430. **Grünberger** F. Beobachtungen über das Sprechen aus dem Schlaf. Internat. Zs. f. Individualpsychologie Jg. 5 (1927) Heft 5.

431. **Esper** E. A. A technique for the experimental investigation of associative interference in artificial linguistic material. (Language monographs published by the Linguistic Society of America No. 1.) Philadelphia 1925.

Bespr.: IF. 44, 320/2. (P. Meriggi).

432. **Haberfelner** H. Über das Lernen von sinnvollen und sinnlosen Wortgruppen (abstraktem oder teilinhaltlichem Material). Pädag.-psychol. Untersuchungen zur Gedächtnislehre. Von Othmar Sterzinger. Abh. aus d. Geb. d. Psychol., Jugendkunde u. Pädag. 2. Wien, Österr. Bundesverlag 1925.

433. **Schnell** J. Vergleichende Untersuchungen der Lesefertigkeit der Normalen, Blinden, Taubstummen und Debilen. Zs. f. Kinderforschung 33 (1927) Heft 4.

434. **Hartmann** K. J. Das Wesen der affektfreien qualitativen Bedeutungsgefühle. Untersuchung über den Stand des Gefühlsproblems. Berlin, Karger. 1926. VI, 120 S. 4°. 7,20 RM.

435. **Hollingworth** H. L. The psychology of thought. London, Appleton. 1926. 10 s 6 d.

436. **Leroy** O. La raison primitive. Essai de réfutation de la théorie du prélogisme. Paris, Geuthner. 1927. 316 S. 60 Fr.

437. **Nixon** H. K. A study of perception of advertisements. The Journal of applied psychology, Baltimore 11 (1927) Nr. 2.

438. **Usnadze** D. Zum Problem der Bedeutungserfassung. Arch. f. d. ges. Psychol. 58 (1927) 163—186.

439. **Lorck** E. Die Sprachseelenforschung und die französischen Modi. Jahrb. f. Philologie 2 (1927) 188—208.

440. **Gault** R. H. On the identification of certain spoken words by their tactual qualities. Journ. of applied psychol., Baltimore 10 (1926) Nr. 1.

441. **Fiala** M. Über das Lernen von sinnlosen Silben und Figuren. Pädag.-psycholog. Untersuchungen zur Gedächtnislehre. Von Othmar Sterzinger. Abh. aus d. Geb. d. Psychologie, Jugendkunde und Pädagogik, Heft 2. Wien, Österr. Bundesverlag. 1925. 66 S.

442. **Balogh** J. 'Voces paginarum.' Beiträge zur Geschichte des lauten Lesens und Schreibens. Philologus 82 (1926) 84—109.

443. **Jaensch** E. R. und **Rothe** G. Die psychologische Akustik der Sprachlaute in ihrer Beziehung zu Fragestellungen der Wissenschaft von der Sprache. Festschrift Pipping (s. Bd. XI Abt. XI Nr. 5c) 112—229.

444. **Binswanger** L. Zum Problem von Sprache und Denken. Schweizer Arch. f. Neurologie u. Psychiatrie 18 (1926) 247—283.

445. **Darrow** C. W. und **Robinson** E. G. Effect of length of lists upon memory for numbers. Americ. Journ. of Psychol. 35 (1924) 235—243.

446. **Shimberg** M. The rôle of Kinesthesis in meaning. Americ. Journ. of Psychol. 35 (1924) 167—184.

447. **Wilson** M. V. und **Weld** H. P. Delay in Meaning. Americ. Journ. of Psychol. 35 (1924) 450—453.

448. **Abegg** E. Das Wesen der Wortbedeutung. Schweiz. Pädagog. Zs. Jg. 35 (1925) 11—13, 44—49.

449. **Hoffmann** J. Über Entwicklung und Stand der Lesepsychologie. Arch. f. d. ges. Psychol. 57 (1926) 401—444.

1. Allgemeine Charakterisierung des Lesevorgangs. 2. Geschichtliches. 3. Die Augenbewegungen beim Lesen. 4. Der Umfang des Wahrgenommenen. 5. Erdmanns Theorie über das Lesen. 6. Zur Theorie der Gesamtform. 7. Das akustisch-motorische Wahrnehmungsbild. 8. Simultaneität oder Sukzession in der Auffassung. 9. Individuell-psychologische Faktoren. 10. Lesetypen. 11. Das Lesen bei Kindern. 12. Korrelationen.

450. **Brandenstein** W. Über die Annahme einer Parallelität zwischen Denken und Sprechen. GRM. 12 (1924) 321—327.

451. **Rogge** Christian. Der psychologische Ablauf der Wortzusammensetzung. Arch. f. d. ges. Psychol. 53 (1925) 485—500.

452. **Weigl** E. Zur Psychologie sogenannter Abstraktionsprozesse. 1. Untersuchungen über das 'Ordnen'. Zs. f. Psychologie 103 (1926) S. 1—45.

453. **Weigl** E. Zur Psychologie sogenannter Abstraktionsprozesse. 2. Wiedererkennungsversuche mit Umrißfiguren. Zs. f. Psychologie 103 (1927) 257—322.

454. **Blumenfeld** W. Verstehen und Deuten. Beiträge zu einer Theorie der Hermeneutik (Schluß). IPh. 3 (1927), 18—34, 81—100, 145—170.

455. **Reichner** H. Experimentelle und kritische Beiträge zur Psychologie des Verstehens. Zs. f. Psychol. 104 (1927) 1—61.

456. **Lévy-Bruhl** Lucien. L'Âme primitive. Travaux de l'Année Sociol. Paris, Alcan. 1927. 451 S. 8°. 50 Fr. (Pr.)

457. **Vaucher** Georges. Le langage affectif et les jugements de valeur. Thèse, lettres, Paris. Paris, Les Presses Universitaires de France. 1926. 8°. (Pr.)

458. **Lefèvre** Frédéric. Une nouvelle psychologie du langage. Le Roseau d'or. 20 = Chroniques IV. Paris, Plon. 1927. 8°. 20 Fr. (Pr.)

459. **Western** A. Tankens makt over sproget. En populaer fremstilling av ordenes betydningsutwikling. Oslo, Aschehoug. 1926. 99 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 70—71 (A. Sommerfelt).

Allzu ausschließlich psychologische Erklärung des Bedeutungswandels vorwiegend auf Grund skandinavischer Beispiele.

460. **Voßler** K. Sprache als Ausdruck der Volkspsyche. Faust. Eine Monatsschrift f. Kunst, Literatur und Musik. 4 (1925/26). Heft 6. S. 13—18.

461. **Nutting** H. C. Thought Relation and Syntax. Univ. of California Publications in Classical Philology 8 (1927) 271—288.

462. **Ruschel** N. Experimentelle Untersuchungen über das Schreiben als Gedächtnisfaktor. Arch. f. d. ges. Psychol. 57 (1926) 139—165.

463. **Hoffmann** J. Experimentell-psychologische Untersuchungen über Leseleistungen von Schulkindern. Arch. f. d. ges. Psychol. 58 (1927) 225—289.

464. **Kirste** E. Über Lesezeit und Zahl der Lesefehler. Zs. f. pädag. Psychol. 27 (1926) 143—149, 230—248, 283—290.

465. **Regula** M. Über die modale und psychodynamische Bedeutung der frz. Modi im Nebensatze, mit bes. Berücksichtigung der Meinongschen Annahmetheorie. ZRPh. 45 (1926) 129—197.

Die Moduswahl hängt von der Art des Erfassens des durch den Nebensatz ausgedrückten Sachverhaltes, d. h. davon ab, ob das Objektiv setzend erfaßt (= geurteilt, oder angenommen) oder ergreifend erfaßt (= neutral mit seinem bereits bestehenden Modalitätscharakter zu anderweitiger psychischer Stellungnahme vorgelegt) wird. Indikativ und Konjunktiv des Französischen verrichten zwei Funktionen im Nebensatz: in modaler Bedeutung drücken sie das Verhältnis des Bewußtseinsinhaltes zur äußeren Wirklichkeit aus, sie bestimmen Realität oder Irrealität des Ausgesagten nach seinem materiellen Gehalt. In psychodynamischer Beziehung charakterisieren sie die Art des dem Bewußtseinsinhalt zugrundeliegenden Erlebnisses und bestimmen so zugleich den Grad der psychischen Stellungnahme des Sprechenden ohne Rücksicht darauf, ob dem Bewußtseinsinhalt eine äußere Realität zukomme oder nicht. S. auch Nr. 225.

466. **Schmidt** J. Vom angeborenen und vom erwerbbaren Sprachgefühl. Die neueren Sprachen 35 (1927) 272—278.

467. **Révész** B. Untersuchung eines Polyglotten. Zs. f. angew. Psychol. 26 (1925) 58—108.

468. **Buzby** D. E. The Interpretation of Facial Expression. Americ. Journ. of Psychol. 35 (1924) 602—604.

469. **Hirsch** A. P. Die Gebärdensprache der Hörenden und ihre Stellung zur Lautsprache. Charlottenburg, Selbstverlag. 1923. 175 S.

Bespr.: Zs. f. angew. Psychol. 26 (1925) 351—352 (W. Stern).

6. Sprachphilosophie.

a) Allgemeines.

470. **Kreis** Friedrich. Zur Philosophie der Sprache. Kant-Studien 32 (1927) 281—289. (Pr.)

471. **Cassirer** E. Die Sprache und der Aufbau der Wahrnehmungswelt. Vortrag auf dem 3. Kongreß für Ästhetik. 1927.

472. **Busemann** A. Über typische und phasische Unterschiede der kategorischen Sprachform. Zs. f. pädag. Psychol. 27 (1926) 415—419.

473. **Lorck** E. Die Sprache als Medium und als Mittel. Jahrb. f. Philol. 2 (1927) 175—187.

Die Sprache ist einerseits ein Denk- und Verständigungsmittel, anderseits dient sie unserem Phantasie-, Gefühls- und Willensleben als Medium; deshalb enthält sie einerseits Bestandteile, die aus unmittelbarem Erleben stammen (Imperativ, Konjunktiv), anderseits solche, die dem Verstand angehören (Konjunktionen, Präpositionen); manche haben indessen auch an beiden teil.

474. **Paulhan** F. La double fonction du langage. Revue philosophique de la France et de l'étranger 1927, Nr. 7.

475. **Lewy** E. Das Wesen der Sprache. Faust 4 (1925/6) Heft 6. S. 3–12.

Bespr.: IF. 44 (1927) 311 (L. Weisgerber).

476. **Loesche** M. Die auditive Welt und das Ding als Erlebnis. Annalen der Philosophie 5 (1927) Heft 9/10.

477. **Feuerstein** R. Wirklichkeit und Sprache. Zs. f. d. österr. Mittelschulen 2 (1925) 19—25.

478. **Voßler** K. Sprache und Natur. Festschr. f. H. Wölfflin (1924) 27—41.

479. **Pipping** H. Sprachwissenschaft und Metaphysik. Neuphilol. Mitteilungen 25 (1924) 125—129.

480. **Weisgerber** L. Das Problem der inneren Sprachform und seine Bedeutung für die deutsche Sprache (Antrittsvorlesung Bonn). (S. Bd. XII Abt. XI Nr. 83.)

Sehr lehrreiche Heranziehung pathologischer Befunde (amnestische Aphasie, bes. Farbnamenaphasie) zur Klärung der Frage nach der Bedeutung des individuellen sprachlichen Besitzes im Denken und Tun des Einzelnen. Es handelt sich bei Farbnamenamnesie nicht nur um die Unfähigkeit, sich der sprachlichen Benennungen zu erinnern, sondern um eine Veränderung der den Einteilungsvorgang beherrschenden Zuordnungsprinzipien. Während der Amnestische verschiedene Farbenproben lediglich auf Grund konkreter Ähnlichkeit zusammenordnet, ist das Verhalten des Normalen dem Objekt gegenüber begrifflich bestimmt: Besitz des Begriffes und des Namens stehen somit in engstem Korrelationsverhältnis. Deshalb bedeutet Erlernung einer Sprache zugleich Aneignung eines bestimmten Begriffssystems. Die sprachlichen Symbole dienen als Kristallisationspunkte für die Begriffsbildung; sie sind nicht bloß äußerliche Anhängsel, die rein assoziativ mit den auf anderem Wege gewonnenen Begriffen verbunden werden, sondern sie sind konstitutive Elemente, ebenso wichtig bei der Fixierung des Einzelerlebnisses wie bei der Verarbeitung desselben mit der Gesamtheit der bisherigen Erfahrungen. Auf den so gewonnenen Begriffen beruht das kategoriale Verhalten des Menschen, d. h. sein Betrachten der Dinge nicht als individueller Erscheinungen, sondern als Vertreter von begrifflich zusammengehaltenen Komplexen. Der Einzelne formt sich also seine intellektuelle Weltanschauung nicht auf Grund selbständiger Verarbeitung seines Erlebens, sondern im Banne der in den Begriffen der Sprache niedergelegten Erfahrungen seiner sprachlichen Vorfahren. Das Verhalten des Menschen zur Umwelt ist also bestimmt durch seine sprachliche Ausbildung, Geistes- wie Sinnenwelt erschließt sich ihm in den Mitteln der Sprache. Da nun in jeder Sprache nur eine der vielen möglichen Zusammenfassungen der Erfahrung verwirklicht ist, sind die Sprachen daraufhin zu untersuchen, wie in einer jeden die begriffliche 'Aufteilung' der Welt vorgenommen ist. Dazu hat dann auch noch die Analyse der syntaktischen Formen zu treten. Damit bietet sich uns der Schlüssel zur Wertung alles dessen, was in einer Sprache gedacht und gesprochen wird.

481. **Schweizer** R. Der charaktervolle und der begriffliche Gegenstand. Ein Beitrag zur Gegenstandstheorie. Arch. f. d. ges. Psychol. 59 (1927) 89—162.

II. Das sekundäre sinnliche Element und die Charaktere der Sprache (Versinnlichung der Idee — Problem des Anschaulichen in der Dichtung — Bedeutung und Bedeutungsgehalt).

482. **Díez** Blanco-Al. Filosofía del lenguaje. Madrid, Impr. Velasco. 1925. 151 S. 8°. (Pr.)

483. **Sarno** Antonio. Scritti di filosofia del linguaggio. Napoli, tip. Acquarulo e Iaccarino. 1926. 26 S. 8°. (Pr.)

484. **Weismantel** L. Der Geist als Sprache. Von den Grundrissen der Sprache. Schriften zur deutschen Lit., f. d. Görres-Ges. hrsg. von Günther Müller 11. Augsburg, Filset. 1927. 152 S. 8°. 4 RM.

485. **Löckel** H. Sprachentwertungen. Die Scholle 3 (1927) 501 bis 503.

485a. **Stenzel** J. Besprechung von 1. E. Cassirer, a) Philosophie der symbolischen Formen, I. Die Sprache (1923), II. Das mythische Denken (1925); b) Die Begriffsform im mythischen Denken (1922); c) Der Begriff der symbolischen Formen im Aufbau der Geisteswissenschaften (1923); d) Sprache und Mythos (1925); 2. E. Hoffmann, Die Sprache und die archaische Logik (s. Nr. 496); 3. P. Hankamer, Die Sprache (s. Nr. 85). Gnomon 3 (1927) 561—568.

b) Sprachlogik und Sprachkritik.

486. **Willwoll** A. Begriffsbildung. Eine psychologische Untersuchung. Psychol. Monographien 1. Leipzig, Hirzel. 1926. V, 148 S. 8°.

Der Hauptteil des Buches untersucht die Begriffsbildung auf dem Wege des denkpsychologischen Experimentes, wobei die anschaulichen Faktoren, die Komplexveränderungen und die Relationserfassung (als Formprinzip der Begriffsbildung) sich als wesentliche Elemente ergeben. Das Begriffliche hat seine beiden Wurzeln im Vorstellen und im Urteilen; es bedarf des Wortes als Träger; es ist nicht Epiphänomenon, sondern nimmt den Primat im Seelischen ein. In ihm durchdringen sich Anschauung und Denken, Subjektives und Objektives, Rationales und Emotionales.

487. **Matthes** P. Sprachform, Wort und Bedeutungskategorie und Begriff. Philosophische Untersuchungen im Anschluß an das Kategorienproblem in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft. Philos. u. geisteswiss. Buchreihe, Bd. III, 5. Halle, Niemeyer. 1926. VIII, 96 S. 6,50 RM.

Frage der Beziehungen zwischen Begriff und Wortkategorie. Begriff, Definition und Bedeutung. Übersicht der Behandlung des Problems bei Humboldt, Reisig, Haase, R. de la Grasserie, Bréal, Paul, Noreen, R. M. Meyer. Humboldts Lehre von der Zweiteilung der inneren Sprachform.

488. **Dubislav** Walter. Über die Definition. Berlin-Schöneberg, Weiß. 1926. III, 71 S. Kl. 8°.

Behandelt die Definition u. a. unter dem Gesichtspunkt der Worterklärung.

489. **Schingnitz** W. Terminologie und Definition. Zum Problem der Formulierung, insbesondere der sprachlichen Formulierung, in der Logik. Jahrb. f. Philol. 2 (1927) 237—269.

1. Die Abhängigkeit des Gedankens und der Philosophie von der Sprache. 2. Die Stellung der Wissenschaftstheorie zur Sprache. 3. Lage und Aufgabe der Wissenschaftstheorie mit besonderer Rücksicht auf Fragen der Darstellung. 4. Terminologisierung, Definition, Beweis. 5. Schlußwort. Mit dem sprachlichen Anteil der Logik ist die rein logische Problematik verdeckt und mit Heterogenem vermischt. Ohne den sprachlichen Anteil der Logik ist der rein logischen Problematik der Boden, d. h. ihr realer Träger und Ausdruck entzogen.

490. **Sechehaye** A. Essai sur la structure logique de la phrase. Collection linguistique XX. Paris, Champion. 1927. 240 S. 36 frs.

Bespr.: BSL. 27, 2 (1927) 1—2 (A. Meillet).

Setzt sich zum Ziel, alle Gesichtspunkte zur logischen und grammatischen Analyse des Satzes zu entwickeln, und scheidet einerseits zwischen dem Anteil der Vorstellung, der logischen Gliederung und der willentlichen Gestaltung des Satzes, anderseits zwischen 'langage' als der allen zukommenden Form und 'parole' als Äußerung des Einzelnen im Sinne de Saussures.

491. **Stenzel** J. Sinn, Bedeutung, Begriff, Definition. München 1925.

Bespr.: AStnSp. (1926) 104f. (A. Kastil).

492. **Carnap** R. Physikalische Begriffsbildung. (Wissen und Wirken Bd. 39.) Karlsruhe, Braun. 1926. IV, 66 S.

Die Bildung eines Begriffes besteht in der Aufstellung eines Gesetzes über die Verwendung eines Zeichens (z. B. eines Wortes) bei der Darstellung von Sachverhalten.

493. **Burkamp** W. Begriff und Beziehung. Studien zur Grundlegung der Logik. Leipzig, Meiner. 1927. XVI, 306 S. 12,50 RM.

494. **Blumenfeld** W. Verstehen und Deuten, ein Beitrag zur Theorie der Hermeneutik. Idealistische Philosophie. IPh. 3 (1926) 18—34.

495. **Ahlmann** E. Das normative Element im Bedeutungsbegriff. Academia scientiarum Fennica. Annales Ser. B. 18 (1926).

496. **Hoffmann** E. Die Sprache und die archaische Logik. Heidelberger Abhandl. zur Philosophie und ihrer Geschichte, H. 3. 1925.

Bespr.: S. Nr. 485a.

497. **van Hamel** A. G. Over den logischen zinsbouw. Nph. 12 (1927) 81—85.

Schließt sich an Ballys und Sechehayes Satzanalyse an.

498. **Brunot** F. La pensée et la langue. 2. éd. Paris: Masson. 1926. 954 S. 8°. 50 Fr. (Pr.)

S. Bd. X Abt. I Nr. 115.

499. **Weber** L. Le langage et la pensée. Etudes critiques. Revue de métaphysique et de morale 33 (1926) 93—125.

Anschließend an H. Delacroix, Le langage et la pensée, Paris 1924 (Bd. XI Abt. I Nr. 242.)

500. **Heiß** R. Die Philosophie der Logik und die Negation. Arch. f. d. ges. Psychol. 56 (1926) 463—538.

V. Zur Theorie des Sachverhaltes. a) Name, Begriff und Gegenstand.

501. **Eliasberg** W. Psychologie und Pathologie der Abstraktion. Eine experimentelle Untersuchung über aufgabefreie (natürliche) Beachtungsvorgänge an vorschulpflichtigen Kindern, normalen Erwachsenen, akademisch Gebildeten, Aphatikern, Dementen und verschiedenen Fällen von Hirnverletzung unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen des Denkens zur Sprache. Beihefte zur Zs. f. angew. Psychol. 35 (1925). V, 188 S.

502. **Wahnschaffe** O. Grammatik, Logik und Sprache. Vortr. auf der Würzburger Tagung der Bayer. Neuphilol. 1921. Bayrisches Bildungswesen 1 (1927) 632—642.

503. **Rudnicki** M. Język jako zjawisko pamięciowe. Prawo identyfikacji wyobrażeń niedostatecznie różnych (La langue comme phénomène de la mémoire. La loi d'identification des notions qui ne sont pas suffisamment distinctes). Symb. gramm. I (s. oben Nr. 2) 53—69, franz. Zusammenfassung S. 325f. (Db.)

504. **Hofmannsthal** H. v. Wert und Ehre deutscher Sprache. In Zeugnissen herausgegeben. Neue Deutsche Beiträge. 1927. 293 S. Gr. 8°. 10 RM.

Gedanken einiger deutscher Männer über die deutsche Sprache (Schottelius, Leibniz, Justus Möser, Wieland, Herder, Goethe, Jean Paul, W. v. Humboldt, Fichte, Adam Müller, E. M. Arndt, Jakob Grimm).

505. **Klatt** F. Deutsche Sprachnot. Ethos 1 (1926) 515—525.

506. **Trnka** B. Über die Sprachrichtigkeit (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 193—199. (H.)

c) Sprachästhetik
einschließlich Stilistik, Rhetorik, Poetik.

507. **Spitzer** L. Sprachwissenschaft und Wortkunst. Faust. Eine Monatsschrift f. Kunst, Literatur und Musik. 4 (1925/6). Heft 6. S. 22—33.

Bespr.: IF. 44 (1927) 312—313 (L. Weisgerber). Vgl. auch **Nr. 12.**

508. **Kieseritzky** E. Die Schönheit unserer Muttersprache. Leipzig, Teubner. 1926. VII, 386 S. Gr. 8°. 8 RM.

Wertvolle sprachästhetische Würdigung des Deutschen, insbes. nach Wort- und Satzbau, Wortstellung und Wortschöpfung.

509. **Hujer** O. Zur Lehre vom Asyndeton (čech.). *Μνῆμα* (s. Bd. XII Abt. II Nr. 1a) 159—174.

Auf Grund namentlich tschechischen Materials (aber auch andere slav. und idg. Sprachen werden herangezogen) wird hier über das Wesen der asyndetischen Verbindungen gehandelt. S. Bd. XII Abt. XII B Nr. 31. (H.)

510. **Fromm** H. Sprachliche Formgebung und ästhetische Wertung. Mit einer Kurventafel. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1927. 46 S. 3 RM.

511. **Lüttge** E. Die Kunst des Redens durch Wort und Schrift. Lehrgang und Ratschläge für sprachliche Selbstbildung. Leipzig, Wunderlich. 1927. VIII, 226 S.

512. **Meisels** S. Das geflügelte Wort. Der Gral 21, 52—54.

Die Gegenwart ist nicht mehr imstande, solche zu schaffen.

513. **Metzger** W. Die Entwicklung von Lessings Briefstil. Eine Analyse der gestaltbildenden seelischen Verfassungen. Gießener Beiträge zur deutschen Philologie 19. 1927.

514. **Pongs** H. Das Bild in der Dichtung. Bd. I. Versuch einer Morphologie der metaphorischen Formen. Marburg, Elwert. 1927. XX, 513 S. 20 RM.

Bespr.: DLZ. (1927) 849—856 (O. Walzel); BSL. 28, 1 (1927) 39—42 (A. Meillet).

515. **Petsch** R. Die Sprache im Drama. Der Kreis 4 (1927) 193 bis 198.

515a. **Navročkyj** B. Mova ta poezija (IJ. XI Abt. I Nr. 185).

Bespr.: Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 12 (1927), 328—334 (V. Petrov). (H.)

516. **Stranik** Erwin. Stilkunst der Sprache. Vivos voco 5, 225—228.

517. **Strohmeyer** F. Der Stil der französischen Sprache. Berlin, Weidmann. 1924. XXIV, 364 S. 8°. 10 RM.

Bespr.: DLZ. 1926, 558—563 (E. Lerch).

518. **Steiner** R. Sprachgestaltung und dramatische Kunst, hrsg. von M. Stemer. Dornach, Philos.-anthroposoph. Verlag. 1926. XXII, 406 S. 14 Fr.

519. **Stoljarov** M. P. K probleme poetičeskogo obraza. (Zum Problem der poetischen Form.) Ars Poetica 1 (1927) 101—126. (H.)

520. **Walzel** O. Das Wortkunstwerk. Mittel zu seiner Erforschung. Leipzig, Quelle u. Meyer. 1926. XV, 348 S. 14 RM.

Bespr.: DLZ. 1927, 453—460 (B. Seuffert).

521. **Walzel** O. Der Dichter und das Wort. Bonn, Borromäus-Verein. 1927. 0,50 RM.

522. **Larin** B. A. O lirike, kak raznovidnosti chudožestvennoj reči. (Semantičeskije etjudy.) (Lyrik als Variante der Kunstsprache. Semantische Studien.) Russkaja Reč N. S. 1 (1927) 42—73. (H.)

523. **Finkel** O. Kurze Einführung in die theoretische Stilistik (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 111—121. (H.)

524. **Marouzeau** J. Les tâches de la stylistique. Symb. gramm. I (s. oben Nr. 2) 47—51. (Db.)

525. **Peškovskij** A. M. Prinzipien und Aufgaben der stilistischen Analyse und Abschätzung der Kunstprosa (russ.). Ars Poetica 1 (1927) 29—68.

An der Analyse von Turgenjews „Milostynja" will der Verf. zeigen, wie nach seiner Meinung bei derartigen Untersuchungen vorzugehen ist. Er untersucht die Sprache der genannten Schrift nach einzelnen Seiten des sprachlichen Ausdrucks (Laut, Rhythmus, Melodie, Formen, Syntax, Wortschatz) in ihrem Verhältnis zum Inhalt. (H.)

526. **Winkler** Emil. Die neuen Wege und Aufgaben der Stilistik. Die neueren Sprachen 33 (1925) 407—422.

527. **Schultz** J. Psychologie des Wortspiels. Zs. f. Ästhetik u. allg. Kunstwiss. 21 (1927) 11—37.

Unterscheidet fünf Arten der Wortwitze: homonymische, onomatoplastische, assonierende, synonymische, kontrastierende. Menschentypen, die Wortspiele bevorzugen: der infantile, grobianische, künstlerische, witzige, geistreiche.

528. **Marouzeau** J. Sur la 'Qualité' des mots (*homines — mortales, filius liberi — natus nati*). (S. Bd. X Abt. IX Nr. 143.)

529. **von den Hoff** R. Wortwerdung und Form in der Dichtung unserer Tage. Der Pflug 2 (1926) 165—173.

530. **Berger** K. Sprachästhetik bei Strich und Gundolf. Zs. f. Ästhetik und allg. Kunstwissenschaft (1927) 38—55.

531. **Cohen** S. Diesseits und jenseits vom Stile. GRM. 15 (1927) 248—258.

532. **Winkler** E. Sprachmusik und Stilistik. GRM. 15 (1927) 1—13.

533. **Roedemeyer** F. K. Vom künstlerischen Sprechen. Zugleich eine Einstellung auf die von der Lautabteilung der Preußischen Staatsbibliothek Berlin vorgesehene Laut-Ausgabe. Frankfurt, Blazek u. Bergmann. 1924. VIII, 38 S. 8°. 2 RM.

534. **Montolíu** M. de. El lenguaje como fenómeno estético. Fac. de filos. y letras. Instituto de filología. Cuadernos I. 7. Buenos Aires 1926. 201—239. (Pr.)

535. **Voßler** K. Die Nationalsprachen als Stile. Jahrb. f. Philol. 1 (1925) 1—24.

536. **Richter** E. Impressionismus, Expressionismus und Grammatik. ZRPh. 47 (1927) 349—371.

537. **Jacobi** F. Kultur der Aussprache. München, Oldenberg. 1927. IV, 219 S. Gr. 8°. 8 RM.

538. **Winkler** E. Seelische Energie und Wortwert. Ein Kapitel Stilistik. (Philol. Studien. Karl Voretzsch zum 60. Geburtstag.) Halle a. S., Niemeyer. 1927. 1—20.

539. **Kainz** F. Das Steigerungsproblem als künstlerisches Gestaltungsprinzip. Eine literaturpsychologische Untersuchung. Beihefte zur Zs. f. angew. Psychol. 33 (1924).

540. **Hajek** Egon. Die Magie der Sprache. Eine Ergänzung als Offener Brief an Erwin Reisner. Klingsor 3 (1926) 105—107.

d) Sprachpädagogik.

541. **Hirsch** A. P. Persönliches Erleben im gebärdlichen Ausdruck. Winke für die Verwendung der Hörenden-Gebärde in Normal-, Sonder- und Taubstummenschulen. Halle, Marhold. 1926. 150 S. Gr. 8°. 4,60 (5,60) RM.

542. **Klatt** E. Vorstellungstypen und ihre pädagogische Bedeutung. Die neue deutsche Schule 1 (1927) 325—334.

543. **Rosenthal** G. Das Rätsel der Grammatik. Lehrproben und Lehrgänge 27 (1927) 1—5.

544. **Engel** E. Die Richtlinien der Sprecherziehung. Dresden, Weise. 1927. 30 S. 0,50 RM.

545. **Franke** F. Die praktische Spracherlernung auf Grund der Psychologie und der Physiologie dargestellt. 5. Aufl. Leipzig, Reisland. 1927. 43 S.

546. **Rosenthal** G. Die grammatische Uhr. Lehrproben und Lehrgänge 27 (1927) 5—14.

Vereinfachende Behandlung des Abl. soc. im Unterricht.

547. **Richter** E. Sprachwissenschaft in der Schule. Pädag. Warte 34 (1927) 1017—1027.

548. **Strohmeyer** H. Sprache und Bildung in Schule und Wissenschaft. März (1927) 209—217.

549. **Voretzsch** K. Philologie und Kulturkunde im neusprachlichen Unterricht an Schule und Universität. (Vortrag.) Halle, Niemeyer. 1926. 40 S. 1,80 RM.

550. **Rheinfelder** H. Vergleichende Sprachbetrachtung im neusprachlichen Unterricht. München, Hueber. 1926. XII, 120 S. 8°. 3,20 RM.

551. **Ehrke** K. Sprachunterricht und Kulturunterricht auf der Oberstufe. Die neueren Sprachen 34 (1926) 211—216.

552. **Plaut** J. Das Grammophon im Dienste des neusprachlichen Unterrichts. Die neueren Sprachen 34 (1926) 439—442.

553. **Jespersen** Otto. La enseñanza de las lenguas extranjeras· Ciencia y educación. Madrid, La Lectura. 1926. 246 S. Kl. 8°. 4,50 Pes. (Pr.)

554. **Sonnenschein** E. A. The Soul of grammar: a bird's-eye view of the organic unity of the ancient and the modern languages studied in British and American schools. London, Cambridge Univ. Press. 1927. 132 S. 8°. 6 s. (Pr.)

Bespr.: IF. 46 (1928) 258—259 (G. Ipsen).

555. **Weinstock** H. Sprachunterricht und Kulturkunde. Die Erziehung 3 (1927) 129—143.

556. **Schmidt** G. Die akustische Täuschung. Die phonetischen Schwierigkeiten bei der Erlernung einer fremden Sprache als pädagogisch-psychologisches Problem. Die neueren Sprachen 35 (1927) 94—109.

7. Sprachphysiologie, Phonetik, Metrik.

557. **Bechterew** W. Allgemeine Grundlagen der Reflexologie des Menschen. Leitfaden für das objektive Studium der Persönlichkeit. Mit einem Vorwort von Ad. Czerny. Nach der 3. Aufl. hrsg. von M. Pappenheim. Mit 10 Abb. im Text u. 19 Fig. auf Tafeln. Wien, Deuticke. 1926. XVIII, 436 S. 4°. 26 RM.

557a. **Panconcelli-Calzia** G. Die experimentelle Phonetik in ihrer Anwendung auf die Sprachwissenschaft. 2. Aufl. Mit 161 Abb. u. 2 Tafeln. Berlin, W. de Gruyter u. Co. 1924. 15 (16,50 RM.).

Bespr.: Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 14—16 (E. W. Selmer).

Umarbeitung und Erweiterung der „Einführung in die angewandte Phonetik". (Db.)

557b. **Panconcelli-Calzia** G. Experimentelle Phonetik. Mit 3 Figuren. 2. Aufl. (Sammlung Göschen 844.) Berlin, W. de Gruyter u. Co. 1924. 135 S. Kl. 8°. (Db.)

558. **Stumpf** Carl. Die Sprachlaute. Experimentell-phonetische Untersuchungen. Nebst einem Anhang über Instrumentalklänge. Berlin, Springer. 1926. 419 S. 8°.

Bespr.: Nph. 12 (1927) 312—313 (A. Abas).

559. **Rogge** Chr. Der wirkliche Wert der Lautphysiologie für die Sprachwissenschaft und Medizin. Monatsschr. f. Psychiatr. u. Neurol. 55 (1924) 307—319.

560. **Ehlert** E. Einführung in die Phonetik, hrsg. vom Dt. Ver. f. Stimmbildung. 2. Aufl. Chemnitz, Künzel. 1926. 20 S. 8°. 0,60.

561. **Panconcelli-Calzia** G. Experimentalphonetik, Gehör und Lautwandel. Festschr. Pipping (s. Bd. XI Abt. XI Nr. 5c) 429—434.

562. **Fröschels** E. und **Trojan** F. Experimentalphonetisches zur Theorie des Satzes. Die neueren Sprachen 34 (1926) 29—32.

563. **Fröschels** W. Über eine noch nicht beschriebene Mitbewegung. (Zur Physiologie des *s*-Lautes.) Med. Klinik 22 (1926) 1685.

564. **Hentrich** K. Experimentalphonetische Studien zum baltischen Deutsch. Abh. d. Herder-Instituts. Riga, Löffler. 1925. 20 S.

565. **Krall** Karl. Über unwillkürliches Flüstern. Eine kritische und experimentelle Nachprüfung der Hansen-Lehmannschen Versuche. Leipzig, Mutze. 1926. 56 S. mit Abb. Gr. 8°. 2,50 RM.

Gegenüber der Annahme von Hansen und Lehmann (Kopenhagen), daß bei angespanntem Denken z. B. an eine Zahl ein Flüstern durch die Nase (bei geschlossenem Mund) kaum zu unterdrücken sei, stellt die Untersuchung fest, daß solche Flüsterbewegungen nicht stattfinden.

566. **Meriggi** P. Die lautphysiologische Möglichkeit der nasalen Sonanten. (S. Bd. XII Abt. II Nr. 13.)

567. **Meriggi** P. Die Nasalen nach heterorganen Explosiven. IF. 44 (1927) 242—248.

568. **Peters** W. E. Bericht über eine experimentell-phonetische vergleichende Untersuchung der estnischen Sprechmelodie. Hamburg, Bangert. 1927. 16 S. 1 RM.

569. **Thomsen** A. Allgemeinphonetisches über die *i*- und *e*-, *o*- und *u*-Laute. ZslPh. 2 (1925) 32—35. 388—391.

570. **Selmer** W. Ein neuer Reiseregistrierapparat für experimentalphonetische Zwecke. Norske Videnskaps Akad. i Oslo, hist.-fil. kl. (1927) Nr. 2. 12 S. 1 kr.

571. **Schütt** K. Die Entstehung der Konsonantenklänge. Die Umschau 30 (1926) 94—95.

572. **Schussen** W. Musizierende Sprache. Der Schwabenspiegel 20 (1926) 323—324.

573. **Reymond** H. Science tonale exacte. Paris, Presses universitaires de France. 1926.

574. **Fouché** P. Études de phonétique générale (syllabes, diphthongaison, consonnes additionelles). Publications de la faculté des lettres de Strasbourg 39. Paris, Belles-Lettres. 1927. 132 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 21—23 (A. Meillet).
Stark abhängig von den Theorien Grammonts.

575. **Abas** A. Recherches de phonétique expérimentale sur l'accentuation syllabique et phraséologique. Archives Néerlandaises de physiologie de l'homme et des animaux 11 (1926) 307—349.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 54 (A. Meillet).

576. **Aimä** F. Übersicht der akustischen Vokaluntersuchungen der jüngsten Zeit 1911/22. Academia scientiarum Fennica. Annales Ser. B. 18 (1926).

577. **Forchhammer** J. Das Ergebnis der Kopenhagener Konferenz zur Lösung der phonetischen Transkriptionsfrage im Lichte der neuen Phonetik. GRM. 15 (1927) 385—395.

578. **Holthausen** F. Phonetische Gewohnheiten. GRM. 15 (1925) 454—455.

579. **Aimä** F. Vorläufige Versuche zur Endoskopie der Kehlkopf-Artikulation der labialen Verschlußlaute sowie der Spiranten *h*, *s*, *f*. Festschrift Pipping (s. Bd. XI Abt. XI Nr. 5c) 556—573.

580. **Boyer** J. La phonétique expérimentale au Collège de France. L'opinion. 1924, 22. Juli.

581. **Ringenson** K. Quelques remarques sur le groupe occlusive + nasale. Studier i Modern Språkvetenskap 9 (1924) 57—66.

582. **Laan** J. van der. Studies in articulation. Nph. 9 (1924) 27—49, 110—119.

583. **Menzerath** P. und **de Oleza** J. M. Spanische Lautdauer. Eine experimentelle Untersuchung mit 4 Abb., 15 Figuren u. 37 Tabellen. Berlin u. Leipzig, Walter de Gruyter & Co. 1928. VII, 93 S. 8°.

Ergebnisse (bes. S. 91f.): Ein Laut ist um so kürzer, je länger das Wort ist oder je mehr Silben das Wort hat, zu dem er gehört („phonisches Quantitätsgesetz"). Steigt die Lautzahl in Wörtern gleicher Silbenzahl oder in Silben desselben Worttypus, so nimmt die Dauer des Lautes ab. Die Dauer der Silbe nimmt ab, wenn die Silbenzahl des Wortes oder Worttypus zunimmt. (Db.)

584. **Passy** P. und **Jones**, D. Le maître phonétique, organe de l'association phonétique internationale. 3. Series Nr. 13. London 1926.

585. **Sedlák** J. V. Versuchsuntersuchungen über den Rhythmus (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 221—229.

L'auteur publie quelques réflexions à propos des expérimentations sur le rythme des vers (E. Neumann, M. Ettlinger, E. Landry, E. Sievers, S. Behn) pour conclure que toutes les recherches de la sorte, faites d'après les méthodes physiologiques, descriptives et statistiques, dans l'esprit de la psychologie rationaliste, n'ont point répondu aux espérances qu'on y avait. (H.)

586. **Bernštejn** S. J. Stich i deklamacija. Russkaja Reč. N. S. 1 (1927) 7—41. (H.)

587. **Baudouin de Courtenay** J. Unterschied zwischen Phonetik und Psychophonetik (poln.). S.-A. aus: Sprawozdania Towarzystwa Naukowego Warszawskiego 19 (1927) wydział I S. 3—9. (H.)

588. **Koziol** H. Bemerkungen zu der experimentalphonetischen Studie von Fröschels und Trojan (oben Nr. 562). Die neueren Sprachen 34 (1926) 132.

589. **Scripture** E. W. Zur Psychophysik und Physiologie der Vokale. Zs. f. Sinnesphysiologie 58 (1927) 198—208.

590. **Henschen** S. E. Über die Funktion der rechten Hirnhemisphäre im Verhältnis zur linken, in bezug auf Sprache, Musik und Rechnen. Zs. f. Neurologie u. Psychiatrie 100 (1926) Heft 1.

591. **Schade.** Doegensche Lautapparate. Zs. f. franz. und engl. Unterricht 26 (1927) Heft 3.

592. **Rogozin** S. O zvukovych izmenenijach reči v zavisimosti ot rabot organov proiznošenija. (Über die Lautveränderungen der Sprache im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Sprechorgane.) Sengilej, Tipografija Kombinata. 1925. 373 S. Gr. 8°. (2. verbesserte Auflage 1927.)

Führt aus, daß die Veränderungen der Laute mit den Veränderungen in der Muskulatur der Sprechorgane zusammenhängen. (H.) S. auch die folgende Nummer.

593. **Rogozin** S. Ob izmenenijach organov reči v zavisimosti ot ich rabot dlja proiznošenija zvukov. (Über die Veränderungen der Sprechorgane im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit bei der Lauterzeugung.) Sengilej, Tipografija Kombinata. 1926. 12 S. Gr. 8°.

Ergänzung zur vorangehenden Nummer; der Verf. stellt hier die dort zerstreuten Auseinandersetzungen über die Veränderungen der Sprechorgane zusammen. (H.)

Bespr. dieser und der vorhergehenden Nummer durch O. Broch, NTS. 1 (1928) 203—211: „Die letztgenannte . . . hat . . . mit Sprachforschung im engeren Sinn wenig zu tun; sie gilt Fragen der Anthropologie. . . . Der Verf. macht den Versuch, . . . die Ausformung der Muskulatur und des Knochenbaues der Mundhöhle des jetzigen Menschen aus primitiverer, mehr „tierischer" Grundlage festzustellen." Die größere Arbeit ist wesentlich sprachlich. „Viel zweifellos ehrliche Geistesanstrengung . . . umsonst verloren gegangen." (Db.)

594. **Forchhammer** J. Die Grundlage der Phonetik. (S. Bd. XI Abt. I Nr. 252.)

Bespr.: Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogvid. I 3 (1927) 119—120 (E. W. Selmer). (Db.)

595. **Polland** B. und **Hála** B. Articulace českych zvuků v roentgenovych obrazech. (Die Artikulationen der tschech. Laute in Röntgenbildern.) Mit franz. Résumé. Prag, Tschech. Akademie. 1926. 41 S. 45 Tafeln. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 54f. (A. Meillet).

Röntgenphotographische Aufnahmen der Artikulationsorgane beim Sprechen.

596. **Millet** abbé A. Le traitement articulatoire du groupe occlusive + nasal. Paris, J. Vrin. 1926. 76 S., 65 A. 8°. 16 Fr. (Pr.)

597. **Millet** A. L'oreille et les sons du langage d'après l'abbé Rousselot. Paris, Vrin. 1926. 127 S. 8°. 25 Fr.

598. **Millet** A. Précis d'expérimentation phonétique. La psychologie des articulations. I. Enregistrement. II. Interprétation. Paris, Didier. 1926. III, 139 S. 8°.

599. **Liddell** M. H. The Physical Characteristics of Speech Sound. III. The Energy-Frequency Ratios of Diphthongs. Bull. Engineering-Experiment. Station. Lafayette, Indiania. 1927. 68 S.

600. **Bogoroditzkij** V. Experimentell-graphische Untersuchung zwei- und dreisilbiger Wörter in der tatarischen Sprache. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 358—363.

601. **Franz** W. Satzakzent und Sprachkörper. Zs. f. franz. und engl. Unterr. 26 (1927) 604—610.

602. **Scripture** E. W. Analyse einer Aufnahme von Versen des Dichters v. Schaukal. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 433—439.

603. **Panconcelli-Calzia** G. Über die Erweiterung des Relativitätsbegriffes der Stimmhaftigkeit. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 440—443.

604. **Klingenheben** A. Stimmtonverlust bei Geminaten. Festschrift Meinhof (Nr. 1) 134—145.

605. **Jordan** L. Studium der Lautgewohnheiten und Erkenntnis. ZRPh. 47 (1927) 219—234.

606. **de Groot** A. W. La syllabe: essai de synthèse. BSL. 27, 1 (1926) 1—42.

607. **Thorson** A. M. The relation of tongue movements to internal speech. Journ. of Experim. Psychol. (1925) 1—32.

Bespr.: Zs. f. angew. Psychol. 26 (1925) 352 (Lipmann).

608. **Bröring** Th. Laut und Ton in Süd-Schantung. Veröffentlichungen des Seminars für Sprache und Kultur Chinas an der Hamburgischen Universität Nr. 2. Hamburg, Friederichsen. 1927. 63 S. 8°. 4,50 RM.

13 Kurvenzeichnungen mit 1 Karte, 1 Notenbeilage.

609. **Zsakó** St. Der Nachweis der nicht zur Aussprache gelangten Buchstaben. Psychiatrisch-Neurol. Wochenschrift 28 (1926) 469—470.

610. **Dempwolff** O. Ein Phonogramm in malaiischer Sprache. Vox. Mitteilungen aus dem phonetischen Laboratorium der Universität Hamburg (1927) 10—11.

611. **Lach** R. Vergleichende Sprach- und Musikwissenschaft. Festschrift Kretschmer (s. Bd. XII Abt. II Nr. 1a) 128—139.

Bespr.: DLZ. (1927) 1048 (W. Krause); IF. 44 (1927) 339f. (A. Debrunner).

Die Diphthonge werden mit der Profilierung eines Tons durch Beifügung eines Vor- oder Nachschlags in der Musik verglichen (S. 133). Die epische 'Zerdehnung' bei Homer ist lautphysiologisch verwandt mit dem dänischen Stoßton (S. 138).

612. **Bräuer** R. Rhythmische Studien. Untersuchungen zu Tempo, Agogik und Dynamik des Eichendorffschen Stiles. Arch. f. d. ges. Psychol. 56 (1926) 289—296.

613. **Blümel** Rudolf. Die rhythmischen Mittel. Festschrift Sievers (Bd. XI Abt. XI Nr. 5e) (1925) 661—677.

614. **Hönigswald** Richard. Vom Problem des Rhythmus. Eine analytische Betrachtung über den Begriff der Psychologie. Wissenschaftl. Grundfragen 5. Leipzig, Teubner. 1926. VIII, 89 S. Gr. 8°. 4,80 RM.

8. Sprachpathologie und -therapeutik; Kindersprache.

615. **Goldstein** K. Über Aphasie. Neurol. u. psychiatr. Abhandl. Heft 6. Zürich, Füßli. 1927. 68 S. 3,60 Fr.

616. **Nadoleczny** Max. Kurzes Lehrbuch der Sprach- und Stimmheilkunde mit bes. Berücksichtigung des Kindesalters. Mit 2 Taf. und 61 Textfig. Leipzig, Vogel. 1926. VIII, 234 S. 17,50 (20) RM.

617. **Pagès** L. Affectivité et intelligence. Étude psychopathologique. Paris, Alcan. 1926.

618. **Stockert** F. G. Sprache und Geistesstörung. Klin. Wochenschrift 5 (1926) 2097—2100.

619. **Lindner** Rudolf. Das taubstumme Kind in Vergleichen mit vollsinnigen Schulkindern. Mit 60 Abb., 38 Tab. und 28 Kurven.

Pädag.-psychol. Arbeiten 14. Leipzig, Dürr. 1926. 218 S. 4°. 7 RM.

620. **Herrmann** G. und **Pötzl** O. Über die Agraphie und ihre lokaldiagnostischen Beziehungen. Mit 29 Abb. Abhandlungen aus der Neurologie, Psychiatrie, Psychologie und ihren Grenzgebieten. Heft 35. Berlin, Karger. 1926. VII, 380 S. Gr. 8°. 24 RM.

621. **Grebe** O. Die funktionellen Sprachstörungen (Stottern, Poltern, Stammeln usw.) und ihre Behandlung in der Hypnose. Halle, Marhold. 1927. III, 117 S. Gr. 8°. 4 RM.

Bespr.: Arch. f. d. ges. Psychol. (1928) 264—265 (H. Jancke).

622. **Fröschels** Emil. Lehrbuch der Sprachheilkunde (Logopädie) für Ärzte, Pädagogen und Studierende. 2. umgearb. Aufl. Mit 114 Fig. u. 5 Taf. Wien, Deuticke. 1925. XXI, 530 S. 4°. 32 RM.

Bespr.: Zs. f. angew. Psychol. (1925) 527 (Eliasberg).

Ohne eingehende Kenntnis der Laryngologie, Otiatrie und Neurologie ist eine sachgemäße Behandlung des Stotterns nicht möglich.

623. **Fröschels** Emil. Das Stottern (assoziative Aphasie). Mit 12 Fig. Wien, Deuticke. 1925. IV, 134 S. 4°. 5 RM.

Bespr.: Zs. f. angew. Psychol. (1925) 341—347 (Eliasberg).

624. **Fischer** S. Schwankend auftretende subcorticale sensorische Aphasie. Arch. f. Psychiatrie u. Nervenkrankh. 78 (1926) 238 bis 263.

625. **Bovicini** G. Die Aphasie des Malers Vierge. Med. Wochenschr. 3 (1925) 88—91.

626. **Peppard** H. M. The Correction of Speech Defects. New York, Macmillan. 1925. 175 S.

Bespr.: Lg. 2 (1926) 252—253 (S. T. Barrows).

627. **Beringer** Kurt. Denkstörungen und Sprache bei Schizophrenen. Zs. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie 103 (1926) 185—197.

628. **Frohn** W. Untersuchungen über das Denken der Taubstummen. Arch. f. d. ges. Psychol. 55 (1926) 459—523.

I. Auffassung von Einzelworten. II. Wortbedeutung und Zusammenhang. III. Versuche über das schlußfolgernde Denken.

629. **Dworak** K. Untersuchung über den Stand der Intelligenz der Schüler einer Sonderklasse für sprachgestörte Kinder in Wien. Zs. f. Kinderforschung 31 (1926) 237—282.

630. **Delacroix** M. H. L'aphasie selon H. Head. JPs. 1927.

631. **Wilson** S. A. Kinnier. Aphasia. Psyche monographs; medical series. London: Kegan Paul. 1926. 116 S. 8°. 2/6 Sh. (Pr.)

632. **Head** Henry. Aphasia and kindred disorders of speech. London, Cambridge Univ. Press. 1926. 2 Vol. 4°. 63/— Sh. (Pr.)

633. **Minkowsky** M. Klinischer Beitrag zur Aphasie bei Polyglotten, speziell im Hinblick auf das Schweizerdeutsche. Schweiz. Arch. f. Neurol. u. Psychiatr. 21 (1927) 43—72.

Analyse zweier Aphasiefälle von Deutschschweizern, wo wider Erwarten zuerst das Hochdeutsche und erst später der Dialekt restituiert wurde.

634. **Kronfeld** A. und **Sternberg** E. Der gedankliche Aufbau der Aphasielehre im Lichte der Sprachlehre. Psychologie und Medizin 2 (1927) Heft 4.

635. **Pötzl** O. Die Aphasielehre vom Standpunkte der klinischen Psychiatrie. Bd. I. Die optisch-agnostischen Störungen. Wien, Deuticke. 1927. VIII, 358 S. 4°. 20 RM.

636. **Peters** W. Psychologische Untersuchungen über Lesedefekte. Zs. f. pädag. Psychol. 27 (1926) 18—30.

637. **Richter** F. Die Entwicklung der psychologischen Kindersprachforschung bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Beiträge zur Geschichte der Kinderseelenkunde. Münster-Verlag. 1927. II, 116 S. 4,50 RM.

638. **Stern** W. Psychologie der frühen Kindheit bis zum 6. Lebensjahr. Mit Benutzung ungedruckter Tagebücher von C. Stern und einem Bild- und Textbeitrag von Kurt Lewin. 4. überarbeitete und erweiterte Aufl. Leipzig, Quelle u. Meyer. XV, 532 S. 12,80 RM.

639. **Engelmann** S. Über die Kindersprache der Zwei- und Dreijährigen. Der Kindergarten 68 (1927) 269—276.

640. **Zeissig** E. Die Erforschung des Gefühls- und Sprachlebens unserer Schulneulinge. Prakt. Psychologie und Pädagogik fürs 1. Schuljahr. 3. verm. Aufl. Osterwieck (Harz), Zickfeldt. 1926. VIII, 203 S. 5,50 (6,70) RM.

641. **Lewin** K. Kindlicher Ausdruck. Zs. f. pädagog. Psychologie 28 (1927) 510—526.

642. **Schäfer** P. Das erste sinnvolle Wort des Kindes. Zs. f. Menschenkunde 3 (1927) Heft 3.

643. **Schäfer** Paul. Zum Problem der Entstehung des Sprachverständnisses in der kindlichen Entwicklungsperiode des reinen Sprachverständnisses (Aphasie). (Sammelbericht.) Zs. f. angew. Psychol. 27, 144—151.

644. **Schneerson** Fischel. Psychologie des intimen Kindeslebens. Neue Untersuchungsmethoden und -prinzipien der Phantasie und des Gefühls des normalen und anormalen Kindes. Berlin, Schwetschke. 1926. 342 S., 1 Taf. Gr. 8°. 9 RM.

Die Untersuchungen sind an russischen Kindern vorgenommen und behandeln in der Hauptsache das sprachliche Schöpfertum (!) des Kindes.

645. **Micza** Alois. Was steht hinter dem sprachlichen Ausdruck unserer Kinder? Studie über die kindliche Denkarbeit und deren Ausdruck. Die Quelle 76, 571—582.

646. **Deuszing** H. Der sprachliche Ausdruck des Schulkindes; statistische und experimentelle Untersuchungen zur Entwicklungspsychologie der Sprache. (Diss. Jena.) Jenaer Beitr. z. Jugend- und Erziehungs-Psychologie 3 (1927). 60 S.

647. **Beckmann** H. Ein Beitrag zur grammatischen Entwicklung der schriftsprachlichen Darstellung im Schulalter. Zs. f. pädagog. Psychologie 28 (1927) 264—278.

648. **Brehmer** F. Melodieauffassung und melodische Begabung des Kindes. Zs. f. angew. Psychol. Leipzig, Barth. 1926. VI, 180 S. 8,40 RM.

649. **Argelander** A. Über den sprachlichen Ausdruck des Schulkindes in der freien Erzählung. Langensalza, Beltz. 1927. II, 79 S. 2 RM.

650. **Abend** A. Der genotypische Faktor des Sprechenlernens. Zs. f. Kinderforschung 31 (1926) 319—344.

651. **Bühler** K. Les lois générales d'évolution dans le langage de l'enfant. JPs. 26 (1926) 597—607.

652. **Piaget** Jean. The language and thought of the child. Internat. Library of psychology. London: Kegan Paul. 1926. 270 S. 8°. 10/6 Sh. (Pr.)

653. **Guillaume** P. Le développement des éléments formels dans le langage de l'enfant. JPs. 24 (1927) 203—229. (Pr.)

654. **Modi** J. J. The Baby-Language among the Parsis. Journ. of the Anthropological Soc. of Bombay 13 (1926) Nr. 5.

Zürich VII, Rütistraße 56. E. Abegg.

II. Indogermanische Sprachwissenschaft.

1. Geschichtliches und Biographisches, Sammelschriften, zusammenfassende Werke, Beziehungen zu andern Sprachstämmen.

1. Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft seit ihrer Begründung durch Franz Bopp, II. Teil: Die Erforschung der idg. Sprachen. Bd. 2 Germanisch von † W. Streitberg und V. Michels, 1. Lief. Bd. 4, 2. Hälfte. Iranisch von Hans Reichelt und Armenisch von Heinrich Zeller. Berlin, W. de Gruyter, 1927. VIII, 185, 104 S. 8°. 10 und 6 RM.
S. Abt. XI Nr. 11, Abt. V Nr. 179, Abt. VI Nr. 24.

2. **Freiman** A. A. Christian Bartholomae (russ.). Iran 1 (1927) 201f. (H.)

3. **Junker** H. Christian Bartholomae. IJ. 11 (1927) 562—573.
Mit Schriftenverzeichnis. S. auch Abt. V Nr. 180. (Db.)

4. **Kuryłowicz** J. Andrzej Gawroński. Bull. de la Soc. Polon. de ling. 1 (1927) 38—46. (Db.)
In franz. Sprache.

5. **Kuryłowicz** J. Andrzej Gawroński (1885—1927) (poln.). Lud 26 (1927) 115—117. (H.)

6. **Nitsch** K. Andrzej Gawroński (poln.). JęzPol Bd. 12 (1927) 1—5; Przegląd współczesny. (H.)

7. **Szober** St. Andrzej Gawroński (poln.). Prace filolog. 11 (1927) 503—507. (H.)

8. **Deeters** G. Gustav Herbig. ZDMG. 5 (1926) 189—200. (Db.)

9. **Fiesel** E. Gustav Herbig. IJ. 11 (1927) 573—586. (Db.)

10. **Michels** V. Nachruf auf Friedrich Kluge. LeipzBer. (1927) 7*—13*. (Db.)

11. **Sütterlin** L. Friedrich Kluge. IJ. 11 (1927) 586—591. (Db.)

12. **Taszycki** W. Wykaz bibljograficzny prac naukowych Jana Rozwadowskiego (Bibliogr. Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten Jan Rozwadowskis).
S. Abt. I Nr. 2.

13. **Porzig** W. Wilhelm Streitberg. BursJb. 219 B (1928) 58—72. (Db.)

14. **Svitavský** O. Wilhelm Streitberg (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 316—319. (H.)

15. **Weisgerber** L. Zum 70. Geburtstag Rudolf Thurneysens. IJ. 11 (1927) 554—561. (Db.)

16. Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap. Under medvirkning av O. Broch, Hj. Falk, G. Morgenstierne, D. A. Seip, E. Selmer,

J. Sverdrup, A. Sommerfelt utgitt av Carl J. S. Marstrander. Bd. I. Oslo, H. Aschehoug & Co. (W. Nygaard), 1928. 287 S. gr. 8°. 12.— Kr.

Die norwegischen Sprachforscher haben sich in dieser Zeitschrift, deren erster Band im Januar 1928 erschienen ist, eine eigene Stätte für die Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten geschaffen. Der erste Band bringt folgende Aufsätze: Hj. Falk, Tre Edda-ord; A. Sommerfelt, Loi phonétique. — Sur la nature du phonème. — Une abbréviation de voyelles devant *h*. — Remarques sur la valeur expressive des voyelles; G. Morgenstierne, Notes on Shughni; C. J. S. Marstrander, Om runene og runenavnenes oprindelse (résumé français); J. Sverdrup, Die kurzen Vokale *e* und *i* im Gotischen; ferner eine Reihe von Bücherbesprechungen.

17. **Hirt** H. Indogermanische Grammatik. Teil I: Einleitung. I. Etymologie. II. Konsonantismus. (Idg. Bibl. I, I, 13, 1.) Heidelberg, Carl Winter, 1927. XXXII, 350 S. 8°. 15.— RM.; geb. 17.— RM.

Bespr. BSL. 28, 1 (1927) 77—81 (A. Meillet); DLZ. 1927, 1695 f. (J. Pokorny); NTS. 1 (1928) 226—239 (C. Marstrander; auch über Teil II). S. auch Abt. XII A Nr. 1.

Vorausgeschickt werden Literaturangaben, die nach den behandelten Gegenständen gut geordnet sind. In der Einleitung (S. 1—131) werden behandelt: die Geschichte der idg. Sprachwissenschaft; die einzelnen idg. Sprachen; die Verwandtschaft des Idg. mit andern Sprachgruppen; die Verwandtschaftsverhältnisse der idg. Sprachen untereinander; die Entstehung der einzelnen idg. Sprachen und ihrer Mundarten; die Urheimat der Idg.; die Erschließung der idg. Grundsprache; Indogermanisch und europäische Sprachen; die Phonetik und die Umschreibung der verschiedenen Alphabete; Sprachpsychologie.

Der I. Hauptabschnitt umfaßt die Etymologie (S. 132—197); es werden in 6 Kapiteln erörtert: die Lautlehre; Grundgesetze der etymologischen Forschung; die Bedeutung der Wörter; verwandte und entlehnte Wörter; Verlust von Wörtern; Etymologie und Kulturgeschichte. Im II. Hauptteil wird der Konsonantismus dargestellt; besondere Kapitel sind gewidmet dem Konsonantenwechsel, den Auslautsgesetzen und dem Anlaut.

Ein Autoren-, Sach- und Wörterverzeichnis beschließt das Werk.

18. **Hirt** H. Indogermanische Grammatik. Teil III: Das Nomen. (Idg. Bibl. I, I, 13, 3.) Heidelberg, Carl Winter, 1927. XI, 360 S. 8°. 14.50 RM.; geb. 16.50 RM.

Bespr. BSL. 28, 1 (1927) 81—85 (A. Meillet); RESl. 7 (1927) 114—115 (A. Meillet).

Der Stoff ist in 14 Kapitel gegliedert: 1. Die Interjektionen; 2. Die Partikeln; 3. Die Pronomina; 4. Das Nomen und seine Flexion; 5. Suffix- und Kasusbildung. Die Determinativa; 6. Die Entstehung der Flexion; 7. Die Suffixbildung. Suffixe aus selbständigen Wörtern und sonstige Suffixe; 8. Suffixe durch falsche Abstraktion; 9. Die Wurzeldeterminativa; 10. Die Adjektiva; 11. Die Steigerung; 12. Die Adverbia; 13. Die Zahlwörter; 14. Das grammatische Geschlecht.

19. **Alemany Bolufer** José. La lengua aria. Sus dialectos y países en que se hablan. El Polo Norte patria del pueblo ario y del género humano. Discurso de recepción de ingreso en la R. Acad. de la Historia y contestación de Adolfo Bonilla y San Martín. Madrid, Calpe, 1925. 80 S. 8°. 4.—. (Pr.)

20. **Marr** N. Ja. O slojach različnych tipologičeskich epoch v jazykach prometeidskoj sistemy. (Über Schichten verschiedener typologischer Epochen in den Sprachen des prometheischen [= idg.] Systems.) Izvestija Akad. Nauk SSSR. Ser. 6. Tom 21 (1927) 333—344. (Pr.)

21. **Kuryłowicz** J. Nowy typ pierwastków indoeuropejskich. (Ein neuer Typus indogermanischer Wurzeln.) Sprawozdania Towarz. Nauk. we Lwowie. Bd. 6 (1926) 57. (H.)

22. **Ljubarśkyj** J. Besondere sprachliche Parallelismen (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 13/14 (1927) 281—283.

1. *Derlo*, Name der Vorstadt bei Mogilev und des Flusses, an dem dieser Ort liegt, hat mit dem Zeitwort *derǫ* nichts zu tun, sondern ist armenischen Ursprungs; es steckt darin der armenische Ausdruck für 'Fluß'. — 2. Griech. Postposition *-δε*, slav. Präpositon *do*. — Griech. Genetive auf *-θεν*: slav. Ausdrücke mit der Präposition *otъ*. (H.)

23. **Sköld** H. Indo-uralisch. Finnisch-ugrische Forschungen. Bd. 18 (1927) 216—231.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 208f.

Lautliche Folgerungen aus den 16 von Wiklund und Paasonen aufgestellten idg.-finnisch-ugrisch-samojedischen Wörtern: Vorherrschen der *e*-Stufe und Undifferenziertheit der Gutturalreihen, also eine Stufe, die älter ist als die idg. Ursprache. Anzeichen von Genuslosigkeit. (Db.)

24. **Lewy** E. Arisch-Ugrisches. KZ. 55 (1927) S. 156—159.

1. Wogul. *Jol-najĕr* wird mit seinem zweiten Bestandteil zu aw. *nairya-* 'mannhaft' gestellt; 2. wogul. *śāk* 'Hammer' usw.: aw. *cakuš-*, npers. *čekuš* 'Hammer'; 3. wogul. *vāni* 'Bergwald' : ai. *vána-* 'Baum, Wald', aw. *vanā-* 'Baum'; 4. wogul. *śirkip* 'Hüfte', (*āwi-*) *śirkip* 'Türangel' u. a. : ai. *srákva-* 'Mundwinkel, Mund, Kinnlade'; 5. wogul. *mant-supä* 'kleine Schaufel' gehört mit dem ersten Bestandteil zu ai. *mánthās* 'Rührstock, Butterstößel'.

25. **Setälä** E. N. Ein vorarisches, ev. urindogermanisches Kulturwort im Finnisch-ugrischen. Ungar. Jb. 7 (1927) 182—183.

Mordw. *oz-ks*, *os-ks* 'Opfer' usw., finn. *osta-* 'kaufen' usw. gestatten den Ansatz von finn.-ugr. *u̯os(a)-* 'Handelsware'; da finn., lapp. *st-* auf ein *sn-* zurückgehen können, kann finn. *osta-* sowohl von **u̯osta* wie von **u̯osna* herstammen. Die letzte Form weckt Beziehungen zu ai. *vasna-* 'Kaufpreis', gr. *ὤνος* dass., lat. *vēnum*. Das Finn. weist auf Entlehnung aus einer vorarischen Sprachform mit *o*-Vokalismus oder aus der uridg. Grundsprache selbst.

26. **Jacobsohn** H. Religiöse Termini des Arischen in den ostfinnischen Sprachen. KZ. 54 (1927) 191—212.

27. **Lewy** E. Eine wotjakisch-iranische Gleichung. S. Abt. V Nr. 197.

28. **Wiklund** K. B. Lappische Studien I—III. = Skrifter utg. av K. Humanist. Vetenskaps-Samfundet i Uppsala 24 : 16. Leipzig, O. Harrassowitz, 1927. 75 S. 8°. 2,50 Kr.

29. **Jokl** N. Die magyarischen Bestandteile des albanischen Wortschatzes. S. Abt. VII Nr. 126.

30. **Schulze** W. Zum Tocharischen. S. Abt. IV Nr. 5.

Toch. *takmal* 'Gesicht' wird als eine Zusammensetzung von Bezeichnungen zweier willkürlich ausgewählter Teilbezeichnungen gedeutet: *ak* 'Auge' + *mal* 'Wange'; die gleiche Bildungsweise begegnet im Finn.-ugr. (ungar. *orcza* 'Antlitz' = *orr* 'Nase' + *sza(j)* 'Mund'; estn. *sū silmad* = *sū* 'Mund, Gesicht' + *silmad* 'Angesicht, Antlitz' aus *silm* 'Auge' u. a.), ist also wohl kaum idg.

31. **Kretschmer** P. Griech. *φίλος*. S. Abt. III Nr. 79.

32. **Lokotsch** K. Etymologisches Wörterbuch der europäischen Wörter orientalischen Ursprungs. (S. Abt. I Nr. 323.)

Vorausgeschickt wird dem Werke eine sehr knapp gehaltene Geschichte der Beziehungen zwischen den europäischen Sprachen und denen des Orients. Als Stichwort wird die Grundform des entlehnten Wortes gebraucht: ein nach Sprachen geordnetes alphabetisches Wörterverzeichnis am Schluß des Werkes ermöglicht aber ein leichtes Auffinden des Gesuchten. Bei jedem Grundwort werden die sprachliche Zugehörigkeit und die entlehnenden Sprachen angegeben mit zahlreichen Literaturangaben; Form- und Bedeutungsentwicklung in der Wirtssprache sind ebenfalls behandelt.

33. **Meriggi** P. Il problema della parentela dell' indoeuropeo col semitico. Festschrift Meinhof (Abt. I Nr. 1) 416—424.

Für Verwandtschaft des Idg. mit dem Semitischen sprechen die Übereinstimmungen im Sprachcharakter; hervorgehoben werden der Vokalwechsel, die Zugehörigkeitsadjektiva (idg. **-(i)i̯o-* = sem. *-ī-*), die weiblichen *t*-Suffixe. Die Vergleichungen Möllers werden als zu weitgehend abgelehnt. (Db.)

34. **Autran** C. Sumérien et indo-européen. (S. Bd. XII Abt. III Nr. 33.)

Bespr.: Meddelelser fra Norsk Foren. f. Sprogvid. I 3 (1927) 102—109 (A. Sommerfelt).

„Les correspondances entre l'indo-européen et le sumérien ne sont pas très nombreuses et la plupart de celles qu'on observe ont quelque chose de fuyant. On pourrait aussi bien prendre en considération le finno-ougrien et le caucasique méridional." Doch könnte das Sum. ein Verwandter des Uridg. sein (Sommerfelt). S. auch Abt. III Nr. 97. (Db.)

35. **Drexel** A. und **Gau** A. Afrikanische Glossen zum indogermanischen Problem. Bibliotheca ethnologica-linguistica africana. Bd. 2 (1927) 334—339.

Mir nicht zugänglich. Nach Karg-Gasterstädt LZB 1927, 822 werden nach einer grundsätzlichen Erörterung über die Möglichkeit idg. und afrikanischer Sprachbeziehungen zuerst nubisch-idg. Wortgleichungen geboten, dann bemerkenswerte Wörter des Haussa mit idg. verglichen.

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

36. *Ἀντίδωρον*. Festschrift für J. Wackernagel. (Bd. X Abt. II Nr. 13.) Bespr.: IF. 44 (1927) 326—336 (F. Slotty).

36a. **Kretschmer** P. Die indogerm. Sprachwissenschaft (Bd. XI Abt. II Nr. 11): Meddelelser fra Norsk Foren. f. Sprogvid. I 2 (1926) 83—84 (A. Sommerfelt).

37. **Meillet** A. et **Vendryes** J. Traité de grammaire comparée des langue classiques (Bd. XI Abt. II Nr. 12): Meddelelser fra Norsk Foren. f. Sprogvid. I 3 (1927) 97—100 (A. Sommerfelt). (Db.)

38. **Pedersen** H. Le groupement des dialectes indoeuropéens (Bd. XI Abt. II Nr. 14).

Bespr.: LF. 54 (1927) 360—362 (O. Hujer).

2. Lautlehre (Akzent, Intonation).

39. **Wood** F. A. Post-consonantal *w* in Indo-european. (Language Monographies publ. by the Linguistic Society of America, Nr. 3.) 1926 (Dez.). 124 S. gr. 8°.

Bespr.: OLZ 31 (1928) 675—677 (H. Jensen); IF. 46 (1928) 347—348 (E. Fraenkel).

Die Abfassung dieser Arbeit liegt mehrere Jahre zurück; sie konnte aus finanziellen Gründen von dem Vf. nicht eher veröffentlicht werden. Er gibt keine näheren Begründungen und läßt die Tatsachen für sich selber sprechen, auch dort, wo er neue Etymologien bringt. Die reichhaltige Materialsammlung ist nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert: 1. anlautender Labial + *w* im Idg.; 2. anlautend *jw-* : *j-*; 3. anlautende Liquiden + *w* im Idg.; 4. dissimilatorischer Schwund des *w*; 5. anlautende Velare + *w* im Idg.; 6. Velare + *w* im Ai.; 7. die Reinvelare + *w* im Gr.; 8. die Reinvelare + *w* im Ital.; 9. die Palatale + *w* im Gr.; 10. die Palatale + *w* im Ital.; 11. intervokalische Labiale + *w* im Gr. und Ital.; 12. Dentale + *w* im Ital.; 13. idg. *-nw-* : ital. *-nn-*; 14. idg. *sw-* im Gr.; 15. idg. *gʷh-*, *ghw-*, *ĝhw-* im Germ.; 16. germ. *w*-Gemination.

Die Ergebnisse werden in folgenden Leitsätzen zusammengefaßt:

1—5: Der Schwund von postkonsonantischem *w* klärt einige Unregelmäßigkeiten im Ablaut auf, die bisher anders erklärt wurden.

6—8: Anlautend *qw-*, *gw-*, *ghw-* verloren das *w* im Ai. und Gr. und wurden zu *v-* im Ital.; anlautend *sqw-* wurde im Ai. zu *sk-*, im Gr. zu *σπ-*, im Ital. zu *skw-*; inlautende Reinvelare + *w* wurden in diesen Sprachen nicht vereinfacht.

9—10: Palatale + *w* ergaben im Gr. anlautend und vor und nach Konsonant *π*, *β*, *φ* (nie *τ*, *δ*, *ϑ*), intervokalisch (wenn die Gruppe den Silbenanlaut bildete) *ππ*, *β*, *φ*, sonst *κκ*, *β*, *κχ*; im Ital. anlautend *k*, *g*, *f*, nach Konsonanten (außer *n*), *kw*, *gw*, *χw*, lat. *qu*, *v*, *v*; an-

lautend *zĝh-* fiel mit *ĝh-* zusammen im Ital., Germ. und wahrscheinlich im Indoiran. und wurde im Gr. regelmäßig zu *σχ-* oder (vor *w*) zu *σφ-*.

11: Intervokalische Labiale + *w* ergaben Geminaten im Gr. (*-ππ-*, *-ββ-*, *-πφ-*) und im Ital. (*-pp-*, *-bb-*, *-ff-*, *-mm-*).

12: Anlautend *tw-* (außer wo es dissimilatorisch schwand) wurde zu *p-* im Ital. (vgl. Sommer, Handbuch 227); aber intervokalisches *-tw-* ergab in einer älteren Gemination *-tt-* oder in einer späteren Assimilation *-pp-*.

13: Intervokalisches *-nw-* wurde im Ital. regelmäßig zu *-nn-*.

14: Es liegt kein Grund vor, gr. *σ-* aus idg. *sw-* herzuleiten.

15: Idg. *gʷh-*, *ghw-*, *ĝhw-* entwickelt sich im Germ. zu *w-* außer vor *u*.

16: Die *w*-Gemination stammt aus zwei verschiedenen Perioden: die eine Gruppe ist urgerm., ererbt aus vorgermanischer Zeit; andere Geminationen sind Nord- oder Westgermanisch, andere auf einen einzigen Dialekt beschränkt.

Die urgerm. Gruppe wird gebildet durch Wörter mit *pp, mm, tt, kk,* die andere durch die Gemination der Labiale, Dentale und Gutturale.

In der ersten Gruppe kommt *pp* von idg. *-pw̯-, -bhw̯-*; *tt* von idg. *-tw̯-, -dhw̯-*; *kk* von idg. *-kw̯-, -ghw̯-* (*-kʷ̯-, -ĝhw̯-*). Diese Gemination muß im Vorgermanischen stattgefunden haben; der Vorgang stellt sich etwa folgendermaßen dar: idg. *-pw̯-* > vorgerm. *pp̯-* > germ. *bb* (Verschlußlaut, nicht Spirant), später *pp*; idg. *-bhw̯-* > vorgerm. *bbh* > germ. *bb, pp*; ebenso bei Gutturalen und Dentalen.

In der zweiten Gruppe stehen die Geminaten *ff, þþ, hh* (die aus vorgerm. *-pp-, -tt-, -kk-* herstammen können oder wahrscheinlich im Germ. aus *-fw-* usw. entstanden sind), weiter *pp, tt, kk* (die aus vorgerm. *bb, dd, gg* < *bw* usw. herkommen können oder später aus germ. *pw* usw. sich entwickelt haben mögen) und endlich *bb, dd, gg,* die aus germ. *b̆w, d̆w, ğw* entstanden sein müssen.

40. **Schrijnen** J. *i̯* et *u̯* informatifs en indo-européen. Symbolae Grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 119—123.

In dem idg. Anlautswechsel *tu̯- t-, du̯- d-, su̯- s-* usw. ist das *u̯* eingeschoben: Beweis: *su̯-* hat nur entweder *s-* oder *u̯* neben sich (*suel-u̯el-* „schwellen", *su̯enk- u̯enk-* „schwingen", *su̯eib- u̯eib-* „erregen"; aber *su̯e- se-* Pron. refl., *su̯eks seks* „6" usw.). „Bewegliches" *i̯* im Inlaut: Gen.-endung *-s(i̯)o,* Futursuffix *-s(i̯)o-*. (Db.)

40a. **Kuryłowicz** J. *ə* indoeuropéen et *h* hittite. Symb. gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 95—104.

Auf Grund der Auffassung der idg. Längen *ā ē ō* als Kontraktionen aus *e* + konsonantischem Schwa *ə₁ ə₂ ə₃* (vgl. Abt. V Nr. 9a) kommt hier K. zu folgenden weiteren Ergebnissen: 1. Das Samprasāraṇa beruht auf dem Ablaut (z. B.) **ə₂e̯u̯d-* (*αὐδή*) **ə₂u̯ed-* (ai. *vádati*) **ə₂ud-* (ai. *uditá-*). 2. Ai. *āp- ap- drīpa-* ist genau parallel zu *pād- pad- upa-bd-a-*, also **ə₂ep- *ə₂p- *dvi-ə₂p-*. 3. Ai. *áñcati — váñcati* u. dgl. ist parallel zu *tákṣati — tvákṣati* u. dgl., also *ə₂enku — ə₂u̯enku-*; die häufige Vokaldehnung vor ai. *v* wird auf *ə₂u̯* zurückgeführt. 4. Heth. *ḫ* (der einzige heth. Laut, der zunächst unindogerm. anmutet) ist das idg. *ə₂*; vgl. z. B. heth.

ḫantezzi „der erste“ zu lat. *ante* usw.; heth. *paḫḫur* „Feuer“ aus **pe$_2$-u̯r*, vgl. got. *fōn* aus **pā-un* (Suppletivsuffixe **-u̯er- *-u̯en-*!); heth- *šanḫ-* „petere, quaerere“ zu ai. *sani-* (aus **san$_2$-*); der zweite Typus der heth. Präsenssuffixe *-ḫi -ti -i* enthält die idg. Perfektendungen *-e$_2$ -t$_2$e$_2$-Null*, verbunden mit dem *-i* der „Primärendungen“, während dieselben Endungen in andern Sprachen mit *-e* verbunden werden (**-e$_2$e* > *oi̯δ-α*), **-t$_2$e$_2$e* > *oi̯σ-θα*, **Null* + *e* = *oi̯δ-ε*; ai. 1. Sg. *cakara* aus **-or$_2$-e*, 3. Sg. *cakāra* aus **or-e*. 5. *e$_1$* wird im Heth. nie zu *ḫ*: heth. *eš-* = idg. *es-* (aus **e$_1$es-*), heth. *dā-* „*τιθέναι*“ = idg. *dhē-* (aus **dhe$_1$-*). [Die Forschungen K.'s machen stark den Eindruck des Konstruierten, erklären aber zahlreiche Absonderlichkeiten der idg. Lautlehre überraschend leicht; wenn sie, wie es den Anschein hat, grundsätzlich auf dem rechten Weg sind, so bedeuten sie einen gewaltigen Fortschritt unserer Kenntnis des Idg.] (Db.)

41. **Kretschmer** P. Weiteres zur Urgeschichte der Inder. S. Nr. 77.

Auf S. 98f. behandelt der Vf. den Übergang von idg. *e* > *a* im Indoiran. und (sporadisch) im Heth., ebenso den Gegensatz von Ten. asp. im Ai. oder Indoiran. und bloßer Tenuis in den europ. Sprachen, den Ersatz von Med. asp. durch Ten. asp. im Indoiran.

42. **Scheftelowitz** J. Idg. *zgh* in den Einzelsprachen. KZ. 54 (1927) 224—253. S. auch Abt. V Nr. 11, Abt. XII A Nr. 2.

43. **Meriggi** P. Die Nasalen nach heterorganen Explosiven. S. Abt. I Nr. 567.

44. **Specht** F. Lateinisch-griechische Miszellen. S. Nr. 85.

Hierher zu ziehen Nr. 2: Ersatz von Doppelmedia durch Doppeltenuis (*mattus* < *mad(i)dus*).

45. **Ventura** Fabio. La teoria Ascoliana sulle velari indo-europee primitive e la scoperta del Tocario: critica alla ipotesi del Campus sulle velari indo-europee primitive. Livorno, tip. S. Belforte e C., 1926. 27 S. 4°. (Pr.)

46. **Schrijnen** J. L'alarodien et l'accent d'intensité initial dans les langues indo-européennes. MSL. 23 (1927) 53—71.

Das Forschen nach dem Substrat des Idg., das zur Annahme einer engeren Beziehung zum Finnisch-ugrischen und Samojedischen (Wiklund, Paasonen, Iokl) oder zum Chamito-semitischen (H. Möller, H. Pedersen, A. Cuny) geführt hatte, erhielt einen neuen Antrieb durch die Entdeckung des Tocharischen und Hethitischen und durch die Tatsache, daß sich die Schleier um das Baskische, Etruskische und Pelasgische zu lüften beginnen. Die folgenden Ausführungen des Vf. bauen sich auf den zahlreichen Veröffentlichungen K. Oštirs über das Alarodische auf, der die Ideen anderer (Hommel, Pauli u. a.) aufnahm, erweiterte und in seiner Weise verknüpfte. Nach diesem umfaßt das Alarodische: 1. das Paläoeuropäische (ibero-bask., picto-ligur., rhaeto-etrusk., illyro-pelasg.), d. h. das ganze europ. Sprachgebiet mit Ausnahme des NO, wo die Einheit des Finnisch-ugrisch-idg. herrschte; 2. die Sprachen Vorderasiens (sumer., mitann., vann., elamit., praeheth., Arzawa und die asianischen Idiome von Kleinasien); 3. das Hamitische in Nordafrika. Außerhalb

dieses Gebietes oder auch als Sprachinseln in ihm befand sich außer dem genannten Finnisch-ugrischen und Idg. noch das Semitische; verwandtschaftliche Beziehungen zwischen diesen und dem Alarodischen sind möglich, aber zur Zeit nicht nachweisbar.

Innerhalb des Idg. nehmen Heth., Toch., Thrako-phryg. eine Mittelstellung zwischen Centum- und Satem-Sprachen ein (= zentralidg.; vgl. die proto-idg. Schicht Kretschmers Gl. 14, 300).

Für das Gesamtalarodische nimmt Oštir einen Konsonantenwechsel an, der durch den Akzent bedingt ist („Stufenwechsel"), den das Alar. zur Gänze dem Finn.-ugr., z. T. dem Zentralidg. vermittelte, d. h. einen Wechsel von Media zu Tenuis, der später durch Vermittlung dieser zentralen Gruppe anderen idg. Sprachen geliefert wurde. In diesem Stufenwechsel gewann die Tenuis an Boden und die Media starb schließlich ganz aus.

Nach den Untersuchungen Setäläs wechselte im Finn.-ugr. und Samojedischen ursprünglich der dynamische Akzent zwischen der 1. und der 2. Silbe; infolgedessen zeigten die Binnenkonsonanten bald starke, bald schwache Stufe: so erklärt sich z. B. finn. *kukka* 'Blume': Gsg. *kukan* (vgl. Setälä, Journ. Soc. Finn.-ougr. 14 [1896], 21 ff.; Finn.-ugr. Forsch. 12 [1912], 3 ff.). Nach Oštir ist dieser Stufenwechsel alarodischen Ursprungs und dem Finn.-ugr. erst von ihm vermittelt; er ist quantitativ (z. B. *pp* ∾ *p*) und qualitativ (z. B. *p* ∾ *b*) und vollzieht sich in folgender Weise (Oštir, Beitr. z. alar. Sprachw. [1921], 95): es wechselt die Fortis (Zeichen: *P*) nach dem Ton, wo sie geminiert war, mit der einfachen Explosiva in sekundär unbetonter Stellung (I. Stufe); vor dem Ton erscheint sie als Spirant (II. Stufe); in den übrigen Stellungen tritt Lenis auf (Zeichen: $\overset{\cdot\cdot}{p}$), die zum Sonorlaut (*b*) wird oder schwindet; also

	I.	II.	III.
p / *b*	*P* > *pp* (∾ *p*) / *B* > $\underset{p}{bb}$ (∾ *b*)	*f* / *b*	$\overset{\cdot\cdot}{p}$ / $\underset{b}{\cdot\cdot}$ > *b* / > *O*

u. s. f.

z. B. alar. *pĕl:* gr. *πηλός· οἶνος* Hes. Schmidt *π* 2191 ∾ *φαλικρόν· ἄκρατον* ibd. *φ* 106, lat. *Falernus;* etr. *Fu-fl-unu* 'Gott des Weines' ∾ gr. *ἴβηνα· τὸν οἶνον Κρῆτες* Hes. Schmidt *ι* 123 usw.

Besonders weist Schrijnen auf den Wechsel von nicht-aspiriertem Laut mit aspiriertem vor sekundärem Ton hin, d. h. im Alar. stand nur Spirant vor dem Ton; aber die Aspirata hat sich später entwickelt, als die beiden anderen Stufen ihren Platz vor dem sekundären Ton fanden, z. B. *δαλάγχαν· θάλασσαν* Hes. Schmidt *δ* 148 ∾ *θάλασσα*. Dieser Zustand ist im Etr. bewahrt, wo Tenuis mit Media und aspirierter Laut mit nicht-aspiriertem wechseln: *Alixentros, Acmemene, triumphus.* Allerdings muß man beachten, daß die Stufe der Spirans das Ergebnis der Aspiratenstufe sein könnte, indem sich die Aspirata in vortoniger Stellung entwickelt haben könnte.

In der Aneignung des alar. Konsonantenwechsels folgte dem Finn.-ugr. zeitlich die Avantgarde der Idg., die im Osten vor allem das Illyr., im Westen das Ligur.-rhaet. antraf: es übernahmen diese Zentralidg. den Wechsel von Media mit Tenuis und von Tenuis mit Tenuis aspirata: illyr. *Teuda* ∾ *Teuta* ∾ *Τευθίς*, der dem asianischen Wechsel von *Δυρζηλα* ∾ *Τυρσηνος* ∾ *Θυρσηνος* entspricht (Oštir, Arhiv III, 150). Endlich

drang die zweite Schicht des Idg. in das alarodische oder alarodisierte Zentraleuropa ein, aber wie die Zentralidg. getrennt nach Völkerschaften.

Das ist die Ursache der germanischen Lautverschiebung von Media zu Tenuis und von Tenuis zu aspirierter Tenuis; der gleiche Wechsel erfolgt im Arm. und in gewissem Grade im Kelt.: man muß annehmen, daß tatsächlich zunächst nur ein Wechsel eintrat; später erst wurde die eine Stufe beseitigt, die andere verallgemeinert.

Im weiteren werden die Erscheinungen, die hierher gehören, im einzelnen für das Kelt., Alb., Slav., Griech., Lat. aufgezählt; kurz wird auch auf die Literatur verwiesen, welche die Beeinflussung im Wortschatz zum Gegenstande hat; auf dem Gebiete der Morphologie wirft Schr. die Frage auf, ob nicht der G.Sg. auf *-ī* bei den *o*-Stämmen alarodischer Herkunft sein könnte.

An diesen im wesentlichen rein berichtenden Teil fügt der Vf. von S. 68 ab die Behandlung seines eigentlichen Gegenstandes: die Beziehung der intensiven Anfangsbetonung zum Alarodischen, und wendet sich zunächst einer Vorfrage zu: dem Vernerschen Gesetz.

Die germ. Lautverschiebung umfaßt mehrere Phasen, deren älteste oben schon als Wirkung alarodischen Einflusses gekennzeichnet ist. Hierauf sind die Tenues aspiratae zu stimmlosen Spiranten geworden (ohne nachweisbaren fremden Einfluß) und diese werden nach Verners Gesetz im Wortinnern zu stimmhaften. Diese Entwicklung nimmt Schr. als herrschende Tendenz an: daher erfordert nur die hemmende Bedingung (der idg. Akzent auf dem vorhergehenden Vokal) eine Erklärung: die Bewahrung der Stimmlosigkeit sieht er als ein Weiterwirken der verstärkten, emphatischen Aussprache der Konsonanten nach dem Ton im Alarodischen an, einer Aussprache, die man als geminiert (!) bewerten kann; daher auch die Bewahrung der Stimmlosigkeit im Anlaut (!).

Hierauf wendet er sich der intensiven Anfangsbetonung zu, die nicht nur dem Germ., sondern auch dem Ir. und Ital. eigen ist: sie alle haben diese aus dem Alarod. entlehnt. Diese Entlehnung vollzieht sich in zwei streng geschiedenen Etappen: in der ersten entlehnen die Idg. (der 3. Schicht) nur die Intensitätsbetonung (daraus folgte der Konsonantenwechsel bedingt durch die Stellung des Akzents; in diese Etappe fällt Verners Gesetz: der Akzent war noch frei, aber dynamisch. Ein Überrest aus dieser Etappe ist das Nebeneinander von got. *kaupatjan* 'ohrfeigen' neben *haubiþ* 'Kopf' u. a. bei Feist, Indogermanen und Germanen S. 82 f.).

In der zweiten Etappe wird die Anfangsbetonung verallgemeinert. Dieser Prozeß vollzieht sich auch in den meisten Dialekten des Finn.-ugr.; für die ägäische Sprache glaubt ihn G. Ipsen IF. 43, 123 aus der Barytonese der griech. Lehnwörter nachweisen zu können und A. Cuny REG. 34,157 schreibt ihm die Barytonese im lesbischen Aiolisch zu. Aber auch die nicht vermischten alar. Sprachen haben eine Periode der Verallgemeinerung des Anfangsakzentes gehabt, und es scheint, daß sie nicht überall auf gleichförmige Weise eingedrungen ist: so steht im Etr. *ctun* neben *qutun* (gr. *κώθων*), *Μενέλαος* > *mnele* ∾ *menle*. Im Illyr. scheint Endbetonung verallgemeinert zu sein. — S. auch Abt. VII Nr. 161.

47. **Sievers E.** Zur Kasusintonation. IF. 45 (1927) 119—151.

3. Formenlehre.

48. **Meillet**, A. Sur la forme du féminin des adjectifs dans les dialectes indo-européens. Acad. des inscriptions & belles-lettres. Comptes rendus. 1927, 74—76.

Man nimmt oft an, daß das Uridg. drei Genera besessen habe (masc., fem., neutr.) und daß das Ai., Gr., Lat., Ir., Germ. und Slav. sie bewahrt habe. In der Nähe betrachtet, zeigt sich aber folgendes: einerseits drückt die Kasusflexion der Substantiva im Nom. und Acc. sg. einen Gegensatz zwischen dem Ungeschlechtigen (Neutr.) und dem Geschlechtigen (Masc., Fem.) aus; andrerseits haben die Adjektiva zwei verschiedene Formen, je nachdem sie ein masc. oder ein fem. Substantiv kennzeichnen, d. h. in dem Bewußtsein der Halbzivilisierten, d. i. der Idg., ordnete sich jedes geschlechtige Substantiv in die Kategorie der Männer oder die der Frauen ein, z. B. 'Himmel' oder 'Fuß' waren männlich, 'Erde' oder 'Hand' waren weiblich. Der Stamm des Adjektivs ohne Ableitungssuffix bezog sich auf Männer, ein abgeleiteter Stamm (*-ā* bei den thematischen, *-i̯ā* bei den athematischen Stämmen) bezog sich auf Weiber.

Daraus ergibt sich, daß das idg. Substantiv niemals an sich selber den Gegensatz von Mann und Weib, ausdrückte. Die Tatsache, daß gr. *νέος* das Maskulinum durch seinen Gegensatz zu *νέᾱ* bezeichnet, hindert nicht, daß *νυός* ein Weib oder hom. *ἵππότα* ein Wesen männlichen Geschlechtes meint. Von dieser Seite gesehen, stellt das Gr. den uridg. Zustand dar.

Im Gr., Lat., Ir. unterscheiden die komparativischen Formen mit *-i̯es-* nicht das Fem. vom Masc.; dagegen haben diese im Indoiran., Slav., Germ. besondere Formen; (gr. *ἡδίων* m. f.: ai. *svādīyasī*). Dieser Unterschied verdankt seine Entstehung dialektischer Entwicklung, da die ai. Form weder zu abg. *boljьši* noch zu got. *spedizei* stimmt. Infolge dieses Verhaltens lassen sich die komparativischen Stämme als substantivische mit intensiver Bedeutung erkennen: sie dienten daher auch im Uridg. als Prädikate; dieser Zustand ist im Indoiran. noch bemerkbar, im Ir. aber noch durchaus erhalten [Pokorny (vgl. Bd. XI, Abt. II, Nr. 4) sieht darin eine Auswirkung des nicht-idg. Substrates]. Wo die Komparative den Charakter von Adjektiven annahmen, erhielten sie sekundär ein Fem., aber auch nur in einem Teile des Idg.

Die Verteilung der Formenbildung in den Einzelsprachen ist nicht zufällig: die Sprachen, in denen der komparativische Stamm ein Fem. nicht erhielt, sind dieselben, in denen der Gebrauch von fem. *o-* (*φηγός*, *fāgus*) und masc. *ā-* Stämmen (*scrība*) bestanden hat. Die lat. Adjektiva haben oft die Unterscheidung von Masc. und Fem. aufgegeben (Part. wie *ferēns*, Adj. wie *suāvis*) und haben kein Fem. hervorgebracht, wo es nicht ursprünglich vorhanden war, z. B. nicht bei *ferōx*. Das Gr. hat ohne Unterscheidung bewahrt die zusammengesetzten Adjektiva (*ἄλογος* usw.) und hat sogar die Nichtunterscheidung auf Adjektiva wie *μάχιμος* ausgedehnt.

Dagegen sind diejenigen Sprachen, in denen der Komparativ fem. Bildung angenommen hat, zugleich dieselben, in denen die Substantiva dazu neigen, die Formen in Genera zu scheiden. Weder das Indoiran. noch das Germ. besitzen fem. *o-* und masc. *ā-* Stämme.

Zwei verschiedene Tendenzen kennzeichnen also zwei Gruppen des Idg.; aber die Trennungslinie stimmt nicht mit anderen bekannten zusammen, d. h. die Isoglossen sind unabhängig voneinander.

48a. **Cuny A.** Réflexions sur le type χρή (ζῆν, etc. . . .) et le type ἦχώ. Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr.2) 85—94.
Sucht Spuren idg. Nominalstämme auf *ē* und *ō*. (Db.)

49. **Meillet A.** Le pronom personel et les démonstratifs. MSL. 23 (1927) 141—145.

Das Pronomen der 1. Pers. zeigt im Subjektskasus eine andere Wurzelform als in den casus obl. (ai. *ahám*: *mā* usw.). Daraus folgert M., daß das Pron. pers. im Uridg. keine Kasusformen unterschied, wohl aber einen Ausdruck für das Subjekt und einen für das Objekt: es gibt also eine Beziehung zwischen dem Fehlen von Kasusformen und der Anwendung verschiedener Wurzeln für das Subjekt und die regierten Kasus beim Pron. pers.

Bei der 2. Person gibt es einen Unterschied in der Wurzelgestalt nicht: hier ist der Subjektskasus lediglich ohne -*ĕ* (ved. *tu(v)-ám*, gr. σύ, lat. *tu*) gebildet gegenüber dem Akkusativ mit -*ŭ* (ai. *tvā*, gr. σε usw.); nur das Dorische hat *νύ* auch als Acc. und damit etwas Altes bewahrt.

Aus diesem Tatbestande erklärt sich die Flexion des Pron. demonstr.; bei seiner geschlechtigen Form findet man den Subjektskasus in der Wurzelform **so*, der in den andern Kasus die Form **te/o* gegenübersteht, d. h. falls die für das Pron. der 1. Pers. aufgedeckte Beziehung richtig ist, haben die Pron. dem. ursprünglich keine Kasusformen besessen. Tatsächlich sind seine Deklinationsformen nicht solche des Stammes (eines *o*-Stammes!), sondern solche von Morphemen, die an die Wurzel angetreten sind (ai. *tásmai* usw.). Noch klarer als bei dem eben behandelten Maskulinum-Neutrum ist die Sache beim Femininum: hier wird nicht ein Stamm *tā*- flektiert, sondern an eine Wurzel *te/o* treten Morpheme an (z. B. *tásyāḥ*). So findet sich ein unveränderlicher Stamm *te/o* allemal im Gen. und Dat., beim Masc.-Neutr. wie beim Fem., d. h. der Gegensatz masc.-neutr. Stamm und fem. Stamm ist das Ergebnis einer Entwicklung, die zur Zeit der Grundsprache nicht alt sein kann.

Man kann es schwerlich als einen Zufall betrachten, daß so wesentliche Formen wie das Pron. pers. und dem. unveränderlich gewesen sind; denn es kommen andere Formen der Art vor (Zahlwörter 5—10; ferner die Nominalstämme, die nach Ausweis der Komposita einst selbständig im Satze auftraten). Überhaupt stellt sich das Kasussystem als nicht homogen und regelmäßig dar: all das beweist, daß die Kasusflexion des Idg. das Ergebnis einer Entwicklung ist, die in grundsprachlicher Zeit nicht alt war.

Die Auswirkungen dieser Erkenntnis sind bedeutsam; denn die syntaktische Struktur des Idg. beruht auf der Kasusflexion und die spätere Entwicklung der Einzelsprachen ist durch den Verlust dieser Flexion und des syntaktischen Systems gekennzeichnet, das sich auf jener aufbaut.

Diese grundlegenden Tatsachen sind von größter Wichtigkeit für die Versuche, das Idg. mit andern Sprachfamilien (z. B. dem Finn.-ugr. und dem Sem.) in nähere Beziehung zu bringen. Bisher hat man dabei nur mit Wortgleichungen gearbeitet, aber das Kasussystem und die syntaktische Struktur sind nicht in Betracht gezogen worden. — S. auch Abt. IX Nr. 30.

50. **Sturtevant E. H.** Notes on Hittite and Indo-European pronouns and morphology. JAOS. 47 (1927) 174—184.

51. **Claflin** Edith F. The Nature of the Latin Passive in the Light of Recent Discoveries. AJPh. 48 (1927) 157—175.

Die idg. Grundsprache besaß keine besondere Form für den passiven Ausdruck, sondern verwendete das Medium in diesem Sinne, wie die Einzelsprachen lehren. So verwendet das Indoiran. das Medium oder im Praesens auch eine Form mit *ya-* mit hauptsächlich medialen Endungen; im ältesten Griech. begegnen das Medium oder eine Form auf *-θη-*, die bei Homer noch oft medial oder reflexiv gebraucht wird; im Got. erscheint ebenfalls eine mediale Form in passiver Bedeutung; das Schwed. und Dän. zeigt das reflexive Verb, den Ersatz des verlorenen Mediums, auch in passivem Sinne, ebenso das Nhd. Im Baltoslav. sind die alten medialen Endungen nicht bewahrt, aber das verbum reflexivum, das z. T. das idg. Medium ersetzte, wird auch passivisch gebraucht, und im Slav., wo beim Participium aktive und mediale Form bewahrt ist, wird die letzte im passiven Sinne verwendet. Im Alb. erscheint das Aktiv mit Reflexivpronomen auch in passiver Verwendung. Im Romanischen wird, entsprechend der vulgärlateinischen Vorstufe, in der bereits Deponens und Passiv durch die reflexive Ausdrucksweise ersetzt wurden, das reflexive Verb auch in passivem Sinne gebraucht. Daraus zieht die Vf. den Schluß, daß auch das lat. Passiv a priori medialen oder reflexiven Sinn gehabt hat.

Diesen Schluß findet Cl. bestätigt: 1. durch den offenkundig medialen Charakter verschiedener Personalendungen des lat. Passivs; 2. durch die Bedeutung des lat. Deponens, das hauptsächlich dem idg. Medium tantum entspricht; 3. durch den Vergleich mit dem Air. Als Belege werden angeführt:

Zu 1) II sg. *sequere* (jünger *sequeris*) $<$ **sequeso* = *ἕπεο*; *sequimini* = *ἑπόμενοι* (so mit Bopp, Meillet, Lindsay gegen Wackernagel, Sommer); *sequitur*, *sequontur* $<$ **seque-to-*(+ *r*), **sequo-nto-*(+ *r*) = *ἕπε-το*, *ἕπο-ντο*; *sequor* $<$ *sequōr* = *sequō* + *r* (keine lat. Neuerung wegen toch. I sg. *aikemar*, vgl. Lévi und Meillet in MSL. 18, 10 ff.); *-mur* = aktive Endung mit Ersetzung des *s* durch *r*.

Zu 2) auf S. 163 wird eine Liste lat. Deponentien mit den gr. Entsprechungen in medialer Form und frz. reflexiven Verben gegeben. Als idg. Media tantum sind erwiesen: *sequor* — *ἕπομαι*, ai. *sacatē*, air. *sechethar*; *morior* — ai. *maratē*, *mriyatē*, aw. *miryeitē*, apers. *amariyatā*.

Zu 3) nach Walde (Innsbrucker Rektoratsrede von 1917, S. 8) entsprechen sich: *sechur-sequor*, *sechethar-sequitur*, *sechemmar-sequimur*, *sechetar-sequontur*; nur II sg. pl. sind verschieden. Es entsprechen sich auch Verben wie *loquor* — *atluchur*; *nascor* — *ro·génar*, *gainithir*; *meditor* — *midiur*; *re-miniscor* : *muiniur*, *muinethar*.

Aus diesem lat. Medium hat sich das Passiv entwickelt. Zu diesem Schluß führt auch die Tatsache, daß sowohl im alten wie im klassischen Latein noch viele sogen. passive Formen begegnen, die durchaus reflexiv oder medial zu fassen sind; die Vf. verspricht, in einer besonderen Abhandlung A study of the Middle Voice in Lucretius dies näher zu begründen.

Von S. 166 an wird über die Herkunft des *-r* gehandelt; dabei wird die alte Boppsche Hypothese, die von Pedersen wieder aufgenommen wurde, abgelehnt. Zimmers Meinung, das *r*-Passivum habe sich teils aus dem alten Medium, teils aus dem unpersönlichen Passiv (die sogen. „man"-Form) entwickelt, ist nach Ansicht der Vf. — sie verweist dabei auf ihre Arbeit „The Hypothesis of the Italo-Celtic Impersonal Passiv in *-r*", gelesen vor der Ling. Soc. of America, at Havard University, Dez. 28, 1926 —

in sich unwahrscheinlich und durch die Entdeckung des Toch. und Heth. unhaltbar geworden, deren *r*-Formen mediopassiven Sinn haben und keine Spur von unpersönlichem Gebrauch zeigen. Im Anschluß daran beweist dann die Vf., daß auch im Latein die *r*-Formen reflexive Bedeutung haben, aus der sich die passive — wie in den andern idg. Sprachen — erst entwickelt hat. Daß in klassischer Zeit die reflexive Verwendung herrschte, beweisen vollends die roman. Sprachen; aus der reflexiven Verwendung ist die unpersönliche hervorgegangen.

Von S. 171 ab wird die reflexive Natur der *r*-Formen für das Toch. und Heth. dargestellt, in beiden Sprachen werden sie dann auch passivisch verwendet. Da das Heth. nach Kretschmer Gl. 14, 317 eine Mittelstellung zwischen dem Idg. und dem Proto-Idg. einnimmt, müssen die *r*-Medien bereits proto-idg. sein.

Über die Herkunft der *r*-Formen wird ausgeführt, daß die Entscheidung zwischen den bisher aufgestellten Hypothesen schwer sei; die Lösung der Frage aber scheint unmöglich zu sein. Jedenfalls aber war schon in uridg. Zeit die mediale oder reflexive Bedeutung fest mit den *r*-Formen assoziiert.

52. **Gray** L. H. The Inflection of the Present Indicative Active in Indo-European. Language 3 (1927) 71—86. S. auch Abt. VII Nr. 122, Abt. IX Nr. 32.

53. **Meillet** A. Sur un archaïsme du vieil irlandais. S. Abt. X Nr. 32.

„La fixation relativement récente, mais sous des formes spécialisées, d'usages indo-européens caracterise éminemment les langues celtiques" (S. 4): Der idg. Komparativ auf *-ies-* war ursprünglich ein Subst.; daher im Ir. nur als Prädikat. Die Einschiebung kleiner Wörtchen zwischen Präverb und Verb im Ir. ist ein Reflex des Wackernagelschen Gesetzes. Das Nebeneinander von absoluter und konjunkter Flexion des ir. Verbums erinnert an das Nebeneinander von primären und sekundären Endungen im ved. und griech. Konj. (Db.).

54. **Buck** C. D. Some Questions of Practice in the Notation of Reconstructed IE Forms. Language 2 (1926) 99—107.

54a. **Meillet** A. Un suffix indo-européen méconnu. Symb. gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 105—108.

Verfolgt ein Suffix **-kho-* in verschiedenen idg. Sprachen. „A en juger par l'indo-iranien, l'arménien et le grec, le suffixe **-kho-* serait une autre forme de **-ko-*, avec une valeur expressive et un caractère familier" (S. 107). Auch das Suffix **-tho-* neben **-to* und der Anlaut *sph-* neben *sp-* usw. werden als „variantes expressives" gefaßt. (Db.)

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

55. **Barone** M. Studi sul significato fondamentale dell' accusativo e sulla teoria localistica (Bd. XII Abt. II Nr. 26): BSL. 28, 1 (1927) 89—91 (A. Meillet).

56. **Royen** N. J. H. De jongere veranderingen van het indogermaanse nominale drieklassen-system (Bd. XII Abt. II Nr. 22b): Museum 34 (1927) 281 f. (Uhlenbeck); Nieuwe Taalgids 21, nr. 1 (van Haeringen)

4. Syntax.

57. **Havers** W. Zur Syntax des Nominativs. Gl. 16 (1927) 94—127. S. Abt. IX Nr. 77.

58. **Loewe** R. Der Nominativ für den Vokativ im Indogermanischen. KZ. 55 (1927) 38—74. S. Abt. V Nr. 10, Abt. VIII Nr. 33, Abt. IX Nr. 70, Abt. XII A Nr. 16.

59. **Blümel** R. Zum Bereichs- und Beziehungsakkusativ (Abt. I Nr. 182).

60. **Fraenkel** E. Litauische Beiträge. S. Abt. XII C Nr. 17.

Hierher gehören: Nr. 2 (S. 80 ff.) lit. Belege zu Wendungen wie gr. *ἐν, εἰς Ἄιδου*, d. *zeme Roprehtis, zu Müllers* usw.; Nr. 4 (S. 85 ff.) adverbial erstarrte Kasus nach Präpositionen im Lit. wie gr. *ἐς αὔριον*, lat. *post meridiē* usw.

61. **Slotty** F. Die Stellung des Griechischen und anderer idg. Sprachen zu dem soziativen und affektischen Gebrauch des Plurals der ersten Person. IF. 45 (1927) 348—363.

62. **Hermann** E. Objektive und subjektive Aktionsart. S. Abt. I Nr. 173.

63. **Porzig** W. Zur Aktionsart idg. Praesensbildungen. IF. 45 (1927) 152—167. S. auch Abt. V Nr. 57, Abt. IX Nr. 85.

63a. **Szober** S. L'aspect des thèmes verbaux indoeuropéens redoublés du type skr. *jigāmi*, gr. *βίβᾱμι* (poln. mit franz. Zusammenfassung auf S. 326—328). Symb. Gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 125—136.

Der Iterativtypus ai. *patayati*, gr. *ποτέομαι* drückt eine unregelmäßige Wiederholung durativer Handlungen aus, der Iterativtypus *jigāmi βίβᾱμι* die „summarische" Wiederholung gleichartiger, momentaner Handlungen. (Db.)

64. **Fries** Ch. C. The Expression of the Future. S. Abt. XI Nr. 100.

65. **Corrodi** H. Replik zur Frage der Impersonalia (Abt. I Nr. 232).

66. **Ammann** H. Die ältesten Formen des Prohibitivsatzes im Griechischen und Lateinischen. IF. 45 (1927) 328—344.

67. **Fraenkel** E. Miscellen. KZ. 54 (1927) 294—301.

Hierher: Nr. 3 Zu nom. *λισσέσκετο γούνων* (verkürzte Ausdrucksweisen). S. auch Nr. 84 und Abt. VII Nr. 119; Abt. VIII Nr. 36; Abt. XII A Nr. 8.

68. **Havers** W. Enumerative Redeweise. S. Abt. I Nr. 276.

69. **Schulze** W. Eine eigentümliche Wortstellung. KZ. 54 (1927) 301. S. Abt. IX Nr. 97, Abt. XII C Nr. 43.

Besprechung einer früher angezeigten Arbeit.

70. **Wackernagel** J. Vorlesungen über Syntax. I. Reihe. 2. Aufl. (s. Bd. XII Abt. VIII Nr. 13a): LF. 54 (1927) 148—151 (B. Ryba).

5. Wortforschung.

71. **Meillet** A. Sur certains noms de l'année. MSL. 23 (1927) 146—147.

Eine Vergleichung der Gebrauchsweisen der Jahresbezeichnungen beweist die Bedeutung der Viehzucht in der idg. Welt.

72. **Pisani** V. Alcune parole indoeuropee per 'fuoco' e affini. Reale Accademia Nazionale dei Lincei. Rendiconti. III (1927) 411—423.

Gr. *ἰπνός*, apreuß. *vumpnis*, germ. **ufnaz* (ahd. *ovan*) werden auf uridg. **pnos* zurückgeführt, das aus arm. *hnoç* gewonnen wird, das eine *sk*-Ableitung vom Stamme **pno-* sei. Der differierende Anlaut findet dabei folgende Erklärung: *i* in gr. *ἰπνός* ist prothetisch; ein ursprüngliches germ. **fnaz* habe nach **uχaz* (= ai. *ukhás*) [dies hätte aber **uyas* ergeben müssen!] eine Umbildung zu **ufnaz* erfahren und seinerseits **uχaz* zu **uχnaz* umgestaltet (got. *aúhns*, anorw. *ogn* usw.); apreuß. *vumpnis*, d. i. *umpnis* ist Umformung nach alit. *ungnis* (jünger *ugnìs*) in Anlaut und *i*-Flexion.

Dieses Grundwort **pnos* ist eine Ableitung von dem idg. Wort, auf das gr. *πῦρ*, *πυρός* usw. und got. *fōn*, *funins* usw. zurückgehen. Dessen Flexion zeigt schwache Kasus mit *ur*, *un* und im Nsg. eine Länge (*ūr*, *or-ōn*); *-ūr* ist für *-ōr* nach dem Vokalismus der schwachen Kasus analogisch gebildet; im Westgerm. ist **fūr* zu **fuər* > *fuir* weiterentwickelt (*fiur* ist lediglich Metathese). Es bestand also das Schema:

Nsg.	(*-ūr*), *-ōr*	*-ōn*
schwache Kasus	*ur*	*un*
Ableitung	**pnos*	*n*.

Hiervon erklärt sich *-ōn*: *-n* als Ablaut; *-ur*, *-un* gehen auf *-r̥r*, *-n̥n* zurück, deren *r̥*, *n* wegen des labialen Anlauts frühzeitig *u*-Farbe annahmen. Neben **pōn*, **pn̥nós* usw. stand in den starken Kasus (Lsg, NAdu., vielleicht Npl.) ein starker Stamm **pon-* (Lsg. **póni* usw). Aus diesem entwickelte sich eine zweisilbige Basis **pe/on-o-*, aus der **pnos* herstammt.

Für ursprünglich hält Pisani nur den *r*-Stamm, da er — außer dem Preuß., Ost- und Nordgerm. (*fýrr* ist westgerm. Entlehnung) — überall vorhanden ist. Zur Stütze für diese Annahme wird darauf verwiesen, daß bei dem Verbum, das zu dieser Wurzel gehört, nur *r* vertreten ist, kein *n*: gr. *πρήθω*, *πίμ-πρημι*, ai. *plóšatē*. Der *n*-Stamm ist eine Neuerung, die geschaffen wurde, als **pūr*, **pn̥rós* infolge seines neutralen Genus in die Flexion der *r*/*n*-Neutra hineingezogen wurde. Das Preuß., Ost- und Nordgerm. führten unter Aufgabe des *r*-Stammes den *n*-Stamm durch; sie schufen auch die Neubildung **pnos*, die sich dann nach Westen, Osten und Süden (schon in uridg. Zeit) ausbreitete.

In einem Exkurse auf S. 421 f. wird lat. *īgnis*, ai. *agníḥ*, lit. *ugnìs* usw. auf eine uridg. Grundform **ŋg-ni-s* zurückgeleitet, mit dessen Wurzel ai. *áktú-*, gr. *ἀκτίς*, got. *ūhtwō*, lit. *ankstì* u. a. zusammengehören.

73. **Meillet** A. De quelques adjectifs signifiant »beau«. Sborník prací věnovaných prof. dra V. Tillovi (Prag 1927) 138—139. (H.)

74. **Prellwitz** W. Zugehörige zur Wz. *vei* 'verfolgen, jagen'. Gl. 16 (1927) 155—156.

1. hom. *ὁμοίιος*, d. i. *ὁμόϝιος* 'alle gleichmäßig erjagend'; *Ἰόλαος*; 2. lokr. *κατὰ ϝέος* 'nach der Reihe'; 3. idg. **wīrós* 'Mann'.

75. **Sturtevant** E. H. Hittite *katta(n)* and related words. AJPh. 48 (1927) 247—257.

Es bestehen im Uridg.: **dekm̥* (ai. *dáśa*, gr. *δέκα*, lat. *decem* usw.) und **dekm̥-o-s* (ai. *daśamás*, lat. *decimus*), dazu ein Dentalstamm **dekm̥t* (lit. *dẽšimt*, ai. *daśát* usw.) und seine Ableitung **dekm̥t-os* (gr. *δέκατος*, got. *taíhund*). Daneben besitzt die Grundsprache noch eine Bildung ohne anlautendes **de-* in gr. *τριά-κοντα* < **triə komtə* 'drei Zehntheiten' und in lat. *vī-gintī*, gr. *ϝί-κατι* < **u̯ī kmtī*; auch besteht noch ein neutraler *o*-Stamm **komtom* u. ä. 'zehn Zehntheiten, Hundert' (ai. *śatám*, lat. *centum*, got. *hund* usw.).

Da primitive Völker immer an den Fingern zählen, müßte 'zehn' = 'zwei Hände' sein: das 2. Glied des Kompositums **de-km̥(t)-* ist wahrscheinlich gleich got. *handus* (mit Überführung des ursprünglich kons. Stammes in die *u*-Flexion wie bei *fōtus*) und besitzt verschiedene Formen: **komt-*, **km̥t-*, **km̥-*, deren Verteilung unklar, deren Bedeutung aber sowohl 'Hand' wie 'ein Paar Hände' gewesen ist. Der erste Bestandteil von **de-km̥t-* ist ein alter Stamm **de/o-*, **di-* 'zwei' (gr. *διά* 'in zwei Richtungen', lat. *dis*); daneben erscheint ein andrer Stamm mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung: **u̯e/o-*, **u̯i-* (in **u̯ī km̥tī*), wahrscheinlich auch in lat. *-ve*, ai. *-vā*, gr. *ἦ̓ὲ* (**ἦϝὲ*); diese beiden ergeben zusammen die Basis **deu̯e/o*, aus der sich NAdu. **du̯ōu* (lat. *duō* usw.) herleitet.

Der Stamm **km̥t* erscheint auch im gr. Adv. *κατά* 'entlang, hinab', ir. *cét* usw. Da gr. *κατα͡ι* der Dativ eines kons. Stammes ist, kann *κατά* nur der Acc. eines solchen sein. Parallelen für die Bedeutungsentwicklung bieten engl. *beside, along side, at hand* und nhd. *bei der Hand, an der Hand, zur Hand*, wobei *κατά* die Bedeutung 'hinab' aus der Verbindung *κατὰ ϝόον* herübergenommen hat. Zu gr. *κατά* gehört lat. *com-*, *cum* < idg. **kom*, das zu **km̥* gehört wie **komt* zu **km̥t*.

Eine vollkommene Parallele hat gr. *κατά* in heth. *katta(n)* 'nieder mit, entlang'; die Formen mit und ohne *-n* wechseln wie in den Adv. *appa(n)* 'zurück, hinter', *atta(n)* 'hinein, von innen' und im Asg. der *a*-Stämme: also liegt wohl auch in *katta(n)* ein Asg. vor. Ihm entspricht ein Lsg. *katti* (vgl. gr. Dsg. *κατα͡ί*), der nur in Verbindung mit poss. Pronomina auftritt: *katti-(m)ini* 'mit mir' usw., eigentlich 'an meiner Hand, an meiner Seite'; der substantivische Charakter von gr. *κατά*, heth *katta(n)* ist demnach gesichert.

Das heth. Wort kann aber nicht mit Hrozný S. H. 32[6] auf idg. **km̥ta* oder **km̥tm̥* zurückgeleitet werden, da idg. *m̥* > heth. **un*, **um* wird (vgl. *ešun* = gr. *ἧα*, ai. *āsam*), sondern entstammt idg. **komt*: > heth. **kant-* > *katt-* (idg. **km̥t-* erscheint in heth. *kutt* und *kutt-ar* 'Arm, Hand'); der heth. Auslaut *-a(n)* kann ebensowenig gleich idg. *-m̥* (in gr. *κατ-ά* < idg. **km̥t-m̥*) sein, sondern ist die Endung des Asg. masc. und fem., d. h. er stammt von den *a*-Stämmen her. — S. auch Abt. XIII Nr. 19.

76. **Wackernagel** J. Vergessene Wortdeutungen. IF. 45 (1927) 309—327.

1. Lat. *heus*; 2. gr. *αὖς*; 3. gr. *ἑκατηβόλος, ἑκατηβελέτης*; 4. ai. *saṃs*: got. *hazjan*: lat. *censēre*; 5. ai. *sīmáhi* = *sīm imáhi*. — S. auch Abt. V Nr. 81, Abt. VII Nr. 176, Abt. IX Nr. 115.

77. **Kretschmer** P. Weiteres zur Urgeschichte der Inder. S. Abt. III Nr. 99.

Behandelt Herkunft und Etymologie der Wörter ai. *Varuṇa, Indra*, ved. *átharvan, Kúbēra*; gr. *zívδvvoς, Máζaκa;* heth. *A-i-tag-ga-ma, Vašuggaṇni, Bagarriti*, den Namen des *Kaukasus* (Plin. N. H. VI, 50 *montem Croucasim*: idg. **kru-*, **kruu-* 'Eis, Schnee'), den Namen der *Wolga* (Herod. I, 123. 124 *Ὄαρος*: ai. *vār-* 'Wasser'), den Namen *Dāsa* (*Daher, Δάαι, Δάσαι*), den Flußnamen *Sindes* bei Tac. Ann. XI, 10, den Stadtnamen *Ποῦρα*.

78. **Johansson** K. F. Etymologisches und Wortgeschichtliches. Uppsala Universitets Årsskrift 1927. Filos. usw. 1. Uppsala, Lundequist, 1927. 87 S. gr. 8°. 2,75 Kr.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 93—94 (A. Meillet).

Es kommen hier in Betracht: Nr. 2 und 3.

Nr. 2. Die Sippe ai. *ga(n)dh-* (*gandhana-*, **gandha-* mit *gandháyati*) wird gestellt: 1. zu lit. *gendù gèsti* 'entzweispringen; beschädigt, zerstört werden' usw., ahd. *quescōn*, mhd. *quetzen, quetschen* usw. < idg. **gu̯edh-no-* etc.; 2. zu apr. *gīdan* (acc.) 'Schande', lit. *gėda* 'Scham, Schande' usw., ahd. *quāt, quādēr* 'böse, schlecht', *quāt, kot*, mhd. *quāt* 'Kot' usw., gr. *δέννος* 'Schimpf' < idg. **gu̯edh-s-no-*; 3. zu ai. *gandhá-* m. 'Geruch, Duft', die lautlich und semantisch zusammengehören. Die Bedeutungsentwicklung ist: 'stoßen, verletzen, zermalmen' wird auf das moralische Gebiet übertragen: 'vernichten, erniedrigen, verhöhnen, schimpfen, beschämen; böse, schlecht' usw.; die Bedeutung von 'Kot, Schmutz' kann von 'zermalmen, zerkleinern, auflösen, zerfließen' ausgegangen sein, aber auch durch Vermittlung von 'stinkender, stechender Geruch' entstanden sein.

Nr. 3. ai. *vaśā* 'Kuh, die nicht trächtig wird; Geltkuh' < idg. **(e)u̯e̯k-*, **(e)u̯o̯k-* 'leer (sein)' in lat. *vacuus, vacāre, vocātiō* etc., umbr. *vakaze, vaçetom* etc.; hierbei ein Exkurs über die Etymologie von lat. *vacca*, das als Deminutivbildung mit *q*-Suffix (wie gr. *μεῖραξ* eigentl. 'Mädchen', später auch 'Knabe' < **merį-ə-q-s*, lat. *genetri-c-s, formī-c-a* usw.) betrachtet wird. — S. auch Abt. V Nr. 69, Abt. VII Nr. 124.

79. **Jacobsohn** H. *Σκυθικά*. KZ. 54 (1927) 254—286. Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 82.

80. **Jacobsohn** H. Nachträge zu dem Aufsatz *Σκυθικά*. KZ. 55 (1927) 33—35.

81. **Stieglecker** Herm. „Zeugen", „Wissen" und „Knie" im Semitischen und Indogermanischen. Anthropos 22 (1927) 1000—1003. Vgl. Bd. XII Abt. I Nr. 143, Abt. V Nr. 160, Abt. X Nr. 24.

82. **Sütterlin** L. Aus meinem etymologischen Sammelkasten II. IF. 45 (1927) 307—308.

Enthält 3 altindische, 14 griechische, 13 lateinische und 6 germanische Etymologien. — S. Abt. V Nr. 79, Abt. IX Nr. 120, Abt. XI Nr. 118.

83. **Schwyzer** E. Etymologisch-Kulturgeschichtliches. S. Abt. III Nr. 120.

Gehört hierher mit Nr. 3 gr. *ῥάιδιος* und seine Verwandtschaft; Nr. 4 at. *ōtium;* Nr. 5 idg. **smei-* 'lächeln'.

84. **Fraenkel E.** Miscellen (S. Nr. 67).

Hierher gehören: 1. Zur Etymologie von abg. *blato;* 2. Zur pleonastischen Wiederholung formantischer Elemente im Baltoslavischen; 4. Zu prākr. pāli *dhītā,* **dhūtā* („innere Kürzung").

85. **Specht F.** Lateinisch-griechische Miscellen. KZ. 55 (1927) 6—23.

Hierher Nr. 1. *gluttire, glutto;* Nr. 5. gr. *πέπων*; Nr. 6 gr. *κόλσασθαι* Nr. 7. gr. *πενόν*; weiter kslav. **gąsiti* und ahd. *lâgôn.* — S. auch Nr. 44, Abt. VIII Nr. 81, Abt. IX Nr. 38, Abt. XI Nr. 186.

86. **Lewy H.** Griechische Etymologien. S. Abt. VIII Nr. 89.

87. **Schulze W.** Zufall? KZ. 54 (1927) 306.

Der einzige gr. Überrest (ϱ 228 *ἄναλτον*) des aus dem Lat., Ir. und Ostgerm. bekannten Verbums *alō* läßt ein **ἄν-αλος* 'unersättlich' erschließen, das in der ai. Benennung des Feuers *anala-* wiederbegegnet.

88. **Schulze W.** Gr. *βλύδιος.* KZ. 54 (1927) 301.

89. **Schulze W.** Zufall. KZ. 55 (1927) 5.

Gr. *σικχαίνω* (Kallim. 28) = engl. *sick.*

90. **Prellwitz W.** Noch einmal *ἄνθρωπος* und die griechischen Wörter auf *-ωψ.* Gl. 16 (1927) 151—154.

Nachtrag zu Gl. 15 (1926) 128 ff. (IJ. XII Abt. II Nr. 44).

91. **Lewy H.** *κακκάβη.* Gl. 16 (1927) 137.

92. **Hartmann F.** *λύσσα* 'Hundswut'. KZ. 54 (1927) 287 – 290.

Entstehung von Krankheitsnamen aus Tiernamen.

93. **Güntert H.** Kleine Beiträge zur griechischen Wortkunde. IF. 45 (1927) 345—347.

S. Abt. V Nr. 65.

94. **Kretschmer P.** Makedon. *ἄλιζα.* Gl. 15 (1927) 305—306.

Gleiche Deutung wie H. Barić (s. Bd. XII Abt. II Nr. 51).

95. **Schulze W.** Lat. *rostrum.* S. Abt. IX Nr. 125.

96. **Loewenthal J.** Lat. *vesper.* S. Abt. IX Nr. 126.

97. **Meillet A.** Lat. *potior.* MSL. 23 (1927) 148.

J. Wackernagel, Vorl. ü. Synt. I, 68 f. lehrt, daß in lat. *potior* zwei alte Präsentien zusammengeflossen sind, ein Wurzelpräsens entsprechend dem ai. *pátyatē* und ein denominatives, das von *potis* abgeleitet ist. Nach M. ist es nicht notwendig, einen doppelten Ursprung von *potior* anzunehmen, um seine Verbindung mit dem Gen., Abl. und Acc. zu erklären. Der Konstruktion *potior* c. Gen. entspricht ved. *tíšē* c. Gen.: es ist ein ganz natürlicher Gen. partitivus neben dem Acc. bei einem Verb von der Bedeutung 'Macht haben über'. In Wahrheit ist ai. *pátyatē* ein Denominativum wie *potior;* Beweis: es besteht allein ein Präsens. Abgeleitet ist es von *pot-* (nicht *poti-* wie Whitney meint), das als zweiter Bestandteil von Komposita bewahrt ist: also **pot-i̯e/o-*. Das Verb gehört der

politischen und religiösen Sphäre an, wie sie im Indo-iran. und Italokelt. uns entgegentritt; das Osk. hat auch ein Denominativ auf *-e* in *pútíad* erhalten, ebenso das Lat. in *potēns*.

98. **Pokorny** J. Etymologisches. S. Abt. X Nr. 16.

99. **Schnetz** J. Ariomanus. Gl. 16 (1927) 127—131.

100. **Schroeder** F. R. Got. *ahaks*. S. Abt. XI Nr. 123.

101. **Loewenthal** J. Wortdeutungen. PBB. 51 (1927) 137—139.

Ahd. *drûh* 'Tierfalle, Fußfessel', an. *þrúga* 'eine Art Schneeschuhe' wird mit lat. *truncus* 'Klotz', lit. *tráukiu* 'ziehe' auf idg. **tráukō* 'drücke, ziehe, klemme' zurückgeführt. Weiteres s. Abt. XI Nr. 113.

102. **Richter** E. Tabak trinken. KZ. 55 (1927) 138—149. S. auch Abt. IX Nr. 178, Abt. XII A Nr. 10.

102a. **Rohlfs** G. Zu dem Wandel 'Augenbraue' > 'Rand', 'Furche', 'Gipfel'. S. Abt. IX Nr. 175.

103. **Spitzer** L. Zu dem Wandel 'Augenbraue' > 'Rand', 'Furche', 'Gipfel'. KZ. 55 (1927) 23.

104. **Stegmann-von Pritzwald** K. Der Sinn einiger Grußformeln im Licht kulturhistorischer Parallelen. S. Abt. I Nr. 402.

105. **Spitzer** L. Singen und Sagen — Schorlemorle. KZ. 54 (1927) 213—223.

106. **Stender-Petersen** A. Slavisch-germanische Lehnwortkunde. Eine Studie über die ältesten germanischen Lehnwörter im Slavischen in sprach- und kulturgeschichtlicher Bedeutung. S. Abt. XII A Nr. 3.

107. **Meillet** A. De quelques mots relatifs à la navigation. RESl. 7 (1927) 5—8.

Berneker und ihm folgend Trautmann trennen in ihren etymol. Wörterbüchern infolge des Bedeutungsunterschiedes slav. *grebǫ* 'rudere' von *grebǫ* 'grabe'; bulg. *grẽblǫ* 'Rechen, Harke' und 'Ruder' hätten jedoch zur Gleichsetzung der beiden führen müssen. Die Slaven haben, da sie nur eine ganz primitive Schiffahrt mit ausgehöhlten Baumstämmen auf Flüssen und Seen ausübten, die uridg. Bezeichnungen für die Seefahrt (Wz. **erə-, rē-, rō-*), ebenso das idg. Wort für 'Schiff' (lat. *nāvis*, ai. *nauḥ* usw.) aufgegeben und neue Wörter für ihre primitive Art zu Schiffe zu fahren verwendet.

108. **Vasmer** M. Etymologisches. ZslPh. 4 (1927) 144.

Im Gegensatz zu Hujer, Úvod do dějin jazyka českého ² 40, der urslav. *socha* 'Hakenpflug, Gabelstange' als ein iran. Lehnwort ansieht, wird dieses als idg. Erbwort hingestellt und mit ai. *śākhā* 'Ast, Zweig', altiran. **sāχā-* (neupers. *šāχ* 'Ast, Horn'), lit. *šakà* dass. zusammengebracht.

109. **Stender-Petersen** A. Zur Etymologie des urslav. *gorazdъ*. Slavia 5 (1927) 665—676.

Bespr.: LZB. 1927, 1522 (Karg-Gasterstädt).

Die allgemeine Herleitung des Wortes aus got. **ga-razds* 'beredt' (erschlossen aus got. *razda* 'Mundart, Zunge, Sprache)' wird schon aus lautlichen Gründen abgelehnt, da got. *a*, wie in der ersten Silbe, so auch in

der zweiten slav. *o* hätte ergeben müssen; die Ablehnung erfolgt aber namentlich aus semasiologischen Gründen. Die in den einzelnen Slavinen belegten Verwendungen des Wortes und seiner Ableitungen ergeben als Bedeutungen: 1. geschickt, erfahren; 2. genügend, beträchtlich (in qualitativem Sinne); 3. gut, dauerhaft, hübsch. Daraus gewinnt der Vf. die urslav. Grundbedeutung 'geschickt, tüchtig'; dagegen ist die Bedeutung 'beredt, verständig redend' des got. **ga-razds* auf slav. Boden nicht ein einziges Mal belegt; also ist die Herkunft aus dem Got. abzulehnen. Es liegt vielmehr ein uridg. Erbwort vor, das — mit Formans *-až̑d-* versehen — zur idg. Wz. **ger-*, **gor-*, **gə̑-* 'greifen, nehmen, sammeln' (gr. *ἀ-γείρ-ω*, lat. *grex, gregis* usw.) gehört mit der Bedeutungsentwicklung 'der Greifer' > 'behende, flink' > 'erfahren, tüchtig'.

110. **Vaillant** A. Le nom slave de 'la pluie'. RESl. 7 (1927) 112—113.

Gibt dem urslav. **dъždžь* die gleiche Deutung wie Trubetzkoj ZslPh. 4, 62 f. (vgl. Nr. 111).

111. **Trubetzkoj**, Fürst N. Urslav. *dъždžь* 'Regen'. ZslPh. 4 (1927) 62—64.

Von den beiden Lautgestalten des Wortes **dъždžь* und **dъšč̌ь* hält Berneker (Slav. etym. Wb. s. v. *dъždžь*) die zweite Form für die ursprüngliche, aus der sich die erste durch Übertragung der stimmhaften Anlautsartikulationsart in den Wurzelauslaut entwickelt habe. Dem widerspricht die Tatsache, daß *dъšč̌ь* nur auf westslav. Gebiet anzutreffen ist. Es ist daher **dъždžь* als ursprüngliche Form anzusetzen und **dъšč̌ь* als westslav. Neubildung zu werten. Das urslav. **dъždžь* hat eine uridg. Vorstufe **duz-dju-s*; **duz-* (**dus-*) ist die bekannte pejorative Vorsilbe und **dju-* die Tiefstufenform der Wz. **di̯eu-* 'Tag, Licht, Himmel'; die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist also 'schlechter Tag, schlechter Himmel'; zum Vergleich für den Bedeutungswandel dient ai. *durdivasaḥ* oder *durdinam* 'häßlicher Tag > Unwetter'.

112. **Marr** N. Ja. 'Zima' || 'smert'' (iz paleontologii reči). Izvestija Akad. Nauk SSSR. Ser. 6, Tom 21 (1927) 325—332, 2 Tab. (Pr.).

113. **Munkácsi** B. A 'dió' szó. Keleti Szemle 20 (1927) 131—135. 'Nuß' mit Bespr. idg. Wörter (Pr.).

Besprechung einer früher angezeigten Arbeit.

114. **Walde** A. Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. (Bd. XII Abt. II Nr. 32).

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 2197—2203 (W. Krause); BSL. 28, 1 (1927) 86 ff. (A. Meillet).

Prag-Dejvice 528. Friedrich Slotty.

III. Indogermanische Altertumskunde.

1. Kultur der Indogermanen.

a) Allgemeines.

1. **Jacob-Friesen** K. H. Grundfragen der Urgeschichtsforschung. Stand und Kritik der Forschung über Rassen, Völker und Kulturen in urgeschichtlicher Zeit. Hannover, Helwing 1928 (!). VI, 238 S. 20,50 RM.

2. **Fraser** J. Linguistic Evidence and Archaeological and Ethnological Facts. Sir John Rhys Memorial Lecture. London, Oxford Univ. Press. 1927. 18 S. 8°.
   Bespr.: Language 3, 261f. (Bolling).
   Keine neuen Gesichtspunkte.

3. **Callet** Ch. Paléolinguistique et préhistoire. Le mystère du langage. S. Abt. I Nr. 117.

4. **Il'jinskij** G. A. Über die Bedeutung der Sprachwissenschaft für die Erforschung der primitiven Kultur (russ.). Naučno-pedagogičeskij sbornik (Kazań) 2 (1927) 7—26. (H.)

5. **Loewenthal** J. *Θάλαττα.* Untersuchungen zur älteren Geschichte der Indogermanen. WuS. 10 (1927) 140—179.

Sucht die Heimat der Idg. in der Weise Schraders durch Untersuchung des Wortschatzes zu bestimmen. Ausgangspunkt sind die Sachen, deren Bezeichnungen geprüft werden. Es gibt keinen gemeinidg. Namen des Lachses, wohl aber des Wels. Daraufhin wird die idg. Urheimat im mittleren Donautal und am n. und nö. Karpathenabhang gesucht. Zur Bestätigung werden herangezogen ein idg. Name des Flaschenkürbis (lat. *cucurbita*, ai. *carbhatas*, idg. **kerbhetos* „Frucht zum Schneiden"), die Flußnamen *Dānuvius* (zu av. *dānu*) und *Pathissus* (**potitso-s* „Nebenfluß"), sowie gr. *θάλασσα* (< **θάλ-ατϝᾱ* „Licht-Aufgang"), aus dem hervorgeht, daß das erste Meer, das Teilen der Idg. bekannt wurde, das Schwarze Meer an der Donaumündung gewesen ist. Archäologisch entspricht das idg. Siedlungs- und Wanderungs-Gebiet dem Verbreitungsgebiet der Bandkeramik. — Anschließend werden eine Menge Bezeichnungen von Fischen (u. a. gr. *ἔγχελυς, ἰχθύς*, slav. *ryba*, lat. *squātus*) und Pflanzen (u. a. des wilden Birnbaums, der Linde, des Ahorns, der Erle, der Eiche, der Buche, der Pflaume, des Apfels) gedeutet, und zwar wird als namengebend meist die Gewinnungs-Methode oder die Verwendung für menschliche Zwecke angesehen. Es folgen noch eine Reihe von Wortdeutungen: alb. usw. *vjehēr* „Schwiegervater", gr. *γείτων, νυός, ἄνθρωπος*, lit. *júodas* „schwarz", lat. *varius*, got. *braiþs* gr. *πηνέλοψ, Δημήτηρ* usw. Ferner Völkernamen, bes. der Rugier und der Veneter.

[Das Titelwort *θάλαττα* ist vortrefflich gewählt, denn es kennzeichnet wirklich die ganze Methode. Bei seiner Behandlung (S. 144) geht dem Leser in der Tat ein Licht auf. 1. Auf Wortbildung wird keine Rücksicht genommen; die harmlosesten Wörter erweisen sich als erstaunliche Komposita. 2. Die Bedeutungen werden völlig willkürlich angesetzt. 3. Die Möglichkeit, daß idg. Sprachen nichtidg. Lehnwörter enthalten könnten, wird überhaupt nicht in Betracht gezogen.]

Vgl. noch die „Nachlese“ S. 194f. und Abt. VII Nr. 132; Abt. VIII Nr. 110; Abt. X Nr. 11; Abt. XI Nr. 112; Abt. XII A Nr. 12.

6. **Pisani** V. Le invasioni indoeuropee dell' Asia. Nuova Antologia (1927) 3—11. Rom, Bertelli e Tuminelli.

Um die Wende des 4/3. Jahrtausends teilten sich die Idg. unter dem Drucke mongolischer Völker in eine westliche und eine östliche Gruppe. Von der westlichen lösten sich die Hethiter los und drangen (um 2300) in die Balkanhalbinsel ein. Sie setzten dann nach Kleinasien hinüber und erschienen 1900 vor Babylon. Ihnen folgten bald die Thrako-Phryger, in verstärktem Maße um 1300 unter dem Druck des dorisch-mazedonischen Stammes. Sie zerstören um 1200 das heth. Reich und treffen um 1100 auf die Iranier. Die östliche Gruppe teilte sich in der Gegend zwischen kaspischem Meer und Aralsee in Tocharer und Arier. Diese wandern nach Ostiran und Afghanistan und teilen sich dort um 2000 in Nordarier, Inder und Iranier. Einige Gruppen dringen schneller nach W. vor, bemächtigen sich Babylons (Kossäer) und gründen das Reich von Mitanni (um 1750). [Die Tocharer gehören sprachlich bekanntlich nicht zur östlichen Gruppe der Idg. Die Tatsache, daß die Kossäer einige arische Götter verehren, beweist nicht, daß sie unter arischer Herrschaft standen.]

7. **Ode** A. W. M. Reflexe von „Tabu“ und „Noa in den idg. Sprachen. Meded. Akad. van Wetensch., Afd. Letterk. 63, 3. Amsterdam 1927. 28 S. 8°.

8. **Meringer** R. Zu den indogermanischen Pfahlgötzen. WuS. 10 (1927) 187—189.

Nachtrag zu IJ. XI Abt. III Nr. 9.

Behandelt a) lat. *cippus*. b) ahd. *kipfa* „Runge“. c) slaw. *kip* „Bild“. d) ahd. *haruc*. e) gr. *φαλλός*. f) an. *dys*.

9. **Scheftelowitz** I. Beim Schwerte schwören, ein indogermanischer Kriegerbrauch. S. Abt. V Nr. 5.

10. **Arbman** E. Untersuchungen zur primitiven Seelenvorstellung mit besonderer Rücksicht auf Indien. Le monde oriental. Uppsala 20 (1926) 85—226.

11. **Wohleb** L. Die altrömische und die hethitische evocatio. ARW. 25 (1927) 206—209.

12. **Stegmann von Pritzwald** K. Der Sinn einiger Grußformeln im Licht kulturhistorischer Parallelen. WuS. 10 (1927) 23—44.

Das Material ist im wesentlichen dem Gr. Lat. Balt.-Slav. und Germ. entnommen. — S. auch Abt. IX Nr. 132, Abt. XI Nr. 284, Abt. XII A Nr. 11.

13. **Bystroń** J. S. Überreste des Glaubens an die magische Kraft des Wortes (poln.) Prace filolog. 12 (1927) 508—521. (H.)

14. **Oelmann** F. Haus und Hof im Altertum. Untersuchungen zur Geschichte des antiken Wohnbaus. I. Band: Die Grundformen des Hausbaus. Berlin, de Gruyter 1927. 132 S. m. 85 Abb. und 1 Karte.

15. **Schröder** F. R. Ein altirischer Krönungsritus und das indogermanische Roßopfer. S. Abt. X Nr. 18.

16. **Loewenthal** J. Wirtschaftsgeschichtliche Parerga II. WuS. 10 (1927) 180—186.

1. Gr. *αἰσάλων* „Lerchenfalk". 5. afr. *chasne* „Eiche". 6. gr. *γέφυρα*. 9. an. *kœna* „Art Brot". 10. poln. *komięga* „Einbaum". 14. gr. *ζόφος*. 15. gr. *ῥίνη*. — S. auch Abt. X Nr. 10, Abt. XI Nr. 111.

b) Alteuropa.

17. **Ebert** M. (als Herausgeber). Reallexikon der Vorgeschichte. 8. Bd. Maltaja — Noppenring. M. 196 Taf. 9. Bd. Norddeutschland — Oxusschatz. M. 251 Taf. Berlin, de Gruyter 1927. 548; 322 S. Lex. 8°. 54(64) und 50(59) RM.

18. **Burkitt** M. C. Our early ancestors. Introductory study of mesolithic, neolithic and copper age cultures in Europe and adjacent regions. Cambridge, Univ. Press. 1926. XII, 243 S. 7 sh. 6 d.

19. **Schuchhardt** C. Neolithikum (Europa; Übersicht). Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 462—473.

20. **Behn** F. Musik. A. Europa. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 354—359.

Geschichte der Instrumente. Die keltischen Instrumente sind vom S. her beeinflußt.

21. **Götze** A. Mühle. A. Europa. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 321—324.

22. **Ekholm** G. Nordischer Kreis. A. Steinzeit. B. Bronzezeit. Eberts Reallexikon (Nr. 17) IX, 6—88. Mit 150 Tafeln.

A. I. Ältere Steinzeit. § 1. Erste Besiedlung. Lyngbystufe. (Gleichzeitig etwa mit Spätmagdalénien. Besiedlung von Mitteleuropa aus.) § 2. Ancyluszeit. („Die Maglemosestufe läuft parallel mit dem Azilien, aber sie ist eine Entwicklung aus der älteren paläol. Zivilisation." Die Menschen gehören „derselben gemischten Rasse an wie die Skandinavier der jüng. St.Z. und der Jetztzeit".) § 3. Ältere Litorinazeit. Ertebölle-Stufe. (Ausgeprägte Übereinstimmung des nordischen Materials mit dem der nordfranz. Campignien-Kultur, jedoch vollständiges Fehlen des geographischen Zusammenhangs, da es von der Elbe bis zur Somme keine Wohnplätze dieser Kultur gibt.) II. Jüngere Steinzeit. § 4. Wohnplatzkultur. (Fortleben u. Ausklingen der paläolithischen Entwicklung speziell der Kjökkenmöddingerkultur.) § 5. Ackerbaukultur. (Erreicht, vom Orient ausgehend, über Westeuropa bei Beginn der jüngeren Steinzeit den Norden. Mit ihr kommen Viehzucht und Schleiftechnik. In der 2. Periode treten die Megalithgräber auf, die als „barbarische Nachbildung der großen orientalischen Grabbauten" aufzufassen sind. Das Zentrum dieser Kultur liegt auf Seeland. In Jütland wird ihre Aus-

breitung durch die entgegenstehende „Einzelgräberkultur" gehemmt. Diese repräsentiert die Fortsetzung der einheimischen nordischen Kultur.) III. Allgemeines. § 6. Kulturverhältnisse. (Die früheste Kulturpflanze war vielleicht *Trapa natans*. Sonst sind Hirse, Gerste u. Weizen nachgewiesen. Haustiere: Hund, Pferd, Rind, Schaf, Ziege und Schwein. Der Feuerstein wurde im Tagbau gewonnen. Bernsteinhandel. Miniaturformen aus Bernstein von Keulen und Doppeläxten als religiöse Symbole.) § 7. Anthropologisches. (Das Prozentverhältnis der gemessenen steinzeitlichen Schädel ergibt für Dänemark einschl. Schonen 29,2 % dolicho-, 44,6 % meso-, 26,2 % brachykephale. Für Schweden sind die entsprechenden Zahlen 56,7 %, 36,7 % u. 8,6 %. In Norddeutschland ist das Verhältnis ähnlich wie in Dänemark. Für Norwegen fehlt das Material.) § 8a. Urheimat der Germanen. (Die Träger der jüngeren Steinzeit auf skandinavischem Gebiet sind dasselbe Volk, das noch heute diese Länder bewohnt. Es ist in paläolithischer Zeit in den Randländern der Ostsee aus mittel- und osteuropäischen Einwanderern verschiedener Rasse erwachsen.) b. Urheimat der Indogermanen. („Wahrscheinlich müssen wir mit einem Zustand rechnen, wo ein einheitliches Urvolk im Ostseegebiet seinen Stammsitz hatte".) [Nach Ekholm käme also die idg. Völkergruppe durch Ausbreitung nordischer Elemente (teils bloße Kulturübernahme, teils wirkliche Wanderung) über fremde Kulturgebiete zustande.] § 9. Zentrum des nordischen Kulturgebiets. (Dieses liegt in Südskandinavien.) § 10. Vergleichstabelle für die nord- und westeuropäische Postglazialzeit. (S. 58 f.)

B. Bronzezeit. I. Ältere BZ. § 1. Kulturwege und Kulturprovinzen. (Orientalische Einflüsse werden schwächer, da der Weg Mittelmeer-westeuropäische Küsten hinter dem Weg über den Balkan zurücktritt. Die auf diesem Wege vordringenden Einflüsse erreichen nicht eigentlich das nordische Kulturgebiet, so daß hier die reine Kupferzeit fast ausfällt. Während der I. Per. der BZ. bilden Italien, Mitteleuropa u. Skandinavien eine zusammenhängende Kulturprovinz. Untergruppen: Pannonische in Südungarn, Aunjetitzer in Ostmitteldeutschland, Böhmen, Niederösterreich u. Westungarn, nordisch-skandinavische, zusammenfallend mit dem Megalithgräbergebiet.) § 2. Skandinavien im allgemeinen. § 3. Dänische Gräber. § 4. Schweden. § 5. Norwegen. § 6. Norddeutschland. § 7. Übersicht über die ältere Bronzezeit. (Den Anfang der BZ. kennzeichnet im N. ein Abbruch der Entwicklung. Einflüsse von W. dauern fort, der kontinentale Teil steht unter Aunjetitzer Einflüssen, die später durch sehr starke Strömungen aus Italien überholt werden. In der Ornamentik zeigt sich Einfluß der mykenischen Kultur. Überhaupt ist Kulturaustausch zwischen dem N. und der ägäischen Welt festzustellen. Der Höhepunkt der nord. BZ. fällt mit der Blütezeit Kretas zusammen. Über Kreta gelangen sogar ägyptische Waffen, Geräte usw. nach dem N.) II. Jüngere BZ. §§ 8—12. Die einzelnen Länder. § 13. Übersicht. (Durch Vermittelung von Hallstatt nimmt das nordeurop. Gebiet an der ital. Zivilisation der frühen Eisenzeit teil.) III. Allgemeines. § 14. Kulturverhältnisse. (In der Religion machen sich Einflüsse aus dem Mittelmeergebiet geltend. Votiväxte. Vorstellung vom Totenreich.) § 15. Anthropologisches. (Skandinavische Schädel zu 55 % dolicho-, zu 31 % meso-, zu 14 % brachykephal, also beträchtliche Zunahme der Langschädligkeit. In Norddeutschland keine Änderung gegen die Steinzeit.) § 16. Germanenfrage. (Die Ausbreitung der skandinavischen Kultur an

Ende der älteren BZ. ist nicht als ethnische Wanderung aufzufassen.) § 17. Verbreitung der nordischen bronzezeitlichen Kultur. (S.-Grenze ist Harz u. Thüringerwald, die offenbar die Scheidemauer zwischen Germanen u. Kelten bilden. O.-Grenze die Weichsel. Die Länder um die obere Ostsee sind vollständig der nordischen Kultur angeschlossen. Der Zusammenhang mit dem Gebiet sö. der Elbe wird abgeschwächt.) § 18. Vergleichstabelle für die nordische und süddeutsche Bronzezeit. (S. 86 ff.)

23. **Rydh H. u. Beltz R.** Nordischer Kreis. C. Vorrömische Eisenzeit. Eberts Reallexikon (Nr. 17) IX, S. 88—109. Mit 15 Tafeln.

1. Skandinavische Länder. (Von H. Rydh). Die erste Periode (600—300) ist noch von Hallstatt, die zweite u. dritte (bis Chr. Geb.) von La Tène her beeinflußt. 2. Norddeutschland. (Von R. Beltz.) Die Eisenzeit beginnt in Norddeutschland etwa in der Mitte des 8. Jh.

24. **Leonhard Fr.** Zur vorrömischen Eisenzeit des Nordens. Germania XI (1927) 6—9.

Der Kulturniedergang im Norden in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends geht der Hochblüte der antiken Kultur parallel.

25. **Obermaier H., Bremer W., Behrens, Schumacher K.** Mittel- und Süddeutschland. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 228 bis 271. Mit 23 Taf.

A. Paläolithikum. B. Neolithikum. § 1. Allgemeines. (Zeit des mittel- u. südd. Neol. 5.—3. Jht. v. Chr. Außerordentlich starke Differenzierung der Kultur.) § 2. Geschichte der Forschung. § 3. Entwicklung und Stufen des Neol. in Mittel- und Süddeutschland. (Zwei bodenständige Kulturen: im N. die *nordwestd. Tiefstichkeramik*, im S. u. am Rhein die Siedlungen des *Michelsberger Typus*. Beide entwickeln sich bis in die Metallzeit. Zwischen beide schiebt sich von SO. die *Bandkeramik*, die an der mittleren Donau und im Nordbalkan zu Hause ist. Ausbreitung Main- und Rheintal, Böhmen, Mähren, Elbetal, Thüringen, Schlesien in verschiedenen Wellen. Grenzen im W. Vogesen, Hunsrück, Eifel; im S. Kolmar, Kaiserstuhl; im N. jenseits des Harzes. Mischkulturen zw. Bandkeramik und Megalithkeramik sind der *Rössener Typus* im ganzen sw. Deutschland und die *Elbmegalithkeramik*, ausgehend vom mittleren Elbgebiet. Zwei thüringische Kulturgruppen sind direkt aus der nordischen Megalithkeramik hervorgegangen: die *Kugelamphoren*, die sich nach O. bis in die Ukraine ausbreiten, und die *Schnurkeramik*, die sich in der 2. Hälfte des 3. Jht. über das ganze sw. Deutschland ausbreitet; die Träger waren Jäger und Hirten. Im W. durchdringt sich die Schnurkeramik mit der von Westeuropa ausgehenden *Glockenbecherkultur*, so daß beide zusammen am Ausgang des Neolithikums den größten Teil Mitteleuropas beherrschen.) § 4. Befestigungen (charakteristisch für die Michelsberger Kultur). § 5. Haus- und Dorfformen. § 6. Gräber. § 7. Ackerbau und Viehzucht. (Herkunft der Getreidearten aus Südosteuropa. Haustiere sind außer dem Hund Rind, Schwein, Schaf und Ziege.) § 8. Tracht und Schmuck. C. Bronzezeit. § 1. Umgrenzung des Gebiets. § 2. Chronologische Einteilung. a) Früheste Bronzezeit (in drei Provinzen: mitteld., westd., südd. Fortsetzung neolithischer Typen). b) Hügelgräberbronzezeit (einheitlich in ganz Süddeutschland). c) Urnenfelderstufe (Ausgang der BZ.). d) Pfahlbauten (schließen

in der frühen BZ. an die spätneol. an, in der spätesten BZ. hat eine Zuwanderung neuer Volksteile stattgefunden). § 3. Absolute Chronologie. (BZ. erstreckt sich etwa vom Ende des 3. bis zum Anfang des 1. Jht. § 4. Bronzegewinnung und -technik. (Das Metall kommt sowohl von W. aus Spanien, als auch von O. aus Böhmen und Ungarn. Guß älter als getriebene Arbeit.) § 5. Andere Metalle in der BZ. (Gold aus Siebenbürgen. „Die frühe BZ. kennt nur Nadeln, Armringe, Ohrringe und Schläfenspiralen, die Hügelgräber-BZ. außer Nadeln, Armringen und Schläfenspiralen noch Kreisscheiben. . . . . Die späteste BZ. endlich außer Kreisscheibchen noch Hängescheibchen, Blechröhrchen, Blechstreifen und vor allem die Goldblechgefäße." Silber sehr selten.) § 6. Depotfunde und Handelsverkehr. (In der ält. BZ. Depotfunde nur mittelrhein., thür. u. süddonauländ., während der Hügelgräber-BZ. einheitlich im ganzen Gebiet, zur Urnenfelderzeit der Besiedelungsdichte folgend.) § 7. Kunst und Kunstgewerbe. (Nur geometrische Ornamentik. In der mittleren Hügelgräberzeit treten vorübergehend Kreis- und Spiralverzierungen auf.) § 8. Kultus. § 9. Kleidung. § 10. Rassen. (Die Frage ist noch ganz ungeklärt.) D. Hallstatt- und Latène-Zeit. I. Hallstatt. § 1. Allgemeines. § 2. Stufe 1. (1000—900 v. Chr. Ackerbautreibende Urnenfelderleute halten sich n. von Neckar u. Main, gewinnen neue Wohnsitze am Mittel- und Niederrhein und zw. Main und Mittelgebirge.) § 3. Stufe 2. (9.—8. Jh. In die SW-Ecke Deutschlands dringen von O. illyrische Stämme ein.) § 4. Stufe 3. (8.—7. Jh. Neuer Zustrom aus dem Ostalpengebiet.) § 5. Mehrener Typus (7.—6. Jh. Eine Hirten- und Jägerbevölkerung im ö. Lothringen, Saargebiet, Westpfalz, Eifel, Hunsrück, westl. Teil des Taunus und Westerwalds. Herkunft unbekannt). § 6. Stufe 4. (6. Jh. N. der Linie Hagenau-Rastatt-Stuttgart-Ulm wird die HZ. durch den Einbruch der Kelten beendet. S. davon hält sie sich bis ca. 400.) II. Latène. § 7. Allgemeines. § 8. Stufe 1. (Ende 6. Jh. bis ca. 400. „Deutlich lassen sich mehrere aus Süd- und Mittelfrankreich nach O. vorbrechende Völkerwellen verfolgen." Die frühesten gelangen bis Thüringen, Böhmen und zur mittleren Donau.) § 9. Stufe 2. (400—300. Intensivere Besiedlung. Inbesitznahme des Oberrheins und der Schweiz.) § 10. Stufe 3. (300—100. Hellenistischer Einfluß. Mit dem Auftreten der Germanengefahr stärkere Befestigungen.) § 11. Stufe 4. (100 bis Chr. Geb. Auftreten der Germanen am Rhein. Keltisch-germanische Mischkulturen.)

26. Kyrle G. Österreich. B. Jüngere Perioden. Eberts Reallexikon (Nr. 17) IX, 225—240. Mit 13 Taf.

Umfaßt die Zeit vom Beginn des Neolith. bis zur Römerzeit und das Gebiet des heutigen Österreich.

§ 1. Geographische Vorbedingungen. — I. Neolithikum: § 2. Frühneolithikum (keine Relikte, also Lücke vom Magdalénien bis zum Vollneolithikum). §§ 3, 4. Vollneolithikum. (Erste Besiedlung, ausschließlich Bandkeramik. Unbefestigte Siedlungen mitten in der Ebene im heutigen Fruchtland.) §§ 5, 6. Jungneolithikum (Mondsee- und Badener Kultur. Im Alpenvorland stark nordische Einflüsse, zunächst schnurkeramische, schließlich auch solche der Glockenbecherkultur. Im inneralpinen Gebiet die bodenständige Mondseekultur, aber auch unter nordischem Einfluß. Die ungeschützten Freilandsiedlungen verschwinden. Das Gebirge wird besiedelt). — II. Bronzezeit: § 7. Stufe 1 (keine bodenständigen spezifischen Kulturen. Dichte Besiedlung des Flachlandes mit zahlreichen Höhensiedlungen, vielen Gräbern und massenhaften Depotfunden. Verkehrswege durch die Hoch-

alpen von S. nach N.). § 8. Stufe B. (Engste Abhängigkeit von der älteren südd. Hügelgräberstufe. Starke Abnahme der Besiedlung.) § 9. Stufe C. (Keinerlei Funde, Besiedlungslücke.) §§ 10, 11. Stufe D. Höttinger Kultur. (Plötzliches Einsetzen der jüngeren südd. Hügelgräberkultur, ohne Vorstufen. Im alpinen Gebiet Höhensiedlungen. Bergbau auf Kupfer.) § 12. Kupferbergbau. Industriezentrum die salzburgisch-tirolische Grauwackenzone. Handelszentrum das Becken von Innsbruck. — III. Hallstattzeit. § 13. Stufe A. (Weiterentwicklung der letzten Bronzezeit. Gegen Ende Abbrechen der Kupfergewinnung, Rückgang der Besiedlung.) § 14. Stufe B. (Nicht nachzuweisen.) §§ 15, 16. Stufe C. Kalenderbergkultur. (Das Eisen setzt sich durch. Sehr starke südl. Einflüsse und Importware aus dem oberit. Gebiet.) § 17. Stufe C. Alpine Besiedlung. („Die am Südrand der Alpen gelegenen österr. FO. zeigen . . . starke s. Einflüsse . . . . Im niederösterr. und burgenländ. Gebiete nimmt dieser Einfluß verhältnismäßig stark ab. . . . Im n. alpinen Gebiete bildet sich durch starke s. Handelsbeziehungen mit dem Zentrum von Hallstatt eine Mischkultur von weiter territorialer Verbreitung . . . .") § 18. Stufe D. (Die Formen sind nicht nachzuweisen, vielmehr geht HZ C. unmittelbar in LTZ über.) — IV. Latène-Zeit: § 19. Stufe A. (Beginnender kelt. Einfluß. Aufhören der Siedlungen im Flachland, Fortdauer in den Bergwerksgebieten.) § 20. Stufe B. (Kelt. Okkupation und Besiedlung des Flachlands. Verschwinden der bodenständigen Formen und des ital. Einflusses.) § 21. Stufe C. (Feste Siedlungsverhältnisse. Reiche Beigaben bs. an Waffen.) § 22. Stufe D. (Auftreten römischer Einflüsse. Stark bewehrte große Oppida.) § 23. Alpine Besiedlung der Stufe B u. C. (Die Kelten meiden die gebirgigen Teile des Landes und verzichten sogar auf die ostalpinen Salzlager.) §§ 24, 25. Besiedlung der Stufe D. (In den Tauern und in Tirol direkte Verkehrswege zwischen N. u. S. Goldabbau in den Norischen Alpen.)

27. **Rademacher E.** Niederrheinische Hügelgräberkultur der Bronze- und vorrömischen Eisenzeit. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 483—498. Mit 9 Taf.

§§ 1—4. Beschreibung. § 5. U. a. Das Vordringen der Germanen von Norden. Ihr Einfluß auf den Niederrhein. (Die Germanen erscheinen im 9. Jh. in der Gegend von Dortmund.) § 6. U. a. Einmarsch der Germanen bis an die Linie Eschweiler-Andernach. S. davon Latène-Kultureinflüsse und Wanderungen. Kelten und Urkelten. Ihr Abzug. Die Germanen am Rhein.

28. **Wilke G., Bosch-Gimpera P., Gummel H., v. Dahn.** Megalith-Grab. A. Europa. Allgemein. B. Westeuropa. C. Nordwestdeutschland. D. Italien. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 77—106.

Der Ursprung der Megalith-Gräber ist wahrscheinlich in der Gegend der Pyrenäen zu suchen. Die ältesten europ. Dolmen reichen noch ins 5. Jht. zurück, während die großen Steinkisten etwa in die Zeit von 2400—2000 fallen. Es gibt keine einheitliche Megalith-Kultur, und die Verbreitung der Grabtypen ist kein Beweis einer Völkerwanderung. Wohl aber weist die Verbreitung der Megalith-Typen auf Kulturbeziehungen der verschiedenen autonomen Kreise vom Ende der StZ. und der Kupferzeit hin.

29. **Péquart M., Le Rouzic Z.** Corpus des signes gravés des monu-

ments mégalithiques du Morbihan. Paris, Berger-Levrault et A. Picard. 1927. 4°. 150 fr.

30. **Gaerte** W., **La Baume** W., **Ehrlich** B. Ostpreußen. A. Steinzeit. B. Bronzezeit und vorröm. Eisenzeit. C. Nachchristliche EZ. Eberts Reallexikon (Nr. 17) IX, 246—314. Mit 35 Taf.

31. **Gaerte** W. Die steinzeitliche Keramik Ostpreußens. Königsberg, Gräfe u. Unzer. 1927. 99 S. Mit 273 Abb. 6.— RM.

32. **Ebert** M. Truso. [Schrift. d. Königsb. Gelehrt. Ges. Geisteswiss. Kl. 3. Jahrg. H. 1.] Berlin, Deutsche Verl.-Ges. f. Politik u. Gesch. 1926. 86 S. 8°. Mit 40 Taf.

Bespr.: DLZ. 48, 1117 ff. (Schuchhardt).

Ausgrabung des bedeutenden Handelsplatzes am Drausensee s. von Elbing der von der La Tène-Zeit bis zum Auftreten des Deutschen Ordens bestanden hat.

33. **Kupka.** Die steinzeitliche Besiedelung Mitteldeutschlands. Chronologisches und Typologisches. Beitr. zur Geschichte, Landes- u. Völkerkunde der Altmark 5, 109—153. Mit 40 Abb.

34. **Schulz.** Geschichte der Bevölkerung Mitteldeutschlands von der jüngeren Steinzeit bis zum Untergang des Thüringer Reichs. Mannus V. Erg.-Bd. (1927) 19—25. Mit 2 Abb.

35. **Maas** W. G. E. Zur vorgeschichtlichen Besiedlung des Posener Landes. Mannus 19 (1927) 104—134. Mit 6 Karten.

Die 6 Fundkarten umfassen A. Steinzeit, B. Bronzezeit, C. Frühe Eisenzeit, D. Frühlatènezeit, E. Spätlatènezeit und römische Zeit, F. Völkerwanderungszeit u. frühgeschichtliche Zeit. Dazu vollständiges Verzeichnis der Fundorte.

36. **Frenzel** W. Der Forschungsstand der Vorgeschichte in der Oberlausitz. Mannus 19 (1927) 1—80. Mit 56 Abb.

Ausführlicher Bericht mit reichlicher Bibliographie.

37. **Richthofen** B., Freiherr von. Die ältere Bronzezeit in Schlesien. Vorgeschichtliche Forsch. I, H. 3 (1927) 1—164.

38. **Menghin** O. Einführung in die Urgeschichte Böhmens und Mährens. Reichenberg, Kraus. 1926. 118 S. 3,50 M.

Bespr.: Germ. 11, 87 f. (Reinecke).

39. **Kraft** G. Beiträge zur Kenntnis der Urnenfelderkultur in Süddeutschland („Hallstatt A"). Bonner Jbb. H. 131 (1926) 154—212. Mit 14 Tafeln.

Untersucht „die Herkunft der rheinischen Urnenfelder und ihr Verhältnis zu den rheinischen Kulturen der reinen Bronzezeit". S. 206 ff. Zusammenfassung. Es ist „eine große Volks- und Kulturbewegung von O. nach W., die aus verschiedenen Quellen gespeist ist und in verschiedenen Stufen vor sich geht" festzustellen. Ausstrahlungszentrum: Ostmitteleuropa,

Nordbalkan. Die Bewegung ist gleichzeitig mit der Einwanderung der Phryger nach Kleinasien, der dorischen Wanderung, den Wanderungen der Veneter und Messapier vom Balkan nach Italien und der Westausbreitung der Lausitzer Kultur. Als Volkstum der Träger kommt das Illyrische in Betracht. Vgl. Nr. 27 und Bd. XII Abt. III Nr. 99 und 100.

40. **Müller** K. Th. Ch. Kinzigstraße, Hohestraße und Nidderstraße als vor- und frühgeschichtliche Durchgangswege vom Untermain zu Weser und Elbe. Germania 11 (1927) 9—14.

41. **Kraft** G. Die schwäbische Alb zur Bronzezeit. Bl. d. Schwäbischen Albvereins 39 (1927) 65—74. Mit 5 Abb. und 1 Karte.

42. **Viollier** D. Carte archéologique du canton de Vaud des origines à l'époque de Charlemagne. Lausanne, F. Rouge. 1927. 431 S. Mit 4 Taf. 1 Karte.

43. **Hörmann** K. Bronzezeit-Gräber in Mittelfrankreich. Abh. d. Naturhist. Ges. z. Nürnberg 27 (1926) 249—292.

44. Dacia. Recherches et découvertes archéologiques en Roumanie. I. 1924. II. 1925. Publiée par Vasile Porvan. Bukarest, Cultura Națională. 1927. VII, 369 u. 429 S. 4°.
Bespr.: DLZ. 48, 2303 ff. (Drexel).

45. **Stählin** F. Thessalien als Brücke zwischen der nordeuropäischen und der ägäischen Kultur in der Stein- und Bronzezeit. Festschrift Theodor Hampe. Nürnberg, Germ. Nat. Mus. 1926.

Besprechungen früher angezeigter Schriften:

46. **Kraft** G. Die Kultur der Bronzezeit in Süddeutschland. Augsburg 1926. Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 16. Bespr.: O. Menghin WienPrähZ 14 (1927) 60.

47. **Schuchhardt** C. Alteuropa. Eine Vorgeschichte unseres Erdteils. 2. Aufl. Berlin 1926. Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 14. Bespr.: G. Wilke Mannus 19 (1927) 196 ff.

48. **Walther** J. Die Urheimat des nordischen Menschen. Halle 1926. Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 22. Bespr.: C. Schuchhardt DLZ. 48 (1927) 1417 f.

49. **Wilke** G. Die Religion der Indogermanen in archäologischer Betrachtung. Leipzig 1923. Vgl. Bd. X Abt. III Nr. 5. Bespr.: G. Ipsen IF 44 (1927) 351.

2. Fremdvölker und Fremdeinflüsse.

a) Der Alte Orient und Alarodien.

(S. auch Abt. V und Abt. XIII.)

50. **Schneider** H. Die Kulturleistungen der Menschheit. Bd. I: Die Völker des Altertums. Leipzig, Weber 1927. XI, 672 S. 4°. 27.30 RM.

51. **Bilabel** F. Geschichte Vorderasiens und Ägyptens vom 16. Jahrhundert v. Chr. bis auf die Neuzeit. Bd. I: 16. bis

11. Jahrhundert v. Chr. Heidelberg, Winter 1927. XX, 475 S. 8°. 33 RM.

51a. **Autran** C. De *Sem* et de ses »frères«. Symb. gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 285—294.

Mit Sem, Ham und Japhet im Alten Testament sind Völkergruppen gemeint, mit „Japhet" eine iranisch-kaukasisch-pontische und mediterrane. Der Name Japhet ist = *'Ιαπετός* (in Kilikien, vgl. *Κάπ-ετος*). (Db.)

52. **Gustavs** A. Mitanni. B. Sprache. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 218—226.

§ 1. Tuschratta von Mitanni und sein Reich. § 2. Der Mitanni-Brief des Tuschratta und seine Entzifferung. § 3. Die Mitanni-Sprache. § 4. Mitanni-Namen und die Verbreitung des Mitanni-Volkes. § 5. Die Churri und das Churrische.

Die M.-Sprache gehört mit den Sprachen des Kaukasus zusammen; das Churrische ist wesentlich mit ihr identisch.

53. **Unger** E. Mischwesen. Vorderasien. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 195—216.

„Im großen und ganzen sind in der 1. Per. der vorderas. Kultur, bis 1900, wenig M[ischwesen] geprägt worden; der Löwenanteil daran fällt um die Mitte des 2. Jht.s den Kassiten und den Assyrern zu. In gewissem Abstande folgt erst Syrien, von Ägypten beeinflußt. Die idg. Kassiten, die an der Schöpfung von Göttersymbolen ebenfalls an erster Stelle stehen, waren auch in der Erfindung der M. außerordentlich fruchtbar. Man wird ihnen dabei in der Religionsgeschichte eine wirksamere Rolle zuschreiben müssen, als es bisher geschehen ist."

54. **Boll** F. Sternglaube und Sterndeutung. Die Geschichte und das Wesen der Astrologie. Unter Mitwirkung von Carl Bezold. 3. Aufl. hrsg. von W. Gundel. Leipzig, B. G. Teubner 1926. XII, 211 S. Mit 20 Taf. und 1 Sternkarte. 8°. 11 RM.

Bespr.: DLZ 48, 375 f. (Nilsson).

55. **Waddell** L. A. The Aryan origin of the alphabet: disclosing the Sumero-Phoenician parentage of our letters, ancient and modern. London: Luzac. 1927. 230 S. 8°. 7/6. (Pr).

Unwissenschaftlich.

56. **Oštir** K. Vorindogermanische Metallnamen in Alteuropa. Arhiv 4 (1927) 1—52.

Bespr.: BSL 28, 1 (1928) 64 f. (Meillet); „S'il y a à prendre dans l'exposé de M. Oštir, il y a trop à y laisser."

Behandelt in der bekannten Art angeblich voridg. Wörter für Gold, Silber, Blei, Zinn, Kupfer, Eisen, Schwefel, Salz und Bernstein.

57. **Pottier** E. L'art hittite. fasc. I. Paris, Geuthner. 4°. 62,50 fr.

58. **Porzig** W. Kleinasiatisch-Indische Beziehungen. ZII 5 (1927) 265—280.

Der Artikel ist nach dem Imprimatur längere Zeit liegen geblieben.

konnte darum auf Kretschmer WZKM 33, 1 ff. (IJ. XII Abt. XIII Nr. 1) nicht mehr Bezug nehmen.

Es wird versucht, im ai. Wortschatz Spuren einer ehemaligen Berührung der Inder mit Kleinasien und den Ländern des ägäischen Meeres aufzuzeigen. Dazu Untersuchung der Gleichungen gr. *ἐρέβινθος* ai. *aravinda*; gr. *νάρθ-ηξ*, ai. *naḍá-* 'Schilf'; gr. *θαλ-* 'strotzen, schwellen', etr. *θalna*, ai. *dal-* 'aufspringen' (beides zunächst von Knospen); lyd. (Glosse) *τάργανον* 'Essig', ai. *drākṣā* 'Weintraube'; gr. *κάρπασος* 'ein feiner Stoff', ai. *karpāsa-* 'Baumwolle'; gr. *κύπη* 'Höhle', lyk. *kupa* 'Felsgrab', ai. *kupa-* 'Zisterne', die sich alle als unabhängige Entlehnungen aus „kleinasiatischen" Sprachen erklären. Auch das tiernamenbildende Formans **-bho-* gehört in diesen Zuhammenhang, da es eigentlich nur gr. und ai. ist, und zumindest das Eteokretische ein „Zugehörigkeitssuffix" *-φα* besaß. — S. auch Abt. V. Nr. 22, Abt. VII Nr. 153, Abt. VIII Nr. 140.

59. **Bürchner. Deeters. Keil.** Lydia. Realencycl. d. klass. Alt.-Wiss. XIII (1927) Sp. 2122—2202.

Hervorzuheben: § 18. Verzeichnis der topographischen Namen (Sp. 2141—2153 v. Bürchner). — Sprache und Schrift (Deeters). A. Quellen: I. Inschriften: 1. Fundorte. 2. Alter. 3. Inhaltliche Gruppen. 4. Bilinguen. 5. Poetische Texte. II. Glossen. — B. Schrift: I. Alphabet. II. Lautwert der Zeichen. III. Herkunft der Schrift. — C. Sprache: I. Wortschatz: 1. Personennamen. 2. Götternamen. 3. Ethnika. 4. Appellativa. II. Grammatik: 1. Lautlehre. 2. Nomen. 3. Pronomen. 4. Verbum. 5. Partikeln. III. Verwandtschaftsverhältnisse (Sp. 2153—2161). — Historischer Teil B. Geschichte (Keil). 1. Älteste Zeit bis auf Gyges. 2. Mermnaden (Sp. 2165—2171). Die Darstellung reicht bis Diokletian.

60. **Ruge.** Lykaonia. Realencycl. d. klass. Alt.-Wiss. XIII (1927) Sp. 2253—2265.

Wichtig das Verzeichnis der alten Ortschaften und der sonst festgestellten alten Niederlassungen. Sp. 2260—2265.

61. **Ruge. Deeters.** Lykia. Realencycl. d. klass. Alt.-Wiss. XIII (1927). Sp. 2270—2291.

Hervorzuheben: III. Straßen. IV. Geschichte. V. Der Lykische Bund (mit Ergänzungen zu Kalinkas Namensverzeichnis Österr. Jahresh. III. Beibl. 37 f.). VII. Sprache (Deeters). A. Geschichte der Forschung. — B. Inschriften. — C. Wortschatz. — D. Grammatik: I. Lautlehre und Transkription. II. Nomen. III. Pronomen. IV. Verbum. V. Syntax. VI. Dialekte. — E. Verwandtschaftsverhältnisse: I. Lykisch und Indogermanisch. II. Lykisch und Kaukasisch.

62. **Kretschmer** P. Der Name der Lykier und andere kleinasiatische Völkernamen. KlF. 1 (1927) 1—17.

Untersuchung der Völkernamen auf **-ᾱϝονες*: *Μήονες* = 'Verehrer der Mā', *Ἰάονες* = 'Verehrer des mit *ἰά* angerufenen Gottes', *Βαγαδάονες* = 'Verehrer der Göttin **Bagadā*' (also Arier, viell. Reste der Inder von Mitanni), *Κατάονες* = 'Verehrer eines (eponymen) Gottes **Ḫatti*' (der Name der Ḫatti steckt auch in hom. *Κήτειοι*), *Λυκάονες* = 'Verehrer des Lykaios' (Wolfsgottes). Das Wort *λύκος* selbst ist die protidg. Form für **wlkos* und steckt auch im Namen der Lykier, der „im 2. Jahrt. an der Bevölkerung der Südküste gehaftet zu haben scheint" (S. 17). Erst dort

bekamen ihn die aus Kreta einwandernden Termilen. — An Einzelheiten noch bemerkenswert die Deutung des Namens der Göttin heth. *Išḫara* als **isarā* 'die Kräftige', vgl. *Ἰέρα*, Gemahlin des Telephos von Teuthranien. Dieser selbst ist eine Eindeutung des heth. *Telipi* oder *Telipinus*.

63. **Ramsay** Sir William M. Asianic elements in Greek civilisation. Gifford lectures, 1915—16. London: Murray. 1927. 315 S., Abb. 8°. 12.— (Pr.)

64. **Marr** N. Po etapam razvitija jafetičeskoj teoriji. [Entwicklungsstufen der Japhetiter-Theorie.] [Naučno-issledovatelьsky institut etničeskich i nacionalьnych kulьtur narodov vostoka S.S.S.R.] Moskau-Leningrad 1926. VIII, 387 S. 8°.

Bespr.: BSL 28, 1 (1927) 226 ff. (Meillet).

Sammlung der Artikel Marrs über seine Theorie (1888—1926).

b) Ägäis und Etrusker.

(S. auch Abt. XIII und Abt. IX 1.)

65. Essays in Aegean archaeology presented to Sir Arthur Evans in honour of his 75. birthday. Ed. by S. Casson. London: Oxford Un. Pr. 1927. 152 S. 8°. 15 RM. (Pr.)

66. **Sudhoff** K. Älteste Stadt und Hafenbucht auf Kos und der Obsidianhandel im Ägäischen Meere. Die Naturwissenschaften 15 (1927) 335—337.

Obsidian findet sich keineswegs nur auf Melos, sondern auch in Menge auf Kos und dem vorgelagerten Inselchen Hyáli, das seinen Namen von *ὑάλη* 'Glas, durchsichtiger Stein' hat.

67. **Autran** C. De quelques vestiges probables, méconnus jusqu'ici, du lexique Méditerranéen dans le sémitique d'Asie Mineure et notamment de Canaan. Journ. As. 209 Nr. 1 (1927).

68. **Hommel** E. Der Name und die Sagen des Jordan in altkanaanäischer Zeit. JSOR 11. (1927) S. 169—194.

Die (sehr wahrscheinliche) Gleichsetzung des Namens *Jordan* mit dem Flußnamen *Ἰάρδανος* (in Kreta, Elis, Lydien) und die (ebenfalls diskutable) weitere Vergleichung mit *Ἠρίδανος* und Rhodanus soll durch einen Wust völlig methodelos zusammengewürfelter Mythen- und Namen-Gleichungen gestützt werden. Grundlegende Fragen wie z. B. die, welchem Sprachstamm ein Namenelement ursprünglich angehört, werden meist gar nicht gestellt.

69. **Rose** H. J. Prehistoric Greece and mother-right. Folk-Lore, London. 37. Nr. 3 (1927).

70. **Kornemann** E. Die Stellung der Frau in der vorgriechischen Mittelmeerkultur = Orient und Antike. Hrsg. von G. Bergsträßer und O. Regenbogen. 4. Heidelberg, Winter. 1927. 59 S. 8°. 3 RM.

Bespr.: Wiener Blätter f. d. Freunde der Antike 4 (1927) 164 (M. Schuster).

71. **Müller** V. Minoisches Nachleben oder orientalischer Einfluß in der frühkretischen Kunst? Athen. Mitt. 50 (1925) [erschienen 1927] 51—70.

An Hand der Funde von Arkadia auf Kreta wird gezeigt, daß vieles, was man für minoisches Erbe zu halten geneigt sein könnte, in Wahrheit auf jüngeren, durch Ionien vermittelten orientalischen Einfluß zurückgeht.

72. **Picard** Ch. La Crète et les légendes hyperboréennes. Rev. Arch. 25 (1927) 349—359.

Lokalisiert die Hyperboreer-Erzählungen in Kreta und hält sie für Nachklänge der minoischen Kultur.

73. **Karo** G. Mykenai. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 380—389. Mit 13 Taf.

§ 1. Lage. § 2. Älteste Besiedlung. Schachtgräber. § 3—5. Kuppelgräber. § 6. Neugestaltung der Burg. § 7. Mauerring. § 8. Löwentor. § 9. Plattenring. Brunnen. § 10. Palast. § 11. Stadt. § 12. Einfachere Gräber. § 13. Nachmykenische Periode.

74. **Karo** G. Mykenische Kultur. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 389—392.

§ 1. Eigenart und Grenzen. § 2. Kretischer Einfluß. § 3, 5. Herrenhäuser, Gräber. § 4. Festungsbau. § 6, 7. Ausbreitung.

75. **Wace** A. I. B. The date of the treasury of Atreus. JHSt. 46 (1926) 110—120.

76. **Kynast** K. Apollon und Dionysos. Nordisches und Unnordisches innerhalb der Religion der Griechen. Eine rassenkundliche Untersuchung. München, I. F. Lehmann. 1927. 118 S. Mit 4 Bildtafeln. 8°. 4,50 RM.

Bespr.: IF. 46 (1928) S. 273 f. (G. Ipsen).

Die Tatsachen, auf die sich der Verf. stützt, entstammen den bekannten Handbüchern. Er zwängt sie in ein dualistisches Schema, demzufolge alle wertvollen Eigenschaften einer guten, lichten „nordischen Rasse“ („Gesamtbild: edelweltliche Diesseitsbejahung“), alle minderwertigen den bösen, finsteren „süd- und morgenländischen Völkern“ („Gesamtbild: unedelweltliche Diesseitsbejahung“ und „Diesseitsverneinung“) zukommen (S. 65). Apollon, der „Gott der nordrassischen Hellenen“ vertritt „Vernunft, Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Gerechtigkeit, Rechtlichkeit, Duldsamkeit, Milde, Großmut, Maß, Zucht, Sittenreinheit, Wissenschaft, hohe, echte Kunst“, der „pelasgisch-thrakische Dämon“ Dionysos dagegen „Besinnungslosigkeit, Rausch, Wut, Wahnsinn, Ungerechtigkeit, Willkür, Unduldsamkeit, Rachsucht, Fanatismus, Unmaß, Unzucht, Wissenswahn, Sophistik, Afterkunst“ (S. 115). Woraus hervorgehen dürfte, daß des Verf. Eingebung von — Dionysos stammt.

77. **Kretschmer** P. *Κύδαθον*. Gl. 15 (1927) 307—308.

Gegen Debrunner (IJ. XII. Abt. II. Nr. 48) und Wackernagel (ebda Nr. 49), weil Ethnika auf *— ηνός* nicht attisch seien.

78. **Wackernagel** J. Nochmals Kydathen. IF. 44 (1927) 241.

Siehe IJ. XII, Abt. II, Nr. 49.

79. **Kretschmer** P. Griech. *φίλος*. IF. 45 (1927) 267—271.

Es ist auszugehen von der Grundbedeutung „eigen", und das Wort gehört, als vorgriech. Lehnwort, zu lyd. *bilis* „suus".

80. **Ribezzo** F. Iscrizione sicana in alfabeto lineare mediterraneo. RIGI. 11 fasc. 3/4 (1927) 63—89. Mit 1 Taf.

Es handelt sich um ein schon 1876 vermutlich bei Comiso gefundenes, im Museum von Syrakus aufbewahrtes Goldblech, das eine Inschrift von 14 Zeilen einer unbekannten, rechtsläufigen Schrift trägt. R. vergleicht die etwa 48 verschiedenen Zeichen mit der kretischen Hieroglyphen- und Linear-Schrift, mit den von Mayer 1914 veröffentlichten hieroglyphischen Inschriften aus Apulien, mit den hethitischen und den ägyptischen Hieroglyphen, mit der Sinai-Schrift, mit dem phönikischen Alphabet und kommt zu dem Schluß, daß es sich um eine aus der kretischen Linear-Schrift abgeleitete Schrift handelt. — Der Artikel bespricht nahezu sämtliche Probleme der älteren Schriftgeschichte der Mittelmeerländer und enthält in den Fußnoten eine reiche Bibliographie.

81. von **Bissing** W. Die Überlieferung über die Schirdani. WZKM. 34 (1927) 230—259.

1. Die schriftlichen Urkunden. 2. Die bildlichen Urkunden. 3. Hypothesen über Herkunft und Stammeszugehörigkeit der Schirdani.

82. **Terracini** B. Osservazioni sugli strati più antichi della toponomastica sarda. Dagli Atti del Convegno Archeologico Sardo. Reggio nell' Emilia. 1927. 18 S. 4°.

83. **Mühlestein** H. Die Geburt des Abendlandes. Beitr. zum Sinnwandel der Geschichte. Potsdam, Müller u. Kiepenheuer. 1927. 216 S. 8°. 3,30 RM.

Enthält u. a. Ausführungen über die vorgriech. Mittelmeerkulturen. Die Rolle Etruriens als Vermittler zwischen diesen und dem Abendland ist gut erfaßt, doch bleibt vieles noch zu abstrakt.

84. **Spranger** I. A. The double axe in Etruria. Man (London) 27. Nr. 11 (1927).

85. **Oštir** H. Préslave *lъvъ* „lion". Symbolae Grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 295—313.

Die Namen des Löwen in sämtlichen sem. Sprachen, im Äg.-Kopt., im Gr., Lat., Germ. und Slav. werden aus einer alarod. Urform $*\lambda a^{\times}ba^{\times}\lambda$ und ihren Varianten abgeleitet. [Die lautlichen Schwierigkeiten, die unzweifelhaft verwandte Wörter für Löwe, Elephant usw. in den verschiedenen Sprachen bieten, sind tatsächlich ein Problem. Auffallend ist, daß es sich immer um „Fabeltiere" d. h. literarisch und ornamental bedeutsame Tiere handelt.]

86. **Oštir** K. Slav. *slonъ* „Elefant". S. Abt. VII Nr. 144.

c) Randeuropa.

87. **Cjador** J. Iberica I: Alfabeto e inscripciones Ibéricas. Bull. de l' Ass. Catal. d' Anthropol., Etnol. i Prehist. 4 (1926) 130—225.

88. **Zaccaria** Enrico. L'elemento iberico nella lingua italiana. Bologna: L. Cappelli 1927. 511 S. 8°. 40 Lire.

89. **Hennig.** Schultens Tartessosforschungen und die Lösung des Atlantis-Rätsels. Bonner Jbb. 131 (1926) 338—341.

Bericht über einen Vortrag über Schultens „Tartessos".

90. **Dauzat** A. *Cala* dans la toponymie gauloise et espagnole. ZONF. 2 (1927) 216—221.

Untersuchung der mit *cala-* gebildeten ON. Als urspr. Sinn des Wortes ergibt sich „abri". Dazu auch *chalet* „Alphütte". Es gehört vermutlich dem Ligurischen an, denn am dichtesten ist es in Südostfrankreich verbreitet, im SW. ist es älter als das Eindringen der Iberer, und es findet sich auch auf Korsika.

91. **Tagliavini** C. Di alcune antichissime parole alpine. ZRPh 46 (1927) 27—54.

Ausführliche Einleitung (mit Lit.) über die vorromanischen Sprachen im Alpengebiet und ihren Zusammenhang mit den kleinasiatisch-ägäischen. Die behandelten Wörter sind: 1. *mugo* „pino mugo". Das Wort habe urspr. „Eichel u. ä." bedeutet und liege vor in gr. *ἀ-μυγ-δάλη* und *μύκ-ηρος*, sowie in kirgisisch usw. *muk*, *mug* „Kern". Von da aus Übergang zu „Eiche" in georg. usw. *muχa* „Eiche", ungar. *makk-fa* „Eiche". Im Voridg. hätte es dann „Pinie" bedeutet. 2. *barga* „Alphütte". Dies geht zurück auf ein illyr. **barg* zu germ. *bergan*. Der Stamm kommt auch in oberital. ON. vor. Verf. weist auch auf die karischen ON. wie *Βαργασα* hin. 3. *zata* „Pfote, Hand". Das Wort könnte germ. sein, doch vergleicht Verf. auch georg. *thathi* „Pfote" und arm. *thath* „Pfote". 4. *talpa* „Fuß". Zu lat. *talus* „Knöchel", *tellus* „Erde", ai. *talam* „Fläche", air. *talam* „Erde", ab. *tьlo* „Boden". Dasselbe Wort findet Verf. in ung. *talp* „Fußsohle", finn. *talla* „Platte", esthn. *tald* „Sohle". 5. Un nome alpino della „slitta". Lad. *liöza* u. ä. wird auf ein venet. **lez*, **loz* zurückgeführt, daß zu ab. *ledo* „Eis" gehören soll.

92. **Pokorny** J. Das nichtindogermanische Substrat im Irischen. (Forts.). ZcPh 16 (1927) 231—266 und 363—394.

Vgl. IJ XII, Abt. III, Nr. 70. 4. Wort und Satz. 5. Konkretes und Abstraktes. 6. Das Adj. 7. Das Subst. a) Genetivkonstruktionen, b) Der absolute Nom., c) Der Dativ.

d) Ugrofinnen und Innerasien.

93. **Setälä** E. N. Ein vorarisches, ev. urindogermanisches Kulturwort im Finnisch-ugrischen. S. Abt II Nr. 25.

94. **Lewy** E. Arisch-Ugrisches. S. Abt. II Nr. 24.

95. **Boroffka** G. Der skythische Tierstil. Arch. Anz. 1926. Sp. 369—386.

96. **Boroffka** G. Die Funde der Expedition Koslow in der Mongolei 1924/25. Arch. Anz. 1926 Sp. 341—368.

Besprechungen früher angezeigter Schriften.

97. **Autran** C. Sumérien et Indo-européen. Paris 1925. Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 33. Bespr.: G. Ipsen IF 46 (1928) 75 ff.

98. **Lehmann-Haupt** C. F. Armenien einst und jetzt. 2. Bd. Berlin u. Leipzig 1926. Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 40. Bespr.: B. Meißner DLZ 48, 1724ff.

3. Frühgeschichte der Einzelvölker.

a) Die Arier.

(S. auch Abt. V.)

99. **Kretschmer** P. Weiteres zur Urgeschichte der Inder. KZ. 55 (1927) S. 75—103.

Verteidigung gegen Hillebrandt (Nr. 101). Weiteres Material für vorderasiatische Einflüsse auf die Inder: Die Gottheit *Inar(aš)* des bekannten Illujankaš-Textes ist mit *Indra* und beide mit gr. *ἀνήρ* usw. zusammenzustellen [scheitert an der seitdem erkannten Tatsache, daß diese Gottheit weiblich zu denken ist]. Ai. *átharvan* aus dem Iran. entlehnt. Wichtige Ausführungen über ai. *Kúbera* gr. *Κάβειρος*, dazu *κόβειρος* und *κόβαλος*, weiter mlat. *cobali* und d. *Kobalt* und *Kobold*. Die Sippe wird als kleinasiatisch nachgewiesen. [Diese Berggeister folgen also dem Bergbau auf Metalle von seiner Heimat Kleinasien aus.] Der kleinas. Ursprung des Würfelspiels (dazu über gr. *κίνδυνος*). Weitere Deutungen arischer Dynastennamen (*Sutarna-Sutatarra*, *Aitaggama* „auf einem Schecken reitend") und Ortsnamen (*Vartanna* „Stadion", *Bagarriti* „Segensstrom", *Vašugganni* „mit edler Bevölkerung versehen" [diesen letzten Namen trennt man nur ungern von den Mitanni-Pluralen auf *-anni*]). Der indische Sintflutmythos. Sprachliche Beeinflussung der Arier durch die Urbevölkerung zeigt sich in der Aspirierung idg. Tenues und dem gelegentlichen Ersatz von Media aspirata durch Tenuis aspirata. Mindestens ein Teil der Arier hat seinen Weg über den Kaukasus genommen, denn dieser trägt einen arischen Namen (skyth. *Croucasis* aus **kru* und ai. *kaś* „eisglänzend"). Auch der Name der Wolga (*Ὄαρος* Herod.) ist als **Varos* vermutlich indisch. — S. auch Abt. II Nr. 41, 77, Abt. V Nr. 21, Abt. IX Nr. 20.

100. **Wüst** W. Über das Alter des Rgveda und die Hauptfragen der indoarischen Frühgeschichte. WZKM 34 (1927) 165 bis 215.

Gestützt auf eine stilgeschichtlich begründete relative Chronologie der rigvedischen Hymnen versucht der Verfasser, vom VIII. Mandalam aus den Anschluß an die absolute Chronologie zu gewinnen. Z. T. im Anschluß an Hillebrandt zeigt er, daß in diesem Buche sehr starke Beziehungen zum Westen, speziell zur vorderasiatischen Kultur des 14. vorchr. Jahrhunderts, erkennbar sind. Da andere, ältere Bücher des Rigveda solche Beziehungen nicht aufweisen, ist die Annahme mehrerer getrennter Wanderzüge notwendig, so daß die „Mitanni-Inder" nur einen Teil des Gesamtvolkes darstellen, der aber ebenfalls seinen Weg nach Indien gefunden hat. (Zu genauerer Festlegung dient eine Untersuchung des EN. *Śṛbinda* RV. VII 32,2, der als wurzelhaften Bestandteil *Śṛb-*, einen im Kaukasus häufigen Volksnamen enthält. Leider ist die an sich verdienstliche Untersuchung der wesentlich nordindischen Völkernamen auf *-inda* sprachwissenschaftlich nicht überzeugend, da der Verf. zu wenig alle Möglichkeiten in Betracht zieht und zu Ende denkt. Gegen den Ansatz von RV. VIII um 1400 läßt sich geltend machen, daß ja auch Homer nicht in spätmykenischer Zeit gedichtet hat. Und sollte man bei Entstehung der einzelnen Bücher bei

jahrhundertelang getrennten Volksteilen nicht stärkere dialektische (nicht bloß stilistische) Unterschiede zwischen ihnen erwarten?

101. **Hillebrandt** A. Die Anschauungen über das Alter des Rigveda. ZDMG. NF. 6 (1927) 46—77.

Kritische Übersicht über die bisherigen Versuche, das Alter des Rigveda zu bestimmen. Der Verf. entscheidet sich für eine Datierung vor 1200 v. Chr. Die Anhaltspunkte sind: 1) Die ältesten Stücke des Palikanons, die fast bis in die Zeit Buddhas selbst zurückreichen, setzen die vollständige Entwicklung der vedischen Literatur einschließlich aller Hilfswissenschaften voraus. 2) Der Grammatiker Pāṇini, der um 500 v. Chr. anzusetzen ist, muß jünger sein als eine ausgebildete Vedaphilologie. 3) Die Ausbildung der Veda-Literatur muß eine Reihe von Jahrhunderten beansprucht haben. — Ein „Zusatz" setzt sich mit Kretschmers (IJ. XII Abt. XIII Nr. 1) Ansicht über Varuṇa auseinander.

[Es ist Pflicht des Berichterstatters, auf die schweren Bedenken hinzuweisen, die dieser ganzen chronologischen Methode entgegenstehen, gerade weil sie in der Indologie die übliche ist, und so die Gefahr besteht, daß Außenstehende getäuscht werden. 1. Den Palikanon in einer solchen Weise zu benutzen, als ob sein Datum oder gar das eines einzelnen Stückes, das man zur Beweisführung gerade braucht, irgendwie sicherstände, ist unzulässig. 2. Der Ansatz für Pāṇini beruht auf ganz vagen Schätzungen von einem (angeblich) festen Punkte aus, der im 2. Jahrh. v. Chr. liegt. 3. Für die Schätzung der Dauer der sogen. „vedischen" Periode fehlen wesentliche Grundlagen, so vor allem eine Scheidung zwischen den Sprucheigentümlichkeiten verschiedener Zeiten und den Stileigentümlichkeiten verschiedener Literaturgattungen.]

102. **Wüst** W. Ein rgvedischer Ortsname. ZONF. 3 (1927) 3—12.

Der EN. *Púraya* (RV. VI 63, 9) wird nach parallelen Bildungen als „Mann aus *Pura" gedeutet und dieser ON. mit dem von Arrian (Anab. VI 24) erwähnten *Πουρα* in Gedrosien gleichgesetzt. Siedlungsgeschichtliche Bedenken, die der Verf. wegen seiner Datierung von RV. VI (auf vor 1400 v. Chr.) hat, erledigen sich bei vernünftiger Datierung von selbst. — S. auch Abt. V Nr. 84.

103 **Wüst** W. Über die neuesten Ausgrabungen im nordwestlichen Indien. ZDMG. NF. 6 (1927) 259—277.

Bericht über die Ausgrabungen bei Harappa und Mohenjo-Daro am Indus (mit Bibliographie). Die dort aufgedeckten Kulturschichten reichen noch um viele Jahrhunderte vor die Zeit der Maurya (3. Jahrh. v. Chr.) zurück. Eisen fand sich nur in der obersten Schicht. Der wichtigste Fund sind zahlreiche „Siegel" (aus Steatit, Elfenbein, Glaspaste, Kupfer) mit Emblemen und Legende, deren Datierung strittig ist. Zuteilung an ein bestimmtes Volk ist noch nicht gelungen.

104. **Chanda** R. The Indus valley in the Vedic period. Memoirs of the archaeological survey of India. Nr. 31. Calcutta 1926. 16 S.

105. **Huart** C. Ancient Persia and Iranian civilisation. S. Abt. V Nr. 184.

106. **Jacobsohn** H. Nachträge zu dem Aufsatz *Σκυθικά*. S. Abt. II Nr. 80.

106a. **Sobolevskij** A. De deux bouts opposés du monde scythique (russ.; S. 333 franz. Zusammenfassung). Symb. gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 315—317.

1) Skythische Namen an der Donau: *Sakulá* in Serbien, *Sakulevo* in Mazedonien, *Szekler* in Ungarn gehören zu Herodots *Σάκαι* u. *Σκολόται*. Die Flußnamen *Mor-ava, Var-dar, Panega* u. a. sind skythisch. 2.) Flußnamenübereinstimmungen in Südrußland und am Altai. (Db.) S. auch Abt. VII Nr. 67.

b) Antike.

(S. auch Abt. VII, VIII, IX.)

107. **Friedrich** J. Werden in den hethitischen Keilschrifttexten die Griechen erwähnt? KlF. 1 (1927) 87—107.

Nachprüfung und Widerlegung von Forrers Hypothesen, vgl. Bd. XI Abt. III Nr. 119 u. 120.

108. **Jarde** A. The formation of the greek people. London, Kegan Paul. 16 sh.

109. **Mucke** J. R. Die Urbevölkernng Griechenlands und ihre allmähliche Entwicklung zu Volksstämmen. Halbbd. I. Leipzig, Weigel 1927. III, 328 S. 12 RM.

110. **Pareti** L. Revisioni »Paletnologiche«, 1: Intorno alle migrazioni elleniche e all' origine della civiltà e dell'arte greca. Atene e Roma. NS. 7 Nr. 4 (1927).

111. **Hehn** V. Homer. Antike 3 (1927) 70—90.

Abdruck eines im Jahre 1859 in Petersburg gehaltenen, bisher unveröffentlichten Vortrags.

112. **Stella** L. A. Echi di civiltà preistoriche nei poemi d'Omero (con una prefazione di Ettore Romagnoli). Milano, Soc. editr. „Unitas". 1927. XVI, 307 S. 8°. 60 L.

Bespr.: RIGI. 11 fasc. 1/2, 180 f. (Bolaffi).

I. Le terre e gli eroi (bs. über den Schiffskatalog). II. I nemici e le cause della guerra (auf Grund von Forrers Hypothesen hält die Vf. für das letzte Ziel der homerischen Griechen nicht Troja, sondern die Minenbezirke Kappadokiens). III. Le armi e l'arte della guerra (auch über ägäische Medizin). IV. Le donne (u. a. über die Tracht). V. All' ombra delle regge (Vergleich der kretischen und der mykenischen Architektur). VI. La vita agreste (auch über Landschaft und Naturgefühl). VII. Sul mare (bs. die Fauna des Meeres in der ägäischen Kunst und in der homerischen Dichtung).

113. **Smith** E. Hellas för Homer. Den forhistoriske kultur i den greske verden. Oslo, J. W. Cappelen. 11 kr.

114. **Nilsson** M. P. Das homerische Königtum. SBBA. 1927 Nr. 7, S. 23—40.

115. **Dörpfeld** W. Die altgriechische Kunst und Homer. Athen. Mitt. 50 (1925 [1927 ersch.]) 77—111.

Verteidigung gegen Watzingers (vgl. Jb. XII Abt. III Nr. 89) Kritik an den Beigaben zu Dörpfelds „Homers Odyssee in ihrer ursprünglichen Gestalt" (1924). Zugleich Auseinandersetzung mit G. Karo's Artikel „Orient und Hellas in archaischer Zeit" (Athen. Mitt. 45 [1920] 106). D. hält daran fest, daß Homer im 12. Jahrh. gelebt habe.

116. Alt-Ithaka. Beitrag zur Homer-Frage. Studien und Ausgrabungen auf der Insel Leukas-Ithaka v. W. Dörpfeld. Unter Mitarbeit v. P. Goessler, C. v. Hille, W. v. Seidlitz, R. Uhde. 2 Bde. Graefeling b. München, Uhde. 1927. XV, 399 S. und 42 S. 89 Beil. 20 Taf. 4°. 35 RM.

117. **Jacobsohn** H. Dodona. KZ. 55 (1927) 35—37.

Bei dem Stamm um Dodona sind alle drei Varianten des Hellenennamens lokalisiert: *Ἑλλοί*, *Ἕλληνες* und *Ἕλλοπες*. Ebendahin führt nach Aristoteles der Name der *Grāii* — *Graeci*. Beide Namen sind also von dem Kultzentrum der vordorischen Griechen ausgegangen.

118. **Meringer** R. Zum Omphalos. WuS. 10 (1927) S. 189.

Nachtrag zu WuS. 5 (1913) 43 ff.

119. **Bruck** E. F. Totenteil und Seelgerät im griechischen Recht. Eine entwicklungsgeschichtliche Untersuchung zum Verhältnis von Recht und Religion mit Beiträgen zur Geschichte des Eigentums und des Erbrechts [= Münchener Beitr. z. Papyrusforsch. u. antik. Rechtsgesch. hrsg. v. L. Wenger u. W. Otto. H. 9]. München, C. H. Beck. 1926. XXIII, 373 S. 8°.

Bespr.: DLZ 48, 423 ff. (Kaden).

120. **Schwyzer** E. Etymologisch-Kulturgeschichtliches. IF. 45 (1927) 252—266.

1. Ein griechisches Sakralwort: *βέβηλος* (Hypostase aus *βὲ βᾱλοῖο* „außerhalb der heiligen Schwelle"). 2. Ein griechisches Rechtswort: *ἐπίορκος* (Zu verstehen als *ὁ ἐπὶ ὅρκῳ [βάς]*). 3. Griech. *ῥᾴδιος* und seine Verwandtschaft. 4. Lat. *ōtium*. („*ōtium* ist eigentlich das Beschuhtsein als Exponent der freien Zeit, Muße". S. 263 f. Zur Basis *euēi-*). 5. Zu idg. **smei-* „lächeln". — S. auch Abt. IX Nr. 127.

121. **de Waele** F. I. M. The magic staff or rod in Graeco-Italian antiquity. Haag, Jac. v. d. Doesstraat. 1927. 222 S. mit 20 Abb. 8°.

Bespr.: DLZ 48, 2000 f. (Latte).

122. **Casson** St. Macedonia, Thrace and Illyria. Their relations to Greece from the earliest times down to the time of Philip son of Amyntas. Oxford, Univ. Press. 1926. XX, 357 S. 8°.

Bespr.: DLZ 48, 1009 ff. (Fabricius).

123. **Bejenaru** N. C. Thrakische Spuren in den rumänischen Volksbräuchen (Rumän.). Archiva (Iaşi) 32 (1925) 70—71.

Die von Herodot V. 4 für die Thraker bezeugte Sitte, nach welcher das Ableben eines Menschen Anlaß zu allgemeiner Fröhlichkeit bot, lebt

mit gewissen Änderungen noch jetzt in Rumänien fort: in den zwei oder drei Nächten vor der Bestattung eines Toten versammeln sich im Sterbehause zahlreiche Menschen, auch gänzlich Unbekannte und Kinder. Alles gibt sich der Unterhaltung, ja der ausgelassensten Heiterkeit hin. Nur die Verwandten halten mit der Totenwache die Totenklage [N. Jokl.].

124. **Detschew** C. *Βέδυ* als makedonischer Gott. Gl. 16 (1927) 280—281.

Beseitigt die der Glosse *βέδυ* bei Clem. Strom. V 8, 46 (Stählin) als makedonisch zugeschriebene zweite Bedeutung „Luft", indem er in dem dort angeführten Verse des Philyllios st. *τὸ τὸν ἀέρα* lieber *τὸ ναερὸν* „das Fließende" liest. Die mit diesem Worte von den Makedonen (nach Neanthes) bezeichnete Gottheit war also eine Quellgottheit, die sie von den Thrakern übernommen hatten.

125. **Filow** B. Die archaische Nekropole von Trebenischte am Ochrida-See. Unter Mitw. v. K. Schkorpil. Berlin, de Gruyter 1927. VIII, 110 S. 15 Taf. 119 Abb. 4°. 60 RM.

Bespr.: DLZ 49, 281ff. (Rumpf).

Kriegergräber aus dem 6./5. vorchr. Jahrh. Auffallend sind goldene Gesichtsmasken, ähnlich wie in Mykene. Die griech. Importstücke gehören der Kunst des Mutterlandes an.

126. **Merhart** G. Archäologisches zur Frage der Illyrier in Tirol. WienPrähZ. 14 (1927) 65—118.

„In der Späthallstattzeit, vielleicht nicht eben lange vor Beginn der Certosastufe und weiter während der La Tène-Zeit bestehen auf dem heute deutschen Boden Tirols zumindest zwei Kulturen. Die in den Ostalpen wurzelnde und unter starkem venetischem Einfluß stehende Kultur von Melaun expandiert vom Pustertal aus sowohl ins Vinschgau und bis in den Nonsberg wie über den Brenner und weiter über den Arlberg ins Kloster- und Rheintal. Die zweite, für deren mehr nördliche Herkunft Fritzens spricht, belegt ebenfalls das Inntal, begegnet sich hier wie südlich des Brenner mit der erstgenannten und gelangt vielleicht in Ausläufern gleichfalls bis in den Nonsberg. Beide Kulturen scheinen während der ganzen La Tène-Zeit fortzubestehen..." „Die Kultur von Melaun wie die von Fritzens dürfen illyrischen Trägern zugewiesen werden, und der archäologische Befund ergänzt die historisch-linguistische Beweisführung von Stolz, Pauli und Walde mit aller an so dürftigem Material überhaupt zu gewinnender Vollständigkeit" (S. 115). — S. auch Abt. VII Nr. 52.

127. **Herbig** G. Messapier. B. Sprache. Eberts Reallexikon (Nr. 17) VIII, 167—170.

§ 1. Antike Überlieferung. Herkunft der Japyger aus Illyrien wird durch übereinstimmende Orts- und Völker-Namen bestätigt. § 2. Inschriften. Fundorte. § 3. Schrift. Besonderheiten: *o* für O- und U-Laut. Schluß des Alphabetes *φχψ*. Keine Zeichen für *η* und *ω*. H hat Lautwert *h*. Koppa ist vorhanden. *χ* bedeutet *x* oder *s*. § 4. Sprache. Die Sprache der Messapier ist ein Zweig des Illyrischen, trotz der Verschiedenheit von dem ebenfalls illyr. Venetischen.

128. **Ribezzo F.** Nuovi apporti epigrafici japigii e messapici. RIGI 11 fasc. 3|4 (1927) 111—112.

Neue Inschriften aus Vieste Garganico (Apenestae), meist Dedicationen an *Διϝα Δαματρα*.

129. **Krahe H.** Uzentum. Gl. 16 (1927) 286—287.

Die auf griech. Inschriften, einheimischen Münzen und bei antiken Autoren vorkommenden verschiedenen Formen des Stadtnamens erklären sich leicht aus messapisch-illyrischen Lautverhältnissen.

130. **Krahe H.** Salapia. ZONF. 3 (1927) 121—123.

Der Name ist illyrisch und enthält das idg. Wort für 'Salz', das so fürs Illyrische gesichert wird. Der zweite Bestandteil enthält *apa* 'Wasser', das Ganze bedeutet also etwa 'die am Salzwasser gelegene'. [**Sal* bedeutet bei derartigen Namen nicht das Meer, sondern das Salz, das man aus der Lagune gewinnt; auch die ligurischen *Σάλυες* bei Massalia besitzen Lagunen im Mündungsgebiet der Rhone.]

131. **Herbig G.** Novilara. B. Sprache. Eberts Reallexikon (Nr. 17) IX, 128—129.

§ 1. Beschreibung der Sprachdenkmäler. § 2. Schrift. § 3. Sprache. „Die Sprache macht nach Lauten, Endungen und Stämmen einen idg] oder zum mindesten einen unetrusk. Eindruck; gewisse F[und]-U[mstände und geograph.-hist. Beziehungen weisen am ehesten auf einen illyr. Dialekt hin."

132. **Meringer R.** Zum Drillingsgefäße des Duenos. WuS. 10 (1927) 191—193.

Hält gegen Goldmann (IJ. XII Abt. IX Nr. 145) an seiner Auffassung des Gefäßes als Gerät zum Liebeszauber fest. Rauchzauber sei technisch (wegen des mangelnden Luftzugs) ausgeschlossen.

c) Die abendländischen Völker.

a) Die Kelten. (S. auch Abt. X.)

133. **Feist S.** Germanen und Kelten in der antiken Überlieferung. Halle, Niemeyer. 1927. 75 S. 8°.

Bespr.: DLZ. 49, 75 ff. (Neckel; völlig ablehnend). BSL. 28, 1 (1927) 174f. (Meillet). S. auch Abt. X Nr. 5; Abt. XI Nr. 265.

134. **Kendrick T. D.** The druids. A study in Keltic prehistory. London, Methuen. 1927. 12 sh. 6 d.

135. **Loth J.** L'écriture à l'époque préhistorique chez les Celtes. RC. 44 (1927) 1—13.

Über die Rolle der Birke bei der frühesten Verwendung von Schriftzeichen. Die Schrift hatte bei den Idg. urspr. magischen Charakter, woraus sich erklärt, daß alle idg. Völker die Schrift erst spät übernehmen, lange nachdem sie mit schreibenden Völkern in Berührung gekommen sind.

136. **Hubert H.** Les premiers Celtes en Espagne. RC. 44 (1927) 78—89.

Der Name des bekannten Königs *Arganthonios* von Tartessos ist keltisch. Mit Hilfe Herodots läßt sich seine Regierungszeit auf die Wende des 7./6. Jahrh. festlegen. Um diese Zeit ist also keltischer Einfluß in Tartessos,

mithin die Anwesenheit von Kelten in Spanien, nachzuweisen. D. h. die Einwanderung der Kelten fällt ins 7. Jahrhundert. [Vgl. dazu Bd. X Abt. III Nr. 78]. — Die Bevölkerung der Gegend von Tartessos war ligurisch. Das beweist der Name des *mons Silurus*, neben dem es mehr als einen *mons Argentarius* in der gleichen Gegend gibt. Darin steckt also das ligurische Wort für 'Silber', das im Engadin, inmitten sonstiger ligurischer ON., als *Silvretta* wiederkehrt. Das germ. Wort ist damit identisch. [Es handelt sich also nicht um die idg. Ligurer, sondern um die darunterliegende voridg. Schicht. Das germ. Wort für 'Silber' hat Ipsen Streitberg-Festschr. 292f. als unidg. nachgewiesen.]

137. **Vulič** N. Les Celtes dans le nord de la péninsule balkanique. Musée belge 30 (1927) Nr. 4.

138. **Couissin** P. Les armes gauloises figurées sur les monuments grecs, étrusques et romains. Rev. Arch. 25 (1927) 138—176, 301—325. Bd. 26 (1927) 43—79.

139. **Hodges** J. C. The Blood Covenant among the Celtes. RC. 44 (1927) 109—156.

Sammlung der Belege für Blutsbrüderschaft aus der irischen Literatur und Vergleich mit den Gebräuchen anderer Völker.

β) Die Germanen und ihre Stämme.

(S. auch Abt. XI.)

140. **Cornelius Tacitus.** Germanien. Herkunft, Heimat, Verwandtschaft und Sitten seiner Völker, neu übersetzt und mit Erläuterungen in Wort und Bild herausgegeben von Dr. Ludwig Wilser. 5. Aufl. Leipzig, Voigtländer. 63 S. Mit 16 Taf.

141. **Veeck** W. Archäologie und Stammesforschung. Germania 11 (1927) 58—60.

Über die Verwendung archäologischer Daten für die Siedlungsgeschichte der Völkerwanderungszeit.

142. **Güntert** H. Über die Ursache der germanischen Lautverschiebung. S. Abt. I Nr. 152.

Die alte These von der Entstehung der Lautverschiebung aus Berührung idg. Stämme mit Völkern fremder Artikulationsgewohnheit wird systematisch und im einzelnen nach den Ergebnissen der modernen Altertumsforschung durchgeführt. Das Ergebnis ist, „daß sich in diesen Lautneuerungen die Besiedlung Alteuropas durch die germanischen Stämme widerspiegelt" (S. 19). „Wir sehen die Germanen mit dem Wirken der Aspiration bei den Tenues an der Seite der Armenier . . . und der Kelten, sie beginnen sich gerade aus der nordidg. Sprachgruppe zu lösen. Mit dem Aufgeben der behauchten Medien . . . gehen sie ein Stück Wegs mit Kelten, Armeniern und Iraniern. Wir treffen sie also noch ziemlich im Osten Europas . . . an. Dann erfahren sie bei ihrem Vordringen nach Nw. gemeinsam mit den Kelten bald einen ersten Einfluß nichteuropäischer Sprachen, der dazu führt, daß zusammen die aspirierten Verschlußlaute und aspirierten Medien zu Spiranten werden; dies wird bei den Germanen systematischer und strenger durchgeführt als bei den Kelten.

Da auch das Iranische und das Armenische . . . Ansätze zeigen und das Ungarische zum guten Teil gleichfalls diesen Einfluß erfährt, muß auch diese Sprachlandschaft immer noch in Südosteuropa gesucht werden . . . Es folgt ein weiteres Vordringen der Germanen nach Nw. und N., wobei sie sich von den Kelten lösen und mit den Finnen engere Beziehungen aufnehmen, also offenbar in der Gegend des Baltikums . . . Durch neue Wanderungen und Völkerverschiebungen kommen sie dann in die Nachbarschaft der Balten, und schließlich erfahren sie bei weiterem Vordringen nach W. einen zweiten großen Einfluß jener ureuropäischen, dem Etruskischen nahestehenden Sprachen, der sich sogar bis zum Finnischen hin ausdehnt. Zugleich erfolgt wieder ein engerer Anschluß an die Kelten, in deren Gebiete die Germanen zum Teil einfluten." (S. 19f.)

[Man vermißt etwas den Versuch, diese Völkerbewegungen zu datieren und mit vorgeschichtlichen Kulturprovinzen in Zusammenhang zu bringen. Eine Bewegung von SO. nach NW. ist öfter zu beobachten, bes. in der älteren BZ. Aber Güntert denkt sich die Wanderung der Germanen wohl weiter im O. als das Aunjetitzer Kulturgebiet. — Ferner fehlt ein Beweis dafür, daß die Lenierung im Gälischen chronologisch mit der ersten Lautverschiebung zusammengehört. Intervokale Konsonanten, die sozusagen „vokalhaltig" werden, gibt es doch gerade in der westeuropäischen Sprachlandschaft in sehr viel späterer Zeit, nämlich kurz vor der Mitte des 1. Jahrtausends n. Chr.]

143. **Seger** H. Die vorgermanische Bevölkerung Schlesiens. [Vorträge der Osteuropa-Tagung des Verbands Deutscher Geschichtslehrer zu Breslau am 5. Okt. 1926.] Vergangenheit und Gegenwart. Erg.-H. 6 (1927) 1—18.

144. **Lienau** M. M. Ein burgundisches Gefäßfragment mit Rollstempel vom östlichen Oderufer bei Frankfurt a. O. Germania 11 (1927) 15—17.

145. **Schneider** A. Herkunft und Geschichte der pannonischen Langobarden. Teplitz-Schönau, Museums-Gesellschaft. 1926. IX, 52, 41 S.

146. **Krusch** B. Der Bayernname, der Kosmograph von Ravenna und die fränkische Völkertafel. N. Arch. d. Ges. f. ält. deutsche Gesch.-K. 47 (1927) 31—76.

147. **Frings** Th. und **Nießen** J. Zur Geographie und Geschichte von „Ostern, Samstag, Mittwoch" im Westgermanischen. IF. 45 (1927) 276—306.

γ) Germanische Frühzeit.

(S. auch Abt. XI.)

148. **de Boor** H. Gemeingermanische Kultur. NJb. 3 (1927) 284—300.

„Die 'gemeingermanische Kultur' ist kein Faktum, sondern eine nie verwirklichte Idee, nicht ein Anfang, sondern ein nie erreichtes Ziel."

149. **Kossinna** G. Altgermanische Kulturhöhe. Einführung in die deutsche Vor- und Frühgeschichte. München, Lehmann. 1927. 80 S. 2 RM.

150. **Teudt** W. Altgermanischer Gestirndienst. II. Die Auffindung einer Pflegestätte der Astronomie in Österholz. Mannus 19 (1927) 149—161. Mit 6 Abb.

Es handelt sich um den Grundriß eines sechseckigen, angeblich vorgeschichtlichen Gutshofs, dessen 6 Mauern die Richtung 1. des Meridians, 2. auf das südl. Mondextrem (Aufgang) und das nördl. Mondextrem (Untergang), 3. auf den Untergangspunkt des Sirius, 4. der Kapella, 5. des Delta Orionis, 6. auf den Aufgangspunkt des Kastor haben. Die Azimute der 4 Fixsterne stimmen nur für das Jahr 1850 v. Chr. Das Ganze stützt sich auf ein astronomisches Gutachten des astronomischen Recheninstituts der Universität Berlin. [Hier aufgeführt als warnendes Exempel für diejenigen, die immer noch den Rigveda astronomisch datieren wollen. Zum Grundsätzlichen vgl. den folgenden Aufsatz von W. Schultz.]

151. **Schultz** W. Die angebliche altgermanische Pflegstätte der Astronomie im Teutoburger Walde. Mannus 19 (1927) 167—178.

Kritik von Nr. 150 und der Verwendung astronomischer Daten in der Kulturgeschichte überhaupt. Nicht des pikanten Reizes entbehrt die Feststellung, daß der eine von Teudts Gutachtern bereits der Gewährsmann des bekannten Herrn — Wendrin gewesen ist!

152. **Vogt** W. K. Der frühgermanische Kultredner. S. Abt. XI Nr. 287.

153. **Meyer** E. M. Die Bedeutungsentwicklung von germ. *mōda-*. (Vgl. Bd. XII Abt. XI Nr. 110.) Leipzig, Markert u. Petters. 1927. 69 S. 1,60 RM.

Spuren des urspr. Orendismus in der germ. Terminologie für seelische Zustände.

154. **Petersen.** Beitrag zur Kenntnis der ostgermanischen Geräte und Schmuckgegenstände aus der frühen Eisenzeit. Bl. f. deutsche Vorgesch. H. 4 (1926) 27—33. Mit 5 Abb. und 1 Tafel.

155. **Agrell** S. Runornas talmystik. S. Abt. XI Nr. 246.

156. **Weiser** L. Zur Kultur der Wikingerzeit. Niederd. Zs. f. Volksk. 5 (1927) 193—201.

157. **Franz** L. Zur altnordischen Religionsgeschichte. Mannus 19 (1927) 135—148.

Der alteinheimische Hauptgott in Schweden ist Freyr. Odinn dringt um 200 von den Ländern um das Schwarze Meer her ein und wird in Schweden von den Gauten aufgenommen, während die Svear an Freyr festhalten. Der politische Gegensatz und die schließliche Vereinigung der beiden Stämme spiegelt sich im Verhältnis der beiden Kulte wider.

158. **Kummer** B. Midgards Untergang. Germanischer Kult und Glaube in den letzten heidnischen Jahrhunderten. S. Abt. XI Nr. 271.

159. **Oxé** A. Eine verkannte Inschrift. Germania 11 (1927) 31—33.

Erklärt die Inschrift CIL. XIII 2,2 S. 34*, falsae 1328 für echt, liest sie *Matr(ibus) et Sul(eviis) C. Mettius Martialis b(ene)f(icarius) leg(ionis) VI vict(ricis) v. s. l. m.* und gewinnt so einen neuen frühen Beleg für den Mütter-Kult am Rhein, da die Legion den Titel *pia fidelis* noch nicht führt, den sie im Winter 88/89 bekam.

160. **Künßberg** E. Freiherr von. Rechtssprachgeographie. [= Heidelb. Sb. 1926/27 1. Abh.] Heidelberg, Winter. 1926. 50 S. Mit 1 Grundk. und 20 Deckbl. 8°. 4 RM.

DLZ. 48, 2120 ff. (Merk).

Besprechungen früher angezeigter Schriften

161. **Hertel** J. Die arische Feuerlehre. I. Teil. Leipzig 1925. Vgl. Bd. XI Abt. III Nr. 114. W. Ruben IF. 46 (1928) 77 ff.

162. **Krahe** H. Die alten balkanillyrischen geographischen Namen auf Grund von Autoren und Inschriften. Heidelberg 1925. Vgl. Bd. XI Abt. III Nr. 133. Bespr.: N. Jokl ZONF. 2 (1927) 238 ff. (ausführlich).

163. **Schmidt** L. Geschichte der germanischen Frühzeit. Bonn 1925. Vgl. Bd. XI Abt. III Nr. 152. H. Aubin DLZ. 48 (1927) 674 ff.

164. **Wahle** E. Vorgeschichte des deutschen Volkes. Leipzig 1924. Vgl. Bd. XI Abt. III Nr. 26. Bespr.: Schwantes Arch. f. Anthropol. N. F. 21 (1927) 100 f.

Wabern bei Bern, W. Porzig.
Bellevuestraße 161.

IV. Tocharisch.

1. **Barthold** V. V. K voprosu o jazykach sogdijskom i tocharskom. S. Abt. V Nr. 237.

2. **Feist** S. Sprachliches Neuland. Nph. 11 (1926) 171—178.

Wiederholt in der Hauptsache Bekanntes zu den neugefundenen idg. Sprachen in Zentralasien, besonders auch zur sprachlichen Stellung des Tocharischen, ferner zum Hethitischen, das als dem Idg. nur seitenverwandt bezeichnet wird.

3. **Gaál** László. A tokhár nép és nyelve. [Das tochar. Volk u. s. Sprache.] Korösi Csoma-Archiv 2 (1927) 244—267. (Pr.)

4. **Kellogg** Robert J. Some indications of the eastward route of the Tocharians. JAOS. 47 (1927) 356. (Referat.) (Pr.)

5. **Schulze** W. Zum Tocharischen. Festgabe Josef-Szinnyei (s. Abt. V Nr. 81) 136—145 = Ung. Jahrb. 7 (1927) 168—177.

Toch. *kam*, B *keme* 'Zahn' (ai. *jambha-*); *arki* 'weiß' (*ἀργι-όδους*); *śanwem* (Dual) 'Kinnbacken' (ai. *hanu-*); *ākär*, Pl. *ākrunt* 'Träne' (ai. *aśru-*);

rätram (Dual) 'rot' (*ἐρυθρός*); *lap* 'Kopf(-decke?)' (asl. *lăbъ* 'Schädel'); *pärwāṃ* (Dual) 'Brauen' (ai. *bhrū*); *akmal* 'Gesicht'; *malañ* (Pl.) 'Wangen'. Wie *ak-mal* 'Auge + Wange' gebildet sind magy. *orcza* (*orr* + *szá* 'Nase + Mund', Szinnyei), estn. *su silmad* ('Mund + Antlitz', *silm* 'Auge') u. ä. finn.-ugr. Wörter, sowie osset. *cäskom* ('Auge + Mund') u. ä. kaukas. Bildungen: „hier faßt man einmal eine greifbare Spur jener volksfremden Einflüsse, denen die Sprache der weitgewanderten Tocharer in ihrer wechselvollen Geschichte ausgesetzt gewesen sein muß". (Pr.)

6. **Ventura** Fabio. La teoria Ascoliana sulle velari indo-europei primitive e la scoperta del Tocario. S. Abt. II Nr. 45.

Leipzig N 24, Johannes Friedrich.
Emil-Schubert-Str. 11

V. Arisch.

1. Indo-iranisch.

a) Allgemeines.

1. **Döbeln** Ernst v. Nordisk orientalisk bibliografi för åren 1921—1925. Svenska Orientsällskapet Årsbok 4 (1926/27) 93—113.

Vgl. Bd. XI Abt. V Nr. 5.

S. 102—103: Persien. S. 104—107: Indien och Buddhismen.

2. Schidnij Svit. — Vostočnyj Mir. — Le Monde Oriental. Red.: Ja. Rjappo. No. 1. Charkiv, Vseukraïnskaja Naukova Asocijacia Schodoznavstva. 1927. 256 S. 8°. 2,25 Rb.

3. Encyclopaedia of religions and ethics. Index volume. Edinburgh, Clark. 1927. 757 S. 4°. 35/-.

4. Die Religionen der Erde, ihr Wesen und ihre Geschichte in Verbindung mit . . . dargestellt von Carl Clemen. München, F. Bruckmann. 1927. XII, 515 S., 135 Abbild. 8°. 19 RM., geb. 22 RM.

S. 3—20 C. Clemen: Die prähistor. Religion. — S. 23—38 ders.: Die primit. Rel. — S. 95—144 Otto Strauß: Die ind. Rel. — S. 145—162 C. Clemen: Die pers. Rel. — S. 319—362 Heinr. Hackmann: Der Buddhismus.

5. **Scheftelowitz** I. Beim Schwerte schwören, ein idg. Kriegerbrauch. ARW. 25 (1927) 337—338.

Mahābhārata 12, 166, 87: *ase' ca pūjā kartavyā*. Firdausi ed. Vullers S. 1695 Z. 15; Skythen (Herodot 4, 62) u. a.

6. **Schütz** Werner. Johann Friedrich Kleuker. Seine Stellung in der Religionsgeschichte des ausgehenden 18. Jahrhunderts. (Untersuchungen zur allg. Religionsgeschichte 1.) Bonn, L. Röhrscheid. 1927. 98 S. 8°. 6 RM.

Bespr.: ZDMG. 82 (1928) (W. Printz).

b) Sprache.

7. **Lokotsch** Karl. Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs. (S. Abt. I Nr. 323.)

Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 176—183 (H. Jensen); Norsk. Tidskr. f. Sprogv. 1 (1928) 241—243 (G. Morgenstierne); BSOS. 5 (1928) 113—115 (R. L. Turner); Language 4 (1928) 204—207 (L. H. Gray).

Reichhaltig, aber nur mit Kritik zu benutzen.

8. **Hedberg** Enok. Swedish reminiscences in the Indo-aryan languages. J. of the Anthrop. Soc. of Bombay 13 (1927) 605—629.

Dilettantisch und unbrauchbar.

9. **Hertel** J. Beiträge zur Metrik des Awestas und des Ṛgvedas. (Abh. sächs. Akad., phil., 38, 3. Leipzig, S. Hirzel. 1927.) IV, 98 S. 4°. 6,25 RM.

Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 504—506 (J. C. Tavadia); BSOS. 5 (1928) 148—150 (L. D. Barnett).

10. **Loewe** Richard. Der Nominativ für den Vokativ im Idg. (S. Abt. II Nr. 58.)

Indisches S. 56—58, Avestisches S. 55.

11. **Scheftelowitz** I. Idg. *zgh* in den Einzelsprachen. (S. Abt. II Nr. 42.)

2. im Altindischen; 3. im Iranischen.

12. **Wackernagel** J. Indoiranica. KZ. 55 (1927) 104—112.

1. *pánthāḥ* 'Weg': der *n*-Stamm ist parallel im Ind. und Iran. unter Einfluß von *ádhvan-* bzw. *advan-* entwickelt; ebenso *mahānt-* durch *bṛhant-*; kein ererbter *i*-Stamm *pathi-*. — 2. Mittelind. *ekacca-*: skr. *ekatīya-*, *mukhatīya-*, *pārśvatīya-* nach *dvitīya-*.

Bespr.: BSOS. 5 (1928) 120—121 (R. L. Turner: Hinweis auf neuind. Entw.).

13. **Wood** Francis A. Post-consonantal *W* in Indo-european. (S. Abt. II Nr. 39.)

14. **Jacobsohn** H. Religiöse Termini des Arischen in den ostfinnischen Sprachen. (S. Abt. II Nr. 26.)

15. **Lewy** Ernst. Arisch-Ugrisches. (S. Abt. II Nr. 24.)

c) Vorarische Indus-Kultur. — Mitanni-Götter.

16. **Sayce** A. H. The Aryan problem — fifty years later. Antiquity 1 (1927) 204—215.

17. **Bissing** F. W. Freiherr v. Ein vor etwa 15 Jahren erworbenes „Harappa-Siegel". Archiv f. Orientforschung 4 (1927) 21—22, 1 Abb.

18. **Mendelsohn** Benno. Indisch-Sumerische Kulturgemeinschaft. Preuß. Jb. 208 (1927) 319—322.

Oberflächlich, zahlreiche Druckfehler; törichter politisierender Schlußsatz.

19. **Wüst** Walther. Über die neuesten Ausgrabungen im nordwestlichen Indien. ZDMG. 81 (1927) 259—277, 1 Ktsk.

20. **Kretschmer** Paul. Varuṇa und die Urgeschichte der Inder. WZKM. 33 (1926) 1—22.

Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 80 und Abt. XIII Nr. 1.

Varuṇa aus hethit. *aruna* 'Meer'. Vereinigung von Himmels- und Meeresgott für die Karer charakteristisch (*Osogos*); babyl. *Šamaš* von Strömen mit Fischen umgeben abgebildet; Symbol *Assur*'s Sonne mit Ausstrahlungen und Wasserströmungen. Ar. *asuṛa* von Assur sachlich beeinflußt. Mit B. Geiger *Mitra-Varuṇau*: Sin + Šamaš. *Mitra* urspr. Mond, vgl. minäisch *Wadd* 'Mondgott, Liebe', ved. *Anumati*. — Idg. **o*: ar. **a* ist ost-idg. Wandel, idg. **e*: ar. **a* beruht auf vorderasiat. Einfluß; idg. **e* noch in iran. *ispa-*, *Artapirna-* (Keilschrift). — Wanderung der ind. Arier von Mesopotamien durch Gedrosien (Stadt *Πουρα* ind. Gründung [aber wann? ?]) nach Indien kann bereits längere Zeit vor den Boghazköi-Urkunden stattgefunden haben [die histor.-geogr. Daten widersprechen der Annahme dieser südl. Wanderstraße]. — Ablehnend A. Hillebrandt (unten Nr. 95) S. 74—77. Über *Πουρα* vgl. Wüst (unten Nr. 84).

21. **Kretschmer** P. Weiteres zur Urgeschichte der Inder. (S. Abt. III Nr. 99.)

Indra aus hethit. *Inar*, *Inaraš*. — *átharvan-* iran. LW. (aus vorindischer Zeit). — *Kubera-* aus *Κάβειρος*, vgl. chald. *Quëras*. — Lyd. u. ind. Würfelspiel. — Bagadaonen im Antitauros als Reste der Urinder. — Arische Namen im Mitanni-Land. — Sintflutsage. - Tenues asp. in *rátha-*, *śapha-* usw., sowie in *nakhá-* unter vor-armen. Einfluß? — *Kaukasus*, skyth. *Croucasis* (Plinius) ind. Namen (idg. **kru-* + ai. *kāś-*): 'Eisglänzend'. — *Ὄαρος* 'Wolga' (Herodot): ai. *vār*. — *Sindes* Grenzfluß der *Δάαι* (Tacitus): ai. *sindhu*; die Form *Δάσαι* (Steph. Byz.). — Berichtigung zu Nr. 20.

22. **Porzig** W. Kleinasiatisch-Indische Beziehungen. (S. Abt. III Nr. 58.)

Vgl. ferner Wüst, Über das Alter des Ṛgveda (unten Nr. 96).

2. Indisch.

a) Altindisch.

α) Allgemeines.

23. The Journal of Oriental Research Vol. 1. Madras 1927. 398 S. 8°. 10/-. (Abk.: JOR.)

Ausschließlich indologische Beiträge.

24. **Printz** W. Vorder-Indien (1924—1925). Ethnol. Anzeiger (Stuttgart: Schweizerbart) 1 (1927) 106—110 (= 218—225).

Bibliographie (Nr. 1893—1962).

25. Aus Indiens Kultur. Festgabe Richard v. Garbe zu seinem 70. Geburtstag. (Veröffentlichungen d. Idg. Seminars d. Univ.

Erlangen. Bd. 3). Erlangen, Palm & Enke. 1927. 183 S., 1 Taf., 1 Tab. 8°. 12 RM., geb. 14 RM.

S. unten Nr. 67, 68, 91, 102, 115, 142, 165.

26. **Barth** Auguste. Quarante ans d'Indianisme. Oeuvres, recueillies à l'occasion de son 80. anniversaire. Tome 1—5. Paris, Leroux. 1914—1927. 8°. 310 Fr.

1. Les Religions de l'Inde. — Bulletins des religions de l'Inde (1880—85). 1914. XII, 409 S. — 2. Bulletins . . . (1889—1902). 1914. 447 S. — 3. Comptes rendus et notices (1872—1886). 1917. 485 S. — 4. id. (1887—1898). 1918. 463 S. — 5. id. (1889—1911). — Bibliographie. — Index général. 1927. 367 S.

β) Weltanschauung.

27. **Caland** W. Vedische Religion [Literaturbericht] (1915—1927). ARW. 25 (1927) 283—294.

28. **Arbman** Ernst. Untersuchungen zur primitiven Seelenvorstellung m. bes. Rücksicht auf Indien. Le Monde Oriental 20 (1926 [Ausg. 1927]) 85—226; 21 (1927) 1—185.

29. **Arbman** Ernst. Tod und Unsterblichkeit im vedischen Glauben. ARW. 25 (1927) 339—387; 26 (1928) 187—240.

30. **Banerji-Sastri** Anantaprasad. Asura India. Patna 1926. XVIII, 137, 16 S. 8°.

(S.-A.: JBORS. 12; vgl. Bd. XII Abt. V Nr. 3—5.) Bespr.: JRAS. (1928) 669—670 (L. D. Barnett).

„His combinations and conclusions attest his power of imagination rather than his capacity of judgment" (Barnett). — „Ces homophonies sont e piège des pandits en tous pays." (Revue des arts asiatiques 4 [1927] 178).

31. **Hillebrandt** Alfred. Vedische Mythologie. 2. Aufl. Bd. 1. Breslau, Marcus. 1927. IV, 547 S. 8°. 33 RM., geb. 35 RM.

Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 612—615 (W. Wüst). ZDMG. 82 (1928). (W. Printz.)

32. **Leumann** E. Die Göttin Aditi u. die vedische Astronomie. (Vortragsreferat.) ZDMG. 81 (1927) LXXIII—LXXIV.

33. **Rönnow** K(asten). Trita Āptya, eine vedische Gottheit. I. Uppsala Univ. Årsskrift 1927, filos. 5. (Uppsala, phil. Diss. 1927.) Uppsala 1927. XXVIII, 189 S. 8°. 6,50 Kr.

Einl.: T. Ā. in d. abendländ. Forschung. I. T. Ā. als Wassergottheit. II. Das Lebenswasser. 1. Der Streit um das *amṛta* in ved. Mythen. 2. Svadhā. III. T. Ā. und Soma.

Bespr.: BSOS. 5 (1928) 145—148 (L. D. Barnett); JRAS. 1928, 933—934 (ders.).

34. **Hauer** J. W. Der Vrātya. Untersuchungen über die nichtbrahmanische Religion Altindiens. Band 1: Die Vrātya als nichtbrahmanische Kultgenossenschaften arischer Herkunft. Stuttgart, Kohlhammer. 1927. VIII, 356 S. 8°.

34a. **Dumont** P.-E. L'Aśvamedha. Description du sacrifice solennel du cheval dans le culte védique d'après les textes du Yajurveda blanc. (Soc. belge d'études orientales). Paris, Geuthner. 1927. XXXVI u. 415 S. 8°. 100.— Fr.

Bespr.: OLZ. 31 (1928) 995–996; BSOS. 5 (1928) 139–144 (A. B. Keith).

35. **Guérinot** A. La religion Djaïna. Histoire, doctrine, culte, coutumes, institutions. Paris, Geuthner. 1926 [Ausg. 1927]. VIII, 353 S., 25 Taf. 4°. 75 Fr.

Bespr.: JRAS. (1928) 673—674 (L. D. Barnett); OLZ. 31 (1928) Sp. 212 (W. Ruben).

36. **Belvalkar** S. K. u. **Ranade** R. D. History of Indian philosophy. Vol. 2: The creative period. Poona: Bilvakuñja Pubg. House. 1927. XXIX, 514, 12 S. 8°. 25/-.

Vol. 1 noch nicht erschienen.

37. **Radhakrishnan** S. Indian Philosophy. Vol. 2. London, Allen and Unwin. 1927. 797 S. 8°. 25/-.

Bespr.: JOR. 1 (1927) 389—391 (S. Kuppuswami Sastri); JBORS. 14 (1928) 152—160 (Umesha Mishra); OLZ. 31 (1928) Sp. 744—745 (J. Nobel). Vol. 1 s. Bd. X Abt. V Nr. 41.

γ) Geschichte, Kultur usw.

38. **Pradhan** Sita Nath. Chronology of ancient India. Calcutta, University. 1927. XXIX, 291 S. 8°.

Bespr.: JRAS. (1928) 670—671 (L. D. Barnett).

39. **Raychaudhuri** Hemchandra. Political history of ancient India. From the accession of Parikshit to the extinction of the Gupta dynasty. 2. ed., rev. and enl. Univ. of Calcutta. 1927. 389 S., 5 Ktn. 8°.

Bespr.: BSOS. 4 (1928) 855—856 (C. A. F. R. Davids).

39a. **Gawroński** A. Trudności i właściwości badań nad dziejami starożytnych Indyj. (Schwierigkeiten und Eigentümlichkeiten der Forschung über die Geschichte Altindiens.)

Pamiętnik IV. Powszechnego Zjazdu Historyków Polskich w Poznaniu 6—8 grudnia 1925. Sekcja I. 1926. S. 6. (H.)

39b. **Rawlinson** H. G. Intercourse between India and the western world. 2. ed. Cambridge, Univ. Press. 1926. VI, 196 S. 8°. 8/6.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 2310—2312 (E. Waldschmidt).

40. **Arrien.** L'Inde. Texte établi et traduit par Pierre Chantraine. (Collection des Univ. de France p. sous le patr. de l'Assoc. Guillaume Budé). Paris, Les Belles Lettres. 1927. 23 S., 24—83 Doppel-S., 85—91; 1 Kt. 8°. 16 Fr., geb. 26 Fr.

41. **Stein** Otto. Die Wundervölker Indiens bei Skylax. In: *Επιτυμβιον*. Heinr. Swoboda dargebracht. Reichenberg, Stiepel. 1927. 311—319.

42. **Stein** Aurel. Alexander's campaign on the Indian north-west frontier. Notes from explorations between Upper Swāt and the Indus. Geographical Journal 70 (1927) 417—440; 515—540, 4 Taf. m. 10 Abb., 1 Kt.

Mit Studien über Ortsnamen.

43. **Bouglé** C. Essais sur le régime des castes. 2. éd. [Neudruck.] (Bibl. de philos. contemp. Travaux de l'Année sociol.) Paris, Alcan. 1927. VIII, 278 S. 8°. 30 Fr.

44. **Senart** Émile. Les Castes dans l'Inde. Les faits et le système. Nouv. éd. [Neudruck.] Paris, Geuthner. 1927. VIII, 245 S. 8°. 40 Fr.

Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 407—408 (H. Losch); DLZ. 49 (1928) Sp. 1214—1217 (Sten Konow).

45. **Macdonell** A. A. India's past. A survey of her literatures, religions, languages and antiquities. Oxford, Clarendon Press. 1927. XII, 293 S., 35 Abb., 4 Ktn. 8°. 10/-.

Bespr.: ZDMG. 81 (1927) 315 (W. Printz).

Introd. — The ancient or Vedic period: Hymn literature. — The later Vedic period: ritual a. theosophy. — Early post-vedic period: Brahmanism; Buddhism a. Jainism. — Later p.-v.-period: Epic and classical liter. — Stories, fairy tales, a. fables. — Technical liter. — Vernacular Indian languages a. literatures. — The Recovery of India's past: epigraphy; numismatics. — Index.

δ) Sprache.

46. **Houghton** Herbert Pierrepont. On presenting Sanskrit in a small college. Northfield, Minn.: author. 1927. 12 S. 8°.

Vgl. JAOS. 47 (1927) 365—366.

47. **Bühler** Georg. Leitfaden für den Elementarkursus des Sanskrit mit Übungsstücken und zwei Glossaren. 2. Aufl. durchgesehen von Joh. Nobel. Wien, Konegen. 1927. VII, 171 S. 8°.

Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 504 (P. Thieme).

48. **Carnoy** Albert. Grammaire élémentaire de la langue sanscrite comparée avec celle des langues indo-européennes. Louvain, éd. Universitas; Paris, Geuthner. 1925. VII, 215 S. 8°. 50 Fr.

49. **Macdonell** A. A. A Sanskrit grammar for students. 3. ed. Oxford, Univ. Press. 1927. 284 S. 8°.

49a. **Šor** R. O. Vedische Miszellen (russ.). Učenye zapiski Instituta jazyka i literatury v Moskve 1 (1927) 111—127.

1. Zur Frage der Prinzipien der vedischen Interpretation (S. 111—121). — 2. Zur Frage der altindischen Wortfolge. Über einige stilistische Figuren im Rigveda (S. 121—127). (H.)

50. **Basu** B. D. and Gopal Sastri **Nene.** Dhātu-rūpa-mahārṇava. Conjugational tables of Sanskrit roots. Allahabad, Panini Office. 1927. 40 Rs.

51. **Walleser** Max. Zur Aussprache von skr. *a*. ZII. 5 (1927) 193—202.

52. **Willman-Grabowska** Helena. Les composés nominaux dans le Śatapathabrāhmaṇa. Partie 1: Index de la composition nominale du Ś. avec 4 suppl. (Prace komisji orjentalistycznej Polskie Akad. Um. 10.) Krakau, Akademie. 1927. XXII, 134 S. 8°. 7 zł.

Bespr.: JRAS. (1928) 672—673 (L. D. Barnett).

53. **Specht** F. Zum Lokativ Singularis der *ū*-Stämme. ZII. 5 (1927) 247—250.

54. **Albright** Ruth Norton. The Vedic declension of the type *vṛkís*. A contrib. to the study of the feminine noun-declension in Indo-European. (Language Dissertations 1.) Philadelphia, Ling. Soc. of America. 1927. 24 S. 8°.

Bespr.: IF. 46 (1928) 348—352 (J. Wackernagel).

55. **Sen** Sukumar. The use of the cases in Vedic prose. Annals of the Bhandarkar Inst. 8 (1927) 349—378; 9 (1928) 33—48.

56. **Slotty** F. Die Stellung des Griechischen und anderer idg. Sprachen zu dem soziativen und affektischen Gebrauch des Plurals der ersten Person. (S. Abt. II Nr. 61.)

S. 361f. II. Altindisch.

57. **Porzig** W. Zur Aktionsart indogermanischer Präsensbildungen. (S. Abt. II Nr. 63.)

Die Bedeutung der *sk*-Bildungen. S. 155—159 ved. und av. Beispiele. Die meisten *sk*-Nomina sind postverbal: ai. *mīeccháḥ, tucchyáḥ, mūrchā*.

58. **Mironov** N. D. Buddhist Miscellanea. 3. Future and Conditional in Buddhist Sanskrit. JRAS. (1927) 274—279.

59. **Bloch** Jules. Le précatif sanskrit. MSL. 23 (1927) 120—122.

60. **Das** Sukumar Ranjan. The Origin and development of numerals. IHQ. 3 (1927) 97—120, 356—375.

1. The meaning and use of numerals. — 2. The Hindu-Arabic question. — 3. The Origin and development of Hindu numerals with the invention of zero and the place value. — 4. The use and development of the numerals among the Arabs. — 5. The introd. and spread of the num. in Europe indicating a solution of the Hindu-Arabic question. — 6. Hindu origin of num. and the gradual evolution of the modern forms. — 7. Evidence of the existence of num. with space value in literature.

61. **Datta** Bibhutibhusan. The present mode of expressing numbers. IHQ. 3 (1927) 530—540.

62. **La Terza** E. Saggio di un lessico etimologico dell' antico indiano allo stato degli studi lessicografici e comparativi. RIGI. 11 (1927) fasc. 3/4 S. 91—99.

Bespr.: Vgl. Bd. XI Abt. V Nr. 57; Bd. XII Abt. V Nr. 45.
átati — átti.

63. **Obermiller** E. Indices verborum Sanscrit-Tibetan and Tibetan-Sanscrit to the Nyāyabindu of Dharmakīrti and the Nyāyabindu-ṭīkā of Dharmottara. I. Sanscrit-Tibetan Index. (Bibl. Buddhica. 24). Leningrad: Akad. Nauk. SSSR. 1927. IV, 123 S. 8°.

64. **Charpentier** Jarl. 1. Śūrpāraka. 2. Vitastā-Hydaspes. JRAS. (1927) 111—127.

65. **Güntert** H. Kleine Beiträge zur griechischen Wortkunde. (S. Abt. II Nr. 93.)

1. kret. *ἀλινός* 'schwach': ved. *ánu-*. — 2. kret. *λύττος* 'hoch': ai. *rudh-*. — 4. *κάστον* 'Holz': ai. *śasta-*.

66. **Hillebrandt** A. Das Maskulinum *brahmán* im Ṛgveda. ZII. 5 (1927) 222—227.

Vgl. Bd. XII Abt. V Nr. 23.

67. **Hillebrandt** Alfred. Vedisch *yakṣá*. Festgabe R. v. Garbe (s. Nr. 25) 17—23.

68. **Jacobi** Hermann. *Vīta* und *Avīta*. Festgabe R. v. Garbe (s. Nr. 25) 8—16.

69. **Johansson** K. F. Etymologisches und Wortgeschichtliches. (S. Abt. II Nr. 78.)

(1. Skr. *nepathya-*. — 2. Skr. *nirgranthana-*, etc. in d. Bed. 'Mord, Totschlag'; *gandhana-*. — 3. Skr. *vaçā* 'Kuh' u. verw. — 4. Skr. *vānyà, apivānyà-, abhivānyà-, nivānyà-*.)

70. **Johansson** K. F. Skt. *nivātá-* „windstill(e)". (Skrifter utg. af K. Human. Vet.-Samf. i Uppsala 24, 5.) Uppsala, Almqvist & Wiksell. 1927. 10 S. 8°. —,50 Kr.

71. **Kunhan Raja** C. *Svāhā, svadhā* and *svasti*. JOR. 1 (1927) 16—24.

72. **Kuppuswāmi Śāstrī** S. *Bhadanta*. JOR. 1 (1927) 25—26.

73. **Neisser** Walter. Vedica. ZII. 5 (1927) 281—292.

Präteritale Potentiale. — *dhāman — bráhman. — satás-. — sam-ídh-. — suvṛkti*.

74. **Pisani** V. Appunti di etimologia e morfologia dell' antico indiano. Rendiconti Accad. Lincei. Cl. di sc. mor. Ser. 6, vol. 3 (1927) 424—431.

1. *pumā̀s*. — 2. La mozione *-ta-* : *-knī*. — 3. *drák* „rapidamente"; *jyók* „da, per lungo tempo". — 4. *adáḥ* „illud".

75. **Przyluski** Jean. Noms de villes indiennes dans la Géographie de Ptolémée. BSL. 27, Nr. 83 (1927) 218—229.

Bespr.: Muséon (Louvain) 40 (1927) 331 (L. de La Vallée Poussin); BSOS. 5 (1928) 128 (R. L. Turner).

76. **Rajvade** V. K. Words in Ṛgveda. Annals of the Bhandarkar Institute 8 (1927) 398—418; 9 (1928) 25—32.

77. **Schulze** W. Zufall? (S. Abt. II Nr. 87.)

78. **Stein** O. *sakaṭa — kasaṭa*. WZKM. 33 (1926) 69—73.

79. **Sütterlin** L. Aus meinem etymologischen Sammelkasten II. (S. Abt. II Nr. 82.)

Ved. *ṛhánt* 'schwach, klein': germ. *arga-* 'feig'. — Ai. *gúdhyati* 'verhüllen': gr. *κεύθω*. — ai. *spandate*: gr. *σπαδών*. — gr. *Ἅλτις*: ai. *aṭavī*. — gr. *ἀσελγής*: ai. *valgā*. — gr. *βραβεύς*: ai. *mārgati* u. a.

80. **Tuttle** Edwin H. Dravidian **Wrīghia* „Rice". JAOS. 47 (1927) 263—266.

Verfehlt; vgl. J. Bloch (Bd. XII Abt. V Nr. 7).

81. **Wackernagel** J. Vergessene Wortdeutungen. (S. Abt. II Nr. 76.)

1. lat. *heus*. Vgl. ai. *ghuṣ-*. — 3. Gr. *ἑκατηβόλος*. Vgl. ai. *śatá-kratu-* usw.; (*ἑκατομ-*) *βᾱ* : ai. (*náva-*)*gva*. Hom. *φέρτε* (*I* 171): ved. *bhartám* (2. Du. Imp.). — 4. ai. *śams-*: got. *hazjan*: lat. *censere*. — 5. Haplologie im Satz. *sīmahi* = *sīm imáhi* TS. (Roth PW. 7, 882.)

82. **Weller** Friedrich. Mahācīna — Arabia Felix. Asia Major 4 (1927) 446.

82a. **Woolner** A. C. Prakritic and Non-Aryan strata in the vocabulary of Sanskrit. In: Sir Asutosh Mukherji Memorial Volume. (Patna 1926.)

Bespr.: BSOS. 5 (1928) 128—129 (R. L. Turner).

83. **Wüst** Walther. Vier Etymologien. ZII. 5 (1927) 164—177.

1. *kālá-* m. 'Zeit usw.' — 2. *kútsa-*, nom. pr. und seine Sippe. — 3. √ *ghuṣ* und Ableitungen. — 4. Eine außerindische Beziehung der √ *snā*.

84. **Wüst** W. Ein ṛgvedischer Ortsname. (S. Abt. III Nr. 102.)

„In *Puraya-* (RV. 6, 63, 9) 'Mann aus *Πουρα*' tritt sozusagen die Dialektform eines RV.-Maṇḍala auf, das dem iran. Lebensraum (vgl. av. *Mārgaya* usw.) sprachlich wie geogr. näher stand"; das hochind. Korrelat ist *púrya-* (RV. 10, 138, 4). [Zu P. vgl. Kretschmer oben Nr. 20 u. f.]

ε) Indische Grammatiker und Lexikographen.

85. **Strauß** Otto. Altindische Spekulationen über die Sprache und ihre Probleme. ZDMG. 81 (1927) 99—151.

85a. **(Yaska)**. The Nighantu and the Nirukta, the oldest Indian treatise on etymology, philology, and semantics, critically ed. by Lakshman Sarup. (Panjab Univ. Oriental Publications [2.]) Lahore, Univ. of the Panjab (1927). 39 u. 292 S. 8°.

86. **Chamupati.** The authorship of Nighaṇṭu. IHQ. 3 (1927) 510—517.

87. **Subrahmanyam** K. G. Pāṇini and Yāska. JOR. 1 (1927) 188—190, 380—384.
P. älter als Y.!

88. **Bloomfield** Leonard. On some rules of Pāṇini. JAOS. 47 (1927) 61—70.

89. **Subrahmanyam** K. G. The authorship of the Uṇādi Sūtras. JOR. 1 (1927) 53—66.

90. **Chintamani** T. R. A note on the authorship of the Uṇādi sūtras. JOR. 1 (1927) 181—182.

91. **Strauß** Otto. Mahābhāṣya ad Pāṇini 4, 1, 3 und seine Bedeutung für die Geschichte der indischen Logik. Festgabe R. v. Garbe (s. Nr. 25) 84—94.

92. **Mangalavijaya.** Dharmadīpikā (vyākaraṇam). Bhavnagar: Yaśovijaya-Jaina-granthamālā. 1925. 15, 240, 515 S. 8°.
Bespr.: OLZ. 30 (1927) Sp. 406 (J. C. Tavadia).
Moderne, auf Hemacandra beruhende Grammatik.

93. **Ramakrishna Kavi** M. Literary gleanings. 2. Kshīrasvāmin. Quarterly Journal of the Andhra Historical Research Society 2 (1927) 131—133.
Biogr. Daten über den Kommentator des Amara-kośa.

ζ) Texte, Exegese usw.

94. **Caland** W. Vedica. AO. 5 (1927) 252—254.
1. On the mysterious absolutive *pártvā* (TS. VII, 5, 1, 2; Jaim.-Br. II 374). Lies *prártvā* (*pra-ṛ-*). — 2. A corruption in Aitareya Brāhmaṇa (I 16, 3 u. I 29, 5).

95. **Hillebrandt** A. Die Anschauungen über das Alter des Ṛgveda. (S. Abt. III Nr. 101.)

96. **Wüst** Walther. Über das Alter des Ṛgveda und die Hauptfragen der indoarischen Frühgeschichte. (S. Abt. III Nr. 100.)
Vgl. oben Nr. 19—22.

97. **Chattopadhyaya** Kshetresa Chandra. The identification of the Ṛg-vedic river Sarasvati and some connected problems. Journal of the Department of Letters (Univ. Calcutta) 15 (Nr. 11) (1927) 1—63.

98. **Geldner** K. F. Das wunderbare Feuerzeug der Aśvin. ZII. 5 (1927) 190—192.
RV. 10, 184, 3; 10, 24, 4—5.

99. **Hocart** A. M. Two Vedic hymns. Ceylon Journal of Science. Section G. Vol. 1, part. 3 (1927) 133—141.
RV. 4, 42 und 1, 32.

100. **Sieg** E. Rv. I, 161. ZII. 5 (1927) 203—215.

101. **Weller** Hermann. Zu einigen Metaphern des Rigveda. ZII. 5 (1927) 178—184.

102. **Weller** H. Über Vergleichungen im Rigveda. Festgabe R. v. Garbe (s. Nr. 25) 54—64.

103. The Kashmirian Atharva Veda, book 14, ed. w. crit. notes by LeRoy C. Barret. JAOS. 47 (1927) 238—249.

104. **Mukherjee** Braja Lal. Atharva Veda. Kāṇḍa XVI. J. Proc. As. Soc. Bengal N. S. 22 (1926) [Ausg. 1927] 61—68.
Vgl. Bd. XII Abt. V Nr. 73.

105. **Lele** B. C. Some Atharvanic portions in the Gṛhya-Sūtras. Bonn, phil. Diss. Bonn, Kurt Schroeder. 1927. 62 S. 8°. 3,30 RM.
Bespr.: DLZ. 49 (1928) 562—563 (W. Caland).

106. Mânavagṛhyasûtra of the Maitrâyaṇîya Śâkhâ with the comm. of Aṣṭâvakra. Ed. with an intr., indexes, etc. by Ramakrishna Harshaji Sastri, with a preface by B. C. Lele. (Gaekwad's Oriental Series 35.) Baroda, Central Library. 1926. 9, 31, 258, 6 S. 8°. 5 Rs.

107. **Caland** W. Eine vierte Mitteilung über das Vādhūla-sūtra. Acta Orientalia 6 (1927) 97—241.
Vgl. Bd. XI Abt. V Nr. 101.
S. 240—241: Verz. d. unbekannten, unbelegten u. selt. Wörter.

108. Vaikhānasa-smārtasutra, the domestic rules of the Vaikhānasa School belonging to the Black Yajurveda. Crit. ed. by W. Caland. (Bibliotheca Indica. Work 242 = N. S. fasc. 1487.) Calcutta, Asiatic Soc. of Bengal. 1927. VII, 145 S. 8°.
Gṛhya- und dharma-sūtra.

109. **Caland** W. Over het Vaikhānasasūtra. Meded. Akad. van Wetensch. Afd. Letterk. 61, 8. Amsterdam 1926. 16 S. 8°.
Bespr.: BSOS. 4 (1927) 623—624 (A. B. Keith).
„The V. Gṛ. s. was written by an author who was saturated with the idiom of a Dravidian language" (Keith).

110. **Bhattacharjee** Umesh Chandra. The Upanishad-texts and their position in Śruti-Literature. J. Proc. As. Soc. Bengal N. S. 22 (1926 [Ausg. 1927]) 13—24.

111. **Formichi** Carlo. The Upanishads as the landmark in the history of Indian thought. Journal of the Department of Letters (Calcutta) 15 (1927) 83—130.

112. **Gopalakrishna Aiyar** P. G. Upaniṣadic metre. JOR. 1 (1927) 117—125, 247—265.

113. **Schayer** Stanisław. Über die Bedeutung des Wortes *upaniṣad*. RO. 3 (1925 [1927]) 57—67.
Vgl. ZDMG. 81 (1927) LXXII.

114. **Faddegon** B. Ritualistic Dadaism. AO. 5 (1927) 177—195. Chāndogya-Upaniṣad I 13.

115. **Sieg** Emil. Bemerkungen zur Kaṭhopaniṣad. Festgabe R. v. Garbe (s. Nr. 25) 129—133.

116. Mundakopanishad. [Transl. with notes] by D. Venkataramiah. Quarterly Journal of the Mythic Soc. (Bangalore) Vol. 16 (1925/26) 75—78, 284—291; 17 (1927) 215—226.

117. Die Śvetāśvatara-Upaniṣad. Eine krit. Ausg. m. einer Übersetzung u. einer Übersicht über ihre Lehren von Richard Hauschild. (Abhandlungen f. d. Kunde d. Morgenlandes 17, 3.) [Jena, phil. Diss.] Leipzig, F. A. Brockhaus. 1927. X, 98 S. 8°. 7 RM.

Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 408—410 (W. Ruben: ablehnend).

118. **Jolly** Julius. Kauṭilya oder Kauṭalya? ZII. 5 (1927) 216—221.

119. The Mahābhārata for the first time critically ed. by Vishnu S. Sukthankar. Ādiparvan, fasc. 1. Poona, Bhandarkar Oriental Research Institute. 1927. VIII, 60 S. 4°. 5/-.

Bespr.: ZDMG. 81 (1927) 314—315 (W. Printz); ZII. 6 (1928) 166—170 (H. Weller); JAOS. 48 (1928) 186—190 (F. Edgerton); OLZ. 31 (1928) Sp. 410—411 (J. Charpentier).

120. **Venkatasubbiah** A. Pañcatantra Studies. Asia Major 3 (1926 [Ausg. 1927]) 307—320.

121. **Meyer-Benfey** Heinrich. Über Kalidasas Sakuntala. NJb. 3 (1927) 158—168.

122. **Lacôte** Félix. Sur la forme métrique du çloka épique. Journal Asiatique 209 (1926 [Ausg. 1927]) 101—112.

2. Mittelindisch.

α) Pāli.

123. **Lüders** H. Über die Sprache des buddhistischen Urkanons. SBBA. 1927, 123.

β) Alt-Prākrit.

124. **Bloch** Jules. Quelques désinences d'optatif en moyen-indien épigraphique et littéraire. MSL. 23 (1927) 107—120.

125. **Bose** Manindra Mohan. The Kaliṅga Edict, the first Separate Edict of Dhauli. IHQ. 3 (1927) 73—88, 336—355.

126. **Lüders** H. Zu den Aśoka-Inschriften. ZII. 5 (1927) 251—264.

127. **Willman-Grabowska** Helena. Examen des composés nominaux dans les inscriptions d'Aśōka. RO. 3 (1925 [1927]) 68—106.

128. Kharoṣṭhī Inscriptions discovered by Sir Aurel Stein in Chinese Turkestan. Part. II. Text of inscr. disc. at the Niya,

Endere and Lou-lan sites 1906—1907. Transcribed and ed. by A. M. Boyer, E. J. Rapson and E. Senart. Oxford, Clarendon Press. 1927. VII, 155—266 Taf. 7—12. 4°.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) Sp. 1946—1951 (S. Konow).

129. **Konow** Sten. Sprachliche u. literarische Einzelheiten in den Kharoṣṭhīinschriften. (Vortragsreferat.) ZDMG. 81 (1927) LXX—LXXI.

130. **Konow** Sten. Stater and drakhme in old Kharoṣṭhī inscriptions. AO. 6 (1927) 255—256.

Vgl. F. W. Thomas, JRAS. (1926) 507.

131. **Bachhofer** Ludwig. Die Ära Kanishkas. Ostasiat. Zeitschrift 14 (1927) 21—43.

132. **Konow** Sten. Suggestions concerning Kaniṣka. AO. 6 (1927) 93—96.

133. **Konow** Sten. Further Kaniṣka Notes. IHQ. 3 (1927) 851 bis 856.

134. **Konow** Sten. Note on the old North Western Prakrit. JRAS. (1927) 541—544.

Bespr.: Ebda. 849—852 (G. A. Grierson).

135. **Thomas** F. W. A plural form in the Prakrit of Khotan. JRAS. (1927) 544—546.

Bespr.: Ebda. 848—849 (L. D. Barnett); dazu Thomas, ebda. (1928) 399.

136. **Thomas** F. W. Pravaṃnaǵa. JRAS. (1927) 123—124.

In Kharoṣṭhī-Inschriften (s. Nr. 128) = skr. *prapannaka* „respectful, devoted, humble".

γ) Späteres Prākrit.

137. **Schubring** Walther. Worte Mahāvīras. Kritische Übersetzungen aus dem Kanon der Jaina. (Quellen der Religionsgeschichte 14.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1926. IX, 152 S. 8°. geb. 14 RM.

138. **Schubring** W. Die Jainas. (Religionsgesch. Lesebuch. 2. Aufl. 7.) Tübingen, Mohr. 1927. 33 S. 8°. 1,80 RM.

Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 506 (W. Ruben).

139. **Jacobi** H. Über eine ungewöhnliche Vertretung von *ṣṇ* im Mittelindischen. IF. 45 (1927) 168—172.

Viṣnu: *Viṭṭhu*; *Vṛṣṇi*: *-viṭṭhi*; *Kṛṣṇā*: *Kiṣṭnā*. Ersatz von skr. *ṣṇ* durch *ṣṭ* in volkstümlicher Aussprachebequemlichkeit.

Bespr.: BSOS. 5 (1928) 132—133 (R. L. Turner).

140. **Kunhan Raja** C. Some unexplained Prākṛt passages and their bearing on the Bhāsa problem. JOR. 1 (1927) 217—245.

Bespr.: Ebda. 385—386 (K. Rama Pisharoti).

140a. **Jinadattasūri.** Three Apabhraṁśa works (Apabhraṁśa-kāvya-trayī) with commentaries. Ed. with intr., notes and appendices, etc. by Lalchandra Bhagawandas Gandhi. Gaekwad's Oriental Series. 37. Baroda, Oriental Institute. 1927. 124 u. 115 S., 2 Taf. 8°. Rs. 4.

c) Neuindisch.

α) Allgemeines.

140b. Linguistic Survey of India. Vol. 1, part 1. Calcutta, Gov. Pr. 1927. XVIII, 517 u. 48 S.

Bespr.: BSOS. 5 1928, 193—196 (T. G. Bailey); JRAS. 1928, 711—718.

141. **Turner** R. L. The phonetic weakness of terminational elements in Indo-Aryan. JRAS (1927) 227—240.

142. **Grierson** G. A. The √ *acch-* in modern India. Festgabe R. v. Garbe (s. Nr. 25) 24—32.

Bespr.: BSOS. 5 (1928) 137—139 (R. L. Turner).

143. **Chakravarti** N. P. Les mots bhāṣā dans le commentaire de Sarvānanda sur l'Amarakoça. Journal Asiatique 209 (1926 [Ausg. 1927]) 81—100.

144. **Lorimer** D. R. A Burushaski text from Hunza. BSOS. 4 (1927) 505—532.

145. **Zarubin** Iv. Veršikskoe narecie kandžutskogo jazyka. Očerk po dialektografii Gindukuša. — (Le dialecte Vershik de la langue Kandjoute.) [Skizze zur Dialektographie des Hindukusch.] Zapiski Kollegii Vostokovedov (Leningrad) 2 (1927) 275—364.

Bespr.: JRAS. (1928) 654—661 (D. L. R. Lorimer).

β) Bengālī.

146. **Mitra** Subal Chandra. The student's Bengali-English dictionary. 2. edition. Calcutta, New Bengal Press. 1923. 1393 S. Gr. 8°. Rs. 5—12.

147. **Mitra** Subal Chandra. The student's concise Anglo-Bengali pronouncing dictionary. 4. edition. Calcutta, New Bengal Press. 1926. 1597 S. 8°. Rs. 3—4.

148. **Chatterji** Basantkumar. Descriptive Catalogue of old Bengali mss. in the University Library. Vol. 1. Calcutta, Univ. Press. 1927. XXXVI, 252, 2 S. 8°. Rs. 3.

148a. **Ganguli** Syamacharan. Essays and criticisms. Calcutta (London: Luzac). 1927.

BSOS. 5 (1928) 155—156 (W. Sutton Page).

Enth. u. a.: Bengali, spoken and written.

149. Bengalische Erzähler. Der Sieg der Seele. Aus dem Ind. ins Deutsche übertragen von Reinhard Wagner. Berlin, Weltgeist-Bücher. [1927.] 287 S. 8°. Geb. 5,50 RM.

Bespr.: ZDMG. 82 (1928) 151 (W. Printz); OLZ. 31 (1928) Sp. 411—412 (J. C. Tavadia).

150. **Thompson** Edward. Some vernacular characteristics of Bengali literature. Indian Art and Letters N. S. 1 (1927) 1—14.

γ) Gujarātī.

151. **Vyas** Vithalrai G. and G. Patel **Shankerbhai**. The condensed English-Gujarati dictionary, revised and enlarged. 4. edition. Ahmedabad, Surya Prakash Press; Bombay, N. M. Tripathi. 1926. 8, 776 S. 8°. Rs. 6.

152. **Modi** J. J. A few marriage songs of the Parsees at Nargol. J. of the Anthrop. Soc. of Bombay 13 (1927) 629—638.

153. **Tavadia** J. C. Bemerkungen zum Altgujarātī Pancākhyānavārttika. Asia Major 3 (1927) 294—302.

δ) Hindī, Urdū usw.

154. **Bonnerjea** Biren. Praktische Grammatik der Hindisprache. (Bibliothek der Sprachenkunde. Ṭeil 137.) Wien, A. Hartleben. 1927. 8, 83 S. Kl. 8°. Geb. 2 RM.

Bespr.: Asia Major 4 (1927) 466—467 (J. C. Tavadia).
Nicht empfehlenswert.

155. **Barannikov** A. Kratkaja grammatika chindustani (urdu). Čast' 1. Morfologija i slovoobrazovanie. (Leningradskij Institut Živych Vostočnych Jazykov. 17.) Leningrad 1926. 112 S. 8°. 2,50 Rub.

155a. **Barannikov** A. Složnoverbal'nye glagoly chindustani i ich smyslovye ekvivalenty v rus. jazyke. (Verbalkomposita des Hindustani und ihre Entsprechungen im Russischen.) Jazyk i literatura 2 (1927), H. 1, 63—110. (H.)

156. **Hāšimī** Naṣīr-ad-dīn. Dakhan-men Urdū. [2. ed.] Hyderabad, Deccan. 1926. X, 48, 322, IV S. Kl. 8°.

Bespr.: JRAS. (1927) 579 (D. C. Phillott).

ε) Marāṭhī und Konkanī.

157. **Doderet** W. A Grammar of the Jñāneśvarī. BSOS. 4 (1927) 543—574.

158. **Chavan** V. P. Proverbs in Konkani language. J. of the Anthrop. Soc. of Bombay 13 (1927) 497—582.

ζ) Nordwest-indische Sprachen.

159. **Grierson** G. A. Dardic intervocalic consonants D > L. JRAS. (1927) S. 853.

160. **Morgenstierne** Georg. The linguistic classification of Dardic and Kafiri. Verslag van het 5. Congres (Oostersch Genootschap in Ned.) (1927) 31—32.

„D. ist purely Indian . . . K. in most respects agrees with Ind., but presents some peculiarities . . . K. is Indo-Ir., but a separate group . . . indianized to a large extent."

161. **Sköld** H. Die sprachliche Stellung der Käfirsprachen. (Vortragsreferat.) ZDMG. 81 (1927) LXXIV.

162. **Turner** R. L. Notes on Dardic. BSOS. 4 (1927) 533—542.

163. **Bailey** T. G. West Himalayan *bŏhri* and Ṣiṇā *bodŭ*. JRAS. (1927) 316—318.

164. **Lorimer** D. L. R. The Conjugation of the transitive verb in the principal dialects of Shina. JRAS. (1927) 717—764.

η) Singhalesisch.

165. **Konow** Sten. Ein Beitrag zur Quellengeschichte der singhalesischen Überlieferungen. In: Festgabe R. v. Garbe (s. Nr. 25) (1927) 33—36.

ϑ) Zigeuner.

166. **Sampson** John. Welsh Gypsy Folk-tales. Nr. 32—35. JGLS. Ser. 3, Vol. 6 (1927) 1—4, 49—57, 97—101, 145—151.

167. **Yates** Dora E. The Horse that dropped gold. JGLS. Ser. 3, vol. 6 (1927) 182—184.

Märchen; Text im rumän. Dialekt mit Übersetzung.

168. **Gilliat-Smith** B. J. Notes on Dr. J. Sampson's „The Dialect of the Gypsies of Wales". JGLS. Ser. 3, vol. 6 (1927) 22—32.

Vgl. Bd. 12, V, 117.

169. **Gilliat-Smith** B. J. A Discovery. JGLS. Ser. 3, vol. 6 (1927) 138—140.

Verloren geglaubtes Material Paspatis ist nachweislich in Coloccis Lessico verwertet worden.

170. **Klich** Edward. La phonétique du dialecte tzigane des environs de Rabka (poln. mit franz. Zusammenfassung). Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 267—282, 332—333.

Der Zigeunerdialekt von Rabka kann zugleich als Vertreter der wenig unter sich verschiedenen Zigeunersprachen des Nordabhangs der Westkarpathen gelten.

171. **Klich** Edward. Wpływy języka polskiego na dialekty Cyganów polskich. (Einfluß der polnischen Sprache auf die Dialekte der polnischen Zigeuner.) PF. 12 (1927) 355—374.

172. **Turner** R. L. The Position of Romani in Indo-Aryan. Gypsy Lore Soc. Monographs 4. London 1927.

Vgl. Bd. 12, V, 116.

Bespr.: JRAS. (1927) 601—603 (T. G. Bailey); JGLS. ser. 3, vol. 6 (1927) 57—68 (J. Sampson); vgl. ebda. 101—129 (Turner: reply).

173. **Wirth** A. A Persian Gypsy vocabulary. JGLS. Ser. 3, vol. 6 (1927) 88—95.

174. **Mookerji** Bhudeb. The Gipsies and the spread of Indian culture. Journal of the Department of Letters (Univ. Calcutta) 15 (1927) 61—74.

175. **Amades** Joan. El ball de les gitanes. Butlleti de l'Associació Catalana d'antropologia 3 (Jahr?) 44 ff.

176. **Thompson** T. W. Gypsy marriage in England. JGLS. Ser. 3, vol. 6 (1927) 101—129.

177. **Winstedt** W. O. Gypsies as highwaymen and footpads. JGLS. Ser. 3, vol. 6 (1927) 68—88.

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

177a. **Formichi** C. Il Pensiero religioso nell' India (Bd. XII Abt. V Nr. 16). Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 615—617 (O. Stein).

177b. **Sköld** H. The Nirukta (Bd. XII Abt. V Nr. 61). Bespr.: JAOS. 47 (1927) 335—336 (W. H. Worrell).

177c. Śatapatha-brāhmaṇa, ed. W. Caland (Bd. XII Abt. V Nr. 74). Bespr.: JAOS. 48 (1928) 89—90 (LeRoy Carr Barret).

177d. **Hoernle** A. F. R. Manuscript remains of buddhist literature (Bd. V Abt. V Nr. 37). Bespr.: Asia Major 4 (1927) 444—445 (F. Weller).

177e. **Barua** B. und **Sinha** K. G. Barhut insciptions (Bd. XII Abt. V Nr. 87). Bespr.: JRAS. (1927) 592—597 (J. Ph. Vogel).

177f. **Chatterji** S. K. The Origin and development of the Bengali language. (Bd. XII Abt. V Nr. 97). Bespr.: Journal Asiatique 210 (1927) 160—164 (J. Bloch); DLZ. 49 (1928) 855—856 (O. Strauß); Modern Review (Calcutta) 41 (1927) 45—46 (G. Tucci).

3. Iranisch.

a) Allgemein Iranisch.

α) Allgemeines.

178. Iran. I. Leningrad, Akad. Nauk SSSR. 1927. 260 S. 8°. 4 Rb.

Inhalt: OLZ. 31 (1928) Sp. 642.

179. **Reichelt** Hans. Iranisch. Geschichte der idg. Sprachwiss. II 4, 2 (s. Abt. II Nr. 1) 1—84.

180. **Götze** Albrecht. Christian Bartholomae. BursJb. 219 B (1928 [Ende 1927]) 73—81.
S. auch Abt. II Nr. 3.

181. Festgabe Josef Szinnyei zum 70. Geburtstage. (Ungarische Bibliothek, Reihe 1, 13.) Berlin, de Gruyter. 1927. 153 S. 8°.
Vgl. unten Nr. 197. 242 und Abt. IV Nr. 5.

182. **Modi** J. J. Asiatic papers. Part. III. Bombay 1927. VIII, 299 S. 8°.

183. **Modi** J. J. Anthropological papers. Part III. Bombay 1924. 278, XVII S. 8°.

184. **Huart** Clement. Ancient Persia and Iranian civilisation. (History of civilisation). London, Kegan Paul. 1927. 269 S., Abb., 1 Kt. 8°. 12/6.
Vgl. Bd. XI Abt. V Nr. 201.

185. **v. Bissing** F. W. Ursprung und Wesen der persischen Kunst. (MünchSb. 1927, 1.) München 1927. 36 S. 8°. 2 RM.
Bespr.: OLZ. 31 (1928) 43—54 (O. G. v. Wesendonk).

186. **Herzfeld** E. The Past in Persia I. II. Ill. London News. Nr. 4622, 4627. 19. Nov. u. 24. Dez. 1927. S. 905, 926, 7 Abb.; S. 1146—1148, 12 Abb.

β) Weltanschauung.

187. **Formichi** C. Religioni dell' Iran. Bilychnis 30 (1926) 281—288.

188. **Marmorstein** A. Iranische u. jüdische Religion m. bes. Ber. der Begriffe „Wort", „Wohnen" u. „Glorie" im 4. Evangelium u. in d. rabbin. Literatur. Z. f. d. neutest. Wiss. 26 (1927) 231 bis 242.

189. **Modi** J. J. The belief about the Dubbâ or the drowning spirit in India. Its parallel in ancient Irân. Journal of the Anthropol. Soc. of Bombay 13 (1927) 750—754.
Vendidad 5, 8.

190. **Scheftelowitz** I. Studien zur iranischen Religionsgeschichte. Z. f. Missionskunde u. Religionswiss. 42 (1927) 241—264, 305—324.

191. **Reitzenstein** R. Die hellenist. Mysterienreligionen nach ihren Grundgedanken u. Wirkungen. 3. Aufl. Leipzig, Teubner. 1927. VIII, 438 S., 2 Taf. 8°. 14 RM., geb. 16 RM.
Bespr.: JRAS. (1927) 912—914 (M. Gaster); DLZ. 49 (1928) 1649 bis 1650 (M. P. Nilsson).

192. **Hauer** J. W. Die Dhāraṇī im nördlichen Buddhismus und ihre Parallelen in der sog. Mithrasliturgie. (Beiträge z. ind. Sprachwiss. u. Religionsgesch. 2.) Stuttgart, W. Kohlhammer. 1927. 25 S. 8°. 1,20 RM.

Gleichläufige Entwicklung, kein geschichtl. Zusammenhang!
Bespr.: IHQ. 4 (1928) 553—556 (G. Tucci).

193. **Avdalbekian** Th. Der Mithraskult bei den Armeniern. (S. Abt. VI Nr. 90.)

194. **Makalathia** S. Le culte de Mithra en Géorgie. Bull. du Musée de Géorgie 3 (1926) 179—194.
Georg. mit franz. Résumé.

γ) Sprache.

195. **Jacobsohn** H. *Σκυθικά*. KZ. 54 (1927) 254—286; 55 (1927) 33—35.
Vgl. Bd. XII Abt. III Nr. 82.

196. **Jokl** Norbert. Albanisch-iranische Berührungen. (S. Abt. VII Nr. 125.)

196a. **Kuryłowicz** J. Les effets du ə en indoiranien. PF. 11 (1927) 202—243. (H.)

197. **Lewy** Ernst. Eine wotjakisch-iranische Gleichung? Festgabe Josef Szinnyei (Nr. 181) 55—56 = Ungar. Jahrb. 7 (1927) 87—88.
Wotj. *vetĕl* aus einem verlorenen iran. Wort (zu lat. *vitulus*)?

197a. **Vendryes** J. A propos de trois mots iraniens signifiant „sec". (S. Abt. XII A Nr. 6.)

b) Avesta, Parsismus.

α) Weltanschauung und Kulturgeschichtliches.

198. **Moulton** James Hope. Early Zoroastrianism. Re-issue. London, Constable. 1927. 8°. 10/6.

199. **Pavry** Cursetji Erachji. Iranian studies. Bombay-Colaba (Selbstverl.). 1927. XXII, 239 S. 8°. 10 Rs.
Bespr.: JRAS. (1928) 694—695 (R. P. Dewhurst).
The early Atash-Behrams of Iran. — The A-B. of India. — The final resting-place of the Parsis. — The Parsi Dakhma. — Daremeher, the abode of Meher. — The astronomy of the Avesta. — Division of time in the age of the Yasna. — The wonders of the Golden Age of Jamshid. — The tyrant Zohak and Haoma. — Ceremonials connected with the dead. — Ancient ceremonies: additions and improvements made in them. — Index.

200. **Hertel** J. Die Sonne und Mithra im Awesta. Auf Grund der awestischen Feuerlehre dargestellt. (Indo-Iran. QuF. 9.) Leipzig, Haessel. 1927. XXVIII, 318 S. 8°. geb. 23 RM.
Bespr.: JRAS. (1928) 180—185 (L. D. Barnett).

201. **Keith** A. B. The date of Zoroaster. IHQ. 3 (1927) 683—689.
„We must content ourselves with the view that Z. was a predecessor of the Achaemenids, from whom he was probably separated by a consi-

derable interval of time; to seek to fix a more definite date is idle; even if we feel little doubt that he lived not later than 700 B. C., we must admit that means for more definitely locating him in time are wholly wanting."

202. **Modi** J. J. The birth-place of Zoroaster. Journal of the K. R. Cama Or. Inst. No. 9 (1927) 1—113.

203. **Reitzenstein** Richard. Plato und Zarathustra. Vorträge der Bibliothek Warburg [4.] 1924—1925 (1927) 20—37.

Vgl. auch O. G. v. Wesendonk, Platon und der Orient. Berlin, Verlag „Der Neue Orient". 1926. 16 S.

204. **Valli** Luigi. Der religiöse Dualismus und die Lehre Zarathustras. Archiv f. syst. Philos. u. Soziol. N. F. 30 (1927) 14—37.

205. **Wesendonk** O. G. v. Das Wesen der Lehre Zarathustras. Eine religionsgeschichtl. Untersuchung. Leipzig, Harrassowitz. 1927. IV, 68 S. 8°. 4 RM.

Bespr.: JRAS. (1927) 912 (M. Gaster); OLZ. 30 (1927) Sp. 1101—1102 (H. Junker).

206. **Kittel** Rudolf. Die Religion der Achämeniden. Sellin-Festschrift (Leipzig, Deichert 1927) 87—99.

207. **Tavadia** J. C. Zoroastrians in the first centuries of Islam: a historical study. Rāhnumā (Bombay) 2 (1927) 138—144.

208. **Ch'en** Yuan. History of Zoroastrianism in China (chines.). Kuo-hsio chi-k'an, Journal of sinol. studies (Peking) 1 (1923).

β) Sprache.

209. **Benveniste** E. L'origine du *višap* arménien. (S. Abt. VI Nr. 99.) REA. Tome 7 (1927) 7—9.

210. **Kramers** J. H. De beteekenis van het Avestische woord *Daēnā*. Verslag van het 5. Congres (Oostersch Genootschap in Ned) (1927) 28—29.

211. **Kuryłowicz** Jerzy. Injonctif et subjonctif dans les Gāthās de l'Avesta. RO. 3 (1926 [1927]) 164—179.

γ) Texte und Exegese.

212. **Blochet** E. La fermeture du canon de l'Avesta. Rev. d'Assyriologie 21 (1924) 167—176.

„. . . que cette date du IV. siècle avant l'ère chrétienne pour la fermeture du Canon avestique est parfaitement acceptable."

213. **Nau** F. Etude historique sur la transmission de l'Avesta et sur l'époque probable de sa dernière rédaction. Revue de l'hist. des religions 95 (1927) 149—203. (Auch S.-A.: Paris, Leroux. 6,50 Fr.)

Auszug: Journal Asiatique 211 (1927) 150—156.

„L'enseignement de la doctrine des Mages était oral et n'était pas écrit avec les signes de la parole vers l'an 630. — C'est donc sans doute au 8. s.

qu'on a imaginé les caractères de l'Avesta destinés à exprimer les voyelles. — La prononciation des vieux mobeds de diverses provinces a du influencer la transcription et plus tard la graphie. — Si fidèles qu' aient été les mémoires des mobeds, elles ne pouvaient manquer d'être influencées par le monothéisme des chrétiens, très connu puisque les Jacobites avaient eu l'étrange idée de faire arbitrer par les mobeds leurs différents théologiques avec les Nestoriens."

214. **Kent** R. G. Note on Yasna 34, 11. JAOS. 47 (1927) 267—268.

215. Die Yäšt's des Awesta. Übersetzt und erläutert von Herman Lommel. (Quellen der Religionsgeschichte 15.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht; Leipzig, Hinrichs. 1927. XII, 211 S. 8°. 14 RM.

Bespr.: JRAS. (1928) 186—187 (M. G.)

c) Altpersisch.

215a. **Kahrstedt** U. Smerdis. Realencyclopädie d. class. Altertumswiss. Reihe 2, Halbband 5 (1927) 710—712.

216. **Szidarovszky** János. I. Dárajavaus feliratai. (Die Inschriften des Königs D. des Ersten; mit deutscher Inhaltsübersicht.) Történeti Szemle (Budapest) 12 (1926) 48—91.

217. **Buck** Carl D. A new Darius inscription. Language 3 (1927) 1—5.

218. **Unwala** J. M. Two new historical documents of the great Achaemenian King Darius Hystaspes. Journal of the Cama Oriental Institute No. 10 (1927) 1—3, 1 Abb.

219. **Weißbach** F. H. Zu der Goldinschrift des Dareios I. ZA. 37 (1927) 291—294.

220. **Šileiko** W. K. Das Siegel des Königs Artaxerxes (russ.). Žizn Museja (Moskau) 1 (1925) 17—19, 3 Abb.

221. **König** Fr. W. Altpersische Adelsgeschlechter. I. Die Dātuhijān. II. Die Wṛkānijān. WZKM. 31 (1924) 287—309; 33 (1926) 23—56.

d) Mitteliranisch.

α) Pehlevi usw.

222. **Freimann** A. A. Le moyen persan (pahlavi) et sa place entre les langues iraniennes (russ.). Vostočnie Zapiski 1 (1926 [?]) 46—59.

223. **Freimann** A. A. O pokazateljach množestvennosti *-t*, *-išt*, *-ēv*, *-īv* v severnoj (skifskoj) gruppe iranskich jazykov. Izvestija otd. russk. jaz. (1925) 397—406.

224. **Benveniste** E. Sur quelques emprunts iraniens en arménien. (S. Abt. VI Nr. 5.)

225. **Jackson** A. V. W. On the Manichaean word *nōxvīr* in Turfan Pahlavi. JAOS. 47 (1927) 193—197.

226. **Lidén**, Evald. Der armenische Name des Kreuzes. HA. 41 (1927) Sp. 765—766.

Vgl. zuletzt Bd. XII Abt. VI Nr. 6 u. 13.

227. **Melzer** U. West- und ostaramäische Formen im Mittelpersischen. Zeitschrift für Semitistik 3 (1924) 296—305.

228. **Melzer** U. Zur Aussprache der aramäischen Wörter im Mittelpersischen. Zeitschrift für Semitistik 5 (1927) 312—338.

229. **Melzer** U. Verstümmelte semitische Wörter im Mittelpersischen. WZKM. 34 (1927) 51—53.

Mp. *murvak*: aram. *ṣippartā*; mp. *rag*: aram. *sibā*; mp. *hančaman*: hebr. *gīlā*; mp. *arzān*: aram. *jaqqīr*; mp. *kūn*: aram. *šāqā*; mp. *lab*: aram. *siftā*; mp. *zīvandak*: aram. *bərījā*; mp. *nāf*: aram. *ṭibbūrā*, hebr. *ṭibbūr*; mp. *barrak*: aram. pl. *raḥlē*; mp. *pātēč*: aram. *ləqāṭā*; mp. *hamīn*: aram. *ṭaḥᵃrā*; mp. *spārz*: aram. *ṭəḥālā*.

230. **Morgan** J. de. Numismatique de la Perse antique comprenant les monnaies depuis l'avènement des Arsacides jusqu'à la fin des Sassanides. Fasc. 1: Introd.; Arsacides 171 a. C.—227 n. C. (Ernest Babelon: Traité des monnaies grecques et romaines III, 1.) Paris, Leroux. 1927. 224 S., 26 Taf. 4°. 100 Fr.

Bespr.: Num. Lit.-Bl. 45 Nr. 269/270 (1928) und OLZ. 31 (1928) Sp. 289—290 (M. v. Bahrfeldt).

β) Manichäismus.

231. **Scheftelowitz** I. Die manichäische Zarathustra-Hymne M 7. Hrsg., neu übers., unters. u. durch ein weiteres Hymnen-Bruchstück ergänzt. OC. 23 (1927) 261—283.

232. **Jackson** A. V. W. The 'Twelve Sovereignities' in Manichaeism. JAOS. 47 (1927) 368 [nur Titel].

233. **Lidzbarski** Mark. Warum schrieb Mānī aramäisch? OLZ. 30 (1927) Sp. 913—917.

234. **Schaeder** H. H. Urform und Fortbildungen des manichäischen Systems. Vorträge der Bibliothek Warburg [4.] 1924—1925 (1927) 65—157.

Bespr.: OLZ. 30 (1927) Sp. 704—708 (O. G. v. Wesendonk).

1. Die gegenw. Ansicht des Manichäismus. 2. Überblick über Manis Leben und Bildung. 3. Der kosmogon. Mythus u. d. Problem s. Deutung. 4. Stadien d. manich. Forschung. 5. Die hellenist. These. 6. Mythos u. Logos bei Mani. Der „Gesandte" u. seine Vertreter. 7. Die manich. Kosmogonie nach Alexander v. Lykopolis. 8. Die Gleichungen Urmensch = Seele, Bote (Jesus) = Geist, Urfinsternis = Hyle = ungeordnete Bewegung = Feuer, böse Lust, Begierde. Manis geistesgesch. Stellung. 9. Weltdeutung u. Heilsbotschaft. 10. Die pers., 11. die christl. Form d. Heilsbotschaft.

235. **Guidi** M. La Lotta tra l'Islām e il Manicheismo. Un libro di Ibn al-Muqaffa' contro il Corano confutato da al-Qāsim b. Ibrāhīm. Testo arabo pubbl. con intr., vers. ital. e note. (Fondazione Caetani per gli studi Musulmani). Roma, Accad. Naz. dei Lincei. 1927. XXVIII, 127, 55 S. 8°.

Bespr.: JRAS. (1928) 959—962 (D. S. Margoliouth).

235a. **Sharenkoff** V. N. A Study of Manichaeism in Bulgaria with special reference to the Bogomils. New York, Columbia Un. Pr. 1927. XXV u. 83 S.

Bespr.: Le Muséon 41 (1928) 336—337 (J. Simon, m. bibliogr. Erg.)

236. **Ch'en** Yuan. History of Manichaeism in China (chines.). Kuo-hsio chi-k'an, Journal of sinol. studies (Peking) 1 (1923).

γ) Soghdisch.

237. **Barthold** V. V. K voprosu o jazykach sogdijskom i tocharskom. (Zur Frage der soghd. u. tochar. Sprache.) Iran 1 (1927) 29—41.

238. **Benveniste** E. Notes sogdiennes. MSL. 23 (1927) 123 ff.

238a. **Kretschmer** K. Sogdiana. Realencyclopädie d. class. Altertumswiss. Reihe 2, Halbband 5 (1927) 788—791.

239. **Rosenberg** F. Un fragment sogdien bouddhique du Musée Asiatique (Kr. IV Soghd. 4). Izvestija Akad. Nauk SSSR. Ser. 6, tom 21 (1927) 1375—1398.

e) Neuiranisch.

α) Neupersisch und nächstverwandte Dialekte.

240. **Benveniste** E. Persan *umēδ* „espoir". MSL. 23 (1927) 133 f.

241. **Kraelitz-Greifenhorst** F. Die arabischen, persischen und türkischen Wörter im Buche gegen die Mohammedaner des Gregor von Tat'ew. (S. Abt. VI Nr. 15.)

242. **Markwart** Jos. Np. *āδīna* „Freitag". Festgabe Josef Szinnyei (Nr. 181) 57—89.

Über np. *zamān*, *hangām* (= päz. *ōgąm*), phl. *ōδām* (**aδgąm*), man. phl., soghd. *āgām*, Zaza *gâm-e* 'e. Augenblick' (armen. *žam*), np. *gāh*, *anǧuman*, *anǧām*. Np. *āδına* altertüml. Form. von *āīn*, *aīna* aus **aδvēn(ak)*, ap. **aδi-raina*, (med. **arδēn* : arm. *aurēnk'*) '(Tag der) Sitte' (Freitagsgebet!). Vgl. np. *jār*, päz. *ajār*, man. phl. *-xijār*, *-ijār*, mand. LW. *aδijāvar-ā*, av. *aiδy-ū* und np. *yāδ*, paz. *ajāt*, *ABIATAKA* Hes. (**abiyātaka*) und np. *jal*, *jala* aus ap. **abi-harδa-* (med. *harzak* 'frei', np. med. *hamharz*, dgl. arm. LW., anders entlehnt arm. *arjak* und vielleicht arm. *aṙak'em*). — Über np. *jazdān*: *īzad*, ersteres islamische Bildung, etwa im Gebiet der Qāšān-Dial. (altiran. *j*-bewahrt), ebenso *āδina* wohl im Aδarī-Gebiet. — Zahlreiche Exkurse und mehrfach allzu scharfe Polemik.

243. **Walīdī** Ahmed Zekī. Ḫwārezmische Sätze in einem arabischen *Fiqh*-Werke. Islamica (Leipzig) 3 (1927) 190—213.

244. **Ivanow** W. Some Poems in the Sabzawari dialect. JRAS. (1927) 1—41.

245. **Ben-Gerarij (Rabbinovič)** M. I. i **Chajmovič** M. I. Bjugaldagi (gornyj rodnik). Učebnik dlja detej gorskich evreev na razgovornom (tatskom) jazyke dlja II goda obučenija. (Die Bergquelle. Lehrbuch für die Kinder der Gebirgsjuden in der Umgangs-(tatischen)Sprache für 2 Jahre Unterricht.) Baku, izd. Nar. Kom. Prosveščenija Azerb. SSR. 1926. XXXVI, 224 S. 8°. 1 Rub.

β) Kurdisch.

246. **Minorsky** V. Kurden. Enzykl. des Islām 2 ([1913—]1927) 1212—1237.

247. **Marr** Jurij N. Obrazec bachtiarskoj literatury. (Spécimen de litt. bakhtiare.) Doklady Akad. Nauk. Ser. B 4 (1927) 53—58.

γ) Pamir-Dialekte.

248. **Zarubin** I. I. K karakteristike mundžanskogo jazyka. Iran 1 (1927) 111—200.

δ) Afghanisch.

249. **Morgenstierne** Georg. An etymological vocabulary of Pashto. Skrifter utg. av Det Norske Vid.-Akad. i Oslo. II. Hist. fil. kl. 1927, Nr. 3. Oslo, J. Dybwad. 1927. 120 S. 4°.

Bespr.: JRAS. (1928) 167—169 (G. W. Gilbertson); DLZ. 49 (1928) 2253—2359 (G. v. Selle; mit Beitr. von F. C. Andreas); BSOS. 5 (1928) 121 bis 124 (R. L. Turner); Acta Orientalia 5 (1928) 180—197 (J. Charpentier); ebenda 198—200 (G. Morgenstierne, Erwiderung).

250. **Benveniste** E. Afghan *ōspana* 'fer'. MSL. 23 (1927) 132.

ε) Ossetisch.

251. Izvestija Osetinskogo Naučno-Issledovatel'skogo Instituta Kraevedenija. Vypusk 1, 2. Vladikavkaz 1925—1926. 539, 653 S. 4°. 3 (3,50) Rub.

252. Pamjatniki narodnogo tvorčestva Osetin. Vypusk 1, 2. Vladikavkaz, Oset. Naučno-Issled. Institut Kraevedenija. 1925—1927. 122, 188 u. 158 S. 8°. 0,75 (2,50) Rub.

1. Nartovskie narodnye skazanija. 2. Digorskoe narodnoe tvorčestvo v zapisi Michala Gardanti.

253. **Dzagurov** G. A. Programma dlja sobiranija materialov po osetinskomu jazyku i ustnomu narodnomu tvorčestvu (narodnoj slovesnostij). Vladikavkaz, Oset. Naučno-Issled. Institut. Kraevedenija. 1926. 10 S. 8°.

254. **Kokiev** G. Očerki po istorii. Čast' 1. Vladikavkaz, Oset. Naučn.-Issled. Institut Kraevedenija. 1926. 150 S., 4 Kt. 8°.

255. **Abaev** V. I. Dialektologičeskij obzor Južnoj Osetii. (Aperçu des dialectes de l'Ossétie Méridionale.) Doklady Akad. Nauk. SSSR. Ser. B, 4 (1927) 90—92.

256. **Abaev** V. I. O ksanskom narečii osetinskogo jazyka. (Le dialecte qsane de la langue ossète [notice prélim.].) Doklady Akad. Nauk SSSR. Ser. B, 4 (1927) 88—89.

257. **Freiman** Aleksander. Ossetica (poln.). RO. 3 (1925 [1927] 158—163.

S. 343 Résumé français: 1. *Alan-Iron.* La différence entre ces deux noms ethniques est due au fait que *ir* < **ĕr* < **err* continue *ărya*, où *-ya* final disparaît régulièrement en géminant la consonne précédente. — 2. Le suff. *oi* (oss. or.), *oinä* (oss. occ.) se rencontre dans une vingtaine d'adjectifs dérivés soit de subst. soit d'autres adj. Dérivé d'un nom de partie de corps l'adj. en *oi* (*oinä*) exprime soit le manque de l'organe, soit son dével. anormal. Le suff. est vraisembl. d'origine caucas. — 3. Oss. or. *ayuyun*, oss. occ. *ayuin* „enrager"; oss. or. *yewyuyun*, oss. occ. *iwyuin* „passer à côté de qc." dérivent tous les deux de la rac. indoir. *gav*, contenue dans *jav* „être pressé" de l'Av. (skr. *jū*). — 4. Oss. or. *yäxs*, oss. occ. *äxsä* „fouet" sont à rattacher à l'av. *aštrā* 'fouet' (rac. **az* 'pousser, conduire'). Mais les formes oss. reflètent un **a(x)ša-*. 5. Oss. occ. *äwgärdän* „cou" est apparenté au sodg. *γrδ'k*, persan *gardan*, pol. *gardło*. La forme oss. confirme le rapprochement slavo-iranien fait par M. MEILLET (MSL. 23). — 6. Parmi les langues iran. mod. l'oss. a la morphol. la plus riche, mais due dans une large mesure à des innov. Parmi les traits archaïques il faut mentionner l'emploi du suffixe inchoatif *-s-* dans le sens du passif, ce à quoi il fallait s'attendre à priori après que M. TEDESCO l'avait constaté pour le sogd. et pour le sace (BSL. 25). Il y a aussi des traces curieuses de l'anc. alternance vocal. (degré plein — zéro). — 7. Qlq. concordances frappantes entre le vocab. de l'oss. et le vocab. des dial. du Pamir (formes du Pamir d'après les notes personelles de M. ZARUBIN).

258. **Marr** N. Ossetica-Japhetica II (russ.). Izvestija Akad. Nauk SSSR. Ser. 6, tom 21 (1927) 433—440.

259. **Miller** Vsevolod F. Osetinsko-russko-nemeckij slovar'. — Ossetisch-russisch-deutsches Wörterbuch. Hrsg. u. erg. von A. Freiman. I.: A—Z. Leningrad, Akad. Nauk SSSR. 1927. XIII, 618 S. 8°. 10 Rub.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) Sp. 1255—1259 (W. Lentz); JRAS. (1928) 709—710 (O. W.); OLZ. 31 (1928) 1078—1079 (E. Lewy).

260. **Munkácsi** B. Blüten der ossetischen Volksdichtung, gesammelt u. mit sprachl. sowie sachl. Erkl. hrsg. Keleti Szemle 20 (1927) 1—88.

260a. **Achwlediani** G. Ossetische A-Handschrift 1802. Bulletin de l'Université de Tiflis. 1926 (georg.).

Eine dreisprachige (russ.-georg.-ossetisch), die älteste unter allen bisher bekannten Handschriften; vermutlich von Johann Jalgusidse

niedergeschrieben; stellt die frühere (alte) Stufe des dvalischen Dialekts dar. Handschrift veröffentlicht. (Achwlediani.)

Besprechungen früher angezeigter Schriften.

261. **Morgenstierne** G. Report on a linguistic mission to Afghanistan (Bd. XII Abt. V Nr. 129). Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 612 (H. Junker); IF. 46 (1928) 202—204. 247 (J. C. Tavadia).

262. **Bartholomae** C. Zarathuštras Leben u. Lehre (Bd. XI Abt. V Nr. 222). Bespr.: Körösi Csoma-Archiv 2 (1927) 319—321 (L. Gaál).

263. **Meillet** A. Trois conférences sur les gāthā de l'Avesta (Bd. XI Abt. V Nr. 228). Bespr.: Körösi Csoma-Archiv 2 (1927) 321—322; NTS. 1 (1928) 240—241 (G. Morgenstierne).

264. **Pavry** J. D. C. Zoroastrian doctrine of a future life (Bd. XII Abt. V Nr. 136). Bespr.: OLZ. 31 (1928) 288—289 (H. Junker); BSOS. 4 (1928) 853—854 (C. A. F. Rhys Davids); JAOS. 48 (1928) 285—286 (R. G. Kent).

265. **Junker** H. F. J. Das Awestaalphabet (Bd. XI Abt. V Nr. 138). Bespr.: REA. 7 (1927) 305—306 (A. Meillet).

266. **Waldschmidt** E. u. W. **Lentz.** Die Stellung Jesu im Manichäismus (Bd. XII Abt. V Nr. 158). Bespr.: DLZ. 49 (1928) Sp. 319—326 (A. Baumstark); T'oung Pao, Sér. 2, 25 (1928) 426—435 (P. Pelliot).

267. **Le Sûtra** des Causes et des Effets . . . (Bd. XII Abt. V Nr. 285; Bd. XII Abt. V Nr. 162). Bespr.: DLZ. 48 (1927) 2445—2450 (W. Lentz); T'oung Pao, Sér. 2, 25 (1928) 403—413 (E. v. Zach).

268. **Beidar** P. Grammaire kurde (Bd. XII Abt. V Nr. 173). Bespr.: OLZ. 30 (1927) Sp. 1127—1128 (A. Christensen).

269. **Hadank** K. Die Mundarten von Khunsâr, . . . (Bd. XII Abt. V Nr. 173a. Bespr.: OLZ. 31 (1928) Sp. 500—503 (H. Junker).

270. **Kuryłowicz** J. Traces de la place du ton en gathique (Bd. XI Abt. V Nr. 248). Bespr.: LF. 54 (1927) 294—299 (M. Borecký).

Halle a. S., Wilhelm Printz.
Tiergartenstraße 10.

VI. Armenisch.

1. Sprache.

1. **Adjarian** H. Die armenischen Kryptographien. HA. 41 (1927) 75—82, 198—204.

2. **Adjarian** H. Ein neues Verzeichnis der arm. Schriftzeichen (arm.). HA. 41 (1927) 205—209.

3. **Aghbalian** N. Etymologie von *pašton — paštel* (arm.). Sion 1 (1927) 126—128.

Arm. *pašton — paštel* (Verbum) aus dem pers. *parašt*; es bedeutet opfern, Opfer darbringen, dienen (Opfer, Dienst).

4. **Aghbalian** N. Das Wort *harazat* (arm.). HA. 41 (1927) 406—410.

Verfasser leitet das Wort *Harazat* aus *har-a-zat* ab.

5. **Benveniste** E. Sur quelques emprunts iraniens en arménien. HA. 41 (1927) 761—764.

6. **Bleichsteiner** R. Armenisch *i-šḫ* „herrschen" und seine Verwandtschaftsverhältnisse. HA. 41 (1927) 753—758.
7. **Deeters** G. Armenisch und Südkaukasisch. Ein Beitrag zur Frage der Sprachmischung. Schluß (vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 12). Caucasica 4 (1927) 1—64.
8. **Durian** E. Eine sprachwissenschaftliche Bemerkung (arm.). Sion 1 (1927) 12—14.

   Artevan, avart (avartunk = artevank?) = gr. *ὀφρύς*.
9. **Durian** E. Ein Überblick über die altarm. Dialekte (arm.). Amenoun Tareçoyç 21 (1927) 549—553.
10. **Durian** E. Philologisches: *Ḫohaker — Ḫohakerak* (arm.). Sion 1 (1927) 47—48.

    Das Wort *ḫohaker* (= Koch) hat auch die Bedeutungen Fleischhauer und Henker. *Ḫohakerak* ist Diminutiv von *ḫohaker*.
11. **Durian** E. Das Verbum *atinel* bei Gr. Magistros (arm.). Sion 1 (1927) 340—341.

    Verbessert *atin(elow)*; es bedeutet „kastrieren".
12. **Ghapaniantz** G. Die japhetitische Sprachtheorie (arm.). Bull. de l'univ. d'Arménie Nr. 2—3 (1927) 374—397.
13. **Kardaschian** Ch. Arm. *kund* (arm.). HA. 41 (1927) 544.

    Kund bedeutet „Kopf", „groß". (ein großer Kopf).
14. **Karst** J. Alarodiens et Proto-Basques. HA. 41 (1927) 749—754.
15. **Kraelitz-Greifenhorst** F. Die arabischen, persischen und türkischen Wörter im Buche gegen die Mohammedaner des Gregor von Tat'ew. HA. 41 (1927) 771—778.

15a. **Lidén** E. Der armenische Name des Kreuzes. HA. 41 (1927) 765—766.

16. **Mariès** L. Critique de quelques témoignages allégués en faveur de la forme *pay* sans *n*. HA. 41 (1927) 767—772.
17. **Meillet** A. À propos de l'interrogatif et relatif *or*. Sur l'ablatif. REA. VII fasc. 1 (1927) 1—6.
18. **Meillet** A. Sur *arev*, *aregakn* et *p'aylakn*. HA. 41 (1927) 757—762.

    S. Abt. VIII Nr. 98.
19. **Paitchikian** P. E. Etymologisches a) *arispagos*, b) *angar* (arm.). Bazmavep 84 (1927) 20—21.

    Verbessert *arispagos* in *Ariopagos* (gr. *Ἄρειος Πάγος*, cf. Act. Apost. 17, 19. 22. 34). *Angar* (= *angarĕm*, aus dem pers. *angar-em*) bedeutet meinen, glauben.
20. **Roth** K. Die Bedeutung des Armenischen. HA. 41 (1927) 741—750.

21. **Sarkissian** P. G. Bemerkungen zu (dem Werke) „Armenische neue Wörter" von H. Adjarian (Venedig 1913) (arm.). Bazmavep 84 (1927) 14—16, 43—46, 105—107, 179—182, 239—244.

22. **Sköld** H. Die lateralen Konsonanten des Armenischen. HA. 41 (1927) 779—794.

23. **Thirakian** M. Etymologie von *pašton* und *paštel* (arm.). Sion 1 (1927) 281—282.

Gegen den Aufsatz von Aghbalian (Nr. 3): *pašton* (*paštel*) aus dem pers. *parst*.

24. **Zeller** H. Armenisch. Geschichte der idg. Sprachwiss. II 4, 2 (s. Abt. II Nr. 1) S. 85—104. (Db.).

Besprechung einer früher angezeigten Arbeit.

25. **Cuendet** G. L' impératif dans le texte grec et dans les versions gotique, arménienne et vieux slave des Évangiles (Bd. XI Abt. VI Nr. 14). Bespr.: REA. (1927) 207—208 (Rouzaud).

2. Literatur.

26. **Abetian** M. Alte (arm.) Volkslieder (arm.). Bull. der Staatsuniv. der Rep. S. S. Arm. 2—3 (1927) 186—257.

27. **Adontz** N. Bemerkungen zu Korioun (arm.). HA. 41 (1927) 273—284, 395—405.

28. **Aghbalian** N. Von der armen. Übersetzung der hl. Schrift (arm.). Sion 1 (1927) 90—91.

29. **Aghavnouni** M. Mechithar Skewratzi (aus dem 13. Jh.; kurze Lebensbeschreibung) (arm.). Sion 1 (1927) 82—84.

30. **Aghavnouni** M. Nerses Keraktzi (aus dem 14. Jh., eine kurzgefaßte Lebensbeschreibung) (arm.). Sion 1 (1927) 52—55.

31. **Aleanakian** Jer. Eine alte Handschrift von „Hadjakhapatum" (arm.). Amenoun Tareçojç 21 (1927) 463.

32. **Babken** Bischof. Der Islam in der arm. Literatur (arm.). HA. 41 (1927) 24—27, 117—125, 301—308, 425—431, 569—574.

Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 25.

33. **Basmadjian** K. Der Arzt Bagrad (arm.). Jahrbuch des arm. Krankenhauses in Konstantinopel (1927) 145—147.

34. **Baumstark** A. Der armenische Psaltertext, sein Verhältnis zum syrischen der Pešitta und seine Bedeutung für die LXX-Forschung. OC. 23 (III. Serie I) (1927) 319—333.

Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 28.

35. **Büchner** V. F. Iets aangaande de overlevering van de Armenische vertaling van den Diatessaron-commentaar van Ephraim Syrus. Verslag van het 5. Congres (Oostersch Genootschap in Ned.) (1927) 39—40. (Pr.)

36. **Büchner** V. F. Zu einer Stelle der arm. Übersetzung von Ephräm Syrus' Diatessaron-Kommentar. HA. 41 (1927) 685—688.

37. Codices armeni bybliothecae vaticanae Borgiani Vaticani Barberiniani Chisiani Schedis Tr. Cor. Conybeare adhibitis recensuit Ev. Tisserant. Romae 1927. XIX, 395 S. 8°. 200 L.

38. **Durian** E. Neuentdeckte Fragmente aus alter (armen.) Übersetzung des Buches von Sirak (Textausgabe, arm.). Sion 1 (1927) 246—250.

39. **Durian** E. Eine neue Handschrift der Reden von Joh. Mandakuni (arm.). Sion 1 (1927) 308—309, 343—346, 372—373.

40. **Eremian** A. Der Volkssänger Martiros Manoukian (arm.). HA. 41 (1927) 138—141.

41. **Euringer** Dr. S. Das Nomen gentilicium der Braut im armen. Hohenliede. HA. 41 (1927) 617—624.

42. **Faldati** U. Sulla versione armena dei Sepolcri di Ugo Toscolo. HA. 41 (1927) 735—740.

43. **Findiklian** G. Die Lebensgeschichte von Maštoç, korrigiert und beleuchtet (arm.). Sion 1 (1927) 146—150, 175—178, 214—218, 301—305.

44. **Findiklian** G. Meine Antwort auf die Bemerkungen zu Korioun an Prof. N. Adontz (arm.). HA. 41 (1927) 529—541.

45. **Gouschakian** Th. Katalog der arm. Handschriften des Klosters Sourb Neschan in Sivas. HA. 41 (1927) 36—43, 142—145, 309—318, 432—434.

Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 32.

46. **Herklotz** Dr. F. Zur Textgeschichte von Joh. 7, 53—8, 11 (Erzählung von der Ehebrecherin) bei den Armeniern. HA. 41 (1927) 623—624.

47. **Hnasser** G. Das armen. Schrifttum in den Grabinschriften [vom 16.—19. Jahrhundert in Konstantinopel] (arm.). H. Kotschnak 27 (1927) 584—585, 1419—1420.

48. **Jeremian** A. Auszüge aus den Gedichten der Armenier von Djulfa und Indien (arm.). H. Kotschnak 27 (1927) 337—338.

49. **Kraft** B. Der Römerbrieftext des arm. Irenäus. HA. 41 (1927) 641—670.

50. **Lebon** J. Version arménienne et version syriaque de Timothée Élure. HA. 41 (1927) 713—722.

51. **Levonian** G. Baldassar Depir, Grammatiker, Dichter und Sänger im 18. Jahrhundert (arm.). Bulletin des Institutes der Wissenschaften der R. S. S. Arm. 2 (1927) 114—131.

52. **Macler** F. Les traducteurs arméniens ont-ils connu et utilisé l'hébreu? HA. 41 (1927) 609—616.

53. **Manandian** H. Die graecophile Schule und ihre Entwicklungsphasen (arm.). HA. 41 (1927) 16—23, 109—116, 289—301, 417—425, 559—569.

Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 44.

54. **Minassian** R. Das Grab des Chatchatour Abovian zu Achotsk (arm.). HA. 41 (1927) 268—273.

55. **Mlaker** K. Zur Geschichte des Ps. Moses Xorenaçi. Armeniaca II (1927) 114—125.

56. **Murad** Fr. Des hl. Ephrem sechzehn neuentdeckte Hymnen über die Stadt Nikomedia (arm.). Sion 1 (1927) 314—316, 346—349, 381—383.

57. **Muyldermans** J. Une recension arménienne du Syntagma doctrinae. HA. 41 (1927) 687—700.

58. **Oshakan.** Lazar Pharpetzi (arm.). Jahrb. des arm. Krankenhauses in Konstantinopel (1927) 29—46.

59. **Oshakan.** Phaustus von Byzanz (arm.). Amenoun Tareçoյç. 21 (1927) 361—366.

60. **Oskian** P. H. Eghia Moucheghian und seine literar. Arbeiten (arm.). HA. 41 (1927) 28—36, 126—138, 237—249, 367—376, 493—501.

61. **Peeters** P. Une sainte arménienne oubliée, Sainte Marie la Jeune. HA. 41 (1927) 723—730.

62. **Rucker** J. Cyrillus von Alexandrien und Timotheus Aelurus in der alten armen. Christenheit. HA. 41 (1927) 699—714.

63. **Schahaziz** E. Gabriel Sundukian, ein Bühnenschriftsteller (arm.). Bulletin des Institutes der Wissenschaften der Rep. S. S. Arm. 2 (1927) 132—162.

64. **Simon** J. Où et quand furent prononcées les Orationes in XL Martyres de S. Gregoire de Nysse. HA. 41 (1927) 731—736.

65. **Terterian** A. Bemerkungen zu unseren ländlichen Schriftstellern (arm.). Bull. de l'univ. . . . d'Arménie 2—3 (1927) 258—318.

66. **Torkomian** V. Amirdovlat's Pharmakologie (arm.). Bazmavep 84 (1927) 166—169, 205—207.

67. **Torossian** P. J. Ein Überblick über die armen. Übersetzung des Kommentares des hl. Ephräm zum Alten Testament (arm.). Bazmavep 84 (1927) 33—37.

68. **Torossian** P. J. Ein unediertes Fragment des hl. Ephräm: In

Transfigurationem Domini (Untersuchungen und Textausgabe) (arm.). Bazmavep 84 (1927) 3—9.

69. **Torossian** P. J. Ein Vergleich der zwei Homilien „Contra foeneratores" des hl. Basilius und Johannes Mandakuni (arm.). Bazmavep 84 (1927) 65—73.

70. **Vardanian** P. A. Euthaliana (arm.). HA. 41 (1927) 1—11, 97—108, 225—236, 353—366, 481—492, 545—558.

Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 58.

71. **Babken** Bischof Verthanes Kherthol: De Iconoclastibus (Textausgabe) (arm.). Sion 1 (1927) 23—25, 61—63.

72. **Zanolli** A. Notizie su alcune varianti del testo armeno di Afraate. HA. 41 (1927) 681—684.

73. **Zorell** F. Ursprung und Eigenart der georgischen Bibelübersetzung. HA. 41 (1927) 669—680.

Besprechung einer früher angezeigten Arbeit.

74. **Lehmann-Haupt**, Armenien einst und jetzt. (Bd. XII Abt. VI Nr. 84.) Bespr.: Armeniaca II (1927) 129—132 (K. Roth); HA 41 (1927) 215 bis 224. 342—352 (Ter Poghossian; wichtig).

3. Geschichte.

75. **Adontz** N. Das Bauernwesen Alt-Armeniens (arm.). Haïrenik 5 (1927) Nr. 12 S. 81—85; 6 (1927) Nr. 1 S. 147—154, Nr. 2 S. 94—100.

76. **Adontz** N. Politische Strömungen in Altarmenien (arm.). Haïrenik 5 (1927) Nr. 4 S. 68—77, Nr. 5 S. 84—96.

77. **Adontz** N. Die altarm. Weltanschauung (arm.). Haïrenik 5 (1927) Nr. 3 S. 109—121.

Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 62.

78. **Adontz** N. Sur l'origine de Léon V, empereur de Byzance. Armeniaca II (1927) 1—10.

79. **Adontz** N. Tarkou chez les anciens Arméniens. REA. VII fasc. 1 (1927) 185—194.

80. **Aghavnouni** M. Der Ursprung einer armen. Kongregation im Kloster Mar-Saba (arm.). Sion 1 (1927) 369—372.

81. **Aghavnouni** M. Das armen. Kloster der hl. Gottesgebärerin auf dem Wege nach Bethlehem (arm.). Sion 1 (1927) 109—112.

82. **Aghavnouni** M. Das armen. Kloster des hl. Jakob (des Bruders des Herrn) im Tale Josaphat (arm.). Sion 1 (1927) 14—16.

83. **Aghavnouni** M. Das armen. Kloster vom hl. Stephanus auf dem Berge Sion (arm.). Sion 1 (1927) 140—144.

84. **Aghavnouni** M. Die armen. Kirche im Dorfe El-Bireh auf dem Wege nach Jerusalem (arm.). Sion 1 (1927) 178—182.

85. **Aghavnouni** M. Die armen. Kolonie und ihre Kirche in Khirek (arm.). Sion 84 (1927) 295—298.

86. **Aghavnouni** M. Das armen. Kloster und die armen. Kirche im Dorfe Aïnkjarim (arm.). Sion 1 (1927) 207—211, 263—267.

87. **Ananoun** D. Die soziale Entwicklung der Armenier in Rußland (arm.). Bd. 3. Venedig 1926. 694 S. 8°.

88. **Atrpet.** Das Talgebiet des Djorokhflusses (arm.). HA. 41 (1927) 210—215, 334—343, 410—415, 462—477.

Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 66.

89. **Avdalbekian** Th. Die neuentdeckte Keilschrift von Nor Bayazit und ihr archäologisches Milieu (arm.). Bull. des Institutes der Wissenschaften der R. S. S. Arm. 2 (1927) 203—219.

90. **Avdalbekian** Th. Der Mithraskult bei den Armeniern (arm.). HA. 41 (1927) 442—453, 589—600.

91. **Babken** Bischof. Die Reliquien (Hand und Arm) des hl. Gregor des Erleuchters (arm.). Amenoun Tareçojç 21 (1927) 489.

92. **Babken** Bischof. Die Katholikosen von Kilikien. Ein Überblick (arm.). Sion 1 (1927) 121—126, 154—158, 240—244.

93. **Barseghian** J. Die armen. Kolonie in Persien (arm.). H. Kotschnak 27 (1927) 1328—1329.

94. **Barseghian** J. Armenische Kirchen in Indien und Java (arm.). Amenoun Tareçojç 21 (1927) 502.

95. **Basmadjian** K. J. Notes sur l'histoire de la médecine arménienne. REA. VII fasc. 1 (1927) 179—180.

96. **Basmadjian** K. J. Die Lage Armeniens in der Herrschaftszeit der Araber (arm.). Amenoun Tareçojç 21 (1927) 539.

97. **Baumstark** A. Ein mißverstandenes Motiv armenischer Weltgerichtsdarstellungen. HA. 41 (1927) 921—930.

98. **Belck** V. Beiträge zur Urgeschichte Armeniens. HA. 41 (1927) 805—818.

99. **Benveniste** E. L'origine du *višap* Arménien. REA. VII fasc. 1 (1927) 7—9.

100. **Boghossian** E. Wichtige archäologische Funde in Armenien. Armeniaca II (1927) 126—127.

101. **Durian** E. Das Menschenopfer bei den Armeniern (arm.). Amenoun Tareçojç 21 (1927) 554—555.

102. **Findiklian** G. Der Kaukasus und Ägypten. HA. 41 (1927) 82—89.

103. **Gregor** Jakob Mag. Aethiopien, die armenische Kirche und die Armenier (arm.). Bazmavep 84 (1927) 216—223, 266—273.

104. **Hatzouni** P. V. Religiöse Tänze in Altarmenien (arm.). K. Geghouni (1927) 3—4.

105. **Hatzouni** P. V. Die Trennung der Armenier von der Universalkirche (arm.). Bazmavep 84 (1927) 193—205, 225—237, 289—297, 321—330, 354—364.

106. **Hatzouni** P. V. Der armen. Metropolit (Metropolitanjurisdiktion bei den Armeniern) (arm.). Bazmavep 84 (1927) 137—142.

107. **Hatzouni** P. V. Der Archepiscopat bei den Armeniern (arm.). Bazmavep 84 (1927) 99—105.

108. **Hatzouni** P. V. Die armen. Kirche vor dem hl. Gregor dem Erleuchter (arm.). Bazmavep 84 (1927) 9—14, 38—43, 74—81.

109. **Hatzouni** P. V. Kranken-, Irren- und Waisenhäuser in Altarmenien (arm.). Jahrb. des arm. Krankenhauses in Konstantinopel (1927) 137—143.

110. **Iorga** N. Sur l'origine des Arméniens de Moldavie. HA. 41 (1927) 907—910.

111. **Karanfilian** P. G. Tigranes der Zweite und die armenisch-lukullianischen Kriege (arm.). HA. 41 (1927) 56—67, 162—177, 250—262, 377—387, 502—514, 575—582.
Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 78.

112. **Kürdian** H. Materialien für die Geschichte der Armenier in Bulgarien von Anfang bis 1700. Bazmavep 84 (1927) 330—334.
Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 40.

113. **Laurent** J. Les Croisés et l'Arménie. HA. 41 (1927) 885—906.

114. **Lehmann-Haupt** C. F. Die älteste Kunde über Armenien. HA. 41 (1927) 795—806.

115. **Leo.** Aus den armen. Geschichtsfragen (arm.). Bull. der Staatsuniv. der R. S. S. Arm. 2—3 (1927) 398—432.

116. **Macler** F. Trois conférences sur l'Arménie, faites à l'Université de Strasbourg. Paris, Geuthner. 1927. 144 S. u. 34 Taf. 8°.

117. **Macler** Fr. Rapport sur une mission scientifique en Galicie et en Bukovine. REA. VII fasc. 1 (1927) 11—177.

118. **Markwart** J. Skizzen zur historischen Topographie und Geschichte des Kaukasus. (Das Itinerar von Artacata nach Armastica auf der römischen Weltkarte.) HA. 41 (1927) 825—866.

119. **Martirossian** N. Die Ausgrabungen Hrozný's (arm.). HA. 41 (1927) 526—530.

120. **Matikian** P. A. Ein Vergleich zwischen Ara dem Schönen und den anderen ähnlichen Mythen (arm.). HA. 41 (1927) 145—162.

121. **Matikian** P. A. Der mythologische Hund in Beziehung zu den Engeln Michael und Gabriel und dem hl. Sergius (arm.). HA. 41 (1927) 43—55.

122. **Matikian** P. A. Attis und Kybele (arm.). HA. 41 (1927) 317—325.

123. **Max** Prinz von Sachsen. Ani und Etschmiadzin. HA. 41 (1927) 911—922.

124. **Max** Prinz von Sachsen. Die armenische Kirche. Haï Chosnak 3 (1927) 41—47, 75—78, 90—92, 144—149, 210—213, 229—231, 252—254, 266—268, 292—294, 323—327.

Eine armen. Übersetzung der Vorträge (des Prinzen), gehalten an der theolog. Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz.

125. **Merk** A. Die Miniaturen des armenischen Evangeliums Nr. 697 der Wiener Mechitharistenbibliothek. HA. 41 (1927) 931—944.

126. **Meščaninov** J. Les textes cunéiformes vaniques au points de vue de la theorie japhétique (russisch). Recueil Japhétique IV (1926) 72—122.

127. **Meščaninov** J. Noms anciens vaniques des dieux et des rois (russisch). Recueil Japhétique V (1927) 82—101.

128. **Minassian** M. Die (Volks)namen *Armen* und *Haïk* (arm.). Haïrenik 6 (1927) Nr. 1 S. 89—99, Nr. 2 S. 101—112.

129. **Minassian** M. Die Erfinder des Sonnenkalenders (nämlich die Urarmenier) (arm.). Haïrenik 5 (1927) Nr. 3 S. 86—94.

130. **Mlaker** R. Zur Chronologie Ašots I. HA. 41 (1927) 881—886.

131. **Muyldermans** J. Un fragment arménien de l'oraison funèbre de Basile de Césarée par Grégoire de Nazianze. HA. 41 (1927) 13—16.

132. **Muyldermans** J. La domination arabe en Arménie. Extrait de l'histoire universelle de Vardan, traduit de l'arménien et annoté. Louvain et Paris. 1927. 176 S. 8°. 50 Fr.

133. **Nahapetian** P. G. Die Baukunst der Armenier (arm.). Bazmavep 84 (1927) 244—248.

134. **Poturian** B. Arm. Klöster (arm.). Tathew (Jahrbuch) (1927) 178—188.

135. **Samuelian** Kh. Steinkult bei den Armeniern (arm.). HA. 41 (1927) 435—442, 521—526, 583—588.

136. **Sargissian** P. Gr. Die armen. Flagge (arm.). Bazmavep 84 (1927) 153—157.

137. **Saroukhan** A. Die Armenier in den Niederlanden (arm.). HA. 41 (1927) 68—75, 178—186, 262—267, 387—394, 514—520. Vgl. Bd. XII Abt. VI Nr. 103.

138. **Sayeghian** N. Ein armenischer Patriarch von Konstantinopel zu Basra (arm.). HA. 41 (1927) 333—334.

139. **Schwieger** J. Neue Wege zur Erforschung von Ursprungsfragen altarmenischer Kirchenbauten. HA. 41 (1927) 945—980.

140. **Torkomian** V. Bemerkungen über Eremia Čelebi's Geschichte von Konstantinopel (arm.). HA. 41 (1927) 186—192, 326—332, 454—462, 600—607.

141. **Tütündjian** L. Armenien (arm.). Amenoun Tareçoյç 21 (1927) 510.

142. **Vasmer** R. Chronologie der Statthalter von Armenien unter den Kalifen al-Amīn und al-Ma'mūn. HA. 41 (1927) 866—880.

143. **Weber** S. Bemerkungen zur palästinensischen Ortskunde aus altarmen. Schriftstellern. HA. 41 (1927) 817—826.

144. **Zorian** A. Die soziale Gliederung des armenischen Volkes im Mittelalter. Armeniaca II (1927) 11—113.

145. **Zorian** A. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land des föderativen Armeniens unter der Araberherrschaft (arm.). Bull. des Institutes der Wissenschaften der R. S. S. Arm. 2 (1927) 179—202.

146. **Zorian** A. Die Steuerpolitik der Araber im föderativen Armenien (arm.). Bull. der Staatsuniv. der R. S. S. Arm. 2—3 (1927) 319—349.

Wien VII/2, Mechitharistengasse 4. H. Oskian.

VII. Albanisch.

Die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der in alb. Sprache abgefaßten Veröffentlichungen, die das rein lateinische, in Albanien seit 1908 herrschend gewordene „Monastirer Alphabet" verwenden, macht auch für das IJ die Annahme dieser Schreibung zur Notwendigkeit. Müssen doch schon aus bibliographischen Gründen die alb. Titel diplomatisch getreu wiedergegeben werden. Bei weiterem Festhalten an dem in der idg. Sprachwissenschaft bisher durchaus üblichen Alphabet G. Meyers würde sich sohin der Übelstand einer Doppelschreibung des Alb. innerhalb desselben Berichtes festsetzen. — Behufs Erleichterung des Überganges zur neuen Schreibart seien hier die wichtigsten Unterschiede zusammengefaßt. An erster Stelle ist die bisher verwendete Schreibung G. Meyers angeführt, hinter dem = folgt die jetzt übliche alb. — Vokale: *ε* = *ë*; *ü* = *y*; *ą* usw. = *â* usw.; Spiranten: *δ* = *dh*; *ϑ* = *th*; *š* = *sh*; *ž* = *zh*; Affrikaten: *ts* = *c*; *tš* = *ç*; *dz* = *x*; *dž* = *xh*; Verschluß-

laute: $k' = q$; $\acute{g} = gj$; Liquiden: $\bar{r} = rr$; $\bar{l} = ll$; $l' = l$; Nasale: $\acute{n} = nj$. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß im folgenden die neue Schreibung auch dort verwendet wird, wo die Verf. der angezeigten Arbeiten noch die alte befolgt hatten.

1. Allgemeine Hilfsmittel, Ethnographie.

1. Albanien [und Nachbargebiete]. Karte im Maßstab 1 : 200000. Wien, Kartogr., früher Militärgeogr. Institut. 1927.

Im Jahre 1927 erschienen drei Blätter: Elbasan, Korfu und Prizren; schon früher (1924) die Blätter Durazzo und Skutari; Valona (1918). — Gegenüber der älteren Ausgabe (v. 1904) zahlreiche Verbesserungen auf Grund der österr.-ungar. Kriegsaufnahmen (vgl. Oberhummer, Bd. X Abt. VII Nr. 46).

2. Albanija in Albanci. (Albanien und die Albaner. Sloven.) Življenje in Svet (Laibach) 1 (1927) 338—342.

Inhalt: Wer sind die Albaner? — Aus der albanischen Geschichte. — Der albanische Staat. — Wirtschaftliche Verhältnisse. — Volksleben und Bräuche. — Die albanische Kultur. [Populäre Darstellung eines ungenannten Verf.]

3. **Arne** T. J. Österuropas och nordbalkans förhistoria. (Die Vorgeschichte Osteuropas und des Nordbalkans.) (schwed.). Världskulturen I 401—492.

Bespr.: Eurasia 1 (1927) 195f. (Tallgren.)

4. **Armstrong** H. F. The New Balkans With an Introduction by A. C. Coolidge, Prof. of History, Harv. Univ. New York, Harper Brothers. 1926. 179 S.

Bespr.: Slav Rev 5 (1926) 693f. (Seton-Watson); 6 (1927/28) 230 (R. J. Kerner).

5. **Baschdaroff** G. Die makedonische Frage. Deutsch von M. M. Schischmanova. (Mit 7 Bildern und einer Völkerkarte Makedoniens.) Makedonische Bücherei Nr. 2. Wien, Komm.-Verl. v. K. Fromme. 1925. 53 S. 8°.

Bespr.: Mitt Geogr Ges Wien 70 (1927) 265 (S. Schilder).

Enthält S. 51—53 eine Bibliographie: Libri Bohemici, Britannici, Gallici, Germanici, Italici, Russici, Serbici.

6. **Boričić** G. Plav i Gusińe. Beograd. 1927.

Bespr.: Srpski Knjiž Glasn N. S. 20 (1927/1) 397 (B. M. [= Milković]).

18 Skizzen. Beschreibung von Land und Leuten.

7. **Božović** P. M. Die Erbauung Skutaris (Serbokr. m. cyr. Lett.). Prilozi 6 (1926, ersch. 1927) 274—276.

Die skr. Fassung dieser Legende ist aus dem Volksliede (Vuk II 25) bekannt. Während eines kurzen Aufenthaltes in Albanien lernte Verf. aus einem alb. Schulbuche (Gaspër Beltoja, Libër i III) die alb. Fassung, die er in Übersetzung mitteilt, kennen. Ein Vergleich der beiden Fassungen zeigt, daß die alb. die weitaus einfachere ist und der mannigfachen poetischen Züge der skr. entbehrt. Aus dem Volksmunde wurden dem Verf. einige Fälle der wundertätigen Wirkung der in der Burg von Skutari gezeigten Quelle mit-

geteilt. Der Glaube an die Wunderkraft dieser Quelle reicht im Süden etwa bis Kroja.

8. **Buday** A. Ist die dakorumänische Kontinuitätstheorie begründet? (Magy.) Emlékkönyv Dr. gróf Klebelsberg Kuno negyedszázados kulturpolitikai muködésének emlékére születésének 50. évfordulóján. Budapest, Rákosi J. 1925.

S. 127—137: Die Frage ist zu verneinen. Die Bevölkerung Daziens war zur Römerzeit aus sehr heterogenen Elementen zusammengesetzt. Die römischen Legionen konnten ebensowenig latinisierend wirken wie etwa zur Zeit der österr.-ungar. Monarchie, deren Heer deutsches Kommando hatte, die siebenbürgischen (széklerischen oder rumän.) Regimenter germanisierend hätten wirken können.

9. **Buonocore de Widman** R. conte. I Nemagni del Kaponik dinasti romani nella penisola balcanica. Studî Bizantini S. 31—42. Pubblicazioni dell'„Istituto per l'Europa Orientale", Roma II. Serie Politica-Storia-Economia. V. Roma, Ist. Romano Editoriale. 1925.

S. 32: Das Gebiet des Kopaonik hieß auch Stari Vlah. Diese Bezeichnung ist nicht von Hirtensiedlungen hergeleitet, wie Novaković will, sondern geht auf die roman. Nation im Gegensatz zu Serben und Albanern; sie ist schon durch eine Urkunde des 12. Jahrh. bezeugt. Die Form (Substantiv im Sing.) weist auf einen alten Schutzherrn des Gebietes = „alter Römer" oder „großer Römer"; sie muß sich auf das Haus Nemanja beziehen, das das Gebiet beherrschte und sich rom. Ursprungs rühmte.

10. **Bushati** H. Copa historije. (Geschichtsepisoden.) (alban.) Diturija 2 (1927) 299—308.

I. Oso Kuka (299—306). Über die Lebensumstände dieses Helden von Gj. Fishtas Dichtung „Lahuta e malcís" hat Verf. bei den Sippengenossen Kukas und bei kundigen Greisen Nachrichten gesammelt, die hier mitgeteilt werden. Die wichtigsten kriegerischen Taten und Kämpfe gegen die Montenegriner werden zu Stellen der Dichtung in Beziehung gesetzt, wodurch Beiträge zu einem historischen Kommentar des Epos geliefert werden. [Es handelt sich um die Stellen der Orig.-Ausg. II S. 27 Vers 20ff.; II S. 40 Vers 26ff.; II S. 33 Vers 11ff.; II S. 50 Vers 21f. Der Ref.] Zum Schlusse wird ein Oso Kuka verherrlichendes Volkslied veröffentlicht (304—306). — II. Andere Kämpfe zwischen den Albanern und Montenegrinern (306—308). 1. Der Kampf bei Kernica. Dieser Kampf lebt in der Volksüberlieferung fort. Verf. ermittelt die geschichtlichen Einzelheiten und teilt ein kurzes Volkslied mit. 2. Der Kampf bei Shestani und Muriqi (308).

11. **Bushati** H. Kara-Mahmud Pasha. Diturija 2 (1927) 377—386.

Geschichte Kara Mahmud Pashas auf Grund des türk. Geschichtswerkes von Xhevdet Pasha und der Abhandlung von Th. Ippen Albania II (s. u. Nr. 33).

12. **Cacopardo** U. Note sull' economia albanese. L'Europa Orientale 7 (1927) 211—223.

13. Codrul Cosminului. Buletinul „Institutului de istorie şi limbă" . . . Dir. I. Nistor (Zeitschrift d. Instituts f. Geschichte

u. Sprache [an d. Univ. Czernowitz]. Rum.) Cernăuți Glasul Bucovinei 1925f.

Bespr.: RLR 3 (1927) 210 (A. Rosetti).

14. **Čajkanović** V. Zwei altertümliche Fälle von Asylschutz (Serbokr. m. cyr. Lett.). Glasn Etnogr Muz Beograd 1 (1926) 76—79.

Erörtert die folgenden von Jelić Krvna osveta [Bd. XII Abt. VII Nr. 17] mitgeteilten zwei Fälle: 1. Verpflichtung des Hausherrn zur Blutrache für den Gast auch bei bloß symbolischem Aufsuchen des Asyls durch den Gastfreund. Ein solcher symbolischer Vorgang (Jelić S. 56) läßt sich mit den Fällen Apuleius Met. 3, 29 u. Acta Apost. 25, 11 vergleichen. 2. Als besonders schwer und durch Sühnevertrag nicht tilgbar gilt in Nordalbanien die Ermordung eines Mannes, der in der Absicht, ein Asyl aufzusuchen, sich auf irgendein Grab gelegt hat (Jelić 84, 94). Dieser Fall, in dem auch ein einzelnes Grab (also nicht ein Friedhof mit Kirche) als Asyl dienen kann, ist isoliert. Der Zug, daß sich aus dem Grabe gleichsam die Schutzgottheit zeigt, ist sehr altertümlich und steht sozusagen am Anfang aller Religion.

15. **Ćorović** V. Der byzantolog. Kongreß in Belgrad. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Srpski Knjiž Glasn N. S. 21 (1927/2) 127—131.

Kurzer Sammelbericht über die wichtigsten Vorträge dieser vom 11. bis 16. April 1927 abgehaltenen Tagung. Zur Geschichte Albaniens insbesondere: Marinesco, C., Beziehungen Alphons' V. von Aragonien zu Skanderbeg.

16. **Daneš** J. Jovan Cvijić. Posebna Izdanja Srpsk. Geogr. Društva 1. Beograd. 1927.

Bespr.: Srpski Knjiž Glasn N. S. 20 (1927/1) 635 (M.)

Inhalt: 1. Cvijić's Leben und Reisen. 2. Förderung der allgem. Geogr. 3. Bedeutung für d. Erforschung der Balkanhalbinsel. 4. Bedeutung für die Südslaven, Čechoslovaken u. d. Slaventum.

17. **Daneš** J. Jovan Cvijić's Bedeutung für die Erforschung der Balkanhalbinsel. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Srpski Knjiž Glasn N. S. 20 (1927/1) 270—273.

Würdigt auch die anthropogeographischen Arbeiten. — Aus dem Čechischen übersetzt von M. Dragić.

18. **Dragomir** S. Über die Morlaken und ihren Ursprung. Académie Roumaine. Bulletin de la section historique T. XI Congrès de Byzantinologie de Bucarest, Mémoires. Bucarest, Cultura Națională. 1924. S. 115—126.

Bespr.: Byzantion 2 (1926) 533 (Goossens).

19. **Drobńaković** B. M. Geograph.-ethnograph. Übersicht von Südserbien. Skopļe i Južna Srbija. Beograd. 1925. S. 1—15.

Bespr.: Glasn Skopsk N Dr 2 (1927) 356 (R[adovanović]).

20. **Đorđević** T. R. Stanovništvo Srbije posle Velike Seobe 1690 g. (Die Bevölkerung Serbiens nach der großen Wanderung d. J. 1690. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Godišńica Nikole Čupića 36 (1927).

Bespr.: Srpski Knjiž Glasn N. S. 20 (1927/1) 560 (D. J. P.).
Wichtig auch für die Geschichte der alban. Siedlung im Kosovogebiete.

21. **Edmonds** P. To the land of the eagle. London, Routledge. 1927. 304 S., 2 Karten. 8° 12 s 2 d.

Bespr.: Diturija 3 (1927) 36ff. (Lumo Skendo).

22. **Elezović** Gl. Praznične običaje u Vučitrnu. (Festtagsbräuche in Vučitrn.) (Serbokr. m. cyr. Lett.) Južni Pregled 1927 (Jänner).

Dem Ref. unzugänglich.

23. **Erdeljanović** J. Jovan Cvijić und unsere Wissenschaft vom Volke. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Srpski Knjiž Glasn N. S. 21 (1927/2) 199—210.

24. **Frashëri** M. Disa dokumenta historike mbi Ali pashë Janinën. Perkthyerë dhe notuarë prej Mehdi Frashëri. (Einige Geschichtsurkunden über Ali Pascha von Janina, übersetzt u. erläutert von . . .) (Alb.) Diturija 2 (1927) 97—106.

Die hier in alb. Übersetzung vorgelegten Urkunden sind Xhevdets Geschichtswerk entnommen. Es sind: Irade des Sultans Mahmud (a. a. O. Bd. 9 S. 197—198), Brief des Serasker Jusuf Bej Doçishti (ebd. Bd. 11, 250), Ferman gegen Ali Pascha (ebd. Bd. 11, 221—223). Ein verbindender Erläuterungstext ist beigegeben.

25. **Frashëri** M. Liga e Prizrenit edhe effektet diplomatike të saj. (Die Liga von Prizren und ihre diplomatischen Ergebnisse.) (Alban.) Tiranë. 1927.

Bespr.: Diturija 2 (1927) 397 (Lumo Skendo).

26. **Giannini** A. Situazione dell'Europa Orientale. L'Europa Orientale 7 (1927) 278—288, 358—370, 435—441, 519—528.

Behandelt fortlaufend auch die Ereignisse in Albanien (S. 286, 364—369, 440—441, 526—528). S. 528—530: Text des it.-alb. Bündnisvertrages vom 22. XI. 1927.

27. **Gordon** J. & Cora **Gordon.** Two vagabonds in Albania. London, J. Lane. 1927. 318 S. 8°. 12 s 6 d.

Bespr.: Diturija 3 (1927) 24ff. (Lumo Skendo); Srpski Knj Glasn N. S. 21 (1927/2) 232 (In).

28. **Grameno** M. Kryengritja Shqiptare [Botim i Drejtoris së përgjithshme ś Arsimit]. (Die alban. Revolution.) [Veröffentlichung der Unterrichtsverwaltung.] (Alban.) Vlorë, Shtypshkr. „Vlora", G. Direttore. 1927. 204 S. 8°. 1,50 Goldfr.

Bespr.: Diturija 2 (1927) 396—397 (Lumo Skendo).

Darstellung der Ereignisse von 1905 bis auf die Gegenwart. An den Erhebungen von 1905, 1907, 1908 nahm der Verf. persönlich hervorragenden Anteil.

29. **Grbić** M. Seobe Srba u zemļe austrijskih ćesara i ńihove borbe za opstanak. (Die Wanderungen der Serben in die Länder der österreichischen Kaiser und ihre Kämpfe ums Dasein.) (Serbokr.) Sarajevo, G. St. Marković. 1927. 136 S. 8°.

Bespr.: Srpski Knj. Gl N S. 22 (1927/3) 313ff. (D. J. P.).

30. **Haumant** E. Les origines de la lutte pour la Macédoine (1855 à 1872). Le Monde Slave N. S. 3 (1926, 4me trimestre) 52—66.

31. **Haxhi Mihali** Gj. Berati plak. (Alt-Berat.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 329—340.

Histor.-topographische Beschreibung der Stadt. Die im Laufe der Geschichte wechselnden Namen: *Orestia, Antipatria, Bardhinorum oppidum,* was eine Übersetzung von alb. *i bardhë* sein soll, jedoch mit *Parthinorum oppidum* wegen der Lage nichts zu tun habe. *Albanorum oppidum* sei eine lt. Übersetzung von *Bardhinorum oppidum* und von *Albania* im Kaukasus zu trennen. *Pulcheriopolis, Belgrad.* Der heutige Name *Berat* vielfach aus *Belgrad* hergeleitet, wahrscheinlicher jedoch = türk. *berat* „Privileg, Ferman". Der orthodoxe Erzbischof führte bis 1922 den Titel *Μητροπολίτης Βελεγράδων, Καν̈ίνης καὶ Σπαθίας,* seit dem Kirchenkongreß vom 12. Sept. 1922, durch den die autokephale orthodoxe Kirche Albaniens gegründet wurde, führt er den (alb.) Titel „Metropolit von Berat und Vlora." Beschreibung der Kirchen, Schulen, Stadtviertel. Für den Namen des Stadtviertels *Goricë* wird aus der Volksüberlieferung eine ätiologische (volksetymolog.) Erklärung aus dem Türk. (*gjynesh gjorënmes*) gegeben.

32. **Hodel** K. I. Albanien, Aufzeichnungen von zwei Reisen 1913 bis 1927. o. O. o. J.

Bespr.: Diturija 3 (1927) 76—77 (Lumo Skendo).

33. **Ippen** Th. Deux épisodes de l'histoire de l'Albanie. Albania 2 (1927) 58—61.

Bespr.: Diturija 2 (1927) 247f. (Lumo Skendo).

1. Une mission autrichienne auprès du Pacha de Scutari au XVIII siècle (58—60). — 2. Les campagnes du vézir Mahmoud Pacha de Scutari contre le Monténégro (1785, 1796) (S. 60—61).

34. **Iširkov** A. Mazedonien. Name und Grenzen. (Mit 1 Karte.) (Bulg.) Mak Pregl 3/1 (1927) 1—22, frz. Zusammenf. 155—158.

S. 6f.: Eindringen der Albaner in den westl., insbes. nordwestl. Teil Mazedoniens, daher Bezeichnung dieser Gebiete als Arnautluk, seiner Bewohner (ohne Unterschied ihrer Nationalität) als Arnauten. Das Gebirge Peristeri von Muzaki (15. Jh.) als Grenze zwischen Albanien und Bulgarien bezeugt. Die albanischen Ansprüche.

35. **Jovanović** P. S. Jovan Cvijić und Südserbien. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Srpski Knj Glasn N. S. 20 (1927/1) 273—277.

36. **Kadlec** J. M. Albanie. Přehled národohospodářský a povšechný (Albanien; volkswirtschaftlicher und allgemeiner Überblick.) (Čech.) Praha. 1927.

Bespr.: Diturija 3 (1927) 77 (Lumo Skendo).

Sonderabdruck aus der Zeitschr. Zahraniční Politika [Die auswärtige Politik] (1926) Nr. 13—14, 15—16, 17—18, 21, 22, 23—24.

37. **Kadlec** J. M. Das heutige Albanien. (Čech.) Slovenský Trh. (1926) Nr. 5, 6.

Bespr.: Diturija 2 (1927) 194 (Lumo Skendo).

Erörtert die wirtschaftlichen Verhältnisse Albaniens, insbesondere vom Standpunkte des čsl. Exportes.

38. **Kadlec** J. M. Diplomatické dějiny Albanie. (Diplomatische Geschichte Albaniens.) (Čech.) Praha. 1927. 50 S. 8°.

Behandelt die Geschichte Albaniens vom Berliner Kongreß bis auf die Gegenwart.

39. **Krüger** F. Die nordwestiberische Volkskultur. WuS 10 (1927) 45—137.

Gegenstand der Abhandlung: Darstellung der volkstümlichen Kultur des Nordwestens der iberischen Halbinsel. S. 133 Anm. 12: . . . ein Vergleich zwischen den Kulturformen des nordwestiber. Gebietes und denen des urtümlichen Albaniens ist von besonderem Wert; die zahlreichen Übereinstimmungen . . . sind . . . frappant: das alb. Bauernhaus, das Nopcsa [Bd. XI Abt. VII Nr. 52] S. 42 abbildet, wird von Portugiesen als minhotische *casa* angesprochen; auch in der Inneneinrichtung Vergleichsmomente (Herdstätte, Feuerkette usw.). Übereinstimmungen auch: Wassermühle, Wasserwalke, Pflug, Egge; Fähre. — Im einzelnen sei auf folgende Stellen der Abhandlung, die diese Zusammenfassung des näheren begründen, hingewiesen: S. 50 (Jochformen), 62 (Hakenpflug), 64, 66 (röm. Pflug), 74 (Schleifen), 95, 96 (Mahlvorrichtungen, Walkmühlen), 99 (Ziehbrunnen), 109 (Bienenstock), 112 (Hausformen), 119, 120 (Herdsteine, Feuerbock).

40. **Laskaris** M. Th. *Λόγος ἐναρκτήριος εἰς τὸ μάθημα τῆς ἱστορίας τῶν Λαῶν τῆς χερσονήσου τοῦ Αἵμου. Θεσσαλονίκη* 1927. 19 S.

Bespr.: Prilozi 7 (1927) 258 (P. Popović).

Diese Vorlesung, gehalten bei Antritt des Lehramtes für Geschichte der Balkanvölker an der neugegründeten Universität Saloniki, enthält neben einer Bibliographie der nichtgriech. Arbeiten über Geschichte der Balkanhalbinsel eine erschöpfende bibliographische Übersicht der griechischen wissenschaftlichen Literatur zu diesem Gegenstand, namentlich auch zur albanischen Geschichte.

41. **Liebhart** O. Die Ortsnamen des Seklergebietes in Siebenbürgen. BA 3 (1927) 1—96.

S. 55: *Moson* (Maroscher Stuhl), rum. *Mușin*. Et.: slav. PN. *Mošo-in*, serb. *Mošić* PN. und Dorf usw. PN. *Mošo* aus rum. bzw. alb. *mosh* (Greis). Hierher zählt Verf. auch *Moson* (Kom. Moson). [Da der ON. auch im äußersten Westen Ungarns (Deutsch-Wieselburg) vorkommt, ist Zusammenhang mit dem rum. und alb. Appellativum wenig wahrscheinlich. D. Ref.]

42. **Lindeiner-Wildau** G. Der Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan. ZfGeopol. 1927/1 367—369.

43. **Louis** H. Albanien. Eine Landeskunde vornehmlich auf Grund eigener Reisen. Mit 1 Karte u. 8 Tafeln. Geographische Abhandlungen, hrsg. von Albr. Penck, II. Reihe, Heft 3. Stuttgart, J. Engelhorns Nachf. 1927. VIII, 164 S. 8°.

Bespr.: Diturija 3 (1927) 38ff. (Lumo Skendo).

Verf. hat in den Sommern 1922—1924 an E. Nowacks systematischer geologischer Durchforschung des Landes als Topograph teilgenommen; 1923

bereiste er Süd- und Mittelalbanien, 1924 vornehmlich Mittel- und Nordalbanien. Bei den topographischen Arbeiten wurden auch allgemein landeskundliche Beobachtungen gesammelt (Vorwort). Inhalt: Einleitung I. Teil: Überblick über das ganze Land (4—61). A. Die Gestalt Albaniens. B. Das Klima. C. Pflanzenkleid und Tierwelt. D. Die Bevölkerung Albaniens (Charakteristik, Somat. Typen, Soziale u. Rechtliche Verhältnisse, die Stammesgliederung und ihre äußeren Merkmale in Mundart und Tracht, relig. Gliederung). E. Besiedelung u. Wirtschaft. II. Teil: Die einzelnen Landschaften (62—153). Einleitung: A. Niederalbanien. B. Das albanische Epirus und seine Randlandschaften. C. Das südliche Inneralbanien. D. Das nördliche Inneralbanien. Literaturverzeichnis. Aussprache der alb. Namen. Einige geographisch wichtige alb. Worte. Register.

44. **Lumo Skendo** (Pseud. f. Midhat Frashëri). Bibliografí shqipëtare. Shtimi ne radhoj i Emile Legrand-it. (Albanische Bibliographie. Ergänzung zu Emil Legrands Verzeichnis.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 114—117, 158—160, 238—240, 280, 357—360, 398—400; 3 (1927) 79—80.

Fortsetzung der früheren Ergänzungen zu Legrand (Bd. XII Abt. VII Nr. 26 u. 28). Einige der hier verzeichneten Schriften fehlen auch in der alban. Bibliographie von Manek-Pekmezi-Stotz (Wien 1909), werden daher hier zum ersten Male nachgewiesen.

45. **Lumo Skendo.** Besime të popullit. ([Albanischer] Volksglaube.) (Alban.) Diturija 3 (1927) 62—68.

Der gesammelte volkskundliche Stoff stammt aus Tirana; die Darstellung enthält auch einige Gestalten und Züge, die bisher von der wissenschaftlichen Literatur nicht beachtet worden waren. Inhalt: *Lugat* (62—63); *Vampir* (63—64); *Judi* (64); die *Laura* oder das böse Tier (64): erscheint nachts an Flüssen und Sümpfen, nimmt die Gestalt von sieben kleinen Tieren an. *Tërana* (= schriftspr. *të randët*); die *Xhins* (64—65). — Die *Pelhura* (65—66): seelenloses Gebilde, das enge Gassen absperrt. — *Kuçedra*, *Drangoj* (66—67). — Der *Shënëndreu* (67): ein mit Eisen bekleideter Mann, der nur im Dezember (shënëndre) umgeht. Zur Abwehr dienen glühende Eisenstücke, Hufeisen in das Herdfeuer geworfen. — *Mônkthi*, *Mokthi* (*Ankthi*) (67). — Die Herdmutter oder *Shtriga* (68). — *Perí* (68).

46. **Lumo Skendo.** Një udhëtím në Shqipërí më 1591. (Eine Reise in Albanien im Jahre 1591.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 204—213.

In einer nicht für den Buchhandel bestimmten italien. Gelegenheitsschrift (Nozze Teresa Barozzi e Tullio Giacomelli, Venezia 1886, 92 S.) fand Lumo Skendo diese Reisebeschreibung: Viaggio di un ambasciatore veneziano da Venezia à Constantinopoli, nel 1591. Verf. war Sekretär des venez. Senators Lorenzo Bernardo. Die Hs. befindet sich in der Raccolta Stefani. Die Reise ging zu Pferde und in der Sänfte quer durch Albanien. Hier wird eine alban. Übersetzung der wenig bekannt gewordenen ital. Handschrift mit Anmerkungen und insbesondere mit Identifizierungen der Ortsnamen gegeben. Auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht bietet der Reisebericht interessante Einzelheiten.

47. **Lumo Skendo.** Udhëtarët e huaj në Shqipërí gjer në funt të shekullit të 19.-të. (Die fremden Reisenden in Albanien bis zum

Ende des 19. Jh.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 241—250, 281—288, 321—329, 361—365; 3 (1927) 1—14, 41—52.

Arnold von Harff (1496—1499). Wiedergabe seiner alb.-deutschen Glossen nach E. v. Grootes Ausgabe. Zu einigen Formen sprachliche Bemerkungen: Harffs *growa* = heut. tosk. *grua* 'Frau' zeigt, daß *owa*, *ua* in diesem Worte älter ist als das jetzt gebrauchte *ú*. Harffs *sto* = deutsch „ja" vielleicht Kürzung für *ashtu* 'so'. *jae* 'nein' bei Harff (für heutiges *jo*) zeigt, daß die übliche Annahme, diese Verneinung sei aus dem Türk. entlehnt, irrig ist. Die Form *jae* ist auch heute in Tirana gebräuchlich (241—244). — Edw. Brown (1669) (244—245). — D. u. N. Stefanopoli (1797, 1798) (245—250). J. Spon (1675—1676) (281—282). A. Grosset-Sauveur (1781—1798) (282 bis 284). Pouqueville und seine Gefährten Poitevin, Charbonnel, Bessières (1798—1801) (284—288). — H. Holland (1812—1813) (361—365), J. L. S. Bartholdy (1803—1804) (365). — Pouquevilles Werk Voyage de la Grèce 1820; 2. Aufl. 1826. Kritische Besprechung der auf Albanien bezüglichen Teile (3, 1—14). — Th. S. Hughes u. R. T. Parker (1812—1813) (341—348). — Ibrahim Manzur Effendi (1816—1819) (48—52).

48. **Lumo Skendo.** Shqipëtarët në Greqí. (Die Albaner in Griechenland.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 81—86.

Fortsetzung des Bd. XII Abt. VII Nr. 30 angezeigten Aufsatzes.

49. **Lumo Skendo.** Aktiviteti i Shqipëtarëvet në Rumaní. (Die Tätigkeit der Albaner in Rumänien.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 87—96, 143—150, 187—192, 225—231.

Setzt eine Aufsatzreihe fort, die schon in den zwei ersten Nummern des Jg. 2 (Nov., Dez. 1926) begann. Während die ersten Teile über das Vereinsleben, die Schulgründungen und die kirchliche Tätigkeit berichteten, somit nicht in den Rahmen dieses Berichtes gehören, beginnt mit Jänner 1927 ein bibliographischer Abschnitt: Die in Rumänien gedruckten (alb.) Bücher. Enthält ein vollständiges Verzeichnis der Drucke der Gesellschaft „Drita" mit mancherlei Berichtigungen zu den Bibliographien von Manek-Pekmezi-Stotz und Legrand (89—96). — Ein Verzeichnis anderer rum.-alb. Drucke (143—145); Verzeichnis der in Rumänien gedruckten alb. Zeitungen (145—147); der Vereinssatzungen (147—150, 187—190); der Aufrufe und Ankündigungen (190—192, 225—232).

50. **Mateescu** G. G. Die Westgrenze der Thraker. Ortsnamenkundliche und epigraphische Beiträge. Mit 1 Karte. (Rum.) Anuarul Inst. de Ist. Naţ. (Cluj) 3 (1924—1925, ersch. 1926) 377—492.

Bespr.: Stud. Rum. 1 (1927) 117 (Tagliavini).

Das thrak. Element reichte vom mazedonischen Küstengebiet bis zur Grenze Thessaliens, ferner zu den Hängen des Orbelus, nach Dysorus, Cercina, in Päonien östlich des Axios durch ganz Dardanien und Obermösien bis zum Margus, stellenweise auch in das Gebiet westlich dieses Flusses und des Axios. Inhalt: Thrak. Spuren in Mittel- und Westmakedonien (Ortsnamen, Personennamen). — Thraker in Pierien. — Zwischen Axios und Strymon. — Thraker in Chalkidike. — In Krestonia und Bisaltia, Thraker in Edonis und Odomantika. — Thrak. Namen in den Inschriften von Philippi und Umgebung, von Serrhae und Amphipolis. — Thraker in Sintika. — Thrak. Spuren in Päonien, thrak. Spuren in Dardanien und Obermösien. [Die treffliche Abhandlung verarbeitet in reicher Fülle den inschriftlichen Namenschatz und sucht die

Namen auch sprachlich innerhalb des Thrakischen zu analysieren. Gewiß richtig ist die geographische Abgrenzung des thrakischen Gebietes gezogen, wobei zu beachten, daß Verf. in Päonien und Dardanien nur thrak. Spuren findet. Die sprachliche Analyse der Namen gibt des öfteren, wie bei der Natur des Gegenstandes nicht anders zu erwarten, Anlaß zu Einwendungen. Der Ref.]

51. **Mehedinți** S. Le pays et le peuple roumain. Considérations de géographie physique et de géographie humaine. Bucarest. 1927.

Bespr.: Rev Hist SE Europ 4 (1927) 460f. (Iorga).

Enthält auch einen Abschnitt: Genèse du peuple roumain.

52. **Merhart** G. Archäologisches zur Frage der Illyrer in Tirol. (S. Abt. III Nr. 126.)

Stolz' These, daß Breuni und Genaunes Illyrer gewesen sind, soll durch diese Veröffentlichung eine feste archäologische Basis erhalten (68). Das Grabfeld Melaun (68—85).

53. **Mladenov** St. Die Ortsnamenforschung bei den Bulgaren 1914—1925. ZONF 3 (1927/28) 138—144.

Berichtet über die Arbeiten von Dečev, Kacarov, Mladenov und Jurd. Trifonov, die zu einem großen Teile den thrak. Namenbestand erörtern. Von geogr. Namen des heutigen Albanien sei insbesondere der Flußname *Osum*, in antiker Überlieferung *Asamus*, erwähnt. Nach Mladenov (Godišn. na Narodn. Bibl. v Plovdiv 1922, 41f.): gr. *ἀσάμινθος* 'Badewanne'. Bedeutungsparallelen.

54. **Mousset** A. L'alerte albanaise. Le Monde Slave N. S. 4 (1927, 2me trimestre) 1—36.

Darstellung der jüngsten polit. Ereignisse.

55. **Muşlea** J. La mort-mariage: une particularité du folklore balcanique. Mélanges de l'École Roumaine en France (1925, Ie p.) 3—32.

Die Vorstellung, daß der Tod für Unverheiratete Vermählung sei, findet sich bei allen Balkanvölkern; für die Albaner bezeugt diese Vorstellung Hahn, Alb. Studien 2, 140. Die bisherigen Erklärungen suchen den Ausgangspunkt bei den Griechen (Politis, Lawson) oder betrachten diese wenigstens alsVermittler (Dieterich). Indes findet die Bestattung unter Anwendung von Hochzeitsbräuchen statt. Da diese bei den nichtgriech. Balkanvölkern viel bedeutsamer und zahlreicher sind als bei den Griechen, hat die Erklärung nicht von diesen auszugehen. Nur bei den Albanern ist ein gewisser Einfluß der griech. Dichtung wahrscheinlich: denn hier bei der Bestattung keine Spur von Hochzeitsbräuchen. Hingegen lassen sich solche Hochzeitsbräuche schon aus Ibn Foslans Bericht für seine Slaven, ebenso für die Inder nachweisen. Man kann daher vermuten, daß die Vorstellung idg. ist.

56. **Mutafčiev** P. Bălgari i Romăni v istorijata na Dunavskitĕ zemi. (Bulgaren und Rumänen in der Geschichte der Donauländer.) (Bulg.) Godišnik na Sofijski Univ., Ist.-fil. fak. 23/1. Sofija. 1927. 248 S. 8°.

Bespr.: Mak Pregl 3/4 (1927) 103ff., Frz. 156f. (Miletič).

Gegen Iorgas Theorie von der Kontinuität der roman. Bevölkerung in Dazien.

57. **Najdenovič** St. L'istituto balcanico del Vicino Oriente. Università libera per le scienze politiche ed economiche. L'Europa Orientale 7 (1927) 85—89.

Organisation dieses von S. S. Bobčev 1920 in Sofia gegründeten Institutes.

58. **Pârvan** V. Getica. Eine Urgeschichte Daziens. (Rum.) Academia Româna. Memoriile Secț. Istor. Ser. III t. 3 Nr. 2. Bucureşti, Cultura Națională. 1926. 852 S. 8°.

59. **Rappaport** A. Albaniens Werdegang. Die Kriegsschuldfrage (1927) 815—844.

Bespr.: Diturija 3 (1927) 75—76 ([Lumo Skendo]).

60. **Rathjens** C. Das dinarische Gebirgsland (Jugoslavien und Albanien). Gerbing W. Das Erdbild der Gegenwart, Bd. I. Leipzig. List & Bressensdorf. 1926. Bd. I.

61. **Rey** L. Fouilles de la Mission Française à Apollonie d'Illyrie (1925). Albania 2 (1927) 11—23.

62. **Schultze-Jena** L. Makedonien. Landschafts- und Kulturbilder. Mit 86 Tafeln u. 3 Karten. Jena, G. Fischer. 1927. X, 250 S. 8°. 40 RM.

Bespr.: Mak Pregl 3/2 (1927) 121f., frz. 183f. (Miletič); Geogr Z 33 (1927) 486 (N. Krebs); BA 3 (1927) 290f. (Weigand).

63. **Schwarz** E. Wendische Ortsnamen im Lande Zittau. Neues Laus. Magazin 103 (1927) 45—59.

S. 48: Der Fluß *Neisse* heißt čech. *Nisa*, obersorb. *Nysa*. Da weder eine Erklärung aus dem Slav. noch aus dem Germ. gegeben werden kann, darf an vorgerm. Ursprung gedacht werden: der Fluß von Voden in Südmakedonien heißt *Voda*, auch *Nisia Voda*; er entspringt einem See *Nisi*, *Nisia*. Es ist an eine altthrak. Benennung zu denken: idg. *(s)neu — snāu* — 'fließen', 'schwimmen'. *Neisse* also = Fluß, Gewässer.

64. **Schwarzlose** [K.]. Albanien. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 2. Aufl., hrsg. von Gunkel und Zscharnack, 1 (1927) 185—186.

1. Historisches. 2. Religionsgeschichtliches: Einführung des Christentums. Verteilung und Statistik der Religionen.

65. **Shkodra** A. Ilahi. Vjersha fetare prej Sheh Ahmed Shkodrës Kryetar'i federatësë vllaznís Rifai të Shqipnís. (Religiöse Gedichte von Sheh A. Sh., Leiter der alban. Bundesbruderschaft Rifai.) (Alban.) Vlorë. 1927.

Bespr.: Diturija 2 (1927) 320 (Lumo Skendo).

Die Gedichte geben über das Wesen der Lehre dieser mohammed. Sekte Aufschluß.

66. **Slijepčević** P. Jovan Cvijić. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Srpski Knjiž Glasn N. S. 20 (1927/1) 206—209.

67. **Sobolevskij** A. I. Von den beiden Enden der skythischen Welt. (Russ.) Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 315—317.

Die ON. *Sakulja* in Serbien, *Sakulevo* am Fl. *Sakuleva* bei Monastir in Makedonien sind mit Herodots *Σάκαι*, *Σκουλότοι* zusammenzubringen. *Sakulate* in einer blg. Quelle des 14. Jh. geht auf urir. *Sakulatā* zurück. Diese Namen zeigen, daß Skythen auf der Balkanhalbinsel u. zw. an der Donau und im Süden der Donau autochthon waren. Tatsächlich die Flußnamen der Balkanhalbinsel mit denen des südl. und mittleren Rußlands, des Wohngebietes der Skythen, ganz oder teilweise identisch. *Morava* gebildet wie *Olava*, *Orava*, *Vodava*, *Unava*, *Čečava*, der Name selbst auch in Mähren und in den poln. Karpathen. *Drava*, *Drin*: *O-dra* (Gouv. Černigov), d. *Oder*, *Odra* (Kroat.), *Odrov* (**O-dŏry*) (Gouv. Kaluga), *Vedra* (Smolensk), *Odrin* (Orlov), vgl. ai. *dhārā* 'Fluß', 'Bach'. *Var-dar: Ὀὐαρ-δάνης* alter Name des Kuban, worin der zweite Teil zu ai. *dhanu-* Fluß, russ. *Don*, der erste zu *Veresna* (Kiev), ai. *vār-* 'Wasser'. — S. auch Abt. III Nr. 106 a.

68. **Steinmetz** S. R. Die Nationalitäten in Europa. ZGesfErdk Berl. Erghft. 2. Berlin. 1927. 67 S. 8°.

Bespr.: Mak Pregl 3/1 (1927) 140f., Frz. 168f. (St. Romanski).

S. 27: Die Albaner keine reine Nationalität. Stammesgegensätze. Dennoch das nationale Gefühl stärker als das religiöse und kirchliche. Man kann daher ein starkes pränationales Gefühl feststellen. Folgerungen für die politische Gestaltung des alban. Staates.

69. **Solovjev** A. V. Zwei Beiträge zur Erforschung von Dušan's Staat. 1. Die Chrysobullen des Caren Dušan über die Metochie des Hl. Petrus von Koriša. 2. Die Siegel der Erbgut-Chrysobullen Dušans. (Serbokr. m. cyr. Lett.; franz. Zusammenfassung.) Glasn Skopsk N Dr 2 (1927) 25—46.

1. Teilt drei Chrysobullen aus den Archiven des Klosters Chilandar (Athos) mit, die die Archivnummern 41, 42, 43 tragen. Hiervon bisher nur Nr. 41 von Novaković (Zak. Spom. 433—434) in stark gekürzter Fassung und fehlerhaft veröffentlicht. Nr. 43 ist ein Duplikat von 42. Text von Nr. 42. Datum: 17. Mai 1355 (26—29). Text von Nr. 41. Datum: 2. Juli 1355 (29—30). Bemerkenswert die Bestimmung von Abs. 22 in Nr. 42 (hier S. 28), nach der kein Edelmann, kein Wlache oder Albaner auf der Alm von St. Petrus bei Koprivna Herden weiden dürfe. S. 35 (u. Anm. 2) vergleicht Verf. dieses Verbot mit den Artikeln 81 u. 77 von Dušan's Gesetzbuch und mit ähnlichen Bestimmungen in den Dečaner Chrysobullen, wo auch die Begründung dieser Maßregel: Auf den Almen gibt es keinerlei Erbeigentum, außer dem des Königs und der von ihm damit beschenkten Kirchen.

70. **Stefanović** Sv. Legenda o zidańu Skadra. (Die Legende von der Erbauung Skutaris.) (Serbokr.) Kalendar „Budućnost" 1927.

Bespr.: Srpski Knj Gl N. S. 22 (1927/3) 316 (B. K.)

Es ist zu unterscheiden zwischen den Motiven des Volksliedes und seiner Komposition. Vergleichung der Motive dieses Liedes mit Motiven aus dem Alten Testament sowie mit solchen irischer und anderer Legenden. Im Liede

von der Erbauung Skutaris Motive, die älter sind als die südslav. Geschichte. [Dem Ref. unzugänglich.]

71. **Tillac** J. P. Survivance de costume ibérique chez les Basques actuels. Bull. trimestr. Soc. scienc. Bayonne (1924) 190—206.

Das bask. Schuhwerk (*abarca*) ähnelt dem der Rumänen, Albaner und Balkanslaven. „Le système d'attache de la chaussure balcanique est identique à celui de l'*abarca* : mêmes trous, même façon d'attacher les courroies, même allure générale . . . Les chaussures des deux pén'nsules . . . nous semblent avoir une communauté d'origine. [Dem Ref. unzugänglich, Auszug nach Gr S 3 (1927) 279.]

72. **Ugolini** L. M. Albania Antica, vol. I. Ricerche archeologiche pubblicato sotto gli auspici della R. Società Geografica Italiana. Prefazione di R. Paribeni. Roma, Soc. Edit. d'Arte Illustr. 1927. XII, 225 S., 102 Taf. 4^0.

Bespr.: Diturija 3 (1927) 350f. (Lumo Skendo); Srpski Knj Glasn N. S. 23 (1927/3) 226f. (M. M. Vasić).

Ergebnisse einer im Jahre 1924 unternommenen Reise. Besonderes Augenmerk wurde Nord- und Südalbanien zugewendet, während Mittelalbanien, wo österreichische Forscher während des Weltkrieges, französische nach dem Kriege gearbeitet hatten, ein kurzer Überblick gewidmet wird. Berichte über größere Grabungen werden folgen. Inhalt: Einleitung. Nordalbanien: Durazzo, Tirana u. Umgebung. Alessio. Skutari. Golemi und Zadrima, Vaudejns. Die Nekropole von Komani. Valona. Die Sammlung Vlora. Umgebung von Valona. Pljoça. Feniqi. Südalbanien. Schlußfolgerungen.

73. **Ugolini** L. M. Rmimet mbi Akropolin e Feniqit. Të bâmë prej Misionit Arkeologjik Italian. (Die Grabungen auf der Akropolis von Feniq. Unternommen von der Ital. Arch. Mission.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 371—373.

Gefunden wurden Zeugnisse der byz., röm., griech. Zeit, ferner in tieferen Schichten auch Vorgeschichtliches: Werkzeuge aus der Eisenzeit und zwei Hämmer aus der Steinzeit. Ein ausführlicher Bericht wird im II. Bd. des Werkes Albania Antica [s. Nr. 72] veröffentlicht werden.

74. **Unander** V. Volks- und Grenzverschiebungen auf der Balkanhalbinsel und im Vorderen Orient. Årsbok 2 (1926) Sydsvenska Geogr. Sällskapet Lund.

75. **Vasić** M. M. Arheološki Institut Srba, Hrvata i Slovenaca. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Srpski Književ Glasn N. S. 22 (1927/3) 33—43.

Der Aufgabenkreis des Institutes. S. 42: Hinweis auf die von Italien in Durazzo und Tirana gegründeten archäologischen Anstalten zur Erforschung Albaniens.

76. **Vulić** N. La nationalité des Péoniens. Mus Belg 30 (1926) 107—118.

Die bisher zur Lösung der Frage herangezogenen Eigennamen können nichts beweisen, da man Alter und Herkunft nicht kennt. Wenn die Päonier

Illyrier waren (Kazarov), dann waren es ebenso die Pelasger; wenn sie Griechen waren (Beloch), dann waren auch die Pelasger Griechen.

77. **Vulić** N. Les Celtes dans le Nord de la péninsule balkanique. Musée Belge 30 (1926) 231—246.

78. **Wirth** A. Der Balkan. Seine Länder und Völker in Geschichte, Kultur, Politik, Volkswirtschaft und Weltverkehr. 4. Aufl. Stuttgart. 1924.

Bespr.: Dacor 4 (1924—1926, erschienen 1927) 1270f. (Capidan).

79. **Zlatarski** V. N. Istorija na bălgarskata dăržava prěz srědnitě vèkove. Tom. I. Părvo bălgarsko carstvo. Čast' 2. Ot slavènizacijata na dăržavata do padanieto na părvoto carstvo. (Geschichte des bulg. Reiches im Mittelalter. Bd. I: Das erste bulg. Kaisertum. Tl. 2: Von der Slavisierung des Reiches bis zum Falle des ersten Kaisertums.) (Bulg.) Sofija, Bulg. Ak. na Nauk. 1927. 8°.

Bespr.: Český Časop Hist 33 (1927) 608 (Z. H.).

Berücksichtigt auch die Geschichte der unter den Zaren Boris und Simeon zum blg. Reiche gehörigen alb. Landesteile; insbesondere S. 24: die in Südostalbanien gefundene Inschrift des Zaren Boris. (S. 288): Eingehende Erörterung der blg. Reichsgrenze innerhalb des heutigen Albaniens.

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

80. **Albania.** Revue d'archéologie, d'histoire, d'art et des sciences appliquées en Albanie et dans les Balkans (Dir. L. Rey) (Bd. XI Abt. VII Nr. 1). Bespr.: DLZ 48 (1927) 2116f. (Schober).

81. **Balkan-Archiv** (Bd. XI Abt. VII Nr. 5). Bespr.: LGRPh 48 (1927) 131f. (Meyer-Lübke); ByzZ 27 (1927) 184 (A. H[eisenberg]); RLR 3 (1927) 209 (A. Rosetti); Rom 52 (1926, ersch. 1927) 534 (M. R[oques]); Diturija 2 (1927) 195f. (Lumo Skendo); RESl 7 (1927) 124 (Mazon).

82. **Casson** St. Macedonia, Thrace and Illyria (Bd. XII Abt. VII Nr. 6). Bespr.: AmJArch 31 (1927) 268ff. (Blegen); JHSt 46 (1927) 291 (E. A. G.)

83. **Diturija.** E perkohëshme shqipëtare (Bd. XII Abt. VII Nr. 8). Bespr.: BA 3 (1927) 311f. (Weigand).

84. **Dragomir** S. Vlahii şi Morlaci (Wlachen und Morlaken [rumän.]) (Bd. XI Abt. VII Nr. 13). Bespr.: RLR 3 (1927) 217 (A. Rosetti); BA 3 (1927) 306f. (Weigand); Dacor 4 (1924/26, ersch. 1927) 1000f. (A. P. Arbore).

85. **Erdeljanović** J. Stara Crna Gora (Altmontenegro) (Bd. XII Abt. VII Nr. 13). Srpski Knjiž Glasn N. S. 20 (1927/1) 634 (D. J. Popović).

86. **Giannini** A. La questione albanese. 2. ed. (Bd. XI Abt. VII Nr. 20). Bespr.: Diturija 2 (1927) 236f. (Lumo Skendo).

87. **Jelić** J. M. Krvna osveta i umir u Crnoj Gori i Severnoj Arbaniji (Blutrache und Sühnevertrag [Komposition] in Montenegro und Nordalbanien) (Bd. XII Abt. VII Nr. 17). Bespr.: Prilozi 7 (1927) 330f. (V. Čajkanović); WienZVolksk 32 (1927) 108 (Schneeweis).

88. **Iordan** I. Rumänische Toponomastik I (Bd. XI Abt. VII Nr. 31). Bespr.: ARom 10 (1926, erschien. 1927) 479f. (G. Pascu); ZONF 3 (1927/28) 153f. (Weigand).

89. **Macurdy** G. H. Troy and Paeonia with Glimpses of Ancient Balkan History and Religion (Bd. XI Abt. VII Nr. 48). Bespr.: JHSt 46 (1926) 276ff. (S. C.).

90. **Nopcsa** Baron F. Albanien. Bauten, Trachten und Geräte Nordalbaniens (Bd. XI Abt. VII Nr. 52). Bespr.: Dacor 4 (1924/26, erschien. 1927) 1273f. (Capidan); Slavia 5 (1926/27) 625f. (M. Gavazzi).

91. **Nowack** E. A contribution of the geography of Albania (Bd. X Abt. VII Nr. 44). Bespr.: Glasn Skopsk N Dr 2 (1927) 342f. (Radovanović).

92. **Šufflay** M. Srbi i Arbanasi (Bd. XI Abt. VII Nr. 89). Bespr.: Starohrv Prosvj N. S. 1 (1927) 144 (F. Šišić), bespr. zugleich dess. Verf. „Städte und Burgen Albaniens" (Bd. XI Abt. VII, 88.).

93. **Šufflay** M. plem. Geschichte der Nordalbaner (Bd. XI Abt. VII Nr. 90) Bespr.: Byzantion 2 (1926) 595 (Laskaris).

94. **Stickney** E. P. Southern Albania or Northern Epirus in European International Affairs 1912—1923 (Bd. XII Abt. VII Nr. 441). Bespr.: Srpski Knj Glasn N. S. 21 (1927/2) 159 (J. M. J[ovanović]); Diturija 2 (1927) 233f. (Lumo Skendo); RHistSEEur 4 (1927) 392 ([Iorga]).

95. **Weigand** G. Ethnographie von Makedonien (Bd. XI Abt. VII Nr. 94). Bespr.: Ideea Europeana 6 (1924) Nr. 157, 4; Junimea Literară 13 (1924) 532f.

96. **Weigand** G. Ortsnamen im Ompoly- und Aranyos-Gebiet (Bd. XI Abt. VII Nr. 95). RLR 3 (1927) 261 (A. Rosetti); Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 1129f. (N. Drăganu).

---

2. Grammatik, Wortschatz, Texte, Mundarten.

97. [**Aldegheri** A.] Ortografija shqype. (Albanische Rechtschreibung.) (Alb.) Tubë librash per shkollë gjimnazike tregtare e fillore botue prej Etenve Jezuit. Blêni XXIX. Shkoder, Shtypshkroja e së Paperlyemes. 1927. 63—[I] S. 8°.

Das Büchlein will, wie der Vorrede zu entnehmen ist, zur Fixierung der vielfach schwankenden alban. Rechtschreibung beitragen, namentlich dem Bedürfnisse der Schulen dienen, ohne jedoch einer künftigen allgemeinen Regelung der Schreibung, ob diese nun von Amtswegen oder durch Vereinbarung der Schriftsteller erfolgt, vorgreifen zu wollen. Als Grundsatz diente: Rücksichtnahme auf die Praxis (d. h. auf didaktische Zwecke und die Bedürfnisse weiterer Kreise mit durchschnittlicher Schulbildung). Daher Vermeidung allzu großer Feinheit bei Wiedergabe der Laute. Inhalt: I. Allgemeine Regeln: „Akzente" (d. h. Quantitäts- und Nasalzeichen); die Diphthonge *ue*, *ye*, *ie*; das Lautzeichen *ë*; das Lautzeichen *j*; die Silbentrennung; Wörter lt. und gr. Herkunft; Anhang (9—18). II. Substantiva und Adjektiva (19—24). III. Verba (29—38). Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung (39—63). An manchen Stellen auch sprachwissenschaftlich interessante Beobachtungen über die nordgeg. Aussprache, so S. 18: *mâ* (mehr), jedoch phonetisch *ma mirë* (Nasalschwund), *shtatë* sieben, jedoch phonetisch *shtat ushtarë* (Quantitätskürzung), phonetische Tatsachen, die gemäß dem all-

gemeinen Grundsatz der Vorrede (s. o.) in der Rechtschreibung nicht zum Ausdruck kommen. — S. 20: *Italjan* (mit kurzem *a* in fremden Namen), jedoch *Shkodranë* mit langem *a* in alban. Namen. — Der Name des Verf. ist zwar nicht auf dem Titelblatte, wohl aber in dem vom Kollegium der Gesellschaft Jesu in Skutari hrsg. Bücherkatalog genannt.

98. **Balotă** A. B. I. L'ouverture des syllabes et l'origine de la nasalisation enAlbanais. Bucureşti, L.Geller. 1927. 50—[II]S. 8°.

Die Untersuchung ist von E. Hermanns These „Das Alban. stellt sich zu denjenigen Sprachen, die die geschlossene Silbe sehr gerne öffnen (Silbenbild. i. Griech. [Bd. X Abt. I Nr. 4, Abt. II Nr. 26, Abt. VIII Nr. 8] S. 341) angeregt und gelangt zu folgenden Schlüssen (S. 47): 1. Das Alban. hat die Tendenz, die geschlossenen Silben zu öffnen, eine Tendenz, die durch eine andere, jüngere, die der Reduktion der Auslautvokale, modifiziert wird. Beweise: Vereinfachung der Konsonantengruppen des Typus Konson.|Konson., während ähnliche Gruppen Konson. + Konson.| — sich erhalten haben. Diese Vereinfachung erfolgte immer in der Weise, daß die Silbe vokalauslautend blieb: Vok. + Kons.| Kons. — zu: Vok.| Kons. — (Hierzu Kap. II = S. 13—26); 2. Hypothesen über den Ursprung dieser Erscheinung: a) der Abfall der Wortauslautkons. zieht den Abfall der Silbenschlußkons. nach sich (Mikkola); b) die Notwendigkeit, an den Silbengrenzen ein stabiles Gleichgewicht herzustellen, die Übergang von größerer Klangfülle zu geringerer erfordert, hat in weiterer Folge die Silbengrenzen verändert. (Hierzu Kap. IV = S. 35—45); 3. Folge: Die Nasalierung. Behufs Öffnung der mit *n* schließenden Silben ist dieses gefallen, doch ging, da der Nasenkanal geöffnet blieb, der Nasalklang auf den Vokal über. (Hierzu Kap. III = S. 27—33); 4. Beweis dafür, daß die Nasalierung eine Folge der Silbenöffnung ist: die Nasalierung trat in den Fällen von Konson.| *n* nicht ein, ebensowenig in den Fällen Vok. *n*, sie erfolgte vielmehr nur in den Fällen Vok. + *n* Kons. (Hierzu Kap. III = S. 27—33). [Die Belege für diese Schlußfolgerungen sind zu einem wesentlichen Teil erfunden. So soll nach Schlußfolgerung 4 die Nasalierung ausschließlich bei Vok. + *n* || Kons. eingetreten sein; als „Belege" werden S. 28 angeführt: *-n d-* zu *-˜|d-*: lit. *žen|tas*: alb. *dhã|dër* Schwiegersohn; *-n|t* zu *-˜|t-*: **nevn të* zu **nen|të, ne të* neun; *-n|d-* zu *-˜|d-*: gr. *χεν|δ-* (lt. *pre-hen|do*) alb. *gjâj* veine [!!]; *-m|b-* zu *-˜|b-*: lit. *žam|ba*: alb. **dham|b* zu *dhã|bi* [!!] Zahn usw. Alles dies ist erfunden; es heißt alb. (geg.) *dhândër* (nicht *dhâdër*), tosk. *nëntë*, geg. *nând* 9, niemals aber *netë* (die Form *nen-të* versieht der Verf. mit * !). *gjâj* bedeutet nicht 'veine' (Ader), sondern 'chasser' (jagen) und hat mit *prehendo* nichts zu tun. Hier hat Verf. Pekmezi's Gr. S. 31 durch Fortlassen einer Zeile beim Lesen falsch ausgeschrieben und *gjêj* 'finde' mit *gjâj* 'jage' verwechselt, zudem für *gjâj* eine „neue" Bedeutung erfunden. Ebenso erfunden *dhâ|bi* 'Zahn', richtig vielmehr *dhâmbi*. Man sieht, wie der Verf. die Tatsachen einfach umbiegt, um seine These zu beweisen! Nicht besser steht es um die „Beweise" für die übrigen Schlußfolgerungen: 1. (Silbenöffn.) soll bewiesen werden (S. 16): *-l|n* zu *-t* **dal||no* zu *da-llë*, geschrieben *datɛ*) sowie **ual|no* zu *va-llë* (geschrieben *va||tɛ* flot). In Wahrheit heißt es *dalë, valë*; daß aber die falsche Wiedergabe nicht auf einem Druckfehler beruht, zeigt S. 24 Z. 2 v. o., wo sogar eine „wissenschaftliche" Erklärung für *dal-no* zu *da-tɛ* (Reduzierung der zweiten Silbe, Übergang des verbleibenden Kons., also des *l*, in die zweite Silbe) gegeben wird. (S. 41 ist wenigstens etwas Richtiges, allerdings das falsche *vatɛ* wiederholt!). Schlußf. 2: Bezüglich des Abfalls der wortschließenden Kons. soll sich das Alb. wie das von Mikkola

in diesem Punkte erläuterte Slav. verhalten: **ulqu̯os*: alb. *ulk*. Aber Meyer-Lübke (Gröbers Grundr. I, 2. Aufl., 1050) zeigt, daß idg. *-s* im Alb. noch lange erhalten blieb: *krimp* usw. aus **krmis*. Auch sonst erfährt man allerlei Erbauliches: S. 29 belehrt über *an|ja* zu *â|ja*, *zu âj* 'seuil' (so!). Verf. hat (laut Zitat) bei G. Meyer, EW. 5 *âj* 'schwelle' gefunden, dies in Unkenntnis der Tatsache, daß ein Verbum vorliegt, mit dem d. Nomen „Schwelle" verwechselt und dann flugs ein frz. seuil eingesetzt. Gleich darauf folgt: alb. *brẽ|zi* 'fromage'. B. verwechselt also alb. *brêz-i* Gürtel mit rum. *brînză* Käse. Und mit solchen alb. Sprachkenntnissen ausgerüstet, trat der Verf. an seine Aufgabe heran! Der Ref.]

99. **Barić** H. Slav. *zębsti* und die griech. Doublette *γνόφος* : *δνόφος*. (S. Abt. XII B Nr. 71.)

Von den beiden oben angeführten griech. Formen kommt *δνόφος* 'Finsternis' schon bei Homer vor, während *γνόφος* erst viel später belegt ist. Trotzdem ist Günterts Ansicht (Reimw. 11), derzufolge *γνόφος* innerhalb des Griech. aus *δνόφος* entstand, abzulehnen. Denn: *γνόφος* hat eine Parallele an slav. Bildungen: serb. *znobjeti* 'raffreddare', russ. *znobъ* 'Frost', älter skr. (altragus.) *znobiti* 'denigrare'. Die ältere Bedeutung von slav. *znobъ* muß also 'schwarz, dunkel' gewesen sein. Für die erörterte slav.-griech. Wortgleichung ist uridg. *ĝenebh-* anzusetzen, ein Seitenstück zu dem für *δνόφος* angesetzten *denebh* (Schrijnen, KZ. 42, 104), das als *d-nebh* zur Sippe von ai. *nabhas(enebh)* gehört. Zur gleichen Sippe auch *γνόφος*, *znobъ*, mit dem so sich ergebenden Praeform. *ĝ*. Hingegen gr. *γνέφας* 'Finsternis' zur Sippe von lt. *creper*, alb. *ngris* 'mache Abend', *ngrisetë* 'es dämmert' (*n-kr̥p-ti̯o-* Jokl, Stud. 64), wobei der Anlaut des gr. Wortes durch *γνόφος* beeinflußt und der inlautende Labial wie in gr. *ψέφος*: ai. *kṣap-* 'Nacht' behandelt wurde.

100. **Barić** H. Notulae palaeomacedonicae. (Text serbokr. m. cyr. Lett.; deutsche Zusammenfassung.) GlasnSkopskNDr 2 (1927) 173—184.

174—177: *ἄξος· ὕλη παρὰ Μακεδόσιν*, Hesych. Kritik der Deutungen Ficks (KZ. 22, 199), O. Hofmanns (Maked. 38). Vielmehr: alb. *ah* 'Buche', gr. *ὀξύη* als '(Buchen)wald'. Die Vertretung von idg. *o* durch *a*, die sich aus dieser Deutung für mak. *ἄξος* ergibt, wie in mak. *ἀβρο̃ντες* 'Augenbrauen': gr. *ὀφρύες*, dessen *o* gemäß J. Schrijnen, KZ. 50, 144 als idg. Präverbium *ŏ* : *ŭ* aufgefaßt wird. Es handelt sich somit um nichtgriech. Elemente. Von den alten Balkansprachen zeigen den Wandel von *o* zu *a* das Thrak. und das Illyr. Das Thrak. gehört zu den Satemsprachen, das Illyr., wie Barić annimmt, zu den Centumsprachen. Für das alb. *ah*, germ. *askr* ist nach B. [Bd. XII Abt. VII Nr. 72] nur von *osko-*, nicht von *osko-* auszugehen. Wäre also das maked. Wort thrak. Ursprungs, so müßte man **aso-* erwarten. Das erhaltene weist somit darauf hin, daß die Sprache, der maked. *ἄξος* von Haus aus angehört, der Centumgruppe zuzuzählen ist. [Diese Schlußfolgerung hat nichts Zwingendes an sich; denn 1. die Anschauung, daß nur *sk̂(h)*, nicht *sk* zu alb. *h* werde, ist unbewiesen. S. meine Bemerkungen über die auch weiterhin aufrecht zu haltende Lehre vom Zusammenfall von *sk̂*, *sk* im Alb. Bd. XII, Abt. VII Nr. 72. 2. Aber auch die Folgerung, daß bei einer Grdf. *osk̂o-* in einer Satemsprache gerade **aso-* als Fortsetzung auf dem Balkan zu erwarten wäre, ist willkürlich, da das Beispiel des Ai., also einer Satemsprache, mit seiner Vertretung von *sk̂* durch *ch*, das Verschlußlaut-

charakter hat, ihre Unhaltbarkeit erweist. 3. Kennen wir nicht die absolute Chronol. des Wandels von *sk̂* zu *h* im Alb. 4. Ist es nicht erlaubt, von Lautverhältnissen des Alb. ohne weiteres auf die des Thrak. oder anderer antiker Balkansprachen zu schließen, da die näheren Filiations- und Dialektverhältnisse nicht bekannt sind. Der Ref.] — 178: Die Zusammenstellung mak. *βίρρος· δασύ* : ai. *bhršṭí-h* 'Spitze', lt. *fastigium* findet eine semasiologische Parallele an nhd. *Granne* 'Ährenstachel', dial. 'Borste': alb. *krande* 'Stachel', 'Dorn' und ihrer Sippe.

101. **B[artoli]** M. [Notizia sull' Atlante linguistico albanese.] AGIIt Sez. neolat. 21 (1927) IV (Prefazione).

„E noto che l'albanese ha un importanza notevolissima nella storia dell' irradiazione di Roma e di Venezia nella Penisola balcanica. Perciò ai lettori . . . farà piacere questa notizia: è allo studio un atlante linguistico albanese. Vi avranno una parte rilevantissima i comuni albanesi dell' Italia meridionale e della Dalmazia annessa, che sono una cinquantina e figureranno tutti in questo atlante. Al quale attendo coll' amico e collega Benv. Terracini, dell' Univ. di Padova. Il nostro raccoglitore sarà, s'intende, un albanese: il sign. G. Kokosh, che, prima di iniziare il suo viaggio per l'atlante presenterà una tesi di linguistica albanese presso la Università di Torino.

102. **Bebeziqi** J. Girolamo de Rada. (Alb.) Dialëria Vj. 8, vol. 2 (1927) Korrik 4—6.

Überblick über die nationale Wirksamkeit de Radas.

103. **Bogrea** V. Etymologien. (Rum.) Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 786—856.

S. 815f.: Rum. *gălbere* hat nichts mit alb. *qelp* 'Eiter' zu tun (so Pascu, Despre cimil. I, 158), sondern = alb. *gelbërë* 'grün', 'fahl', lt. *galbinus* (G. Meyer, EW. 122). — S. 825: Rum. *jarcă* (cojoleancă uzată din care curg flendurile): alb. *sharkë* 'weißwollener Überrock mit roten Tupfen' = mlt. *sar(i)ca* (vgl. G. Meyer, EW. 400). — S. 826: Rum. *lefărdău* 'geschwätzig': Die Grundlage ist dieselbe wie für alb. *lapërdhí* 'schmutzige Rede', woraus auch mrum. *lăpărdie*. — S. 837: Rum. *paparugă* 'Regenzauberin'. Von den vorgeschlagenen Deutungen ist die Weigands (lt. *papilio*) die überzeugendste. Eine genaue Parallele ist aber bisher nicht beachtet: blg. *preperuga* 'Schmetterling' (eig. „flatternd"). Zu vergleichen auch die Bedeutungsentwicklung von alb. *dordoléc*.

104. **Bogrea** V. Namenkundliche Beiträge. (Rum.) Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 857—873.

S. 864f.: Zur Erklärung des rum. Familiennamens *Dindar* wird auf türk. *Dündar*, einen bekannten Namen, verwiesen. Dies wird zusammengebracht mit dem alb. Appellativum *dintar* 'Mohammedaner': *din* 'mohammed. Religion'.

105. **Bogrea** V. Rumänische und balkanische Bedeutungsentwicklung. (Rum.) Omagiu lui I. Bianu S. 51—69.

Bei Betrachtung der Bedeutungsentwicklung einer Sprache und ihrer Nachbarsprachen drei Möglichkeiten: selbständige, aber zusammenhängende allgemeine Äußerungen derselben Denkart; Umstände, die zweien oder mehreren Völkern gemeinsam sind; zufälliger Zusammenfall. Versuch, diese

Möglichkeiten bei den rum. Bezeichnungen für Sonnenaufgang (52—57) und Sonnenuntergang (57—69) zu bestimmen. — Hier Überblick über die bisherigen Untersuchungen des Parallelismus: ngr. *ὁ ἥλιος βασιλεύει*, alb. *perëndón dielli* 'die Sonne geht unter'. Ergebnis: Von allen Lösungsversuchen bleiben nur zwei als wirklich annehmbar übrig: der von Hesseling [Bd. IX Abt. VII Nr. 33] und der von Jokl [Bd. III Abt. VII Nr. 15]. Da zu Hesselings Erklärung rum. *asfințește* (*soarele*) 'die Sonne geht unter' (: *sfânt* 'heilig') sich fügt, ist Verf. geneigt, sie vorzuziehen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die ngr. und alb. Redensart unter dem Einfluß einer archaischen Form des südillyr. Romanischen standen. Arom. *chiriri* (aus lt. *perire*) bedeutet 'untergehen'. Eine Ableitung dieses Verbums nach Art von **mpiritor*, die im ON. *Mpiritoare* (bei Metzovo) erhalten ist, konnte Vermischung mit (*i*)*mperator*(*em*) hervorrufen. Dasselbe ist aber in alb. *perendón* (*dielli*) und ngr. *βασιλεύει* (*ὁ ἥλιος*) der Fall. [Vom alb. Standpunkt ist dieser Erklärungsversuch völlig unannehmbar, da im Alb. *perëndón* gar nicht 'er herrscht' bedeutet; was schon Camarda hervorhob. Meine Einwendungen gegen Hesseling (Bd. IX Abt. VII Nr. 33) scheinen B. entgangen zu sein. Im übrigen vermag ich die Bedeutung 'neigt sich', die meine Erklärung für *perëndón* zum Ausgangspunkte nahm, jetzt zu belegen: Këndime (Vlora 1922), Kl. c 4, S. 220: *përendoj mbas tij* 'verneige mich vor ihm', 'verehre ihn'. Damit ist die intern-alb. Erklärung (:*anë* 'Seite', *pranoj* 'neige mich') aufs neue bestätigt. Zudem sprechen gegen die obige Erklärung eine Reihe von Tatsachen des Arom.: *imperator* im Arom. nicht erhalten, lt. *perire* zeigt Velarisierung des Anlautes. Der Ref.]

106. **Borgia** N. Për pastrimin de shvillim racional dhe shkëncor të gjuhës' sënë. (Über die Reinigung und rationelle und wissenschaftliche Entwicklung unserer Sprache.) (Alb.) Diturija 3 (1927) 33—35.

Heute ruht die Fortbildung der alb. Sprache, die so notwendige Bildung neuer Bezeichnungen für neu in den Gesichtskreis des Volkes tretende Begriffe vielfach in den Händen Unberufener. Verfasser empfiehlt grundsätzlich die von Horaz, De arte poetica 46ff. gegebenen Regeln: Verwendung von alten Worten in neuer Bedeutung; sparsame Verwendung von Neubildungen, namentlich von solchen aus griechischer Quelle.

107. **Borgia** N. Një gramatik' e voglë e gjuhësë shqipe me 1710. (Eine kleine Grammatik der alb. Sprache aus dem Jahre 1710.) (Alb.) Diturija 2 (1927) 366—370.

Diese Grammatik ist in einer Miszellanhandschrift des Klosters Grottaferrata enthalten; des näheren weist die Handschrift folgende Stücke auf: 1. Dizionario Italiano e Albanese per Alfabeto (Blatt 1—18); 2. Delle lettere Albanesi (Bl. 18—35) (hierin die Grammatik); 3. einige Katechismenabschnitte (36—38); 4. Trattatello sopra la lingua turchesca mit it.-türk. Wörterverzeichnis (39—93). — Die Einteilung der alb. Deklinationen rein äußerlich nach dem Wortausgang z. B. I. Dekl. auf *-t*, gen. *-it* wie *Zot*, *Zotit*; II. auf *-a*, gen. *-se* : *ama*, *amases*, III. auf *-k*, gen. *-se* : *buk*, *bukse* usw. — Verfasser dieser Abhandlung (Borgia) tritt mit D. Camardas Grammatologia comparata (1866) für die nahe Verwandtschaft des Alb. und Griech. ein; sie zeige sich insbesondere in der Deklination: *am-a* — *Μάμμ-η*; *am-ës* — *Μάμμ-ης*. Zwar verwechselt der Autor der Handschrift von 1710 den alb. Artikel mit dem Pronomen; doch verdient er hierin Nachsicht, da die meisten von den etwa

zehn neueren, dem Verf. bekannten alb. Grammatiken Funktion und Namen des Artikels den Vokalen, die das Nomen bestimmen (shquajnë), zuteilen; *sthepí-a, gur-i, ulk-u; i, e, të* nennen sie präpositiven Artikel. So verfahren nach Analogie des best. Artikels auch Weigand und Pekmezi. Nur Camarda hält die Ausgänge *-i, -u, -a* für Endvokale des Nominativs. Artikel nur der sg. präpositive. Z. B. heißt es alb. *i ati, i biri*, jedoch nicht *i guri, e shtepia*. Der Unterschied beruht darauf, daß der alb. Artikel immer eine ausgedrückte oder subintellegierte Beziehung anzeigt. Daraus folgt, daß der alb. Artikel *i, e, të* (der gewöhnlich präpositiver genannt wird), keinem Artikel irgendeiner Sprache vergleichbar ist. — Einteilung des Verbums nach der Grammatik der Handschrift: Ausgang des Partizipiums (Infin.): *me lantuum, me ditune, me folle* usw. [Camardas Lehre vom Artikel und Nominalausgang, die hier neuerlich vorgetragen wird, leidet vor allem an der Schwierigkeit, daß der Unterschied zwischen *gur* und *guri* nicht erklärt wird. Denn wenn in *guri* der Ausgang *i* Fortsetzung des idg. Nominalausganges ist, was ist dann *gur*? Zudem vermag diese Lehre auch die syntakt. Verwendung von Formen wie *guri* (als bestimmter) nicht zu erklären. Der Ref.]

108. **Buonamici** G. Dubbi e problemi sulla natura e la parentela dell' Etrusco. Studi Etruschi 1 (s. Abt. IX Nr. 4) 239—253.

S. 240: Der Aufsatz will die Probleme nicht lösen, sondern einige Gedanken in Gestalt von Hypothesen der Prüfung vorlegen. — S. 245—246: Die vom Verf. 1914 (Saggio critico, Faenza, Del Pozzo) festgestellten Analogien des Etr. mit den kaukas. und kleinas. Sprachen bleiben aufrecht, sind jedoch auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. So finden die etr. Plur. auf *-r* eine Entsprechung nicht nur im Kaukas., sondern auch im Idg., z. B. im Alb. [Uralb. Plur. auf *-r* gibt es nicht; das *-r* ist nur mundartl. (tosk.) aus *-n* entstanden, eine Vergleichung mit dem etr. *-r* ist daher unstatthaft. Vgl. meine Bedenken Bd. X Abt. VII Nr. 74. Der Ref.] — S. 249f.: Hinweis auf Thomopulos *Πελασγικά* (Bd. I Abt. II Nr. 46), ein Werk, das nachzuweisen versucht, daß Heth., Lyk., Kar., Altkret., das ital. Tyrrh. idg. seien und zahlreiche Analogien mit dem Alb. aufweisen. Trotz der vielen gewagten Erklärungsversuche könne man dieses Werk nicht mit jenen von Martha, Hempl und ähnlichen, die sich der Wortzerschneidung bedienen, auf eine Stufe stellen. Th.s Erklärung gewisser etrusk. Worte mit Hilfe des Alb. ist ein an sich logisches Verfahren. Freilich ist auch das Alb. noch kein Schlüssel für das Etr. — S. 253: Wie aber das Alb. idg. ist, so auch das Etr.

109. **Candrea** I. A. Meglenorumän. Glossar I. GrS. 3 (1927) 175—209.

Tl. I umfaßt *A* bis *C*; enthält auch einige Hinweise auf das Alb. S. 201: mglr. *cocă* 'Kopf'; vgl. alb. *kokë* ds. S. 205: mglr. *cuă* 'Rinde', 'Kruste' aus dem Alb.

110. **Candrea** I. A. Anmerkungen und Berichtigungen. (Rum.) (Text französ.) GrS. 3 (1927) 231—235.

S. 234f.: alb. *kërthîzë* 'Nabelschnur', 'Nabel', 'Mittelpunkt'. Nicht mit G. Meyer, EW. 188 aus lt. *cortina*, da *-rt* erhalten bleibt (alb. *kurt* aus lt. *cortem*, alb. *vertyt* aus lt. *virtutem*); vielmehr aus **chordîna*, ursprüngl. 'Nabelschnur'. Lautlich wie alb. *shurth* aus *surdum*, *verth* aus *viridesco*. [Die Schwierigkeit dieser Deutung besteht darin, daß *kërthîzë* auch gegisch ist und im Geg. *-rdh* nicht einmal im Auslaut zu *-rth* wird, geschweige denn im Inlaut. Daher

südgeg. *verdhak* 'gelblich', fem. *e shurdhe* usw. Der Ref.] — S. 235: *kërthî, -ni* 'kleines Kind'; 'spätgeborenes Lamm' aus lt. **chordīnus* : *chōrdus* 'spät', 'spät geboren'. [Diese Deutung schon bei Bugge, BB. 18 (1892) 177. Der Ref.] — S. 235: Alb. *thëngjill, fëngjill* 'Kohle': aus lt. *focilis* 'zum Feuer gehörig' mit Epenthese des *-n-* wie in alb. *qingallë* aus [ital.] *cicala*.

111. **Çapeli** A. Në nderim të gjuhës s'onë amtare. (Zur Ehrung unserer Muttersprache.) (Alb.) Mësuesi (Tirana) 5 (1927) 38—41.

Neuere alb. Schriftsteller führen in die Sprache zahlreiche, oft überflüssige Fremdwörter ein. In Wahrheit sollten Fremdwörter nur dort gebraucht werden, wo die alb. Sprache keine vollständig passenden Bezeichnungen für irgendeinen Gegenstand besitzt.

112. **Capidan** Th. Das Balkanrumänentum. (Rum.) RFCern. 1 (1927) 155—165.

S. 164: Die Istrorumänen stammen aus dem westlichen Teil der Balkanhalbinsel (Puşcariu) [Bd. XII Abt. VII Nr. 123], nicht aus dem dakorumän. Gebiet (Densusianu). Für die balkan. Heimat spricht der Mangel magyar. Lehnwörter, sowie die Labialisierung des *u* in *eu, au*, die auch alb. ist: *laft, lëvdonj*. Man nahm in diesen alb. Fällen arom. Einfluß an; doch *kafshë* 'Sache' aus *causa* (G. Meyer, EW. 166, Weigand, AWb. 32). Da die Erscheinung auch griech. ist und in dieser Sprache alt ist (Jokl, IF. 44, 34), so kann gemeinsamer örtlicher Ursprung für Griechen, Albaner und Balkanrumänen nicht ausgeschlossen werden. [Eine spätere Erklärung von alb. *kafshë*: lt. *capsa* bei G. Meyer, Ngr. St. 3 (1895) 29, Meyer-Lübke, REW. Nr. 1658. Der Ref.] — S. 165: Trotz der ursprünglichen Nachbarschaft der Istrorumänen und der Albaner bewahrt das Istrorumän. nicht mehr alb. Spuren [als die übrigen rumän. Mundarten]. Dies vermöge eines ähnlichen Prozesses wie bei Aromunen und Griechen. Die rumän. Bevölkerungen südlich der Donau sind die Nachkommen der Balkanrömer.

113. **Densusianu** O. Lat. *tutulus* und verwandte Formen. (Rum.) AGIIt. 20, Sez. Neolat. (1926) 143—146.

Das lt. Wort gehört gemäß den Bedeutungsangaben der Alten als „Erhöhung" zur germ. Sippe von norw. mundartl. *tût* 'Schnauze', 'Blasehorn', fries. *tûte* 'Rohr', 'Düte', nhd. *tuten* 'blasen', ferner zu lit. *tūtūti* 'blasen' und lebt im Rom. in der von Meyer-Lübke. EW. 9017 verzeichneten Wortfamilie (bearn. *tüte* 'Blasehorn', prov. *tüdel* 'Röhre' usw.) fort. Als Entlehnung ging die lt. Sippe auch in das Alb. *tytë* 'Röhre' (Kristof.), *tutëzë* 'Zigarrenspitze' (bei Meyer), vielleicht auch in das Bask. *tuta* 'Blashorn' (mit zahlreichen Weiterbildungen) über. „Alb. *u* neben *y* entspricht anderen Fällen, in denen die alb. Lautung in diesem Sinne schwankt." Auch rum. (siebenb.) *tutoi* 'Hirtenhorn', *tuturez* 'Schalmei' sind mit Rücksicht auf das Alb. und Bask. wohl Fortsetzungen des Lt.; bei dieser Annahme magy. *tutu* 'Rohr', 'Schalmei' gleich *furulya* aus dem Rum. entlehnt. Anmerk. 12: Das magy. Wort in Anbetracht seiner geogr. Verbreitung ein Erbwort, ein Fall von idg.-fugr. Übereinstimmung.

114. **Djerić** V. Die albanischen Wörter in der serb. Sprache. (Auf Grund von G. Meyers Etymolog. Wörterb. d. alb. Sprache, Straßburg 1891.) (Serbokr. m. cyr. Lett.) Prilozi 7 (1927) 23—30.

Auf Grund von G. Meyers EW., von Vuks Serb. Wörterbuch und seiner Kenntnis der serb. Volkssprache entwirft Verfasser folgende Listen: I. Wörter

des Serb.. für die Meyer alb. Herkunft in Anspruch nimmt (23—26): 17 Wörter. II. Wörter des Serb., die Meyer mit alb. Wörtern gleicher Herkunft zusammenstellt (26—28): 18 Wörter. III. Ergänzungen zu Meyers Ausführungen (28—30): 19 Wörter. Ergänzungen zu Meyer finden sich jedoch auch in I und II: serb. *vickast* 'schlank', Dem. zu serb. *vitak*, nicht (Meyer 37) aus alb. *vicka* (24). Alb. *tallagan* 'Mantel mit Kapuze': serb. *tulagan*, nicht mit Meyer aus dem Alb., sondern nach D. Popović türk.-pers. (25). Serb. *utina* 'Eule' muß nicht aus alb. *ut* stammen, sondern kann unmittelbar auf gr. *ὦτος* zurückgehen (25). — Serb. *fuga* 'Beutelmeise' nicht Wiederentlehnung aus alb. *fugë* 'Weibchen der Goldamsel' (Meyer 113), sondern steht neben echt serb. *vuga* wie *frijes* neben *vrijes* (25). — Zu II: Serb. *ugič* 'Leithammel' = alb. *ugiç* ds. Meyer vermutet türk. Herkunft. Ebenso D. Popović (Glasn. Srpsk. uč. dr. 59 [1884] 225). — Aus III. seien insbesondere erwähnt: Skr. *brina* 'Ufer', 'Rand'; *lája* 'Name eines schwarzen Schafes', *ćeno* 'Hund', *šorak* 'Los'. [Eine Zusammenstellung der alb. Lehnwörter des Skr. bildete längst ein Desideratum. So dankenswert die obige Übersicht an sich ist, so sehr leidet sie an der völligen Nichtberücksichtigung der seit Meyer erschienenen Wörterbücher des Alb., sowie an der fast völligen der neueren albanolog. Literatur. Die Artikel *blavor, drëteza, skëla, télig, šatka, kec, ugič, frčka, zgura* und manches andere hätten durch Verwertung dieser neueren Quellen ein anderes Gesicht erhalten (vgl. Bd. IX Abt. VII Nr. 37; Bd. XII Abt. VII Nr. 148; Bd. VI Abt. VII Nr. 46; Bd. XII Abt. VII Nr. 73, 124; Bd. XI Abt. VII Nr. 212, 213, 190), die Liste der Entlehnungen selbst manche Bereicherung erfahren; zu alb. *vito, vid(ë)* 'Taube' s. Ref. Lingu.-k. U. 299ff. Der Ref.]

115. **Dilo Sheperi** *J.* Gramatika dhe sindaksa e gjuhës shqipe sidomòs e toskënishtes (për shkolla të mesme.) (Grammatik und Syntax der alb. Sprache, insbesondere der tosk. Mundart (für Mittelschulen].) (Alb.) Vlorë, Shtypshkronja „Vlora" G. Direttore & Co. 1927. XII, 209 S. 8°.

Das Buch stellt sich, wie die Vorrede (S. IIIf.) ausführt, in den Dienst der Arbeit an der im Entstehen begriffenen einheitlichen alb. Schriftsprache. Zu diesem Zwecke will es vor allem den Sprachstoff der tosk. Mundart, der Muttersprache des Verf., sammeln und beschreiben, um so die Gegen mit allen Einzelheiten und Feinheiten des Tosk. bekannt zu machen. Auf Unterschiede des Geg. wird oft, namentlich in der Formenlehre und Syntax verwiesen. Die Einheitlichkeit, die erstrebt wird und die, wie Verf. richtig bemerkt, sich erst aus allmählicher Entwicklung ergeben kann, wird hier vor allem im Schriftbild angestrebt, so wenn lautliche Hauptunterschiede der beiden Mundarten durch eine gemeinsame Rechtschreibung überbrückt werden (21f.). Verf. schreibt darum eben in Hinblick auf das Geg. im Tosk. *zê, frê* (14), *madh*. Demselben Zwecke dient bei der Darstellung des Verbums die Anführung der spezifisch geg. Formen als „zweiter Formen" (73). Der gesamte Stoff wird in vier Hauptteile gegliedert: Lautlehre (5—22); „Morphologie" (d. i. in der Fachsprache der deutschen Sprachwissenschaft: Formenlehre) (25—125); „Etymologie", d. i. Wortbildungslehre (127—144); Syntax (144—198). Den Beschluß bilden zwei Anhänge: Wortstellung (198—199); Interpunktion (200—204). Über den eben erwähnten Zweck der Wegbereitung für eine gemein-alb. Literatursprache und seine Bestimmung als Lehrbehelf für höhere Schulen hinaus bietet das treffliche Buch aber auch für die alb. Sprachforschung teils durch Mitteilung bisher unbekannter

Tatsachen der Laut- und Formenlehre, teils durch Erläuterung syntaktischer Eigenheiten viel Interessantes; so: Nasalvokale hat mundartlich und lokal auch das Tosk. in Kurvelèsh und Himarë (10); *i sejtë* = aus irgend etw. verfertigt (bei Pekmezi, Gr. 147: *i sejtrë*) (65). Verba mit *-it* in der 1. sing. (bei Meyer z. T. mit *-is*) (100). Besonders wertvoll ist der der Syntax gewidmete Abschnitt, der mancherlei neue Feststellungen über den tatsächlichen Sprachgebrauch enthält, so S. 159: Regeln über den Gebrauch des pleonast. Pronomens. (Bedeutungsunterschied zwischen *e shkrova letrën* und *shkrova letrën*.) — S. 159: Gebrauch der impersonal. Medialformen wie *më qeshet* 'ich bin lachlustig'. — S. 167: *tuf'[a]e dhênvet*, aber *tufë dhênsh* und manches andere.

116. **Draganu** N. Etymologien. (Rum.) Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 738—774.

S. 764f.: Hält gegen Diculescu [Bd. XII Abt. VII Nr. 85] an der eigenen früher [Bd. IX Abt. VII Nr. 31] begründeten Erklärung des rum. Bergnamens *Tâmpa*: cal.-alb. *timp-bi* 'Fels', cal. *timpa* 'Felsabsturz', gr. (thess.) *Τέμπη* usw. fest. Alle rum. *Tâmpele* bedeuten „Abhang, schluchtenreicher Berg", weshalb die von D. vorgeschlagene Zusammenstellung (dor. *τύμφα* = *τύμβος*) abzulehnen.

117. **Elezovic** Gl. Eine interessante Kontamination in der [serb.] Kosovo-Metohija-Mundart. (Serbokr. m. cyr. Lett.; frz. Zusammenfassung.) GlasnSkopskNDr 2 (1927) 185—189.

Die serb. Mundart des Raumes Ipek-Gjakova-Priština-Mitrovica hat neben den gewöhnlichen Formen der adjektivischen Pronomina auch folgende neben sich: *ovaj, ova, ovo* : *tavâj, tavà* (m.), *tavà* (fem.), *tavô* (neutr.), *onaj, ona, ono* : *tanâj, tanâ, tanô* oder *tonâj, tonâ, tonô*; *ovakav, ovakva* : *ovakvo*: *tavakav, tavakva, tavakvo* oder *tovakov* usw.; ebenso *tavàki, tavàka, tavàko, tàvoliki* (*tòvoliki*) usw. Noch nicht abgeschlossen ist der Verschmelzungsprozeß in: *ete* + *ovi* : *etovî*. Im Alb. vollzieht sich derselbe Prozeß, eine Tatsache, die zur Erklärung der serb. Erscheinung dienlich ist: Alb. *ĉe* (lt. *ecce*) + *ajy* zu *ĉajy*, *ĉe atu* zu *ĉatu*, *ĉe ktu* zu *ĉetu*, was einem serb. *ete* + *ovde* zu *to(v)de* entspricht. Ganz so auch vlglt.: *ecce hic* zu rum. *aci*, *eccum* + *illoc* zu drum. *acolo*, *eccum sic* zu ital. *così*.

118. Fjaluer i gjuhës shqipe. (Wörterbuch der alban. Sprache.)

Fortsetzung des Bd. XII Abt. VII Nr. 87 angezeigten Werkes. Im Jahre 1927 erschienen die S. 57—80 (*Apostull — atëherë*).

119. **Fraenkel** E. Miscellen. (S. Abt. II Nr. 67 u. 84.) KZ. 54 (1927) 294—301.

1. Zur Etymologie von ablg. *blato* (294—295). Schulzes und Fortunatovs Verknüpfung des Wortes mit ablg. *bělъ* 'weiß', lit. *bálti* 'weiß werden', findet eine Bestätigung durch den Namen eines salzhaltigen Sees im Bez. von Râmnic Sarat in Rumänien, *Baltă-Albă*. Das rum. *baltă*, das aus dem Slav., vielleicht auch Illyr. (vgl. alb. *baltë*) entlehnt ist, bedeutet „Sumpf, Teich" und dient auch als Term. techn. für die zahlreichen, in der Nähe der Flüsse gelegenen Sümpfe.

120. **Gurakuqi** K. Mbi skajimet e êmnavet femnorë në veçuer. (Über die Endungen der fem. Nomina im Singular.) (Alb.) Diturija 2 (1927) 106—110, 151—158.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift, Lumo Skendo, schreibt *fenë, Greqisë, Moresë, Livadisë*. Diese Schreibungen scheinen dem Verf. fehlerhaft; denn: *-ë* ist hier weder phonetisch noch etymologisch. Berechtigt ist *ë* in der Nachbarschaft von *l, m, n, r* (*pelqyëshëm, tepër, telozën*) und dort, wo es die tosk. Mundarten für geg. *â* haben. Alle neueren Grammatiker (A. Xhuvani, Xanoni, Pekmezi) bis auf den einzigen Sami Frashëri lassen in den obigen Fällen *ë* fort; daher sei der gen., dat. *lopës, deles, dhis*, der acc. *lopën, delen dhin* zu schreiben. Erwiderung Lumo Skendos (107—109): Die Schreibung des *ë* in den strittigen Fällen stützt sich außer auf Sami Frashëri auch auf Kristoforidhi (*Γραμματικὴ τῆς ἀλβ. γλώσσης* 14, 15), ferner auf die Schriftsteller des 17. Jh. Bogdan, Blanchus, Budi sowie auf N. Figlia (18. Jh.), Zudem ist *-ë* hier phonetisch, da im Volksmunde gebräuchlich. — M. Logo. reci (151—152): Bei der Beantwortung dieser Streitfrage ist zu beachten- daß das Geg. in den obigen Fällen bei Betontheit der Auslautsilbe lange Vokale besitzt, während ein großer Teil des Südalb. diese Längen verloren hat. Bogdan, Budi, Blanchus schreiben *njêrine, kafshese, plakune* mit Auslaut *-e* (nicht *-ë*), zweifellos gemäß der damaligen Aussprache. Hingegen haben die Frashëris mit ihrer Schreibung das Beispiel der Schriftsteller des 17. Jh. befolgt, schrieben also etymologisch. Wenn Gurakuqi die Schreibung *Greqis*, Lumo Skendo *Greqisë* befürwortet, so schreiben beide phonetisch; der erste hat eben als Gege die Vokallänge, der andere als Toske hat sie nicht, muß daher *Greqisë* schreiben. — M. Sherko (152—158): 1. Einige grundsätzliche Gedanken. Eine Vorfrage: Sind geg. oder tosk. Formen Gegenstand der Erörterung und aus welcher der beiden Hauptmundarten sollen für die alb. Schriftsprache die fraglichen Formen gewählt werden? Zwar betrachtet Gurakuqi diese Frage als im Sinne des Geg. gelöst, doch zeigt die Tatsache der Erörterung als solche das Gegenteil. Die Schaffung einer alb. Literatursprache soll entweder in Gestalt eines toskisierten Gegisch oder eines gegisierten Tosk. erfolgen. Das Geg. unterscheidet sich vom Tosk., abgesehen von den formalen Unterschieden, namentlich durch die langen Vokale und die Nasalvokale. Gemeinsam ist beiden Mundarten der expiratorische Akzent, der im Tosk. das Fehlen des musikal. Elementes ersetzt und bei der Bildung der Nominal- und Verbalformen eine wesentliche Rolle spielt (152—153). 2. Das Thema der Erörterung ist nicht gut formuliert. Es handelt sich nur um das Auslaut-*ë* des Gen., Dat. der Fem. sing. Der Hinweis auf die Grammatiken von Xanoni und Xhuvani [Bd. XII Abt. VII Nr. 235] fruchtet nichts, da beide die geg. Mundart zugrunde legen, während Pekmezi eine Parallelgrammatik beider Mundarten bietet (153—154). 3. Der tosk. expiratorische Akzent als phonetisches Prinzip. Aus Pekmezis Grammatik ergibt sich, daß die Nominal-, Pronominal- und Verbalbildungen mit auslautendem *-ë* in drei Gruppen A, B, C zerfallen: I. Nomina A) *punës, toskës, nusës, punën* usw.; B) *shtëpisë, besë, gjësë, shtepirë* usw.; C) *gruas(ë), gruan(ë)*; A) *malin, gazin* usw.; B) *malnë* (*malë*), *gaznë* (*gazë*) usw. II. Pronomina A) *t'anës, t'ënin, cilës*; B) *të, tutë* usw. III. Verbalformen: Präsens A) *lidhim, ndezim*; B) *bëjmë, hyjmë*; C) *shkruajm(ë), kryejm(ë)*. Der Gegensatz *biem-bjemë* zeigt, daß in allen Fällen eine Bewegung des *-ë* vorliegt, die aus dem Akzentsitz auf der ersten Silbe hervorgeht. Die Verlegung des Akzentes auf den zweiten Bestandteil des Diphthongs (*bjemë*) hat also Vokalismus der Schlußsilbe und Deutlichwerden des *ë* zur Folge. Ebenso im Aor. (Beispiele) und im Partizipium: A) *ecur, dashur*; B) *berë, hyrë*; C) *kryer(ë), martuar(ë)*. Aus alldem ergibt sich für das Tosk. das Gesetz der Zweisilbigkeit und überwiegender trochäischer Rhythmus (154—157). 4. Schlußfolgerungen: Der Auslaut der erwähnten Formen ist eine phonetische Erscheinung. Die von L. Skendo herangezogenen

Schriftsteller, ferner G. Meyer und Kristoforidhi schreiben um der morphologischen Einheitlichkeit willen -*ë* auch in Gruppe A. Da aber die von der Lautung zu unterscheidende Schreibung in den europ. Sprachen nur auf Tradition beruht, eine solche jedoch im Alb. fehlt, hat niemand im Alb. das Recht, die von der seinen abweichenden Schreibungen als Fehler zu bezeichnen (157—158).

121. **Gurakuqi** K. Mbaresa me zânoren -*e* si shêj i gjinís femnore. (Der Ausgang auf Vokal -*e* als Zeichen des fem. Geschlechts.) (Alb.) Diturija 2 (1927) 231—233, 277—280.

Die von Lumo Skendo gebrauchten Fügungen wie *keta studime, shënime historikë* verstoßen gegen den Geist der alb. Sprache. Die Volkssprache sagt vielmehr *kujtime të mira, male të nalta*, gebraucht also die Plurale auf -*e* als Feminina. Hinweis auf die alb. Grammatiken von G. Weigand (S. 23 § 25) und A. Xanoni (S. 24). A. Xhuvanis Sprachgebrauch (für den Beispiele aus seinem Buche „Fillime të Pedagogjis" erbracht werden) schwankt. — Erwiderung des Herausgebers Lumo Skendo (232—233): 1. *këto male, ato vënde* ist in der Tat volkstümlich; bei dem somit erwiesenen fem. Gebrauch der Plur. auf -*e* hat zweifellos die Analogie des Ausgang-*e* der fem. Nomina im Sing. gewirkt. Doch sind auch Formen wie *këto emra, ato kopshtra*, also fem. Gebrauch von Plur. auf -*a* (nach Analogie von *punëra*) nicht selten. 2. Diese letztere Tatsache berechtigt zur Annahme, daß wir hier einen Fehler vor uns haben; dies um so mehr, als Verf. eine gefühlsmäßige und sittliche Abneigung gegen den Genuswechsel empfindet. 3. Auch die Volkssprache gebraucht *male të mëdhenj*, zeigt also eine Tendenz zur Genusgleichheit für Sing. und Plur. Die Lehrerschaft, namentlich diejenige aus weniger bekannten Dialektgebieten möge mundartliches Material zur Klärung dieser Frage sammeln. [Die Tatsache des Genuswechsels bei den Plur. auf -*e* ist für die Vokalsprache und die älteren Autoren wie Bogdan zweifellos. Siehe Fishta, Hylli i drites 4 (1923), 516ff. [Bd. X Abt. VII Nr. 82], Sandfeld, Balkanfilol. 83, Jokl, Litteris 4 (1927) 203f. Der Ref.] Vgl. auch unter Nr. 135 (Lumo Skendo, Do cope). — M. Sherko (277—280): Die Anhänger der fem. Verwendung der Plur. auf -*e* (*këto male të larta*) berufen sich auf die Volkssprache, doch ist die Schriftsprache eine intellektuelle Sprache, die als Kunstsprache sich bis zu einem gewissen Grade künstlich entwickelt. Auch die Literatursprachen der vorgeschrittenen europäischen Völker decken sich nicht mit den Mundarten, wie denn auch das Gr. und Lt. nicht mit der Vulgärsprache zusammenfiel. Das logische Moment spielt in den Literatursprachen eine bedeutende Rolle. Daher möge es auch im literar. Alb. heißen: *këta tre burra*, nicht *këto tri burra*, ferner *ata tre male*, nicht *ato tri male*. Bei Verbindungen von Wörtern verschiedenen Geschlechtes: *pyje dhe fusha të blerët* (mit Bevorzugung des Mask.) oder *pyje dhe fusha të blerëta* (in Übereinstimmung mit dem näheren Nomen).

122. **Gray** L. H. The inflection of the present indicative active in Indo-European. (S. Abt. II Nr. 52.) Language 3 (1927) 71—86.

Nimmt auch auf das Alb. Bedacht. S. 74: Alb. *del* (2. sing.) zweideutig: **dales*, **daleis* oder **dalei*; S. 76: alb. *del* (3. sing.): **dalet* oder **daleit*. S. 78: Alb. *kemi* soll idg. '-*mosi*, alb. *puthëmë* idg. '-*mo(s)* enthalten. S. 80: alb. *delne* [so!] (2. pl.) aus **dalnet(h)e*.

123. **Jarník** H. Přepis albánštiny. (D. Umschrift des Albanischen.) (Čech.) Knihovna Časopisu československých knihovníků.

Sv. 3. V Praze, Spolek československ. knihovníků (Komm.-Verl. K. Zink). 1926. 10 S. 8°.

Für Bibliothekszwecke, u. zw. für J. Borecký's „Regeln f. d. Grundkatalog" [čsl. Bibliotheken] bestimmt. Anleitung zum Umschreiben alban. Namen und Buchtitel. Als Grundlage ist das gegenwärtig (seit 1908) in Albanien übliche lt. Alphabet von Monastir gewählt.

124. **Johansson** K. F. Etymologisches und Wortgeschichtliches. (S. Abt. II Nr. 78.)

S. 83ff.: Mit Caland ist ein ai. Nom. sg. fem. *savātī* (*savatī*) anzusetzen, der zur Sippe *u̯ĕt-*, **u̯ōt-*, **u̯etos-* 'Jahr' gehört. Das Wurzelnomen **u̯et-*, **u̯ŏt-*, **ut-* wurde durch *-s-* und *-r*-Formantien erweitert; *s*-Stamm in ai. *vát-sá-* 'Jahr', 'Kalb', alb. *si-vjet*, ir. *feis* (1-jähr.) 'Sau' (**u̯et-sî-*) usw. *vatsá-* 'Kalb' hypokoristische Bildung. Damit hauptsächlich identisch alb. *vitsh* aus *u̯etso-* oder **u̯eteso-* (Pedersen). [Letztere Grundform vorzuziehen. Der hypokoristische Charakter von alb. *vitsh* auch durch die Tatsachen der alb. Wortbildung bestätigt. Vgl. Jokl, Ling.-k. U. 23, Anm. Der Ref.]

125. **Jokl** N. Albanisch-Iranische Berührungen. WZKM. 34 (1927) 30—50.

Bespr.: RESl. 7 (1927) 115 (Meillet).

Ndwestgeg. *shakë* f., pl. *shaka* 1. 'Hündin', 2. 'liederliches Weibsbild', 'Dirne', 'Hure', bei G. Meyer fehlend, wird aus neueren Wörterbüchern und durch das Zeugnis eines Gewährsmannes belegt. Das volkstümliche Wort erinnert sogleich an mpers. *sak* 'Hund', npers. *sag* ds., avest. *spaka*, waχi *šač*, kann jedoch eben wegen seines volkstümlichen Charakters nicht unmittelbar aus dem Türk., das *sek* 'Hund' nur in der Hochsprache, nicht in der Vulgär- und Verkehrssprache kennt (v. Králitz), entlehnt sein; ebenso spricht gegen Herleitung aus dem Türk. der alb. Anlaut *sh*. Auch Urverwandtschaft des alb. und iran. Wortes ist auszuschließen, da idg. *ku̯-* im Alb. zu *s*. Vielmehr für *shakë* nur eine doppelte Möglichkeit: entweder Entlehnung aus dem pers. Zweige des Iran., wo *ku̯-* schon in den altpers. Keilinschriften durch *s* vertreten (*asam* 'Pferd': ai. *aśva-ḥ*). Andere spezielle pers.-alb. Berührungen: Wiedergabe der Gutturale, *sqap* 'Ziegenbock'. Altiran. Verehrung des Hundes. Entlehnung von russ. *sobaka* 'Hund'. Oder Entlehnung aus einer „nordar." Mundart, die noch durch waχi *šač* widergespiegelt wird, wo idg. *ku̯-* über *śy* zu *śś*. Die erste Möglichkeit die wahrscheinlichere (30—37). — Alb. Tosk. *vatrë*, geg. *votër* 'Herd' gehört, wie längst erkannt, mit skr. *vatra* 'Feuer', čech. (mundartlich im östl. Mähren und in dem benachbarten Čech.-Schlesien), slovk. *vatra* 'Flamme', 'Feuer', 'Feuerherd', p. *watra*, klr. *vatra*, rum. *vatră* 'Herd', 'Feuerherd', 'Haus und Herd' zusammen. (Miklosich, G. Meyer, Vondrák, Rozwadowski.) Bei Nebeneinander von geg. *vo-*, tosk. *va-* bietet das Geg. die ältere Lautung: geg. *vol*, *voj* 'Öl', tosk. *val* aus lt. *oleum*. Somit *votër* die uralb. Form; Zusammenstellung mit iran. *ātar* 'Flamme' einwandfrei, u. zw. das alb. Wort entweder in vorröm. Zeit entlehnt, so alb. *o* erklärlich, oder urverwandt. Eine ältere Bedeutung „Feuer" auch für das Alb. aus tosk. *vatrëzë* 'Ackerbeet', eigentl. 'Feuerstätte', 'Aschenstätte' (mit Lokalsuff. *-zë*) zu erschließen: Brandwirtschaft, Aschendüngung. Die slav. Bezeichnungen aus dem Rum. entlehnt: 1. aus wortgeographischen Gründen; 2. stimmen die morphologischen Einzelheiten der slav. nominalen Ableitungen zum Rum., z. B. klr. *vatrálьka* 'Schürhaken' neben *vatrán* gegenüber rum. *vatrăiŭ* ds. (aus *-aliu*) *vatrańu* (Banat, Haceg). Im Rum. Wechsel von Suff. *-ar* mit

-an, -aiu, -aie (aus *-alia*), *-aňu* (aus *-aneu*), und dies schon aus vlglt. Zeit: *pedalis, pedarius, pedaneus* usw. (Puşcariu, Pokrovskij). In *vătrarĭŭ* frühe Dissimilation zu *vătraliu, vătraiŭ*. Die Stufe *vătraliŭ* liegt dem slav. zugrunde, vgl. klr. *pulьka* aus rum. *pul-ică, puică*. – Das rum. Wort aus dem Alb. u. zw. dem Tosk. entlehnt. Direkte Übernahme des Rum. aus dem Iran. oder aus dem Thrak. abzulehnen. Im ganzen weist alb.-geg. *votër*, tosk. *vatrė* in eine Periode der alb. Sprachgeschichte, da das Alb. mit dem Iran. und mit dem Arm. (*air-e-em* 'verbrenne') im sprachlichen Austausch. Ir. *āith* 'Ofen' (**āti*)- morphologisch, lett. *ãtrs* 'schnell', 'heftig' semasiologisch ferner stehend. *Adar | Atar* 'Feuergott der Kossäer' und anderes weisen wohl auf Arierspuren in Vorderasien (37—50).

126. **Jokl** N. Die magyarischen Bestandteile des alban. Wortschatzes. (Wortgeschichtliche Studien aus den südosteurop. Sprachen.) UngJb. 7 (1927) 46—84. (Erschien zugleich in: Festgabe Josef Szinnyei = Ung. Bibliothek, hrsg. vom Ung. Institut. a. d. Univ. Berlin. I. Reihe, Nr. 13, S. 46—84.)

Das Vorhandensein von magyarischen Bestandteilen im alb. Wortschatz erkannte schon G. Meyer im EW. Die seither neu erschlossenen Quellen gestatten, ihre Zahl zu erhöhen, andererseits manches als Magyar. Angesprochene anders zu erklären. Es handelt sich um indirektes Lehngut; daher ist jedesmal die Frage der Vermittlung aufzuwerfen. I. Familie, Staat, Gesellschaft, Geistesleben (47—60). Nordgeg. *ap(ë), apa* (fehlt bei Meyer) (Belege) 'älterer Bruder', 'Väterchen' aus magy. *apa* 'Vater', 'Schwiegervater', *apó* (d. i. *apa* + demin. *-ó*, älter *-ov*) 'Vater', 'Großvater', „älterer männlicher Verwandter", über skr. *jápa* 'Vater', 'Papa', slov. *jápa* ds. Anlaut gemäß dem im Alb. häufigen Wechsel von anlautendem Vokal und anlautendem *j* + Vokal. Diese Erscheinung reicht noch in die türk. Zeit. Türk. *abá* 'Vater', 'Vorfahre', 'Onkel', 'älterer Bruder' als Quelle des nordgeg. Wortes aus lautlichen Gründen auszuschließen, wie geg. *bab, baba* aus türk. *babá*, geg. *ad, -a* (türk. *adá*) zeigen (47—49). — Nordgeg. (Lurja, Mirdita) *biróv* 'Dorfschulze', 'Leiter eines Werkes oder Unternehmens', bei Meyer fehlend, letzten Endes aus magy. *bíró*, älter *birov*, das heute magy. schriftsprachlich = Richter, mundartl. auch = Steuermann, in der älteren Sprache aber auch = Leiter, Aufseher. Unmittelbare Quelle des alb. Wortes das Skr. (štok. *bírôv* 'Dorfrichter', 'Dorfausrufer', in nichtakzentverschiebenden südserb. Mundarten *biróv*). Alle Sachumstände: Erhaltung der alten Bedeutungen des magy. Wortes im Alb., Gleichheit der inneren Wortform mit der mittelalterlichen wlach. Bezeichnung für den Dorfvorsteher, die notwendige Annahme der skr. Vermittlung, die Zeit der Aufnahme anderer serb. Bezeichnungen des öffentl. Rechts in das Alb., der semasiologische Parallelismus mit alb. *përmiqyr* aus gr. *κριμικήριος*, die Chronologie der štokov. Akzentverschiebung in *birôv* gegenüber südserb. *biróv* weisen auf Entlehnung des alb. Wortes in vortürk. Zeit (49—53). — Alb. *var(r)ósh* 'Vorstadt'. Unmittelbare Quelle des auf magy. *város* zurückgehenden Wortes ist skr. nichtakzentverschiebendes *vãròš*. Gründe gegen Meyers Annahme, daß das alb. Wort wegen des Akzentsitzes dem Türk. entstamme: Vuks *vároš* jung und nicht gemeinskr., das Türk. kennt keine Längen. Historische Gründe für die vortürk. Entlehnung: bulg. *vároš* aus einer akzentverschiebenden serb. Mundart (54—56). — Alb. *maxhár* 'Ungar' aus dem Türk. (Meyer). Auf das Türk. als unmittelbare Quelle weist auch Bashkimis Bedeutungsangabe: Goldmünze, Zeit nach 1544 (56—57). — Alb. *Beç* 'Wien' = magy. *Bécs*. Ältester

Beleg 1685 (Bogdan), Quelle das Türk., möglicherweise aber auch das Skr. oder Blg. Alb. *Beçishti* ON. bei Tepelen, von Haus aus blg., im stammhaften Teil mehrdeutig (57—58). — Magy. *kép* 'Bild', 'Gesicht' in alb. *kip* 'Bild' (Dibra) mit mundartlichem magy. *i*, alb. *kip* 'Bug', 'Bootsvorderteil' (nordwestgeg.), ersteres durch blg., letzteres durch skr. Vermittlung. Hingegen alb. *qipare* 'Gesichtszüge' wegen des gleichbedeutenden alb. *tipar* aus mgr. τυπάριον, nicht mit Meyer aus magy. *kép* (vgl. auch Puşcariu, Nr. 155) (58—60). — II. Wohnung, Kleidung, Erwerbsleben (60—76). Für alb. *sobë* werden die Bedeutungen Ofen, Stube mit Ofen, Stube, Badestube, Frauengemach nachgewiesen. Letzte Quelle: magy. *szoba* 'Ofen', 'Badestube', 'Stube', 'Zimmer'. Der Versuch südslav. *soba* dem Urslav. zuzusprechen, ist abzulehnen (Akzent); es ist vielmehr Rückentlehnung aus dem Magy. Das skr. Wort im Gefolge von *var(r)osh* wahrscheinlich in vortürk. Zeit in das Alb. entlehnt. Alb. *sobë* ein Fachwort der städtischen Wohnkultur (60—63). — Alb. *palace* 'tönernes Weingefäß' aus magy. mundartlich *palac* 'Feldflasche' durch Vermittlung des Skr., das *pàlacke* (pl.) besitzt (63—65). — Alb. *saruqe* 'Halbschuhe, die den Oberteil des Fußes bedecken': letzten Endes aus magy. *szár* 'Rohr', 'Schaft' über skr. *sára* 'Stiefelschaft'. Suff. *-uk* im Alb. noch in türk. Zeit produktiv: *kurtúk* 'Mais' aus **turkúk* (65—67). — Alb. (Gjakova) *ćuk* 'Füllen' aus magy. *tyuk* 'Huhn' durch Vermittlung der mittelalterlichen wlach. Dialekte des Gebietes des Weißen Drin, da nur im Rum. die Bedeutungen „Huhn" und „Tierjunges" in einem Erbworte vereinigt sind (mrum. *pul'u* usw.) (67—68). In das Rum. dieser Gegenden kam das Wort aus skr. *ćuk* (67—68). — Alb.-geg. *rabűsh* f. 'Kerbholz' aus magy. *rovás* ds., u. zw. durch Vermittlung der mitteldeutschen Zipser ungarländischen Bergleute, in deren Mundart *w* zu *b* : *polbr* 'Pulver', *ębybə* 'Eva', *ā* zu *o* : slovak. *Polák* zu *palôk*. D. *Rabusch* ein Bergbauausdruck. Auch andere d. Bergbauwörter auf dem Balkan. Überblick über die Verbreitung des Wortes (68—74). — Alb. *koçi, kuçi* (ndgeg.) 'Wagen' aus magy. *kocsi* ds. über skr. (17. Jh.) *kučije*, das nach Ausweis des *u* auf magy. *kocsi* (wo *o* geschlossen) als Quelle weist (74—75). — III. Kriegswesen (76—79). — Alb. *shatór(r)*, *shatóre* 'Zelt', 'Schirm' nicht mit Meyer aus türk. *tšader*, sondern aus magy. *sátor* 'Zelt' (phonet. = *šātor*) über skr. *šàtor*. Da das Wort auch it.-alb. (Vaccarizzo), jedenfalls vor 1467 entlehnt (76—77). — Alb. (nordgeg.: Mirdita) *sharapóf* 'Bollwerk' aus magy. *sorompó* 'Schranke' über skr. (štok.) *šaràmpov*. Die bei Meyer allein verzeichnete Nebenform *sharapóll* kann durch das Türk., ebensogut aber auch durch das Skr. oder Blg. in das Alb. gelangt sein (77—79). — Zu Unrecht wurde magy. Ursprung gesucht für: alb. *bigë* 'Schuppe'. Nicht aus magy. *pikkely* 'Schuppe', 'Metallknopf', da der Wandel magy. *ly* zu *j* jung ist und das alb. Wort schon aus dem 17. Jh. belegt. Vielmehr alb. *bigë* 'Schuppe' = alb. *pikë* 'Tupf', 'Fleck', vgl. gr. φολίς 'Fleck' 'Schuppe' und zum Lautlichen alb. *pigëlloj* neben *pikëlloj*, *bërsut* neben *përsut*, somit von Haus aus rom. (79—81). — Alb. *cule* 'Sack voll Getreide', „sarcinae". Art der Beziehung zu magy. slov. *cula* 'Bündel' unsicher, da dieses seiner Herkunft nach ungeklärt, somit gemeinsame dritte Quelle möglich. Barić's Versuch, das magy.-slov. Wort aus dem Alb. herzuleiten (Bd. XII Abt. VII Nr. 73) ist an sich möglich, bedarf aber der näheren historischen Begründung (81—82). — Alb. *cucë* 'junges Mädchen bis zum 12. Jahre', nicht mit Meyer aus magy. *cuca* 'Geliebte', sondern gemäß dem alb. Bildungsprinzip der inneren Kürzung (*voc* 'klein': *vogel*, *bec* 'Lämmchen': *berr* 'Schaf') zu alb. *cullak* 'nackt' wie skr. *golìcina* 'Mädchen': *gô*, *gola* 'nackt' (82—84).

127. **Jokl** N. Kelten und Albaner. (Eine Untersuchung ihrer Isoglossen.) Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 235—250.

Gegenstand der Darstellung sind die partiellen Übereinstimmungen zwischen Keltisch und Albanisch, u. zw. sowohl Übereinstimmungen, die der sprachwissenschaftlichen Literatur entnommen werden können als auch insbesondere die bisher nicht beachteten Gemeinsamkeiten: Alb. *verrë* 'Weißpappel' — kelt. *verno-* 'Erle' (*Vernodubrum* ON., frz. *verne*, ir. *fern*); zur alb. Sippe auch *vërrí* 'Erle', *vrikë* 'Pappel'. Daher die Wortfamilie im Alb. alt. — Alb.-tosk. *dën-të*, geg. *dhênt* 'Kleinvieh', 'Schafe' (**domta*, **domtos*) — kelt. **damatos* (cymr. *dafad*, acorn. *dauat*, bret. ebs. Schafe). — Alb.-tosk. *gju-ri*, siz., gr. *glu-ri*, geg. *gjû-ni* (Grdf. **glun-*) Knie. — air. *glún* (Grdf. **glunos* n.) 'Knie', 'Geschlecht', 'Generation'. Gründe gegen Loths und Vendryes' Versuch, dies über **gnū-nes* mit der idg. Kniebezeichnung (lt. *genu* usw.) zu vereinigen. Vielmehr die kelt. u. alb. Sippe zu gr. *γίγγλυμος* 'Gelenk' (Petersson), ai. *glāuḥ* 'Balken', 'Kugel'; nach Ausweis der Vokalverschiedenheit ist jedoch das Verwandtschaftsverhältnis ähnlich wie bei lit. *kelénas*: sl. *kolěno* 'Knie'. Nachweis der Bedeutung „Geschlecht, Nachkommenschaft" auch für das alb. *gjû* (17. Jh., Bogdan I 3, 10). — Alb. *krande* 'Strohhalm', 'Splitter', 'Reisig' — air. *grend* 'Backenbart', *grinne* (**grendio-*) 'Reisbund', 'Bündel'. Alb. Grdf. **grand-* oder **grend-*. Morphologische Erläuterung des alb. Wortes, weitere Versippung. — Alb. *makth* 'das Junge des Hasen', 'Klee mit gelben Blüten', „Alp," „Mahr" — air. *mug*, älter *magu-* 'Sklave', got. *magus* 'Knabe'. — Alb. *dhí* 'Ziege', nicht zu ai. *ajá-* 'Bock', ir. *ag*, lit. *ožỹs* ds., sondern zu thrak. *διζα* in *Διζατελμις* (Fick, Vasmer). — Bisher nicht beachtete Gemeinsamkeiten: Alb. geg. *bershê-ni* 'Eibe' als *(e)buro-isi̯-ini̯o-* zu gall. *eburo-*, ir. *ibar* 'Eibe', das bisher mit '*Eber*esche' verglichen. Suff. *-isi̯-* kollektivbildend wie alb. *tresh* 'Dreiheit' usw., aber auch in kelt. *τριμαρκισία* 'Gruppe von drei Reitern': *μάρκα* 'Pferd'; demnach kollekt. Verwendung von *-isi̯o-* eine weitere kelt.-alb. Isoglosse. Beispiele für Akzent und Verwendung von *-ini̯o-* im Alb. Ob der alb. Eibenname aus dem Balkankelt. entlehnt sei, oder ob die kelt.-alb. Gemeinsamkeit in eine ältere vorbalk. Zeit zurückreicht, nicht zu entscheiden. *eburo-* aus **e(r)bh-u-ro*: čech. *jeřáb*, poln. *jarząb* usw. 'Eberesche', ahd. *erpf* 'dunkel', anord. *jarpr* 'braun', gr. *ὀρφνός*. — Alb. *fraq* 'trockenes, kaltes Wetter'. Grdf.: **vë-rak-i̯o* — ir. *diorain* (**-rakni-*) 'Triefen', 'Regnen'. Bildung des alb. Wortes wie *ftof* 'mache kalt' (**vë-tēp-sk-*), Grdb. „Nicht-Regen, Regenlosigkeit", suffixal wie lt. *studium*, got. *brakja* usw. — Alb.-nordgeg. *shpreh* 'spreche aus', *të shprehunt* 'Vortrag' (Belege) — cymr. *ffraeth* (**s(p)rakto-s*) eloquens, *ffrec* garrulitas (**s(p)reg-nā*), asächs. *sprekan*, nhd. *sprechen* usw. Alb. Grdf. **spreg-sk-*, Bildung wie *njof*, *shof*, *ftof*, somit unverkennbar alt; auch nicht aus dem Balkankelt. entlehnt, da *spr-* und *sr-* schon urkelt. zusammenfielen. Inlaut *e* des alb. Wortes nordgeg., wie in *dhet(ë)* 10. Die Übereinstimmungen betreffen demnach Namen für Pflanzen, Haustiere, klimat. Vorgänge, Tatsachen des sozialen Verkehrs, Verwandtschaft, Körperteile.

128. **Kirkconnel** W. Linguistic Laconicism. AJPh. 48 (1927) 34—37.

Untersucht nach dem Vorgange von Tegnér, Hoops, E. H. Sturtevant und Jespersen für sämtliche idg. Sprachen die Silbenzahl in der Übersetzung des Matthäusevangeliums. Die alb.-tosk. Übersetzung weist 44000, die geg. 41500 Silben auf. Ziffern der anderen Gruppen und Sprachen. Schluß-

folgerungen. Kleinste Silbenzahl neigt zur geringsten Flexion. Einzelne Familien oder Gruppen des idg. Sprachstammes scheinen von Haus aus eine kleinere Silbenzahl zu haben als andere. Das Alb. gehört zu den Gruppen mit bedeutender Silbenzahl.

129. **Kisch** G. Rum. *stâng*. Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 774—776.

Die von Puşcariu, Et. Wb. d. rum. Spr. Nr. 1647 empfohlene Verbindung von rum. *stîng* 'links' mit alb. *shtënk, shtëngërë* 'schielend', it. *stanco* 'matt' ist abzulehnen. Rum. *stâng* vielmehr germ. Lehnwort: ahd. *stank* 'stinkend, faul'. Bedeutungsparallele: in der siebenb.-sächs. Kindersprache die linke Hand die „garstige", mhd. *garst* 'ranzig', 'stinkend', nld. *garstig* 'faul'.

130. **Krahe** H. *Salapia*. (S. Abt. III Nr. 130.)

131. **Lewin** L. u. J. **Loewenthal**. Giftige Nachtschattengewächse bewußtseinstörender Eigenschaften im kulturgeschichtlichen Zusammenhange. Janus, Arch. intern. pour l'hist. de médec. 30 (1926) 233—270.

Erörtert werden folgende, zu den Solanaceen gehörige Pflanzen: Mandragora officinarum, Hyoscyamus niger, Hyoscyamus muticus, Atropa Belladonna, Scopolia carniolica, Datura stramonium, Datura alba, Duboisia myoporoides. Toxikologie und Sprachwissenschaft haben zusammenzuwirken, um der Naturgeschichte und arzneilichen Verwendung dieser und anderer Solanaceen nachzugehen. Hier sei nur über die für das Alb. (und seine vermutlichen Vorstufen) in Betracht kommenden Ausführungen berichtet. S. 242: gr. *μανδραγόρας* 'Alraun' vielleicht thrak. Lehnwort: **mandraguras*, idg. **mondhro-guoro-* 'Gift für den Verstand': ai. *gará-s* 'Gift', gr. *βορά* 'Fraß' und slav. *modrъ* 'weise', alb. *mund* 'kann' usw. Alb. *matergon* nach Jokl Entlehnung des Alb. aus dem Mgr. [Anders über gr. *μανδραγόρας*: E. Fränkel, Satura Berol. (1924) S. 23. Der Ref.] — S. 246f.: Das Bilsenkraut im Idg. auch als „Blindmacherin, Blicktrüberin" bezeichnet: lit. *drigne* 'Bilsenkraut', lit. *drìgnis* 'blöde' (v. Blick), gr. *θράσσω*, alb. *drā* 'Ölrest'. — S. 254: Dak. *διελλεινον* acc. 'Bilsenkraut' etymologisch nicht sicher, wohl idg. *di̯ēues linā* 'Himmelseiter', Jovis pus: bret. *lin* pus. Sachliche Parallelen. — S. 261f.: Dak. *κοικοδιλά* = *στρύχνος*, also Scopolia, ist vielleicht *kīkodilā* zu lesen und als „Räucherung" mit gr. *κοδομή* 'Gerstenrösterin', alb. *qem* 'Weihrauch' (**kedmo-*) zu vergleichen. — S. 262—263: Geschichte der Verbreitung der Scopolia carniolica. Sie findet sich ehemals nur in „altlausitzischen" (illyr.) Ländern, die von den sprachlich verwandten Völkern der Pannonier, Veneter, Daker, Thraker usw. besiedelt waren. Der größte dieser Stämme, die Veneter, zwischen Karpathen und Memelmündung. Rechts von letzterer wohnten seit alters finnische Stämme (Seen). Zeugnis dieser alten Völkerverteilung sind die finn. Lehnwörter im heutigen Alb.; sie können nur zur Zeit der Nachbarschaft der Veneter mit den Osteefinnen hineingekommen sein. [Für das Vorhandensein finn. Lehnwörter im Alb. beruft sich der Verf. auf meine Bemerkungen in Eberts Reallex. I 93. Doch habe ich das dort erörterte alb. *pishtar* 'Spleißenhälter', das ich mit mordwin. *peš* ds. usw. verglich, nicht als Entlehnung aus dem Finn. angesprochen. Der Entlehnungsvorgang vielmehr, da alb. *pishtar, pish* 'Fichte' echt idg. sind, umgekehrt: Die finn. Sippe stammt aus einer idg. Mundart. Der Ref.]

132. **Loewenthal** J. *Θάλαττα.* Untersuchungen zur älteren Geschichte der Indogermanen. (S. Abt. III Nr. 5.)

S. 152: Gr. *ἄχερδος*, maked. *ἀγέρδα* 'wilder Birnbaum', alb. *dardhë* 'Birnbaum' zu russ. *žerdь* 'Stange', lit. *žardas* 'Stangengerüst': idg. **ĝherdos, *ĝhordo-s* 'Spitzbaum' (wie lit. *kriáušė* 'Birnbaum' usw.: an. *hraukr* 'kegelförmiger Stapel'). — S. 160: lit. *šermùkšlė* 'Vogelbeerbaum' (idg. **skermousā*: idg. **skermu-s*) „die Augen zu Tränen reizender Gestank", wozu as. *harm* 'Leid', 'Schmerz', ablg. *sramъ* 'Scham', gr. *σκόρδον* 'Knoblauch', alb. *hudhërë, hurdhë* ds., lett. *sàrņi* menstrua. — S. 161: gr. *ἀρία* 'Maulbeerbaum' wohl zu klr. *orjabyna* Sorbus domestica . . ., westillyr. *arva* 'Zirbelkiefer' Arve, rum. *arvele* 'Kienäpfel'?, hierzu auch lt. *arundo* 'Schilfrohr': gr. *ἄρωνα* 'Gewürz', gr. *ἄρτος* 'Brot', alb. *arrë* 'Nuß', griech. (Hesych aus Heraclea Pontica) *ἄρυα* 'Nüsse', was vielleicht Lehnwort aus dak. **aruа* 'Zirbelnüsse'. — S. 162: Eine Fortbildung des idg. Stammes *ar-* im Bärennamen: ai. *ṛkṣa-h*, arm. *arj*, alb. *arí*, gr. *ἄρκ(τ)ος*, lt. *ursus*, ir. *art*, apr. *Arse* Name eines Flusses, serb. *Raša*; idg. *arkš-* aus *arkšk-* für *arksk-*, *ar-* 'brummen'. — S. 163: Gall. *atinia* 'Art Ulme', dazu serb. *vätra* 'Feuer', ai. *átharvan-* 'Feuerpriester', idg. **āthinā* 'Feuerstätte', **athiņa* 'Feuerholz'? — S. 164: alb. *rjehërr* 'Schwiegervater', lit. *šẽšuras*, blg. *svękrъ* sind nach Brückners Gesetz KZ. 51, 223 auf idg. **sụ́-skụ(e)ro-s* zurückzuführen. **sueḱuro-s* durch das Alb. und Slav. ausgeschlossen. Der zweite Bestandteil zu russ. *skvara* 'Hitze' usw. Bed.: „ein Feuer für sich habend, eigener Herd". — S. 166: Gr. *ὄρχις* 'Hode': alb. *rrjeth* 'fließe', 'tropfe', illyr. *Ῥίζων ποταμός*; unverwandt lt. *rigo* 'bewässere' aus **rirago* zu norw. *rake* 'Feuchtigkeit'? — S. 169: lit. *liũgas* 'Morast', russ. *luža* 'Pfütze', illyr. *Λεύγεον*, alb. *lëgátë* 'Lache', 'Pfütze': gr. *λυγαῖος* 'dunkel (vgl. engl. *blackpool*), idg. **lṵgo-s* 'dunkel', an. *Loki* 'Feuergott', as. *lôkôn* 'sehen'. — S. 173: Apr. *bētan* 'Abend': gael. *bith* quiet, idg. **bhuētо-s* 'verweilend', ai. *bhávana-m* 'Wohnung', alb. *buj* 'übernachte', 'wohne'. — Stamm *nar-* 'weiß' (Vergil, Aen. 7, 516), *Nār* (Fluß in Italien), russ. *Nara*, poln. *Narew*, lit. *Nãrupė*, illyr. *Nar* (heute *Narenta*). — S. 174: Idg. **rughi-s* 'Roggen' = **ṷrghi-s* 'Sauerbrot'; in thrak. *vriza ri* aus *r* vor Konsonant (wie in thrak. *Πρίαμος*, idg. **pr̥sm̥mó-s* 'vorderster', *Πρίαπος*, **pr̥sā́po-s* 'provocator': lt. *sōpio* (Wilamowitz). — S. 176: *Liger*, Name der Loire **pl̥ger-*): *πέλαγος*, alb. *pellg* 'Weiher', 'Pfütze', slov. *ploha* 'Gußregen' (idg. **plagskā*, ahd. *flahs*). Dies weist auf osteurop. Veneter; für die Ausdehnung der Veneter und den Bestand einer über Schlesien, Pannonien, Illyrien, Dakien, Thrakien sowie über das Veneter-Gebiet hin ausgedehnten thrak.-illyr. Spracheinheit spricht die Verbreitung von Scopolia carniolica, die im Kulte des sterbenden und auferstehenden Gottes verwendet wurde.

133. **Logoreci** M. Historí e pergjithshëme, Pjesa I: Historí e vjeter Blêni, II: Romakët (me nji fjaluer). (Allgemeine Geschichte, Tl. I: Alte Geschichte, Heft 2: Die Römer.) (Mit einem Wörterbuch.) (Alb.) Shkoder, Shtypshkroja e së Paperlyemes. 1925. (Auf d. farb. Deckblatte 1926.) 226-[1] S. 8°.

Dieses Lehrbuch der Geschichte ist wegen des Wörterbuches (S. 207 bis 226) hier anzuführen; es enthält nicht nur Neologismen, sondern auch eine Reihe volkstümlicher Wörter, die wegen ihres landschaftlichen Charakters den bisherigen Lexikographen entweder völlig entgangen waren, oder bisher nur wenig bekannt wurden. Für schon gebuchte Wörter wird zuweilen eine neue Bedeutung geboten. Die Schreibung strebt nach Normali-

sierung, ist daher von „Hyperurbanismen" nicht immer frei. Verf. stammt aus dem nordostgeg. Mundartgebiete (Kosovo). Im ganzen eine sehr willkommene Bereicherung des alb. Lexikons.

134. **Lumo Skendo** (Pseud. f. Midhat Frashëri). Disa dorëshkrime shqip me germa tyrqishte. (Einige mit türkischen Buchstaben geschriebene albanische Handschriften.) (Alb.) Diturija 2 (1927) 288—299.

I. Drei Handschriften des Hafëz Ali Ulqini (288—293), die in Alessio vom Sohne ihres Verfassers aufbewahrt werden, u. zw. 1. ein Verzeichnis türk. Wörter und Redensarten mit beigefügter alban. Übersetzung, genannt Bedi-yl-mukattar; 2. ein alphabet. türk.-alban. Wörterverzeichnis („Axhib yl-Menzar"); ein alphabet. alb.-türk. Wörterverzeichnis („Garib yl-Mebsar"). Aus allen drei Handschriften werden Proben mitgeteilt. Dialekt: nordgeg. Des öfteren gebraucht der Autor die Schreibung *a* für *o*: *gadi, mas* = *godi, mos* (291). Einige Worte in 3. wie *abie* = türk. *kapun, abica* = türk. *kapunllar* sind dem Hg. unklar (292 a 3). Bemerkenswert noch aus 2.: türk. *ateshpare* = alb. *gac* (*me kall, me kath, të ndezur*) (292 a 8). — II. Einige Hss. aus Skutari (293—295): 1. eine datierte Hs. des mohammedanischen religiösen Buches Véhbié, geschrieben von Tahir efendi Jakova; 2. eine Hs. des Mulla Ramadan Shkodra umfassend 190 Seiten; Inhalt: Ilm-i-hal (1—6), es folgt Prosa und Vers bis S. 73; Risale-i-Sufie in Versen (74—86). Der größte Teil bis zum Schlusse: Nasihat-yd-din fi hifz-il-lisan. — III. Zwei in den Bektaschiklöstern gelesene in Versen abgefaßte Werke: 1. Hadika von Dalib bej Frashëri; 2. Muhtarname von Shahin bej Frashëri. Aus Hadika (einer um 1820 abgefaßten Übersetzung des Buches von Fazuli) wird eine Probe (296—299) mitgeteilt. Die Sprache wimmelt von türk., arab. und persischen Fremdwörtern.

135. **Lumo Skendo.** Do copë nga libra e Bogdanit. (Einige Stücke aus dem Buche Bogdans.) (Alb.) Diturija 2 (1927) 267—272.

Abdruck der Vorrede aus Bogdans Infallibile Verità sowie des Anhanges über das Alter des Hauses Bogdan. Die Stücke sind mit erläuternden sprachlichen Anmerkungen versehen. Insbesondere: in Bogdans Werk finden sich die Bezeichnungen *Shqipëri* (Albanien) und *Shqipëtar* (Albaner) nicht, gebraucht wird nur das Adjektiv *shqip*, für Albanien *Arbeni* (268 a 15); *trimenij* euphemistisch für Diener, so auch noch heute (271 a 36). Bei Bogdan *burgjetë tua*, also ein Plural auf *-e* als Fem. von einem Nomen, das im Sing. Mask. ist. Ebenso *lëngime të forta*. Es liegt also ein grammatisches Prinzip, nicht ein Fehler vor (274 a 1). Bei der Umschrift ist der Hrsg. in der Setzung von *e* und *ë* willkürlich verfahren, da er vielfach Zweifel hegte. Vielleicht wird die Erforschung der alb. Kosovomundarten über diese Fragen Klarheit bringen (267 Anm.).

136. **Lumo Skendo.** Fjalor per skaja dhe fjalë që kan nevojë të kthiellohen. (Verzeichnis erklärungsbedürftiger Fachausdrücke und Wörter.) (Alb.) Diturija 2 (1927) 110—114.

Die der alb. Sprache fehlenden Fachwörter können entweder aus fremden Sprachen entlehnt oder aus heimischen Mitteln neu gebildet werden. Die Anhänger der Entlehnung berufen sich auf die Eindeutigkeit solcher schon vorhandener Ausdrücke, die Anhänger der Neubildung darauf, daß

die Entlehnung die Gelegenheit zur Bereicherung der Muttersprache ungenützt lasse und so zur Trägheit verleite. Tatsächlich erlangten einige in den letzten Jahren von der jüngeren Generation gebildete Wörter wie *nëpunës, zyrtar, zyrë, hetim, diktim, venom, kapter, reshtar, togjer* bereits Bürgerrecht. Es folgt ein Glossar neugebildeter oder aus den Mundarten in die Literatursprache neu eingeführter, bzw. aus fremden Sprachen neu entlehnter Wörter, die in Fekeçis und Gurakuqi's alb. Übersetzung von M. Sufflays Schrift Srbi i Arbanasi [Bd. XII Abt. VII Nr. 66 bzw. Bd. XI Abt. VII Nr. 89] verwendet werden, ferner ein Wörterverzeichnis zu Sirdanis „Skanderbegu mbas gojëdhanash" [Bd. XII Abt. VII Nr. 134]. Den alb. Wörtern ist eine ital. und französ. Übersetzung beigegeben. Bei der Zusammenstellung dieser Verzeichnisse erfreute sich der Verf. der Unterstützung von M. Logoreci und K. Gurakuqi.

137. **Lumo Skendo.** Katedrat e gjuhësë shqipe ne vënde të huaj dhe albanologjija ose diturí e shqipesë. (Die Lehrstühle der alban. Sprache in fremden Ländern und die Albanologie oder Wissenschaft von der alb. Sprache.) (Alb.) Diturija 2 (1927) 161—166.

Kurzer geschichtlicher Überblick über die Entwicklung der Albanologie: Thunmann, Xylander, Reinhold, J. G. v. Hahn, Bopp, Pott, G. Meyer, de Rada, Camarda, Stan. u. Mich. Marchianò. Gegenwärtig werden die alban. Sprachstudien gepflegt in: Neapel (Ist. Orient., Gius. Schirò), Wien (Lehranst. f. Or. Spr.: Pekmezi, Rrota; Univ.: Jokl), Paris (hier wurden unter der Leitung von M. Roques 1921, 1922 von Lumo Skendo, St. Stavro, D. Berati an der Ecole des langues orientales viv. alb. Sprachkurse abgehalten und 1921 ein Centre d'Ét. Alban. (mit Bibliothek gleichfalls an der genannten Lehranstalt) gegründet; Rom (Ist. delle lingue slav. e or.: Hamdi Kavaja); Belgrad (Univ. Sem.: H. Barić, vgl. dessen Organ) [Bd. X Abt. VII Nr. 2]; Leipzig (Univ.: Alb. Seminar: G. Weigand mit Zeitschrift) [Bd. XI Abt. VII Nr. 5]. — Wichtigkeit der albanologischen Studien für Albanien sowohl aus histor.-politischen Gründen als vom Standpunkte der praktischen Sprachpflege in strittigen Fragen der Syntax, Orthographie u. Lautlehre. Nur das wissenschaftliche Studium kann der Sprache Normierung und Einheit bringen. [Der alb. Sprachunterricht an der Lehranst. f. orient. Sprachen in Wien wird auch gegenwärtig erteilt, ist also nicht, wie Verf. annimmt, in den letzten Jahren eingestellt. Auch sonst sind die auf Wien bezüglichen Personaldaten nicht ganz zutreffend. Der Ref.]

138. **Lumo Skendo.** Mê i vjetri shkrim shqip. (Die älteste alban. Urkunde.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 201—204.

Nimmt eine Besprechung des Aufsatzes von M. Roques: Le plus ancien document de langue alb. [Bd. XII Abt. VII Nr. 127] zum Anlaß, um auf eine vielleicht um ein Jahrhundert ältere Urkunde hinzuweisen: im Jahre 1919 zeigte Don Sofronio Gassisi, Ordensgeistlicher im Kloster Grottaferrata bei Rom, dem Verf. eine vermutlich der Mitte des 14. Jh. entstammende griechische Handschrift, die einen alban. Text im Umfange von einer halben Seite enthalte. Gassisi beabsichtigte, diesen Text selbst zu veröffentlichen, starb jedoch vor Verwirklichung seines Planes i. J. 1922. [Eine ähnliche Nachricht brachte Gius. Schirò im „Annuario del R. Ist. Or. Napoli" f. 1917/18, S. 60: „. . . in un codice ambrosiano manoscritto che per ora non posso meglio indicare, si legge tradotto in albanese un brano dell' Evangelio di S. Matteo e propriamente i versetti 62--66 del Cap. XXVIII . . . oltre la

traduzione del breve inno della chiesa greca relativo alla risurrezione." Nachforschungen in der Ambrosiana bestätigten diese Mitteilung nicht. Der Ref.]

139. **Lumo Skendo.** Një qintvjetore që ka një rëndësí për neve. (Eine für uns wichtige Jahrhundertfeier.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 250—259.

Seit dem Erscheinen der ersten alban. Übersetzung des vollständigen Neuen Testamentes (Korfu 1827) sind hundert Jahre verflossen. Es scheint, daß die Übersetzung vom Erzbischof von Euböa, Gregor, herrührt, wiewohl ihm nach dem Titel nur die Aufsicht über die Übersetzung zufiel. Eine alban. Übersetzung des Matthäus-Evangeliums allein erschien bereits 1824 in Korfu. Unterschiede in der Schreibung. Kristoforidhi kannte und benützte bei seiner eigenen Übersetzertätigkeit beide Übertragungen von Korfu, die auch heute noch bei den griech. Albanern als Volksbücher in Ansehen und Verwendung stehen. Es folgt in drei Spalten eine Gegenüberstellung des Textes von Matth. II in der Übersetzung von 1827 mit Kristoforidhis Übertragungen von 1866 (geg.) und 1879 (tosk.). In den Fußnoten werden noch zum Vergleich herangezogen: a) Korfu 1824; b) der Abdruck von Athen (1858, 2 vol.); ferner Kristoforidhis geg. Übersetzung von 1869 (A), sowie seine geg. Ausgabe von 1872 (B). Die Anmerkungen verbreiten Licht über mancherlei mundartliche und andere grammatische Besonderheiten aller dieser Bibelübersetzungen; so *erdhën* 'sie kamen' (bei Kristoforidhi 1866), hingegen *erthnë* in A und B; gen. pl. des Demonstrativpron. *ature* (Korfu a) [so auch in Pedersens alb. Texten; der Ref.]; Kristof. läßt in Fügungen wie *ëndërë Josifit* „Josephs Traum" regelmäßig den präpositiven Artikel (*ëndërë të Josifit*) fort. Hingegen verwenden seine korfiot. Vorgänger die richtige Form.

140. **Lumo Skendo.** Vërejtje psikologjike mbi Fjalorin e Marko Boçarit. (Psychologische Beobachtungen zu M. Botzaris' Wörterbuch.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 387—392.

Vgl. Bd. XII Abt. VII Nr. 108. Erläuterungen zu semasiologischen Eigenheiten von Botzaris' Glossar (z. B. ngr. *ἀγών* 'Kampf' alb. *punë*) nach der volkspsychologischen Seite. Daran knüpfen sich kulturpolitische und pädagogische Erörterungen.

141. **Meringer** R. Einige Nachträge. WuS. 10 (1927) 187—193.

S. 188. An lt. *cippus* klingt an: Serbokr. *kip* 'Bildsäule', 'Bild', 'Gestalt', Person', sl. *kip* 'Bild', 'Abbildung', die man zu magy. *kép* 'Bild', 'Gesicht', Form' stellt, wozu auch rum. *chip* 'Bild', 'Gestalt', alb. *kipare* 'Gesichtszüge' gehören sollen. (S. über diese Wörter Jokl Nr. 126.) — S. auch Abt. VIII Nr. 88, Abt. IX Nr. 184.

142. **Meyer-Lübke** W. Rum. *apuca, strungă*. Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 641—644.

S. 642—644: Giugleas Erklärung von rum. *strungă* (Bd. X Abt. VII Nr. 84) ist in der Weise abzuändern, daß aus sachgeschichtlichen Gründen nicht eine Kreuzung von *stanga* + *ruga*, sondern eine solche von *stringa* (spätlt. oder rum. Bildung zu *stringere*) + *ruga* anzunehmen wäre. Beispiel für eine derartige Wortkreuzung aus der Kindersprache.

143. **Nandriș** G. Les diphthongues à liquides dans les éléments slaves du roumain. Mélanges de l'École Roumaine en France (1925, II[e] p.) 3—26.

Bespr.: Rom. 53 (1927) 261 (M. R[oques]); RLR. 3 (1927) 227 (Rosetti).

Während die slav. Lehnwörter des Rum. die *tort-* und *tolt-*Gruppe in der Vertretung *trat, tlat* zeigen (z. B. *prag* 'Schwelle'), verhalten sich *daltă* 'Schere', *baltă* 'Teich', 'Sumpf', *gard* 'Hecke', 'Zaun', *scovardă* 'Pfannkuchen', vielleicht *țarcă* 'Elster' anders. Man hat für einige von diesen Wörtern alb. oder illyr. Herkunft vermutet. Von den verschiedenen Möglichkeiten (gemeinsame Quelle des Alb. und Rum., Entlehnung der alb. Entsprechungen der obigen Wörter aus dem Slav. durch Vermittlung des Rum., idg. Ursprung dieser alb. Entsprechungen) scheint dem Verf. die unmittelbarer Entlehnung der rum. Wörter aus dem Slav. die zutreffendste zu sein. Prüfung der einzelnen Wörter: Rum. *baltă*. Die Tatsache des Vorhandenseins von alb. *baltë* ist für alb. Ursprung des rum. Wortes nicht streng beweisend. Der heimische Charakter von alb. *baltë* ist in Anbetracht von Fällen wie alb. *bélbërë, belbacúk* aus lt. *balbus, gélbërë* aus lt. *galbinus*, alb. *gel* [so!] aus lt. *galli*, die ein unter den Bedingungen von *baltë* stehendes *a* zu *e* gewandelt aufweisen, fraglich. Lombard. *palta*, piem. *pauta* können solange nicht gegen slav. Ursprung von rum. *baltă* ins Treffen geführt werden, als sie nicht besonders untersucht sind. [Eine solche Untersuchung besteht bereits: J. Brüch, Bd. VIII Abt. VII Nr. 66. Der Ref.] Im ganzen genügen die Tatsachen des Südsl. (Erhaltung von *tart*) zum Nachweise des südsl. Ursprungs von rum. *baltă*. Die Frage des Ursprungs des alb. *baltë* läßt Verf. unentschieden (5—13). — Rum. *daltă* 'Schere', alb. *dalltë* ist nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Forscher slav. Ursprungs (13—14). — Rum. *gard*. Versippung im Rum.: drum. *a îngrădi* 'einzäunen'. Hingegen *gárdină* 'Gergel', 'Kimme', angeblich germ. Ursprungs (d. *Gergel* Dict. Ac. Rom. II) und von rum. *gard* zu trennen. Gegen Herleitung von rum. *gard* 'Hecke', 'Zaun' aus alb. *garth, gardhi* 'Hecke', 'Zaun', sprechen nach N. folgende Gründe: 1. Das Wort ist [angeblich] im Alb. isoliert, im Rum. triebkräftig, 2. der Lautersatz *th-d*; sonst entspricht alb. *dh* im Rum. *z*; wie *gard* nur rum. *brad* = alb. *breth*, wenn Jokls Deutung IF. 30, 209 zutrifft. Da hingegen ein südsl. *tart, talt* nicht selten ist (es folgt eine Aufzählung der Fälle), ist man berechtigt, rum. *gard*, ebenso wie *baltă* als alte Entlehnungen aus dem Slav. u. zw. spätestens aus dem 7.—8. Jh. zu betrachten. [Rum. *baltă, gard* müssen im engsten Zusammenhang mit alb. *baltë, gardh* beurteilt werden. Diese sind aber echt albanisch. Denn: der Inlautvokal *a* von *baltë* ist regelrecht, vgl. *kalb, shtalb* usw.: Jokl, Kretschmerfestschrift 93 [Bd. XII Abt. VII Nr. 97]; wo *e* auftritt, hat dies besondere Gründe. Zudem ist alb. *baltë t*-Bildung zu *balosh* 'weiß' usw.; vgl. lit. *balà* 'Sumpf': *balas* 'weiß'. (Vgl. auch Fraenkel o. Nr. 119). — Alb. *gardh* ist im Alb. nicht isoliert, sondern reich versippt. Die Angaben in G. Meyers EW. sind lückenhaft: *sgardh* 'öffne' (siz.) usw. Rum. *gardină* nicht aus deutsch *Gergel* (Laute!), hat vielmehr gleich rum. *gard* eine genaueste lautliche und semasiologische Entsprechung im Alb.: *gardhen, gardhnia* 'Gergel', 'Kimme'. Andere Bezeichnungen dieses Faßteiles erweisen eine Grundbed. „Einfassung", was zur Sippe von idg. *gordh-* stimmt. Alb. *gardhen* erweist also für diese Sippe volle Unabhängigkeit des Alb. (u. Rum.) vom Slav. Der Ref.]

144. **Oštir** K. Slav. *slonъ* 'Elefant'. (S. Abt. XII B Nr 68.)

Slav. *slonъ* 'Elefant' ist mit lit. *šlapis, šlajus, šlėjus* ds. verwandt.

Grdf. **šlapaˣn*, mit vorbaltosl. (d. h. voridg.) Schwund des *aˣ*-Vok. **šlapn-*. Die lautlichen Differenzen dieser Form gegenüber der Vorstufe von *šlajus*, *šlējus* sind aus dem Idg. nicht erklärbar. Ob ein vorbsl. Restwort oder ein bsl. Lehnwort vorliege, nicht zu beantworten, weil sowohl die vorbsl. Bewohner des bsl. Sprachgebietes als die südl., südöstl. und südwestl. Nachbarn der Baltoslaven demselben illyro-thrak. Sprachgebiete angehören, das vor dem Eindringen der Baltoslaven und der Germanen in Zentraleuropa den Streifen vom Nordbalkan und dem Schwarzen Meere bis zum Baltischen Meere umfaßte. Die Illyrer voridg. Alteuropäer. Sie wurden von idg. Thrakern überlagert. Diese gehörten der idg. Zentralgruppe an, wo die q^u — *k* Welle die $\hat{k}$ — *k* Welle kreuzte, also idg. Palatale und Labiovelare als Reinvelare erscheinen. Das Verhältnis von vorlit. *šlapis* zu *šlajus* über **šlaj[w]us* ist durch den „Stufenwechsel" des Illyrothrak., bzw. der übrigen alteurop. Sprachen erklärbar: Konsonantischer Stufenwechsel *p*∾*w* wie in illyr.-thrak. *Pulpudeva* — *Plovdiv*. Vokalischer Stufenwechsel *a*∾*ai*∾*ei* wie in *-dava* ∾ *-deva* usw. Illyr.-thrak. ist auch *nt-n(n)* in bsl. *šlapaˣn* gegenüber gr. *ἐλέφαντ-*; zu illyr.-thrak. *nt/d* zu *nn*, *n* vgl. voralb. *mand-j-* zu *mës* ∾ illyr.-thrak. zu lt. *mannus*, voralb. *perënd-i* ∾ vorsl. *perunъ*, voralb. **gunz-* zu *gëzof* ∾ * illyr.-thrak. zu lt. *gunna*. Im übrigen sind alle idg. und sem. Lehnbezeichnungen des Elefanten u. Elfenbeins (lt. *ebur*, *barrus*, assyr. *bīru* usw. mittels Stufenwechsels auf alarod. **xl* + *l-bn* ∾ **l-bn* + *xl* 'Rind mit Zahn' zurückzuführen. [Alle diese Ergebnisse sind durch das Mittel des „Stufenwechsels" gewonnen; ich verweise auf Bd. XI Abt. VII Nr. 183. Der Ref.]

145. **Oštir** K. Zur vorslavischen Ethnologie des Gebietes jenseits der Karpathen. (*Κοσέντρης*.) (Sloven.) Etnolog (Laibach) 1 (1926/27) 1—35.

Der Aufsatz sucht auch manches aus dem alb. Wortschatz mit den Mitteln eines voridg. „Stufenwechsels" für das alarodische Substrat in Anspruch zu nehmen; so S. 14: vorslav. *kurъva* 'Hure', identisch mit illyr.-thrak. (d. i. voridg.) **gā(r)-uā* 'Weib' in *Μαδα-γαύα* 'Gattin eines Herakliden'. Hierher voralb. **gaˣrān-* zu *gron-* 'Weib' mit Ausfall des unbetonten *aˣ* wie in *ter* 'trockne' zu *sh-tr-as*. [Dieses Beispiel eines angeblichen alb. Vokalschwundes beweist für alb. *grue* 'Weib' nichts. Denn *shtrras* (Schreibung und Bedeutung bei G. Meyer, EW. 427 *shtras* (*štras*) unrichtig, vielmehr mit Bashkimi 441 mit *rr*, daher auch nicht zu *ter* 'trockne', sondern mit Bashk. zu *shterr* 'versiege') ist ausschließlich nordgeg. Wie die alb. Verba auf *-as* den Stammvokal gem.- u. uralb. behandeln, zeigen *thërras* 'rufe' (: *thirra*), *këllas* 'stifte' an (*kall* ds.), *pëllas* 'brülle' (*pall* ds.) usw. Demnach kein gem.-alb. Vokalschwund. Zudem haben diese Verba regelrechte mechan. alb. Pänultimabetonung (*-áti* vor Assibilierung bzw. Konsonantierung des *-i*), während in dem obigen Ansatz die angebliche Vorstufe von alb. *grue* mit Ultimabetonung angenommen werden muß. Der Ref.] — S. 16: Sl. *čьrtogъ*: **čert-mъ* zu **čermъ* und mit *t* im Stufenwechsel zu *stˣčь/erst-ja*: voralb. *ka(rs)tun*, illyr.-thrak. *-κορτα* in ON. — S. 17: Vorlit. *lai-gon-as* 'Bruder der Frau', worin *lai* 'Bruder' aus *wlai* zu voralb. *vëllá* 'Bruder', *gon*: lyk. *kñna* 'Mutter' (aus „Frau"). — S. 19: Voralb. *dars-më* 'Hochzeit' erinnert mit alteurop. Stufenwechsel *ǵ*∾*t/d* und *l*∾*r* an vorlat. *Talassus*, wozu auch vorslav. **zesᵗra* 'Mitgift' aus *zen-sr*, **zer-sr*, *dar-smë* aus *dar-s[r]-m* usw.

146. **Papahagi** P. Seltene Wörter des Aromunischen. (Rum.) Dunarea 1 (1924) 125—126.

Verzeichnet folgende Wörter, deren Vorhandensein im Arom. bisher nicht bekannt war: *culmă* 'Berggipfel' (Thessal.); *yédzăre* 'Dachs' (Epir.); *meal* 'Steilufer' (Epir.); *Budzia* Familienn. (Epir.); *Murdzifa* (ds., ebd.); *Brandza* (ds. am Aspropotamos). Da diese Wörter teilweise zu den alten alb. Bestandteilen des Rum. gehören, ist ihre Nachweisung im Arom. auch für das Alb. von Belang. Dem Ref. unzugänglich; Inhaltsangabe nach Dacor 4 (1924—1926) (ersch. 1927) S. 1499.

147. **Papahagi** P. Sprachliche Beweise für die ununterbrochene Siedelung der Rumänen in Dazien. (Rum.) Dunarea 1 (1924) 105—112.

Als solche Beweise haben nach Papahagi folgende Wörter zu gelten: *craciun*. Da dies in rum. Form in das Blg. und Magy. aufgenommen wurde, setzt es ein Zusammenleben von Rumänen und Magyaren vor deren Bekehrung zum Katholizismus voraus. *bour* 'Auerochs' (aus lt. *bubalus*), *păcură* 'Erdöl' (aus lt. *picula*), *papură* 'Rohrkolben (aus lt. *papulam*) sind durchwegs Worte, die eng mit der Tierwelt und dem Grund und Boden des dakorum. Landes verbunden sind. Sie fehlen dem Arom., stützen daher die Kontinuitätstheorie. [Dem Ref. unzugänglich. Inhaltsangabe nach Dacor. 4 (1924—1926) (ersch. 1927) 1512.]

148. **Papahagi** T. Absterben und Überschichtungen von Wörtern. (Rum.) GrS. 3 (1927) 82—100.

Bespr.: Stud. Rum. 1 (1927) 141 (Tagliavini).

S. 98—100: Im Arom. ist die Sippe von lt. *vivere* durch *bană* 'Leben', *bănedzŭ* 'ich lebe', die dem Nordalb. *banë* 'Wohnung', 'Hütte' entstammen, ersetzt. Bezüglich der Entlehnungszeit und sonstigen Entlehnungsverhältnisse drei Hypothesen möglich: 1. Der Ersatz der lt. Sippe erfolgte nach der endgültigen Scheidung der rum. Hauptdialekte, also zwischen dem 9. und 15. Jh.; dann würde man aber eher eine slav. als eine alb. Entlehnung erwarten. 2. Die Aufnahme des alb. Wortes erfolgte nach dem 15. Jh. Schwierigkeiten bereitet bei dieser Annahme die Verbreitung der alb. Sippe über das gesamte Arom., das in dieser Zeit schon über die ganze Balkanhalbinsel zerstreut war. 3. Die Aufnahme erfolgte vor dem 9. Jh.; in diesem Falle jedoch gewiß nicht vor dem endgültigen Wandel von lt. *á — n* zu *ăn(în)*, da die alb. Form nicht als *banne* erscheint. Darum ist die Entlehnung später als das 7. Jh.; so auch die Bedeutungsentwicklung „Wohnung — Leben" in ethno-geographischer Hinsicht leichter verständlich. Bemerkenswert, daß auch vom albanolog. Standpunkt alb. *banë* bisher nicht befriedigend erklärt ist. [Die Verbindung von alb. *banë* 'Wohnung', 'Hütte' mit ai. *bhavanam* 'Wohnung', 'Haus', got. *bauan* 'wohnen', sl. *byti* usw. (s. Jokl, Studien z. alb. Etym. 6f.) bereitet nicht die allergeringsten Schwierigkeiten. Die arom. Bedeutungsentwicklung „Wohnung — Leben" ist nicht speziell arom., sondern sowohl balkan. als außerbalkan.: blg. *živĕja* 'leben', 'wohnen', 'sich aufhalten'; alb. *gjellis* 'lebe', 'wohne' (: *gjallë* 'lebendig'); russ. *žitь* 'leben', 'wohnen'. Der Ref.]

149. **Papahagi** T. Arom. *flumin*. GrS. 3 (1927) 238—240.

Das Wort bedeutet: 'Menge, Schwarm'. Es ist die Fortsetzung von lt. *flumen*. Dieses auch in alb. *lumë*, *lymë* 'Fluß', '(Bienen-)Schwarm' erhalten. [Daß dem alb. Wort ein lt. *flumen* zugrunde liege, ist aus mehrfachen lautlichen Gründen ausgeschlossen, vgl. Meyer-Lübke, Gröbers Grdr. I², 1047,

Jokl, Stud. z. alb. Etym. 51 und die Bemerkungen zu Weigand Nr. 178. Der Ref.]

150. **Papahagi** T. *Basilica — Ecclesia.* (Rum.) Omagiu lui I. Bianu (S. 285—288).

Der Westen und die Mitte der Romania gebraucht für Kirche *ecclesia*, der Osten, d. h. das rum. Gebiet, *basilica*. Gemäß Bartoli, Introd. alla neoling. S. 2 und den durch die Ortsnamenkunde gebotenen Daten (Longnon, Les noms de lieu de la France III Nr. 1384—1394, 1400—1406) ist das höhere Alter von *basilica* anzuerkennen, das erst später von *ecclesia* verdrängt wurde. (Anders Jud.) Im Griech. war nämlich *βασιλική* als Bezeichnung für 'Haus des Herrn' wegen des etymologischen Zusammenhangs mit *βασιλεύς* nicht zu verwenden; und Rom sowie die Mitte und der Westen der Romania standen unter griech. Kultureinfluß. Hingegen wurde das rum. Gebiet frühzeitig den Einwirkungen Italiens entzogen. Gegen diese Darstellung darf auch das Vorhandensein von *ecclesia* im Alb. (*kishë, klishë*) nicht eingewendet werden. Denn das Alb. bildet eben keinen Bestandteil des Ostroman.; sodann war die alb. Ostküste der Adria, wie auch gegenwärtig, ital. und griech. Einfluß zugänglich.

151. **Phurikis** P. Zur Etymologie von *Πρέβεζα*. PhW. 47 (1927) 509—510.

Hält gegenüber Dölger, PhW. 46 (1926) 744 an der Herleitung des obigen ON. aus alb. *prevë* 'Straße', 'Furt', 'Flußbett' fest (vgl. Bd. XI Abt. VII Nr. 6; Bd. XII Abt. VII Nr. 54); das Wort enthält alb. demin. *-zë*. Die sachliche Begründung der Namengebung ergibt sich aus der Landkarte. *preveza* als Eigenschaftswort bei den Albanern Griechenlands noch in Geltung, auch in Achaia und Elis; es bedeutet *δίοδον, πέραμα*.

152. **Pika** T. Shënime kritike përmbi gjuhët. Kaptina I: Gjuha popullore dhe gjuha letrare. (Kritische Bemerkungen über Sprachen. Kap. I: Die Volkssprache und die Literatursprache.) (Alban.) Tribuna e mendimeve lira (Bukarest) 1 (1927) Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13.

Es ist ein vergebliches Bemühen der albanischen Schriftsteller der letzten 25 Jahre, die Kulturaufgaben einer alb. Literatursprache so lösen zu wollen, daß sie innerhalb der kindlichen Volkssprache verbleiben (Nr. 12). Nur eine nach den Grundsätzen des Verf. [Bd. XII Abt. VII Nr. 122] zu bereichernde Sprache wird ein geeignetes Werkzeug für Bildungszwecke darstellen können.

153. **Porzig** W. Kleinasiatisch-Indische Beziehungen. (S. Abt. III Nr. 58.)

Untersucht kleinas. Entlehnungen im Ai. mit Hilfe der Lehnwörter, die die kleinas. Sprachen im Gr. hinterlassen haben. Kein Einwand gegen unmittelbare kleinas.-ind. Beziehungen ist es, wenn ein Wort außer im Gr. und Ai. noch in andere idg. Einzelsprachen übergegangen ist (267—268). — Die anerkannte Gleichung gr. *ἐρέβινθος* — ai. *aravinda* lehrt, daß im Gebiet der vorgr. Lehnwörter gr. *ϑ* mit kleinas. *d* wechselt, und daß das Ai. in einem solchen Falle wenigstens gleichfalls *d* hat. Diese Entsprechung ist nicht auf die Stellung nach Nasal beschränkt (268—269). — Eine Gleichung dieses Typus auch ai. *drākṣā* 'Wein' (Stock und Traube) — gr. a) *τάργανον* 'saurer

Wein', 'Essig' (als „lydisch" bezeichnet), τρύξ 'süßer Wein', 'Weinhefe', τρύγη 'Weinlese' (Basis in idg. Lautform etwa **tereg*); b) θρᾶσσω, ταραχή; das Verbum denom. von einem **τάραχος* 'Bodensatz', 'Hefe'. (Basis etwa **dhereg(h)*.) In dieser Bedeutung hat es (nicht über das Gr., sondern direkt) den Weg ins Alb., Germ. (von da vielleicht ins Balt.) und wahrscheinlich ins Slav. gefunden. Wie sich b) zu a) verhält, nur bei näherer Kenntnis der kleinas. Sprachen zu beantworten. Vielleicht könnte z. B. etwas wie der kaukas. Stufenwechsel zugrunde liegen (271—272). [Letzterer ist unbewiesen. Der Ref.]

154. **Procopovici** A. Aus der Geschichte der Wechselbeziehungen der rumän. Mundarten. (Rum.) Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 38—66.

Bespr.: Stud. Rum. 1 (1927) 129 (Tagliavini).

Aus Anlaß des Erscheinens von Capidans Meglenoromânii [Bd. XII Abt. VII Nr. 79]. — S. 62ff.: Abgrenzung des lt. und gr. Sprachgebietes auf der Balkanhalbinsel im Anschlusse an Capidan und Jireček. — Wohnsitze der Urrumänen: zwischen Balkan und Donau mit Vorposten nördlich des Stromes, in Montenegro in der Nähe der Albaner, in Serbien, in den gebirgigen Teilen des Banats und Siebenbürgens. Der Slaveneinbruch in die Balkanhalbinsel erfolgte in zwei Stößen; der erste westliche hatte zur Folge, daß der größere Teil der damaligen Rumänen nach Süden in den Pindus und nach Thessalien abgedrängt wurde. Diese sind die Vorfahren der Aromunen. Es folgte dann weiter östlich, vom südlichen Beßarabien her der Einbruch der Bulgaren. Dieser stieß auf die Vorfahren der Meglenorumänen. Gewiß haben die Albaner damals weiter nördlich als heute gesiedelt. Es hat den Anschein, daß der slav.-blg. Druck in der Richtung West zuerst die Gegend in der Nähe der Völkerscheide zwischen Albanern und Urrumänen erreichte. Rumänen und Albaner trennten sich jetzt voneinander. Gruppen der Rumänen gelangten auf das linke Donauufer. Gruppen der Albaner siedelten sich am Südrande des damaligen alb. Sprachgebietes an. So wurde die geographische Lagerung der geg. und tosk. Mundarten des Alb. umgekehrt. Man versteht, warum Rumänen, denen der Rhotazismus eignet, gerade im Norden des rum. Gebietes, *r*-sprechende Albaner im Süden Albaniens zu treffen sind, warum nur die Tosken, die von den Rumänen entfernter wohnten, das Fut. mit „wollen" wie die Rum., nicht mit „haben", wie die Gegen, bilden.

155. **Puşcariu** S. Etymologien. (Rum.) Dacor 4 (1924—1926, ersch. 1927) 671—738.

S. 682: Capidan verbindet arom. *čupare* 'Art Fez' mit alb. *qipare* 'Gesichtszüge', das G. Meyer letzten Endes auf magy. *kép* zurückführt. Doch ist der gemeinsame Ausgangspunkt für arom. *čupare*, alb. *qipare* ein byz.-gr. τυπάρι(ο)ν, was im Rum. regelrecht Anlaut *ču-* (vgl. *giur-*, γῦρος usw.), im Alb. über **qupáre*, **qëpáre* das Obige ergab. Die Richtigkeit der Herleitung des alb. Wortes ergibt nach briefl. Mitteilung Jokls das in jüngerer Zeit entlehnte gleichbedeut. *tipár*. Zur Bedeutungsentwicklung im Rum. wird auf drum. *clop* 'Hut' aus magy. *kalap* ds. = rum. *calupul* 'Form', 'Modell', 'Fez' hingewiesen. — S. 720—735: (Rum.) *laie-bucălaie*. Kritische Übersicht der bisherigen Erklärungsversuche von alb. *laj* Farbbezeichnung für Schafe mit schwarzen und weißen Haaren und den balkanischen Entsprechungen des Wortes. Im Drum. das Wort selten, nur landschaftlich verbreitet. In der rum. Volksdichtung *berbece bucălaie*: Bildung wie die von *Cudalbu*: demnach *bucălaie* 'schwarz an der Wange'. Diese Tatsache weist darauf hin, daß im

Simplex ein fem. Substantiv vorliegt, wofür auch der Plural *lai* spricht. So wird es möglich, von einem lt. *labes* 'schwarzer Fleck' auszugehen. Die bei Herleitung vom abgeleiteten Adjektiv *labeus* bestehenden, von Wędkiewicz hervorgehobenen Schwierigkeiten entfallen hier; vgl. lt. *clavis*, rum. *claie cheie*; im Alb. ergab *labe(m)* über *laë, lajë*. Das arom. *laiu* zeigt, daß das rum. Wort nicht aus dem Alb. stammt: ein alb. *laj* hätte *leaĭ* ergeben. — S. 735 bis 738: Rum. *licări* 'funkeln', 'schimmern', *licuriciu* 'Leuchtkäfer'; *licări* (ältere Bedeutung 'sich rasch bewegen') aus **liquorare*. Für den Leuchtkäfer in Süditalien Komposita von *culus* und *lucere* als Übersetzungslehnwörter von gr. *κωλοφωτιά*. So konnte vielleicht auch rum. **curiluciu, licuriciu* entstehen. Ansprechender Cihacs Vergleichung dieses Wortes mit alb. *lakuriq* 'Fledermaus'. Der Bedeutungswandel „Fledermaus — Leuchtwurm" verständlich, da es auch geflügelte Arten des letzteren („Johanniskäfer") gibt.

156. **Ramovš** F. Über die Natur von urslav. *tort-* und *tert-* im Urslovenischen. (S. Abt. XII B Nr. 206.)

S. 24: Fremdes *tart* führte zu demselben Ergebnis wie ursl. *tort*, z. B. *Scardona* zu *Skradin, Arbe-Rab*; Entlehnungen aus dem Südslav. zeigen darum immer *tart*, nie *tort*: alb. *dalltë*: *baltë*; ngr. *(σ)βάρνα, σάλμα*; rum. *daltă, gard*.

156a. **Ribecco** Agostino. Appendice alla „Vetustà della lingua albanese". Napoli, F. Bideri. 1927. 23 S. 8°.

Nachtrag zu: Vetustà della lingua albanese nella spiegazione del mondo antico. Valle di Pompei 1922 Scuola tip. per i Figli dei carcerati. 72 S. 8°. (Pr.)

157. **Roques** M. Sur le plus ancien document de langue albanaise. Rom. 52 (1926, ersch. 1927) 504—505.

Vgl. Bd. XII Abt. VII Nr. 127. Zur Erklärung und Lesung der dort veröffentlichten Taufformel von 1462, insbesondere der 1. Präs. *paghesont* wird eine Zuschrift N. Jokls wiedergegeben „Je transcrirais, m' écrit-il: *Un te pagheson[j] [n]t pr'* (c.-à-d. *pagëzonj ndëpër*); le *n* final du verbe et le *n* initial de la préposition ne sont écrits qu'une fois; *ndëpër* régit le locatif. L'albanais connaît la liaison des mots tout comme le français". Je n'ai à faire sur cette très ingénieuse lecture qu'une remarque: le transcripteur . . . note ailleurs par *ni* l'*n* mouillé (*senit* = *shenjt*); on attendrait donc ici *paghesoni*, ce qui aurait rendu la superposition graphique des deux *n* impossible. Mais rien ne prouve que la graphie . . . ait été constante et il a pu y avoir confusion phonétique de *n* mouillé final et de *n* initial. [Daß der Schreiber der Formel tatsächlich ungleichmäßig schrieb, lehrt das Beispiel von *të*; *të* 'dich' schreibt er vor konsonant. Anlaut *te*, *të* als präpositiven Artikel vor konsonant. Anlaut *t'*. Der Ref.]

158. **Rosetti** A. Chronique roumaine (1923—1926). RLR. 3 (1927) 207—262. (1 Karte.)

Kritisches Sammelreferat über die Erscheinungen auf dem Gebiete der rumänischen Sprachwissenschaft. Gliederung: Bibliographie; Grammatik; Periodische Veröffentlichungen. Geschichte der Rumänen: Thrakisch; Griechisch; Romanisierung; Gemeinrumänisch; Macedorumänisch; Meglenorumänisch; Istrorumänisch; Dakorumänisch. Beziehungen des Rum. zu den benachbarten Sprachen und zu anderen: Albanisch; Deutsch; Armenisch; Griechisch; Ungarisch; Italienisch; Slavisch; Etymolog. Forschungen.

Dacorum.: Liter. Texte, Moderne Mundarten, Lexikographie, Lautlehre. Morphologie; Syntax. Bedeutungslehre; Ortsnamenkunde. Macedorum. Meglenorum. S. auch unter den Verf. der besprochenen Arbeiten.

159. **Rosetti** A. Neue Beiträge zum Studium des Rhotazismus des *-n-*. (Rum.) Omagiu lui I. Bianu S. 311—319.

Der Übergang von *-n-* zu *-r-* ist mundartlich bezeugt im Ital., Frz. (Francoprovenç.), Bask., Alb., Rumän. und im Indoar. der Gegenwart. Phonetische Analyse dieses Lautwandels. — Während aber im Alb.-Tosk. auch noch slav. Lehnwörter den Rhotazismus zeigen (*vrë*, *vërëtë* aus *vranъ*), ist slav. intervokalisches *-n-* im Rum. erhalten: drum. *ranŭ* aus slav. *rana* (trotz Densusianu). Die alb. Behandlung erklärt sich aus der Tatsache, daß das *n* in diesen Wörtern implosiv war (317 Anm. 1). — Ergebnisse: 1. Der Rhotazismus des *-n-* setzt als Zwischenstufe eine Aussprache mit zerebralem oder postpalatalem Verschluß voraus; 2. ist ein solcher schwach, so ergibt sich bei Zungenspitzenschwingung *-r-*. 3. Der Mechanismus des Rhotazismus von zwischenvok. *-d-* bestätigt 1 und 2; die Nasalierung spielt bei Erzeugung des Rhotazismus keine Rolle; doch besteht ein enger Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen, gemäß der Tatsache, daß der Übergang von *-n-* zu *-r-* in Sprachen beobachtet wird, wo *-n-* implosiv und der vorausgehende Vokal nasaliert ist; 5. explosives *-n-* geht nicht in *-r-* über.

160. **Scheludko** D. Lateinische und rumän. Elemente im Bulgarischen. BA. 3 (1927) 252—289.

Kritik von Romanskis Abhandlung: Lehnwörter lt. Ursprungs im Blg. (Weigands Jb. 15, 89). Grenze zwischen dem griech. und lt. Sprachgebiete auf der Balkanhalbinsel unter Verwertung von Kalinkas Inschriftensammlung. Die Annahme Jirečeks und Romanskis, derzufolge einige christliche Termini des Ksl. balkanlt. Ursprungs seien, ist abzulehnen. Capidans Verzeichnis der rum. Elemente im Blg. [Bd. XI Abt. VII Nr. 116] wird mit Berichtigungen versehen. Es folgt ein neues Verzeichnis. Alb. Ursprung nimmt Verf. an bei blg. *barzav*, *buza* (276, 277), blg. *langa* 'lange Gurke', *nunko* (alb. *nun*, gr. *ν νύς*) (280), *spuza* 'Loderasche' (287), *turma* (aus alb. *turmë* oder rum. *turmă*), *urdă* 'Ziege' aus rum. *urdă* oder direkt aus alb. *urdhë* (288).

161. **Schrijnen** J. L'alarodien et l'accent d'intensité initial dans les langues indo-européennes. (S. Abt. II Nr. 46.)

Systematische Zusammenfassung der Anschauungen Oštirs über die alarodische Bevölkerung des größten Teiles Europas, Nordafrikas und Vorderasiens mit Hinweisen auf die Arbeiten Marrs u. F. Brauns. Oštirs Ansichten werden auf Grund der hier bereits angezeigten Veröffentl. und eines Briefwechsels im wesentlichen vollständig übernommen, auch seine [völlig unbewiesene] Hypothese des alarod. Stufenwechsels (S. 58): „Il est aisé de s'en moquer et de dire qu'il ouvre des possibilités illimitées. Je ne nierai pas ce qu'il y a de vrai dans cette assertion mais aussi suis-je convaincu que des alternances fondamentales comme *b* : *p* et *p* : *ph* resteront définitivement acquises pour l'unité alarodienne." [Über die erkenntnistheoretische Unmöglichkeit, die in dieser ganzen Hypothese vom Stufenwechsel enthalten ist, gleiten diese Sätze hinweg. Wenn *b* : *p*, *p* : *ph* tatsächlich nebeneinander auftreten, so bleibt 1. zu erweisen, daß dieses Nebeneinander auf regelmäßiger Alternation beruht. Das ist nicht erwiesen. 2. Wäre aber die Tatsache der Alternation auch schon erwiesen (sie ist es

nicht), so wäre die Zahl der möglichen Ursachen theoretisch unendlich. Macht man nun gerade den Akzentsitz — und darin besteht ja die „Stufenwechsel"-Lehre — für diese angebliche Alternation verantwortlich, so muß man den Akzentsitz kennen. Man kennt ihn aber nicht. Dieses Verfahren gleicht also dem zum Scheitern verurteilten Versuch, eine Gleichung mit zwei Unbekannten lösen zu wollen. Der Ref.] — In der Gruppierung der idg. Dialekte hat das Alb. (S. 61) seinen Platz nahe dem Slav. (*o* zu *a*, idg. *o̯* wird im B.-sl.-alb. zu *un*). — S. 65: Alarod. Spuren im Kelt.: Stufenwechsel, 20-er Syst. wie im Alb., Etr., Bask., Sumer. — Ergebnis (S. 71): Ce n'est donc pas à une tendance indoeuropéenne que j'attribue la généralisation de l'accent de la première syllabe, mais à la force emphatique et à la gémination des consonnes après le ton, qui doit avoir donné à la première syllabe une force prépondérante.

162. **Skok** P. Aus der rumänischen Literatur über die Balkanrumänen. (Serbokr. m. cyr. Lett.) Glasn Skopsk N Dr 2 (1927) 297—313.

Sammelreferat s. Capidan, Meglonorom. (Nr. 194), Capidan, Românii nomazi (Nr. 193).

163. **Skok** P. Contribution à l'étude des rapports albano-aroumains. RFCern 1 (1927) 35—40 (mit Nachtrag S. 267).

1. aromun. *gortu* 'poire' (35—39). Neben dieser gem.-arom. Form mundartlich (Bitolj) *gurița* aus alb. *gorricë*. Die Form *gurița* nicht ein Bulgarismus (Pascu), sondern wegen des Wandels *rn* zu *rr* durch alb. Vermittlung ins Arum. gekommen. *gortu* weist zusammen mit ngr. Formen: *gortše, γκορτζιά, γκόρτζα* auf ein zugrundeliegendes alb. *górr(ë)cë* neben *gorricë*. Betonung *gór(ë)cë* stimmt zu blg. *górnica* 'wilde Birne' (Gerov). Bei den slav. Nomina auf *-ica* schwankt der Akzent zwischen Wurzel und Suffix. Akzentverschiebungen aber auch innerhalb des Alban.: *Dyrrachium* zu slav. **Dъrač* und dies zu *Dúrës, Durc*; slav. *Gorica* zu alb. *Kórça*. Die gleiche Erscheinung auch im Arom. *čoáret* pl. 'Hose' = *cioáric -ti*, Ableitung zu *cioară* = sfoară, fil, was mit *ciciór* 'Fuß' (**pediceola*) identisch ist. Da die mit dem sl. Suff. *-ьc* gebildeten Wörter im Akzent schwanken (*neamt, colt*), bemächtigte sich diese Schwankung auch der arom. Wörter *čoari(e)t* und *gortu*. Die Akzentverschiebung in *gortu* gehört also dem Alb. oder Slav. an, die in *čoárit* kann nur slav. sein. Die Bedeutungsverallgemeinerung in *gortu* auf Kosten von *per* weist in die Zeit, da die Arom. das Wort von den Albanern entlehnten und mit diesen ein Wanderhirtenleben in den Gebirgen der Balkanhalbinsel führten. Diese Bedeutungsentwicklung entspricht der von Jokl, Kretschmer-Festschr. 89—92 für alb. *dardhë* 'Birne': gr. *ἄχερδος* 'wilder Birnbaum' gezeigten. — 2. Arom. *țalpă* 'Augenbutter' (39—40). Mit alb. *glep, gëlepë, sklepë* 'Augenbutter' besteht kein Zusammenhang. Letzteres nicht wie Jokl, IF. 36, 140 will, zu lt. *lippus* usw., sondern aus skroat. (Dalm.) *klâp* 'Honig, den man beim Abbrechen der Feige oder des Zweiges des Feigenbaumes sieht'. Arom. *țalpă* aus alb. *gjalpë* 'Butter' (idg. **selpa*, gr. *ἕλπος*); *s* zu *ǵ* auch in den [angeblichen] lt. Elementen des Alb.: *gjiri* aus *sinus, gjarpër* aus *serpem*. Wie bei der Vertretung von lt. *s* durch alb. *th* (*thikë* - *sica*), so muß gemäß arom. *țalpă* — alb. *gjalpë* auch für den Wandel *s* zu alb. *gj* *ts*^{i} (zu *t's', ć, ǵ*) als Zwischenstufe betrachtet werden. *ǵ* : *ć* im Alb. in einem ähnlichen Verhältnis wie alb. *galigë* aus sl. *kaluga*. [Zur Vergleichung von alb. *gëlepë* mit der Sippe von lt. *lippus*, bzw. zur Abtrennung des Präfixes *kə-* (*gë-*)

sei auf das gleichbedeutende alb. *gëlúj* 'Augenbutter' (Kristoforidhi, Lex. 62) (vgl. *lum, lym* 'Kot', 'Schlamm') verwiesen. Die Sippe von *gëlepë* ist jedenfalls echt alb. Wenn alb. *gjalpë* Erbwort ist, wie auch S. annimmt, so sind es *gjiri, gjarpër* desgleichen, wie dies G. Meyer, EW. 137, 139, Alb. St. 3, 43—44 (Die idg. Elem. im Alb.) und Pedersen, KZ. 36, 284 mit guten Gründen festgestellt haben. Zur Vorstufe von alb. *gj* aus idg. *s* vgl. Pedersen a. a. O. 283, 340. Der alb. Wandel *s* zu *gj* ist vorlat. Der Ref.]

164. **Skok** P. *Kupljenik* = *Kupêlьnik*. (Serbokr. m. lat. Lett.) (S. Abt. XII B Nr. 217.) ČasSlovJaz. 6 (1927) 251—252.

Kupljenik, sloven. Dorf unterhalb des *Bâbji zôb* bei Veldes, in der örtlichen Mundart *Kolpênk*, ist namensgleich mit dem in aserb. Urkunden erwähnten *Kupêlьnik* bei Prizren, das heute *Koplik* geschrieben wird. Die letztere Namensform geht auf Rechnung der Albaner, die die ältere slav. Bevölkerung ersetzten. *-lьn-* zu *-n-*: eine alb. Erscheinung. Stamm, an den *-ьnъ* trat, wohl kollekt. *kuple* von *kŭp*. An *kúpel'* 'Bad' wegen der obigen sloven. Form nicht zu denken. Die Metathese von *le* zu *el'* in der aserb. Form scheint nicht slav., sondern alb. zu sein.

165. **Skok** P. La terminologie chrétienne en slave: l'église, les prêtres et les fidèles. RESl. 7 (1927) 177—198.

Enthält auch einige auf das Alb. bezügliche Bemerkungen. S. 181: Während von den amtlichen Titeln des röm. Kaisers *imperator caesar augustus* Germanen und Slaven den zweiten übernahmen, kennen die roman. Völker nur *imperator*. Im Osten des Reiches ziehen nur die Albaner *imperator* (alb. *mbret*) vor, wahrscheinlich infolge ihrer Symbiose mit den Rumänen (*impărat*).—S. 190: Die beträchtlich altertümliche alb. Bezeichnung für Weihnachten *kërshëndelë* aus lt. *Christi natalia* ist auf die Kirche von Doclea zurückzuführen. — S. 191 u. Anm. 1: *Episcopus* weist in den rom. Sprachen eine vielleicht schon vlglt. Dissimilation *p-p* zu *v-p* (toscan. *vescovo*, sp. *obispo* usw.) auf. Die umgekehrte Dissimilation in alb. *ypeshkëf*. [Fälle mit erhaltener Lautfolge *p-p* in lt. Lehnwörtern des Alb. wie *pupë* 'Schiffshinterteil' aus *puppis*, *pupë* 'Wiedehopf' aus *upupa*, *plep* 'Pappel' aus *pop(u)lus*; *plōpus*, *pipinj* 'flüstere' aus *pipīre* usw. sprechen gegen eine solche Annahme. Eine andere Erklärung von alb. *ypeshkëf* bei Ref., Ling. k. Untersuch. S. 22f.]

166. **Skok** P. *Slověninŭ* > *Sclavus*. (S. Abt. XII B 19.)

Slověninŭ ergab im Rom. 1. *slavus* 'Slave' (gelehrt), 2. *sclavus* 'Sklave' (volkstümlich), 3. *sclavone* 'Sklave' (Frz. *esclavon* usw.). — Woher der Abfall des slav. Suff. *-ěn(inŭ)*?, in welchem Verhältnis steht dieses Suff. zur rom. Entsprechung *-one*? Die erste Frage beantwortet durch rum. *șchiau* 'Sklave', alb. *shqa* ds., die zeigen, daß slav. *ěn(inŭ)* schon im Balkanlt. abfiel. In *-ěn* erblickte man wegen des *n* das lt. Pejorativsuff. *-o*, *-onis*, für dessen Abfall im Balkanlat. Beispiele: *draco-*, *-onis* zu rum. *drac*, alb. *dreq*, eig. ein singul. Plur. *draci*, ngr. δράκος. Daneben bewahrt das Alb. auch den lt. Obliquus *dracone* in *drangua*. Dies zeigt, daß das Balkanlt. die Deklination *-us*, *-onis* kannte. Vgl. *zaconis* (CIL. III 2654 Dalm.) neben mgr. δίακος usw.

167. **Skok** P. Sprachwissenschaftliche Ergebnisse einer Reise durch Südserbien. (S. Abt. XII B Nr. 106.)

Zweck dieser ersten, im Sept. 1926 unternommenen Reise: Studium der sprachlichen Mischung des slav., alb. und rum. Elements in Südserbien. Besonderes Augenmerk wurde der Terminologie des Wagens, den Hirten-

ausdrücken sowie der Handwerkssprache in den Städten gewidmet. Reisegenossen: der Geograph V. S. Radovanović, der Mineralog F. Tućan (277—278). — Im Dorfe Nerezi bei Üsküb Gelegenheit, die alb.-slav. Doppelsprachigkeit zu studieren. Das Slav. des Ortes charakterisiert durch ǫ zu *a*, *ļ* zu *ou*, durch *t'*, *d'*. Bei den Albanern gleichfalls *d'* (*d'uha* 'die Zunge'), ferner *o* + Nasal aus *ë* + Nasal (*kǫ̈mba* 'Fuß', *osht* 'ist'); wohl unter dem Einflusse der Doppelsprachigkeit verwechselt der Gewährsmann die alb. Spiranten mit Verschlußlauten: *darda* 'Birne' für *dardha*. Ferner *šiën* 'Hund' für *qen*, *pčăk* 'Greis' für *plak*. Slav. Lehnwörter: *pilark* = *pirejka* 'viereckiger, hölzerner Waschbläuel', *bazdavĭ* best. *-ina* sambucus ebulus = *bozòina* bei den Serben. Keine Überlieferung dieser Albaner über die Heimat ihrer Vorfahren (278—279). — Auf dem Markte in Üsküb studiert Verf. durch Unterredung mit Albanern aus dem Dorfe Godovuša (*katuni Kaštańevo*, Gau Sirinić) die alb. Terminologie des Wagens der Gegend von Kačanik: *ker* 'Wagen', also das lt.-alb. Wort, nicht das türk. Die nichtslav. Form des Namens für Üsküb (Skopļe) auch bei den Albanern von Govrļeskovo (Bez. Üsküb): *Shkup*. Lexikalisch bemerkenswert hier: *frâsha* 'Scheit', gegenüber sonstigem alb. *frashën* 'Esche'. In Pojana (Bez. Üsküb) lautet das rum.-balk. Wort für Flöte: *fŭel* oder *fáel*. Sprachbeispiel: *njona jav ka shtat dit* „Eine Woche hat sieben Tage". Während lt. *Scūpi* mit langem *ū* überliefert ist, kann die Länge nach Ausweis von alb. *Shkup* u. gr. Σκούπιον im örtlichen Latein dieser Gegend nicht üblich gewesen sein. Das slav. *-ļe* von *Skopļe* aus dem Adj.-Suff. *-jь*. Türk. *Üsküb* aus dem slav. Lokativ *u Skop¸i* (280). — Im Dorfe Porece bei Prilep heißt der Hirt *šĭlegar*, das männliche einjährige Lamm *šĭleže*, das weibl. *dzvĭ̆ska* (281). — Die Berge rund um das Kloster Prilepec heißen *tümbe*, entsprechend dem in der rum. Toponomastik häufigen Bergnamen *Tîmpa*. — Aus der Hirtensprache von Prilepec: *crnobarza* 'Schaf von schwarzer und weißer Farbe': alb. *bardhë* 'weiß', ebenso *sivobarza* (282—283). — Die arom. Familiennamen aus Molovište und Magarevo enthalten türk., griech. und alb. Benennungen: *Bishta* 'Schweif', *Bálă* 'Stirn' (286). — Monastir (Bitoļ) auch für das Studium des Alb. geeignet: Ostrec (11 km von Monastir), Zlokućani haben geg., Dihov, Bratindo, Magarevo, Ramna, Kažani, Dolenci, Lera, Crnovec, Drevenik, Murgašovo tosk. Bevölkerung. Die tosk. Mundart wie in Korča. Die Gegen von Ostrec verständigen sich schwer mit diesen Tosken. Zum Differentiallexikon: *kuje tu vait* (Ostrec) — *ku vete* (tosk.) = wohin gehst du? *tamĕl* (Ostrec) — *ćumush* 'Milch'. — *ăalpë* — *tĕlyme* 'Fett'; *mĭ̆sër* — *grtúk* 'Mais' (287).

168. **Skok** P. Über den Übergang von vlglt. *ū̯* in sl. *y*. (S. Abt. XII B Nr. 113.)

Der heutige serbokr. Monophthong *i* für ursl. *y* entstand aus *ui*; Belege: *Palit* (ON.) auf Arbe aus lt. *palūde* über **paluid* nach Ausweis von *Olib* aus *allūvium*, Zwischenstad. *Aluibo*, Ἄλωηπ bei Konst. Porphyr., erhalten in der ital. Form *Luibo*. Außer *ui* auch eine andere Mittelform in: *Poļudi* (bei Spalato) aus **paļiud*, *palūd-*. Die alte diphthongische Geltung von sl. *y*, u. zw. eine solche mit überwiegendem velaren Element, ergibt sich auch aus der älteren alb. Wiedergabe des Lautes durch alb. *u* (nicht *y*): *Pushterica* aus *Bystrica*, *karrutë* aus *koryto* usw.

169. **Skok** P. Über Symbiose und Untergang der alten Romanen Dalmatiens und des (adriat.) Küstenlandes im Lichte der Namenkunde. (Serbokr. m. lat. Lett.; frz. Zusammenfassung.) Razprave

Izd. Znanstv. Društvo za human. vede v Ljubljani 4 (1927) 1—42.

S. 3: Die roman. Stadtbevölkerung Dalmatiens und des Küstenlandes bildet im Süden dieser Gebiete eine Fortsetzung der Romanen der heutigen alban. Städte (Dulcigno, Skutari, Antivari, Durazzo u. a.). — S. 4: Nach der Völkerwanderung werden von Doclea und anderen roman. Städten Nordalbaniens aus Antivari, Alessio usw. gegründet. — S. 9: Die christl. Terminologie der Rumänen und Albaner zeigt, daß im Bereiche der Balkanromanen das Christentum des lat. Typus verbreitet wurde: alb. *krshndele* aus *Christi natalia*. — S. 12: Die Analyse der lt. Lehnwörter des Alb. gestattet den Schluß, daß die rom. Mundart Ragusas mit der Latinität der nordalb. Städte (Dulcigno, Antivari, Skutari, Dagno, Alessio, Durazzo u. a.) bis zu einem gewissen Grade identisch war; von hier aus drangen die rom. Lehnwörter in das Alb. ein. —S. 21: Zwei Durchbrüche des Slaventums an der östlichen Adriaküste: der eine bei Ragusa, der andere an der Strecke Berat—Valona gemäß dem Zeugnisse der überaus zahlreichen slav. Ortsnamen dieser Gegend. Dieser Durchbruch später infolge des starken alb. und griech. Druckes nicht haltbar. — S. 26 Anm. 8: Einige Eigenheiten der süddalm. Latinität, die sie vom kontinentalbalk. u. norddalm. Typus unterscheiden, lassen sich auf Grund der lat. Lehnwörter des Alb. u. Skr. erschließen: 1. rum. *coccinus* zu dr. *coacina* usw., hingegen alb. *cocceus* zu *kuq*; 2. im alb. u. rum. Auslaut *-e* erhalten, süd- u. norddalm. geschwunden: rum. *pace*, alb. *paqe*, hingegen süddalm. *lau* aus *labe*, vegl. *krauk*; 3. im Alb. u. Süddalm. *ke*, *ki* in velarer Aussprache erhalten, im Norddalm. nur *ke*: *kimak*, *činko*; 4. Umlaut *a* zu *e* vor *ī* nur alb., süd- u. norddalm.; vegl. *sinč* aus *sanctī*, *Split* aus *Spaleti*, *Speleti*; alb. *dreq* aus *dracī*, während das Rum. diese lokale Besonderheit nicht kennt. [Umlautwirkung von *-ī* und nur von diesem, auch in den idg. Elementen des Alb.: Jokl, Griech.-alb. Stud., Kretschmer-Festschr. 94 = Bd. XII Abt. VII Nr. 97. Der Ref.]

170. **Skok** P. Wie schreiben die byzantinischen Schriftsteller die slav. Personen- und Ortsnamen? (S. Abt. XII B Nr. 74.)

Die Balkanprobleme müssen im Zusammenhange erforscht werden (Vgl. Sandfeld, Balkanfilologien [Bd. XII Abt. VII Nr. 129].) Die obige Abhandlung als Bruchstück aus der Balkanphilologie gedacht. Hier seien nur die auf das Alb. bezüglichen Erörterungen wiedergegeben. S. 63: Konstantin Porphyrogenitus unterscheidet *Romaei* und *Romani*. Mit dem letzteren Namen, den die Rumänen noch heute für sich verwenden, bezeichnet er die dalmat. und mösischen Latciner. Diesen Namen kennen auch die Albaner, deren lt. Elemente von den docleatischen Romanen des Kaisers sowie von jenen des Themas Dyrrhachium stammen: *rëmër* 'Wlache', 'Hirt', 'Bauer'. Diese Benennung auch in it. *Romagna*. — S. 71 Anm. 31: Šufflays Identifizierung von *Albos* (acc. pl. des Namens eines der 13 alb. Stämme) mit *Albanoi* dürfte richtig sein; und zwar dürfte in Suff. *-an*, *-ën* der alb. best. Akk. gefühlt worden sein. Dazu dann Neubildungen eines Nom.: *Alb*, mit slav. Metathese *Lab*. Die Quelle der Docleaten bildet wohl nach diesem Namen ihr „Weiß-Kroatien" (*Croatia Alba*), ebenso wie *Croatia Rubea* wohl den Namen des alb., allmählich slavisierten Stammes der *Kuči* (: alb. *kuq* rot) wiedergibt. — S. 170: Slav. *ě* bei Konst. Porph. auch als *a* wiedergegeben, wie in den slav. Lehnwörtern des Alb. und Ngr., häufiger jedoch als *ε*. Die Entwicklung des ikav. Dialektes ins 12. Jh. zu versetzen. — S. 179: Für slav. *y* bei Konst. Porph. auch *ov*, eine Lautung, die auch die slav. Lehnwörter

des Alb. (u. Ngr.) aufweisen. — S. 182a 57: Das *n* in alb. *shkenisht* 'slavisch' möglicherweise von der einstigen Deklination *-us, -onis* oder analogisch nach *gegnisht*. — S. 183: Da der Kaiser *Βάρτζω* für *Brač* schreibt, so ist diese Wiederherstellung der Gruppe *tort* ein Zeugnis gegen jene Sprachforscher, die für rum. *baltă*, alb. *baltë* und für rum. *gard*, alb. *gardh* eine andere Quelle als slav. *blato* und *grad* suchen. — S. 191: Lovčen wohl = *lau* + alb. *qen* 'Hund', 'Hundsfelsen'. [Zu alb. *baltë, gardh* s. o. Nandriș Nr. 143 und das dort Bemerkte. Der Ref.]

171. **Skok** P. Zur Chronologie der Palatilisierung von *c g qu gu* vor *e i y i* im Balkanlatein. ZRPh. 46 (1926, ersch. 1927) 385—410.

Bespr.: StudRum. 1 (1927) 150f. (Tagliavini).

Ergebnisse (S. 409): 1. Die Slaven haben auf dem Balkan zur Zeit ihrer Ankunft (frühestens 6. Jh.) velare Aussprache von *ce*, *ge* angetroffen. 2. Die rum. Palatalisierung dieser Laute ist nachslav. 3. Die rum. Palatalisierung ist nach der Zerstörung der Zentren der östl. Latinität (Celeia und Poetovio, Mitte des 5. Jh., Siscia, Sirmium 579—582, Salonae 603, Doclea) entstanden. Die schriftlt. Aussprache war an Städte gebunden, hatte in ihnen ihre Irradiationspunkte. Das Vegliot. der letzte Rest dieser dalm.-rom. Stadtdialekte. Insbesondere: (S. 394) *Ulcinium* ergab skr. *Lьcinь* (13. Jh.). Die skr. Form *Ulčin* verdankt ihr *č* dem alb. *q* (d. i. *k'*), vgl. skr. *ćeno* aus alb. *qen* 'Hund'. — S. 395 a 3: Bei Rumänen, Albanern und Byzantinern erscheint *kraļ* als Lehnwort: alb. *kral* 'fremder König', gr. *κράλης* 'slav. König'. Daraus zu schließen, daß *rex* auf der Balkanhalbinsel nicht bodenständig war. — S. 404: Lt. *tamarice* zu skr. *komòrika* (Arbe). Ersatz der rom. Endung durch das slav. Pflanzennamensuff. *-ika* auf Grund der velaren Aussprache. Bei Wanderung auf das Festland Verlust des anlaut. *k-*: *omorika* Bezeichnung verschiedener Fichtenarten. In dieser Bedeutung wirft es auch *o-* ab, ändert *r* in *l*, kommt zu den Rumänen als *molidf* und zu den Albanern als *molikë*. [Nach dieser sehr viele Hilfsannahmen verwendenden Deutung des alb. und rum. Wortes stammen sie also unmittelbar aus slav. Quelle. Doch wie erklärt sich dann der rum. Wortausgang *-idf*? Zudem hat das Skr. auch *munika* (Košanin, Zborn. Cvijić 592). Endlich ist das Wort im Alb. versippt, vgl. Ref., Ling.-k. Untersuch. 196ff. Der Ref.]

172. **Sofer** J. Lexikalische Untersuchungen zu den Etymologien des Isidorus von Sevilla. Glotta 16 (1927) 1—47.

S. 37: *brunda* ist messapisch, nach G. Meyer, EW. 48 mit alb. *brî-ni* 'Horn' zu verbinden. Meyer-Lübkes Behauptung (ZRPh. 36, 598f.), daß *brunda* nie existiert haben dürfte, kann gegenüber Strabo VI, 282 und der Stützung durch das Alb. nicht aufrecht erhalten werden.

173. **Ștefanescu** M. Beispiele des Rhotazismus aus Beßarabien. (Rum.) Arhiva (Iași) 34 (1927) 67—68.

Aus Volksliedern. An diese Beispiele reiht Verf. ebd. Heft 2, 67—68, ferner 200—202 eine Sammlung von Wörtern mit Rhotazismus, die literar. Quellen (Urkunden, Wörterbüchern) des 15., 16., 17 und 18. Jh. entstammen.

174. Tribunë gramatike dhe gjuhësije. (Grammatischer und sprachwissenschaftlicher Sprechsaal.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 106—110, 151—158, 231—233, 277—280; 3 (1927) 33—35.

Erörterung von Fragen aus dem Gebiete der albanesischen Grammatik, Orthographie u. Orthoepie. Inhaltsangabe s. unter Gurakuqi (Nr. 120), Gurakuqi (Nr. 121), Borgia (Nr. 106).

175. **Vasmer** M. Zur alten Geographie der slavischen Länder. 2. *Bitolj*. (S. Abt. XII B Nr. 79.)

176. **Wackernagel** J. Vergessene Wortdeutungen. (S. Abt. II Nr. 76.)

4. ai. *šaṃs-* : got. *hazjan*: lt. *censere* (321—327). Die Vergleichung des ai. Verbums mit got. *hazjan* 'loben' paßt begrifflich sehr gut. Das Gegenteil gilt von der Zusammenstellung mit *censere*. Denn während *šaṃs-* auf Loben und Preisen, zugleich in weiterem Sinne auf feierliches Sprechen geht, ist bei *censere* der Begriffskern „Freies Gutfinden, Willkür". Bei der ai. Sippe herrschen schon im Rigveda die nasalen Formen durchaus vor: Präsensst. *šaṃsa-*, ebenso Aor., Kaus. mit *ṃ*, Nominalbildung *šaṃsa-* usw. Vom Ai. aus ist es wahrscheinlich, daß eine aus dem Präsens stammende nasale Nebenform der Wz. schon auf einer vorind. Sprachstufe vorhanden gewesen sei. Leider geben die verwandten Sprachen, da *censere* wegfällt, keine ganz sichere Auskunft. Alb. *thom*, das man auf *k̂e(n)smi* [so!] zurückführt, erweist nicht einen Nasal; ein solcher zwar von aksl. *sę, sętъ* gefordert, aber das Fehlen einer Spur von *s* im Wz.-Auslaut kann in *sętъ* nur auf einem Umweg erklärt werden. [Das alb. Verbum erweist den Nasal unzweideutig, zwar nicht in der ersten sg. Präs. *thom*, wohl aber in der zweiten: tosk. *thua*, geg. *thue*, die mit ihrer — nur vor Nasal eintretenden Diphthongierung des gem.-alb. *o* eine Vorstufe **k̂ens-s*, **k̂ēs*, *k̂ēn* erfordert. Vgl. Jokl, Ling. Unt. S. 26. Das Alb. vermag also die obigen Ausführungen zu stützen. Der Ref.]

177. **Weigand** G. Albanische Einwanderung in Siebenbürgen. BA. 3 (1927) 208—226.

Eine Zuwanderung von Albanern nach Siebenbürgen hat gleichzeitig mit der Einwanderung der Walachen aus dem Gebiete südlich der Donau stattgefunden . . . Dafür spricht, daß die Aufnahme der alb. Lehnwörter in das Rum. vom 6.—12. Jh. in 3 (4) Perioden erfolgte (208). A. Schichtung: I. Schicht (209—211). Die uralb., d. h. thrak. Lautform im Rum. bewahrt, im Alb. weiterentwickelt: thrak. *dz* zu alb. *dh*, rum. *z*, arom. *dz*; thrak. velares *l* (Beisp. thrak. [angeblich] *mozula*. alb. *modhullë*, rum. *măzare* thrak. **vjedzula*, alb. *vjedhullë*, rum. *vîezure* 'Dachs'; thrak. **dzalla*, alb. *dhallë*, rum. *zară* 'Buttermilch'; thrak. **barz*, alb. *bardh* 'weiß', rum. *barză* 'Storch'; altalb. *budzë* 'Lippe', arom. *budză*; altalb. *grumadz*, arom. ebenso 'Kehle'; thrak. [angeblich] **abull*, alb. *avull* 'Dunst', rum. *abur*; thrak. alb. *mugull* 'Sproß', rum. *mugur*; thrak. **magulla*, gr.-alb. *magulë* 'Hügel', rum. *măgura* ds.; alb. *kulp*, *kurpën* 'Waldrebe', rum. *curpen(e)* ds. [Von diesen dem „Uralb." („Thrak.") zugeschriebenen Beispielen sind mit Bestimmtheit zu streichen: *mozula*, da dies nur die minderwertigen Hss. bieten; *abull* (ein uralb. zwischenvokal. *b* hätte bei Betonung der ersten Silbe schwinden müssen, bei Betonung der zweiten wäre wiederum *a* geschwunden); *mugull*, *magulla*, da *g* geschwunden wäre. Der Ref.] — II. Schicht: Rum. Lehnwörter aus idg. und lt. Elementen des Alb. (211—215). [Auch hier mehrfache Abstriche vorzunehmen.] — III. Schicht (215—218): Für die Beispiele gilt das gleiche; rum. *rînză* soll mit alb. *rrâ* 'Lab', gr.-alb. *rrëndës* ds. einem lt. *ren* 'Niere' entstammen; Bedeutung?! Lautlich unmöglich die Annahme, daß in *rrëndës* *d* parasitisch sei; dagegen spricht alb. *frerëzë* neben geg. *frê*, lt. *frenum*. Das Wort echt alb.: *rrâni* 'rinnen' (Ref. Lingu.-k. Untersuch. 278); unbegründet W.s morphologischer Einwand, daß für das Alb. bei dieser Herleitung von „Gerinnenmacher" mit Suff. *-ës* auszugehen wäre: verbale Vorgangsbezeich-

nungen werden zu Sachnamen, s. a. a. O. 278 Z. 10. Der Ref.] — B. Lautliche Erscheinungen im westl. Siebenbürgen: I. Rhotazismus (218–220). II. Aspiration (220–221). III. Part. Perf. auf *-ă* (221–223). — Alb. Familiennamen bei den Motzen. (223–224). Schlußfolgerungen (224–226): I. Schicht schon in der mös.-vlglt. Periode (3.–7. Jh.). II. Schicht in urrum. Zeit (7.–9. Jh.). III. Schicht vor oder kurz nach der Einwanderung, die im Anfang des 12. Jh. stattfand.

178. **Weigand** G. Cuneus Prophetarum von Peter Bogdan. BA. 3 (1927) 173—207.

Text (Tl. II S. 1–10) in phonetischer Wiedergabe (182–192). Deutsche Übertragung (192–203). Voran geht eine Einleitung: bibliographische Beschreibung des Druckwerkes, Biographisches über Bogdan (173–178). Sprachliches u. zw. Lautliches (177–179): Erhaltung von Altertümlichkeiten (*ń* im Auslaut, *nd*, *mb*, *ngj* bleiben, *dz*, *dž*, *tš* vor Kons., hingegen *l'* schon *j*): Eigenheiten, die nur bei Bogdan oder dialektisch im Geg. vorkommen: unbetontes *u* zu *ë* (*lëftónj*); gr.-alb. *nëkë* für *nukë* sei Assimilation in unbetonter Stellung, lt. *u* zu *y*, aber *fructus* zu *frujt* (jüngere Schicht, *ct* zu *h't* zu *jt*, Ablehnung der Unterscheidung zwischen *uct* u. *ect*), *flumen* zu *lymë*, heutiges *lum* zur Unterscheidung von *lym* aus *limus*. Jokls Versuch, alb. *lum* 'Fluß' als idg. zu erklären, scheitert am Pl. *lym(ë)na flumina*. [*lëftoj* auch tosk.: Dielli 228, 2, 2. In *nukë* ist *u* nicht der Ausgangspunkt (Ref. Bd. X Abt. VII Nr. 95). Der Plural *lymëna* ist keine Instanz gegen die Erklärung von *lum* aus idg. Mitteln, da *-na* ein echt alb. (idg.) Pluralsuffix ist: *drithna* u. a. Herleitung aus lt. *flumen* ist mit Sicherheit abzulehnen, schon wegen des Anlauts (vgl. alb. *flok* aus lt. *floccus*) und wegen des tosk. Plurals *lumënj* = geg. *lumî* (Oxytonon); im übrigen hat auch *lym* 'Schlamm' nichts mit lt. *limus* zu tun, da es tosk. *ler* 'Pfütze' heißt, was auf partizip. Bildungen mit *m*-Suff. bzw. *n*-Suff. weist. Der Ref.] Das Substantiv (179–181). Gebrauch des Ablativs. Den Beschluß bildet ein Glossar (203–207).

179. **Weigand** G. Etymologien. BA. 3 (1927) 97—112.

S. 98: Berneker, EW. vergleicht blg. *granica* 'Art Eiche', *grána* 'Zweig' usw. (a. a. O. I 346) mit alb. *krande* 'Weinrebe'; Bed. des alb. Wortes nicht korrekt; vielmehr tosk. *krandë* 'dürrer Baumzweig', 'Reisig', wozu [so Berneker] mhd. *graz* 'Schößling' paßt [doch s. auch Meyer, EW. 204, Jokl, Festschr. Rozwadowski Nr. 127]. — S. 111: alb. *shapî* 'Baumeidechse' aus lt. *sepa*, *sepina*, nordgeg. *çapî* hat den Anlaut von *çamill* 'Baumeidechse', tosk. *zhapi* ist durch *zhabë* (blg. *žaba*) 'Frosch' beeinflußt, *dzapi* durch türk. *zabb* 'Eidechse'. [Vgl. auch Meyer-Lübke, Bd. IV Abt. VII Nr. 34. Der Ref.] Rum. *şopîrlă* 'Eidechse' läßt ein neben *sepina* stehendes *sepinula* erschließen, das tosk. *shëpirëllë* ergab; daraus rum. *săpîrlă*, *şopîrlă*. — S. 112: Alb. *shkut* 'losmachen', 'herausziehen', med. 'sich erheben' = rum. *măscol* 'sich erheben', alb. *ngul* 'festmachen'; *u* aus *o* in geschlossener Silbe, daher zu dem von Meyer-Lübke, EW. 2041 angesetzten *collare* 'herauf- und herunterziehen'. — S. 112: Rum. *ajumi* 'blinzeln' nicht zu alb. *gjumë* 'Schlaf' (Hasdeu, O. Densusianu), sondern zu blg. *žumja* 'blinzeln'. — S. auch Abt. XII B Nr. 57.

180. **Weigand** G. Përdorimi i Ablativit në librin e Bogdanit Cuneus Prophetarum. (Der Gebrauch des Ablativs in Bogdans Buch Cuneus Prophetarum.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 275—277.

I. Nach Präpositionen; *prej qellsh*, *ndjerë* (*gjer-ndë*) *aso koheje*; *ndë* hat den Abl., wenn = it. *di*, *da*: *nevojë n'teje* necessità di voi; *n'qellshit* dal cielo.

II. Der Ablativ ohne Präposition: zur Bezeichnung der Qualität: *kunorë ferrash* corona di spine. III. Zur Bezeichnung der Quantität: *nja dishipuish së mish* uno dai miei discepoli. IV. Temporal in noch heute üblichen Formen: *aso diteje*. V. Nach Verben, Partizipien u. Adj., zur Bezeichnung des Ursprungs und der Teilung dort, wo heute *prej* gebraucht wird: *kish për të leem kesi polemi* avesse a nascere da questo popolo; *dveshnë Jesu Krishnë gjithë petëkashit*: *larg ngatërrimësh*. VI. Zur Bezeichnung des Mittels (abl. instr.) *trajtuem tullësh* fabbricata di mattoni. Ersuchen um Auskunft, ob die Fälle V und VI auch noch heute in Verwendung stehen.

181. **Weigand** G. Sind die Albaner Nachkommen der Illyrer oder der Thraker? BA. 3 (1927) 227—251.

Daß es, wie Jokl nach Ansicht des Verf. annimmt, ein Illyro-Thrak. gegeben habe, kann nicht zugegeben werden, da die Alten beide Völker immer auseinandergehalten haben. [A]. Was spricht für die illyr. Herkunft? (229—231): 1. Wohnsitze: 2. einige ONN. wie *Delmatia* 'Schafland': alb. *dele* (daneben *delm-*); „das Suff. *-at* müßte als illyr. nachgewiesen werden, um diese Etymologie glaubhaft zu machen". [Ist längst geschehen: Skok, Glasn. Zem. Muz. 29, 1917, 127; Jokl, Eberts RL. 6, 34; Krahe, Balkan-Illyr. Namen S. 62. Der Ref.] 3. Der Name Albanien; die Albaner nennen ihr Land aber anders: *Shqipëní*. [B]. Was spricht für die Herkunft von den Thrakern und gegen die Abstammung von den Illyrern? 1. Die lt. ONN. zeigen nicht die alb., sondern die lt.-altdalm. Lautgestalt (231—233). 2. Die Terminologie der Schiffahrt und des Fischfangs ist fremden Ursprungs (233—234). 3. Es gibt keine Spuren des altdalm. Einflusses aus späterer Zeit im Alb., wohl aber solche des It., besond. des Venez. (235—236). 4. Im Alb. gibt es einige Wörter, die als thrak. belegt sind (236—237). 5. Eine Reihe von PNN. u. ONN. in Thrakien und Dakien lassen sich mit Hilfe des Alb. erklären (237—238). 6. Hätten die Albaner immer im heutigen Albanien gewohnt, so müßten die aus dem Altertum überlieferten ON. die alb. Lautentwicklung mitgemacht haben (238—243). 7. Die Albaner werden nicht vor dem 11. Jh. genannt (243—245). 8. Rum.-alb. Beziehungen nichtlt. Ursprungs beweisen das ehemalige Zusammenwohnen von Albanern und Walachen (245). 9. Lt. Elemente des Rum., die durch das Alb. vermittelt wurden (246). 10. Die lt. Elemente des Alb. und Rum. stimmen derart überein, daß sie unter gleichen kulturellen Bedingungen entstanden sein müssen (246—247). 11. Die Folklore der Albaner hat einige Übereinstimmungen mit der der Rumänen, die die Bulgaren und Serben nicht zeigen (248—249). Der Gesang weist Übereinstimmung auf (249—251). [In dieser Darstellung sind die alb.-illyr. Übereinstimmungen mit Stillschweigen übergangen, die thrak. stark übertrieben; s. z. B. oben unter [A]2: *Delmatia*: alb. *delmë* + Suff. *-atë* gehört zu den sichersten Parallelen. Die Albaner nannten ihr Land früher vorwiegend *Arbënë*. S. z. B. Logoreci Bd. XII Abt. VII Nr. 106, Lumo Skendo o. Nr. 135; und eine Reihe anderer guter Gründe. Das unter [B] Vorgebrachte beweist nur, daß ein Teil der heutigen Sitze als Wohngebiet für die ältere Zeit ausscheidet, was bereits bekannt ist. Unter [B] 5 bucht W. die dardanischen Parallelen gegen die Überlieferung zugunsten des Thrak. — Von einer thrak.-illyr. Spracheinheit habe ich nie gesprochen, sondern von Verwandtschaft. Daß die Alten Illyrer und Thraker immer auseinander gehalten haben, stimmt nicht: Eberts RL. 6, 45, 1. Von „einigen alb. Wörtern, die als thrak. belegt sind" [B] 4, läßt W. nur zwei als sicher gelten. Davon ist aber das erste *μόζουλα* alb. *modhullë* als falsche Lesart (richtig *μίζουλα*) zu streichen. Bleibt also ein einziges usw. Der Ref.]

182. **Whatmough** J. On the phonology of the Messapic dialect. Language 3 (1927) 226—231.

In der Streitfrage, ob das Messap. zu den *centum-* oder *satem*-Sprachen gehöre, entscheidet sich Verf. mit Hirt für die erstere Annahme, bekämpft hingegen Kretschmers und Ribezzos Gründe für die Zuteilung zur Satem-Gruppe. Gehört das Venet. zu einer Schicht der idg. Sprachen, die älter ist als die Scheidung in Centum- und Satem-Dialekte (Conway), so könnte das Alb. als Abkömmling eines illyr. Satem-Dial. zu einer späteren Schicht der idg. Sprachen gehören. Eine andere Möglichkeit wäre die, daß die Vorstufe des Alb. spurlos unterging, oder daß das Alb. mit dem Thrak. nahe verwandt ist, bzw. eine thrak. Mundart ist. Kretschmers und Ribezzos Gründe: Messap. *Βαρδύλλις*: alb. *bardh, bardhi*. Eigenname, daher Etymologie unsicher; *barzidihi*: idg. *bṛgh-*, ai. *bṛhant-*: messap. Vertreter der Sippe *brigannas*. — *baoçtas* usw.: illyr. *Beucas*, ebenso *daçtas*: *Dacio*, daher hier *-k-* oder *-ki-* anzusetzen, das im Messap. zu *-s-* wurde. — *βισβη· δρέπανον* nicht zu ai. *veçī* 'Nadel' usw. (Petersson), sondern zu idg. **u̯i-dh-* teilen. Verschlußlaut für idg. *ĝ* usw. zeigen *oroagenas* 'in Uria geboren' (idg. *ĝen*), *argorian* 'Silber' (kein Lehnwort), *trogonoχoa* ON. + *ĝon* (gr. *γόνυ* usw.), *magos*, viell.: lt. *magnus*; *Peucetii*: gr. *πεύχη*, lit. *puszìs*; *kordomaos* PN.: *Cordus*, aksl. *srъdьce*. — Ein kurzer Abriß dieser Arbeit findet sich in: Transact. a. Proceed. of the Amer. Philol. Assoc. 57, 1926, Proceed. S. XXXIV Nr. 26. [Dazu möchte ich bemerken: 1. Die Geschichte und Vorstufe der alb. (u. anderer) Spiranten ist bei der Beurteilung der ganzen Frage zu berücksichtigen, was hier nicht geschieht; 2. soll *Βαρδύλλις* als PN. ausscheiden, so gilt dies für *kordomaos* nicht minder: 3. *Πεύχη* mit Verschlußlaut findet sich auch im Thrak., das auch sonst Verschlußlaute aufweist. Der Ref.] — S. auch Abt. IX Nr. 25.

183. **Xhuvani** A. Kënka e sprasme e Ballës. (Ballas letztes Lied.) (Alban.) Diturija 2 (1927) 309—313, 340—346.

Bericht über das so betitelte, in nur 80 Exemplaren gedruckte Werk von Gabr. Dara (Catanzaro) 1906. Ein Teil der Vorrede sowie einige Verse des Textes dieser in it.-alb. Mundart abgefaßten Schrift werden mitgeteilt und in die übliche toskische Schriftsprache übersetzt. Hierbei werden bemerkenswerte syntaktische, morphologische und lexikalische Besonderheiten des Italo-Alb. nachgewiesen und mancherlei sprachgeographische Hinweise auf Entsprechendes in den Mundarten des Mutterlandes gegeben. Insbesondere: Gebrauch der Partizipialkonstruktion im Italo-Alb. statt des tempor. Nebensatzes (*ikur Arbrit = si iknë nga Arbri*). In diesem Beispiel auch Gebrauch des bloßen Ablativs statt der Fügung *nga* + Nom. *Katundin i Palac-Adrianit*: *i* präpos. Artikel nach vorhergehendem Akkusativ. *po* Bedeutung „immer". *kujtimë* fem. statt *kujtim* m. *Atëri* 'Vaterland', it.-alb. Neologismus nach *πατρίς, patria* statt des in Albanien üblichen *atdhe, mëmëdhe*. *luftat të ndërëme* it.-alb. statt des in Albanien gewöhnlichen *luftat e ndershëme*; doch hört man auch in Korça in solchen Fällen *të*. *thamasur* it.-alb. aus gr. *θαυμάζω*. Auch in Elbasan wird von den Christen *me u thagmitë* sich wundern gebraucht, ferner *tagëm-a* 'Wunder'. *urtëri*: it.-alb. = *trimëri* 'Tapferkeit' des Mutterlandes. *sa të zotroft* it.-alb. = *që të zotëronjë* (Finalsatz mit *sa të*). *përzitë-a* 'Vereinigung'. S. 340—346: *u falur Arbrit* it.-alb. — tosk. *për ta përshëndetur Shqipërinë* also reines Partizip (reiner Infinitiv) im It.-Alb. (341). Die Volksüberlieferungen von Skanderbegs Heldentaten sind bis auf geringe Reste im Mutterlande durch den Türkeneinbruch verschwunden (344). - *Drankori i Dibrës*, Beiname des Mosa, zeigt die sonst verschollene tosk. Entsprechung des geg. *Drangoni*.

184. **Xhuvani** A. Miscellanea. Diturija 2 (1927) 373—377.

Tërsire, Tërkuzë; Nergut: Hinweis auf das Verbreitungsgebiet dieser von Jokl [Bd. X Abt. VII Nr. 95; Bd. XI Abt. VII Nr. 149] erörterten Wörter, die Verf. zuerst ans Licht brachte; die Frage der Kongruenz (oben Nr. 121). Das ganze geg. Gebiet gebraucht *male të nalta*, fast das ganze tosk. Gebiet befolgt einen entgegengesetzten Sprachgebrauch. Es handelt sich also bei der Streitfrage um einen Gegensatz zweier in gleicher Weise volkstümlicher Regelungen. Nur die Zukunft kann lehren, welche sich in der Schriftsprache durchsetzen wird. Besprechung der zwei ersten Bd. von Weigands BA. — Der Ablativ im Alb.: Der Ablativ wird auch heute im Alb. in vielen Redensarten gebraucht: *me dalë mentsh; me dalë linjës* = sich sehr wundern; *me qitë dheut* = sich aus dem Lande entfernen, *me luejtë letrash* 'Karten spielen' usw.

185. **Xhuvani** A. Selectae. (Text alban.) Diturija 2 (1927) 213—216.

1. Nicht *memzi*, sondern *mezi*. Sprachrichtig nur *mezi* 'kaum'. Die entsprechenden Fügungen wie *me të mirë* usw. zeigen, daß von *me të zi* auszugehen ist und daß der Artikel schwand (213). — 2. Die Temporalsätze. Im alban. Temporalsatz ist nach dem Zeugnis der unbeeinflußten Volkssprache die Stellung: Konjunktion, Prädikat, Subjekt (nicht aber Subjekt, Prädikat) berechtigt: *Kur leu dielli* 'als die Sonne aufging'. Es liegt eine alb. Spracheigenheit vor. (Einige Autoren weichen zwar von dieser Stellung ab, entfernen sich aber — unter ital. und deutschem Einflusse — von der Volkssprache.) (214.) — 3. *Nxânësit* und nicht *nxânsat*, *mësuesit* und nicht *mësuesat*, *profesorët* und nicht *profesorat*. Nur die ersterwähnten Plurale sprachrichtig. Vgl. G. Meyer, Alb. St. 1, 16 (214—215). — 4. Einige Verbalsuffixe. Die Suffixe des alb. Aoristes sind: *a, e, i* und *u, ṇ, t, n*. Für die letztgenannten haben die tosk. Mundarten *më, të, në*, was, da volkstümlich, phonetisch richtig und mit Rücksicht auf die gr. und lt. Entsprechungen (*μεν, τε, ν*; *-mus, -tis, -unt*) auch etymologisch richtig ist. In der 3. Aor. sing. gebrauchen die geg. Mundarten Mittel- und Oberalbaniens *-u* (*shkou, mbarou*). Der Ausgang *-i*, der in der Schriftsprache überhand nimmt, vermag sich also nicht auf das Zeugnis der Volkssprache zu stützen (215). — 5. Die Suffixe einiger Kasus. Die Suffixe des Gen., Dat., Akk. *-së, në*, über deren Auslaut gestritten wird (Nr. 120), sind in dieser Gestalt im Tosk. nicht selten volkstümlich, daher richtig. Etymologisch will Verf. vermutungsweise alb. *-së* mit idg. *-sa* vergleichen [wovor Ref. ihn brieflich gewarnt hatte]. Da aber Formen wie *lirisë, shtëpisë* in der Schriftsprache selten geworden sind, sind sie unbeschadet ihrer Korrektheit als archaisch zu betrachten (215—216). — 6. *Pakujdesì* und nicht *çkujdesje* und *moskujdesje*. Die Analogie von *i pabesë, pabes(n)ì: besë* zeigt, daß nur *pakujdesì* sprachrichtig gebildet ist (216).

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

186. **Bacinschi** I. Zur Geschichte der *l*-Verbindungen im Roman. (Bd. XI Abt. VII Nr. 98). Bespr.: RLR 3 (1927) 248 (A. Rosetti).

187. **Balotă** A. B. La nasalisation et le rothacisme dans les langues: roumaine et albanaise (Bd. XII Abt. VII Nr. 70). Bespr.: Dacor 4 (1924—1926) (erschien. 1927) 1152 (A. Procopovici); GrS 3 (1927) 272f. (O. Densusianu); Slavia 6 (1927) 120. (Skok).

Bespricht zugleich die Schrift dess. Verf.: Reči slovenskog porekla i rumunska nazalizacija (Bd. XII Abt. VII Nr. 71).

188. **Bocaneţu** A. Die agrarische Terminologie in der rumän. Sprache (Rum. mit frz. Zusammenfassung) (Bd. XII Abt. VII Nr. 76). Bespr.: StudRum 1 (1927) 125 (Tagliavini).

189. **Bogrea** V. Zur Frage der Nachsetzung des Artikels (Rum.) (Bd. X Abt. VII Nr. 71). Bespr.: ARom 10 (1926, erschien. 1927) 464 (G. Pascu).

190. **Capidan** Th. Alb.-rum. Beziehungen (Bd. X Abt. VII Nr. 75). Bespr.: RLR 3 (1927) 219 (A. Rosetti).

191. **Capidan** Th. Balkanische Hirtenausdrücke rumän. Ursprungs (Bd. X Abt. VII Nr. 76). Bespr.: ARom 10 (1926, erschien. 1927) 478 (G. Pascu).

192. **Capidan** Th. Slavisch-rum. Sprachbeziehungen (Bd. XI Abt. VII Nr. 116). Bespr.: RLR 3 (1927) 225 (A. Rosetti).

193. **Capidan** Th. Românii nomazi (Bd. XII Abt. VII Nr. 78). Bespr.: StudRum. 1 (1927) 132f. (Tagliavini); Glasn Skopsk N Dr 2 (1927) 303ff. (Skok).

194. **Capidan** Th. Meglenoromânii 1. Istoria si graiul lor. (Bd. XII Abt. VII Nr. 79). Bespr.: Glasn. Skopsk. N. Dr. 2 (1927) 297ff. (Skok); RLR 3 (1927) 262 (A. Rosetti); Dacor 4 (1924/26, erschien. 1927) 1329f. (Puşcariu).

Aus Skoks Besprechung zu beachten S. 302: Rum. *fluer* 'Flöte', alb. *floiarë*, woraus arom. *fluiară*, alb. auch *fyel* = meglenor. *friel* mit alb. *y* nach Labial. Zugrunde liegt ein lt. *vivula*, u. zw. ist *vivulella* für die arom., **vivulellu*, **viurel* für die drum. und meglenor. anzusetzen. **viurel* zu **flure* (vgl. ital. *frana* aus *voragine*). Aus **flure* skr. *frule*. Andererseits **viurél* zu *viulér*, woraus *fluiér*, *flúier*.

195. **Costin** L. (Pseud. f. Jon Gh. Costinescu). Graiul bănăţean, studii şi cercetări (Bd. XII Abt. VII Nr. 82). Bespr.: Rom 52 (1926, erschien. 1927) 551 (M. R[oques]); RLR 3 (1927) 248 (A. Rosetti); StudRom 1 (1927) 158f. (T[agliavini]).

196. **Densusianu** O. Irano-Romanica I. (Rum.) (Bd. XI Abt. VII Nr. 123). Bespr.: ARom. 10 (1926, erschien. 1927) 474f. (G. Pascu); RLR 3 (1927) 230 (A. Rosetti).

197. **Densusianu** O. Die Bedeutungsentwicklung vor der Trennung der rumänischen Mundarten II. (Bd. XII Abt. VII Nr. 83). Bespr.: StudRom 1 (1927) 138 (Tagliavini).

198. **Deržavin** N. Albanienkunde und Albaner (Bd. XII Abt. VII Nr. 84). Bespr.: LF 54 (1927) 63 (Hujer).

199. **Diculescu** C. C. Das römische Dazien im Spiegel der Inschriften und der heutigen Sprache. I. Die griech. Elemente (Rum.) (Bd. XII Abt. VII Nr. 85). Bespr.: MakPregl 3/3 (1927) 130f., frz. 165f. (St. Romanski); StudRum 1 (1927) 134f. (Tagliavini).

200. **Dieterich** K. Hellenistische Volksreligion und byz.-neugriech. Volksglaube (Bd. XI Abt. VII Nr. 127). Bespr.: Laogr 9 (1926) 263f. (*Σ. Π. Κ[υριακίδης]*).

201. Naim **Frashëri**! Vjershetorit dh'edukatorit kombiar (Bd. XII Abt. VII Nr. 89). Bespr.: BA 3 (1927) 311 (Weigand); DjalëriaVj. 8, vol. 2 (1927) Nr. 2 (Korrik) 1f. (S. L.).

202. **Fraenkel** E. Zur griech. und baltoslav. Grammatik und Wortkunde (Bd. XI Abt. VII Nr. 135). Bespr.: Glotta 15 (1927) 201 (Kretschmer).

203. **Gamillscheg** E. Zum Donaunamen (Bd. XII Abt. VII Nr. 90). Bespr.: RLR 3 (1927) 260 (A. Rosetti).

204. **Giuglea** G. Wörter und Sachen (Altgerman. Elemente im roman. Osten) (Rum.) (Bd. X Abt. VII Nr. 84). Bespr.: ARom 10 (1926. erschien. 1927) 473 (G. Pascu).

205. **Giuglea** G. Bruchstücke altrumän. Sprache und altrumän. Lebens (Bd. XI Abt. VII Nr. 138). Bespr.: RLR 3 (1927) 234 (A. Rosetti).

206. **Hoëg** C. Les Saracatsans, une tribu nomade grecque (Bd. XII Abt. VII Nr. 94). Rom 52 (1926, erschien. 1927) 551 (M. R[oques]); GrS 3 (1927) 259f. (T. Papahagi); Laogr 9 (1926) 266f. (*Σ Π. Κυριακίδης*); Rev Belge Phil Hist 5 (1926) 976f. (Boisacq); JHSt 46 (1926) 265 (R. M. D[awkins]).

207. **Jeşianu** J. Urheimat des rumän. Volkes und der rumän. Sprache (Bd. XII Abt. VII Nr. 146). Bespr.: PetMitt 73 (1927) 184 (F. W. P. Lehmann).

208. **Jokl** N. Albaner. Sprache (Bd. XI Abt. VII Nr. 147). Bespr.: RLR 3 (1927) 213 (A. Rosetti).

209. **Jokl** N. Illyrer. Sprache (Bd. XI Abt. VII Nr. 150). ZONF 3 (1927/28) 131 (W. van Linthoudt).

210. **Jokl** N. Griechisch-Albanische Studien (Bd. XII Abt. VII Nr. 97). Bespr.: PhW 47 (1927) 873 (Hermann); DLZ 48 (1927) 1050 (W. Krause).

211. **Jokl** N. Die Bektasbis von Naim Be Frasheri (Bd. XII Abt. VII Nr. 99). Bespr.: DLZ 48 (1927) 1658 (Gamillscheg).

212. **Iordan** I. Rumän. Toponomastik (Bd. XI Abt. VII Nr. 149; Bd. XII Abt. VII Nr. 170). ZONF. 3 (1927/28) 153f. (Weigand).

213. **Kretschmer** P. Das *nt*-Suffix (Bd. XI Abt. VII Nr. 161). Bespr.: ZONF 3 (1927/28) 131 (W. van Linthoudt).

214. **Markgraf** F. R. u. G. **Weigand.** Einige alban. Pflanzennamen (Bd. XII Abt. VII Nr. 112). Bespr.: Diturija 2 (1927) 198f. (Lumo Skendo); DLZ 48 (1927) 1658 (Gamillscheg).

215. **Mikkola** J. J. Zur Vertretung der Gutturale und *tj* in den lat. Lehnwörtern des Germanischen und Slavischen (Bd. XI Abt. VII Nr. 175). Bespr.: Rom 52 (1926, erschien. 1927) 536 (M. R[oques]).

216. **Mladenov** St. Bemerkungen über die Albaner und das Alb. in Nordmakedonien und Altserbien (Bd. XI Abt. VII Nr. 177). Bespr.: Rom 52 (1926. erschien. 1927) 534 (M. R[oques]); Diturija 2 (1927) 196f. (Lumo Skendo).

217. **Oštir** K. Voridg. (= alarodische) Zahlwörter auf dem Balkan (Bd. XII Abt. VII Nr. 118). Bespr.: StudRum 1 (1927) 120 (Tagliavini).

218. **Pancratz** A. Das Partizipium Perfekti Passivi und seine Anwendung im Rumän. (Bd. XI Abt. VII Nr. 186). Bespr.: LGRPh 48 (1927) 131f. (Meyer-Lübke); Rom 52 (1926, erschien. 1927) 534 (M. R[oques]); RLR 3 (1927) 258 (A. Rosetti).

219. **Papahagi** T. Aus der Zeit der Bildung der rumän. Sprache (Rum.) (Bd. XI Abt. VII Nr. 188). Bespr.: ARom 10 (1926. erschien. 1927) 463f. (G. Pascu).

220. **Papahagi** T. Forschungen im siebenbürg. Erzgebirge (Muntii Apuseni) (Rumän.) (Bd. XI Abt. VII Nr. 189). Bespr.: Dacor 4 (1924—1926, erschien. 1927) 1009f. (Ş. Paşca); StudRum 1 (1927) 139 (Tagliavini).

221. **Papahagi** T. Numiri etnice la Aromâni (Völkernamen bei den Aromunen) (Rumän.) (Bd. XII Abt. VII Nr. 119). Bespr.: Dacor 4 (1924—1926, erschien. 1927) 1275f. (Capidan).

222. **Pascu** G. Rumänische Elemente in den Balkansprachen (Bd. XI Abt. VII Nr. 190). Bespr.: ARom 10 (1926, erschien. 1927) 477f. (Selbstanzeige).

223. **Pascu** G. Dictionnaire étymologique macédo-roumain (Bd. XI Abt. VII Nr. 192). Bespr.: UngJb 7 (1927) 469 (L. T[reml]).

224. **Philipon** E. Les peuples primitifs de l'Europe méridionale (Bd. XI Abt. VII Nr. 194). Bespr.: Language 3 (1927) 206f. (R. G. Kent); LF 54 (1927) 301 (V. Groh).

225. **Puşcariu** S. Die Stellung der rumän. Sprache innerhalb der rom. Sprachen (Rum.) (Bd. IX Abt. VII Nr. 45). Bespr.: ZRPh 46 (1926, erschien. 1927) 713ff. (F. Schürr).

226. **Puşcariu** S. Lautgeschichtliche Beiträge (Bd. XI Abt. VII Nr. 197). Bespr.: RLR 3 (1927) 233 (A. Rosetti)

227. **Puşcariu** S. Studii istroromâne (Bd. XII Abt. VII Nr. 123). Bespr.: UngJb 7 (1927) 470f. (L. T[reml]).

228. **Rohlfs** G. Der Stand der Mundartenforschung in Unteritalien (bis zum Juli 1923) (Bd. XI Abt. VII Nr. 202). Bespr.: Rom 52 (1926, erschien. 1927) 539 (M. R[oques]).

229. **Rosetti** A. Étude sur le rhotacisme en roumain (Bd. XI Abt. VII Nr. 204) Bespr.: Dacor 4 (1924—1926, erschien. 1927) 1162f. (A. Procopovici); LGRPh. 48 (1927) 397f. (Meyer-Lübke); ARom 10 (1926, erschien. 1927) 458f. (G. Pascu).

230. **Sainéan** L. Les sources indigènes de l'étymologie française (Bd. XII. Abt. VII Nr. 128). Bespr.: LGRPh 48 (1927) 27ff. (Spitzer).

231. **Sandfeld** Kr. Balkanfilologien (Die Balkanphilologie) (Dän.) (Bd. XII Abt. VII Nr. 129). Bespr.: Dacor 4 (1924—1926, erschien. 1927) 1278f. Capidan); AGlIt 21 Sez. neol. (1927) 136ff. (Bertoldi); Litteris 4 (1927) 191ff. (N. Jokl).

232. **Scheludko** D. Rumänische Elemente im Ukrainischen (Bd. XII Abt. VII Nr. 131). Bespr.: StudRum 1 (1927) 122 (Tagliavini); DLZ. 48 (1927) 1658 (Gamillscheg).

233. **Seliščev** A. Des traits linguistiques communs aux langues balkaniques (Bd. XI Abt. VII Nr. 210). Bespr.: RLR 3 (1927) 213 (A. Rosetti).

234. **Skok** P. Alb. *štok* = rum. *soc* aus lt. *sabūcus* (Bd. XI Abt. VII Nr. 214). Bespr.: ARom 10 (1926, erschien. 1927) 478 (G. Pascu).

235. **Skok** P. A propos du nasalisme et du rhotacisme roumaino-albanais. (Bd. XI Abt. VII Nr. 217). Bespr.: ARom 10 (1926, erschien. 1927) 462 (G. Pascu).

236. **Skok** P. Des rapports linguistiques slavo-roumains III (Bd. XI Abt. VII Nr. 221). Bespr.: Dacor 4 (1924—1926, erschien. 1927) 1252f. (Capidan).

237. **Skok** P. Zur illyrischen Ortsnamenkunde (Bd. XII Abt. II Nr. 50; Abt. VII Nr. 138). Bespr.: DLZ 48 (1927) 1050 (W. Krause); PhW 47 (1927) 873 (Hermann).

238. **Stoilov** A. P. Bălgarski, aromanski i albanski folklor (Bd. XII Abt. VII Nr. 140). Bespr.: BA 3 (1927) 300f. (G. Weigand).

239. **Tagliavini** C. Grammatica della lingua rumena (Bd. XI Abt. VII Nr. 226). Bespr.: RLR 3 (1927) 208 (A. Rosetti).

240. **Tagliavini** C. Sulla questione della posposizione dell' articolo (Bd. XI Abt. VII Nr. 227). Bespr.: ARom 10 (1926, erschien. 1927) 464 (G. Pascu).

241. **Tagliavini** C. Di alcuni antichissime parole alpine (Bd. XII Abt. VII Nr. 142). Bespr.: Rom 53 (1927) 270 (M. R[oques]).

242. **Trombetti** A. Saggio di antica onomastica (Bd. XII Abt. VII Nr. 148). Bespr.: StudRum 1 (1927) 120 (Tagliavini).

243. **Weigand** G. Der Admirativ im Bulgarischen (Bd. XI Abt. VII Nr. 231). Bespr.: Rom 52 (1926, erschien. 1927) 534 (M. Roques).

244. **Weigand** G. *Lahuta e Malcis* von Gjergj Fishta hrsg. u. übersetzt (Bd. XI Abt. VII Nr. 232). Bespr.: Rom 52 (1926, erschien. 1927) 534 (M. R[oques]); Diturija 2 (1927) 194f. (Lumo Skendo).

245. **Weigand** G. Das Albanische in Attika (Bd. XII Abt. VII Nr. 149). Bespr.: DLZ 48 (1927) 1658 (Gamillscheg).

246. **Weigand** G. Das Suffix- *ul* in den Balkansprachen (Bd. XII Abt. VII Nr. 150). Bespr.: StudRum 1 (1927) 123 (Tagliavini); ByzZ 27 (1927) 184 (A. Heisenberg).

Wien VII 3, Norbert Jokl.
Neustiftgasse 67.

VIII. Griechisch.

1. Allgemeines.

1. **Kretschmer** P. Literaturbericht für das Jahr 1924. Gl. 15 (1927) 161—201.

2. **Cessi** C. Letteratura Greca (1923—1925). Aevum 1 (1927) 283—357.

Philologische Bibliographie. S. 334—337 homerische Sprache (Db.).

3. **Pasquali** G. Domenico Comparetti. Aegyptus 8 (1927) 117—136. (Db.)

4. **Crouzet** P., **Andraud** P. et **Font** A. Grammaire grecque simple et complète. Toulouse 1926.

Bespr.: Rev. Belge de phil. et d'hist. 5 (1926) S. 538 ff. (J. Hombert).

5. **Mahlow** G. H. Neue Wege durch die griechische Sprache und Dichtung. Berlin, W. de Gruyter. 1927. VIII, 525 S. 8°. 22, geb. 25 RM.

Bespr.: AfdA. 1927, 125—130 (F. Hartmann); PhW. 47 (1927) 967—971 (J. Stürmer); Class. Phil. 22 (1927) 233 (Buck); Class. Rev. 41 (1927) 138 (R. McKenzie); BSL. 28, 1 (1927) 107—110 (A. Meillet).

M. geht bei seinen Untersuchungen aus von der Frage des α purum im Attischen und kommt zu dem Ergebnis, daß der Lautwechsel $\bar{a} > \eta$ die

Folge einer Sprachmischung der einwandernden Indogermanen mit der älteren fremden Bevölkerung sei. Man wird diesem Ergebnis um so eher zustimmen können, weil es nicht ganz neu ist (vgl. Fick, K. Z. 41, 337. Kretschmer, Glotta 1, 30ff., neuerdings auch Debrunner, Reallexikon d. Vorgesch. 4, 2, 528). Desto weniger aber wird man M. auf dem Weg folgen können, den er gegangen ist, insbesondere wird das von ihm erschlossene Lautgesetz (S. 296: „Wenn in einer Sprache ein x durch ein y ersetzt wird, so kann auch x für y eintreten") abzulehnen sein. Seine Beweisführung läßt völlig die psychischen Momente in der Sprachentwicklung (Analogiebildungen!) außer acht. Ebensowenig berücksichtigt M. den Unterschied zwischen Mundart, Schriftsprache und dichterischer Kunstsprache, einen Unterschied, auf den gerade in den letzten Jahrzehnten wiederholt hingewiesen wurde, wie denn überhaupt die Literatur dieses Zeitabschnittes kaum oder gar nicht beachtet ist. — Anerkennen möchte ich die Herbeischaffung eines außerordentlichen — allerdings oft sehr ungleichwertigen — Materials, ablehnen dagegen die Methode, der M. folgt, und seine Hypothesen über die Sprache der Tragödie und Homers, seine Ansichten über das Verhältnis der griechischen Dialekte und die völlig unmöglichen Etymologien, die in den Anhängen (S. 348 ff.) vorgetragen werden. Auf Einzelheiten einzugehen, fehlt hier der Raum, meine Stellungnahme werde ich in den IF. begründen.

6. *Χατζιδάκις, Τ. Ν. Μικρὰ συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης. Πρακτικὰ τοῦ ἔτους* III (1926) 214—221.

7. **Kalitsunakis** J. E. Grammatik der neugriechischen Schriftsprache. Berlin, de Gruyter (= Sammlung Göschen 947). 1927. 138 S. 1,50 RM.

Bespr.: Hellas 6 (1927) S. 82 (K. Charalampakis); PhW. 1927, 1052—1053 (Soyter).

8. **Przeworski** Stefan. Grecs et Hittites. (S. Abt. XIII Nr. 37.)

9. *Χατζιδάκις, Γ. Ν. Περὶ τοῦ Ἑλληνισμοῦ τῶν ἀρχαίων Μακεδόνων. Ἐν Ἀθήναις* 1925. 39 S. 16°.

Bespr.: Maked. Pregled III, 1 (1927) 123—130 (V. Beševliev; franz. Résumé S. 165—166).

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

10. **Carnoy** A. Manuel de linguistique grecque (Bd. XI Abt. VIII Nr. 9).

Bespr.: BFCl. 33 (1926/7) 13—16 (M. Barone); Rev. Belge 5 (1926) 129—132 (Fohalle); LF. 54 (1927) 38—41 (F. Stiebitz).

11. **Meillet** A. et **Vendryes** J. Traité de grammaire comparée des langues classiques (Bd. XII Abt. VIII Nr. 19).

Bespr.: Rev. Belge de phil. et d'hist. 5 (1926) 533—535 (Boisacq).

12. **Kieckers** E. Historische Griechische Grammatik (Bd. XII Abt. VIII Nr. 6).

Bespr.: PhW. 47 (1927) 302—304. 620—623 (H. Meltzer); BSL. 28, 1 (1927) 104—107 (A. Meillet); Hellas 6 (1926) 66; III/IV: Hum. Gymn. 38

(1927) 50 (S. G.); Class. Weekly 20 (1927) 176 (Sturtevant); Bayr. Bl. für das Gymn.-Schulwesen 43 (1927) 314 (MBa.); I—IV: Ἀθηνᾶ 38 (1926/7) 227 f. (Hatzidakis.)

2. Grammatik.

a) Lautlehre, Formenlehre, Syntax.

13. **Ullmann** B. L. The added letters of the Greek alphabet. Classical Philology 22 (1927) 136—142.

Während *Ψ* im Westen nicht vorkommt, entstand dort zuerst *Φ*, dann *X* u. *Ξ*. Die Zeichen erhielten aber in den Dialekten verschiedene Bedeutung.

14. **Ullman** B. L. The origin and development of the alphabet. A. J. of Archeology 31 (1927) 311—328.

Die Schrift der Sinai-Inschriften ist um 2000 v. Chr. in Ägypten von einem Semiten erfunden worden. Unabhängig davon ist das semitische Alphabet entstanden, aus dem sich im 14. Jahrhundert schon die griechische Schrift entwickelt hat. Die ersten griechischen Inschriften sind (vgl. Herodot V, 59 ff. und Pausanias V, 20, 1) älter, als bisher angenommen wurde.

15. **Drerup** E. Die Schulaussprache des Griechischen. Fortschritte und Forschungen 3 (1927) 9—10.

Die in den einzelnen Ländern heute übliche Aussprache des Griech. wird mitgeteilt.

16. **Scheftelowitz** I. Idg. *zgh* in den Einzelsprachen. (S. Abt. II Nr. 42.)

S. 250—253 werden die entsprechenden griech. Lautverbindungen besprochen.

16a. **Śmieszek** A. Un nouvel essai d'expliquer le *ζ-* grec de l' i.-e. **ẓ-* (**y-*). (Poln. mit franz. Zusammenfassung auf S. 328 f.) Symb. gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 179—182.

ζ-, auf Wörter des häuslichen Lebens beschränkt, ist idg. *ẓ-* im Munde der unterworfenen vorgriech. Bevölkerung (im Zusammenhang damit die Seltenheit des Anlauts *ẓ-* in den südkaukas. Sprachen?), während *ẓ* im Munde der Herren zu *h-* wurde. (Db.)

17. **Draheim** H. Muta cum liquida. PhW. 47 (1927) 255—256.

---

18. **Petersen** W. Attic *πούς* and its compounds. Classical Philology 21 (1926) 356—359.

Πούς statt des ursprünglichen *πός* (sic!) nach Analogie der Komposita *τρίπους* u. a.

19. **Knight** C. Greek and latin adverbs and their value in the reconstruction of the prehistoric declension. Transactions of the Cambridge philol. Society 6 (1926) 141.

20. *Τριανταφυλλίδη M. Ἡ γενικὴ τῶν ὑποκοριστικῶν σὲ -άκι καὶ τὸ νεοελληνικὸ κλιτικὸ σύστημα.* Byz.-ngr. Jahrb. 5 (1927) 273—306.

21. **Cuny** A. Les thèmes en ō du Grec commun. REGr. 40 (1927) 51—61.

22. **Meillet** A. Deux notes sur des formes grammaticales anciennes du Grec. Revue de philologie 1 (1927) 193—198.

I. Die Endungen *τον, την* und *σθον, σθην* sind schwankend. II. Die Flexion von *ὅις* bei Homer.

23. **Sulzberger** M. *ΣΕΙΡΗΝΟΙΙΝ*. Revue Belge de phil. et d'hist. 5 (1926) 939—941.

Der Gebrauch des Duals ist auffällig, da sonst die Zahl der Sirenen immer mit drei angegeben wird.

24. **Kretschmer** P. Das Femininium von *ἥρως*. Gl. 15 (1927) 306—307.

25. **Kuryłowicz** J. Origine indoeuropéenne du redoublement attique. Eos 30 (1927) 3—7.

„Le point de départ du redoublement attique est à chercher dans les verbes à prothèse vocaliques, c.-à.-d. dans les verbes qui en indoeuropéen présentaient une initiale *ə* + son[n]ante" (S. 6). „Tout parfait *archaïque* d'un verbe à prothèse présente redoublement attique" (S. 7). (Db.)

26. **Meillet** A. Sur la 1re personne du singulier de l'optatif thématique grec. IF. 45 (1927) 45—47.

27. **Chantraine** P. Le rôle des désinences moyennes en Grec ancien. Revue de philologie I (1927) 153—165.

28. **Chantraine** P. Les aoristes athematiques à voyelle longue en Grec ancien. MSL. 23 (1927) 135—140.

Die intransitiven griechischen Aoriste auf langen Vokal haben einen doppelten Ursprung: Es sind 1. alte athematische Aoriste mit durchgeführtem langem Vokal; 2. intransitive Aoriste mit langvokalischem Suffix. Der lange Vokal war überhaupt das äußere Merkmal für die intransitive Bedeutung. Bei den transitiven Aoristen *ἔθεμεν, ἔδομεν, εἶμεν* blieb dabei der kurze Vokal im Plural, der Singular wurde umgestaltet. So bildet man auch zu dem transitiven *ἔκταμεν* (: *κτείνω*) einen kurzvokalischen Singular *κατέκταν* (*Δ* 319). Gerade an dieser Stelle aber ist die Messung unsicher. Formen mit kurzem Vokal finden sich mit Sicherheit nur *O* 432 u. *λ* 410, während bei den Tragikern gerade der lange Vokal die Regel zu sein scheint. Chantraines Ausführungen bedürfen also noch einer Nachprüfung.

---

29. **Geffcken** J. Ein Prinzip antiker Erzählungs- und Darstellungskunst. Hermes 62 (1927) 1—23.

30. **Havers** W. Enumerative Redeweise. S. Abt. I Nr. 276.

31. **Musič** A. Beiträge zur griechischen Satzlehre (Bedingungs-, Relativ-, Fragesätze). Zagreb, in Kommission bei St. Kugli. 1927. IV, 76 S.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 103—104 (A. Meillet).

So erfreulich an sich die Darstellung einiger „zusammenhängender Erscheinungen" der griechischen Satzlehre sein mag, so wenig können die vorliegenden Untersuchungen als fördernd anerkannt werden. Zunächst muß schon der Zusammenhang der von M. ausgewählten Satzarten geleugnet werden, ganz unhaltbar ist aber Musičs Ansicht, daß Bedings-, Relativ- und Fragesätze aus einem konzessiven Verhältnis abzuleiten seien. Nur diese völlig falschen Voraussetzungen lassen Musičs Ansicht z. B. über die Relativsätze verständlich erscheinen: „Um den Ursprung, den Sinn und die Entwicklung der Relativsätze begreifen zu können, ist vom Pronomen indefinitum auszugehen" (S. 46). — Man wird also auch fürder auf die Handbücher zurückgreifen müssen.

32. **Pfister** F. Lanx satura I. Festschrift für A. Deissmann (Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927.) 67—76.

Volkstümliches in der griechischen und lateinischen Sprache. 1. Die Wendung *ὃ καὶ γέγονε.* die einen Wunsch, ein Versprechen, einen Befehl als erfüllt bezeichnet. findet sich — ähnlich wie lat. *quod est factum* — nur in der volkstümlichen Erzählungsliteratur. — 2. Die formelhafte Wendung *ταῦτα δὲ ποιήσας* 'darauf' dient in der volkstümlichen Erzählung lediglich zur Fortführung des Berichts. — 3. Vom Genetiv der Inhärenz. Anschließend an eine frühere Behandlung dieses Genetivs (Berl. Phil. WS. 1914, Sp. 11497) bringt Pf. weitere Beispiele dieses Gebrauchs, zu dessen Erklärung er an Havers (Kretschmer-Festschr. S. 39 ff.) anknüpft. — Im 4. Abschnitt macht Pf. auf die Bedeutung aufmerksam, die der lateinischen Umgangssprache für die Sprache des Neuen Testaments zukommt. Vgl. auch Nr. 90 und Abt. IX Nr. 153.

33. **Loewe** R. Der Nominativ für den Vokativ im Indogermanischen. S. Abt. II Nr. 58.

Neben gelegentlichen Bemerkungen über griechische Erscheinungen wird ausführlicher gehandelt über *θεός* (S. 46 ff.), über Götternamen (S. 52 ff.), über Götternamen in Verbindung mit einem Attribut (S. 62 ff.), über Adjektive mit der Bedeutung 'unglücklich'.

34. **Havers** W. Zur Syntax des Nominativs. S. Abt. II Nr. 57.

35. **Blümel** R. Zum Bereichs- oder Beziehungsakkusativ. S. Abt. I Nr. 182.

35a. **Carnoy** A. J. Psychologie de l'article grec. Symb. gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 143—152.

„Le rôle déterminant, définissant, individualisant que l'on indique généralement comme le propre de l'article n'est . . . que secondaire et consécutif à son rôle *présentatif*" (S. 152) (Db.).

36. **Fraenkel** E. Miscellen. S. Abt. II Nr. 67.

S. 298 f. (unter Nr. 2): Pleonastische Wiederholungen im Griechischen. — 3. Zu hom. *λισσέσκετο γούνων.*

37. **Lorimer** W. L. *Τυγχάνω* for *τυγχάνω ὤν* in Attic Prose. Classical Quarterly 20 (1926). 195—200.

1. Omission of *ὤν*. 2. Omission of *οὖσα*. 3. Omission of *ὄν*. 4. Omission of *ὄντες*. 5. Omission of *ὄντα*. 6. Omission of *ὄντων*. Für sichere Schlußfolgerungen sind weitere statistische Untersuchungen nötig.

38. **Beschewliew** W. Der Gebrauch des Imperativus aoristi und praesentis im altgriechischen Gebet. L'annuaire de l'université de Sofia, Faculté Historico-Philologique 33, 4 (1927) 1—32.

Auf S. 27 ff. gibt B. unter Hinweis auf seine in Maschinenschrift erschienene Dissertation „Kritik der bisherigen Ansichten über den Gebrauch des Imperativs und Optativs im griechischen Gebet" (Würzburg 1923) eine Zusammenfassung seiner Untersuchungen. B. sucht eine Erklärung für die auffällige Bevorzugung des imp. aor. im griech. Gebet, indem er zunächst nach den Motiven des Betens überhaupt fragt. Die Antwort auf diese Frage findet er bei Heiler (Das Gebet, S. 41 ff.), der zwei Hauptbeweggründe zum Beten festgestellt hat: 1. den Affekt, der stets von einer augenblicklichen, konkreten Notlage hervorgerufen wird, und 2. den konkreten Wunsch. Zur Bezeichnung des Konkreten, Einzelnen dient aber lediglich die actio perfectiva des Aorists. Zeigt andererseits das Gebet iterativen oder durativen Charakter, so steht — den Aktionsarten entsprechend — der imp. praes., für den B. über 300 Belege gefunden hat. Daß der Aorist nicht das allein zulässige Tempus war, ergibt sich auch aus der Neubildung *κλύε* sowie aus der Verwendung des imp. praes. + *μή* und des opt. praes. Als Ergebnis seiner Untersuchungen stellt B. fest: „Der Unterschied zwischen den beiden Imperativen im Gebet ist derselbe, der zwischen den beiden Aktionsarten in der profanen Sprache besteht" (S. 32).

39. **Slotty** F. Die Stellung des Griechischen und anderer idg. Sprachen zu dem soziativen und affektischen Gebrauch des Plurals der ersten Person. S. Abt. II Nr. 61.

40. **Ammann** H. Die ältesten Formen des Prohibitivsatzes im Griech. und Lat. IF. 45 (1927) 328—344.

41. **Hermann** E. Objektive und subjektive Aktionsart. S. Abt. I Nr. 173.

42. **Sommer** F. Zu den griechischen Modi. IF. 45 (1927) 48 bis 72.

43. **Porzig** W. Zur Aktionsart indogermanischer Praesensbildungen. S. Abt. II Nr. 63.

44. **Harding** C. R. Subsequent action expressed by the aorist participle. Trans. and Proceed. Am. Phil. Ass. 57 (1926) XXXIV.

45. **Chantraine** P. Histoire du parfait grec. Collection linguistique publiée par la Soc. de Ling. de Paris XXI. Paris, H. Champion. 1927. X, 268 S. Gr. 8°. 50 Fr.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 2252—2255 (E. Hermann); BSL. 28 (1927) 110—112 (A. Meillet); IF. 46 (1928) 287—290 (A. Debrunner).

46. **Musić** A. Unutrašnja apodoza (Die innere Apodosis). Rad 233 (1926) 1—21.

Der Verf. untersucht, was als Apodosis zu betrachten ist, in Sätzen wie *ὑμῶν θαυμάζω, εἰ μὴ βοηθήσετε ὑμῖν αὐτοῖς* (Xen.), weiter warum der hypothetische Nebensatz in diesen Fällen folgt und schließlich, wo das

Objekt des Zeitworts *θαυμάζω* ist. Der angeführte Satz besagt eigentlich: *θαυμάζω (τοῦτο), ὅτι οὐ βοηθήσετε . . ., εἰ μὴ βοηθήσετε . . .*, wo der Inhalt des Bedingungssatzes Objekt des Zeitworts *θαυμάζω* ist, welches aber hypothetisch ist; und diese nicht ausgedrückte, aber im ganzen Ausdruck enthaltene Apodosis, die denselben materiellen Inhalt hat wie der zu ihr gehörige Bedingungsatz, nennt der Verf. „innere Apodosis" (vgl. auch seine Beiträge zur griech. Satzlehre [oben Nr. 31] S. 9). Es werden dann die Ausdrucksweisen behandelt, die sich auf dieser Grundlage namentlich im Griech. und Serb.-kroat. entwickelt haben (z. B. die *εἰ*-Sätze nach den Zeitwörtern wie *ἀγαναχτῶ, αἰσχύνομαι, ἄχθομαι* usw. oder die *ako*-Sätze im Serbokroat. usw.) (H.).

b) Akzentlehre, Rhythmik, Metrik.

47. **de Groot** A. W. La prose métrique des anciens. Collection d'études latines 2. Paris, Les Belles Lettres. 1926. 70 S.

48. **Skimina** St. De Ioannis Chrysostomi rhythmo oratorio. (Archiwum filologiczne Pol. Akad. Um. Nr. 6.) 33—36. Kraków, Akademie. 1927. 98 + 36 Tafeln. 8°. 6 zł.

Inhaltsangabe in den Sprawozdania Pol. Akadem. Um. 32 (1927), Nr. 2, S. 7—8 und franz. im Bulletin international de l'Académie Polonaise, classe de philologie, 1927, Nr. 1—3, S. 33—36 (H.).

49. **Del Grande** C. Sviluppo musicale dei metri greci. RIGI. 11, 1 (1927) 1—144.

50. **Festa** N. Ricerche metriche, saggio di un nuovo metodo per lo studio della metrica greca. Palermo, R. Sandron. 1927. 30 L.

51. *Τριανταφυλλίδη Μ. Ὁ τονισμὸς τῆς γενικῆς τῶν προπαροξυτόνων ἀρσενικῶν σὲ -ος καὶ οὐδετέρων σὲ -ο.* Byz.-ngr. Jahrb. 5 (1927) 307—322.

52. **Maas** P. Zur Verskunst des Nonnos. Byz. Zs. 27 (1927) S. 17—18.

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

53. **Postgate** A. A short guide to the accentuation of ancient Greek und: On ancient Greek accentuation. (Bd. XI Abt. VIII Nr. 39 und 40).

Bespr.: PhW 47 (1927) 839—840 (E. Hermann); JHSt 46 (1927) 258ff. (R.S.C.); LZ 1927. 1644 (M. Arnim).

54. **Rupprecht** K. Einführung in die griechische Metrik. (Bd. XI Abt. VIII Nr. 43).

Bespr.: Bayr. Bl. f. d. Gymn.-Schulw. 43 (1927) 306ff. (F. Crusius).

55. **Reinach** Th. La musique grecque. (Bd. XII Abt. VIII Nr. 24).

Bespr.: JHSt 46 (1926) 268—269 (H. I. W. T.); RIGI 10, 2/4 (1926) 162—163 (C. D. G.).

56. **Fränkel** H. Der kallimacheische und der homerische Hexameter. (Bd. XII Abt. VIII Nr. 25).

Bespr.: BFCl. 34 (1927) 76 (C.).

3. Wortforschung.

a) Wortbildung, Wortgeschichte, Etymologie.

57. **Liddell** H. G. and **Scott** R. A Greek-English Lexicon (vgl. Bd. XII Abt. VIII Nr. 30).

Bespr.: II: PhW 47 (1927) 225—247 (W. Schmid); I-II: Bull. bibl. et péd. du Mus. Belge XXXI (1927) 972 (O. Severyns); BFCl. 33 (1927) 217ff. (A. Taccone).

Im Berichtsjahre erschien Lfg. 3 (S. 401—592) *διάλειμμα-ἐξευτελιστής*.

58. **Hatzidakis** G. N. *Μεθοδολογικὰ καὶ ἐτυμολογικά.* Ἀθηνᾶ 38 (1926/7) 3—24.

59. **Jacobsohn** H. Sublimen. S. Abt. IX Nr. 76.

J. behandelt auf S. 54f. den Ersatz andrer Stämme durch einen *i*-Stamm am Schlusse eines Kompositums, vor allem die adverbiellen Bildungen auf *-ί* im Griechischen.

60. **Jacobsohn** H. Dodona. S. Abt. III Nr. 117.

61. **Jacobsohn** H. *Σκυθικά.* S. Abt. II Nr. 79.

62. **Jacobsohn** H. Nachträgliches zu dem Aufsatz *Σκυθικά.* S. Abt. II Nr. 80.

63. **Lagerkrantz** O. Zwei griechische Zusammensetzungen. Mélanges de Philologie offerts à M. Johan Vising S. 241—245. Goeteborg, N. J. Gumperts, Paris, Champion 1925. 419 S.

Das zweite Element in *συφεός* vergleicht L. mit lat. *fovea*, während er in *στόμαχος* eine Zusammensetzung aus *στόμα* und einem dem germ. *magen* entsprechenden Wort sieht.

64. **Hatzidakis** G. N. *Περὶ μεταβιβαστικῆς διαθέσεως πολλῶν ῥημάτων. Πρακτικὰ τοῦ ἔτους* 2 (1927) 16—21.

Die verschiedenen Arten der Bedeutungsübertragung werden durch Beispiele erklärt.

65. **Prellwitz** W. Stufen der Wortbildung und der Sprachbetrachtung. S. Abt. I Nr. 145.

Ἐθελοντῆρας (Od. 2,292) 'freiwillige Ruderer', *ἐθελοντήρ, ἐθελοντής, ἐθελοντί, ἐθελούσιος.*

66. **Pezopulos** E. A. *Συμβολαὶ κριτικαὶ καὶ γραμματικαί.* Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 3 (1926) 235—247.

Inhalt: Substantiva auf *-βάφος.* — Untersuchung über die Proparoxytona auf *-ος* statt auf *-ης* bei den von Verben abgeleiteten Adjektiven. — Emendationen zu Du Cange, Glossarium S. 1121.

67. **Ruppel** W. Politeuma. Bedeutungsgeschichte eines staatsrechtlichen Terminus. Philologus 82 (1927) 268—312 und 433—454.

68. **Magnien** V. Quelques notes au vocabulaire grec exprimant des opérations de l'état de l'âme. REGr 40 (1927) 116—141.

69. **Gennadius** J. A correction in Hesychius. JHSt 46 (1926) 42—43.

G. behandelt die Bedeutung des Wortes *φόλυες* und liest bei Hesych *κύνες οἱ πυρροὶ ὄντες μέλανα στίγματα εἶχον.*

70. **Hey** O. *Ἁμαρτία.* Zur Bedeutungsgeschichte des Wortes. Philologus 83 (1927) 1—17.

71. **Storz** G. Gebrauch und Bedeutungsentwicklung von *ἀλήθεια* und bedeutungsverwandten Wörtern in der griechischen Literatur vor Platon. Tübinger Dissertation. Maschinenschrift 1922. 67 S. Fol.

Eine Inhaltsangabe gibt W. Nestle in PhW 48 (1928) Sp. 67—70.

72. **Wood** A. F. Greek Fish-Names. AJPh 48 (1927) 297—321.

73. **Prellwitz** W. Zugehörige zur Wz. *vei* 'verfolgen, jagen'. S. Abt. II Nr. 74.

74. **Fascher** E. *ΠΡΟΦΗΤΗΣ.* Eine sprach- und religionsgeschichtliche Untersuchung. Gießen 1927.

Bespr.: Journal of Theol. Stud. 29 (1927) 57—58 (J. M. Creed).

75. **Hewitt** W. The terminology of gratitude in Greek. Classical Philology 22 (1927) 142—161.

H. untersucht die verschiedenen Ausdrücke für Dankesbezeugungen in der griechischen Literatur (z. B. Homer: *χάριν εἰδέναι* [Ξ 235], Hesiod: *θρεπτήρια ἀποδιδόναι* usw.).

76. **Calder** W. M. Lexical notes. Class. Rev. 46 (1926) 18—19.

ἐξαίρετα, ἀναλίματα, ἐπιψηφίζειν, ἐπισφραγίζειν, ἔχειν πρός, ἰδία μοῖρα a natural death.

77. **Wood** A. Greek and latin etymologies. Classical Philology 21 (1926) 341—346.

Aus dem Griechischen: *ἀργῆς, ἀσφόδελος, ἰξίας, κημός, κόλον, κόμη.*

78. **Schwyzer** E. Etymologisch-Kulturgeschichtliches. S. Abt. III Nr. 120.

79. **Wackernagel** J. Congetture Greche e Latine. Studi italiani di fil. class. Nuova Serie 5 (1927) 27—37.

I. Im Anschluß an Hym. Ap. 91 Bemerkungen über *ἄελπτος* und *ἄεπτος.* II. Zu I. G. XIV, 644. III. Zum Onomastikon des Pollux. Über IV, V s. Abt. IX Nr. 39.

80. **Wattendorf** G. Die griechische Altersbezeichnung *μειραξ* u. *μειράκιον* in: Cimbria (Beiträge zur Geschichte, Altertumskunde, Kunst- und Erziehungslehre. Festschrift der phil.-hist. Verbindung Cimbria, Heidelberg zu ihrem 50 jährigen Bestehen. Dortmund, Ruhfus 1926. VIII, 226 S. 4°. 8.50 RM.) 71—76.

81. **Specht** F. Lateinisch-Griechische Miszellen. S. Abt. II Nr. 85.

5. Griech. *πέπων.* 6. Griech. *κόλσασθαι.* 7. Griech. *πενόν.*

82. **Bottiglioni** G. Osservazioni etimologiche e lessicali (a proposito di alcune basi indoeuropee). Athenäum N. S. 4 (1926) 356—382.

Das Griechische betreffen Nr. I u. II: I. gr. *ἀγανός* e forme con *ἀγα*. II. gr. *αἴθω* 'brucio' ai. *átharvan*, av. *ātarš*.

83. **Güntert** H. Kleine Beiträge zur griechischen Wortkunde. S. Abt. II Nr. 93.

84. **Loewenthal** J. Wirtschaftsgeschichtliche Parerga II. S. Abt. III Nr. 16.

85. **Sütterlin** L. Aus meinem etymologischen Sammelkasten II. S. Abt. II Nr. 82.

86. **Wackernagel** J. Vergessene Wortdeutungen. S. Abt. II Nr. 76.

87. **Deinakis** St. *Γλωσσικά*. *Ἀθηνᾶ* 38 (1926/27) 67—71.

88. **Meringer** R. Einige Nachträge. S. Abt. VII Nr. 141.

A. d. gr. *φάλλος* (S. 189). B. Zum Omphalos (ebd.).

89. **Lewy** H. Griechische Etymologien. S. Abt. II Nr. 86.

1. *στόμαργος*. 2. *κλοτοπεύω*. 3. *Σύναλος*. *Ἀρύβας*. 4. *γυλλός*. 5. *πίννα*. 6. *νύσσα*. 7. *ἄμπυξ*. 8. *καταῖτυξ*. 9. *ὑσσός*. 10. *μάκκουρα*. 11. *νεώς*.

90. **Pfister** F. Lanx satura II. Festschrift für A. Deißmann S. 76—81. Tübingen, J. C. B. Mohr 1927.

Ἄσκησις. Bedeutungsgeschichte des Wortes: *ἄ*. ist zuerst bei Thukydides belegt und bedeutet 'Übung und Vorbereitung für etwas, das als erstrebenswert, als Ideal gilt', so zunächst die 'Übung und Lebensweise des Soldaten und Athleten, die zur Vervollkommnung führt'. In der philosophischen Sprache wird *ἄ*. auch 'Übung zur Weisheit'. Das Wort erhält dann mit dem Erstarken der wissenschaftlichen Ethik und Pädagogik ethische Bedeutung (Übung zur *καλοκαγαθία*), um dann auch in der religiösen Sprache (fromme und religiöse Übung) Verwendung zu finden. Im N. T. kommt *ἄσκησις* überhaupt nicht, *ἀσκέω* nur Agesch. 24. 16 vor, als Synonyma finden sich *γυμνάζω* und *γυμνασία*. Vgl. auch Nr. 32.

91. **McKenzie** R. Varia. Classical Quarterly 21 (1927) 78—80.

U. a.: Bedeutung von *ὑποτύπτω* u. *ὡς ἕκαστοι*.

92. **Barić** H. Notulae palaeomacedonicae (serb.-kr.). Glasnik Skrpskog učenog društva 2, H. 1—2 (1927) 173—183.

S. 184 deutsche Zusammenfassung. — *ἄδισκον· κυκεῶνα* kann zu gr. *αἴθω* 'brenne' gestellt werden, wozu vielleicht auch *ἄδις· ἐσχάρα* und *ἀδίας· ἐσχάρα, βωμός*. — *ἄξος· ὕλη* zu alb. *ah* 'Buche', gr. *ὀξύη*. — *βίρρος· δασύ* zu ai. *bhṛṣṭíḥ* 'Spitze' usw. — Der Monat *γορπιαῖος*, vielleicht aus **καρπιαῖος*, vielleicht nach *Ζεὺς κάρπιος* benannt. Vielleicht ist auch der Monatsname *Ξανδικός* von dem Namen einer Gottheit *Ξανδός* abgeleitet. — *κάρπεα· ὄρχησις* zu gr. *καρπάλιμος*. — Der Bacchantinnenname *Κλώδονες* kann zur Sippe von *κλώθω, κάλαμος* usw. gehören. — S. 181—183 findet sich ein Exkurs über hom. *ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ*, in dem die Identifizierung des gr. *ἀμολγός* mit slav. **molg-* in russ. *moložít'* 'trübe werden' begründet wird, indem darauf hingewiesen wird, daß der griech. Ausdruck *ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ*

sich nicht immer auf die Mitternacht, sondern auch auf den ersten (*X* 317) oder dritten (*δ* 841) Teil der Nacht bezieht, was gegen die Zusammenstellung des Wortes *ἀμολγός* mit *ἀμέλγω* spricht (H.).

93. **Jüthner** J. Die Namen der Astragalwürfel. Beibl. Jahresh. Ost. Arch. Inst. 23 (1926) 106—116.

94. **Justesen** P. Th. Griechische Worte. Java 1926.

Bespr.: Rev. Belge 5 (1926) 974—976 (Boisacq).

Verschiedene als Manuskript gedruckte dilettantische Untersuchungen: *πορφύρεος* (15 S.), *ἐρέφω* (24 S.), *ἐφύπερθε*, *ὕπερθε*. *καθύπερθε* (24 S.), *-θεν* (18 S.), *φρήν* (25 S.), *τρίχων*, *τρόχαλος* (10 S.), *ἀμφίς* (7 S.), *θυμός* (44 S.), *ἱκριάομαι* (2 S.), *πηδάω* (2 S.), *ῥητός* (2 S.), *τὰ μέλεα* (3 S.), *ἴαίνω* (29 S.), *galimatias* (25 S.), *καρδία* (70 S.), *λάσιος* (5 S.), *ψυχή* (44 S.), *σῶμα* (6 S.).

95. **Ribezzo** F. *ἄνθρωπος — θρῶψ — νῶροψ — ἄνθραξ — μέροψ*. RIGI. 11 (1927) 54.

96. **Prellwitz** W. Noch einmal *ἄνθρωπος* und die griechischen Wörter auf *-ωψ*. S. Abt. II Nr. 90.

97. **McKenzie** R. *Ἄσμενος* or *Ἄσμενος*. Classical Quarterly 20 (1926) 193—194.

ἄσμενος (mit Spiritus lenis) gehört wahrscheinlich nicht zu *ἀνδάνω* oder *ἥδομαι*.

98. **Meillet** A. Sur *arcw*, *aregakn* et *p'aylakn*. S. Abt. VI Nr. 18.

ἀστερ-οπή ἀστρα-πή *„Stern-auge“ > „Blitz“, vgl. arm. *p'ayl-akn* *Blitz-auge“ > „Blitz“. (Db.)

99. **V(ollgraf)** G. *ΚΥΑΙΝΑΡΟΣ*. Mnemosyne 54 (1926) 389.

100. **Cuny** A. Questions gréco-orientales XVII: gr. *κοίρανος*, Boghaz-Keui *Kirwanas* pl. *Kuriewanies*. REAnc. 28 (1926) 209—212.

101. **Sayce** H. The derivation of *θεός*. Classical Quarterly 41 (1927) 59.

S. verbindet mit *θεός* hett. *siwas*, wovon *sivanas* 'Vestalin'. Aber auch lak. *σιός* vermag diesen Vergleich nicht zu stützen.

102. **Birt** Th. Was heißt *βασιλεύς*? Was heißt dictator? S. Abt. IX Nr. 137.

103. **Laum** B. Das Amt der Kolakreten. ARW. 25 (1927) 213—215.

Die Kolakreten sind Sammler für den Staatsbedarf (*κώλη* + *ἀγείρειν*).

104. **Lewy** H. *κακκάβη*. S. Abt. II Nr. 91.

105. **Kretschmer** P. Griech. *φίλος*. S. Abt. III Nr. 79.

106. **Harrison** E. *ΠΑΝ, ΠΑΝΕΙΟΝ, ΠΑΝΙΚΟΝ*. Classical Review 40 (1926) 6—8.

107. **Schulze** W. Gr. *βλύδιος*. S. Abt. II Nr. 88.

108. **Hartmann** F. *λύσσα* 'Hundswut'. S. Abt. II Nr. 92.

109. **Kretschmer** P. Makedon. *ἄλιζα*. S. Abt. II Nr. 94.

110. **Loewenthal** J. *ΘΑΛΑΤΤΑ*, Untersuchungen zur älteren Geschichte der Indogermanen. S. Abt. III Nr. 5.

Der Artikel enthält zahlreiche griechische Etymologien, die aber keineswegs immer überzeugend wirken.

111. **Schulze** W. Zufall? S. Abt. II Nr. 87.

112. **Wimmerer** R. *Ἐπιούσιος*. Gl 16 (1927) 137.

113. **Stiebitz** F. Zu *ἐπιούσιος*. PhW 47 (1927) 889—892.

114. **Rogge** Chr. *Ἐπιούσιος* und kein Ende. PhW 47 (1927) 1129—1135.

115. **Kukules** P. *Μπολιάρις*. *Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 3 (1926) 333—334.

μπολιάρις 'Bettler' gehört zu byz. *ἐμβολιν* 'gedeckte Straße'. (Dort halten sich die Bettler auf.)

116. **Hatzidakis** G. N. *ἐνταλώνω*. *Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 3 (1926) 248.

ἐνταλώνω leitet H. aus dem altgr. *ἀνταλοάω* ab.

117. **Hatzidakis** G. N. Galimatias. *Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 3 (1926) 28—33.

Das Wort stammt aus der spätmittelalterlichen Studentensprache und wird als *galli - μάθεια* erklärt.

b) Eigennamen.

118. **Judeich** W. Politische Namengebung in Athen. *ΕΠΙΤΥΜΒΙΟΝ*, Festschrift für H. Swoboda (Reichenberg, Gebr. Stiepel 1927) 99—106.

119. **Xanthudides** St. *Ἐπαρχίαι καὶ πόλεις Κρήτης*. *Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 3 (1926) 34—66.

Die Namen der Provinzen und Städte Kretas werden untersucht.

120. **Boisacq** E. Les noms de personnes à deux élements et l'origine du nom d'Astrid. Rev. Belge de phil. et d'hist. 5 (1926) 933—939.

121. **Sturtevant** E. H. Centaurs and Macedonian Kings. Classical Philology 21 (1926) 235—249.

122. **Sayce** A. H. Perseus and the Achaeans in the Hittite Tablets. JHSt 45 (1925) 161—163.

Attarisjas = Perseus, Gründer von Tarsos (?).

123. **Boisacq** E. L'étymologie populaire et les Amazones. Revue Belge de phil. et d'hist. 5 (1926) 507—514.

hamazanidas kann durch die Dorer Kleinasiens eingeführt und dann von den Äoliern oder Dorern zu *Ἀμαζών* umgestaltet worden sein. — Derselbe Band enthält einen Bericht über einen Vortrag Boisacqs, in dem das gleiche Thema behandelt wird. (S. 701 f.)

124. **Wackernagel** J. Nochmals Kydathen. S. Band XII Abt. II Nr. 49.

125. **Kretschmer** P. *Κύδαθον*. Gl 15 (1927) 307—308.

126. **Phurikis** P. Zur Etymologie von *Πρέβεζα*. PhW 47 (1927) 509—510.

127. **Schulze** W. *Ἰσμηνός*. KZ 55 (1927) 149.

128. **Schulze** W. Pephilemene. KZ 55 (1927) 103.

129 **Radermacher** L. *Ἰβυκτής* Gl 16 (1927) 135—136.

130. **Boisacq** E. L'etymologie de gr. *Rhêsos*. Revue Belge de phil. et hist. VI (1927) 231—232.

Ῥῆσος = thrak. *rêzos* 'König'. Vgl. auch Rev. de phil. 5 (1926) 1179 ff.

Besprechungen einer früher angezeigten Schrift.

131. **Autran** C. Introduction à l'étude critique du nom propre grec. (Bd. XI Abt. III Nr. 74). Bespr.: Aegyptus 7 (1926) 317 ff. (G. B. Pighi); Bull. Mus. Belge 30 (1926) 22—25 (R. Fohalle); JAOS 46 (1926) 249—252 (Kent); JHSt. 46 (1926) 136—137 (B. M. D.); JSOR 10 (1926) Nr. 2 (Maynard); LZ 1926, 1827 (Henle); Museum 34 (1926/7) 35—37 (M. M. Assmann); OLZ 29 (1926) 467—469 (Jacobsohn).

4. Einzelne Sprachperioden und Schriftengruppen.

a) Vorgriechisches und Nachbarsprachen.
(S. auch Abt. XIII.)

132. **Mucke** J. R. Die Urbevölkerung Griechenlands und ihre allmähliche Entwicklung zu Volksstämmen. Ein Beitrag zu der Lehre von der Entstehung und Verwandtschaft der Völker. 1. Halbband. Leipzig, O. Weigel 1927. IV, 328 S. 8°.

Bespr.: PhW 47 (1927) 1392—1393 (A. Gustavs); IF. 47 (1929) Heft 1 (A. Nehring; völlig ablehnend).

133. **Friedrich** J. Werden in den hethitischen Keilschrifttexten die Griechen erwähnt? S. Abt. III Nr. 107.

134. **Buck** C. D. The language situation in and about Greece in the second millennium B. C. Classical Philology 21 (1926) 1—26.

135. **Walter** A. Griechen vor Homer. Wormser Volkszeitung 1927 Nr. 71—73.

Abdruck eines Vortrags, in dem W. einen allgemeinverständlichen Überblick über die Besiedlungsgeschichte Griechenlands gibt.

136. **Kornemann** E. Die Stellung der Frau in der vorgriechischen Mittelmeerkultur. S. Abt. III Nr. 70.

137. **Kretschmer** P. Weiteres zur Urgeschichte der Inder. S. Abt. III Nr. 99.

138. **Dohan** E. u. **Kent** G. New Inscriptions from Cyprus. American Journal of Archaeology 30 (1926) 249—259.

Darunter befinden sich 9 Scherben mit kyprischen Zeichen.

139. **Walker** R. J. Three inscriptions from Crete. Monaco 1925.

Bespr.: JHSt 45 (1926) 272.

W. versucht, die 3 Iss. von Praisos zu deuten.

140. **Porzig** W. Kleinasiatisch-Indische Beziehungen. S. Abt. III Nr. 58.

Wichtige Bemerkungen über vorgriechisches Sprachgut im Griech., in denen u. a. der Nachweis für die vorgr. Herkunft der Formantien *-ᾱξ, -ηξ* und *-φ-* geführt wird.

141. **Hammarström** M. Zum lemnisch-phrygischen Alphabet. S. Bd. XII Abt. IX Nr. 4.

142. **Bürchner**. Lydia (Name, Literatur usw.). Pauly-Wissowa's Realencycl. XIII 2 (1927) 2122—2153.

143. **Deeters**. Lydia (Sprache und Schrift). S. Abt. XIII Nr. 82.

144. **Keil**. Lydia (Historischer Teil). Pauly-Wissowa's Realencycopl. XIII 2 (1927) 2161—2202.

145. **Hausknecht** L. A propos d'inscriptions lydiennes. Eos 30 (1927) 267—272.

Für das Gr. werden folgende Etymologien gegeben, die im einzelnen allerdings einer genaueren Nachprüfung bedürfen, der sie m. E. kaum standhalten werden: *ἱερός* ist ein vorgr. Fremdwort, das zu lyd. *lah(i)risa* (Wz. *hisa-*) gehört. — *τύροις* u. Sippe stellt H. zu einer Wurzel *tur-* 'hoch' die er in den lyd. Lautgruppen *tar-, tro-, tr-, dr-, tal-, tol(l)-, taš-* wiederfindet. *Πελασγοί* wird zerlegt in *Πε- λασ- γο-*; *γο* ist ein Suffix, **pelaš-* wird verglichen mit lydischen und etruskischen Worten, die ein Präfix *fen-, fa-* und eine Wz. *-La-, -Lu-* enthalten; **pelaš-* bedeute 'Akropolis' **pelaš-go* 'Burgbewohner'. *Τυρσηνοί* u. *Πελασγοί* seien demnach Synonyma.

146. **Ruge**. Lykia. Pauly-Wissowa's Realencycl. XIII 2 (1927) 2270—2282.

I. Grenzen. II. Natur. III. Straßen. IV. Geschichte. V. Der Lykische Bund. VI. Literatur.

147. **Deeters** G. Lykia. VII. Sprache. Pauly-Wissowa's Realencycl. XIII 2 (1927) 2282—2291.

A. Geschichte der Forschung. B. Inschriften. C. Wortschatz. D. Grammatik: I. Lautlehre und Transkription; II. Nomen; III. Pronomen; IV. Verbum; V. Syntax; VI. Dialekte. E. Verwandtschaftsverhältnisse: I. Lykisch und Indogermanisch; II. Lykisch und Kaukasisch. — S. auch Abt. XIII Nr. 80.

148. **Kretschmer** P. Der Name der Lykier und andere kleinasiatische Völkernamen. KlF 1 (1927) 1—12.

Es werden behandelt die Namen der Mäonier, der Jaonen, der Bagadaonen, der Kataonen und Keteier, der Lykaonen und Lykier. S. auch Abt. III Nr. 62.

149. **Sayce** A. H. The new Neo-Phrygian texts. JHSt 46 (1926) 29—35.

1. Ergänzungen zu M. W. Calders Corpus Iss. N-Ph. im JHSt 31. 33. 46. Bemerkungen zu 1.) Nr. 69: *πεις* 'tot'. 2.) *αι νι μανκαν: αι νι* 'sive' *μανκαν* 'Kammer'. 3.) Nr. 48: *νι—υισιος, ν(ι)—αδροτος. νι* 'nicht'. Die Inschrift ist übersetzt. 4.) Nr. 2b: *νκε ακαλα οουιτεϊου ονα* 'let the village

be a villager for the tomb'. 5.) *δεως κε ζεμελως* 'the gods and the devils'. 6.) Nr. 33. 7.) Nr. 9: *Πασεδεκμουναις* 'the Pasedekmution'. 8.) Nr. 49. 9.) *ετι* 'for ever'.

II. The Old Phrygian Texts (Verbesserungen für JRAS XV [1883]; W. M. Ramsey). Collationen zu 3, 4, 5, 8, 11. Bemerkungen zu 1—11, das Zeichen ⋀ hat den Lautwert *d*. — Einige neuentdeckte altphryg. Iss. werden veröffentlicht u. z. T. gedeutet.

150. **Calder** W. M. Corpus Inscriptionum Neo-Phrygiarum III. JHSt. 46 (1926) 22—28.

C. verweist auf Veröffentlichungen neuphrygischer Iss. (Journal of the Manchester Egyptian and Oriental Society X, 25 ff. u. Bulletin of the John Rylands Library 1924, S. 352). Er behandelt weiter eine Anzahl neuer Iss. (Nr. 73—82), schließlich folgen Bemerkungen zu den Iss. Nr. 7, 9, 14, 18, 24, 26, 38, 40, 59, 60. 63, 65, 72.

b) Homer.

151. **Nazari** Oreste. Il dialetto omerico: grammatica e vocabolario. 2. ed. rif. ed. aum. (ristampa). Torino: Chiantore. 1926. 312 S. 8°. 12 Lire. (Pr.)

152. **Bethe** E. Die Sage vom Troischen Kriege (Homer, Dichtung und Sage III). Berlin u. Leipzig, B. G. Teubner. 1927. VI, 194 S. 10 RM.

Bespr.: PhW. 47 (1927) 1281—1284 (R. Dahms).

Das Gesamtwerk Bethes zu besprechen, ist hier nicht der Ort. Es muß aber betont werden, daß die Namenerklärungen (S. 50 u. ö.) kaum zu halten sind.

153. **v. Wilamowitz-Moellendorff** U. Die Heimkehr des Odysseus. Neue homerische Untersuchungen. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. 1927. VIII + 205 S. 8°. 10 RM.

Bespr.: Bull. bibl. et péd. du Mus. Belge 31 (1927) S. 84 ff. (A. Severyns).

W. gibt in seinem neuen Buch eine scharfsinnige kritische Analyse der Odyssee, die allenthalben durchsetzt ist mit wertvollen sprachlichen Beobachtungen; insbesondere verweise ich auf seine Anmerkungen über Schrift und Aussprache (Verhältnis von *ἐόντες* : *εἶντες* S. 49) und über Pherai statt Pharai (S. 112). Ein Muster einer bedeutungsgeschichtlichen Untersuchung gibt die Beilage, in der die Begriffe *θυμός*, *ψυχή*, *φρήν*, *κραδίη* gegeneinander abgegrenzt werden (S. 181 ff.).

154. **De Sanctis Maturino.** Studi omerici. Napoli: tip. F. Razzi. 1925. 96 S. 8°. (Pr.)

155. **Drerup** E. Antikritische Odyssee-Studien. Raccolta . . . Ramorino (Mailand 1927) S. 49—64. (Pr.)

155a. **Witkowski** St. Homerus quomodo commoditati versus pangendi consulat. Symb. gramm. I (s. Abt. I Nr. 2) 183—195.

Über metrische Dehnung, Wechselformen und -wörter, Pleonasmen u. Abundanzen im Dienst metrischer Notwendigkeit u. Bequemlichkeit. (Db.)

156. **Debrunner** A. Alte Probleme der homerischen Sprache. IF. 45 (1927) 173—190.

I. Zur metrischen Dehnung (1. *-ώτερος* nach langer Silbe. 2. *σπεῖος ε* 194 = *σπέος*. 3. *μεμαῶτος* u. dgl.). II. Zur metrischen Kürzung (1. *ξερόν*. 2. *κηρῦκ-*. 3. *Τροίη*. 4. Das Verkürzungsgesetz von Marx. 5. Verkürzung von anlautendem *σκ-* zu *κ-*). III. *εὖτε*. IV. *εὐρύοπα*.

157. **La Rue van Hook**. Tautology in Homer. Il. XXII, 418 ff. Classical Philology 22 (1927) 103 S.

ἡλικίη 'Lebensalter'.

158. **Simenschy** Th. Le complément des verbes qui signifient „entendre" chez Homère (Étude de syntaxe historique et comparative). Thèse de doctorat. Bucarest, Typographies roumaines unies S. A. 1927. X, 91 S. 8°. 30 Lei.

In seiner höchst beachtlichen Untersuchung kommt S. zu dem Ergebnis, daß nur *κλύω* und *πυνθάνομαι* einen ererbten echten Genetiv zu sich nehmen, während die Verbindung der übrigen Verben der Wahrnehmung mit dem Genetiv auf analogischen Einflüssen beruht. Aber selbst für diese beiden Verben besteht die Möglichkeit einer Erklärung durch ablativischen Genetiv (so etwa *Γ* 86, *P* 408). S. sind leider Ehrlichs Bemerkungen über die griechische Funktion des Genetivs (Griech. Betonung, S. 88ff.) entgangen, so daß die dort vorgebrachten Gesichtspunkte unbeachtet geblieben sind. Eine klare Beurteilung des Gesamtproblems des Synkretismus ist ferner allerdings nur durch eine umfassende Betrachtung der Kasuslehre zu erreichen. — Die vorliegende Arbeit ist ein wertvoller Teilbeitrag.

159. **Magnien** V. Les composés dans la langue et la poésie homérique. Raccolta .... Ramorino (Mailand 1927) S. 27—48. (Pr.).

160. **Justesen** P. Th. Notes on the psychophysiology of Homer. Java, Banjoewangi. 1926.

Bespr.: Bull. Mus. Belge 30 (1926) 222—224 (V. Larock).

Zu *φρένες, θυμός, νόος, ἦτορ, καρδία, κῆρ, ψυχή, σῶμα*.

161. **Justesen** P. Th. The Homeric *ΝΟΟΣ*. The Homeric *ΗΤΟΡ* The Homeric *ΨΥΧΗ*. Java. Als Manuskript gedruckt. 1926. 75, 49 u. 4 S. 4°.

Vgl. Nr. 94.

162. **Shewan** H. Fishing with a rod in Hom. Il. XXIV 77 u. Od. XII 251. Classical Philology 22 (1927) 170—183.

κέρας in der Bedeutung 'Haarschnur' (?).

163. **Sulzberger** M. *ΟΝΟΜΑ ΕΠΩΝΥΜΟΝ*. Les noms propres chez Homère et dans la mythologie Grecque. Paris, E. Leroux. 1926. 67 S. 8°. (REGr. 39, 1926/7, 381—447.)

c) Schriftsteller der klassischen Zeit.

164. **Peretti** A. Osservazioni sulla lingua del „Prometeo" Eschileo. Studi italiani di fil. class. Nuova Serie 5 (1927) 165—231.

Verteidigt gegen Bethe, Wackernagel, Gercke, Porzig und andere die Echtheit des „Prometheus". Eine erschöpfende lexikalische Vergleichung zeigt, daß der Prometheus mit andern äschyleischen Stücken auf einer Linie steht. Die beanstandeten grammatischen Erscheinungen (Resultativperfekt, Passivfuturum auf *-θήσομαι*, *ὅτι* am Versende, *βασιλ-ικός*) sind bei Aesch. nicht auf den Pr. beschränkt und können die Echtheitsfrage nicht entscheiden. Den stilistischen Beziehungen zu Soph. und Eur. stehen engere zu den Hiketiden gegenüber. (Db.)

165. **v. Wilamowitz-Moellendorff** U. Aristophanes Lysistrata. Berlin, Weidmann. 1927. 221 S. 8°.

Allenthalben enthält das Buch wichtige sprachliche Bemerkungen, die der Benützer leicht mit Hilfe des Registers zu finden vermag. Hier verweise ich nur auf die knappe Skizze, in der die Sprache der Komödie behandelt wird (in der Einleitung S. 31—40). Das langsame Heranwachsen des Attischen zur Schriftsprache ist mit wenig Strichen trefflich gezeichnet. und gegenüber neueren Versuchen, alles, was je in Attika an literarischen Denkmälern erzeugt wurde, als „attisch" — der Sprache nach — in Anspruch zu nehmen, verdient der Satz Beachtung, daß „reines Attisch erst durchgedrungen ist, als das Reich zusammengebrochen war" (S. 33).

166. **Denniston** J. D. Technical Terms in Aristophanes. Classical Quarterly 21 (1927) 113—122.

167. **Gromska** D. De sermone Hyperidis. Studia Leopolitana III. Leopoli, Gubrynowicz et fil. 1927. III, 100 S. 8°.

G. beschäftigt sich in der vorliegenden Untersuchung leider nur mit der Laut- und Formenlehre sowie mit dem Wortschatz des Hyperides, während eine Bearbeitung der Wortbildungslehre und Syntax in Aussicht gestellt wird.

Besprechungen einer früher angezeigten Schrift.

168. **Porzig** W. Aischylos, Die attische Tragödie (Bd. XII Abt. VIII. Nr. 101).

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 350/1 (P. Maas); Class. Phil. 22 (1927) 234f. (P. Shorey); Rev. d. phil. I (1927) 177 (P. Collart); REGr. 40 (1927) 473 (Puech); IF 46 (1928) 352—8 (B. Snell).

d) Die nachklassische Zeit.

169. **Gillies** M. M. *Καρχαλεαι κυνες*. Annals of archaeol. and anthropol. (Liverpool) 14 (1927) 51—54.

Zu Apoll. Rh. Argon. III. 1058. (Pr.)

170. **Gillies** M. M. *Μέσσαυλος*. Apoll. Rh. Arg. III, 2357. Classical Review (51) 41 (1927) 9—10.

μέσσαυλος 'Pforte zwischen zwei Räumen' bei Apoll. zwischen *ἔρκος* und *μέγαρον*.

171. **Breithaupt** G. Über zwei Anredeformen bei Epiktet. Hermes 62 (1927) 253—256.

172. **Ghedini** G. La lingua greca di Marco Aurelio Antonino. Parte prima. Fonetica et morfologia (= Pubbl. della Univ.

Cattol. del Sacro Cuore S. IV, 5) 1 Mailand, Vita e Pensiero. 1926. XVI, 90 S. Gr. 8°.

Bespr.: Byz. Zeitschr. 26 (1927) 437 (C. Weyman).

173. **Valley** G. Über den Sprachgebrauch des Longus. Inauguraldissertation. Uppsala 1926. 110 S. 8°.

Bespr.: PhW. 47 (1927) Sp. 833—836 (W. Nordlind).

174. **Güngerich** R. Dionysii Byzantii Anaplus Bospori. Weidmann, Berlin 1927. LXXV, 45 S. 8°.

Neben gelegentlichen sprachlichen Bemerkungen in dem Abschnitt Critica et exegetica enthält die Ausgabe eine Untersuchung der elocutio des Dionys (S. XXVIII ff.). Von ihren Ergebnissen notiere ich hier: die große Zahl der *ἅπαξ λεγόμενα*, den Promiscue-Gebrauch von Praesens, Imperfekt und Aorist in der Erzählung, die Meidung des Hiats, die knappe Ausdrucksweise des D.

175. **Jaakkola** K. De iteratis praepositionibus Zosimi. Commentationes Philologicae in honorem prof. em. I. A. Heikel. Helsingfors 1926. 99—105.

Die Wiederholungen der Praepositionen bei Z. werden untersucht und in Gruppen zusammengefaßt.

176. **Karolides** P. *Τὸ ἔπος Διγενῆ Ἀκρίτα κατὰ τὸ χειρόγρ. Μαδρίτης.* *Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 3 (1926) 329—332.

Erklärung einzelner seltner Worte.

177. **Tabachovitz** D. *Ἔρανος· ἐντολή.* Eranos 25 (1927) 289.

Spätgriech. *ἐντολή* „Gabe an den Bettler" (Db.).

178. **Salonius** A. H. Die Griechen und das Griechische in Petrons Cena Trimalchionis. S. Abt. IX Nr. 44.

---

179. **Abel** F.-M.. R. P. Grammaire du grec biblique suivie d'un choix de papyrus. Études bibliques. Paris: Gabalda. 1927. XL, 415 S. 8°. 75 Fr. (Pr.).

180. **Burton** Ernest De Witt. New Testament word studies; ed. by Harold R. Willoughby. Historical and linguistic studies in literature related to the N. T. Univ. of Chicago Press. 1927. 132 S. 8°. 2 Doll. (Pr.).

181. **Dana** Harvey Eugene and **Mantey** Julius R. A manual grammar of the Greek New Testament. New York: Macmillan und London: S.P.C.K. 1927 (1928). 376 S. 8°. 4 Doll.: 12/6 sh. (Pr.)

182. **Pernot** Hubert. Études sur la langue des Évangiles. Coll. de l'Institut Néo-Hellénique de l'Univ. de Paris, fasc. 6. Paris, Les Belles Lettres. 1927. XI u. 226 S. 8°. 25 Fr.

Bespr.: Gnomon 4 (1928) 441—445 (A. Debrunner). (Db.)

183. **Robertson** A. T. New Testament Grammar after Thirty Years. Festschrift für A. Deißmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 82—92.

Kurzgefaßte Geschichte der grammatischen Forschung zum N. T. Am Schlusse seiner Darstellung gibt R. noch eine Liste von Handbüchern und Monographien, die allerdings auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben darf.

184. **Gonzaga** M. Paratactic *καὶ* in the New Testament. Classical Journal 21 (1926) 581—586.

185. **Colman** N. D. Some noteworthy uses of *εἰ* or *εἴ* in Hellenistic Greek with a note on St. Mark VIII, 12. Journal of Theol. Studies 28 (1927) 159—166.

186. **Preuschen** E. u. **Bauer** W. Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des N. T. (Bd. XII, Abt. VIII Nr. 111).

Bespr.: Theol. Lit.blatt. 1927, 241—245 (J. Kögel); Theol. Lit.zeit. 1928, 541 f. (A. Debrunner). Im Berichtsjahr erschienen die Lieferungen 6—8.

187. **Milligan** G. An early Scottish Lexicon of the Greek New Testament. Festschrift für A. Deißmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 93—96.

M. bespricht ein im Jahre 1658 erschienenes Lexicon Anglo-Graeco-Latinum, verfaßt von einem „Minister of Gods Word" Andrew Simson, über dessen Persönlichkeit er Mitteilungen macht.

188. **Baudissin** W. W. Graf von. *Κύριος* als Gottesname im Judentum und seine Stelle in der Religionsgeschichte. Hsg. von O. Eissfeldt. 1. Lief. 1926, 2. Lief. 1927. Gießen, Töpelmann 1—160, 161—320 S. Gr. 8°. Je 8 RM.

189. **Schmidt** K. L. Die Kirche des Urchristentums. Eine lexikographische und biblisch-theologische Studie. Festschrift für A. Deißmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 258—319.

I. *Ἐκκλησία* und seine Entsprechungen. Die Wörter und die Sache.

190. **Schmitz** O. Der Begriff *ΔΥΝΑΜΙΣ* bei Paulus. Ein Beitrag zum Wesen urchristlicher Begriffsbildung. Festschrift für A. Deißmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 139—167.

Nach einer Darstellung des paulinischen Sprachgebrauchs stellt sich Sch. die Frage: „Wie ist es möglich, den Sinn des Wortes *δύναμις* bei Paulus zu verstehen?" Die rein sprachliche Betrachtung (S. 150—157) führt nicht zum Ziel, erst der religionsgeschichtliche Zusammenhang bringt die Entscheidung.

191. **Lohmeyer** E. *Σὺν Χριστῷ*. Festschrift für A. Deißmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 218—257.

Die in der Hauptsache religionsgeschichtliche Untersuchung enthält sprachliche Bemerkungen über die Formel *σὺν Χριστῷ*, die zwar der Form nach sich an griechisches Sprachgut anknüpfen läßt, deren Bedeutung aber erst von Zarathustra her klar wird.

192. **Michaelis** W. Rechtfertigung aus Glauben bei Paulus. Festschrift für A. Deißmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 116—138.

Sprachliche Untersuchungen über paulinische Konstruktionen wie *δικαιοσύνη ἐκ πίστεως* u. ä., die sich auf das Verhältnis der *δικαιοσύνη* zur *πίστις* beziehen. Das Ergebnis stützt eine These Deißmanns, daß der Glaube das Erlebnis der Rechtfertigung sei.

193. **Hesseling** D. C. Neotestamentica. Nph 11 (1926) 221—248. *οἶδα, σπιλάδες.*

194. **Hesseling** D. C. en **Pernot** H. Neotestamentica (*ἵνα* = omdat). Nph. 12 (1927) 41—46.

195. **Turner** C. H. Marcan usage; notes, critical and exegetical, on the Second Gospel. Journal of Theol. Stud. 28 (1927) 9—29 u. 349—362.

Untersuchungen über *ὅτι*, Asyndeta, fehlende Partikel (*ναί, οὖν, ἰδοῦ*); *οἱ μαθηταί* = *οἱ δώδεκα*. — In der Festschrift wird der Gebrauch der Hilfsverben und Quasi-Hilfsverben behandelt.

196. **Salonius** A. H. Die griechischen Handschriftenfragmente des Neuen Testaments in den Staatlichen Museen zu Berlin. Z. f. neutest. Wiss. 26 (1927) 97—119.

197. **da Fonseca** L. G. *Διαθήκη*, Foedus an testamentum. Biblica 8 (1927) 31—50. 161—181. 290—319.

198. **Souter** A. *ΑΓΑΠΗΤΟΣ*. Journal of Theol. Stud. 28 (1927) 59.

S. verweist auf Plutarch, c. 2 (*περὶ πολυφιλίας*). Vgl. Bd. XII Abt. VIII Nr. 117 (lies dort Turner statt Tenner) und die folgende Nummer.

199. **Turner** C. H. *ΑΓΑΠΗΤΟΣ*. Journal of Theol. Stud. 28 (1927) 362.

Verweis auf Plutarch, De genio Socratis, 27: vgl. die vorhergehende Nummer.

200. **Ljungvik** H. Studien zur Sprache der apokryphen Apostelgeschichten. Uppsala, Lundequistska Bokh. 1926. XI, 106 S. Gr. 8°. 4 Kr.

201. **Peterson** E. Die Bedeutung von *ἀναδείκνυμι* in den griechischen Liturgien. Festschrift für A. Deißmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 320—326.

202. **Way** Agnes Clare. The language and style of St. Basil. Patristic Studies 13. Washington, D. C.: Catholic Univ. of Am. 1927. 244 S. 8°. 1 Doll. (Pr.)

203. **Tabachovitz** D. Sprachliche und textkritische Studien zur Chronik des Theophanes Confessor. Dissertation. Uppsala, Almquist u. Wiksell. 1926 [erschienen 1928]. VIII, 72 S. 8°. 2.50 Kr.

Besprechung einer früher angezeigten Schrift.

204. **Dickinson** F. W. A. The use of the optative mood in the works of St. John Chrysostom. (Bd. XII Abt. VIII Nr. 107.)
Bespr.: PhW. 47 (1927) 260 (F. Levy).

e) Inschriften, nichtliterarische Dialekte.

205. **Tod** M. N. The Progress of Greek Epigraphy 1925/26. JHSt. 47 (1927) 182—217.

206. **Kirchner** J. Inscriptiones Graecae. Ed. min. Vol. 2/3: Inscriptiones Atticae Euclidis anno posteriores. P. 2, Fasc. 1: Tabulae magistratuum. Berlin, W. de Gruyter. 1927. VII, 331 S. 2°. 100 RM.

207. **Hondius** J. J. E. Supplementum epigraphicum Graecum. Vol. III. Fasc. I (vgl. Bd. XI Abt. VIII Nr. 260). Lugduni Batavorum, A. W. Sijthoff. 1927. 72 S. 8°.

208. **Comparetti** D. Iscrizioni greche arcaiche di Eltyna e Gortyna in Creta e della città di Teos nella Jonia. R. Accad. Naz. dei Lincei. Mem., Cl. di sc. morali, A. 324, Ser. 6 Vol. 2, Fasc. 3. 1927. 245—276.

209. v. **Wilamowitz-Moellendorff** U. Ein Siedlungsgesetz aus Westlokris. SBBA. 1927, 5, S. 7—17. 4°. 2 RM.

210. v. **Wilamowitz-Moellendorff** U. Heilige Gesetze. Eine Urkunde aus Kyrene. SBBA. 1927, 19, S. 155—176. 4°. 2 RM.
Bespr.: DLZ. 48 (1927) 1951—1953 (P. Maas).

211. **Bannier** W. Zu attischen Inschriften XV. PhW. 47 (1927) 667—671.

212. **Bannier** W. Zu griechischen Inschriften IV (vgl. Bd. XII Abt. VIII Nr. 124). PhW. 47 (1927) 923—926.

213. **Safarewicz** J. De inscriptione IG. II 971. Eos 29 (1926) 189—201.

214. **Bourguet** Émile. Le dialecte Laconien. Collection linguistique publiée par la Soc. de Ling. de Paris XXIII. Paris: Champion. 1927. 170 S. 8°. 30 Fr.
Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 112—117 (A. Meillet).

215. **Menardos** S. *Κυπριακὴ γραμματική.* *Ἀθηνᾶ* 37 (1926) 35—79.

216. **Dawkins** R. M. The Greek Dialect of Cargese an its Disappearance. Byz.-neugr. Jahrb. 5 (1927) 371—379.

217. **Braun** G. F. Untersuchungen zur Lautlehre delischer Inschriften. Dissertation München. München, Wolf. 1920. X, 218 S. 4°.

218. **Oldfather.** Lokroi. Pauly-Wissowa's Realencycl. XIII 2 (1927) 1289—1363.

Ausführliche Monographie über diese süditalische Kolonie.

219. *Μέναρδος Σ. Ποῖοι ἦσαν οἱ Τζάκωνες. Πρακτικὰ τοῦ ἔτους* 3 (1926) 260—265.

220. **Hatzidakis** G. N. *Τσάκωνες.* Byz. Zs. 27 (1927) 321—324.

221. **Vollgraff.** Argivisch Kabola. Meded. d. Akad. v. Wetenschappen, Letterkunde 61 A 7. 1926. 27 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 117/8 (A. Meillet).

222. **Zingerle** J. Volkssprachliches aus griechischen Inschriften I. Gl. 16 (1927) 138—151.

1. *αὔωρος.* 2. *αι* > *α.*

223. **Amantos** K. *Συμβολὴ εἰς τὸ Χιακὸν Γλωσσάριον.* (S. A. aus dem VI. Band der *Χιακὰ Χρονικά.*) Athen 1926. 82 S.

Bespr.: PhW. 42 (1927) 424 (G. Soyter).

224. **Bowra** C. M. Homeric words in Arcadian inscriptions. Classial Quarterly 20 (1926) 168—173.

225. **Mayer** A. Moira in den griechischen Inschriften. Gießener Dissertation. Gießen 1928. 8°. 39 Mk.

M. kommt zu dem m. E. nicht gesicherten Ergebnis, daß die vorherrschende appellative Bedeutung von Moira 'Unglück', namentlich 'Tod' ist.

226. **Richter** G. M. O. *Τύπος* and Timotheos. Am. Journ. of Archaeology 31 (1927) 80—82.

τύπος hat in der Bauinschrift von Epidaurus die Bedeutung 'Relief'.

227. **Solders** S. Hierapolisinskrifterna. Separat us Studier tillägnade Josua Mjöberg. 1926. 204—243.

Bespr.: PhW. 47 (1927) 1044 (Hiller v. Gaertringen).

228. **Beschewliew** W. Die griechische Sprache in den urbulgarischen Inschriften. S. A. aus dem Jahrbuch des Nationalmuseums in Sofia für 1922—25. Sofia. 1926. 381—429.

Sammlung der sog. urbulgar. Inschriften in griech. Sprache aus dem 9. Jh.

229. **Beschewliew** W. Zu den urbulgarischen Inschriften (bulgar. mit 2 Seiten deutscher Zusammenfassung). Annuaire de l'Université de Sofia. Faculté historico-philologique XXIII 7. Sofia, Druckerei „Chudožnikъ" 1927. 20 S. Gr. 8°.

Ergänzungen zu den Inschriften (s. d. vorhergehende Nummer).

230. **Leon** H. J. The language of the Greek inscriptions from the Jewish Catacombs of Rome. Transactions a. Proc. of the Amer. Philol. Assoc. 58 (1927) 210—233. (Pr.)

Besprechungen früher angezeigter Schriften.

231. **Durrbach** F. Inscriptions de Delos (Bd. XII Abt. VIII Nr. 129).
Bespr.: Rev. Belge de phil. et d'hist. (P. Graindor).

232. **Kent** R. G. The textual criticism of inscriptions (Bd. XII Abt. VIII Nr. 125).
Bespr.: PhW. 47 (1927) 1041—1044 (Hiller von Gaertringen); IF. 46 (1928) 345—347 (E. Fraenkel).

233. **Sicca** U. Grammatica delle iscrizioni doriche della Sicilia (Bd. XI Abt. VIII Nr. 291).
Bespr.: IF. 44 (1927) 362—364 (E. Fraenkel).

f) Papyri.

234. **Seymour de Ricci.** Bulletin papyrologique VIII. REGr. 40 (1927) 370—422.

235. **Wilcken** M. Papyrusfunde. Archiv f. Papyrusforsch. 8 (1927) 63—104, 272—316.
Kritischer Bericht über die Papyruspublikationen der letzten Jahre.

236. **Hohlwein** N. La papyrologie grecque. Le Musée belge 31 (1927) 5—20.
Übersicht über die Papyrusfunde und ihre Bearbeitung seit 1778.

237. **Salonius** A. H. Zur Sprache der griechischen Papyrusbriefe. Soc. Scient. Fennica II 3. Helsingfors, Akad. Buchhandlung. 1927. 41 S. Gr. 8°.

238. **Olsson** B. Sprachliche Bemerkungen zu einigen Papyrusstellen. Aegyptus VII (1926) 108—112.

239. **Meinersmann** B. Die lateinischen Wörter und Namen in den griechischen Papyri. S. Abt. IX Nr. 45.

240. **Tabachovitz** D. Ad Papp. Lond. 77 et Oxyrh. 1469 et 1627. Eranos 25 (1927) 214—216.
1. Pap. Lond. 7734f. (byz.) *ὁ ἔπος = τὸ ἔπος*. 2. *αἱρεῖν* „zukommen" in Papp., vgl. *ἐπιβάλλειν*. (Db.)

Besprechungen früher angezeigter Schriften.

241. **Bilabel** F. Sammelbuch griech. Urkunden aus Ägypten III, 1 (Bd. XII Abt. VIII Nr. 136).
Bespr.: OLZ. 30 (1927) 1063—1064 (J. Wolff).

242. **Mayser** E. Grammatik der griechischen Papyri der Ptolemäerzeit II 1 (Bd. XII Abt. VIII Nr. 134).
Bespr.: DLZ. 48 (1927) 1558—1560 (W. Schubart); LF. 54 (1927) 338 bis 339 (F. Stiebitz); IF. 46 (1928) 290—297 (H. Meltzer).

Gießen, Goethestraße 19. Ad. Walter.

IX. Italisch.

Berichtigungen zu Band XII Abt. IX.

Die Nummern 48 (Ernout Morphol. hist.; bespr. v. Devoto RFCl. 55, 272f., Niedermann PhW. 1927, 1036ff.) und 57 Riemann (Synt. lat.) sind nicht 1926, sondern 1927 erschienen; zu Nr. 3 vgl. unten Nr. 9. — Zu Nr. 9 (l. „*Gaius* ist Übertragung von etr. *vel*" statt „aus dem Etr. entlehnt") vgl. Buonamici Studi Etruschi 1 (1927) 567ff. — Die Deutung von *zozimos* als *ζώσιμος* CIL VIII 26671 (= CE 1880) durch Armini (Nr. 141) bezweifelt Lommatzsch (brieflich) mit Recht; er nimmt Verlesung des Herausgebers Ximenez statt *zoziacos* (so auch in Gloss.) an. — Nr. 16a bezieht sich auf die gleiche Inschrift wie Nr. 142/3 (vgl. auch unten Nr. 180). — Nr. 32 l. *moutard* 'kleiner Bengel' statt 'Spion'.

A. Etruskisch.

(S. auch Abt. III 2b.)

1. **Vetter** E. Etruskisch, Literaturbericht für das Jahr 1924. Gl. 15 (1927) 223—245.

Der reichhaltige Bericht enthält auch einige bemerkenswerte Beiträge Herbigs (S. 223—225) zu etr. Suffixvariationen und zu den männlichen etr. *-a*-Namen wie *Scura, macla*.

2. **Ceci** L. Elia Lattes e la etruscologia. Rendiconti d. R. Accad. Naz. dei Lincei. Cl. di sc. mor. Ser. VI, Vol. 3 (1927) 67—157. (Pr.)

3. **Pareti** Luigi. Le origini etrusche. Le leggende e i dati della scienza. Pubblicazioni d. R. Univ. di Firenze; sez. di filol. N. S. 11. Firenze, Bemporad. 1926. XII, 345 S., 8 Tfn. 8°. Lire 65.

Bespr.: Aevum 1 (1927) 394—398 (G. Giannelli). (Pr.)

4. **Studi** etruschi. Pubblicazione annuale del "Comitato permanente per l'Etruria" diretta dal Prof. A. Minto. Vol. I. Firenze, Rinascimento del libro. 1927. 588 S., 75 Tfn. 8°. 150 Lire. (Pr.)

Bespr.: Museum 1928, 230ff. (H. M. R. Leopold).

4a. **Buonamici** G. Dubbi e problemi sulla natura e la parentela dell'Etrusco. S. Abt. VII Nr. 108.

5. **Randall-Mac Iver.** The Etruscans. London, Oxford Un. Pr. 1927. 158 S. 8°. 6/-.

Bespr.: JHSt. 47 (1927) 293f. (S. C.); DLZ 1928, 2259ff. (F. v. Duhn); ClassRev. 42 (1928) 233ff. (R. S. Conway).

6. **Vinaccia** G. Saggio di metrologia etrusca. Rendiconti d. R. Accad. Naz. dei Lincei. Cl. di sc. mor. Ser. VI, Vol. 2. 1926 (Ausg. 1927). 532—542 S. 3 Tab., 3 Taf.

7. **Cavalazzi** Antonio. La sorpresa della epigrafia celto-etrusco-pelasgica. Milano, Istituto edit. scientifico. 1927. 367 S., 14 Taf. 8°. 150 Lire. (Pr.)

8. **Butavand** F. Des Fragments de l'Odyssée dans le texte étrusque de la momie d'Agram III. (Vgl. Bd. XII Abt. IX Nr. 2.) RPh. 53 (n. sér. 1) (1927) 311—324.

8a. **Fossey** Ch. Notices sur les caractères étrangers anciens et modernes, rédigées par un groupe de savants, réunies par Ch. F. Paris, Geuthner. 1927. X, 326 S., 1 Tf. 4°. 125 Fr.

Bespr.: REL. 6 (1928), 234 (Marouzeau).

Darin: D. Anziani Écriture étrusque; J. Marouzeau Écriture latine; A. Ernout Écriture osque, ombrienne et falisque.

9. **Ducati** Pericle. Etruria antica. Vol. 1—2. Bibl. Paravia Storia e Pensiero. 5—6. Torino, Paravia. 1927. VIII, 178; 203 S.; 37 Taf. 8°. Lire 25,60. (Pr.)

10. **Ceci** L. Roma e gli Etruschi I. Il fascio littorio. Rendic. d. R. Accad. d. Lincei. Ser. VI, Vol. 2. Rom, Bardi. 1926. 521—531.

lictor, fascis, securis sind echtlat. Wörter, und auch die übrigen Magistratsinsignien sind nicht von den Etruskern entlehnt. Das Vorhandensein des fascis lictorius in Vetulonia deutet umgekehrt auf römischen Einfluß. Auch *populus, amare, pulcher* werden gegen Kretschmer als echtlat. Wörter betrachtet.

11. **Ceci** L. Roma e gli Etruschi. II. La storia di tre parole. III. Il vino e l'asino. Rendiconti d. R. Accad. Naz. dei Lincei. Cl. di sc. mor. Ser. VI, Vol. 3. 1927. 174—190 u. 273—290. (Pr.)

12. **Danielsson** O. A. Etruskische Inschriften aus der Gegend von Comacchio. Gl. 16 (1927) 84—94.

Zu den 1924 (vgl. Bd. XI Abt. IX Nr. 2) veröffentlichten nordetr. Inschriften. 1. *anta* Gentilicium, davon lat. *Anteius*. 2. *venus puliuś mi* 'des Venu Puliu (ist) dies'. 3. *parla atruś* 'Trinkschale des Atru' (vgl. CIE 5084 *parliu* wenn = 'Koch', eig. 'Schüsselmann'; *parla* aus **patrla* frühe Entlehnung aus lat. **pater(ə)la*?).

13. **Paribeni** R. Vasetto con iscrizione graffita (Fiano Romano, Capena). Not. d. scavi 1927, 370f.

Vaseninschr. aus dem 6./5. Jh.: *tulate tulas urate* (vgl. lat. *Tullus, Horatius*?).

14. **Calzoni** U. Rinvenimento di urne etrusche in località S. Lucia (Perugia). Not. d. scavi 1927, 281—283.

Fünf Urnen, von denen vier beschrieben sind: 1. *larθi paniaθi arznial śec.* 2. *θana arznei paniaθi . . . s.* 3. *leunai venθn . . . ś axrarzal śeχ arzal.* 4. *vennei arniś arzniś leunal śeχ.* Vgl. dazu Nr. 4a.

15. **Ducati** P. Intorno ad una serie di bronzetti etruschi rinvenuti sull' Appennino Bolognese. (Rendic. d. R. Accad. dei Lincei, Ser. VI, Vol. 2.) Rom, Bardi. 1926. 282—300.

larika (nicht *lariza* mit dem Ersthrsg.) *maturunke* (= fecit? dedicavit?) *(ar)nθ ϝeiane spur(is).*

16. **Neppi Modona** A. Il nuovo monumento epigrafico protoetrusco del Museo Metropolitano di New-York e la questione della provenienza dell' alfabeto in Etruria. Rendic. R. Accad.

d. Lincei, Cl. di sc. mor. Ser. VI, Vol. 2. Rom, Bardi. 1926 (Ausg. 1927). 492—520.

Bespr.: RFCl 55 (n. s. 5) 558f. (G. de Sanctis); Studi Etr. 2 (1928) 715f. (G. Buonamici).

Veröffentlichung eines 1925 ins Metropolitanmuseum in New York gekommenen Gefäßes aus Viterbo aus schwarzer Siegelerde (Bukaros) mit einem protoetr. Alphabet, das Verf. in den Beginn des 7. Jh. v. Chr. datiert (verschieden von den anderen Typen $V = v$ wie auf der Forums- und Duenosinschr.). Die ältesten etr. Alphabete scheinen darauf hinzudeuten, daß die Etrusker das griech. Alphabet bereits aus dem Osten im fast unveränderten Stadium der Übernahme von den Phöniziern mitgebracht, nicht von Cumae oder Tarent entlehnt haben.

17. **Merlo** C. Voci greche in veste etrusca. Stud. etruschi 1 (s. Nr. 4) 289f.

Weist auf die Ähnlichkeit des etr. Vokalismus mit dem urlateinischen hin, ferner auf die Verwandtschaft der teilweisen oder totalen Vokalassimilationen des Etr. (*Euturpe*: *Εὐτέρπη*, *Athresthe*: *Ἄδραστος*) mit denen gewisser italienischer Dialekte.

18. **Nehring** A. Etruskisches in der lateinischen Wortbildung. (Vortrag auf der Philol.-Vers. in Göttingen 1927.)

Vorläufiger Bericht s. Bd. XII S. 355f.

19. **Pasquali** G. *Acheruns -untis*. Stud. etruschi 1 (s. Nr. 4) 291 bis 301.

Acheruns stammt aus dem Etr. (*axrum* ist eine spätere Form mit Synkope), vgl. etr. *tarχu* = *Τάρχων* und l. *Arruns -untis* = etr. *arnθ*. Sowohl die Länge der ersten Silbe (14 mal bei Plautus) als das weibliche Geschlecht (Capt. 999) entstammt nach dem Verf. dem Etr.; vielleicht deswegen Fem., weil die griechischen Wörter durch die Übernahme ins Etr. ihr Geschlecht verloren und weil die Unterweltsdämonen im Etr. vielfach weiblich vorgestellt wurden.

20. **Kretschmer** P. Weiteres zur Urgeschichte der Inder (s. Abt. III Nr. 99).

S. 84ff. zu *camillus* 'Knabe': von den Etruskern entlehnt, die das vorgriech. Wort *κάμιλλος* (vgl. *Καδμῖλος Κασμῖλος*) aus der Ägäis nach Italien mitgebracht haben. *Catmite* lat. *Catamitus* bed. 'Sohn' = *κατὰ μίτον* (*ὑφασμένος*).

B. Die indogermanischen Sprachen Italiens.

1. Ligurisch, Lepontisch.

21. **Whatmough** J. The lepontic inscriptions and the ligurian dialect (Harvard Stud. in Class. Phil. XXXVIII). 1927. 20 S.

Das Ligurische ist ein selbständiger, zwischen dem Keltischen und Italischen in der Mitte stehender Zweig des Idg., wie die Behandlung der Labiovelare und der Mediae aspiratae zeigt (g^u erhalten wie im Lat. und Irischen, $g^u > u$ wie im Italischen, vgl. $g^uh > b$; $bh > b$ und $-dh- > -d-$ wie im Keltischen); die Häufigkeit des Suffixes *-asco-* (Erweiterung der Endung *-ā* in Flußnamen durch *-sco-*?) neben *-usco-* bei Fehlen von *-isco-*

-osco- darf nicht mit Herbig für unidg. Ursprung des Ligurischen verwertet werden [s. dazu auch Niedermann, Essais 98ff.]. Das Lepontische (eine rein geographische Bezeichnung) ist ein vom Keltischen (*p* aus q^u, zahlreiche rein keltische Namen) beeinflußter Dialekt gallisierter Ligurer (Strabos *Κελτολίγυες*).

22. **Solari** Arturo. Lueria, oppidum Ligurum. Rendiconto d. sessioni d. R. Accad. d. sc. dell' Ist. di Bologna. Cl. di sc. mor. Ser. II, Vol. 10. 1926. 12—15 S. (Pr.)

2. Messapisch.

23. **Herbig** G. Artikel 'Messapier'. Eberts Reallexikon (s. Abt. III Nr. 17) VIII, 167—170.

24. **Ribezzo** F. Nuovi apporti epigrafici japigii e messapici. RIGI 11 (1927) 295f.

Neulesung der RIGI. 8, 243 (s. Bd. XI Abt. IX Nr. 12) publizierten Inschriften.

25. **Whatmough** J. On the phonology of the Messapic dialect. Language 3 (1927) 226—231.

Hält die Ansicht Kretschmers, Ribezzos u. a., daß das Messapische zu den Satemsprachen gehöre, nicht für erwiesen. Es gibt eine Anzahl ziemlich sicherer Fälle, die zeigen, daß die palatalen Verschlußlaute im Messapischen nicht sibiliert wurden; vgl. *oroagenas* 'einsässiger Bürger von Uria' mit lat. *-genus*, venet. *-χeneh*, *argorian* mit lat. *argentum*, ai. *rajatám*, *trigonoχoa* mit lat. *genu*, ai. *jā́nu* u. a. Die entgegenstehenden Fälle beruhen auf unsicheren Etymologien; so ist *haçtorres* nicht mit Deecke als **Ἑκτόριος* zu fassen, sondern mit lat. *hostis* zu verknüpfen, *βίοβη· δρέπανον* nicht mit Petersson als **uik-u̯ā* (vgl. ai. *veçí*) zu deuten, sondern als **uis-u̯ā* 'Zerteiler', 'Messer' zur Wz. **ui-dh-* 'teilen, trennen' (vgl. lat. *virga* aus **uiz-gā*) zu stellen u. a. m. — S. auch Abt. VII Nr. 182.

---

26. **Herbig** G. Novilara. Eberts Reallexikon (s. Abt. III Nr. 17) IX, 123—129.

Hält die Sprache der Novilarainschr. für die eines illyrischen Dialekts, der unter griechischem Einfluß steht.

3. Oskisch-Umbrisch.

27. **Ribezzo** F. Emendamenti al testo di iscrizione osca. RIGI. 11 (1927) 293—295.

Neulesung der Inschr. von Planta Nr. 197, Conway Nr. 178: . . . *s* [*A*]*u̯u̯icis* [*G*]*avieis*: *Aidns*: *peesslum* [*p*]*rúfat*[*ted*] 'N . . . s Annii Gavii Aedinus templum probavit'.

28. **Whatmough** J. Oscan *deketasio-* 'decentarius'. Language 3 (1927) 105—108.

deketasio- = *decentarius*, von **dekento-* 'Zehnten' = der Beamte von Nola, welcher die decumae (die zu opfernden Zehnten) in Empfang zu nehmen und ev. den Ertrag zu verwalten hatte. Das *-g-* (*degetasis* neben *deketasiúi*)

soll durch Kontamination mit der osk. Entsprechung von lat. *viginti* zustande gekommen sein.

29. **Kent** R. G. Oscan *deketasio-*. Language 3 (1927) 187.

Bezweifelt die Möglichkeit einer *-to-*Bildung von *decem* und meint, ein urspr. **dekemā* sei durch ein anderes Wort amtlicher oder religiöser Bedeutung, etwa *argentarius*, beeinflußt und so zu **deken-tāsio-* umgebildet worden; auch das *-g-* könne durch Beeinflussung von **aragetāsio-* 'argentarius' erklärt werden.

30. **Meillet** A. Le pronom personel et les démonstratifs. S. Abt. II Nr. 49.

Wie die Personalpronomina, so hatten ursprünglich im Idg. auch die Demonstrativa keine Kasusflexion; die Deklinationsendungen sind nicht an den Stamm selbst, sondern an Erweiterungen desselben angefügt, vgl. umbr. *esmei*, ai. *ásmai* usw.

31. **Pisani** Vittore. Umbro *se-so* "sibi", *sue-so* "suo". Rendiconti d. R. Accad. Naz. dei Lincei. Cl. di sc. mor. Ser. VI, Vol. 2 1926 (Ausg. 1927). S. 429.

Die Ansicht Brugmanns, Grdr. II² 2, 418, daß umbr. *seso sueso* die Partikel *so* enthalten, ist morphologisch und lautlich (man erwartet *-r-*) unwahrscheinlich; vielmehr = **sei-pso* bzw. **suei-pso* mit **-pso* wie in lat. *ipse*, falls dieses lautlich aus **-pso* herzuleiten ist; andernfalls sind zwei Ablautsvarianten **-pse* **-pso* zu statuieren.

32. **Gray** L. H. The inflection of the present indicative active in I.-E. S. Abt. II Nr. 52.

S. 82ff. über die osk.-umbr. Sekundärendung *-ns* der 3. Pers. Plur.: nicht aus **-nd* (*-nt*) + *s* (von dem Plur. der Nomina) mit Buck, sondern aus *-nts*, während sekundäres *-nt-s* im Nom. Sing. des Part. Praes. zu *-f* wird: umbr. *kutef* usw.

32a. **Kent** R. G. Word Contamination in the Italic dialects. Trans. Am. Phil. Ass. 58 (1927) 51—59.

4. Faliskisch.

33. **Vetter** E. Zur altfaliskischen Gefäßinschrift CIE. 8079. Gl. 14 (1925) 26—31.

34. **Ribezzo** F. Noti sul dialetto falisco. RIGI. 11 (1927) fasc. 1/2. S. 148—152.

Kritische Bemerkungen zur Monographie von Stolte (Bd. XII Abt. IX Nr. 17) nebst einer Neulesung und Deutung der zuletzt von Vetter (vgl. die vorhergehende Nummer) behandelten Ceresinschrift:

ceres : far mẹ[l ferc]ṭom : l̥[o]u̯f[om] vi[no]m̥ ą[tu]l̥ad
Ẹvios : Mamą Z̥[e]x̣tos med fiqod :
Ṗravios urnam : soq[uiai] pṓrdeḍ karai :
eqo u̯rnel[a (a)rcen]ṭela fitȧi dures
arcentelom hut[r]ilom pe para [ad]doviat

'granum far mel ferctum, libum, vinum adtulat, Evius Mamma Sextus me figat (= in medio sepulcro constituat), Pravius urnam sociae porriciat carae; ergo, urnula argentula (alba), fitillae (servandae) dures, argentulum poculum (nem)pe (= sic dicens) (su)peraddat.'

Einzelheiten: *fiqod* Imperativ an Stelle eines alten Injunktivs wie vielleicht auch auf der Foruminschr. *quoiha velod* = quoia velit. *porded* aus **pr̥-dəi̯et* 'porriciat'. *hut[r]ilom* von **hut(e)r* (vgl. gr. χυτήρ 'fusorium') = lat. **futrilum* aus **futrolom*.

5. Lateinisch.

a) Allgemeines.

35. **Meillet** A. und **Vendryes** J. Traité de grammaire comparée des langues classiques (vgl. IJ. XI Abt. IX Nr. 29). 2e tirage revu. Paris, Champion. 1927. 700 S. 50 Fr.

35a. **Marouzeau** J. Le latin, dix causeries. 2e éd. Paris, Didier. 1927. 296 S. 16°.

36. **Hirt** H. Indogermanische Grammatik, Teil I: Einleitung, Etymologie, Konsonantismus. Teil III: Das Nomen. S. Abt. II 17. 18.

37. **Buecheler** F. Kleine Schriften Bd. II. Leipzig, Teubner. 1927. VI, 518 S. 8°. RM. 18.

37a. **Schanz-Hosius.** Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian von Martin Schanz. I. Teil. Die röm. Literatur in der Zeit der Republik. 4. neubearb. Aufl. von C. Hosius. München, C. H. Beck. 1927. XIV, 654 S. RM. 34, gbd. 38.

38. **Specht** F. Lateinisch-Griechische Miscellen. S. Abt. II Nr. 85.

1. *gluttio* kommt von der Interjektion *glut*; darauf weist auch der Anlautswechsel abg. *poglъtati*, čech. *klut*. Dagegen *gula ingluvies* lit. *įžlùgti* 'feucht werden' weisen auf eine Wz. **ĝel-*. — 2. *mattus* 'trunken' aus *madidus* Petron 41, 12, Anth. 487a. — 3. *torreo* — *verto vel volvo* Prisc. gramm. II 403, 18 aus **torseiō* zu *terreo*, vgl. umbr. *tursitu*? [doch wohl = *torreo* 'dörre'; die Bedeutung scheint von Priscian aus der Lukanstelle — vorausgeht *vertens* — gewonnen]. — 4. *porcus fēmina* ist ein alter Ausdruck der Kultsprache und heißt 'das säugende Schwein', entsprechend *bos, lupus femina*; Gegensatz *bos mās*. Die Verwendung von *mas* und *femina* zur Geschlechtsbezeichnung bei Tieren ist sekundär, aber gleichfalls alt, vgl. *agnus femina* Fest., *mas columbus, femina columba* Varro.

39. **Wackernagel** J. Congetture greche e latine. S. Abt. VIII Nr. 79.

4. Plaut. Curc. 444 *Perediam et Bibesiam* komische Umgestaltungen von *Peraea (Rhodiorum)* bzw. *Milesia*? 5. Quint. 1, 4, 13 ist zu lesen: *fit a lavando lotus et rursus inde inlutus*; altes *illutus* hielt sich neben *illotus* in der Kaiserzeit, wie das Vorkommen in der Itala und bei Arnob zeigt.

40. **Nunn** H. P. V. An Introduction to ecclesiastical Latin. 2. ed rev. London, Cambridge Univ. Pr. 1927. 178 S. 8°. 6/-.

Bespr.: Journ. of Theol. Stud. 29, 315 (A. Souter).

41. **Bickel** E. Ps.-Tertullian De execrandis gentium diis. RhM. 76 (1927) 394—417.

Neuabdruck des Textes nach dem Vatic. 3852 (saec. X) mit sprachlichen Bemerkungen im Dienste der Datierungsfrage (6. Jh.).

42. **Bludau** A. Die Pilgerreise der Aetheria. (Stud. z. Gesch. und Kultur des Altertums XV 1/2.) Paderborn, Schöningh. 1927. VII, 294 S. 20 RM.

Bespr.: Biblica 9, 230ff. (E. Power); OLZ. 31, 490f. (P. Thomsen).

Zu erwähnen sind hier die Kapitel über den Verfassernamen (Etheria [Aetheria] wahrscheinlicher als Egeria), über Persönlichkeit und Sprache (kunstlos anreihend, monoton und umständlich; mangelhafte Kenntnis des Griechischen, Anklänge an die Bibel, die sie gut beherrscht), die Heimat (Galizien oder Aquitanien; die Sprache entscheidet nicht) und über die Abfassungszeit (wegen der Rolle der Aputaktiten, der Schilderung der Liturgie u. a. Ausgang des 4. Jh., nicht mit Meister 6. Jh.).

43. **Souter** A. Miscellanea Latina. (Raccolta di scritti in onore di F. Ramorino.) Mailand 1927. 270—288.

Materialien aus dem Spätlatein zur Orthographie, Formen und Wortschatz, so über *datur intellegi, unde = qua de re, prode, quia enim, balbuttio* nicht *balbutio* (?, dann Intensivgemination; doch vgl. *caecutio*), *Eseias* (die älteste Form. *Esaias* wohl erst seit Hieron.), Typus *ex vicario* (*exvicarius* erst seit dem 6. Jh.), Gen. *Aureli*, nicht *Aurelii* noch im 5. Jh., *idololatria* (*idolatria* nicht vor dem 6. Jh.), *Istrahel Isdrahel* (*Isr-* erst durch Hieron. allgemein), *medella* nicht *medela, quom* (schrieb noch Cic., *quum* im 5. Jh. n. Chr.), *rennuo* (nicht nach *annuo*, sondern aus **rednuo*?), *rursum* und *rursus* (ersteres allein bei Hieron. und Pelagius), *tritticum* nicht *triticum* (?, *trit-* wird durchs Romanische erwiesen), *unianimis pusillianimis* u. a. m.

---

44. **Salonius** A. H. Die Griechen und das Griechische in Petrons Cena Trimalchionis. (Soc. scient. Fenn., comment. hum. litt. II, 1.) Helsingfors, Akadem. Buchhandlung. 1927. 38 S.

Bespr.: Class. Rev. 42 (1928) 42f. (W. B. Sedgwick).

Sucht den sermo vulgaris des Kreises des Trimalchio von dem der eingeborenen Italiker in der Richtung stärkerer Beimischung griechischer Wörter und weitergehender Solözismen zu scheiden.

44a. **Glück** A. Griechische Fremdwörter in den Briefen des Ambrosius (Opuscula philol. hrsg. vom kath.-akad. Philologenverein im Sommersem. 1927, II [Linz 1927] 43ff.).

45. **Meinersmann** B. Die lateinischen Wörter und Namen in den griechischen Papyri (Papyrusinstitut der Univ.-Bibl. Heidelberg Bd. I, 1). Leipzig, Dieterich. 1927. XII, 124 S.

Bespr.: Gnomon 4, 359f. (Ch. Döttling).

Erweiterung von De papyrorum vocab. lat. Graece transscriptis eorumque rationibus gramm., Diss. Münster 1924 (I Wörter- und Namenliste, II Laute und Flexion).

46. **Grandgent** Charles Hall. From Latin to Italian. Cambridge, Mass., Harvard Un. Pr.; London, Oxford Un.-Pr. 1927. 199 S. 8°. 2.50 Doll.; 11/6. (Pr.)

b) Sprachwissenschaft und Schule.

47. **Bacherler** M. Gedanken zur Frage der Sprachwissenschaft im Lateinunterricht. Bl. bayr. Gymn. 63 (1927) 277—291.

48. **Beaulieux** Ch. Essai sur l'histoire de la prononciation du latin en France. REL. 5 (1927) 68—82.

49. **Faral** E. und **Marouzeau** J. La réforme de la prononciation du latin. REL. 5 (1927) 82—90.

c) Antike Grammatik.

50. **Süss** W. Zu Lucilius. Hermes 62 (1927) 342—356.

Darin aphoristische Bemerkungen über die orthographische Theorie des Lucilius (*ī* und *ei* u. a.).

51. **Süss** W. Petronii imitatio sermonis plebei qua necessitate coniungatur cum grammatica illius aetatis doctrina. (Acta et commentat. univ. Tartuensis B XIII, 1.) Dorpat, Mattiesen. 1927. 103 S.

Bespr.: Class. Rev. 41 (1927) 243 (W. B. Sedgwick); IF. 46 (1928) 298f. (M. Leumann).

d) Lautlehre, Orthographie.

52. **Fouché** P. Etudes de phonétique générale. (Public. de la Faculté des Lettres de l'Univ. de Strasbourg, fasc. 39.) Paris, Les Belles-Lettres. 1927. 132 S.

Bespr.: REL. 6, 90 (J. Marouzeau).

Enthält nach Marouzeau a. O. eine neue Theorie der vorromanischen Diphthongierung von lat. *ĕ*, zur Positionsbildung von Muta c. liqu. u. a.

53. **Kent** R. G. The *-tt-* in latin *quattuor*. Language 3 (1927) 12—14.

Zu Stolz-Leumann S. 171 § 152: *quattuor* kann nur auf **quātuor* zurückgehen; *-ā-* durch Beeinflussung von *quārtus* (aus **qu̯atu̯ortos*) und den Nachbarzahlwörtern *oinos duō trēs quīnque*.

54. **Budimir** M. Lat. *mpl* < *ml* (Lateinisch). Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 199—202.

amplus exemplum zu *ap-tus* usw.; *plumbum* zu *pall-idus* usw. mit demselben Suffix wie *palumbes columba*; *simpludiarea* = *sm̥* + *plaudo*; *simpulum simpuvium* zu *supo dissipo* usw.; *templum* zu Wurzel *tep-* „premo" (> „devincio, moveo"). (Db.)

55. **Moralejo Laso** Abelardo. Las oclusivas sonoras aspiradas en latin. (Madrid, litt. diss.) Madrid, Hernando. 1926. 47 S. 8°. (Pr.)

56. **Otrębski** J. Łacińskie grupy *-oui- -oue- -ouo-* przed spółgłoską (De sociatis sonis latinis *-oui- -oue- -ouo-* ante consonantem). Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 209—222 u. 329—332.

Zusammenstellung der verschiedenen Behandlung dieser Lautgruppe. (Db.)

57. **Rocher** K. Der Wechsel von *o—au* im Lateinischen. Gl. 16 (1927) 74—84.

Der Wandel von *au* zu *o* im Romanischen hat mit dem entsprechenden im Lateinischen nichts zu tun, sondern ist erst einzelromanisch; auch im Vulgärlatein blieb im allgemeinen *au*, *ō* ist Dialektizismus. Wenn in Wörtern des Typus *cōda cauda*, *ōlla aula*, *hōrire haurire* das Romanische *ō* fortsetzt, so hat das mit dem Wechsel *au* — *ō* in *aurum ōrum* (hier offenes, dort geschlossenes *ō*) nichts zu tun, sondern es liegen verschiedene Stufen der idg. *u*-Diphthonge vor, z. B. in *ōstium* Vollstufe, in *austium* Stufe *əu*, in *ūstium* Tiefstufe [bedenklich; vgl. auch Stolz-Leumann S. 850 zu S. 79 § 59].

58. **Schrijnen** J. *i̯* et *u̯* informatifs en indo-européen. Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 119—123.

Spricht von einem 'Informans' *u̯* in Fällen wie *sīdus* : lit. *svid-ėti*, *sē sibi* : gr. *ἑ* aus **σϝε*, *sī-c* : osk. *svaí* [doch vgl. auch Stolz-Leumann S. 148 § 138; Hirt Idg. Gramm. I 291].

59. **Niedermann** M. De quelques noms indo-européens du millet. Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 109—117.

S. 109: *cirrus* aus **cicirrus*, vgl. gr. *κίκιννος* und vulgärlat. **curbita* (italien. *corbezza*) aus *cucurbita* (über **curcurbita*?). S. 115f. über Verkürzung der Vokaldauer in Abhängigkeit von der Länge der ganzen Gruppe, nachgewiesen an Fällen von Synkope, Haplologie und Metathese (*officina* aber *opifex*, *dentitio* aber *dentionis*, *corulus* aber *corulnus* aus **corulinos*).

e) Prosodie, Metrik, Klauseln.

60. **Fraenkel** Ed. Die Vorgeschichte des versus quadratus. Hermes 62 (1927) 357—370.

Schon vor der Nachbildung des griechischen trochäischen Tetrameters im lateinischen Septenar durch Livius Andronicus bestand eine volkstümliche, von den Griechen über Tarent oder Kampanien übernommene Form der dipodischen Gliederung (Zerlegung in Sinn- und Klangkola); so noch später in den improvisierten Triumphal- und Spielversen, z. B. Petron 58, 8 *qui de nobis longe venio, late venio? solve me.*

61. **Lieger** P. J. Cornus Beiträge zur lateinischen Metrik. Eine Kritik und Würdigung mit Ergänzungen aus dem Nachlasse. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky. 1927. 72 S. 3,15 RM.

62. **Housman** A. E. Prosody and method. Class. Quart. 21 (1927) 1—12.

Während die Längung in der Hebung des 2. und 5. Fußes des Hexameters für *que* sichersteht, sind die von Birt u. a. beigebrachten Belege für Dehnung sonstiger kurzer Endvokale ganz unsicher; sie finden sich, ab-

gesehen von Fällen wie Ennius ann. 147 (Homernachahmung), fast nur in korrupten Versen oder in Texten mit notorisch schlechter Überlieferung.

63. **Vroom** H. *'armaque'* et similia in versu hexametro latino. Mnemosyne 55 (1927) 420—424.

Der Typus *armáque* u. ä. (zur Betonung s. Stolz-Leumann 181) begegnet nach Cornu im Gegensatz zu dem Typus *gaudia* im 1. Fuß des Hexameters häufiger als im 5.; im 4. Fuß ist er ungewöhnlich. Mit dem Wortakzent (so Cornu) hat dies nichts zu tun, sondern mit der Vermeidung der Diärese (Seltenheit des Typus Hor. ars 63 *debemur morti nos | nostraque*) bzw. mit der satzverbindenden Funktion von *que*.

64. **Marx** F. De Lucretii prosodia Enniana. IF. 45 (1927) 191—195.

Lucr. 5, 5 *pectore parta suo quaesită praemia liquit* wird das überlief. Asyndeton gehalten (Längung von *-a* in der 4. Hebung des Hexameters vor der bukolischen Cäsur).

65. **Rolfe** J. C. Marks of quantity in the Monumentum Antiochenum. AJPh. 48 (1927) 1—9.

Über Bezeichnung der Vokallänge durch Apex bzw. I longa auf dem Monumentum Antiochenum (Ergänzung zu dem Aufsatz „The use of devices for indicating vowel length in latin", Proceed. Am. Philol. Soc. 61 [1922] 87 ff.).

66. **Novotný** F. Le problème des clausules dans la prose latine. REL. 4 (1926/7) 221—229.

Gegen A. W. de Groots (Bd. XII Abt. IX Nr. 43) Methode, einen rhythmisierten Text mit einem unrhythmischen zu vergleichen, und für sein Prinzip, den Satzschluß mit dem übrigen Teil des Satzes zu konfrontieren.

67. **Ghedini** G. Le clausole ritmiche nella Historia persecutionis Africanae provinciae di Victor de Vita. (Pubblic. della Univ. cattol. del Sacro Cuore IV, 6.) Mailand, Soc. ed. 'Vita e pensiero'. 1927. 79 S. 6 Lire.

68. **Collinet** P. Un programme d'étude sur l'emploi du cursus rhythmique par la chancellerie impériale Romaine. REL. 5 (1927) 250—256.

f) Formenlehre.

69. **Pedersen** H. La cinquième déclinaison latine. (Danske Videnskab. Selskab, Hist.-fil. Meddel. XI, 5.) Kopenhagen, Hoest. 1926. 88 S. 8°. 3 Kr. 60 øre.

Bespr.: BSL. 28, 1, 124—128 (A. Meillet); Rev. Philol. 53 (n. sér. 1) 274 ff. (A. Ernout); RC 44, 472 ff. (J. Vendryes).

Es werden vier Klassen von *ē*-Stämmen unterschieden, parallel den *ā*-Stämmen; z. T., so bei Verallgemeinerung der Schwundstufe, sind beide Stämme nicht zu unterscheiden. S. 35 und 44: Typen *neptis socrus* sind Umformungen der idg. Flexion Nom. *-ī* Gen. *-iās* bzw. *-ū* Gen. *-uās*. S. 54 ff.: *pāricīdas hosticapas* (*-ă-*?) werden im Anschluß an Saussure als genaue Entsprechung des ved. Typus *tuvi-ṣváni-s* 'stark widerhallend' (zweisilbige Basis, vgl. *soni-tum*) betrachtet; daneben ohne *s* Typus *hērēdi-peta indigena*,

dessen Flexion älter sei und Besonderheiten (Gen. Pl. *terrigenum*) zeige gegenüber dem Typus *terra* (?). S. 56ff.: alte *ē*-Stämme sind die Wörter auf *-ēs -ĕs* wie *sēdēs vātēs plēbēs* (aus **plēdhu̯ēs*: gr. *πληθύς*?) *mōlēs* (*molestus* analogisch nach *modestus*) *clādēs prōlēs apēs famēs nūbēs* usw. (vgl. Abl. auf *-ē*, Gen. auf *-um*). Dieses Paradigma war nicht beständig, daher Vermischung mit den konsonantischen (Nom. *plebs trabs*, auch *pons*, vgl. ai. *pánthā-s*?; umgekehrt *canēs* für älteres **kō*) und den *i*-Stämmen (Nom. *apis canis vallis*, nicht dialektisch; vgl. auch den *i*-Stamm air. *fáith* gegenüber *vātēs*). S. 74f.: idg. Wznomina auf *-ē* mit regelmäßiger Flexion (vgl. gr. *χοή*) liegen vielleicht vor in *spē-s* (Plur. *spērēs* nach den *s*-Stämmen wie *virēs* neben *vis*) und *sordēs* (Gen. *sordērum* Abl. *sordē*) aus **soro-dhē* 'Misthaufen': russ. *sor* 'Schmutz', ferner in *fidēs*; dazu von den i̯ē-Stämmen *quiēs* (wenn Flexion *quiē*, *(re)quiem* gegenüber *quiēte* die ältere) und die Abstrakta auf *-iēs* wie *aciēs faciēs māteriēs* umbr. *avie* 'augurio' usw. (idg. Paradigma Nom. *-i̯ē* Gen. *-i̯ēs*). — S. auch Abt. XII A Nr. 15.

70. **Loewe** R. Der Nominativ für den Vokativ im Idg. S. Abt. II Nr. 58.

Nimmt gegen Wackernagel (Anredeformen) an, daß ein Rest idg. Ersatzes der Vokativform der *o*-Stämme durch die Nominativform in feierlicher und ehrender Anrede in *populus* und *deus* (*edepol* angeblich aus **ē deus Pollux*), dann auch bei auf Götter bezüglichen Appellativen wie *filius*, ferner bei gehäuften Adj. ehrenden Inhalts neben Götter- und Menschennamen vorliege [die Argumentation stützt sich hauptsächlich auf spätlat. Dichterstellen wie Ausons *novus anne, veni* oder *mitis amice, bonus frater, fidissime coniux, nate pius*, die sicher rein metrisch bedingt sind; auch das Vorkommen von *filius* als Vokativ außerhalb der Sakralsprache, z. B. CIL. IV 5213, ist außer acht gelassen].

71. **Petersen** W. The italic imperfect. Language 3 (1927) 175—183.

Bespr.: RC. 44, 492f. (J. Vendryes).

Ohne Kenntnis von Leumanns Behandlung (zuletzt Stolz-Leumann[5] 327). Schlägt zwei Möglichkeiten vor: entweder *-bam* durch falsche Abteilung entstanden zu denken (altes Impf. **scrībh-ā-m* abgeteilt in **scrī-b-am*, danach *scī-bam ī-bam*, dann *amā-bam monē-bam*), oder, da diese *-ām*-Imperfekta zu schwach bezeugt sind, Ausgehen von osk. *fu-fans* = lat. **fu-bant* (aus **bhu-bhu̯-ānt*, älter **bhe-bhu̯-ānt*, einem Plusquamperf.), das infolge falscher Analyse *stā-bant flē-bant ī-bant* usw. nach sich zog.

71a. **Banateanu** V. I. Sur les désinences de l'indicatif parfait en latin. Mélanges de l'École roumaine en France V, 1926. Extrait: Paris, Gamber. 1927. 138 S.

Bespr.: REL. 6 (1928) 237f. (Marouzeau; ablehnend).

72. **Meillet** A. A propos d'une théorie nouvelle du perfectum latin en *-uī*. BSL. 27, 3 (1927) 234—236.

Ergänzende Bemerkungen zu Burger (Bd. XII Abt. IX Nr. 52): Es gibt nur zwei Formen mit altem *-u-* im Perfekt von *nōsco*: *nōvī* und *nōvit* (*nōvimus* ist analogisch); das stimmt zu der Tatsache, daß das *-u-* des ai. Typus *jajñaú* auf die 1. und 3. Pers. Sing. beschränkt ist. Ebenso ist trotz Burger a. O. 217 *-plēvī* mit ai. *papraú* zu vergleichen; denn es begegnet nur in Komposita, kann also die Reduplikation verloren haben. Zur Reduplikationslosigkeit von *nōvī* vgl. auch *sēvī* gegenüber got. *saisō*.

73. **Meillet** A. Sur des formes supplétives de l'adjectif signifiant 'grand'. BSL. 27, 3 (1927) 232f.

Das Latein hat die Wz. **meĝə-* bewahrt: *magnus* < **məgnós*; *maiior maximus* haben den Vokalismus des Positivs angenommen. *magis* ist Veränderung eines alten **mais* = got. *mais* mit *g* von *magnus*; vgl. osk. *mais* 'magis', welches wegen *maimas* 'maximae' umbr. *mestru* 'maior' sich nicht auf **maĝios* zurückführen läßt. *minus* ist nicht aus **minos* herzuleiten, sondern ist altes **minus*, vgl. *minu-o*; danach *plous* aus **plois*. Demnach liegt im Lat. ein dem got. *mikils* : *mais* analoger Suppletismus **magnos* : **mais* vor.

g) Wortbildung.

74. **Schwyzer** E. *impomenta*. RhM. 76 (1927) 440—446.

Eingehende Analyse der *-men(tum)*-Bildungen zwecks Einordnung des auffälligen *impōmentum* aus **imposimentum*.

75. **Meyer-Lübke** W. Lat. *gaudium*. IF. 45 (1927) 272—275.

Neben einfachen Verben stehen keine *-ium*-Abstrakta; für die Ausnahmen *gaudium prandium studium taedium odium* (alle mit Wz. auf *-d*: vgl. aber noch *spatium*, Stolz-Leumann [5] 210) ist von *prandium* aus **pramediom* (urspr. **prando pransus* zu *prandeo pransus* nach *audeo ausus*) auszugehen, ev. auch von *gaudeo*, wenn *-dh*-Verbalstamm; danach die andern. S.272 zum Fehlen eines Nom. actoris **sacrifex* : *sacrificulus* sei erst sekundär aus *sacrificiolus* umgebildet, dieses nach *hariolus* [aber *sacrificiolus* Varro ling. 6, 31 hat wenig Gewähr, vgl. Götz-Schöll z. St., und **sacrifex* wurde nicht gebildet, weil schon älteres *sacerdōs* in gleicher Bedeutung vorhanden war].

76. **Jacobsohn** H. *sublimen*. Gl. 16 (1927) 48—61.

sublīmis ist ein altes Bahuvrihi = 'is sub quo limen est'; daneben *sublimus* mit *o*-Erweiterung wie in *inermus* neben *inermis*. Volkstümlich scheint zur Zeit des Plautus nur noch die Wendung *aliquem sublimem* (*-en*) *ferre, rapere* gewesen zu sein; *sublimen* sei hier durch Dissimilation aus *sublimem* entstanden (weniger wahrscheinlich Verkürzung aus **sublīmen-is*, vgl. *cognōmin-is*).

h) Syntax und Stil.

77. **Havers** W. Zur Syntax des Nominativs. S. Abt. II Nr. 57.

Zu den unkonstruierten Nominativen, Fortsetzung von IF. 43, 207ff. (Bd. XI Abt. IX Nr. 110). 1. Nomin. bei Benennungen (*lucus Lubitina* usw.) infolge Verallgemeinerung der am häufigsten gebrauchten Form von Eigennamen, z. T. auch im Streben nach Deutlichkeit. 2. Nomin. bei Aufzählungen (z. B. Plaut. Bacch. 88), hauptsächlich volkstümlich infolge Verfallens in die gebräuchlichere Konstruktion, unterstützt durch die Pause vor der Aufzählung. 3. Nomin. in der Apposition. 4. Nomin. infolge von Perseveration, Anakoluth, Kontamination. 5. Nomin. infolge Breviloquenz (in verkürzten Vergleichungssätzen mit *ut*, in Schilderungen u. a.). 6. Erstarrung von Nominativen (*casus* 'zufällig', *bacalauri* usw.). 7. Nomin. absolutus.

78. **Nutting** H. C. Thought relation and syntax. Univ. of Calif. Publ. in cl. phil. VIII, 6. Berkeley, Calif. 1927. 271—288.

Entwicklung seiner syntaktischen Grundsätze im Sinne der Morrisschen Schule; gänzliche Ablehnung der genetischen und historischen Fragen, so der 'Grundbedeutung' der Modi oder der synkretistischen Kasus usw. [die Beispiele, die Verf. zur Illustrierung seiner subjektiven und im Grunde auf eine Erklärung verzichtenden Methode gibt, ermutigen nicht, die angeblich unwissenschaftliche Sprachvergleichung über Bord zu werfen; vgl. Nr. 81].

79. **Craig** J. D. *ferrifodinae* and similar compounds. Class. Quart. 21 (1927) 199—201.

Von *fodinae* und Kompos. (*argenti-, auri-, ferri-, hareni-, lapifodinae* u. ä.) begegnet, abgesehen von den nicht beweiskräftigen Glossen, nur der Plural außer Plin. nat. 33. 78 *aurifodinae* (zu emendieren?); vgl. die Plur. tantum *figlinae lautumiae salinae*, ferner *argentariae ferrariae harenariae nitrariae* (sc. *fodinae*, während bei *calcaria carbonaria sulpuraria* vielmehr *officina* zu ergänzen ist).

80. **Nutting** H. C. *quid hoc homine facias?* AJPh. 48 (1927) 10—17.

81. **Nutting** H. C. On the syntax of *fretus*. Univ. of Calif. Public. in class. phil. VIII, 8. Berkeley, Calif. 1927. 305—330 S.

Sammlung und Diskussion sämtlicher Stellen von Plautus bis Fronto unter Kontrolle des Thesaurusartikels. Unterschieden wird ein passiver (= *fultus, munitus*) und aktiver Gebrauch (= *confisus*); die Tatsache, daß der Hinzutritt einer Präposition (*in*) erst spätlateinisch ist, zeigt, daß *fretus* mit Abl. eine phraseologische Einheit ist. Eine Feststellung des Ursprungs der Konstruktion und der Natur des Ablativs ist unmöglich [die Kategorie des passiven Gebrauchs beruht auf ganz subjektiver Interpretation; daß Prop. 4, 10, 32 *sua fretus ab urbe* 'secured by his city-walls' zu verbinden sei, ist so gut wie ausgeschlossen; der Abl. bei *fretus* und *confisus* ist zweifellos ein Instrumental, vgl. Schmalz-Hofmann 438].

82. **Allen** B. M. The accusative and ablative of degree or difference. Class. Journ. 23 (1927) 192—197.

Bei zeitlichen Größen ist der Abl. mensurae, abgesehen von *abhinc*, selten, vgl. *permultum ante* Cic. epist. 3, 11, 1 [hier ist jedoch ebenso wie Phil. 5, 52 *triennium ante* mit Lambin der Abl. einzusetzen, da sichere Fälle des Akk. erst seit Livius begegnen, vgl. Schmalz-Hofmann S. 445 § 59 Zus. γ].

83. **Nutting** H. C. Note on the indefinit second person and some tendencies in Post-Augustan Latin (Univ. of Calif. Publ. in Class. Phil. VIII, 4—5 S. 241—269). Univ. of Calif. Press, Berkeley. 1927.

1. Unterscheidung zwischen der unbestimmten (entpersönlichten) und der allgemeinen (auf jeden beliebigen ohne Einschränkung anwendbaren) 2. Person. 2. Charakteristisch für das nachaugusteische Latein ist ein gewisser Mangel an Genauigkeit im Tempus- und Modusgebrauch; vgl. z. B. die Freiheit in der Anwendung des Typus *si sit . . ., erit*, in dem Modusgebrauch bei abgekürzten Konditionalsätzen, in der Verwendung des Indik. Fut. statt des Konj. Praes. bei Mart. und Juv. (*videbis* = *videas* [metrisch bedingt!]), in der Unterdrückung des komparativen Elements namentlich in Relativsätzen u. a. m.

84. **Schwyzer** E. Die 'lex regia' über den vom Blitze Erschlagenen. S. Abt. I Nr. 234.

Hält die Überlieferung *si hominem fulminibus occisit* 'wenn es einen mit dem Blitz tödlich getroffen hat'; der Plur. sei intensiv (?).

85. **Porzig** W. Zur Aktionsart indogermanischer Präsensbildungen. S. Abt. II Nr. 63.

Bedeutungsanalyse der ererbten (*posco pāsco nosco; misceo expergiscor* ?) und einzelsprachlichen Bildungen (*nāscor cresco glisco proficiscor* usw.). (Vgl. auch Hermann IF. 45, 226f. zu der Aktionsart von *obdormisco evanesco* u. ä.).

86. **Barbelenet** D. Sur la valeur affective des composés latins. REL. 5 (1927) 296f.

Ergänzung zu Mélanges Vendryes S. 33 [Bd. XI Abt. IX Nr. 146]: *appropinquo* soll wie *appropero* u. ä. gleichfalls dynamische mediale Bedeutung haben.

87. **Ammann** H. Die ältesten Formen des Prohibitivsatzes im Griechischen und Lateinischen. S. Abt. II Nr. 66.

87a. **Kirk** W. H. Observations on the indirect volitive in latin. AJPh. 48 (1927) 111—121.

88. **Nutting** H. C. Queries as to the *cum*-constructions. Univ. of California Public. in class. phil. 8 (1927) Nr. 7, 289—303.

Bespr.: PhW. 1928, 589f. (A. Klotz).

Die Bedeutung der nebensatzeinleitenden Konjunktionen wird nicht selten durch die Stellung des Nebensatzes bestimmt; vgl. *quod* = 'was das betrifft daß' (vorangestellt) und = 'weil' (nachgestellt), *cum* = 'indem', 'dadurch daß' (bei Definitionen fast stets nachgestellt; eine scharfe Abgrenzung von rein temporalem *cum* ist nicht möglich; auch die Gruppe *cum* = 'seit' ist zweifelhafter Natur, bei nachgestelltem *cum*-Satz läßt sich die Bedeutung 'als', 'während' regelmäßig durchführen).

89. **Alemanny** Selfa Bernardo. Estudio sobre el empleo del genitivo en las obras de C. Julio Cesar. Tesis doctoral. Granada, tip. Paulino Ventura Traveset. 1927. 70 S. 8°. (Pr.)

89a. **Sjögren** H. Ad Ciceronis epistulas ad Atticum adnotationes (Skrifter utgivna af K. Hum. Vetenskaps-Samf. i Uppsala 24, 7). Uppsala. 1927. 21 S.

Syntaktisch-stilistische Parerga zu der demnächst erscheinenden Ausgabe von Cic. Att. V—VIII (zum Impf. statt Praes. in Schilderungen, *tanti . . . qui* statt *tanti . . . ut*, Wiederholung des gleichen Satzes oder Satzteiles in kurzem Zwischenraum u. a. m.).

90. **Holborn-Bettmann** Annamarie. De Sallustii epistulis ad Caesarem senem de re publica. Diss. Berlin. 1926. 55 S. Gr. 8°.

Bespr.: Histor. Zs. 1927, 135 (E. Hohl); Gnomon 4, 278ff. (H. Drexler).

Sucht die Ansicht der neueren Historiker über die Echtheit der beiden Briefe Sallusts an Caesar durch philologische Argumente (vergleichende Untersuchung von Orthographie, Formen, Wortschatz, Syntax, Stil sowie

des Inhalts) zu erklären. Vgl. auch W. Kroll, Sallusts Staatsschriften, Hermes 62 (1927) 273ff., bes. 385f.; E. Höhne, Die Geschichte des Sallusttextes im Altertum, Diss. München 1927; Löfstedt, Syntactica I 242f.

91. **Wiman**, G. Textkritiska studier till Apuleius. Diss. Göteborg 1927. VI, 89 S.

Bespr.: REL. 6, 101f. (J. Marouzeau).

Enthält manches Syntaktisch-Stilistische, so S. 16ff. über doppelte Akkus. wie met. 1, 2 *equi sudorem frontem . . . exfrico*, S. 44f. über Tempuswechsel (hist. Praes. und Imperf. je nach der Aktionsart?), S. 23f. über Enallage, S. 37f. Figura ἀπὸ κοινοῦ, S. 58f. über Ersparung des Subjektspron. im A. c. Inf. u. a. m.

92. **Brakman** C. J. E. Commodianea. Mnemosyne 55 (1927) 121—140.

Textkritisches, Syntaktisches (Gen. inhaerentiae, Nomin. absol., periphrast. *incipio*, *vado* für *eo*), Stilistisches (Wiederholungen, Oxymoron) sowie metrische und sachliche Argumente zur Datierungsfrage (die Bekämpfung der Astrologie u. a. macht es wahrscheinlich, daß die Behauptung des Gennadius, Commodian habe bald nach Prudentius geblüht [Anfang 5. Jh.], zu Recht besteht).

93. **Adams** Miriam Annunciata. The latinity of the letters of Saint Ambrose. (The catholic univ. of America, patristic stud. XII.) Washington, D. C. 1927. XVIII, 140 S. 8°.

Bespr.: Phil. Woch. 1928, 988f. (Weyman); BFCl 35 (1928) 89ff. (B. Romano).

Syntax und Stil: klassische Grundlage mit Abweichungen, bedingt durch den Einfluß des Livius, Tacitus und der Dichter; wenig volkssprachliche Elemente seiner Zeit.

94. **Arts** Sister M. R. The syntax of the confessions of St. Augustine. (The cathol. Univ. of Am., patristic stud. vol. XIV.) Diss. Washington. Washington, Catholic Univ. of America. 1927. XV, 135 S. 8°.

Bespr.: Phil. Woch. 1928, 922f. (Weyman).

Nomen, Praepos., Adj., Pron., Partikeln, Tempus, Genus und Modus verbi, Unterordnung, Partizip, Gerund, Gerundiv. Ergebnis: Aug. hält sich mehr als irgendein anderer gleichzeitiger Schriftsteller an die klassische Norm; speziell spätlateinische Erscheinungen sind selten und fast durchweg von der Bibel beeinflußt.

95. **B(axter)** J. H. Colloquialismes in St. Augustine. Arch. lat. med. aev. 3 (1927) 32f.

Verzeichnis einiger alltagssprachlicher und sprichwörtlicher Wendungen aus Augustin.

96. **Brinkgreve** M. R. J. De vocabulorum ordine observationes nonnullae. Mnemosyne 55 (1927) 337—359.

Psychologische Interpretation der prosaischen und dichterischen Wortstellung an Beispielen aus Cic., Caes., Hor. und Vergil.

97. **Schulze** W. Eine eigentümliche Wortstellung. S. Abt. II Nr. 69.

Griech. und lit. Parallelen zu der Verschränkung *clam alter alterum, ad alis alium.*

---

98. **Marouzeau** J. Les tâches de la stylistique. S. Abt. I Nr. 524.

99. **Havers** W. Enumerative Redeweise. S. Abt. I Nr. 276.

Eingehend zu der volkstümlichen parataktischen Zerlegung einer aus verschiedenen Einzelhandlungen bestehenden Haupthandlung; Typus Plaut. Men. 638 *eam ipsus i roga.*

100. **Schulze** W. Gotica. S. Abt. XI Nr. 41.

S. 117 und 137: das Lateinische meidet im Gegensatz zum Ai. und Gotischen kakophone Aufeinanderfolge mehrerer *-v-* oder *-qu-* nicht (vgl. Ov. met. 13, 734 *aliquo quoque tempore*).

101. **Pasquali** G. Un monologo dei Captivi. RFCl. 55 (N. S. 5) (1927) 24—30.

Ein Beitrag zur Kenntnis des Stils und der dramaturgischen Technik des Plautus im Sinne Ed. Fraenkels: der Monolog Capt. 516ff. ist wie der verwandte (zeitlich frühere?) Most. 348ff. eine durch die monodische Umformung bedingte Erweiterung des griechischen Originals.

102. **Craig** J. D. Archaism in Terence. Class. Quart. 21 (1927) 90—94.

Sammlung der Archaismen (im Sinne veralteter Ausdrucksweisen für die Zeit Ciceros), je nachdem dieselben in den Ter.-Hss. bewahrt sind oder nur auf dem Zeugnis des Donat bzw. anderer Grammatiker beruhen, oder nachdem sie von modernen Gelehrten zur Heilung der Überlieferung eingeführt sind; Schlußfolgerungen für die Emendation. Zu notieren *sum* = *eum* Ter. Phorm. 1028 (Donat) anscheinend in einem Zitat, vielleicht aus Liv. Andr.

103. **Laurand** L. Études sur le style de Cicéron, avec une esquisse de l'histoire du „cursus" (vgl. Bd. XII Abt. IX Nr. 42). 2e édition. t. III. Variété du style. Esquisse de l'histoire du cursus. Vocabulaire de Cicéron. Bibliographie et tables. Paris, Les Belles Lettres. 1927. 231—416.

Bespr.: REL. 5 (1927) 305ff. (Marouzeau).

104. **Bojkowitsch** A. Hirtius als Offizier und Stilist III (vgl. Bd. XII Abt. IX Nr. 87). Wien. Stud. 45 (1927) 221—232.

Die von Klotz als unmilitärisch bezeichneten Ausdrücke und Wendungen bei Hirtius sind teils auf den sermo castrensis zurückzuführen teils volkstümlich und aus seiner mangelhaften Vorbildung zu erklären.

105. **Klotz** A. Kommentar zum Bellum Hispaniense. Leipzig, Teubner. 1927. VI, 119 S., 1 Karte. 8°. 6 RM.

Bespr.: Revue de philol. 53 (n. sér. 1), 279 (A. Ernout).

106. **Kroll** W. Die Sprache des Sallust. Gl. 15 (1927) 280—305.

Zusammenfassend über die Sprache des Sall.: im wesentlichen archaisierend und gräzisierend, nicht direkt vulgär (nachgewiesen am Wortschatz, Syntax und Stil).

107. **Cessi** C. Virgilio. Aevum 1 (1927) 521—582.

Bibliographie; S. 533—541 Arte del poeta in generale e suo influsso sull' arte posteriore. (Db.)

108. **Bourciez** J. Le 'sermo cotidianus' dans les satires d'Horace. Bordeaux u. Paris, E. de Bochard, A. Picard & Feret. 1927. VIII, 113 S.

Bespr.: PhW. 1927, 1319ff. (A. Klotz); BSL. 28, 1, 133ff. (A. Meillet); Rev. Philol. 53 (n. sér. 1), 281f. (A. Ernout); REL. 6, 95ff. (J. Marouzeau).

109. **Ullmann** R. La technique des discours dans Salluste, Tite Live et Tacite. Oslo, Dybwad. 1927. 251 S.

110. **Helmreich** F. Die Reden bei Curtius. (Rhetor. Stud. hrsg. v. Drerup 14.) Paderborn, Schöningh. 1927. 226 S.

Bespr.: Rev. Belge 7 (1928), 180f. (P. Faider).

Stilistisch-rhetorische Analyse der Reden bei Curt.: sie sind nach dem Schema der schulmäßigen Rhetorik angelegt, nicht wie bei Thukydides dem Charakter und der Lage der sprechenden Personen eng angepaßt.

111. **Klähr** C. Quaestiones Tacitinae. De dialogi genere dicendi personis accommodato. Diss. Leipzig. 1927. 86 S. 8°.

Bespr.: PhW. 1918, 137ff. (A. Gudeman).

Eingehende Analyse der Reden des Aper und Messalla zum Zweck des Nachweises einer individuellen Stilisierung der Gesprächsteilnehmer bei Tac.

111a. **Persson** P. Kritisch-exegetische Bemerkungen zu den kleinen Schriften des Tacitus (Skrifter utgivna af K. Hum. Vetenskaps-Samf. i Uppsala 24, 4). Uppsala. 1927. 116 S.

Über Tempusgebrauch, Simplicia statt Komposita, Hendiadyoin, Pleonasmen, Wort- und Satzstellung, Hyperbaton, Kürze des Ausdrucks u. a. m.

112. **Scott** Inez Gertrude. The grand style in the satyres of Juvenal. (Smith College class. stud. 8.) Northampton, G. Banta Publishing Company. 1927. II, 118 S. 75 Cents.

Class. Rev. 42 (1928) 43 (W. B. Anderson).

113. **Bernhard** M. Der Stil des Apuleius von Madaura. Ein Beitrag zur Stilistik des Spätlateins. (Tübinger Beitr. z. Altertumswiss. II.) Stuttgart, Kohlhammer. 1927. XII u. 366 S. 24 RM.

Gnomon 4 (1928) 310ff. (F. Dornseiff).

113a. **Balogh** J. Augustins 'alter und neuer Stil'. Antike 3 (1927) 351—367.

Die ästhetischen Werte der heidnischen Rhetorik ('alter Stil') dürfen für den Christen nicht Selbstzweck sein; Augustins eigene Kunst ist der aus Cicero, Tert., der Bibel (die ihm erst durch eine neue Theorie des Würdigen und Erhabenen, näml. die allegorische Interpretation näher gebracht wurde) und der ambrosianischen Hymnik entstandene 'neue' Stil.

114. **Hélin** M. Essai sur la mise en valeur d'un mot banal: le pronom *is* chez Virgile. REL. 5 (1927) 60—68.

is als bloß rückverweisendes Pronomen wird in der hohen Dichtung (Verg.) gemieden; dafür entweder gänzliche Unterlassung bei klarem Zusammenhang oder Ersatz durch ein anderes Pron. (Demonstr., relativen Anschluß) oder ein expressives Wort. Dort, wo Verg. *is* gebraucht (namentlich anaphorisch und in Verbindungen wie *isque*), geschieht es in bewußter Absicht.

i) Etymologie, Wortforschung, Semasiologie.

115. **Wackernagel** J. Vergessene Wortdeutungen. S. Abt. II Nr. 76.

1. *heus* mit Benfey aus **gheuse* 'höre' : ai. *ghus-* ? 4. *cēnseo* aus **kend-teo* : ai. *chand-* 'scheinen, dünken': die oskischen Entsprechungen sind aus dem Latein entlehnt.

116. **Vendryes** J. Sur un nom ancien de l',,arbre". RC. 44 (1927) 313—317.

1. *quercus*: ir. *keirt* (*queirt*) 'Apfelbaum', ahd. *forha* usw. (italokelt. *kuerkuo-* aus **perkuo-*), Grdbd. 'Baum' als 'Gewächs': dazu als Metathese von **kuerp-* got. *fairhwus* 'κόσμος', ae. *feorh* 'Leben': die Wz. ist ein Zeugnis für animistische Auffassung der Religion im Idg.

117. **Loewenthal** J. *Θάλαττα*, Untersuchungen zur älteren Geschichte der Indogermanen. S. Abt. III Nr. 5.

118. **Pokrovskij** M. Notes d'étymologie latine. XI. *Fastidium. Fastus.* XII. *Insolens. Insolescere.* (Vgl. IJ. Bd. XI Abt. IX Nr. 191.) Izvestija Akad. Nauk SSSR. Ser. 6, Tom. 20 (1926) 1587—1598; 21 (1927) 127—150. (Pr.)

119. **Pokrowsky** M. M. Etymologica. S. Abt. XII B Nr. 70.

1. *pecūlium* von **pecū-lis* wie *edūlium* von *edūlis*; **pecū-lis* zu *pecū-nia* wie *tribūlis* zu *tribūnus*; dazu *pecūlāri* urspr. ,,sich aneignen" (**pecūlis* ,,eigen" von *pecu* ,,(Vieh)eigentum") und *pecūlātus*. — 2. Verteidigung der Auffassung von *nūtrīre* als Denominativum von **noutrī-* (später *nūtrīc-*). — 3. Suffix lat. *-itia -itium* zu vergleichen mit slav. **-o-t-i̯-ā -o-tā* (so Verf. schon KZ. 35, 243). (Db.)

120. **Sütterlin** L. Aus meinem etymologischen Sammelkasten II. S. Abt. II Nr. 82.

annōna aus **anno-vosnā* 'Jahresverkauf', *antīcus* aus **antiiacos* 'vorn-liegend' (!) usw.

121. **Vendryes** J. A propos de trois mots iraniens signifiant ,,sec". S. Abt. XII A Nr. 6.

sūdus aus **sus-do-*, Wz. **seus-* in av. *huška-* aus **sus-kuo-*, *siccus* aus **sikko-* mit expressiver Geminata: av. *hiku-* aus **sikuu-*; vgl. ir. *sioc* 'gelée'

aus **sikku-*. Syrakus. *σαυκός* (Hes.) stammt aus dem Italischen oder Ligurischen [vgl. auch *σαυχμός*, Bechtel Gr. Dial. II 287].

122. **Wood** F. A. Some words for 'south'. Language 3 (1927) 184—186.

1. *auster* und *aurōra* lassen sich vereinigen unter einer Wz. **au̯es* oder **ēu̯es* (mit *a-* von *ə*), Grdbd. 'wogen, rollen, sich erheben (vom Wasser und Feuer)'; vgl. ai. *oṣám* 'geschwind', ahd. *ustar* 'gierig', lat. *ūro*, ai. *uṣmā* 'Hitze, Glut'. 2. Zu gr. *εὖρος* von **ēuro-* oder **ēu̯er-* auch lat. *vēr* 'das Emporschießen'? 4. Zu ae. *sūþ* 'Süden', *sund* 'Wasser' auch lat. *sentīna*, ai. *satīnám* 'Wasser'?

123. **Ribezzo** F. *ieiūnus*. RIGI. 11 (1927) 284.

Grdbd. nicht 'nüchtern', sondern 'sich (der Speise) enthaltend'; *iāiūnus* aus **i̯ā(u)i̯au-nos* von einer Wz. *i̯āiou-* *i̯āiau-* 'sich enthalten' in ai. *yuyóti* 'hält fern, wehrt ab' (s. Walde s. *iuvo*: dies vielmehr als 'wachsen lassen': *i̯ou-* in *iuvenis*).

124. **Meillet** A. Lat. *potior*. S. Abt. II Nr. 97.

125. **Schulze** W. Lat. *rostrum*. KZ. 55 (1927) 112.

rostrum Schnauze aus **urōstrom*: mhd. *rüezel* (germ. *wrōtila-*); dagegen unsicher ob auch *rōdere* = germ. *wrōtan*.

125a. **Ribezzo** F. *salīva — gingīva*. RIGI 11 (1927) 274.

salīva nicht von **salos* (Walde), da Grdbd. dieser Wz. 'schmutzige Flüssigkeit', auch nicht zu ahd. *slīm* (Muller Wb. 399), da die Wz. *slei-* ursprünglich eine Farbe bezeichne (?, so Walde-Pokorny 454) und die ursprüngliche Form **lei-* (l. *līmus*) ist; vielmehr als **psi̯alīvā* oder **ksi̯alī-vā*: gr. *σίαλον*. Der Schwund von *i̯* hinter *s* kann trotz Hirt Idg. Gr. I 282. 294 bereits idg. sein. — *gingīva* < **cingīva* : *cingo* (entweder durch regressive Assimilation oder durch Anlehnung an *gena*), urspr. in *caro gingīva* 'Fleisch, welches (die Zähne) umgürtet [*saliva* kann kaum von einer Wz. mit der Grdbd. 'spucken' kommen, da vielmehr = 'Schleim, zähe Flüssigkeit' (so vom Honig und dem Schleim der Schnecken und Austern bei Plin.), und für *caro cingit dentes* u. ä. bietet der Thes. s. *cingo* keine Parallele].

126. **Loewenthal** J. Lat. *vesper*. KZ. 55 (1927) 4f.

vesper, gr. *ἕσπερος* aus **u̯espero-s* 'feuchtere Zeit': abg. *vepr̀* 'Eber', lit. *ùpė* 'Fluß', apr. *wupyan* 'Wolke'. — S. auch Abt. XII A Nr. 14.

127. **Schwyzer** E. Etymologisch-Kulturgeschichtliches. S. Abt. III Nr. 120.

ōtium aus **ovi-ti̯om* (zu *ōmentum*, umbr. *anouihimo* 'induimino') 'das Beschuhtsein' als Exponent der freien Zeit, Muße?

---

128. **Leumann** M. Zum Mechanismus des Bedeutungswandels. IF. 45 (1927) 105—118.

Erklärung des Bedeutungswandels aus der andersartigen Deutung eines nur grob erfaßten Sachverhaltes durch den Hörer mit zahlreichen lateinischen Beispielen, z. B. *factum est* 'es ist geweissagt', vom Hörer verstanden als 'es ist Orakelspruch, Schicksal'.

129. **Thesaurus linguae Latinae** ed. auctoritate et consilio academiarum quinque german. Berolinensis, Gottingensis, Lipsiensis, Mo-

nacensis, Vindobonensis. Vol. VI, fasc. 8. *funus — gemo*. Leipzig, Teubner. 1927. IV, Sp. 1601—1760. 2°. 10 RM.

130. **Faider** Paul. Répertoire des index et lexiques d'auteurs latins. Collection d'études latines. 3. Paris, Les Belles Lettres. 1927. 56 S. 8°. 10 Fr. (Pr.)

131. **McCartney** E. S. Verbal homeopathy and the etymological story. AJPh. 48 (1927) 326—343.

Sammlungen zum antiken Wortaberglauben, wonach die Gegenstände die durch ihren Namen suggerierten Dinge ausführen können

132. **Stegmann von Pritzwald** K. Der Sinn einiger Grußformeln im Licht kulturhistorischer Parallelen. S. Abt. III Nr. 12.

Der alte, auf der Gleichberechtigung der Bürger beruhende Gesundheitsgruß (*vale, salve*; dies gekürzt aus *satin salve* sc. *agis*? [doch vgl. Walde s. v.]) wurde in der Kaiserzeit abgelöst durch den orientalischen *ave*-Gruß.

133. **Ernout** A. *adolēre, abolēre*. Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 203—208.

adolēre 'aufflammen lassen' (Kausativum zu **al(ə)-* 'brennen') wurde nachträglich an *adolēscere* 'heranwachsen' angeknüpft, bekam also die Bedeutung 'vergrößern, überhäufen'; dazu wurden gleichzeitig (Vergil, Livius) die Gegensatzbildungen *abolēre* 'austilgen', *abolēscere* 'verschwinden' gebildet. (Db.)

134. **Vendryes** J. Chronique. RC. 44 (1927) 463.

Ergänzungen zu einem mir nicht zugänglichen Aufsatz von Meillet in den Miscelánea de estudios linguisticos . . . à Menéndez Pidal, Madrid 1925 Bd. I 109—111 über *alter* und *alius*: Das Italokeltische hatte die Entsprechung von got. *anþar*, gr. *ἄτερος* eingebüßt, wie die italische Neubildung *alter* zeigt; auch im Gall. bedeutet *allo-* zugleich 'anderer' und 'zweiter'. Auch in anderen Sprachen, so dem Got. und Lit., besteht die Tendenz, das ererbte Wort für 'ander' zu ersetzen.

135. **Wick** F. C. *babaecali*. RFCl. 55 (n. s. 5) (1927) 357—360.

Hypostase aus *βαβαί. (τῆς) καλῆς* 'gli ammira-belle'. In der Schreibung der Hs. *babae calis* (statt *babae cales*?) könne noch eine Spur des Ursprünglichen vorliegen [unwahrscheinlich; das Kompos. ist nicht kühner gebildet als *ἀφροσιβόμβαξ*, vgl. Bd. XII Abt. IX Nr. 28].

136. **Schuster** M. Zur Bedeutung von *concinnare*. Gl. 16 (1927) 131—135.

Naev. Pun. 37 *rem hostium concinnat* bezieht sich auf den alten Kriegsbrauch des Zusammentragens der Beute auf einen Haufen (= *componit, colligit*).

137. **Birt** Th. Was heißt *βασιλεύς*? Was heißt *dictator*? RhM. 76 (1927) 198—204.

dictator = 'der Sprecher', 'der das Wort führende Beamte'.

138. **Whatmough** J. Latin *hinnuleus, hinulus* (?) 'fawn'. Class. Rev. 41 (1927) 174f.

hinnuleus 'einjähriges Rehkalb' (Hor. carm. 1, 23, 1) ist aus gr. *ἔνελος* durch Vermischung mit *hinnuleus* 'Maultierfohlen' (von gr. *ἵννος*) umgeformt; die Schreibung *inuleus* bei Horaz ist ohne Gewähr. Eine Dublette *hinulus* liegt vielleicht Prop. 3, 13, 35 vor.

139. **Rose** H. J. *mox*. Class. Quart. 21 (1927) 57—66.

Belege aus Plaut., Ter., Cic., Hor., Suet.; Bedeutung nicht = 'bald', sondern = 'nach einer Weile', 'hernach', 'später' (ebenso in *quam mox* 'wie weit in der Zukunft', d. h. 'wie bald'); neben Vergangenheitstempora erst seit Hor. [die Verknüpfung mit ai. *makṣú-* 'eilend' spricht doch für eine Beziehung auf die nächste Zukunft; die Seltenheit des Vorkommens in klass. und vorklassischer Zeit wird nicht daher rühren, daß synonymes *postea* bevorzugt wurde, sondern daß *mox* als volkstümliches Wort in der Schriftsprache gemieden wurde].

140. **Teeuwen** St. W. J. De voce *paenitentia* apud Tertullianum. Mnemosyne 55 (1927) 410—419.

Außer den Bedeutungen 'Bekehrung' und 'Buße' ergeben sich im Zusammenhang noch spezielle Nuancen. Schreibung *poen-* seit dem 3./4. Jh. infolge lautlichen Zusammenfalls von *ae* ond *oe* in *e*, zugleich in volksetymologischem Anschluß an *poena*.

141. **Visscher** F. de. La formule *paricidas esto* et les origines de la jurisdiction criminelle à Rome. (Bull. de l'Acad. roy. de Belg., Classe des Lettres, 5. sér. XIII 6, S. 298—332.) Brüssel, M. Hayez. 1927. 38 S. 8°.

Bespr.: REL. 6, 109f. (J. Marouzeau).

paricidas esto aus **paricīdātos estō* = 'iure caesus esto' ('so soll er gleichfalls bzw. zur Vergeltung dafür getötet werden'). Durch Metonymie sei die urspr. Bedeutung 'einer, der die Todesstrafe erleidet' in 'einer, der ein Kapitalverbrechen begangen hat' übergegangen, entsprechend bei *paricidium*. Die Beschränkung auf die Tötung eines Verwandten wird aus der sukzessiven Milderung der Strafen in der Republik bis zur Lex Cornelia, welche die Todesstrafe dem Verwandtenmörder reserviert, erklärt [warum aber später *paricida*, während *damnas* aus **damnatos* blieb; auch die Schreibung *parri-* wird S. 19 durch *pāret*, angeblich aus **parret*, nicht genügend erklärt, und *caesus esto* heißt 'er soll getötet sein', nicht 'er soll get. werden'].

142. **Muller** F. J. f. *pater patratus* quid significet. Mnemosyne 55 (1927) 386—394.

fētiālis von **dhē-ti-s* 'Satzung' (ital. Dialektwort, da unerweiterte Wz. **dhē-* auch in umbr. *feia* aus **dhē-i̯ā-t* wegen *feta* 'facta'?); *pater patratus* als 'is pater qui patrum nomine agebat' ursprünglich — *pater *patrātūs* 'Vater der Vaterschaft (sc. des Senats)'?

143. **Hauler** E. *perpulsare*. Wien. Stud. 45 (1927) 261f.

Beleg für dieses *ἅπαξ λεγ.* aus Hilarius trin. 1, 37.

144. **Hammarström** M. *satura* och *per saturam*. Eranos 25 (1927) 37—54.

145. **Ernout** A. *vaccillo* ou *talipedo*? Revue de philol. 53 (n. sér. 1) (1927) 199—210.

vaccillans (gegenüber sonstigen *vac-*) Lucr. 3, 504 ist zu halten, nicht mit Chatelain u. a. durch *talipedans* zu ersetzen. Die Längung kann, wie durch zahlreiche Parallelen für Quantitätsschwankungen bei Lucr. nachgewiesen wird, rein metrisch bedingt sein; daneben erwägt Verf. volkstümliche Gemination für dieses Wort; *vaccillo* von **vaccus* aus **vāt(o)-kos* oder **uā̆-kos*, ev. von Denominativ **vaccō*, vgl. *occillo* von *occo* [?, anders Muller Ait. Wb. 516: aus **vakrolāi̯ō*].

146. **Goelzer** H. Remarques lexicographiques sur le latin de Saint Avit. Arch. lat. med. aevi 3 (1927) 173—195.

Wortschatz (Abdruck aus des Verf. Le latin de Sain Avit, Paris 1909, S. 459ff. mit Ergänzungen).

147. **Tardi** D. Sur le vocabulaire de Virgile le grammairien. Arch. lat. med. aevi 3 (1927) 22—27.

Verzeichnis der bei Virgil von Toulouse zuerst begegnenden Wörter.

148. **Sofer** J. Lexikalische Untersuchungen zu den Etymologiae des Isidorus von Sevilla. Gl. 16 (1928) 1—47.

Verzeichnis der nur bei Isidor belegten ἅπαξ εἰρημένα und singulären Bedeutungen als Auszug aus „Die Vulgarismen und Romanismen in den Etymologiae des hl. Isidorus von Sevilla, Wien 1924".

k) Vulgärlatein, Mittellatein, Romanisch.

149. **Bartoli** M. Per la storia del latino volgare. AGIt. 21 (1927) 1—58.

150. **Graur** A. Notes de latin vulgaire. Rom. 53 (1927) 198—203.

1. rum. *sfulger* 'éclair' neben *fulger* setzt ein **exfulgerare* voraus. 4. Die romanische Doppelheit *merulus merula* ist bereits vulgärlateinisch. 5. *muc(c)us* erscheint fast nur im Plural, ebenso im Roman. (rum. *mucĭ*, ital. *moccio* aus dem Plur. *mocci* rückgebildet). 6. *muttum* γρῦ Gloss. II 132, 2 ist die Grundlage von frz. *mot* usw. 7. *nespula* (Gloss.) ist Nebenform von *mespilus*, vgl. italien. *nespola*, span. *nispola*; daneben auch *nespila* und **nespilus*. 8. *petīgo*, nicht *impetīgo* ist die Grundlage der roman. Wörter: rum. *pecingine* usw. 10. *stumbulus* (Gloss.), expressive Nebenform von *stimulus*, ist im Roman. fortgesetzt (italien. *stombolo* usw.). 14. *verrus* neben *verres* (vgl. italien. *verro*, rum. *vĭer*) ist in Glossen bezeugt.

150a. **Jarecki** C. Sur l'appendix [Probi] III, son lieu d'origine et son auteur. Leopoli, sumptibus Polon. soc. philol. 1927. 25 S.

Über Entstehungsort (Rom), Zeit (zw. 305 und 311 n. Chr.) und Persönlichkeit des Verf. der App. Probi: mit Barwick hält Verf. den Autor der Schrift für identisch mit dem Verf. der unter Probus' Namen gehenden instituta artium, jedoch sei die Appendix früher verfaßt als die ausführlicheren instituta (?).

151. Mélanges de philologie et d'histoire offerts à M. A. **Thomas**. Paris, Champion. 1927. XCVIII u. 523 S. 8°.

Bespr.: BSL. 28, 1 (1927) 140 (A. Meillet).

152. **Chatelain** E. Mots de latin vulgaire attribués aux classiques. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 99—103.

1. *permities*: spricht diese Form trotz guter Bezeugung im Ambros. des Plautus und bei Nonius (auch im Medic. des Tac. ist sie überlief.; vgl. ferner *permitialis* Lucr. 1, 451) Schriftstellern wie Plaut., Enn., Lucil. und Acc. ab; sie sei eine Verderbnis von *pernicies* und so wenig ein lat. Wort wie *aréoplane* oder *ormoire* ein frz. [gerade Don. IV 392, 16 entnimmt seine meisten Beispiele für 'barbarismi' aus Vergil; wie die anderen, so kann auch *permities* ein Archaismus sein]. 2. *vaccillo*: lehnt *vaccillans* Lucr. 3, 501 ab und erklärt sich für Lambins Restitution *talipedans* (vgl. dazu Nr. 145).

153. **Pfister** H. F. Lanx satura. Festgabe F. A. Deissmann. Tübingen, J. C. B. Mohr. 1927. 67—81. Vgl. Abt. VIII Nr. 32 und 90.

1. *quod* (*et, sicut*) *factum est* ist eine formelhafte Wendung der volkstümlichen Erzählungsliteratur. 2. Zum Typus der Fortführung *circumveniuntur*; *circumventi repugnant* (im Griech. reicher ausgebildet). 3. Zum Identitätsgenitiv. 4. Einzelheiten zur parallelen Entwicklung des Vulgärlateins und Vulgärgriechischen.

154. **Brandt** E. Untersuchungen zum römischen Kochbuche. Versuch einer Lösung der Apicius-Frage (Philologus Suppl. XIX 3). Leipzig, Dieterich. 1927. 164 S. 8°.

Bespr.: Arch. lat. med. aev. 3, 215ff. (H. Goelzer).

S. 151ff. ein sprachlicher Anhang (Laute, Formen, Syntaktisch-Stilistisches).

155. **Medieval Studies** in memory of Gertrude Schoepperle Loomis. Paris, Champion. 1927. 535 S., 1 B. 8°. 60 Fr.

30 Aufsätze (meist zur roman. Philologie), u. a. einer von J. Vendryes. (Pr.)

156. **Hruška** J. O. Die französischen zusammengesetzten Tempora mit Rücksicht auf die übrigen romanischen Sprachen. I. Allgemeiner Teil. A. Die vorromanische Periode. ČasModFil. 13 (1927) 253—261 S. (H.)

157. **Pușcariu** S. Une survivance du latin archaïque dans les langues Roumaine et Italienne. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 359—365.

Zu den Plur. auf *-i* (italien. *padri, madri*, rum. *flori*): Ablehnung der bisherigen Theorien. *-es* wird im Rum. lautgesetzlich zu *-e* (*care* aus *quales*, *pace* aus *paces*); die danebenstehenden Formen *cari, paci* (vgl. italien. *le viti* neben *le vite*) setzen das bereits altlat. Schwanken zwischen dem Akk. Plur. der *i*- und konson. Stämme (*omnis* neben *omnes*) fort; während die Mask. der 3. Dekl. unter dem Einfluß der Mask. der 2. *-i* durchführten, hielt sich bei den Fem. der 3. nach Analogie mit denen der 1. das *-e* länger.

158. **Boas** M. Gibt es einen vulgärlateinischen Konjunktiv *volim*? Gl. 16 (1927) 62—74.

Es gibt weder einen Konj. *volim* (Cic. nat. deor. 2, 81 ist *volimus* = *volumus*, CIL VI 29 989 *volit* = *volet*, Ven. Fort. carm. 11, 5, 10 *volis* = *vis*) noch *volam*; *voleam* ist erst romanisch.

158a. **Vendryes** J. Gallois *ystyffwl* et bas-latin **stippulum*. RC. 44 (1927) 97—100.

Erschließt ein vlgl. **stippulum* 'starrer Schaft. (Metall)barren', woraus entlehnt kymr. *ystyffwl* 'Pfeiler'.

159. **Schutz** A. H. *catellus, caniculus*, a case of semantic interchange. Language 3 (1927) 6—8.

160. **Staaff** E. Quelques réflexions sur le préfixe *minus-* dans les langues Romanes. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 427—432.

Hält gegen Lozinski und Brüch im Anschluß an Löfstedt (s. Bd. XI Abt. IX Nr. 107) mit Recht an der Herkunft von aprov. *menes-* (*mens-* unter dem Einfluß von *mens* 'minus'), aital. *minos- minis- menes-*, span. *menos-* aus lat. *minus*, das im Vulgärlat. bereits ganz auf dem Wege zu einem Negativpraefix (*minus facere, venire* usw.) war, fest; dagegen hält er die kürzeren Formen prov. *mes-*, fr. *me(s)-*, ital. *mis-* nach wie vor (vgl. NTF 7, 1918, 63ff.) für Entlehnung aus germ. *miss(a)-* [aprov. *mesprezar*, frz. *mépriser*, das sicher von gleichbed. *men(e)sprezar* nicht zu trennen ist, erklärt sich viel ungezwungener als *minus pretiare* 'gering(er) schätzen' denn als 'mißachten'; und daß z. B. in prov. *menscabar* die ungewohnte Gruppe *ns* + Kons. zu *mescabar* vereinfacht werden konnte, gibt Verf. selbst zu. Vgl. jetzt auch Löfstedt, Syntactica I, 1928, 279ff.].

161. **Bartoli** M. Per la storia della lingua d'Italia. AGIt. 21 (1927) 72—94.

162. **Bartoli** M. La spiccata individualità della lingua romena. Stud. rumeni 1 (1927).

163. **Muret** E. De l'aphérèse. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 309—317.

Zu unterscheiden ist eine unmittelbare und eine mittelbare Aphärese; letztere ist das Resultat einer Krasis zwischen den beiden zusammenstoßenden Vokalen. Die meisten heutigen romanischen Sprachen haben die Aphärese zugunsten der Elision aufgegeben.

164. **Ford** J. D. M. The passage of vulgar latin close *u̯* to french rounded *i* (*ü, y*) is purely a Romance phenomenon. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 157—163.

Vulgärl. *u̯* entwickelte sich zunächst in offenen Silben über *u̯ŭ* zu gerundetem *i̯* (*ü*); dann Übertragung auf alle anderen *u̯*, auch in geschlossenen Silben.

165. **Wallensköld** A. Lat. **pŭellicella* > frz. *pucelle*. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 489—492.

Die roman. Formen gehen sämtlich auf *pŭellicella* zurück; frz. *pulcele* mit der nur frz. Entwicklung von *ŭĭ, ŭĕ* zu *u*; prov. *pulcella piuzela* muß dann Entlehnung aus dem Frz. sein.

166. **Grandgent** C. H. Unaccented final vowels in Italian. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 187—193.

167. **Clédat** L. Menus propos de grammaire. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 105—107.

1. Frz. *voici* ist reine Interjektion, da die Vorstellung des Appells an den Gesprächspartner gänzlich verwischt ist; ebenso *tiens* in Ausrufen wie

tiens! *il a répondu*! (= *quelle chose étonnante*!). 2. *veus-tu te taire*! ist reiner Imperativsatz, *veus-tu me passer ce livre?* bleibt Fragesatz. 3. Zur Bezeichnung des Superlativs durch den Dringlichkeitsakzent, z. B. *c'est étonnant, il est très heureux.*

168. **Skok** P. *slověninŭ* > *sclavus*. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 413—416.

Drei Formen: *sclavus*, welches *captivus* verdrängte, und *slavus* bzw. *slavone* (dies heute nur noch in Italien und Frankreich), welche das Volk (Slave) bezeichnen. Diese Formen zeugen für eine vulgärlat. Flexion *sclavus -onis* wie in **dracus* (mgr. δράκος) *-onis*, *Fortunius -onis*, *Domnius -onis*. Die Adaptation von *-ĕn(inŭ)* zu *-us -onis* bzw. *-o -onis* (vgl. **diaco diaconis*) wurde durch den gemeinsamen Konsonanten *-n-* veranlaßt; vgl. auch *sclavina* 'grober Rock der slavischen Pilger'. — S. auch Abt. XII B. Nr. 19.

169. **Spitzer** L. „Bestimmter Artikel im Anruf und Ausruf" und Verwandtes. RFCern. 1 (1927) 41—50.

In frz. *où allez-vous, la belle?*, ital. *quella donna*! 'Sie da, gute Frau' ist ein ursprünglicher Ausruf zum Anruf geworden (gefühlskalte und distanzierende Ausdrucksweise). Anschließend zu *soyez le bienvenu* 'seien Sie (nicht ein anderer)' *le bienvenu* und (afrz.) *por le plus tost aler* 'um desto schneller zu gehen'.

170. **Vising** J. L'emploi de *de* dans *près de, approcher de* etc. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 473—478.

Afrz. *pruef de* (*près de*, später *proche de*) setzt lat. *prope ab* fort; ebenso *voisin de* (neben dem Gen., z. B. *vicinus Jovis*). Das gleiche gilt von den Verben (afrz. *aprochier de* u. ä.).

171. **Škerlj** Stanko. Syntaxe du participe présent et du gérondif en vieil italien, avec une introduction sur l'emploi du participe présent et de l'ablatif du gérondif en latin. Bibl. de l'École des Hautes Études. Sc. hist. et phil., fasc. 249. Paris, Champion. 1926. XXII u. 290 S. 8°. 60 Fr.

Bespr.: REL. 5, 312f. (E. Faral).

172. **Gamillscheg** E. Französisches etymologisches Wörterbuch (vgl. Bd. XII Abt. IX Nr. 127). Lieferung 7—14 (Bogen 25—56 (*essaim — volition*). Heidelberg, Winter. 1927. XXVI, S. 385 bis 896. Je 2 RM.

173. **Lerch** E. Kulturhistorisches im französischen Wortschatz. Jahrb. f. Philol. 3 (1927) 189—201 u. 251—272.

Ergänzungen zu Gamillscheg (Nr. 172), der die kulturhistorische Seite vernachlässigt.

174. **Spitzer** L. Zu lat. *mentula* 'Minze' — 'männl. Scham' (Glotta 12, 105 u. 283). Gl. 16 (1927) 138.

Romanische Parallelen (italien. *prezzemolo* 'Petersilie', 'weibliche Scham' u. a.).

174a. **Herzog** E. Wortgeschichtliches. ZRPh. 47 (1927) 115—120.

afr. *englouve* 'gefräßig' als **ingluvus* zu *ingluvies*; frz. *maigle* (*megle*, *magle*) 'Spitzhacke': prov. *magalh* 'Hacke' aus gr. *μάκελλα*?

174b. **Ebeling** G. Zur Bedeutungsentwicklung romanischer Partikeln. ZRPh. 47 (1927) 644—664.

175. **Rohlfs** G. Zu dem Wandel 'Augenbraue' > 'Rand', 'Furche', 'Gipfel'. KZ. 54 (1927) 308f.

Romanische Parallelen zu der in *supercilium* bereits lateinischen Bedeutungsentwicklung 'Augenbraue' > 'Rand', 'Gipfel'. Vgl. auch Spitzer KZ. 55, 23.

176. **Meillet** A. aujourd'hui. Mélanges Thomas (s. Nr. 151) 291—293.

aujourd'hui hat seit dem 13. Jh. altes *hui* (= ital. *oggi* usw.) fast ganz verdrängt; daher volkssprachlich die weitere Verstärkung *au jour d'aujourd'hui*. Der Begriff 'Tag' ist in der Bezeichnung für 'heute' wesentlich (nicht jedoch in den Ausdrücken für 'morgen' und 'gestern'; Ausnahme engl. *yesterday*, vgl. got. *gistra-dagis*); wo er nicht mehr durchsichtig ist, wird er neu eingeführt [vgl. auch plautinisches *hic hodie dies* und die Abundanzen *diurnis* bzw. *cotidianis diebus*].

177. **Spitzer** L. Spreizstellung bei präpositionalen Ausdrücken im Französischen. IF. 45 (1927) 196—206.

Zu dem Typus der impressionistischen Prosa *avec sur la figure grave un bon et doux sourire*: entlehnt aus der gesprochenen Sprache.

178. **Richter** E. Tabak trinken. S.-Abt. II Nr. 102.

haurire, *bibere* (*fumum per harundinem*) ist die antike Bezeichnung für das medizinische Rauchen; *haurire* (neben *sorbere* u. ä.) wurde im 16. Jh. auf das Tabakrauchen übertragen, *harundo* (*fistula* u. ä.) durch das erst mittellat. *pipa* verdrängt.

l) Älteste Texte, Inschriften.

179. **Budimir** M. Carmen arvale (serb.-kr.). Posebna izdanja Srp. Kralj. Akademije, knjiga 61, filosof. i filološ. spisi, knjiga 17. Belgrad, Zemun. 1926. V, 94 S. Gr. 8°.

Bespr.: Prilozi 7, 1927, 327—329 (V. Čajkanović); BSL. 28, 1 (1927) 124 (A. Meillet; zweifelnd).

Nach einer kritischen Übersicht der bisherigen Deutungsversuche im ersten Teile gibt der Verf. in zweiter Hälfte des Buches seine eigene Deutung, wobei eine ganze Reihe von Ausdrücken (z. B. *alternus*, *altercor*, *retae*, *irritare*, *libellus*, *amoletum*, *baiulus*, *ebrius*, *sobrius*, *bruma*, *Lemures*, *testis*, *superstes*, *tripudium*, *triumpus* usw.) neu erklärt wird. (H.)

180. **Ceci** L. Inscriptio Tiburtina antiquissima. (Rendic. d. R. Accad. dei Lincei. Ser. VI, Vol. 2.) Rom, Bardi. 1926. 448—471.

Liest bzw. ergänzt: *med(ulios) mitat kapi(dem). luor. ficed. ni(cidios) sqeti(os) s(tatom) d(atom). h(ercolei) vi(ktorei)* = 'Medullius mittit capidem. in delubrum (vel *dapem*) *finxit* (!). *Nigidius Sphettius. statum, datum Herculi Victori*'. Vgl. auch Bd. XII Abt. IX Nr. 16a, 142, 143.

181. **Lugli** G. Iscrizione arcaica di Ercole scoperta presso il lago di Albano. (Rendic. della pont. Accad. romana di Archeol. Ser. III Vol. IV (1926) 211—215).

[*h*]*ercle . dedero* | [*do*]*no. plebe. iousi* (= *plebis iussu*; aber *-ou-*? oder = *plebe*(*s*) *iousi*(*t*)?).

182. **Monumentum Antiochenum.** Die neugefundene Aufzeichnung der Res gestae divi Augusti im pisidischen Antiochia. Hrsg. und erläutert von W. M. **Ramsay** und A. **von Premerstein.** (Klio, Beih. 19). Leipzig, Dietrich. 1927. X, 121 S., 15 Taf.

Bespr.: PhW. 1928, 764ff. (A. Stein).

183. Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes auctor. et impensis acad. inscript. et litt. human. coll. et ed. tom. IV (Asia) ed. G. **Lafaye**. Paris, E. Leroux. 1927. VIII, 732 S.

184. **Meringer** R. Einige Nachträge. S. Abt. VII Nr. 141.

A. *cippus* aus **ceipos* 'Holzpfahl' (dazu auch *Cipus*, osk. *Kiípiis*?); uralte Vorstellung des Pfahls als Seelensitz. E. Zum Drillingsgefäße des Duenos: hält an seiner früheren Deutung eines Getreideopfers als Fruchtbarkeitszauber gegen Goldmann fest, ebenso an seiner an Thurneysen sich anschließenden Übersetzung (*en manom einom = in bonum unum* 'nur zu etwas Gutem, zu *unus* mit der Ablautsform von abg. **inъ*; unwahrscheinlich).

185. **Bayard** L. L'inscription de Duenos. Interprétation nouvelle d'un très vieux texte latin. (Mém. et travaux des fac. cathol. de Lille, fasc. 32.) Lille 1927. 8°.

Hält an dem Zaubercharakter der Inschrift fest und liest: *ioves(s)a deivos qoi(i) med mitat: „nei ted endo cosmis virco sied." asted noisio(s), peto ite(m), s(i) iai pakari vois. Duenos med feced en manom: einom Duenoi ne med malo(d) statod. 'iussat deus, cui me mittat: „ne in te comis virgo sit". adstat noxius, peto item, si eae pakari vis. Duenos me fecit in bonum: itaque Dueno ne me malo stato.* [Abgesehen von dem vielen Operieren mit Buchstabenergänzungen sind die Gleichungen *iovessat = iussat* von einem alten *iusso*, das fälschlich in *iussitur = iubetur* erblickt wird (vgl. darüber Stolz-Leumann ^{5}343), und *noisios = noxios* lautlich und formal bedenklich.]

186. **Sandys** J. E. Latin epigraphy. An introduction to the study of Latin inscriptions. 2. ed., revised by S. G. **Campbell**. Cambridge, Univ. Press. 1927. XXIV, 324 S. 8°.

Bespr.: PhW. 1928, 856ff. (A. Stein).

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

187. **Ernout.** Morphologie historique du latin (Bd. XII Abt. IX Nr. 48). Bespr.: RFCl. 5 (1927) 272f. (Devoto); PhW. 1927, 1036ff. (Niedermann); GGA. 1928, 197ff. (Hermann).

188. **Goldmann** E. Die Duenosinschrift (Bd. XII Abt. IX Nr. 145). Bespr.: RFCl. 5 (1927) 390ff. (Devoto); Gnomon 3 (1927) 707ff. (Vetter); Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogv. 1, 2 (1926) 84—86 (A. Sommerfelt); Museum 1928, 254f. (Schrijnen); Klio 4, 402ff. (Lehmann-Haupt); IF. 46 (1928) 363ff. (W. Porzig).

189. **Hofmann** J. B. Lateinische Umgangssprache (Bd. XII Abt. IX Nr. 24). Bespr.: REL. 4 (1926) 127f. (Marouzeau); Meddel. fra Norsk For. for Sprogvidenskap 1,2 (1926) 86—88 (Sommerfelt); RFCl. 5 (1927) 244ff. (Pasquali); RIGI. 11 (1927) 162f. (Funaioli); Class. Ph. 23 (1928) 82f. (E. T. Sage); Aevum 1 (1927) 589—592 (G. B. Pighi).

190. **Juret** A. Système de la syntaxe latine (Bd. XII Abt. IX Nr. 56). Bespr.: Class.R 41 (1927) 143ff. (Williamson); REL. 5 (1927) 100ff. (Marouzeau); BSL. 28, 1, 128ff. (Meillet); Museum 1928, 138ff. (F. Muller).

191. **Muller** Fr. Altital. Wörterbuch (Bd. XII Abt. IX Nr. 97). Bespr.: NTS. 1 (1928) 243—247 (C. Marstrander); RCr. 61 (1927) 16f. (Ernout); Museum 1928, 285ff. (Kretschmer); DLZ 1928, 2498 ff. (J. B. Hofmann); BFCl 35 (1928) 93 ff. (B. A. Terracini).

192. **Stolz-Schmalz.** Lateinische Grammatik[6] (Bd. XII Abt. IX Nr. 18). Bespr.: Rev. Belge 5 (1926) 997ff. (Boisacq); REL. 6 (1928) 92ff. (Marouzeau); Museum 1928, 254f. (F. Muller); ClassRev 42 (1928) 232 f. (J. Fraser).

München, J. B. Hofmann.
Thierschstraße 11 IV.

X. Keltisch.

A. Gemeinkeltisch und Gallisch.

(S. auch Abt. III 3 c α.)

1. Mélanges bretons et celtiques offerts à M. J. **Loth.** Annales de Bretagne, Vol. hors série. Paris, H. Champion. 1927. 428 S. Gr. 8°. 50 Fr..

Sprachwissenschaftliches Interesse haben die unter den Autornamen besprochenen Aufsätze von Buléon, Cuillandre, Dottin, Ernault, Guillevic, Le Goff, Le Roux, Meillet, Pedersen, Quilgars, Sjœstedt, Sommerfelt, Vendryes und Watkin.

2. **Bouvier** A. Genabum et Genava. Mém. Soc. arch. et hist. de l'Orleans 36 (1926) 1—31.

Der Name für Orleans, *Gēnabum* oder *Cēnabum*, hat nichts mit *Genava* „Genf" zu tun, obwohl die Namen später oft verwechselt wurden.

3. **Davillé** L. Le nom de *Bar* et ses dérivés en toponymie. Bull. phil. et hist. 1924, 85—88.

Wertlos.

4. **Dottin** G. Sur les noms d'animaux dans l'onomastique gaulois. Mélanges Loth (s. Nr. 1.) 92—98.

5. **Feist** S. Germanen und Kelten in der antiken Überlieferung. S. Abt. III Nr. 133.

Alle Stämme Westdeutschlands mit Ausnahme der Sueben sollen noch um Chr. Geb. Kelten und nicht Germanen gewesen sein. Da der Verf. offenbar von keltischer Sprachwissenschaft keine Ahnung hat, indem er zahlreiche rein germanische oder lateinische Namen für keltisch anspricht, z. B. *Inguiomērus* (*gu*! *ē*!), *Thusnelda* (*þ*!), *Hristo* (*chr*!), *Rufiniana* (*f*!),

Freiattonis (!), *Askiburgium* (*ur* aus *r̥*!) usw., muß die Arbeit als wissenschaftlich völlig wertlos bezeichnet werden.

6. **Jokl** N. Kelten und Albaner. S. Abt. VII Nr. 127.

7. **Jud** J. Mots d'origine gauloise? IV. Vgl. Bd. XI Abt. X Nr. 10. Rom. 52 (1927) 328—348.

1. Westfrz. *coussar* „Stechpalme" neben nordfrz. *houx* ist Kontamination von fränk. *hulis* mit gall. *colenno-* [recte *colino-*!]. 2. Poitev. *branger* „labourer un champ moissonné" aus gall. **bragnicare* zu kymr. *braenar* „Brachfeld". 3. Südfrz. *couderc* „Gemeinweide" aus gall. *co-tericum* zu kymr. *cytir* „Gemeindeland" [setzt aber gall. *-tīr-* voraus!]. 4. Sav. *loutra* (*lostra*) „Heidelbeere" aus gall. **vo-lustera* zu kymr. *llus*, bret. *lus* ds. 5. Sav. *amborzala* „Heidelbeere" aus gall. *ambi-broucella* zu gall. *broucu*, *brūcu* (aus **vroiko-*) „Heidekraut". 6. Frankoprov. *bo(t)* „Stall" aus gall. **bou-tego-* „Rinderhaus". Folgende ländliche Ausdrücke sind noch kelt. Herkunft: lyonn. *talapin* (**talopenno*), frz. *charpente* (**carpenta*), prov. *lauso* (**lausa*), frz. *seu* (**su-tego-*), burg. *vouilleau* (**volia*), frz. *ouche* (*olca*), *verchère* (**vercaria*), *druger* (**drūticare*), *marner* (**margila*), *araire* (**aratro*), *charrue* (**carruca*), *soc* (**soccos*), limous. *chambige* (**cambīca*), frz. *tascoun* (**tascone*), *raie* (**rika*), *talus* (**talutium*), prov. *brouo* (**broga*), frz. *sombre* (**somaro*), *glanage* (**glenare*), *criences* (**crientia*), *bran* (**brenno*), *naisier* (**nasiare*), *sérancer* (**cerrinca*), *flesco* (**vlesca*), *trevar* (**trebare*).

8. **Krause** W. Aufgaben der keltischen Philologie. Deutsche Akad. Rundschau 9 (1927) 9—10. (Db.)

9. **Loewenthal** J. Nachlese. WuS. X (1927) 194—195.

1. Gall. *fariō* (*sariō*) „Lachsforelle" zu gr. *σπάρος* „Seebrassen", lat. *sparus* „kleiner Fisch", air. *sár* „outrage" [**sagro-*!], kymr. *sarhäed* „contumelia", gall. *saragus* „Pfeilwurf". 3. nir. *ala* „Forelle", mir. *aladh* „bunt" zu lett. *ālata* „Äscher", lat. *altāre*. 4. Gall. *alauda* „Haubenlerche" aus **phal-ou̯-ad-ā* „mit Haube"; gall. *bascauda* urspr. „geflochtener Korb", zu lat. *fascia* aus **bhak-sk-ou̯-ad-ā* „mit Henkel".

10. **Loewenthal** J. Wirtschaftsgeschichtliche Parerga II. S. Abt. III Nr. 16.

2. Ir. *fang* „Rabe" zu anord. *vangr* „Wiese", idg. **u̯aŋgho-s* „Flug im Kreise, Umkreis". 3. Gael. *learg* „Colymbus nigricollis" zu norw. dial. *lare* „unbeholfen gehend", gr. *λειρός*. 4. Kymr. *parfyg* „Bilsenkraut", weil zum Fischvergiften dienend, aus **ku̯r̥miko-s* „Greifer" zu gr. *κῦρέω*, lat. *cusculium*, litt. *kùrmis* „Maulwurf". Gall. *parmā* „Rundschild" zu gr. *κύρτος* „Flechtwerk", idg. *ku̯ar-* „flechten". 5. Gall. **cassanos* „Eiche" aus **kastu̯no-s* „Schnittholz" zu lat. *castro*. 7. Ir. *curach* „Bullboot", weil es sich in der Strömung dreht, zu lat. *curvus*. 8. Gall. *cumba* „convallis" zu gäl. *cuman* „Milcheimer", klruss. *kub* „Holzgefäß", gr. *κύμβη* „Bullboot". 9. Mir. *gann* „Kanne" aus **ǧondhā* zu ahd. *chanta* „Kanne". 11. Gall. *camox* „Gemse" zu lit. *šankùs* „schnell", apr. *camnet* „Pferd", Gall. *Camulos* „Draufgänger", gäl. *camh* „Sonnenaufgang". 12. Gall. *esox* „Lachs" aus **pesok-* „mit Nachkommenschaft" zu gr. *πέος* „männl. Glied". Air. *ásaid* „wächst" zu gr. *πηός* „Verwandter". 13. Gall. *Licus* FN „Lech" aus idg. **liko-s* „geil, mit wilder Kraft", zu ai. *rēka-s* „Frosch", gäl. *loiceil* „doting", idg. **loiknō* „rase".

11. **Loewenthal** J. *ΘΑΛΑΤΤΑ*, Untersuchungen zur älteren Geschichte der Indogermanen. S. Abt. III Nr. 5.

§ 1. Gall. *salmō* „Lachs" zu ahd. *salo* „schmutziggrau"; *mare Cronium* „Walfischmeer" zu lett. *kéru* „fange", ags. *hran* „Walfisch". Kymr. *doe* „gestern" aus *di̯i̯es* „bei Tage", weil die Nacht dem Tag vorangeht. § 9. Gall. *alausa* „Maifisch" zu lit. FN *alaušà*, lat. *albus, aurum*. § 13. Gall. *vernos* „Erle" zu ai. *várṇa-s* „Farbe", weil zum Färben dienend; mlat. *ameia* „Erle" aus gall. **amela*, zum FN afrk. *Amblāva*, frz. *Amblève*, serb. *òmora* „Rottanne"; ir. *rúaim* „Erle" zu ags. *rûst* „Rost". § 19. Idg. **ablu-s* „Frucht zum Saftausquetschen, Apfel", air. *uball* „Apfel" zu gall. *abona* „Wasserlauf", air. *abann* „Fluß". Air. *bratán* „Lachs" aus **mr̥̄gzdapo̯gnos* (!) zu lit. *márgas* „bunt". § 21. Kymr. *cerdin* „Vogelbeerbaum" zu ahd. *hart*, idg. **karotīnā* „Hartholz"; air. *cáerthann* ds. zu air. *cáer* „Flamme, Ball", lit. *kaitrà* „Feuersglut", da zum Feuerreiben verwendet. § 24. Gall. *atinia* „Ulme" zu serb. *vâtra* „Feuer", idg. **athīniā* „Feuerholz". § 25. Bret. *tann* „Eichbaum" aus **tagsnos* „Feuerbrand" zu ags. *þeccan* „brennen". § 29. Gall. *andera* „Frau, Kuh" zu gr. *ἄνθρωπος*. § 30. Air. *ad-andai* „zündet an" zu *adann* „a rush light"; vgl. mir. *athan* „Feuer" zu *fathán* „coltsfoot", serb. *vâtra* „Feuer". § 36. Air. *lug* „Luchs" zu lit. *liŭgas* „Morast", idg. **lŭgos* „dunkel", **lugen-* „qualmendes Feuer". Air. *Brigit* „Feuergöttin" zu lett. *birga* „Qualm". § 38. Piemont. *doira* „Fluß", kelt. FN *Dūra, Dūrios* zu gr. *δεύω* „benetze", kelt. (?) FN *Tagus* zu kymr. *taen* „conspersio", lat. *stagnum*, kelt. (?) FN *Baetis* zu lat. *baeto*. § 39. Kelt. *iuris* „Gipfel, Bergspitze" zu mkymr. *ior* „Fürst", Wz. *ieu̯-* in lat. *iuvenis* usw. § 42. Gael. FN *Éireann* aus **evernos* zu ai. *ēvára-s* „Art Soma", gr. *οἴη* „Sperberbaum"; idg. **eiu̯ernos* „Strom" zu ai. *ēva-s* „rasch", **eiu̯erīōn* „Stromland" in air. *Eriu* „Irland", **oiu̯ā* „ausfließender Saft". § 43. Gall. GN *Naria* zu idg. **nār* „Brand, Licht", sab. *nār* „Schwefel"; gall. FN *Lārios* zu idg. *lāri* „Wasser", gr. *λάρινος* „ein Fisch". § 45. Gall. *Venetes* „Seeleute" zu ai. *vána-m* „Wasser", gall. FN *Liger* aus **plger-* zu gr. *πέλαγος*, slov. *plóha* „Gußregen". „Ausgangspunkt der Kelten ist das Land zwischen der Rhein- und Wesermündung, wohin sie stromab wandernd aus Oberdeutschland und letztlich aus dem Tal der oberen Donau gelangt sein dürften."

12. **Meyer-Lübke** W. Galiz., nordportug. *canga*. WuS. 10, (1927) 138—139.

Portug. *canga* „Jochnagel" aus gall. **cambica* zu kymr. *cameg* „felly of a wheel" oder aus gall. **canga* zu mhd. *hanke*, frz. *hanche*.

13. **Morris-Jones** J. The Sir John Rhŷs Memorial Inaugural Lecture. Proceed. Brit. Acad. 1925. 28 S. 2 sh.

Würdigung und Bibliographie der Arbeiten von John Rhys.

14. **Muret** E. Noms de lieu celtiques en Suisse. Rom. 50 (1924) 439—452.

Ausführliche Besprechung der wertvollen Arbeit Hubschmieds. Er führt den Namen *Oex* nicht mit H. auf *oukso-*, sondern wegen der älteren Form *Oiz* auf *ouktio-* oder *ouktīs* (wie in *Uechtland*) zurück. Nebenformen, wie roman. *Jogne, Gérine* neben germ. *Jaun, Aergeren* erklären sich aus derselben Grundform **Jaunia* und *Argerona* und beweisen nicht Verschiedenheiten im kelt. Substrat. Der FN *Simme* geht nicht auf **Segisamona*, sondern auf **Simina* zurück, vielleicht noch vorkeltisch. Die FN *Sarine, Sionge*,

Singine lassen sich nicht auf **Seganona, Segontia, Segontiona* zurückführen. Der Schwund des intervok. *g* ist schon latein. (*uinti, trienta, quarranta*) und braucht nichts mit der kelt. Lenition zu tun zu haben. Gall. *iuris* „Bergwald" kann nach der geogr. Verteilung eher ligurisch sein. *Jorasse* kann nicht *-assos*, sondern die Endung *-acea* enthalten, der FN *Gérine* geht auf *Argerona*, nicht auf **are jurōnan* zurück. Unter H.s Kurznamen keltischer Orte finden sich Fälle wie *Mogontia* : *Mogontiacum* „qui montrent l'alternance d'un adjectiv gentilice avec un dérivé, l'un et l'autre aptes à dénommer un *fundus* romain"; *Vapincum* ist eher ligurisch; auch ist nicht in allen Fällen die kürzere Form aus der längeren hervorgegangen!

15. **Muret** E. Lugnorre, Champtauroz, Toleure, Limmat. RC. 43 (1926) 343—349.

Lugnorre geht nicht auf *Losunioduros*, sondern auf *Lousino-duros* zurück; *Champtauroz* aus *Canto-duros* zu **cantos* „weiß". Die Flüsse *Toleure* und *Limmat* sind nach Orten benannt, gallisch *Talo-duros* zu *talos* „Stirne" oder *Tela-duros* zum FN Tela und *Lindi-magos*.

16. **Pokorny** J. Etymologisches. KZ. 54 (1927) 307—308.

1. Ir. *iasc* m. „Fisch", *esc* f. „Wasser" aus **peiskos* und *piskā*, kymr. FN *Wysg* aus **peiska*, also lat. *piscis* urspr. „Wassertier". 2. Nir. *teile* „Linde", gelehrtes Lw. aus engl. *teyle*. Keltisch *tilia* existiert also nicht. — S. auch Bd. XII Abt. III Nr. 11.

17. **Pokorny** J. Zu slav. *guńa* „Pelz". S. Abt. XII B Nr. 62.

18. **Schröder** F. R. Ein altirischer Krönungsritus und das indogermanische Roßopfer. ZcPh. 16 (1927) 310—312.

Der Krönungsritus bei den nordirischen *Cenél Conaill*, wo der Kandidat mit einer Stute Umgang pflegen mußte, entspricht aufs nächste dem ai. *Aśvamedha* und dem röm. Oktoberroß-Ritual, wird also als uridg. erwiesen.

18a. **Sjoestedt** M.-L. L'aspect verbal en celtique (Bd. XII Abt. X Nr. 17).

Bespr.: NTS. (1928) 247—250 (C. Marstrander).

19. **Sommerfelt** A. L'origine indo-européenne du préterit celtique en *t*. Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 255—266.

Das kelt. *t*-Präteritum soll nicht aus der 3. Sg. des athematischen Aorists hervorgegangen sein, da die Zahl dieser Aoriste zur Zeit jener Umbildung nur klein gewesen sei; seine Entstehung wird vielmehr auf Präsentia mit *-te/o*-Suffix zurückgeführt, wie ir. *iachtaid* „schreit heftig" neben *ēigid* „schreit, jammert". [Aber hier sind Beispiele noch viel seltener!]

20. **Thurneysen** R. Zu den Graffiti von La Graufesenque. ZcPh. 16 (1927) 285—304.

Ausführliche Besprechung und Deutung der gallischen Töpferlisten an der Hand der Arbeit von A. Oxé (Bonner Jahrb. 130, S. 38ff.).

21. **Vendryes** J. La préposition „entre". RC. 43 (1926) 350—357.

In den roman. Sprachen bedeutet lat. *inter* nicht nur „zwischen", sondern auch „zusammen, gleichzeitig", mit *et* „sowohl . . . . als auch". Ebenso air. *etir* „zwischen", dann „vollständig"; mit *ocus* „und" sehr

häufig „sowohl . . . . als auch“. Das Kymrische gebraucht die neue Präposition *yrwng . . . a* für „sowohl . . . als auch“. Das Bretonische verwendet *entromp* „zwischen uns“, *entroc'h* „zwischen euch“ in der Bedeutung „wir zwei“, „ihr zwei“, offenbar eine Entlehnung aus dem Mittelfrz.

22. **Vendryes** J. Variétés. RC. 43 (1926) 428—431.

I. Sur un passage du Mabinogi. Mühlhausen, S. 65, 8 lies: *nys gwlych glaw, nys mwy tawd tes*. II. Un mot breton en Poitevin: *bri* „argile“ aus bret. *pri(z)* (zu kymr. *pridd*). III. Des Marseillais en Égypte au second siècle avant notre ère: Ein Papyrus erwähnt den Massilioten *Κιντος*, zu gall. *Cintus* usw.

23. **Vulič** N. Les Celtes dans le Nord de la péninsule balkanique. Musée Belge 30 (1926) 231—243.

Rein historische Darstellung.

24. **Wartburg** W. v. Francoprovençal *bo(t)* „étable“. Rom. 53 (1927) 213—217.

Die von Jud auf gall. *bou-tegon* zurückgeführten franko-prov. Worte gehen nur zum Teil auf diese Grundform, zum Teil dagegen auf kelt. **butā* „Hütte“, *bulga* „großer Ledersack“, lat. *bovile* und germ. **bū(w)ida* zurück.

B. Irisch und Gälisch.

25. **Dillon** M. Nominal Predicates in Irish. ZcPh. 16 (1927) 313—356.

I. Syntax of nominal predicates: 1. With the finite copula . . . . About 1300 plural inflexion of the copula and predicative adjective disappears. 2. The predicative adjective with the verb-noun „to be“ preceded by a possessive . . . . The adjective stands regularly in Irish in the nominative case. 3. A predicative noun qualifying the object of a transitive verb . . . Originally with a direct accusative, later with *i n-a* and the dative in the predicate. 4. a) Predicative adjectives qualifying the object of a transitive verb . . . The nominative was (as in 2.) the regular usage. b) Predicative adjectives in apposition to the subject . . . . With both plural subjects and plural objects, from the Old Irish period, an appositional adjective could be inflected as singular.

26. **Dinneen** P. S. Foclóir Gaedhilge agus Béarla, an Irish-English Dictionary, New edition, revised and greatly enlarged. Dublin, Educational Co. of Ireland. 1927. XXX, 1340 S. 8°. 12 s. 6 d.

Vollständigstes und bestes neuirisches Wörterbuch.

27. **Van Hamel** A. G. De Klanken van het Iersch-Gaelisch. Nph. 11 (1926) 125—135.

Klare, umfassende Darstellung des neuirischen Vokalismus.

28. **Van Hamel** A. G. De Accentuatie van het Munster-Iersch. Med. koninkl. Ak. v. Wet., Afd. Lett. d. 61, s. A, Nr. 9. 1926. 38 S. 8°. 0,40 fl.

Behandelt die Verschiebung des Akzentes von der ersten Silbe auf gewisse (meist lange) Endsilben, die sich erst in jüngerer Zeit spontan ohne irgendwelche fremde Einflüsse vollzogen habe.

29. **Meillet** A. Sur un archaïsme du vieil irlandais. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 122—125.

Die Tatsache, daß der irische Komparativ nur prädikativ verwendet werden kann, soll darauf zurückgehen, daß der idg. Komparativ auf *-ies-* ursprünglich ein Substantiv und direkt von der Wurzel gebildet war. Das Irische soll hier einen sonst überall überwundenen Archaismus(?) bewahren. — S. auch Abt. II Nr. 53.

30. **Mulchrone** K. Die Verbalformen der Vita Tripartita. ZcPh. 16 (1927) 411—452.

Vollständiges Verzeichnis.

31. **O' Ceóinín** T. Tráchtas gearr ar an réamh-fhocal *fa, faoi.* (Kurze Abhandlung über die Präposition *fa, faoi.*) Lia Fáil 1 (1927) 185—190.

Die nir. Präposition *fá, faoi* in der Bedeutung „in bezug auf" hat nichts mit air. *fo* „unter" zu tun, sondern geht über *bha, mha* auf mir. *ma,* air. *imma* (Präpos. *imb* + Poss. Pron.) zurück.

32. **O' Máille** T. Urlabhraidheacht agus Graiméar na Gaedhilge, cuid I (Phonetik und Grammatik des Irischen, Teil I). Dublin, Educational Co. of Ireland. 1927. X, 195 S. 8°.

Ausgezeichnete Phonetik des Westirischen mit zahlreichen Dialekttexten.

33. **O' Máille** T. Athrú na bhFocal („Wortveränderungen"). Lia Fáil 1 (1927) 177—182.

1. Mir. *óighe* „Jungfräulichkeit" wird nir. durch *óige* („Jugend") ersetzt. 2. Mir. *ainimh* „Makel" wird nir. durch *ainm* („Name") ersetzt. 3. Mir. *crothal* „Totengeläute" (zu *crothid* „schüttelt") wird nir. über *clothar* zu *clochar.* 4. Mir. *liudh* „Verlobung" wird nir. durch *luadh* („Erwähnung") ersetzt. 5. Mir. *fial-náire* „Bescheidenheit" (*fial* aus lat. *vēlum*) wird nir. durch *feall-náire* ersetzt. 6. Mir. *sa(i)n-* „besonders" wird als Verstärkungswort nir. durch *sean-* („alt") ersetzt. 7. Nir. *thiomain* „übergab, vermachte" (air. *to-imb-ad-no-*) wird durch *thiomáin* ersetzt. 8. Aus nir. *théalthaigh,* besser *théaltaigh* „machte sich davon" (air. *to-ess-tlen-*) entsteht über *shéalaigh* ein neues Wort *séalaighim.* 9. Nir. *huga leat* = *th'uga leat* „richtig!" zu air. *uccu* „Wahl". 10. Nir. *hóra* als Anruf, worauf *hóidh* geantwortet wird, = *th'óidh-ra* und *th'óidh; -ra* oder *-ru* aus *no,* air. *dano* „also"; *óidh* = air. *óid* „Erkenntnis". 11. Nir. *go maire tú* „mögest du genießen" über *go maile* aus (?) air. *do-mel(a)e,* zu *do-meil* „genießt". 12. Mir. *dúin* „Festung", wie nir. dial. *dúin.*

34. **O'Rahilly** T. F. Notes on Middle-Irish pronunciation. Hermathena 20 (1926) 152—195.

I. The Irish Names in „The Song of Dermot and the Earl" (Französ. Chanson aus dem Anfang des 13. Jh.). II. The Pronunciation of *th* and *dh.* Bis ca. 1100 waren es noch deutliche Spiranten, aber erst im 13. Jh. wurden sie allgemein zu *h* und *g.*

35. **O'Rahilly** Th. F. Etymological Notes II. Scott. Gaelic Stud. II (1927) 13—29.

1. Neugäl. *airidh* „Wert", älter *airighe*, aus mir. *airigid* „erwählter Teil". 2. Gäl. *aiteam* „Volk", älter *aicme*, zu kymr. *ach* „Stammbaum". 3. Gäl. *adag* 'a shock of corn' aus engl. *haddock*; nir. *odradh* „lily of the valley", recte *odhradh, oghradh*. 4. Gäl. *áruinn* „Jagdgrund" aus *ad* + *rind-*, zu air. *tórand* „Abgrenzung". 5. Gäl. *dealas* „Eifer", zu mir. *delas* „Gier", gäl. *deal* „Blutegel", mir. *del* „Zitze". 6. Gäl. *díola(i)n* „illegitim" zu air. *dílmain* „frei" aus *di* + *loman* „Seil"; gäl. *diúlanas* „Tapferkeit" zu mir. *díolmhaineach* „freier Soldat". 7. Gäl. *eireachdas* „Eleganz" zu mir. *airechtas* „Ratsversammlung", *aire* „Edelmann"; dazu gäl. *eireachdail* „elegant" aus **airechtamhail*. 8. Gäl. *féile(adh)* „belted plait" aus mengl. *veile* „Kopfbedeckung"; daraus gäl. *éibhle* durch Einfluß von *éideadh* „Kleidung". 9. Gäl. *fárdach* „Wohnung" aus *ardrach* „Schiff", zu mir. *arrtharach* „a ferrying across"; hieraus auch gäl. *árach* „Aufziehen". 10. Nir. Gäl. *sprochd* „Trauer" aus *sproc*, aus mir. *brocc* „Schmerz" = ags. *broc* „Kummer". 11. Gäl. *toisgeal* „links, unglücklich" aus mir. *an lámh shoisgéla* „Evangeliumshand". 12. Gäl. *trobhad* „komm her!" aus *tar uait*. 13. *sp-* in Gaelic: *sp-* geht nie auf idg. *zb(h)-* zurück, sondern beruht a) auf Entlehnung: *spaoill* (*spéil*) „Hülle", *speil* „Herde", *spionnadh* „Kraft" aus engl. *spindle*, lat. *spolia*, engl. *spin*, b) auf Anfügung eines *s* vor *b* oder *f* 1. in einheimischen Worten: *speach* „Wespe, Stich" aus *beach*; *speir* „Ferse" aus *feir*, lenierte Form von *seir*; *spairneach, spéasrach, spreill, spruan, spruar, sprúilleach*, ir. *spóirseach* aus *bairneach, féasrach, breill, bruan, bruar, brúileach*; 2. in Lehnworten: *spead* „Füßchen" aus engl. *pad*; *speal* „Sense", *spiol* „schneiden" aus mengl. *pelen, pilen*; ir. *spaga, spairt, speic, speilp, spéis, spreas, spréidh, sprus*, mir. *sproicept*, gäl. *spideag* „kleines Geschöpf", *spioc, splang, splenc, spliúc, sprochd, spuaic* aus engl. *bag*, lat. *pars*, engl. *beck*, lat. *peplum*, mlat. *pē(n)sa*, kymr. *prys*, lat. *praeda*, engl. *brouse*, lat. *praeceptum*, engl. *bit, peek*, mengl. **blank*, nengl. *bleak*, engl. *fluke*, ags. *broc*, engl. *wick*.

36. **O'Searcaigh** Séamus. Foghraidheacht Ghaedhilge an Tuaiscirt (Phonetik des Nordirischen). Dublin, Baile Átha Cliath. 1925. XI, 257 S. 8°.

Phonetische Beschreibung und Texte in phonetischer Umschrift (A. Sommerfelt).

37. **Pedersen** H. Un passage du texte irlandais *Fled Bricrend*. Mélanges Loth 396—399.

In LU. 106 a 24—25 ist *rám étruth* in *rá mét r[i]uth* („wegen der Gewalt des Laufes") zu bessern.

38. **Pedersen** H. Middelirsk *bad fhiadnaisi*. Symbolae grammaticae (s. Abt. I Nr. 2) 251—254.

Mir. *bad* in *bad fhiadnaisi* „gegenüber" ist die proklitische Form von air. *fiad* „vor".

39. **Pokorny** J. Das nicht-indogermanische Substrat im Irischen. ZcPh. 16 (1927) 363—394.

6. Umschreibung des idg. Adjektivs durch einen Relativsatz, Genetiv eines Nomens oder den Dativ eines Nomens mit der Präposition *co*^{n} „mit". 7. Das Substantiv a) Genetivkonstruktionen. Verwendung der Worte für „Mann", „Frau", „Sohn", „Tochter", „Leute" wie im Hamito-Semitischen, z. B. *macc alla* „Sohn des Felsens" (= „Echo"), *macc snáma* „Sohn des

Kriechens" (= „Wurm"), auch als Ersatz des idg. Nomen agentis, z. B. *fer dénma* „Mann des Tuns" (= „Täter"); besonders häufig in Eigennamen, wo eine Genetivkonstruktion, gleich dem semit. Status constructus, an Stelle idg. Komposita tritt. Abneigung gegen Nominalkomposita. Fehlen des adverbalen Genetivs. b) Der absolute Nominativ steht nicht nur emphatisch an der Spitze des Satzes, sondern auch beim appositionellen Nomen, das ungemein häufig mit „nämlich" angeknüpft wird, und in einigen anderen Fällen. Vertritt offenbar den indifferenten Kasus des Substrats, das beim Nomen keine Flexion kannte.

40. **Pokorny** J. Altirisch *bot* „Penis". ZcPh. 16 (1927) 405.

Nicht zu lat. *futuo*, sondern aus idg. **gwozd(h)o-* zu abg. *gvozdъ* „Nagel", kymr. *both* „Schildbuckel".

41. **Pokorny** J. Altirisch *sréimm* „Schnarchen". ZcPh. 16 (1927) 410.

Air. *sréimm* „Schnarchen, Brüllen" aus **srenksmen* zu *srennim* „sterto".

42. **Pokorny** J. Altirisch *dánae* „begabt, tüchtig". ZcPh. 16 (1927) 452.

Nicht zum FN *Dānuvius*, sondern ursprüngl. Gen. Plur. von *dán* „Begabung".

43. **Pokorny** J. Altirisch *fotae*. ZcPh. 16 (1927) 458.

Air. *fotae* „lang" ist der adjektivisch gebrauchte Gen. Pl. von *fut* „Länge" oder analogisch aus dem Gen. Sg. *foto* entstanden.

44. **Sjoestedt** M.-L. Sur quelques composés nominaux en moyen-irlandais. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 400—407.

Behandelt pleonastische Komposita, wie *cath-gleo* „Kampf", *ruad-derg* „rot" usw.

45. **Sommerfelt** A. Sur une formation du futur dans l'irlandais du Nord. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 425—428.

In Süd-Armagh wird das Futurum mit *v* gebildet; das ursprüngliche *χ* wäre unbetont intervokalisch über *h* geschwunden und wurde, um die grammatische Funktion der Form zu erhalten, durch *v* ersetzt.

46. **Sommerfelt** A. Munster vowels and consonants. Proceed. R. Ir. Acad. 37 C No. 11 (1927) 195—244. Gr. 8°.

Phonetische Beschreibung zweier Dialekte aus Cork und West-Kerry, nach Lauten geordnet. Keine Texte.

47. **Sommerfelt** A. Une abréviation de voyelles devant *h* [in nordir. Mundarten]. NTS. 1 (1928) 27—29.

S. 29: Dans les cas où l'amuissement du *h* aurait amené des inconvénients, on a abrévié la voyelle précédente afin de renforcer la consonne. (Db.)

48. **Thurneysen** R. Nachträgliches. ZcPh. 16 (1927) 406—410.

1. Zur Einteilung des Senchas Már. 2. *Togbāl sanaisi* „Ausplaudern eines Geheimnisses". 3. Zu air. *ind* „das Geringste" (16, 267). 4. *In sét for-aici uingi* „ein Wertgegenstand, der eine Unze wert ist".

49. **Fraser** J. Arran and *ΑΔΡΟΥ*. ZcPh. 16 (1927) 357—394.

Die moderne gäl. Form *Ar(r)ainn* weist auf alten *n*-Stamm; mir. *Arann* (die Insel Arran) kann ein verallgemeinerter Gen. Sg. sein. *Αδρον* in *Αδρου ἔρημος* kann nur heißen „Adru unbewohnt" und könnte doch zu *Arann* gehören (?), wegen ir. *çorgas* aus lat. *quadragesima*, wo *d* vor *r* spurlos schwand. Die ir. Insel *Áru* bei Galvay kann nichts mit *áru* „Niere" zu tun haben. *Αδρον* dürfe man nicht mit Pokorny in *Αντρος* korrigieren. Es gäbe auch Fälle, wo *-jo*-Stämme in die *ā*-Deklination übergehen.

---

50. **Fraser** J. Inverness Gaelic in Seventeenth Century. Scott. Gaelic Stud. II (1927) 92—99.

Älteste Belege nordgälischer Sprache in phonetischer Schrift.

51. **Grosjean** P. The sloe in Gaelic. Scott. Gaelic Stud. II (1927) 69.

Im ir. Latein wird *spina* „Dorn" (des Schlehdorns) für „Brosche" gebraucht, ebenso *sentis* „Dorn".

52. **Van Hamel** A. G. Koning Arthur's Vader. Neophilologus 12 (1926) 34—41.

Pendragon kann nicht „Kopf des Drachen", sondern nur „Oberster der Drachen" heißen, die bekanntlich als Bewohner der Unterwelt galten. Geoffrey von Monmouth hat die Sage von Arthurs Vater wahrscheinlich dem Mabinogi von Pwyll entnommen.

53. **Kneen** J. J. The Place-Names of the Isle of Man, Part I Sheading of Rushen, Part II Sheading of Middle. Douglas, Manx Society. XXIV, 197 S. 8°.

Systematische Sammlung der Ortsnamen mit Aussprachebezeichnung und etymologischer Analyse.

54. **Macdonald** J. Notes on the liquid svarabhakti vowel in Scottish Gaelic. Scott. Gaelic Studies II (1927) 70—74.

Behandelt Fälle wie *tàrmachan dè* „Schmetterling", sprich: *t'a Ra: maxan*, wo der epenthetische Vokal in unbetonter Silbe gelängt wird.

C. Kymrisch, Kornisch, Bretonisch.

55. Y **Cymraeg** mewn addysg a bywyd. (Welsh in education and life.) London, H. M. S. O. 1927. 1/6. (Pr.)

56. **Jones** Stephen. A Welsh phonetic reader. London, Univ. of London Press. 1927. 72 S. 8°. 4/6. (Pr.)

57. **Loth** J. Notes étymologiques et lexicographiques (suite). RC. 43 (1926) 132—167.

391. Les morts lavés chez les Celtes. Kymr. *enneint* „Bad" aus **anigāntio-* zu ir. *nigid* „wäscht". 392. Ir. *long* „Schiff, Gefäß" aus **lungā*, nir. *luighe* „Kessel" aus **lugio-*, *cobhlach* „Flotte" aus **com-lugo-*, zu anorw. *lung*. 393. Mkymr. *lluch* „Staub, Heftigkeit" zu *llwch* „Staub" aus **l(o)up-s-* zu nhd. „Luft". 394. Nir. *reabhóg* „Schnur" aus kymr. *rhefawg* aus **rebākā*. 395. Kymr. *rhwgn* „Reibung" aus **runk-no-* oder **rung-no-* zu lat. *runco*,

ir. *rucht* „Schwein". 396. Nir. *searraim* „dehne aus" zu air. *sernaim* „streue aus". 397. Ir. *saltraim* „trete mit Füßen" zu vann. *sautrein* ds., lat. *salto*. 398. Ir. *silim* „tröpfle" zu bret. *dihilya* „abbröckeln", idg. *sēi-, sī-* „fließen". 399. Mir. *tangnacht* „Betrug" zu kymr. *ir-dang* „Betäubung". 400. Kymr. *rhawd* „Schwarm, Schar" in *bed-rawd* „Friedhof", *gaeafrawd* „Winter", zu ir. *ráithe* „Vierteljahr"; kymr. *rhodwydd* „Furt" zu mbret. *rodoed*. 401. Kymr. *rhiw* „Abhang" zu lat. *rīpa*. 402. Kymr. *rhumen* „Euter" zu lat. *rūmen*. 403. Mir. *ussarb* „Tod" aus **ud-sterbh-* zu kymr. *serfyll* „hinfällig", ags. *stearfan*. 404. Air. *serr* „hoch", „zitternd" zu kymr. *serth* „steil", „abfallend", bret. *serz* „steif", mhd. *starr, sterzen*, Wz. *ster-, ster-t-*; kymr. *syrthio* „fallen", *swrth* „Sturz" aus **stor-t-*. 405. Nir. *spearthach* „Kuhfessel" aus idg. **zbher-, searathan* ds. aus idg. **spher-* zu norw. *sparre, barre*. 406. Mir. *serr-fiach* „Geier" aus idg. **spersā-* zu lat. *parra*, ahd. *sparo*. 407. Kymr. *torri* „brechen", *torred-lu* „furchtbare Armee", zu lat. *torrens*. 408. Mir. *scret* „Geschrei" zu mkymr. *dyscrethein*, dän. *skratte*, idg. **skred-nó-*. 409. Kymr. *cre, dy-chre* „Krächzen" zu lat. *crepo* oder dän. *skrig*. 410. Bret. *steudenn* „Spitze", „Aufmerksamkeit" aus **stā-t-*; kymr. *an-soddi* „einschlagen", zu ir. *sáidim* „figo", idg. **stā-d-*; abret. *ar-stud* „cuspis" aus **steu-d-*, zu nhd. *stoßen*. Bret. *steudenn* „Reihe" zu kymr. *ystod* „Schwade, Zeitraum" aus **stā-tā*. Kymr. *hawd* „in Ähren schießen" zu vann. *di-hodein* ds., zu ir. *saithe*, kymr. *had* „Schwarm". 411. Bret. *stiogen* „pieuvre" aus **stīgākā* zu lat. *instigare*, vann. *sti* „energisch". 412. Kymr. *trwyd* „Eber, Fürst" zu ir. *tríath* ds. 413. Kymr. *trochiad* „Gewalt" aus **tronko-* zu lit. *trenkiù*. 414. Bret. *tus* „nach links", ir. *túas* aus **tou-sto-*, zu ir. *túath* ds. aus **tou-to-*, urspr. „gut". Ir. *túaiscert* „zur Linken" enthält *cert* „Teil" = kymr. *parth* in *dos-parth*, vgl. mir. *tuas-ri(gh)* „linke Hand". 415. Vann. *tuec* „Kissenüberzug" zu kymr. *tudd* „bedecken", idg. **teu-d-*, air. *cumtúth* „Verteidigung", lat. *tueor*. 416. Mkymr. *traws* „Richtung", nkymr. „heftig", bret. *treiez* „in der Quere". 417. Kymr. bret. korn. *tro* „Mal" zu gr. τρόπος. 418. Bret. *tossen* „Hügel" aus **tustā* zu bret. *tuchenn* ds. aus **toust-ien*. 419. Kymr. *ysgrud* „Skelett" aus **skrou-to-*, zu norw. *scrubb*.

58. **Loth** J. Notes étymologiques et lexicographiques (suite), RC. 43 (1926) 398—418.

420. Mir. *dé* „Rauch" zu kymr. *dew* ds. (?). 421. Kymr. *grenn* „Kufe", vann. *grenn* „Trog". 422. Kymr. *craig* „Felsen", bret. *crac* „Steingut", mir. *crach* „hart" aus **krak-*; kymr, korn. bret. *crogen* „Muschelschale", aus **krok-*; kymr. *crach* „Kruste" aus **krak-nó-* zu norw. *raeke*, germ. **hrāhi̯ōn*. Zu mir. *carrac*, kymr. *carreg* „Felsen", mir. *cairre* „Krusten", lat. *cancer, carabus* etc., Wz. *kar-*. 423. Vann. *crèu* „(felsiger) Hügel" aus **krou̯o*, zu kymr. *crau* „Blut", Grundbed. „roh". 424. Kymr. bret. *crammen* „Kruste-Narbe" aus **krab-m-*, nir. *screamh* „Kruste" aus **skrebh-* zu lat. *carabus*, ags. *crabba*. 425. Mir. *curach*, kymr. *corwg* „Hautboot", auch „Rumpf", zu lat. *corium*. 426. Air. *cnae* „Fließ, Decke" aus **knapiā* zu norw. *nopp*. oder aus **knau̯iā* zu vann. *canèu*, gr. κναίω. Mkymr. *cnaif* „Schafschur" zu gr. κνάπτω, kymr. *cnuf* „Vließ" zu aschwed. *(k)niupa*. 427. Bret. *trum* „plötzlich", mkymr. *hy-drum* „leicht zugänglich" aus **troub-mo-*, abret. *tromden* „pervolavit" aus **trub-mo-*, zu norw. *trampe*, oder Gdf. mit *m-b*, zu gr. δρόμος. 428. Vann. *offen* „Steintrog" aus **uppā*, Wz. *uku-* zu gr. ὑπνός (?). 429. Kymr. *rhaff* „Schnur" zu ags. *rap* ds. 430. Vann. *rānet* „zerbrochen" aus **rap-n-* zu lat. *rapio, rupes*. 431. Mkymr. *taw* „Tod" zu air. *tām* „Tod, Pest", lat. *tābes*, mir. *tái* „Tod", vielleicht auch zu kymr. *taw*

„Schweigen". 432. Kymr. *cerdded* „Gehen", air. *fo-ceird* „stellt, wirft" zu kymr. *go-gerdd* „Spaß", nhd. *scheren*. 433. Vann. *goubannwel* „Dämmerung" aus abret. *gud-banwel*, *gud-* aus *uo-ud-*. 434. Mir. *bongim* „breche" zu mkymr. *di-vwng* „unbeugsam".

59. **Loth** Joseph. Le nom de Leannec, un cas difficile d'onomastique. Comptes rendus des séances (Acad. des Inscr.) (1927) 73—74. (Pr.)

Aus abret. **Laenoc* zu mir. *laigen* „Lanze", VN *Lageni* in Wales und Irland (Leinster).

60. **Peredur Jones** G. Some Scandinavian Elements in the Red Book of Hergest Triads. RC. 43 (1926) 174—177.

1. Der P. N. *Yrp*, *Erp* scheint altnordisch, ebenso piktisch *Verp*. 2. Der P. N. *Elifer* angeblich zu anord. *Eilifr*. Nach J. Loth ist aber *Elifer* identisch mit *Eleufer*, älter *Eleuther*!

61. **Sommerfelt** A. Astudio tafodieithoedd Cymru (Das Studium der kymrischen Dialekte). Cymru (Sept. 1925) 72—76.

Erörterung einiger grundsätzlicher Fragen der Mundartenforschung mit besonderer Berücksichtigung kymrischer Verhältnisse. (A. Sommerfelt.)

62. **Vendryes** J. Les verbes composés avec *ym* dans les Mabinogion. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 49—62.

62 a. **Vendryes** J. Gallois *ystyffwl*. S. Abt. IX Nr. 158 a.

63. **Watkin** M. L'influence française sur l'orthographe du Livre Noir de Chirk (c. 1200). Mélanges Loth (s. Nr. 1) 408—417.

64. **Williams** I. The Computus Fragment. Bull. of Board of Celt. Stud. 3 (1927) 245—271.

Bruchstück eines altkymr. Computus aus dem 10. Jh. mit ausführlichem sprachlichem Kommentar.

---

65. **Buléon**. Sur le français de Basse-Bretagne. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 315—321.

Stellt bretonische Einflüsse in frz. Redensarten fest.

66. **Cuillandre** J. La droite et la gauche dans l'orientation bretonne. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 263—277.

67. **Dottin** G. Le breton *emez-an* „dit-il". Symbolae grammaticae (s. Abt. I Nr. 2) 229—234.

68. **Ernault** E. Sur le „Vieux Casuiste" breton. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 371—380.

Behandelt ein wenig bekanntes bretonisches Buch aus dem Jahre 1612.

69. **Guillevic** A. et **Le Goff** P. Vocabulaire breton-français et français-breton du dialecte de Vannes, 2e éd. Vannes, Lafolye. 81, 105 S. 16°.

70. **Guillevic** A. Le dialecte de Vannes. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 170—177.

Kurze Charakteristik des bretonischen Dialektes von Vannes.

71. **Le Goff** P. Petite histoire littéraire du dialecte breton de Vannes. Vannes, Imprimerie Galles. 1924. 66, III S. 8°.

Bibliographie und Sprachproben von 1631 bis 1924.

72. **Le Goff** P. Du tutoiement en breton de Vannes. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 198—203.

73. **Le Roux** P. La syntaxe du verbe dans la Vie bretonne de sainte Catherine. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 38—48.

74. **Loth** J. Les langues bretonne et française en Bretagne. RC. 43 (1926) 419—427.

Über das Verhältnis der beiden Sprachen und die bretonischen Einflüsse im Französischen.

75. **Quilgars** H. La toponomastie bretonne en Ille-et-Vilaine. Mélanges Loth (s. Nr. 1) 386—389.

Berlin-Halensee, Julius Pokorny.
Johann-Sigismund-Straße 19.

XI. Germanisch.

1. Bibliographisches. — Geschichte der Wissenschaften. — Biographisches.

1. Bibliography of Scandinavian Philology 1925—1926. Prepared by Poul and Harry **Andersen**. APhS. 1 (1927) 327—395.

2. Bibliographie der nordischen Philologie 1926—1927, ausgearb. von Poul und Harry **Andersen**. APhS. 2 (1927) 319—379.

Soweit nordische Literatur uns nicht zugänglich war, wurde diese sehr gute und eingehend referierende Bibliographie benützt.

3. Bibliographie zur Ortsnamenforschung. ZONF. 3 (1928) 233 bis 238.

4. **Broberg** S. G. Bibliografi för 1925. Arkiv 43, NF. 39 (1927) 310—357.

5. The Year's Work in English Studies. Ed. for the English Association by F. S. **Boas** and C. H. **Herford**. Vol. 6: 1925. London, H. Milford. 1927. 345 S. 8°. 7 sh. 6 d.

6. **Ziegler** H. Germanistische Dissertationen aus den Jahren 1925 (Nachtrag) und 1926. ZfdPh. 52 (1927) 243—247.

7. **Diesch** C. Bibliographie der Germanistischen Zeitschriften. Bibliographical Publications. Germanic Section, Modern Language Association of America. Ed. by F. W. J. **Heuser**. Bd. 1. Leipzig, K. Hiersemann. 1927. 441 S. 4°. 60 RM.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 2598—2600 (J. Petersen).

8. **Seimer** E. W. Professor Hjalmar Falks trykte arbeider. Festskrift Hjalmar Falk (s. Nr. 9) 470—476.

9. **Festskrift** til Hjalmar **Falk.** 30. desember 1927 fra elever, venner og kolleger. Oslo, Aschehoug & Co. 1927. X, 477 S. Gr. 8°.

10. **Moe** M. Samlede Skrifter, utgitt ved Knut Liestøl. Instituttet for sammenlignende Kulturforskning. Serie B: I. VI. IX. Oslo 1925—1927. Bd. I 302; II 333; III 400 S. 4°.

Bespr.: H. Larsen JEGPh. 26 (1927) 440—444.

11. **Streitberg** W. und **Michels** V. Die Erforschung der indogermanischen Sprachen. Bd. 2: Germanisch. 1. Lieferung. Gesch. d. idg. Sprachwissenschaft seit ihrer Begründung durch Franz Bopp, begründet von W. Streitberg II. Berlin und Leipzig, W. de Gruyter. 1927. VIII, 185 S. 8°. 10 RM.

Inhalt: 1. Stellung und Gliederung des Germanischen. — 2. Grammatische Literatur. — 3. Wortforschung. — 4. Die lebenden Mundarten. — Nachträge.

12. **Panzer** F. Wilhelm Braune. ZfdPh. 52 (1927) 158—164.

13. **Sievers** E. Wilhelm Braune †. PBB. 51 (1927) I—VI.

14. **Suolahti** H. Wilhelm Braune. In memoriam. Neuphilol. Mitteilungen 28 (1927) 37—40.

15. **Williams** Ch. A. Wilhelm Braune. JEGPh. 26 (1927) 603 bis 606.

16. **Andler** Ch. L'œuvre de Maurice Cahen. 1884—1926. Revue Universitaire 15. déc. 1926.

17. **Brøndal** V. Maurice Cahen. 1884—1926. APhS. 2 (1927) 193—198.

18. **Krappe** A. H. Maurice Cahen. Scand. Stud. and Notes 9 (1927) 204f.

19. **Meillet** A. Maurice Cahen. 1884—1926. L'Annuaire de l'École pratique des Hautes Etudes 1926.

20. Briefwechsel zwischen Jacob **Grimm** und Karl **Goedeke.** Hrsg. von J. **Bolte.** Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. 1927. 112 S. 8°. 4 RM.

21. Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm **Grimm** mit Karl **Lachmann.** Im Auftrage und mit Unterstützung der Preuß. Akad. d. Wiss. hrsg. von A. **Leitzmann.** Einleitung von K. Burdach. Lfg. 7. 8 (Schluß). Jena, Frommannsche Buchh. 1927. 865—1015, I—XCIV S., 2 Taf. 4°. 5,25 u. 8,30 RM.

Vgl. Bd. XI Abt. XI 19, Bd. XII Abt. XI 10. — Auch als abgeschlossenes Werk in 2 Bänden erschienen. Preis 70 RM, Hldr. 84 RM.

22. **Basler** O. Friedrich Kluge †. JEGPh. 26 (1927) 281—283.

22a. **Beer** A. F. Kluge (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 177—179. (H.)

23. **Sütterlin** L. Friedrich Kluge. IJ. 11 (1927) 586—591.

23a. **Svitavský** O. Adolf Noreen (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 319—320. (H.)

24. **Thomsen** Vilh. Universitetets Festskrift. Uppsala 1927. 139—150.

25. **Thomsen** Vilhelm. Af Kr. Sandfeld, O. Jespersen, H. Höffding, E. N. Setälä. Taler i Vidensk. Selskabs Möde den 20. Maj 1927.

26. **Brøndal** V. L'œuvre de Vilhelm Thomsen. APhS. 2 (1927) 289—318.

Besprechungen früher angezeigter Werke.

26a. Germanica. Eduard Sievers zum 75. Geburtstage. Halle a. S. 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 5e; Bd. XII Abt. XI S. 213. — Bespr.: H. Naumann DLZ. 48 (1927) 670—673. — H. Suolahti Neuphilol. Mitt. 28 (1927) 170—176.

26b. Vom Werden des deutschen Geistes. Festgabe Gustav Ehrismann. Berlin und Leipzig 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 5d; Bd. XII Abt. XI S. 213. — Bespr.: F. P[iquet] Rev. germ. 18 (1927) 40—43. — A. Le Roy Andrews MLN. 42 (1927) 349—351.

26c. Germanische Wiedererstehung hrsg. von H. Nollau. Heidelberg 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 7. — Bespr.: L. Wolff AfdA. 46 (1927) 130—136.

2. Grammatik.

a) Germanisch und Nachbarsprachen.

27. **Güntert** H. Über die Ursache der germanischen Lautverschiebung. S. Abt. I Nr. 152.

Die germanische Lautverschiebung ist auf Beeinflussung durch verschiedenartige sprachfremde Ureinwohner zurückzuführen. Da sie in sich nicht einheitlich ist, ist mit wiederholter Mischung zu rechnen und ein Vergleich mit ähnlichen Vorgängen in andern idg. Sprachen gestattet Schlüsse auf die anzusetzenden fremden Elemente. Daß das Germ. die Tenuesverschiebung, die in ihrem zweiten Akt (*th* > *þ* usw.) gleichzeitig mit der der aspirierten Medien erfolgt sein muß, mit dem Keltischen weitgehend teilt, daß auch das Etruskische (vgl. die Wiedergabe griech. Tenues) Ähnliches aufweist und das Armenische und Iranische wenigstens Spuren zeigen, läßt die Lauterscheinung als eine im südlichen Osteuropa zentralisierte, auf die Nordindogerm. ausgeübte Wirkung einer dem Etruskischen, Lydischen und Iberischen verwandten (kaukasischen) Sprache auffassen. Der sog. grammatische Wechsel des Germ. soll dagegen auf finnischem Einfluß beruhen. Die zweite, hd. Lautverschiebung wiederholt noch einmal die Lautsubstitution germ. Medien durch ein dem Etruskischen verwandtes Idiom, das immer noch keine reine Medien kennt, das Rätische. Die Lautneuerungen spiegeln zugleich die Besiedelung Europas durch die germanischen Stämme wider. Mit den Armeniern und Kelten ist ihnen gemeinsam die Aspirierung der Tenues: *p, t, k* > *ph, th, kh*. Ihr Ausgangspunkt lag also im Osten. Beim Vordringen nach Nordwesten werden sie mit den Kelten von einer nichtidg. Sprache beeinflußt, der zufolge die aspirierten Verschluß-

laute und Medien zu Spiranten werden (*ph th kh* > *f þ h*; *bh dh gh* > *b ð z*). Sie lösen sich von den Kelten und erfahren, nach Norden und Nordwesten vordringend, den Einfluß der Finnen (Vernersches Gesetz). Zum zweiten Mal geraten sie unter den Einfluß der ureuropäischen Sprache (*b d g* > *p t k*), zugleich schließen sie sich wieder enger an die Kelten an.

28. **Karsten** T. E. Germanerna. En inledning till studiet av deras språk och kultur. 2. genomsedda uppl. Stockholm 1927. 207 S.

29. **Lindroth** H. Några anmärkningar om tenues i urgermanskan. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) 227—244.

Der Verf. findet in allen heutigen germ. Sprachen (mit Ausnahme des Englischen) eine verschiedene Behandlung der anlautenden und der im Inlaut zwischen Vokalen und nach betonter Silbe stehenden Tenues: entweder sind die ersteren deutlich aspiriert, die letzteren unaspiriert, resp. nur schwach aspiriert, oder ein solcher Gegensatz wird wenigstens durch eine verschiedene Entwicklung der Laute (vgl. die hd. Lautverschiebung, die Verhältnisse im Dänischen und Holländischen) nahe gelegt. Deshalb ist es höchst wahrscheinlich, daß bereits in gemeingerm. Zeit in Bezug auf die Aspiration eine Differenzierung eingetreten ist, daß die innervokalischen Tenues schon damals unaspiriert waren. Damit fällt aber die Möglichkeit, mit Karsten (Finn.-germ. Lehnwortstudien) aus einem finnischen *nauta* auf ein bei der Übernahme noch unverschobenes idg. *-d-* zu schließen.

30. **Lotspeich** C. M. A Single Principle for English and Primitive Germanic Sound-Changes. JEGPh. 26 (1927) 467—470.

Führt die Quantitätsänderungen des engl. Vokalismus, die Qualitätsänderungen engl. Langvokale, den Umlaut und eine Reihe urgerm. Konsonantenentwicklungen auf Wirkungen des germ. „initial stress" zurück.

31. **Neckel** G. Die Verwandtschaften der germanischen Sprachen untereinander. PBB. 51 (1927) 1—17.

Zweiteilung des germ. Komplexes in *nordisch* und *südisch* (Grenze ist die Ostsee); ostgerm. (und damit westgerm.) wird verworfen, da es nicht eine Lokalisierung der got. Sprachdenkmäler, sondern die Sitze der Goten und Vandilier zur Zeit des Tacitus meint. Verschiedene sprachliche Beweise für die nordische Herkunft der Goten (got.-gemeinnord., got.-ostnord. und got.-gutnische Gleichungen); nord. sind ferner Burgunder und Vandalen. Nord. Dänen (vgl. Jordanes: ex ipsorum — der Schweden — stirpe prognati; Sage von Humle von Uppsala) brechen auf Jütland in südisches Gebiet ein und rücken die nord. Sprachgrenze nach Süden. Betreffs der Zugehörigkeit der ags. Einwanderer wird Bedas Bericht aufs neue bedeutungsvoll, wonach die Jüten auf dem Festland am weitesten nördlich, die Sachsen am weitesten südlich, die Angeln in der Mitte gewohnt haben: das Kent., die Sprache des jütischen Teils, zeigt wie das Nord. starke Vokalbrechung, ebenso den auch im Nord. weit entwickelten Diphthongen *io*; das Westsächs., auf dem Kontinent vom Nord. am weitesten entfernt und dem brechungslosen Deutschen benachbart, weist Brechung und *io* viel weniger ausgeprägt auf.

32. **Rogge** Chr. Die Entstehung des schwachen Präteritums im Germanischen als psychologische Formangleichung (Assoziation). PBB. 50 (1927) 321—331.

„Alle Formen des germ. schwachen Präteritums gehen als Analogie- oder Angleichbildungen von *deda* aus"; von *deda* wurde das *-da* übertragen,

Dual und Plural erhielten die Vollformen (*-dēdum*). In andern Fällen entstanden durch Anlehnung an danebenstehende *t*-haltige Bildungen (etwa *mahts*) *ta*-Formationen. [Wenig glaubhaft!]

33. **Sievers** E. Zur Kasusintonation. S. Abt. II Nr. 47.
Darin: 4. *Germanisches* S. 144—151.

34. **Sverdrup** J. Der Aorist im germanischen Verbalsystem und die Bildung des starken Präteritums. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) 296—330.

Die Formen des germ. starken Präteritums sind eine Mischung von Perfekt- und Aoristformen. Sichere Aoristformen sind: die 2. sg. praet. ind. des Westgerm. mit der Endung *-i* und dem Pluralvokal (echter thematischer Aorist auf *iz* < *es* in der 1. bis 3. Verbalklasse, für den die übrigen idg. Sprachen zahlreiche Entsprechungen bieten, analogische Neubildung dazu in der 4. bis 6. und bei den reduplizierten Verben); die Endung *-nt* der 3. plur. ind. praet. (athematische Form, der im Altind. und Griech. themat. Formen entsprechen). Als wahrscheinlich werden zu erweisen versucht: die Formen auf *ē* (*nēmum, gēbum*) neben echten Perfektformen auf *ō* (*fōr, fōrum*) und die Praeterita auf *-ê-* zu einem Infinitiv auf *-ai-* (*haitan* : *hēt, maitan* : *mēt* usw.), *ai* : *ē* = idg. *ei̯* : *ēi̯* = lat. *a* : *ē* in *facio* : *fēci*.

35. **Vendryes** J. Sur le génitif pluriel des substantifs en germanique. IF. 45 (1927) 364—369.

36. **Wessén** E. Till de feminina substantivböjningarnas historia. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) 78—111.

1. Zusammenfall der *-ô, -u* und der Wurzelstämme im Sing. Da im Plural Nom. und Akk. Fem. seit alters gleich sind, werden sie auch im Sing. ausgeglichen, die *ô*-Stämme nehmen im Akk. das *-u* der Wurzelstämme, die Wurzelstämme im Nom. das *-u* der *ô*-Stämme an. Im Plural breiten sich die Wurzelstämme (3. Deklinationsklasse) auf Kosten der beiden andern aus (Übersicht, nach der Herkunft geordnet), und zwar schließen sich die Wörter gruppenweise (nach Bedeutung, z. B. *geit, kýr, sýr* usw., oder nach Klang *þró, kló, fló, ló* usw.) an. 2. Die *i*-Stämme.

b) Gotisch.

37. **Friedrichsen** G. W. S. The Gothic Version of the Gospels, a Study in Style and Textual History. London, Oxford Univ. Press. 1926.

Bespr.: L. Bloomfield JEGPh. 26 (1927) 401—406. Bemängelt eine gewisse Verwirrung in der Anlage, die allzu zahlreichen Unterteile, den Mangel innerer Beziehung zwischen den einzelnen Teilen u. a., aber „the content of the book is of unusual value and interest". — Ausführliche Inhaltsangabe. — F. M[ossé] Rev. germ. 18 (1927) 144f.
Mir nicht zugänglich.

38. **v. Friesen** O. Om läsningen av Codices Gotici Ambrosiani. Skrifter utg. av kgl. Hum. Vetenskaps Samfundet i Uppsala. Bd. 24: 10. Uppsala 1927.

39. **Loewe** R. Zur *u*-Deklination im Spätgotischen. PBB. 51 (1927) 142—145.

Zu PBB. 46, 64ff. Erneute Untersuchung, welche Rolle die *r*-Deklination bei der Umformung der *u*-Stämme gespielt hat.

40. **Loewe** R. Gotisch *ai* für *i*. PBB. 51 (1927) 253—270.

Behandelt Fälle, in denen *e* nicht vor *r, h, hv* steht: *waila, jains, aiþþau* und des *ai* der Reduplikationssilbe; dazu *baitrs*. In den Fußnoten starker Protest von Sievers.

41. **Schulze** W. Gotica. KZ. 55 (1927) 113—137.

Zu KZ. 42, 317ff. 10. Bezweifelt den silbischen Charakter der auslautenden *r, l, m, n*, da Wörter wie *fugl, fiskr* usw. im Nord. nach Ausweis der Metrik einsilbig gewesen seien und got. *þwahl* Skeir. II, 8 als *þwalh*, d. h. einsilbig, überliefert sei. — 11. Die Pluralform *wileima* neben elf folgenden Dualen vertritt das zu erwartende, aber durch die zwei *w* unschön klingende *wileiwa*. — 12. Nachweis, daß Ulfilas die unmittelbare Verbindung gleichlautender Wörter wie *manags* und *managei* vermeidet und daß sich dadurch seine Übersetzung von *λαός, ὄχλος, πλῆθος* bestimmt. — 13. Alle got. „daß"-Sätze enthalten ein demonstrativisches und ein relativisches Element, die trotz der engen Verbindung noch getrennt empfunden werden konnten und empfunden wurden, sobald der Wohlklang es forderte. — 15. Got. *ganiman*, an. *nema*, mit *at* konstruiert, = lernen. — 16. Dem Praet. praes. *og* hat offenbar ein Infinitiv (**ogan*) gefehlt, vgl. Römer 13, 3. Seine älteste Form **agan* legt das Part. Präs. (*un*)*agands* nahe. — 17. Got. *uzon* läßt vermuten, daß das Got. nur noch das Kompos. *uzanan* gekannt hat. Es entspricht nach Form und Bedeutung ved. *sám āna*. — Ergänzung der Pronominaladverbien Braune § 213, Wrede § 219. — S. auch Abt. IX Nr. 100.

c) Nordisch.

42. **Aakjær** S. Det danske Sprògs Oprindelse og Udvikling. Det danske Folks Historie 2 (1927) 69—98.

Inhalt: I. Die arische Sprachfamilie und ihre Urheimat; II. Die Einwanderung der Arier nach Europa und nach dem Norden; III. Die Sprache der Runeninschriften; IV. Die Entwicklung der Reichssprache; V. Die dänischen Mundarten (nach APhS. 2 S. 320; vgl. Nr. 2).

43. **Broch** O. Russenorsk. Maal og Minne (1927) 81—130.

44. **Brøndum-Nielsen** J. Dialekter og Dialektforskning. København 1927. XI, 128 S., 28 Karten.

Inhalt: I. (prinzipieller) Teil: 1. Geschichte der Dialektforschung; 2. Dialektgrenzen; 3. Sprachliche Einheitlichkeit innerhalb eines Kirchspieles; 4. Die Verbreitungsweisen der Dialektphänomene; 5. Alter der Dialektgrenzen; 6. Lautgesetze; 7. Dialektkriterien. — II. (nordischer) Teil: Skandinavische Verhältnisse: 1. Monophthongierung; 2. Entwicklung der schwachbetonten Vokale; 3. postvokalisches *p, t, k*; 4. Entwicklung des *q*-Lautes; 5. und 6. Entwicklung des *l*- und *r*-Lautes; 7. Auslautendes Infortis-*n*; 8. *u*-Umlaut; 9. Quantitätsverhältnisse; 10. Musikalischer Akzent. Dänische Dialekte. (Nach APhS. 2 S. 325f. = Nr. 2.)

45. **Brøndum-Nielsen** J. Studier i dansk Lydhistorie. APhS. 2 (1927) 150—185.

1. Gldansk *w* : *v*. — II. Om *l*- og *n*-Lydene i Gammeldansk. — III. En Form for Palatalomlyd i Gammeldansk (*úsaldi* > *úsœldi* > *úsildi* > *ysildi*). — IV. Gammeldansk Palatalisering i fællesnordisk Infortisstavelse. — V. Et gammeldansk Palataliserings-Sprogskel. — VI. Vokalharmoni og

Vokalkvantitet: 1. Vokalharmonisk Vekslen *i*: *e* og *u*: *o*: a) *i* und *u* bleiben nach geschlossenen Vokalen (*i, y, u*) erhalten; b) *i* und *u* werden zu *e* resp. *o* nach den mitteloffenen Vokalen (*e, ø, o*), doch kann *i* nach *gh, g, k* erhalten bleiben, und hält sich *u* vor *m*; c) nach den offenen Vokalen (*æ, a*) bleibt *i* und *u*, wenn der Vokal kurz ist (*ă, ă*), es wird zu *e* resp. *o* nach langem Vokal (*ā, ā*), mit der Ausnahme, daß *u* zum Teil vor *m* erhalten bleibt; 2.Vokalharmoniens Vidnesbyrd om Forandringer i Rodvokalens Kvantitet. — VII. Findes Vokalbalance i Gammeldansk?

46. **Brøndum-Nielsen** J. Den gammeldanske Vokalharmonis Tidsgrænser. APhS. 2 (1927) 95f.

Nach dem Zeugnis schriftlicher Quellen tritt sie auf c. 1100 und verschwindet c. 1430.

47. † **Cahen** M. Réduction de triphthongues en danois. APhS. 2 (1927) 199—249.

Anlautend *bj-* und *mj-*: die daneben vorkommenden Formen ohne *-j-* sind entweder ursprünglich, in den Dialekten erhalten, oder — wie *Mel* und *Melk* — „ont échappé à la fracture"; nur *Mød* und *Mynde* spiegeln reine lautliche Vorgänge wider. — Anlautend *dj-*: (*Degn, dœvel, djærv.* Hauptteil der Abhandlung, mit ausführlichen Kartenskizzen für *diækn* und das als Beispiel für die Vokalisierung eines inlautenden Konsonanten angeschlossene *fiæthær*): der Triphthong wird zum Diphthong vereinfacht, indem der letzte Bestandteil konsonantisch wird und mit dem folgenden Sonanten eine zweite Silbe bildet (*diæ̯ul* > *diæ-wl̥* > *diæ-vl̥*); oder dadurch, daß der erste Bestandteil aufgesogen wird, vielleicht nach vorhergegangener Dissimilation (*diæ̯ul* > *dœul*).

48. **v. Friesen** O. Om *w*-ljud och *v*-ljud i fornvästnordiskan. Arkiv 43, N. F. 39 (1927) 110—130.

Noreens Auffassung über die Geltung des handschriftlichen *u* wird auf Grund der drei Auflagen seiner altisl. Grammatik (1884, 1892, 1903) entwickelt und Mogks Gründe für einen ausschließlich spirantischen Lautwert des Zeichens entkräftet. An Hand des Materials altisländischer und altnorwegischer Handschriften wird dann zu zeigen versucht, daß das Problem rein orthographisch ist und mit der Herleitung der Schrift aus der karolingischen Minuskel zusammenhängt, daß urn. *u̯* noch im 11. und 12. Jh. seinen Lautwert als konsonantischer Vokal unvermindert und in allen Stellungen besaß.

49. **Gjerdman** O. Gravis och akut i *jaså* och andra ord. Nysvenska Studier 7 (1927) 50—97.

Instrumentalphonetische Untersuchung, deren Bedeutung in dem mitgeteilten Kurvenmaterial liegt, aus dem hervorgeht, daß „die schwedischen Akzente nicht musikalische Akzente sind in der Bedeutung, die dieses Wort im allgemeinen hat" (nach APhS. 2 S. 334 = Nr. 2).

50. **Gordon** E. V. An Introduction to Old Norse. Oxford, Clarendon Press. 1927. LXXXIV, 383 S. 8°. 10 sh. 6 d.

51. **van Hamel** A. G. The Nominatives *ær, kýr, sýr*. APhS. 2 (1927) 31—42.

Gegen A. M. Sturtevant (Scand. Stud. and Notes 8, 1924): *kýr* und *sýr* (*ær* ist alter *i*-Stamm und nur analogisch den einsilbigen Stämmen beige-

treten) haben altes idg. Nominativ-*s* bewahrt, das über *z* > *r* werden mußte, da der Stammvokal geschleiften Akzent hatte (vgl. gr. *βοῦς* und *ὗς*) und somit dem Konsonanten unmittelbar der fallende Teil des Diphthongen vorausging. Die Akzentfolge betont: unbetont der mehrsilbigen Wörter erscheint hier in eine Silbe zusammengedrängt.

52. **Jacobsen** L. Dansk Sprog. Kritik og Studier. København, Gyldendal. 1927. 316 S. 8°. 12 Kr.

Darin sprachlich: 1. Wimmers Farmer Stones (vgl. APhS. 1 (1926) 207ff. = Bd. XII Abt. XI 236); 2. Woman and Man (vgl. Kvinde og Mand 1912); 9. Fluctuations in the Stock of Words.

53. **Jóhannesson** A. Die Suffixe im Isländischen. Arbók Háskóla Islands (1927). Als Sonderdruck erschienen Halle a. S., M. Niemeyer. 1927. 120 S. Gr. 8°. 6 RM.

54. **Seip** D. A. Tønsberg og Vestfold i norsk språkhistorie. Vestfoldminne (1927).

55. **Sommerfelt** A. Mangelen på *i*-omlyd efter kort rotstavelse. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) (1927) 42—49.

In der wichtigsten Gruppe kurzsilbiger Wörter ohne *i*-Umlaut, der mit dem rhythmischen Schema ˊ ˘ – (*valiđō* > *valđa*, *fatilōʀ* > *fatlar* usw.), besaß die kurze Wurzelsilbe der langen Endsilbe gegenüber nicht genug Übergewicht, um das dazwischen stehende *i* sich zu assimilieren, so wurde dieses ohne Umlaut synkopiert. Bei zweisilbigen Wörtern vom Schema ˊ ˘ ist von vornherein mit Doppelformen zu rechnen: folgte dem Wort keine druckstarke Silbe (etwa in Pause oder vor einem Enklitikon), so war die kurze Silbe stark genug zur Assimilation des *i*, im andern Fall unterblieb der Umlaut. Wenn ein *u* in der gleichen Stellung immer Umlaut hinterlassen hat, so rührt das daher, daß der Übergang von *a* > *o* den Grundvokal weniger verändert als der von *a* > *æ*, *e* (?).

56. **Sturtevant** A. M. Zum Lautwandel *ǽ* : *ió* : *iá* im Altnordischen. Germ. Review 2 (1927) 334—352.

Das Vokalverhältnis: langer einfacher Vokal einerseits, Diphthong *ió* : *iá* andrerseits, das lautgesetzlich da vorlag, wo vor einem *a* der Endung ein Hiatus entstanden war (z. B. *bý* : *biár* : *bióm*, *fé* : *fiár* : *fióm*; oder verb. *sér* : *siá* : *sióm*) wirkt analogisch auf die Fälle, wo lautgesetzlich langer einfacher Vokal und Diphthong *ió* im Paradigma wechselten, d. h. bei den *-aiu-* und *ĕua*-Stämmen (*sær* : *sióm*, dazu analog *siár*; *kné* : *knióm*, analog *knĕá*).

57. **Sturtevant** A. M. Initial *h* before *l*, *n*, *r* in Old Icelandic. A Type of Associative Consonant Groups. Language 3 (1927) 169—174.

Im Altisländischen beeinflussen anlautendes *hn-*, *hl-*, *hr-* und anlautendes *n-*, *l-*, *r-* einander gegenseitig, d. h. fünf Wortgruppen, in denen ein *h-* unorganisch anwächst (*h-lykka*, *h-neisa*, *h-nȳsa*, *h-rasa*, *h-ryđja*), stehen vier gegenüber, die ein *h-* verlieren (*hrata*, *hrīfa*, *hrjōta*, *hrœll*). Erst als die Zahl der anlautenden *hn-* durch den Übergang von *kn* und *gn* > *hn* verstärkt worden war (*knīfr* > *hnīfr*; *gneggja* > *hneggja*), siegt im Neuisl. allgemein anlautendes *h-*.

58. **Western** A. Om verbets aksjonsarter i norsk. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) 112—128.

Es werden zunächst theoretisch sieben Aktionsarten fürs Nordische festgesetzt (kontinuativ, punktuell, ingressiv, mutativ, produktiv, iterativ, frequentativ) und dann an nord. Material nachgewiesen, daß infolge des Verlustes der germ. Präfixe urspr. rein kontinuative Verben auch punktuelle, ingressive usw. Bedeutung angenommen haben, daß die Aktionsart also vom jeweiligen Zusammenhang abhängt.

d) Englisch.

59. **Luick** K. Emphatische Betonung als Quelle neuer Wortformen? Engl. Stud. 62 (1927) 17—24.

Englisches Material. Die Möglichkeit einer lautlichen Umbildung in der Emphase wird zugegeben, sie wird jedoch für die Erklärung von *leetle* (spielerische Form der Kindersprache wie *teeny- weeny*) und *don't* [*dount*] (Anlehnung an *won't*) abgelehnt.

60. **Mackenzie** B. A. A special Dialectal Development of O. E. *ēā* in Middle English. Engl. Stud. 61 (1927) 386—392.

Ae. *ēā* ist, höchstwahrscheinlich in Essex und Suffolk, im 14. Jh. zu geschlossenem *ę̄* entwickelt worden, so daß es nicht mit dem aus ae. *ĕ* gedehnten offenen *ē* zusammenfällt.

61. **Moore** S. Loss of final *n* in inflectional syllables of Middle English. Language 3 (1927) 232—259.

Der Abfall eines auslautenden *-n* in unbetonten Silben, der im späten Altengl. und im frühen Mittelengl. eintrat, ist von Haus aus lautgesetzlich und führte, je nach der phonetischen Umgebung, zu Doppelformen. Analogische Zusammenhänge glichen im Sing. der schwachen Subst. zugunsten der *-n*-losen Formen, im Plural der Subst. zugunsten der *-n*-Formen aus. Nur bei den Adjektiven erfolgte die Regelung rein lautgesetzlich.

62. **Prokosch** E. The Old English weak preterites without medial vowel. Publ. of the Mod. Langu. Assoc. of America 42 (1927) 331—338.

t-Präterita ohne Mittelvokal kamen urspr. nur den Praet.-Praes. und einigen starken Verben (*brōhte*, ahd. *skafta*) zu. Es sind von Haus aus Präsensbildungen (vgl. gr. *σκάπτω*), Aktionsarten, die erst im Germanischen zu Zeitformen wurden. Nach dem Muster von *mahta*, *ōhta*, *aihta* synkopierten in gemeingerm. Zeit das *i* zunächst die Verben, deren Stamm auf *g*, *k* [+ Kons.] ausging (*þa(n)hta*, *worhta*), so im Got. und im ältesten Nordischen, und zwar hier vor dem *a*-Umlaut von *u* (vgl. *worhte*). Im Ags. und dem ihm nahestehenden As. ergriff die Synkopierung auch langsilbige, später auch kurzsilbige Stämme auf einfaches *k* (*rǣhte*, *reahte*, *cweahte*), zuletzt auch solche auf *-l* (*cwealde*, *tealde*). Die analogische Umbildung erfolgte vor dem *i*-Umlaut von *a*, vielleicht noch auf dem Kontinent. Im Ahd. breitete sich die Neuerung auch auf *t-*, *d-* und Labialstämme aus, und zwar nach den Umlautverhältnissen zu schließen, am Anfang des 8. Jh.

63. **Serjeantson** M. S. The Development of Old English *ēag*, *ēah* in Middle English. JEGPh. 26 (1927) 198—225 u. 350—400.

Die an sicher lokalisierbaren Quellen und reichem Ortsnamenmaterial angestellte Untersuchung ergibt: ae. *-ēag*, *-ēah* wurde später zu *-ēg*, *-ēh*.

Dieses ē entwickelt sich im Frühme. vor *-g, -h* zu *-ēi* (*-ēiȝ, -ēih*). In den Dialekten, in denen seit dem frühen 13. Jh. *ei* vor ȝ und *h* zu ī wurde, erscheint dann auch *-ī(ȝ)* und *-īh*, während in andern Dialekten *-ēiȝ* und *eih* erhalten blieben. Die Monophthongierung beginnt anscheinend im zentralen Mittel- und Südengland, erscheint im 14. Jh. in den Urkunden von Huntingtonshire und den Texten von Lincolnshire, während die Dialekte von Cambridge, Norfolk, Essex, Kent und London das *-ēi* bis ins 15. Jh. beibehalten; auch im nordw. und südw. Mittelland blieb der Doppellaut wahrscheinlich erhalten.

64. **Sertjeantson** M. S. The Dialects of the West Midlands in Middle English I. The Review of English Studies 3 (1927) 54—67, 186—203, 319—331.

65. **Sievers** E. Ae. me. *wel* und *wēl*. PBB. 51 (1927) 304f.

Zu Loewes Artikel PBB. 51, 253ff., bes. S. 272: Orrms *wel* ist ungedehnt falltonig, sein *well* steigtonig.

66. **Wadstein** E. On the Origin of the English. Skrifter utg. av kgl. Hum. Vetenskaps Samfundet i Uppsala. 24 : 14. Uppsala 1927. 41 S.

Jyde (bei Beda = *Jutae*), *Saling-sysœl*, *Hallœ-hœreth*, *Harthœ-sysœl*, *Himber-sysœl*, *Wermund*, *Angel*, *Angler* (nach APhS. 2 S. 370 = Nr. 2).

67. **Weber** G. Suffixvokal nach kurzer Tonsilbe vor *r*, *n*, *m* im Angelsächsischen. Palaestra 156. Leipzig, Mayer & Müller. 1927. XV, 143 S. 8°. 10,80 RM.

e) Niederländisch.

68. **Jacobs** J. Het Westvlaamsch van de oudste tijden tot heden. Groningen, J. B. Wolters. 6 fl. 50 c.

69. **Lecoutere**, C. P. F. Inleiding tot de taalkunde en tot de geschiedenis van het Nederlandsch. 3de verbeterde en vermeerderde druk bewerkt door L. Grootaers. Groningen, J. B. Wolters (1926) XX, 330 S. 8°. 4,90 fl.

70. **van der Meer**, M. J. Historische Grammatik der niederländischen Sprache. 1. Band: Einleitung und Lautlehre. Germ. Bibl. 1. Abt., 1. Reihe, Band 16. Heidelberg, Winter. 1927. CLIII, 353. 8°. 16 RM.

f) Deutsch.

71. **Behaghel** O. Schriftsprache und Mundart. Pädagog. Warte 34 (1927) 681—687.

72. **Behaghel** O. Von deutscher Sprache. Aufsätze, Vorträge und Plaudereien. Lahr i. B., Schauenburg. 1927. VIII, 399 S. 8°. 9,50 RM.

Dankenswerte Sammlung von 84 bisher z. T. an entlegener Stelle stehenden Aufsätzen.

73. **Bohnenberger** K. Über *n* vor Reibelaut im Alemannischen mit einem Anhange über *nk*. Teuth. 4 (1927) 13—31.

Nimmt — in Einzelheiten wie grundsätzlich — Stellung zu Wredes Versuch, das Verhalten von *n* vor Reibelaut mit einer alten ingwäonisch-südwestdeutschen Gemeinschaft in Verbindung zu bringen. Ein sprachlicher Zusammenhang zwischen Nord- und Südwestdeutschland wird noch nicht als erwiesen angesehen, da die „Nahdeutung" (d. h. die Mundartforschung am Ort selbst) zu andrer Auffassung zwingt, als die „Ferndeutung" ergab.

74. **Bojunga** Kl. Aus der deutschen Laut- und Wortgeschichte. Hannover, Geedel. 1927. 62 S. 8°. 1 RM.

75. **Borchling** C. Reste des Personalpronomens „er" im Niederdeutschen. Korrespondenzblatt des Ver. f. ndd. Sprachforschung Heft 41 (1927) 28—31.

Belege für *der* = *er* aus der Mundart von Borkum und für *-r* in der von Hadeln, beide Male enklitisch in postverbaler Stellung gebraucht.

76. **Christmann** E. Ein Beitrag zur pfälzischen Sprachgeschichte. Teuth. 3 (1927) 274—279 (m. 2 Karten).

Zeigt — angeregt durch die Untersuchungen von Frings —, „wie die Mundart der Pfalz unter von Süden und Osten kommenden Einwirkungen Änderungen erfahren und dabei ihren früher noch stärker md. Charakter gewandelt hat".

77. **Christmann** E. Der Lautbestand des Rheinfränkischen und sein Wandel in der Mundart von Kaulbach (Pfalz). Veröffentlichung der Pfälz. Ges. zur Förderung d. Wiss. Bd. 2. Speyer a. Rh., Pfälz. Ges. z. Förderg. d. Wiss. (Kommissionsverlag Dr. E. Jaegersche Buchhandlung). 1927. VIII, 108 S. 8°. 3 RM.

78. **Haag** K. Die schwäbisch-fränkische Sprachgrenze in Württemberg, östliche Hälfte: von Backnang bis Dinkelsbühl (mit Karte). Württemb. Schulwarte 3 (1927) 237—266.

Auch als Sonderdruck erschienen.

79. **Henzen** W. Die deutsche Freiburger Mundart im Sense- und südöstlichen Seebezirk. Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik hrsg. von A. Bachmann. Heft 16. Frauenfeld, Huber. 1927. VIII, 275 S. 8°. 8 RM.

80. **Huß** R. Zur „luxemburgischen" Urheimatfrage der „Siebenbürger Sachsen". Quellen und Studien zur Kunde des Grenz- und Auslanddeutschtums. Bd. 3. Crimmitschau, Rohland & Berthold. 1926. 112 S., 3 Karten. 8°. 4,80 RM.

Vergleichsmaterial sind phonographische Aufnahmen der vierzig Sätze Wenkers, die in den verschiedensten Teilen Luxemburgs und Siebenbürgens aufgenommen wurden. Ergebnis: es sind in der Tat engverwandte Mundarten, wobei je der Süden des einen mit dem Norden des andern Landes

enger zusammengeht. Über die Herkunft der Siedler ist damit noch nichts gesagt, wenn auch das Kolonisationsgebiet jenseits der deutschen Sprachgrenze der Mitte des 12. Jh. ausscheidet.

81. **Jilek** H. Der Umlaut von *u* in den Reimen der bair.-österr. Dichter der mhd. Blütezeit. Prager deutsche Studien. Heft 41. Reichenberg, Kraus. 1927. VI, 63 S. Gr. 8°. 2,60 RM.

82. **Jungandreas** W. Die Reinhäuser Mundart und die Frage der ostfälisch-engrischen Grenze in Mittelalter und Neuzeit. Teuth. 3 (1927) 187—193 und 279—305.

83. **Karg** F. Deutsche Sprachgeschichte. Grundriß der Deutschkunde . . . . hrsg. von Otto H. Brandt. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. (1927) 85—125.

Kurze Aufsätze über Ablaut, klangliche Doubletten, Akzent und Lautgestalt, Substantivum, Wortschatz. — [Auf S. 90 muß der verdrießliche Schreibfehler *Schwäher* in *Schwieger* gebessert werden; auf S. 88 könnte der Verweis „vgl. Graffs Sprachschatz" zu Mißdeutungen Anlaß geben, besser: „nach G.s Spr., Glossar von Maßmann". F. K.]

84. **Karstien** C. Altalemannisch *bi-heialt*. PBB. 51 (1927) 24—27.

Die in der St. Galler Benediktinerregel vorkommende Form ist nicht im Sinne von J. Grimm ein versprengtes zweisilbiges redupliziertes Prät. *hei-alt*, sondern der Versuch, ein geschlossenes ę wiederzugeben (vgl. *eingida* Ra. für *ęngida*; *eikii* Bened. für *eki*[*i*]).

84a. **Kleczkowski** A. Nominalkomposita im Deutschen und Polnischen (poln.). Prace filolog. 12 (1927) 522—540. (H.)

85. **Klein** H. Die Bistritzer Mundart verglichen mit dem Sprachatlas des Deutschen Reichs. Diss. Marburg (Druck von W. Krafft, Hermannstadt). 1927. 147 S., 6 Karten. 8°.

Typische Mischmundart, die sich in der Heimat nicht lokalisieren läßt.

86. **Kranzmayer** E. Zur schwäbisch-westbairischen Dialektgeographie. Teuth. 4 (1927) 60—64 (mit 1 Karte).

Stellt im Lechrain zwei Ma.-Gebiete fest: ein schwäbisches (Westlechrain) und ein schwäbisch-bairisches Übergangsgebiet (Ostlechrain). Die mhd. Wörter *wît, hûs, machen, vater, schâre, koufen* lauten *wəid, həus, maxə, fādr, šę̄r, kxofə* bzw. *wait, haus, maxə̄, fātr, šę̄r, kxofə̄*.

87. **Loewe** R. Die Dehnung von Vokalen einsilbiger Wörter im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen. PBB. 51 (1927) 271—287.

88. **Meyer** E. M. Die Bedeutungsentwicklung von germ. **mōđa* S. Abt. III Nr. 153.

89. **Moser** V. Über den mhd. Diphthong *eü*. PBB. 51 (1927) 107—134.

„Mhd. *eü* hat sich lautlich aus ahd. *ęw* entwickelt. Im Hochalem. ist es wahrscheinlich schon in mhd. Zeit durch Labialisierung mit dem

hier nicht entrundeten mhd. *öu*, dem Uml. von *ou*, zusammengefallen. Auf dem größten Teil des übrigen Hd. scheint es dagegen noch längere Zeit — z. T. noch während der ganzen frnhd. Epoche und in einzelnen Maa. (wie im Schles.) noch heute — von *öu* lautlich unterschieden gewesen zu sein, indem es im Entwicklungsstadium hinter letzterm zurückblieb, dadurch, daß sein erster Bestandteil entweder die ursprüngliche Geschlossenheit oder Lippenrundung oder sonst eine dunklere Färbung gegenüber jenem länger bewahrte" (S. 133).

90. **Pfalz** A. Angeblich fränkische Mundarten in Österreich. Oberdeutsche Zeitschr. f. Volkskunde 1, 54—62.

91. **Pfeifer** A. Beiträge zur Laut- und Formenlehre der Mainzer Mundart. Gießener Beiträge zur deutschen Philologie. Heft 19. Gießen, v. Münchow. 1927. 67 S. 3 RM.

92. **Philipp** O. Zum Lautwandel *ks* < *chs* > *s*. Lesefrüchte zu K. Wagners Aufsatz 2, 30—46. Teuth. 3 (1927) 319f.

Vgl. Bd. XI Abt. XI 155. Ergänzungen aus dem Ostfränkischen, Vogtländischen und Erzgebirgischen.

93. **Rönnebeck** G. Studien zum dialektgeographischen Unterschied von *he* und *er*. Auszug aus einer Marburger Diss. 1922. Teuth. 3 (1927) 170—172.

Material: für die Gegenwart die Karten des Sprachatlasses, für das Mittelalter Quellen und Urkunden.

94. **Sarauw** Chr. Nedertysk. En inledning til sprogets historie. Udg. v. L. L. Hammerich. Studier fra sprog-og oldtidsforskning Nr. 142. København, V. Pio. 1926. 48 S. 8°.

95. **Schatz** J. Althochdeutsche Grammatik. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1927. VIII, 352 S. 8°. 12 RM.; Lw. 14 RM.

96. **Deutscher Sprachatlas** auf Grund des von Georg Wenker begründeten Sprachatlas des Deutschen Reiches und mit Einschluß von Luxemburg in vereinfachter Form bearbeitet bei der Zentralstelle für den Sprachatlas des Deutschen Reiches und deutscher Mundartenforschung unter Leitung von F. Wrede. 1. Lfg. Marburg, Elwert. 1926. 36 S. Text, 9 Karten mit 6 Pausen. 7,50 RM.

Bespr.: LGRPh. 48 (1927) 401—403 (O. Behaghel).

ZfDK. 1927, 612—619 (Frch. Maurer): „Der deutsche Sprachatlas. Eine kritische Würdigung zum Erscheinen seiner ersten Lieferung."

97. **Szadrowsky** M. Über sogenannte Abstrakta. PBB. 51 (1927) 41—79.

Mit trefflichen Beispielen aus dem Schweizerdeutschen reich ausgestattete Darstellung der verschiedenen Bedeutungsgruppen.

98. **Tonnelat** E. Histoire de la langue allemande. Collection Armand Colin. 92. Paris, Colin. 1927. 204 S., 1 Karte. 8°. 9 Fr., geb. 10,25 Fr. (Pr.)

99. **Wagner** K. Deutsche Sprachlandschaften. Deutsche Dialektgeographie hrsg. von F. Wrede. Heft 23. Marburg, Elwert. 1927. VIII, 89 S. 8°. 8 RM.

Wichtige Zusammenstellung der bei der Bearbeitung des Deutschen Sprachatlasses gewonnenen grundsätzlichen Ergebnisse.

Besprechungen früher angezeigter Werke.

99a. **Aubin** H., **Frings** Th., **Müller** J. Kulturströmungen und Kulturprovinzen in den Rheinlanden. Geschichte, Sprache, Volkskunde. Bonn 1926. (Vgl. Bd. XII Abt. XI 60.) — Bespr.: A. Götze, Teuth. 3 (1927) 200—202. Eingehende Würdigung.

99b. **Bauer** E. Die Moringer Mundart. Germ. Bibl. I. I, 14. Heidelberg 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 112, Bd. XII Abt. XI S. 224. — Bespr.: E. Fraenkel, DLZ. 48 (1927) Sp. 211—213, „sehr fleißig und mit großer Umsicht geschrieben" . . . . — H. Teuchert, Teuth. 3 (1927) 318. Ergänzungen. — E. Selmer, Meddel. fra Norsk Fören. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 20—30.

99c. **Beck** E. Lautlehre der oberen Markgräfler Mundart. Halle 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 52. — Bespr.: O. Haffner, DLZ. 48 (1927) Sp. 755—757. Betont besonders die Bedeutung der prinzipiellen Einleitung. — F. Maurer, Hess. Blätter f. Volkskunde 25 (1927) 267f.

99d. **Bojunga** K. Die Sprache (in: Grundzüge der Deutschkunde hrsg. von W. Hofstaetter und F. Panzer). Leipzig-Berlin 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 121. — Bespr.: L. Wolff, AfdA. 46 (1927) 137f. Einzelne Anstände.

99e. **Festa** F. Die schlesische Mundart Ostböhmens. Prag 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 59. — Bespr.: W. Jungandreas, AfdA. 46 (1927) 69f. — A. Scheiner, Teuth. 3 (1927) 210—212.

99f. **Frings** Th. Rheinische Sprachgeschichte. Essen 1924. — Bespr.: A. Bach, LGRPh. 48 (1927) 408—411.

99g. **Grootaers** L. en **Kloeke** G. G. Handleiding bij het Noord- en Zuid-Nederlandsch Dialectonderzoek. s'Gravenhage 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 49. — Bespr.: Th. Frings, Teuth. 3 (1927) 230f. — A. J. Barnouw, Mod. Langu. Notes 42 (1927) 265f. — M. A. van Weel, Museum 34 (1927) 210f.

99h. **Haasbauer** A. Zur Geschichte der oberösterreichischen Mundarten. Reichenberg i. B. 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 61. — Bespr.: W. v. Linthoudt, Teuth. 4 (1927) 72f.

99i. **Heinertz** O. Eine Lautverschiebungstheorie. Lund und Leipzig 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 126; Bd. XII Abt. XI S. 225. — Bespr.: W. Krause, AfdA. 46 (1927) 1—8. Ausführliche Inhaltsangabe. Bezweifelt, daß das Akelt. unaspirierte Tenues gesprochen habe. Vermutet — gegen H. — Zusammenhang zwischen germ. und hd. Lautverschiebung. Germanen, Tocharer und Armenier haben vom gleichen Volk (den Rätern?) die Lautverschiebungstendenz übernommen, und die obd. Stämme kamen später bei ihrem Vordringen nach Süddeutschland aufs neue mit diesem Volk in Berührung. — J. U. Hubschmied, IF. 44 (1927) 314—320.

99k. **Jellinek** M. H. Geschichte der gotischen Sprache. Berlin und Leipzig 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 28. — Bespr.: F. Mossé. Rev. germ. 18 (1927) 349f. Bedauert das Fehlen einer Syntax. Vorzüge der objektiven Darstellung.

991. **Jóhannesson** A. Grammatik der urnordischen Runeninschriften. Heidelberg 1923. Vgl. Bd. X Abt. XI 45. — Bespr.: C. Karstien, LGRPh. 48 (1927) 351—354. Hinweis auf zweifelhafte, von der jeweiligen Auffassung des sprachlichen Materials abhängige Deutungen. Besserungen.

99m. **Jóhannesson** A. Islenzk tunga í fornöld. Reykjavík 1924. — Bespr.: G. Neckel, Arkiv 43, N. F. 39 (1927) 373—376. Bedauert, daß die spez. isländischen Vorgänge nicht streng genug von denen der übrigen Sprachen getrennt sind, berichtigt Flüchtigkeiten und hebt die besonders eingehend behandelte Wortforschung hervor.

99n. **Jordan** R. Handbuch der mittelenglischen Grammatik. I. Heidelberg 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 96; Bd. XII Abt. XI S. 225. — Bespr.: F. Wild, Die Neueren Sprachen 35 (1927) 57—59. Hebt vor allem das Neue für die Erkenntnis des Me. heraus. Druckfehlerverbesserungen. — G. Binz, LGRPh. 48 (1927) 357—360. Allgemeine Besserungsvorschläge, Berichtigungen von Einzelheiten. — F. M[ossé], Rev. germ. 18 (1927) 353f.

99o. **Jutz** L. Die Mundart von Südvorarlberg und Liechtenstein. Heidelberg 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 130; Bd. XII Abt. XI S. 225. — Bespr.: K. Bohnenberger, Teuth. 3 (1927) 205—210. Eingehende Würdigung.

99p. **Karsten** T. E. Germanerna. Helsingfors 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 39. Bespr.: Y. X. Toivonen, FUF. 18 (1927) 46—49. — A. Sommerfelt, Meddel. fra Norsk Fören. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 39—41.

99q. **Kleczkowski** A. Neuentdeckte altsächsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit. Krakau 1923. 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 66 b. — Bespr.: O. Behaghel, LGRPh. 48 (1927) 251f. Lehnt die Mischung nd. und hd. Laute ab.

99r. **Kluge** F. Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 3. Aufl. bearbeitet von L. Sütterlin und E. Ochs. Halle 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 20. — Bespr.: E. Schröder, AfdA. 46 (1927) 70f. Einzelne Anstände. — H. Suolahti, Neuphilol. Mitt. 28 (1927) 107.

99s. **Last** W. Das Bahuvrîhi-Kompositum im Altenglischen, Mittelenglischen und Neuenglischen. Greifswald 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 99; Bd. XII Abt. XI S. 225. — Bespr.: W. Franz, Engl. Stud. 61 (1927) 283f.

99t. **Levander** L. Dalmålet. I. Uppsala 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 69; Bd. XII Abt. XI S. 225. — Bespr.: J. Götlind, APhS. 2 (1927) 279—283. Ausführliche Inhaltsangabe. — A. Sommerfelt, BSL. 27, 2 (1927) 142—145.

99u. **Masing** O. Niederdeutsche Elemente in der Umgangssprache der baltischen Deutschen. Riga 1926. — Bespr.: E. Schröder, AfdA. 46 (1927) 75f. Einzelne Anstände.

99v. **Meillet** A. Caractères généraux des Langues Germaniques. Paris 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 22. — Bespr.: J. Heinsius, Museum 34 (1927) 210.

99w. **Morsbach** L. Grammatisches und psychologisches Geschlecht im Englischen. Berlin 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 95. — Bespr.: F. M[ossé], Rev. germ. 18 (1927) 354f.

99x. **Sarauw** Chr. Niederdeutsche Forschungen II. Kopenhagen 1924. Vgl. Bd. XI Abt. XI 148; Bd. XII Abt. XI S. 226. — Bespr.: Th. Baa-

der, Teuth. 3 (1927) 212—215. Hinweis auf die Anregungen, die von S.s Buch ausgehen.

99y. **Sarauw** Chr. Nedertysk. Vgl. Bd. XII Abt. XI 71. — Bespr.: E. Selmer, Meddel. fra Norsk Fören. f. Sprogv. 1, 3 (1927) 115—118.

99z. **Selmer** E. W. Über den Gebrauch des bestimmten Artikels im Nordfriesischen. Oslo 1926. — Bespr.: A. Sommerfelt, BSL. 27 (1927) 136f.

99aa. **Serjeantson** M. S. Distributions of Dialect Characters in Middle English. Amsterdam 1924. — Bespr.: E. Ekwall, Beibl. z. Anglia 38 (1927) 46—48. Wertvolles Material, die Ergebnisse sind vorsichtig zu benützen. Ergänzungen zu Abschn. 2 und 3.

99bb. **Sperber** H. Geschichte der deutschen Sprache. Berlin 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 78. — Bespr.: H. Teuchert, Teuth. 3 (1927) 228. — E. C. Roedder, Jb. d. Monatshefte f. dt. Sprache. Milw. 1926 (1927) 108.

99cc. **Steinhauser** W. Die Entwicklung des ahd. *uo* im Bairischen und A. Dachlers Frankenhypothese. Wien 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 79. — Bespr.: B. Schweizer, Teuth. 3 (1927) 202—205. Grundsätzliche Bemerkungen zur Mundartforschung und einige Anstände.

99dd. **Szadrowsky** M. Walserdeutsch. Chur 1925. — Bespr.: W. Clauss, Teuth. 3 (1927) 229.

99ee. **Wright** J. and E. M. An Elementary Old English Grammar. Oxford 1923. — Bespr.: G. T. Flom, JEGPh. 26 (1927) 276f.

3. Syntax.

100. **Fries** Ch. C. The Expression of the Future. Language 3 (1927) 87—95.

Jeder Ausdruck des Wollens, Hoffens, Beschließens usw. kann zum Mittel der Futurbildung werden. Als solches wird er seines ursprünglichen Wortsinns allmählich entkleidet, dafür aber mit all den Imponderabilien behaftet, die einem zukünftigen Geschehen eigen sind und die je nach der Situation bei der Anwendung bewußt werden.

101. **Hansen** A. Bestemt og ubestemt Substantiv. Bidrag til dansk Substantivsyntaks. I. København 1927. 180 S.

Nach APhS. 2 S. 337 (= Nr. 2): in den ersten drei Kapiteln die „drei Bekanntheitsformen (nackte Form, unbestimmte Form, bestimmte Form) mit Hinblick auf ihre besonderen Aufgaben, besondern Bedeutungen und ihre allgemeine Anwendung"; dann die Substantivformen in verschiedenen Satzstellungen (als Prädikat, Anrede usw.) und bei besonderen Wortgruppen (Abstrakta, Eigennamen usw.); zum Schluß die Entwicklung des Artikels im Jütischen.

102. **Kruisinga** E. Contributions to English Syntax. English Studies 9 (1927) 38—40, 103—108.

16. Retained Accusatives in Passive Sentences. — 17. On the History of Conversion in English.

103. **Liebermann** F. Ags. *oðde* 'und'. AStnSp. 151 (1927) 79f.

Ine 39 ist *oðde* nicht mit 'oder', sondern mit 'indem nämlich' zu übersetzen, wie es auch bei *and* verschiedentlich der Fall ist.

104. **Mahr** A. C. Vom Optativ des kindlichen Spiels. JEGPh. 26 (1927) 106—111.

Der im Kinderspiel häufige Opt. (Konj. Prät., Umschreibung mit *täte, würde, müßte*) ist als „Modus der ideellen Wirklichkeit" auch ohne Annahme eines unterdrückten Vordersatzes zu verstehen. Er berührt sich mit einem auch der Sprache der Erwachsenen vertrauten Gebrauch (vgl. Paul, Dtsche. Gramm., Bd. IV S. 159; Curme, Grammar of the German Language S. 299).

104a. **Trenkler** K. Studien über den Gebrauch des Partizips in Goethes Dichtersprache. PF. 11 (1927) 290—429. (H.)

Besprechungen früher angezeigter Werke.

104b. **Behaghel** O. Deutsche Syntax. Bd. I. II. Heidelberg 1923. 1924. Vgl. Bd. X Abt. XI 94; Bd. XI Abt. XI 167. — Bespr.: H. Suolahti, Neuphil. Mitt. 28 (1927) 47—51: Einzelbemerkungen, Ausführlicheres zum Gebrauch des Singulars anstelle des Plurals. Druckfehler.

104c. **Maurer** F. Untersuchungen über die deutsche Verbstellung. Heidelberg 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 94. — Bespr.: H. Sparnaay, DLZ. 48 (1927) 1059—1061. — L. Bloomfield, Mod. Phil. 24 (1927) 491—493. — E. Selmer, Meddel. fra Norsk Fören. f. Sprogv. 1, 2 (1926) 88—90.

104d. **Small** G. W. The Comparison of Inequality. Greifswald 1924. Vgl. Bd. XI Abt. XI 185; Bd. XII Abt. XI S. 229f. — Bespr.: J. Zeitlin, JEGPh. 26 (1927) 136.

104e. **Wackernagel** Jacob. Vorlesungen über Syntax. 2. Reihe. Basel. 1924. Vgl. Bd. XI Abt. 1 235. — Bespr.: E. Lewy, Orient. Litzeitg. 30 (1927) 228—233. Vorwiegend auf die allgemein sprachlichen Ergebnisse eingestellt. Einige Ergänzungen zum Gebrauch des Artikels im Germ.

4. Wortkunde.

a) Germanisch. — Germanisch und Nachbarsprachen.

105. **Lokotsch** K. Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs. S. Abt. I Nr. 323.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 1443—1451. Sehr zahlreiche Verbesserungen (E. Littmann). — Mod. Lang. Notes 42 (1927) 412—414. Verbesserungen vom Sanskrit aus (H. Collitz). IF. 46 (1928) 266—269 (E. Abegg).

106. **Bloomfield** M. Indo-European *ozdos*, Greek ὄζος, Germanic *asts* etc. Language 3 (1927) 13f.

Idg. **o-zd-o-s* 'place to sit on', **ni-zd-o-s* 'place to sit in'.

107. **Blümel** R. Die Bildungsweise von *bringan*. PBB. 51 (1927) 97—99.

Idg. **bhrenk-* mit Brugmann IF. 12, 150ff. als Verbindung von **bhr-* + *enk-*, „also eine Verschränkung zweier synonymen Stämme". Aufzählung ähnlicher Dvandvabildungen bei Homer. Der Ablaut bei *bringen* (< **brengan*) ist Analogiebildung nach *beran*.

108. **Frings** Th. — J. **Nießen.** Zur Geographie und Geschichte von *'Ostern, Samstag, Mittwoch'* im Westgermanischen. IF. 45 (1927) 276—306.

109. **Holthausen** F. Grammatisches Allerlei. IF. 44 (1927) 191f.

1. Germanisch-armenisches. 14 etymologische Gleichungen. 2. Etymologisches.

110. **Jespersen** O. The Ending *-ster*. Mod. Language Review 22 (1927) 129—136.

111. **Loewenthal** J. Wirtschaftsgeschichtliche Parerga II. S. Abt. III Nr. 16.

Darin: 9. an. *kána* 'Art Boot' zu schwed. *kana* Schlitten der Lappen, ahd. *kanna*, urverwandt mit gr. *γέννς*, hergeleitet von der schnabelförmigen Spitze des Einbaums und des Schlittens. Vgl. Bd. XII Abt. XI 109.

112. **Loewenthal** J. *Θαλαττα.* Untersuchungen zur älteren Geschichte der Indogermanen. S. Abt. III Nr. 5.

Darin etymologische Abhandlungen über: ahd. *lahs* (S. 140), ndl. *ijp* (156), ahd. *apful* (157), got. *gadaukan* (165), got. *braips* (166), an. *þél* 'Feile' (170), an. *ár* (172), östergötl. *Vrind* (173), an. *Rygir* (174), an. *Vindr* (175).

113. **Loewenthal** J. Wortdeutungen. S. Abt. II Nr. 101.

1. an. *Kvasir*: zu nd. brem. *quasen* 'plaudern, schwätzen, Gewäsch vorbringen'; idg. **gᵘ̯osāi̯i̯o-s* 'Schwätzer'. Vermutung, daß die Germanen — wie noch heute verschiedene asiatische Völker — den fraglichen Rauschtrank aus Fliegenpilzen hergestellt haben. — 2. Ahd. *drûh* 'Tierfalle, Fußfessel' von der Form her übertragen „auf die Schneereifen der ungerm. Vorbewohner des germ. und des idg. Landes" (an. *prúga*). — 3. Verbindung von got. *hiufan*, an. *hjúfra*, ae. *héofan*, as. *heoban*, ahd. *hiuban* / *hiufan* durch idg. **(s)kēupō* 'schreie' mit gr. *σκώψ* / *κώψ* 'Ohreule', aruss. *chupsti sja* 'sich rühmen', slov. *húpati* 'schreien', *hupáč* 'Wiedehopf'. — 4. Got. *hôpan*, ae. *hwópan* über idg. **(s)kᵘ̯āpnō-* 'schreie' zu lt. *vāpulo* 'bekomme Prügel', russ. dial. *chinitĭ* 'tadeln, schelten'.

114. **Meringer** R. Einige Nachträge. S. Abt. VII Nr. 141.

Darin S. 188f. Ahd. *kipfa* 'Runge'; ahd. *haruc*; an. *dys*.

115. **Schklovskij** W. B. Die Zahlenbedeutung des Eies im Romanisch-Germanischen (russ.). Jazykovednye problemy I (Leningrad, izd. ILJaZPW 1927) 130—134. 8°.

„Ei" als Opfergegenstand und kosmogonisches Symbol führt zu den Bedeutungen „Leben, Anfang, Ort der Entstehung des Lebens, Mitte, Weltall („Weltei"), unbestimmte Größe, 1000 als Ende der Zahlenreihe („Ei der Tausend")". [Aber „ei der Tausend" enthält natürlich die Interjektion *ei*, und *Tausend* ist der bekannte Euphemismus für *Teufel*; vgl. Grimms Wörterbuch XI 218.] (Db.)

116. **Schröder** F. R. *Ase* und *Gott*. PBB. 51 (1927) 29f.

1. Meringers einleuchtende Verbindung von germ. **ansuz*, aisl. *áss*, Jordanes *Ansis* mit got. *ans* 'Balken' ist bereits von E. G. Geijer, Svea Rikes Häfder 1. delen (Uppsala 1825) S. 287 Anm. 7 angedeutet. Doch

ist auch gegen die Verwandtschaft von germ. *ansu-* mit lat. *anima* usw. nichts Entscheidendes zu sagen. — 2. *Gott* vielleicht zu idg. **ghu-tóm* 'das Gegossene' (vgl. dazu *ire guldînen vluz* Rol.-L. V. 954 'die goldgegossenen Bilder der Götzen').

117. **Stender-Petersen** A. Slavisch-germanische Lehnwortkunde. Eine Studie über die ältesten germanischen Lehnwörter im Slavischen in sprach- und kulturgeschichtlicher Beleuchtung. Göteborgs Kungl. Vetenskaps- och Vitterhets-samhälles handlingar. 4:de följden. Bd. 31:4. Göteborg, Elanders boktryckeri. 1927. XXIV, 573 S. 8°. 30 Kr.

Die groß angelegte und methodisch außerordentlich sorgfältige und gründliche Arbeit bietet auch für das Germanische eine Reihe höchst wertvoller Ergebnisse, die von grundlegender Bedeutung werden können, vor allem für Geschichte und Sprache der Goten, die als die eigentlichen Vermittler des germanischen Lehnwörtermateriales an die Slaven verstanden werden. Eine Berührung zwischen Germanen und Slaven vor der Lautverschiebung, also in vorurgerm. und vorurslav. Zeit wird abgelehnt: die in (sprachl.) vorgerm. Zeit im ganzen Weichselgebiet bis zu den Karpathen wohnhaften Germanen (Bastarnen und Skiren) waren von den in ihrer Urheimat im Gebiet des Pripet, östl. der Njemen-Styr-Linie sitzenden Slaven durch die unüberschreitbaren Sümpfe von Rokytny und Pinsk getrennt. Eine Berührung ist erst möglich, als die von Schweden aus (Öst- und Västgötaland) über Gotland und die Alandsinseln nach den heutigen Ostseeprovinzen und Ostpreußen vorgedrungenen Germanen in der Richtung auf das Schwarze Meer auszustrahlen beginnen. Diese ostwärts gerichteten Germanenzüge verlaufen den von Dänemark einschließlich Bornholm ausgehenden, südlich orientierten, mit dem Ziele der Weichselmündung (Vandilier, Burgunden, Rugier) parallel, sind jedoch scharf von jenen zu trennen. Sie tragen germ. Lehnwortmaterial zu Finnen, Balten und Slaven, zu den ersten schon in vorurgerm. Periode (Aisten?), zu den letzten in urgerm. Zeit. Ihre Träger sind die Goten, deren kontinentale Heimat in Samland und im Pregel-Memelgebiet angesetzt wird. Ihr Weg führt sie von hier aus nicht, wie bisher angenommen wurde, die Weichsel entlang, sondern vom Njemen zum Dnjepr und Don, und damit durch das Gebiet der Slaven. Das nach Überschreiten des Dnjepr gegründete, fruchtbare gotische Reich **Aujôm* (*Oium*, vgl. Jordanes) muß zwischen dem Mittellauf des Dnjepr und dem Don gelegen haben. Von hier aus wird, nach Unterwerfung der iranischen Spalen, das große Gotenreich am Pontus gegründet. Die Beziehung zu den Slaven bleibt jedoch auch von hier aus erhalten, da der Dnjepr-Njemen-Weg als dauernde Verbindung zwischen der ostpreußischen Heimat und dem Pontus durch das gesamte Slavenland führt. Erst als nach den Hunneneinfällen das gotische Machtzentrum nach Westen rückt, tritt an Stelle dieser süd-nördlichen Einflußsphäre eine mehr westlich, auf die Westgermanen gerichtete. Diesen historischen Verhältnissen entsprechend gliedert sich das slavische Lehnwortmaterial in zwei sprachlich und kulturell scharf geschiedene Schichten: eine (von Ostpreußen ausgehende) heidnisch-urgermanische und eine (vom Pontus ausgehende) gotisch-christliche. Die erste Schicht ist einer im allgemeinen materiell und sozial eingestellten Kultur entnommen (germ. Volksnamen, germ. Volksverfassung, Waffennamen, besonders aus Eisen gefertigte Kriegswaffen, Haus- und Hofbau, Begriffe aus dem entwickelten germ. Ackerbau wie Gerätschaften.

Speisen, Haustiere, germ. Kleidung, Schmuck, Heilkunde usw., wobei die Behandlung der einzelnen Ausdrücke kulturgeschichtlich und semasiologisch viel Interessantes bietet; aus der Sphäre des Geistigen sind nur *handugs* und *lists* übernommen), die zweite Schicht spiegelt den starken Einfluß der griechisch-römischen Kultur auf die Goten und ist Zeuge eines starken geistigen Kulturaustausches (südliche Flora und Fauna, römisches Geldwesen, Luxusgegenstände, vor allem aber die Begriffe des arianischen Christentums, die griech.-orient. Wocheneinteilung und die Runenschrift). Die beiden Schichten sind aber auch sprachlich zu scheiden: die zweite geht auf Lautverhältnisse zurück, wie wir sie aus dem ausgebildeten Gotisch des Uifilas kennen, die erste spiegelt wesentlich ältere Zustände: 1. germ. *χ* (< *k*) ist noch stimmlose gutturale Spirans, noch nicht der Hauchlaut *h*; 2. der grammatische Wechsel, vor allem der von *s* : *z*, ist noch streng durchgeführt, der gotische Ausgleich also noch nicht eingetreten; 3. idg. *o* ist bereits > *a*, idg. *ā* > *ō* geworden, letzteres ist im Inlaut geschlossen, dem *ū* nahestehend, im Auslaut offen, dem *ā* nahestehend; 4. der *a*-Umlaut von *u* (> *o*) ist allgemein durchgeführt, ebenso ist 5. idg. *e* noch *e*, d. h. späteres got. *ai* vor *h* und *r* sind erhaltene idg. *e*, keine got. Rückbildungen; 6. idg. ē muß noch offen gewesen sein, da erst bei den Lehnwörtern der zweiten Schicht got. ē durch *ɛ̄* vertreten ist. Damit sind sprachlich für das Gotische drei Perioden zu scheiden: eine urgerm. (Sitz in Schweden), eine späturgerm.-vorgotische (Sitz in Ostpreußen, zunächst mit dauernder Verbindung nach Schweden, so daß sprachliche Neuerungen wie *ww* > *ggw*, *jj* > *ggj*, gemeinsam durchgeführt werden, während das got. *ggj* > *ddj* Skandinavien nicht mehr erreicht) und eine eigentlich gotische (Sitz am Pontus, Ausbildung der Sprache des Ulfilas). — S. auch Abt. XII A Nr. 3.

118. **Sütterlin** L. Aus meinem etymologischen Sammelkasten II. S. Abt. II Nr. 82.

Darin germ. *har-wa* <*harb-wa* zu ahd. *scarbôn* 'zerschneiden'; germ. *lebarô* zu ai. *arpas* 'Herz'; got. *linnan* 'weichen' < *ling-nan* zu gr. *λιμπάνω*, lat. *linquo*; germ. *rûma-* < *rûgma* zu ai. *loká*; germ. *telga* zu ir. *delg* 'Dorn'; mhd. *zwîden* 'gewähren' zu gr. *δαϝιτ-* 'Speise, Mahl'.

119. **Wessén** E. Om den äldsta kristna terminologien i de germanska fornspråken. Arkiv 44, N. F. 40 (1927) 75—108.

Unterzieht das von v. Raumer, Kluge und Braune aufgeworfene Problem eines gotischen Einflusses auf den christlichen Wortschatz der Westgermanen einer erneuten Prüfung, wobei vor allem Braunes Satz, daß gotische Wortprägungen nur das Oberdeutsche, spez. Bayrische, erreicht haben könnten, abgelehnt wird. Historisch war die Möglichkeit einer viel weiteren Verbreitung der durch ihr arianisches Bekenntnis isolierten gotischen Kirchensprache gegeben und die Übereinstimmung der ost- und westgermanischen Sprachen in den Grundbegriffen des Glaubens gegenüber ihrer Verschiedenheit in der spezielleren Terminologie fällt zum mindesten auf. So werden neben den bekannten *Samstag*, *taufen*, *Kirche* auch *fastan*, *frawaurkjan*, *galaubjan*, *nasjands* als gotische, einer ersten Missionierung zugehörende Schicht von Lehnwörtern des Deutschen und Ags. in Anspruch genommen.

120. **Wood** F. A. Some words for 'south'. Language 3 (1927) 184—186.

Westnord. *usli, ysja,* norw. *vaslast, ȳr, ȳsja, usla, usle,* schwed. *yster, ōs* zu sanskr. *oṣám* 'geschwind, sogleich'. Westnord. *aurigr, ȳra, úr,* norw. *aura, yrja,* schwed. *ȳra* zu einer Wurzel **euro-/*ēuro-* (vgl. εὖρος = Süd-, Südostwind). Westnord. *sund, synda* (= schwimmen) und *syndr* zu germ. **sunþa-* < **sn̥to* 'tropfend, feucht, tauend' (nach APhS. 2 S. 372 = Nr. 2).

b) Gotisch.

121. **Marstrander** C. J. S. Got. *filudeisei.* Festskrift Hj. Falk (vg. Nr. 9) (1927) 293—295.

Dissimiliert aus *filu-leisei* (vgl. für das 2. Glied: *lubja-leisei* φαρμακεία), einer Abstraktbildung zu **filu-leis* 'einer, der sich auf vieles versteht' (für die Bedeutung vgl. **listi-, listeigs*). Die Dissimilation konnte um so leichter eintreten, als es sich um die Anlaute zweier unbetonter Silben handelt und *-leis* in der Sprache Ulfilas' kaum mehr lebendig war.

122. **Schröder** E. Gotisch *plapjo.* KZ. 54 (1927) 310f.

plapjo Matth. 6, 5 könnte Interpretationsfehler des ostgot. Schreibers für ein ihm unbekanntes ulfilanisches *platjo* sein; es wäre dann ein Adverbium = 'plappernd' von der Bildungsweise *þiubjo* 'heimlich'.

123. **Schröder** F. R. Gotisch *ahaks.* PBB. 51 (1927) 27f.

Erklärung im Anschluß an J. Grimm (Kl. Schr. 5, 446f.) als 'Seelenvogel' zur got. Sippe *aha, ahma,* ahd. *ahtôn* usw.; *k* ist Suffix (vgl. ahd. *Kranuh,* ags. *cornuc*).

124. **Schulze** E. Zu got. *weitwods.* KZ. 54 (1927) 290.

c) Nordisch.

125. **Aakjær** S. Old danish *thegns* and *drengs.* APhS. 2 (1927) 1—30.

Ausgehend von den dänischen Runeninschriften der Wikingerzeit wird der Bedeutungsumkreis der beiden Wörter zunächst fürs Altschwedische, dann fürs Altnordische und das gesamte Germanische bestimmt und die Bedeutungsentwicklung festgelegt. In Übereinstimmung mit der historischen Überlieferung ergibt sich, daß während der Wikingerzeit *þegn* und *dreng* den Wert eines Titels hatten, der dem den König unmittelbar umgebenden Adel zukam.

126. **Belfrage** S. „*Kasta smörgås*". Nysvenska Studier 7 (1927) 43—49.

Nicht mechanische Übersetzung des deutschen „*Butterbrot werfen*", sondern selbständige Bildung, vgl. das möglicherweise primäre *kasta flötgås* (*flötgås* entweder zu schwed. dialekt. *gåsa* 'blasen, dampfen, überkochen' oder metaphorische Bildung mit *gås* 'anser'). (Nach APhS. 2 S. 323; vgl. Nr. 2).

126a. **Brøndum-Nielsen** J. Et Par nordiske Udtryk fra Brødbagning. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) 50—53.

Der Bedeutungsumfang eines Wortes kann ganz verschieden groß sein, einheitlich wie bei *pflügen,* vielfältig wie bei *waschen,* das neben dem eigentlichen Waschen auch eine Menge von Nebenhandlungen mitbegreift. Innerhalb eines so zusammengesetzten Komplexes kann die ursprüngliche Grund-

bedeutung völlig zurücktreten, so bezeichnen *grisle* und *gistne* nicht das Bestreichen des Brotes (mit einem Strohwisch, zu deutsch *ge(r)steln*), sondern gehören zu einer germ. Wurzel *gri(s)*, *gi(s)* und beziehen sich auf das Lockermachen des Teiges.

127. **Byskov** J. Talt og skrevet. København 1927. 264 S.

Auf S. 216—264 Abdruck einiger älterer wortgeschichtlicher (*Ærlig* und *redelig*; das Wort *Raad*) und syntaktischer Arbeiten (z. B. Über einige Sätze mit *der* als Subjektsvorläufer) (nach APhS. 2 S. 328 = Nr. 2).

128. **Collinder** B. Substantivet *såg* 'serra'. Nysvenska Studier 7 (1927) 211—221.

v. Friesens Annahme, daß *såg* auf ein altschwed. **sägh* zurückgehe, wird durch alte Schreibungen und die Aussprachsformen der modernen Dialekte bestätigt. Das Wort ist Lehnwort aus dem Mittelnd. = *säge* und wie o viele andere Werkzeugnamen im frühen Mittelalter mit dem Werkzeug selbst aus Deutschland übernommen worden.

129. **Falk** Hj. To grupper av gullkjenninger. Maal og Minne (1927) 70—73.

129a. **Flom** G. T. English Loanwords in American Norwegian, as Spoken in the Koshkonong settlement, Wisconsin. American Speech I (1926) 540—558.

The settlement was founded in 1839—1840, so that much of the material discussed goes back ca. 75 years. The dialect especially considered is that of settlers from Sogn, Western Norway, but those of settlers from Telemarken, and Numedal, Eastern Norway, are also incidentally exemplified. There are 1025 loanwords, of which 734 are nouns, 235 are verbs, 43 are adjs., 7 adverbs, 5 are interjections, 1 a preposition. Of the nouns 575 are masculines, 56 are feminines, and 80 are neuters; 4 may be either masc. or fem., and 11 masc. or neuter. Initial unstressed vowel is regularly lost, *laua* 'to allow', *lekʃən* 'election' etc.; also within the syllable, as *spraisa*, 'to surprize'; *sporta* 'to support', *stiffikēt* 'certificate'; *probiʃən* prohibition; *rs* is assimilated to *ss*; *th* > *tt*, *wh* > *v*, *tʃ* > *s*, and *dʒ* > *s* (as in the name of the village *Kemris*, Cambridge); various other aspects are dealt with. Interesting is that the sentence "I don't care" has become an adj. *donkær* (also adv.), 'indifferent, reckless'. (Flom.)

130. **Jónsson** F. Adjektiverne i Eddakvadene. APhS. 2 (1927) 66—84.

Alphabetische Zusammenstellung der mit den verschiedenen Begriffen (Götter, Menschen, Tiere usw.) verbundenen Adjektiva.

131. **Knudsen** G. *Stænge*. Danske Folkemaal 1, 65—70.

Die Bedeutungen von *stænge* in dän. Dialekten und Ortsnamen nach ihrer geographischen Verbreitung; andere dän. Dialektbezeichnungen für *stænge* = Heu- und Kornboden (nach APhS. 2 S. 347 = Nr. 2).

132. **Kock** A. Anmärkningar om ett par dialektiska avledningsändelser i nynordiska språk. Arkiv 43, N. F. 39 (1927) 198—214.

Behandelt die schwedischen Personenbezeichnungen auf *-as*, die dänischen auf *-es*, *-is*, je mit pejorativer Bedeutung. Für dän. *-es*, *-is* hat Gering bereits richtig auf verdunkelte Komposita mit *Jens* geschlossen, wenn auch

ein Teil schwed. *-as*, geschwächt, enthalten kann. Letzteres aber ist *has* 'Bein' als zweites Kompositionsglied (*sprattlas* 'haltloser Mensch' = einer, der mit den Beinen zappelt: *sprattla has*), das nach Abfall des *h* als reines Suffix produktiv wurde, daneben der Name *Hans*: *klabbhans* > *klabbas*, *ful-hans* > *fulas* oder *bas*, etwa in *gubbas* < *gōdh bas* oder Einfluß der biblischen Namen auf *-as* wie *Judas*, *Tomas* usw.

133. **Kristensen** M. Primula-Navne. Danske Folkemaal 1, 71—73.

„Besprechung und dialektgeogr. Aufnahme der dän. Dialektbezeichnungen für die gelbblühenden Arten der Primula" (nach APhS. 2 S. 348 = Nr. 2).

134. **Kristensen** M. Bidrag til dansk Ordhistorie. Danske Studier (1927) 75—79.

5. Verdenshjørnerne. 6. Nogle nyfundne olddanske ord (*nonne* in Lunds Necrologium unterm 25. Dez. 1219; *enskr* 'engelsk' ebenda unterm 22. Juli 1145; *strok* 'Durchfahrt' in einem lat. Brief von 1307). 7. *orgrant*. In einem Brief von 1320 (Repert. 1301), Bedeutung 'Schadloshalten', zu *ørgrandr* auf dem Karlevi-Stein und zu Skjaldedigtn. II B s. 110 „unverletzt ungebrochen". *ør* < *uz* = dän. *or-*.

135. **Larsen** H. The Vocabulary of the Old Icelandic Medical Ms., Royal Irish Academy 23 D 43. JEGPh. 26 (1927) 174—197.

Alphabetisches Wörterverzeichnis.

136. **Lindstedt** T. Tendenser i nusvensk meningsbildning. Nysvenska Studier 7 (1927) 1—29.

Zeigt, „daß kürzere, vom logischen Gesichtspunkt unvollständige Bedeutungstypen" sich immer mehr ausbreiten, und versucht, ihr Entstehen zu erklären (nach APhS. 2 S. 353 = Nr. 2).

137. **Munthe** A. W:son. *Vasserra tre*. Nysvenska Studier 7 (1927) 149—165.

Kann, der Aussprache wegen, nicht auf *vars herra trä* zurückgehen. *-tre* ist entweder Zahlwort (*fem*-Flüche als Muster für *tre*-Flüche?), hinter dem vielleicht etwas ausgefallen ist, oder Euphemismus für ein ganz andres Wort (*död*?) (nach APhS. 2 S. 357 = Nr. 2).

138. **Pedersen** A. Hørren og dens Behandling. Danske Folkemaal 1, 11f.

Dialektwörter von Nordstevn, die sich auf den Flachs und dessen Behandlung beziehen (nach APhS. 2 S. 361 = Nr. 2).

139. **Raae** E. Dyrenavne i Folkemaalene. Danske Folkemaal 1, 49—57, 97—104.

I. Benævnelser paa Heste; II. Benævnelser paa Køer (nach APhS. 2 S. 361 = Nr. 2).

140. **Reichborn-Kjennerud** J. De gamles begreper om menneskets fysiologi. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) (1927) 27—41.

Mancherlei Interessantes an Wortbedeutungen und Redewendungen. Der Hauptnachdruck liegt auf Volkskundlichem und der Geschichte des Aberglaubens.

141. **Skautrup** P. *Grubbe.* Danske Folkemaal 1, 81—87.

Grube- in Zusammensetzungen ist aus nd. *Grupen* (hd. *Graupen*) entlehnt, die Form mit *-bb-* hat sich im ersten Kompositionsglied entwickelt (nach APhS. 2 S. 366 = Nr. 2).

142. **Sturtevant** A. M. Some Etymologies of Certain Old Norse Words dealing with the Supernatural. Scand. Stud. and Notes 9 (1927) 151—159.

„Etymologien zu westnord. 1. *dólgr* (< germ. *dul-g-a*, vgl. got. *dulgs*); 2. *flyka* (= Gespenst) zu einem Stamm **flukk-*, vgl. westn. *flokkr* und *flykkjask*; 3. *reimt* (= von Geistern verfolgt) zu einem Stamm **raim-*, vgl. *reimuđr*; 4. *skars* : *skass*, *skars* < *skar* + *s*-Suffix (vgl. *skera*); 5. *skí* (= Zauberei) > **skei* (vgl. *skina*); 6. *skripi* (= Gespenst) kann sein *p* von *svipr* erhalten haben, zu einem Stamm *skrí* (vgl. *Skrœmsel*)." (Nach APhS. 2 S. 367f. = Nr. 2).

143. **Sturtevant** A. M. Some Adverbial Formations in Old Norse. Mod. Philol. 25 (1927) 137—147.

I. Adverbial Formations of the Type *ár-deg-is*, 'Early in the Day': der Genitiv *dags* nach dem Muster der neutralen langen *ja*-Stämme (*byrđ-is*) umgebildet zu *deg-is* (gegen Grimms Auffassung als adjektivische Bildungen, Gramm. III, 93. 132f.). Der Zusammenhang mit dem Grundwort ist so eng, daß Subst. auf *-e-*, z. B. *forbergis*, nicht umgelautet werden). II. *o̧đru-vísi* : *vís* : *-víss* : *-vísu* : *-visa*, 'Otherwise'. *o̧đru-* erstarrter dat. sg. neutr., urspr. verbunden mit dem dat. sg. neutr. *-vísi*, dann auch mit dem acc. *-vís* und dem gen. *-víss* desselben *a*-Stammes oder mit dem acc. des fem. *-ôn*-Stammes *vísa* : *-vísu*. *-vísa* ist acc. sg. neutr. von *vîs* + Adverbialsuffix *-a*. III. *-vet-n-a* : *vit-n-a* As the Second Member of Compounds with Indefinite Force. Das *-n-* vielleicht unter Einfluß der demonstrativen Adverbien *hér-na*, *þar-na*? IV. The Intensive Prefixes *afar-* : *afr-*, *ofr-*. *afar* Komparativ zu *af*, *afr* Analogiebildung zu *ofr*, das selbst wieder analogisch gebildet ist nach dem Muster der Intensivadverbien *heldr*, *betr* usw. V. The Adverb *áđr*, 'Sooner, Before'. Ursprünglich positiv 'frühe', dann als Komparativ zu *áđ*[*an*] gefühlt.

144. **Sturtevant** A. M. Old Icelandic Notes. Germ. Review 2 (1927) 64—74.

I. Certain Old Icelandic Words with Diminutive Suffixes: a) *griđ-ka* 'house-maid'. Diminutiv zu *griđ-kona*, der Kindersprache entnommen; b) The Diminutive Suffix *-si* in Late Icelandic Pet Names: *si* < *s* + *i*, d. h. dem Diminutivsuffix *-i* und einem analogisch übertragenen Stammauslaut *s* (aus Namen wie *Bersi*, *Asi*, *þursi* usw.). II. The Adverbial Usage of the Past Participle in Old Icelandic. Das Neutr. sg. auf *-t* eines Part. Prät. wird nicht nur in Verbindung mit *ú-*/*ó-* (Nygaard), sondern allgemein als Adverb verwendet, und zwar abgeleitet aus einer absoluten Akkusativ-Konstruktion (*so gurt* = *eo facto* usw.). III. Etymologies. 1. Old Icelandic *inna* 'to perform, do'. *inna* < urgerm. **inþ-jan*, im Ablaut zu **anþ-* 'atmen', abgeleitet von dem nomen agentis **inþ-îʀ* > *innir*. 2. Old Icelandic *kjá* 'to grin'. Zu urgerm. **kih-jan*, zur Sippe von **kik* 'lachen'. 3. Old Icelandic *stjana* 'to serve, drudge'. Denominativum zu *stjan* < urgerm. **sten-a* (mit *a*-Brechung) 'seufzen'. 4. Old Icelandic *svarka* 'to quarrel, grumble'. Aus *svar-* 'antworten' + *-ka*. 5. Old Icelandic *sal-erni* 'privy, closet'. *-erni* < *arin* + *ja* = Herd, Feuerstelle.

145. **Wadstein** E. *Eriksgata.* Ett beriktigande. Historisk Tidskrift 47 (1927) 59f.

Verf. bleibt, obwohl mit vorsichtiger Formulierung, bei seiner alten Erklärung von 1899: *e(þ)riksgata* 'Schwurablegungsreise' (Hj. Lindroth).

d) Englisch.

146. **Holthausen** F. Etymologisches Wörterbuch der englischen Sprache. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Tauchnitz. 1927. XII, 208 S. 8°. 8 RM.

Bespr.: Engl. Studies 9 (1927) 163f. (E. Kruisinga).

Einige Verbesserungen und Nachträge dazu in der Selbstanzeige des Verf.s GRM. 15 (1927) 382.

147. **Emerson** O. F. Two Lexical Notes. MLN. 42 (1927) 244—246.

1. *lake* 'pit, grave'; 2. *berm-*.

148. **Fijn van Draat** P. *Damn.* Anglia 51, N. F. 39 (1927) 138—145.

Belege für den Gebrauch als Adjektiv und Adverb, und Beispiele für das Verstummen eines *-d-* innerhalb einer Gruppe von Konsonanten.

149. **Fijn van Draat** P. *Stark.* A Biography. Anglia 51, N. F. 39 (1927) 146—155.

150. **Franz** W. Ellipse und Bedeutungswandel. Engl. Stud. 62 (1927) 25—34.

Englisches Material, aus dem die Situationen, in denen elliptische Verkürzungen vorgenommen werden, ihre Arten und die damit verbundenen Bedeutungswandlungen ersichtlich werden.

151. **van der Gaaf** W. Contributions to the History of English. Nph. 12 (1927) 194—199.

1. *christian* (anglonorm. im 13. Jh. belegt, von dort ins Engl. gedrungen und hier seit dem 15. Jh. nachweisbar); 2. *Jeames, the flunkey* (*ea* > [*i:*] regelrechte Lautentwicklung, nicht spelling pronunciation); 3. A ME. instance of *would sooner*; 4. The short vowel in *let* (= Du. *laten*): analogische Bildung zu einem schwachen Prät. *lette*; 5. The Origin of *to sigh.* Keine analogische Rückbildung zu ae. *sican* (vgl. *strîkan* > *strike*), sondern abgeleitet von dem masc. *i*-Stamm *sice.*

152. **Liebermann** F. *Borhtriming* 'Freibürgschaftsanordnung'. AStnSp. 151 (1927) 80.

Ernst Meyer führt (Hundertschaft 1916 S. 23) *bortreming* zurück auf *bort* = kontinentalem *börde* 'Rügegericht' und *rämen* 'urteilen', während me. *borhtriming* heranzuziehen ist und tatsächlich eine Zusammensetzung aus *borh* 'Bürgschaft' (lat. *plegium, plegius*) und ags. *trymman, tremian* 'anordnen, einrichten, bestätigen, ermahnen' vorliegt.

153. **Liebermann** F. Ælfreds *dulmun* aus Isidor. AStnSp. 151 (1927) 80.

Das im Orosius vorkommende *dulmunas* ist nicht nord. Entlehnung, sondern ein ungenau verstandener lt. Plur. *dromones.*

154. **Liebermann** F. Mittelenglisch *baseling*. AStnSp. 151 (1927) 82f.

Das vielleicht schon für 1158, jedenfalls aber für 1250 belegte Wort ist ein frühes Beispiel für Zusammensetzung von ags. *-ling* mit einem roman. Wort.

155. **Pound** L. The Etymology of an English Expletive. Language 3 (1927) 96—99.

Die Etymologie von Krapp (*darn* zu ae. *dierne* 'secret', me. *derne*, frühne. *dern*) wird abgelehnt. Das Wort ist viel jünger (erst im 19. Jh. belegt), aus der Verbindung [*eternal-*] *tarnal damnation* erwachsen, über *tarnation* und *darnation* (*d* von *damn*....) als neugebildetes Adjektiv *darn* und *darned* entstanden.

156. **Ritter** O. Beiträge zur altenglischen Wort- und Namenkunde. Engl. Stud. 62 (1927) 106—112.

1. *bec* (*bœc*), *bece* (*bœce*) 'Bach'. Verwirft Kluges Ansatz von ae. *bečč*, germ. *bakki-*. — 2. *bī* in Ortsnamen. Faßt das *by-* altengl. Ortsnamen als betontes Präfix *bī* (ae. gedehnt > *bī*) 'um, herum' wie in deutsch *biburg* Umwallung'. — 3. *cistel*, *ce(a)stel*, *c(æ)st el(a)* '(Stein)haufe'. — 4. Ae. *ȝē* 'Gau'.

157. **Schlutter** O. B. Bemerkungen zum NED. Anglia 51, N. F. 39 (1927) 75f.

Nachträge von alten Belegen für *steven*, *hop*, *Raspis*, *hurt*, *Custil* und *forgetelness*.

158. **Schlutter** O. B. Weitere Beiträge zur altenglischen Wortforschung. Anglia 51, N. F. 39 (1927) 156—163.

Gibt es ein ae. *mǽweht* 'mowing'? Da das Ae. Abstrakta auf *eht* nicht kennt, muß die überlieferte Form *mǽwecte* ein Schreibfehler für *mǽwet(t)* sein. — Was bedeutet *cýsgerunn* 'caseum'? Nicht 'Lab', sondern 'zu Käse Geronnenes'. — Gibt es ein ae. *cernan* 'buttern'? 'Buttern' heißt ae. *þweran*, *gepweran*. Das bei Hoops angegebene *þwirel* 'Butterfaß' bezeichnet vielmehr den 'Quirl', Rührstab'. — Wie steht es mit ae. *þwére* f. 'churn, olivepress'? Vielleicht ein Imperativ zu *þweran* 'tudiclare', oder als Subst. *þwere* 'Rührlöffel, Stößel'.

159. **Schlutter** O. B. Is there an OE. Plant-Name *twínihte*? — OE. (Anglian) *gégan* 'arsare' = ON. *geya* 'bellen, ausschelten'. Nph. 12 (1927) 117—119.

Verneint die Frage; das überlieferte *twynihte* ist attr. Adj. zu *grút* = „zwei Tage alt". — Das durch ae. *ða gegendan* wiedergegebene *arsantes* ist = *vociferantes*, daher ae. *gégan* = fries. *geije*.

e) Friesisch.

160. **Holthausen** F. Altfriesische Studien. PBB. 51 (1927) 80—97.

Darin: 2. Zu Heusers Glossar: Besserungsvorschläge; 3. Zu van Heltens altostfriesischer Grammatik: do.; 4. Zu den lateinischen Lehnwörtern des Altfriesischen: Ergänzungen zum Art. PBB. 45, 34ff. Vgl. hierzu Nr. 164.

161. **Holthausen** F. Zur altfriesischen Wortkunde II. GRM. 15 (1927) 235—237.

Bemerkungen zu 21 Wörtern, meist Berichtigungen zu van Helten.

162. **Holthausen** F. Zur Wortkunde des Nordfriesischen. Korrespondenzblatt d. Ver. f. ndd. Sprachforschung. Heft 41 (1927) 9.

Grammatische und etymologische Erläuterungen zu 17 Wörtern der Mundart von Karrharde.

163. **Jensen** P. Etwas über die Lehnwörter in der nordfriesischen Sprache der Wiedingharde. Korrespondenzblatt d. Ver. f. ndd. Sprachforschung. Heft 41 (1927) 9—16.

Drei Gruppen von Lehnwörtern: 1. altfries., die die Wied. Lautgesetze mitgemacht haben; 2. Lehnwörter des Westjütischen (bis 1864) und ältere plattdeutsche, die sich den Wied. Lautgesetzen, soweit sie noch wirksam waren, angepaßt haben; 3. junge platt- und hochdeutsche, die das Fries. allmählich verdrängen. Lautliche Kriterien für die Bestimmung von Lehnwörtern.

164. **Sievers** E. Altfriesisches. PBB. 51 (1927) 233—253.

Richtigstellungen zu Holthausens Artikel PBB. 51, 80ff.; hier erwähnenswert bes. Nr. 2 und 3 (S. 249ff.). Vgl. hierzu Nr. 160.

165. **Wadstein** E. Ett vittnesbörd om gammal frisisk förbindelse med Ryssland. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) (1927) 289—292.

Die in Rüstringer Rechtsbestimmungen vorkommende Münzbezeichnung *cona* (häufig in Verbindung mit *skillinga*) ist nicht = *colna* (Häckel) noch = engl. *coin* (Siebs), sondern gehört zu slav. *kuna* = 'Marderfell als Zahlungsmittel' und ist ein Beweis des bedeutenden Pelzhandels, den Friesland schon in alter Zeit mit Rußland trieb.

f) Deutsch.

166. **Christmann** E. „Glitsche", „schleife", „schleimere" und Genossen. Der Pfälzer in Berlin 7 (1927) 47—50.

Abgrenzung ihres örtlichen Geltungsbereiches in den Pfälzer Mundarten.

167. **Harder** F. †. *Suontac* = 'Todestag' und Ähnliches. PBB. 51 (1927) 292—299.

Liste von Beispielen.

168. **Hogrebe** B. Zu den westfälischen Vogelnamen. Korrespondenzblatt d. Ver. f. nd. Sprachforschung. Heft 40 (1927) 25—27.

169. **Jakob** K. R. Die Bildung des Eigenschaftswortes in der rheinfränkischen Mundart von Verbász. Teuth. 3 (1927) 172—181.

Materialsammlung.

170. **Lindqvist** A. Zur Etymologie des nhd. *leer*. PBB. 51 (1927) 99—103.

Nimmt (mit Adelung) eine Adj.-Bildung **lāsi̯a-* zu *lesan* an. *das feld ist leer* hieß 'das Feld ist pflückbar (für die Armen)', 'man darf auf dem Felde pflücken'.

171. **Martin** B. Deutsche Wortgeographie. Teuth. 3 (1927) 310 bis 314.

Forts. zu Teuth. 1, 65ff. 186f. 227f., 2, 64ff. 134ff., 3, 63f. (vgl. Bd. XI Abt. XI 142; Bd. XII Abt. XI 168). VII. Die Heidelbeere. [Lat. Vaccinium myrtillus.] Nachtrag zu VI. Die Grieben.

172. **Martin** B. Zum *pannhâs*. Blätter f. hess. Volkskunde 25 (1927) 257f.

Auf *pann* + *harst* 'Braten' zurückgehend, Beziehung auf *Hase* volksetymologisch.

173. **Mayer** A. Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. Forschungen zur Sudetendeutschen Heimatkunde. Heft 3. Reichenberg i. B., Stiepel. 1927. 106 S. Gr. 8°. 4 RM. (30 Kč.)

Abgesehen von dem Nachweis deutscher Wortformen, die sprachgeschichtlich gefordert, aber nicht belegt sind, führt die Arbeit zu dem interessanten Ergebnis, daß die deutschen Lautübergänge des Umlauts und der Diphthongierung alter Längen ebenso wie die Monophthongierung der Diphthonge *ie* und *uo* fast gleichzeitig auch im Tschechischen auftreten, die ersteren von Bayern aus, die letzteren von Schlesien beeinflußt. Für eine speziell deutsche Sprachwissenschaft ergibt sich, daß der Übergang von *sk* > *š* bereits im 11. Jh. erfolgt sein muß, da er älter ist als der tschechische Übergang von *g* > *h* (mhd. *scherge* > *šerha*).

174. **Meisinger** O. Zur Bildung des Beiworts in der Rappenauer Mundart. Teuth. 4 (1927) 57—60.

Beispiele zu Entsprechungen auf mhd. *-în*, ahd *-isc*, mhd. *-îg*, *-eht* / *-oht*, *-loht* / *-leht*, *-lîch*, *-baere*, *-haft*, *-sam* u. a.

175. **Mentz** F. Zur Geschichte des Wortes *Schwindel*. PBB. 51 (1927) 300—302.

Das Wort stammt kaum aus London (über Hamburg), sondern ist in der Form *Schwindel* in der heutigen Bedeutung schon 1515 in Murners „Mühle von Schwindelsheim" belegt.

176. **Moser** V. *Preßbengel*. GRM. 15 (1927) 380.

Das Wort kommt bereits in der heutigen Bedeutung bei Fischart Catalogus Catalogorum (1590) vor.

177. **Richter** E. *Tabak trinken*. S. Abt. II Nr. 102.

178. **Schmidt** A. Zum Fortschritt der etymologischen Erkenntnis des Deutschen in Wörterbüchern des 17. und 18. Jahrhunderts. Germanische Studien hrsg. von E. Ebering. Heft 49. Berlin, E. Ebering. 1927. 37 S. 8°. 2 RM.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 2255f. (O. Basler).

179. **Schoppe** G. Beiträge zur deutschen Wortgeschichte. Neuphilol. Mitteilungen 28 (1927) 1—16.

Neues Belegmaterial aus schlesischen Urkunden als Ergänzung zu den Wörterbüchern von Grimm, Weigand-Hirt und Kluge.

180. **Schoppe** G. *Poder*. PBB. 50 (1927) 432.

Das in schlesischen Quellen öfter vorkommende Wort bedeutet „kellerartiger Raum" und ist vom schwäb. *poder*, 'Gestell, Untersatz' zu trennen.

Herleitung von poln. *podrum* m., *podruna* f. 'unterirdischer Keller, Erdloch zum Aufbewahren der Feldfrüchte, Fruchtkeller'; vgl. das Zeitwort *podryć* 'untergraben, unterwühlen'.

181. **S[chulze]** W. Ahd. *leffil*. KZ. 55 (1927) 149.

leffil gehört zu *laffan* und etymologisch zu lat. *lambere*.

182. **Schwentner** E. Mnd. *rantrede*. PBB. 51 (1927) 134—136.

Zu mlt. *ranta* (*renta*, *renda* $\leqq$ *rendita*, lt. *reddita*) 'census, praestatio, Ertrag, Einkünfte, Zahlung, Abgabe', und mhd. *rede* 'bereit'; *rantrede* also 'zur Abgabe bereit, fertig abgezählt'.

183. **Schwentner** E. Nhd. *weben* und *schweben*. PBB. 51 (1927) 18—23.

Die beiden Verben werden auf eine gemeinsame Wurzel **u̯eu̯i̯-*, **u̯eu̯i̯ĕ-* 'drehen, winden' zurückgeführt; vgl. ai. *váyati* 'weben, flechten, zusammenfügen', lit. *vejù*, *výti* 'drehen, wenden', abulg. *vьjǫ*, *viti* 'winden, flechten', lat. *vieō* 'flechten'.

184. **Sehrt** E. H. German *Krieg*. Mod. Langu. Notes 42 (1927) 110.

Lat. [*miles*] *gregarius* 'gemeiner Soldat' wurde mit Dehnung des *ĕ* (vgl. *brevis* > *brief*) > mhd. *krieger*.

185. **Sehrt** E. H. German *Trespe*. MLN. 42 (1927) 38f.

Schlägt Ableitung von gr. *te/traspe/rma* vor, dessen *a* vielleicht noch in *draspe*, *trasp* erhalten sei. Ev. gehört auch engl. *tare(s)* (1330) hierzu und nicht zu litt. *dirva* 'Weizenfeld' (Kluge).

186. **Specht** F. Lateinisch-griechische Miszellen. S. Abt. II Nr. 85.

Darin S. 23: ahd. *lâgôn*: *lâgôn* zu *liggen* wie *occulo* < *occĕlo* zu *cēlare*, d. h. ein Ablaut *ĕ* : *ē*, daher ist *lâgôn* kein Denominativum zu *lâga* (mit urgerm. Ersatzdehnung).

g) Personennamen. — Ortsnamen.

187. **Reimer** H. Historisches Ortslexikon für Kurhessen. Veröffentlichungen der Histor. Kommission für Hessen und Waldeck. Nr. 14. Marburg a. d. L., N. G. Elwert. 1926. XII, 547 S. Gr. 8°.

Bespr.: ZONF. 3 (1927) 228f. (J. Schnetz).

188. **Aakjær** S. Pytheas fra Massilia. Turistforeningen for Danmarks Aarbog (1927) 107—121.

„Behandelt eine Reihe von nordischen Ortsnamen bei griechischen und römischen Schriftstellern, die historisch und sprachlich erklärt und in Verbindung gebracht werden mit Ortsnamen an der Westküste Jütlands (besonders in der Gegend am Auslauf des Limfjords), so: *Mentonomon* (= *Minde* im Nissumfjord), *Raunonia* (*Røn* = langgestreckte, steinige Bank im Meer, z. B. in *Thyborøn*), wird zusammengestellt mit *Cronium*. Zu Wörtern mit *hr-* im Anlaut finden sich Nebenformen mit *r-*, *wr-* . . . . . Verlust von *f* in der Verbindung *fl*: *Beflum* > *Bœlum*, *Avlum* > *Aalum*" usw. (nach APhS. 2 S. 320; vgl. Nr. 2).

189. **Abels** H. Die Ortsnamen des Emslandes in ihrer sprachlichen und kulturgeschichtlichen Bedeutung. Im Auftrage der Kreise

Meppen, Aschendorf, Hümmling, Lingen, Bentheim bearbeitet. Paderborn, Schöningh. 1927. 108 S. 8°. 2 RM.

190. **Aebischer** P. Sur les noms de lieu en *-acum* de la Suisse alémannique. ZONF. 3 (1927) 27—38.

Ergänzt die von G. Saladin Zur Siedlungsgeschichte des freiburgischen Sensebezirkes angeführte Liste der Ortsnamen auf *-ach* < lat. *-acum* und gibt alte Belege für frühere Namensformen.

191. **Anscombe** A. Names of Places in Domesday ending with *-intune*. Notes and Queries 153 (1927) 59—62.

192. **Anscombe** A. The Place-Names Medmenham and Medmenny. Notes and Queries 152 (1927) 257—259, 373f.

193. **Bach** A. Die Siedlungsnamen des Taunusgebiets in ihrer Bedeutung für die Besiedlungsgeschichte. Rheinische Siedlungsgeschichte hrsg. von F. Steinbach. Bd. 1. Bonn, L. Röhrscheid. 1927. XVI, 250 S. 8°.

Bespr.: Hess. Blätter f. Volkskunde 26 (1927) 198—201 (A. Goetze).

194. **Dachs** H. *Neufahrn, Neufra, Niefern*. Ostbair. Grenzmarken (1927) 191—197.

Gegen R. Vollmann ZONF. 1 (1926) 202ff. Die *Neufahrn*-Orte liegen fast alle an nachgewiesen prähistorischen oder römischen Straßen. Ihr Name ist als Zusammensetzung aus (mhd.) *var(e)* f. = Straße, Weg und unflektiertem *niwi* aufzufassen, er bezeichnet Wegscheiden, -kreuzungen, an denen von der bisherigen Wegrichtung eine oder mehrere „neue" sich abzweigten.

195. **Ekwall** E. Något om nordiska ortnamn i England. Sydsvenska ortnamnssällskapets årsskrift (1926) 1—13.

Nord. sind die Einteilung der Grafschaft Yorkshire in drei *ridings* = westnord. *þriðjungr*, die Bezeichnung der Harde als *wapentake* = westnord. *vapnatak*, und die Bildung ihrer Namen mit *hög* = engl. *how*, die Bildung der Dorfnamen mit *by*, häufig auch noch mit nordischen Personennamen (*Aswardby* zu *Asvarðr* usw.), und die Einrichtungen des Dorfes, die häufig n Ortsnamen wiederkehren, wie *wang, toft, eng* (nach APhS. 2 S. 330 = Nr. 2).

196. **Erkes** H. Was bedeutet *Hjaltland*? Mitteilungen der Islandfreunde 15 (1927) 32.

Wahrscheinlich bildlich = 'Klippenland' (nach APhS. 2 S. 330 = Nr. 2).

197. **Espeland** A. Sælehusplasser i Vest-Norge. En studie i norsk navnehistorie. Norsk Folkekultur 12, 49—63.

Norwegische Ortsnamen mit *sal, sæl, sel, sål, sóll(es), sol(s)* (nach APhS. 2 S. 330f. = Nr. 2).

198. **Kaspers** W., **Zeiss** H., **Schnetz** J. Fortsetzung der Kontroverse über die *apa*-Frage. ZONF. 3 (1927) 61—65.

Vgl. Bd. XII Abt. XI 200. 218. 219. 1. W. Kaspers: hält Geminierung von *-apa* > *appa* für möglich, da der Bach vielfach als etwas Liebenswertes, Heiliges gilt. *appa* 'der liebe, feine Bach'. Ein Simplex *apa* kann, als Eigenname entlehnt, germ. Bestimmungswörtern beigefügt worden sein, ohne

selbst übernommen zu werden. — 2. H. Zeiß: das *-apa*-Gebiet deckt sich nicht mit dem der Urnenfelderleute. — 3. J. Schnetz: *-apa* muß germ. Suffix sein, da die Deutschen ein übernommenes *Gelduba* in *Geldapa* umwandelten.

199. **Friberg** S. Folkliga benämningar på stenar och därtill knuten tradition. Folkminnen och Folktankar 14 (1927) 65—71.

Steinnamen, die ihre Erklärung in alten Sitten haben, z. B. *Prickestenen, Baldersstenen, Saltarn* < *Saltaresten* < *Anders saltaresten* < *Anders altaresten* (nach APhS. 2 S. 333 = Nr. 2).

200. **Gordon** E. V. *Scarborough* and *Flamborough*. APhS. 1 (1927) 320—323.

Nach der Kormáks saga (cap. 27) ist *Skarðaborg*, älteste an. Form für *Scarborough*, von þorg¹l und Kormák Ogmundarsynir gegründet worden, und in der Tat war þorgils Beiname *Skarði*. Die Gründung müßte zwischen 965 und 975 erfolgt sein. Vielleicht lebt auch ein — uns sonst unbekannter — Beiname von Kormák fort in dem Namen von *Flamborough*, me. *Flayneburg*, da nach englischer Überlieferung *Fleinn* der Bruder von *Skarði* war und der Beiname gut auf Kormák passen würde.

201. **Götze** A. *Liederbach*. ZONF. 3 (1927) 118—120.

Nachweis der in Deutschland vorkommenden *Liederbäche* und ihrer geographischen Verhältnisse. Es sind Laichbäche des Lachses, und der Name geht auf *lüederin* (mov. Fem. zu *luoder*) zurück, das von den Fischern als Köder verwendete Lachsweibchen.

202. **Grieg** S. Vikingetidens nyrydning paa Hedmark. Bygd og Bonde 8, 75—82.

Übereinstimmung prähistorischer Funde und Verteilung von Ortsnamen: Funde der römischen Eisenzeit und *vin*-Namen auf dem guten Boden der zentral gelegenen Landesteile, Funde der Wikingerzeit und *stadir*-Namen als gewaltige Erweiterung der Besiedelung im 9. und 10. Jh., *rud*-Namen aus dem Mittelalter bei peripher gelegenen Höfen am Waldesrand (nach APhS. 2 S. 335 = Nr. 2).

203. **Huss** R. Zum Namen der Germanen. Korrespondenzblatt d. Ver. f. siebenbürg. Landeskunde 50 (1927) 1—12.

Sucht gegen Much die Herleitung des Namens *Germani* von *Erman/Irmin* zu behaupten: es soll eine vulgärlateinische Form mit (vermutlich gallischem) *j*-Vorschlag und mit dem Namen der Tungern (japhetitische Übersetzung von *Erman*?) identisch sein.

204. **Indrebø** G. Norsk Stadnamnarkiv 1921—1926. Maal og Minne (1927) 62—69.

205. **Jellinghaus** H. Altdeutsche Personennamen. I. Widukinds Land 1 (1927).

206. **Jónsson** F. Oversigt over det norsk (-islandske) navneforråd för o. år 900. Med tillæg: De norsk (-islandske) tilnavne fra samme tid. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie. III. Række. 16 (1926) 175—244.

Sammlung und Bearbeitung 1. der urnordischen, 2. der historischen Namen, je getrennt nach einfachen und zusammengesetzten Männer- und Frauennamen. Die Namen werden nach ihrer Art zusammengestellt (primäre Namen, solche von Eigenschaften, Körpergestalt usw., von Tieren, Bäumen, Göttern usw. hergenommen), die zusammengesetzten nach ihren Elementen und dem Prinzip ihrer Bildung betrachtet. Der Anhang untersucht die Beinamen.

207. **Kapff** R. Schwäbische Geschlechtsnamen. Geschichtlich und sprachlich erläutert. Schwäbische Volkskunde, hrsg. von A. Lämmle. Bd. 3. Stuttgart, Silberburg. 1927. 145 S. 8°. 3,50 M.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 263f. . . . „rückständiger Dilettantismus“ . . . (E. Schröder). — Teuth. 4 (1927) 75f. . . . gänzlich verunglückt (H. Bahlow).

208. **Karlström** S. Old English Compound Place-Names in *-ing*. Akad. avh. Uppsala 1927.

Mir nicht zugänglich.

209. **Kaspers** W. Untersuchungen zu den rheinischen *-ingen*-Orten. ZONF. 3 (1927) 81—107.

Das Suffix kommt im Rheinischen vor als *-ing* / *-ingen* (kombiniert mit *hof*, *heim*, *haus* und *hardt*, *roth*, *rade*, *hagen*), als *-ang* / *-angen* und (selten) als *-ung* / *-ungen*. Es ist entweder mit einem Personen- oder mit einem Flurnamen verbunden. Alphabetische, nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnete Zusammenstellung des gesamten Materials.

210. **Klarmann** J. L. Zur Geschichte der deutschen Familiennamen. 2., umgearbeitete und stark vermehrte Aufl. Lichtenfels 1927. 2 Bll. + 76 S. Gr. 8°.

Bepsr.: E. Schröder AfdA. 46 (1927) 120f.

1. Entstehung der Familiennamen im allgemeinen. — 2. Aufkommen der Bei- oder Zunamen in einzelnen Klöstern, Städten und Landschaften Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz. — 3. Auftauchen der Beinamen in den hauptsächlichsten Städten und Klöstern Frankens. — 4. Übergang der persönlichen Beinamen in die erblichen Familiennamen. — 5. Gebrauch von *dictus*; Vater- oder Genitivnamen. — 6. Festwerden der Familiennamen; Namenpflicht und Namenrecht. — 7. Familiennamen bei den Juden. — 8. Verhältnis der Vor- und Familiennamen zueinander. — 9. Von dem Wert der Namen und ihrer Wertschätzung. — 10. Schlußwort. — 11. Namen- und Personenverzeichnis. — Dazu vier Beilagen.

211. **Knauth** P. Ortsnamenkunde des östlichen Erzgebirges. S.-A. aus Heft 56 der Mitt. des Freiberger Altertumsvereins. Freiberg (Sa.), E. Mauckisch. 1927. III, 161 S. 8°. 6 RM.

Bespr.: E. Schröder AfdA. 46 (1927) 75. — O. Philipp ZONF. 3 (1927) 229—231.

I. Die Flußnamen des östl. Erzgebirges (A. Der Fluß selbst und seine Beschaffenheit. — B. Die Umgebung des Flusses). — II. Die Namen des Gebirges und der Berge im östl. Erzgebirge. — III. Die Namen der Wohnstätten im allgemeinen (A. Geschichtliche Einleitung. — B. Sprachliche Einleitung). — IV. Die einzelnen Ortsnamen in der Amtshauptmannschaft Freiberg. — V. Die Ortsnamen des östl. Erzgebirges in den Amtshaupt-

mannschaften Dresden-A., Dippoldiswalde, Döbeln, Flöha, Marienberg, Meißen, Pirna und Rochlitz. — Nachträge, Namenregister.

212. **Knudsen** G. Nogle Navne fra Sorø Skove. Soranerbladet 12 (1927) Nr. 7.

Behandelt eine Reihe von Waldnamen aus den Lehensabrechnungen des Klosters von Sorø 1610—11 (nach APhS. 2 S. 347 = Nr. 2).

213. **Knudsen** G. *Smanke.* Danske Studier (1927) 96.

smanke kommt als Flurname im Stadtbezirk von Tjele vor und bezeichnet ein 'enges Tal', eine 'Schlucht'. Der Name kann noch nicht erklärt werden.

214. **Lessiak** P. Die Einheit Kärntens im Lichte der Namenkunde und Sprache. 2. Aufl. Klagenfurt 1927. 16 S. 1 Sch.

215. **Lidén** E. Två norska ortnamn. Festskrift Hj. Falk (vgl. Nr. 9) 466—469.

1. *Stimmen*, Ableitung zu **stim*, germ. *stima-* 'spitzig', zu lat. *stimulus*, *stilus* gehörend, mit verwandten Bildungen im Arischen und Slavischen (awest. *staēra-*, slav. *těmen-*). 2. *Fløvik*. Setzt an Stelle der von Magnus Olsen vorgeschlagenen Herleitung von **Fliðr-vik* eine Grundform **Fliðu-vik* an, deren erstes Glied *flið̄a* wohl = nno. *flida* 'albuskjel' ist.

216. **Liebermann** F. Hengist und Hors. AStnSp. 151 (1927) 79.

In Jevenstedt bei Rendsburg befinden sich an verschiedenen Häusern Pferdeköpfe, Hengist und Hors genannt. Dies und anderes läßt schließen, daß der Bericht Bedas über die beiden Brüder volkskundliche, nicht historische Grundlage hat.

217. **Lind** E. H. Onomatologiska bidrag. APhS. 2 (1927) 43—58.

Guđbrandr — Gulbrandr: hält (gegen E. Noreen) daran fest, daß der Wechsel *đ*: *l* analogisch („överflyttningstendens"), nicht lautgesetzlich sei. — *Roaldr-Raaldr*, *Roar-Raar*: *aa* = doppeltes *a* (nicht langes *a*) Übergangsform von *oa* > *a*? (zu Noreen, Altisl. Gramm. [4] § 134 b. — *Skjern øsund*: *Skiarranda ey* = Insel des *Skiarrandi*, zu *skorra* 'schnarren' mit talmalendem Vokalwechsel. *Siktes øen*: verteidigt gegen Kjær und Magnus Olsen den Namen *Sigþér* als ersten Bestandteil. — *Munámr-Munán*: von Ortsnamen hergenommener Personenname wie *Gríótgarðr*. — *Ribbaldi-ribbr-ribbungr*: nach Wortpaaren wie *beigr*: *beigaldr* zu dem romanischen Lehnwort *ribbaldi* neu gebildet. — Några förslag till ortnamnsförklaringar.

218. **van Linthoudt** W. Die niederösterreichische Ortsnamenforschung in den Jahren 1920—1925. ZONF. 3 (1927) 123—137.

219. **Lindqvist** N. Bjärka-Säby ortnamn. I. Uppsala 1926. 488 S.

„Verzeichnis aller innerhalb des Gutes Bjärka-Säby im Kirchspiel Vist vorhandenen Namen, deren Geschichte und Ableitung; außer Dorf- und Hofnamen auch Feld-, Wald-, Berg- und Seenamen, Namen von Steinen, Wegen, Brücken, Gattertüren usw." Nach dem sehr eingehenden Bericht in APhS. 2 S. 351f. = Nr. 2 von prinzipieller Bedeutung.

220. **Loewenthal** J. *Alcis.* PBB. 51 (1927) 287—289.

Zu Meringer WuS. 9, 108ff. und E. Rooth PBB. 49, 122 Anm.

221. **Loewenthal** J. Lacringi. PBB. 51 (1927) 290f.

Die urspr. Form wohl **Lahringōs* / **Lagringōs* zu einem germ. **lahran* / **lagran*, das seinerseits zu lit. *làkti* 'leckend fressen', serb. *krvò-lok* 'Blutsauger', gehört. Idg. **lakró-m* bedeutet vielleicht 'Schlürfen des Opferbluts', **Lagringōs* 'Söhne der (Blut)schlürfer'.

222. **Lundahl** I. Falbygdens by- och gårdnamn. Göteborgs högskolas årsskrift 1927, 2. Göteborg, Wettergren & Kerber. 1927. IX, 224, VII S. 8°. 8 Kronen.

Erklärung einzelner Namen (*Falbygden* zu *Fala* 'Ebene'), nach Harden geordnet. Allgemeine, siedlungsgeschichtliche und namenchronologische Fragen. Behandlung der einzelnen Typen in ihrer zeitlichen Folge (einfache, geländebezeichnende Namen, Zusammensetzungen mit *-stad*, *-by*, *-hem*, *-vini*, *-torp* uw. (nach APhS. 2 S. 354 = Nr. 2).

223. **Malone** K. Etymologies for Hamlet. Review of English Studies 3 (1927) 257—271.

Nimmt, nachdem die bisherigen Deutungen von Detter, Andrews, Stokes, Jiriczek, Gollancz und Marstrander abgelehnt worden sind, die von ihm selbst gegebene Ableitung von an. *Anleóðe* (Angl. Forschungen Heft 59, Heidelberg 1923, vgl. Bd. XI Abt. XI 384), erneut auf, um sie lautlich von der Seite des Irischen und Altnord. nochmals eingehend zu prüfen und folgende Reihen aufzustellen: skand. *Anleóðe* > ir. *Amlodhe*, ir. *Amlodhe* einerseits > ir. *Amlaidhe* > engl. *Amlaze*, andrerseits > skand. *Amloðe*.

224. **Mawer** A. and F. M. **Stenton.** The Place-Names of Worcestershire. In collaboration with F. T. S. Houghton. English Place-Name Society. Vol. 4. Cambridge, University Press. 1927. XLIV, 420 S. 8°.

Die Einleitung unterrichtet in erster Linie über die Besiedlung von W. und über die vorliegenden Quellen. Das Material ist, nachdem zunächst Distrikt-, Weg- und Flußnamen gesondert zusammengestellt wurden, nach Hundertschaften geordnet. Den Abschluß bildet eine Übersicht über die vorkommenden Namenselemente.

225. **Meissner** R. Der Name *Hamlet*. IF. 45 (1927) 370—394.

226. **Mentz** F. Deutsche Ortsnamenkunde. 2. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 1927. 74 S. Kl. 8°. 0,80 RM.

227. **Olsen** M. Ættegård og helligdom. Norske stedsnavn sosialt og religionshistorisk belyst. Instituttet for sammenlignende Kulturforskning. Oslo, Aschehoug & Co.; Leipzig, Harrassowitz. 1926. 302 S. 8°.

Bespr.: Nordisk tidskrift for vetenskap, konst och industri (1926) 593—605. (D. A. Seip.)

228. **Orend** M. Zur Heimatfrage der Siebenbürger Sachsen. Vergleichung der siebenbürgisch-deutschen Ortsnamen mit denen des übrigen deutschen Sprachgebietes. Diss., auch in: Deutsche Dialektgeographie, Heft 20, Marburg 1927, und im Archiv des

Vereins für Siebenbürgische Landeskunde Bd. 43, 1927, S. 229 bis 372 erschienen. Marburg (Druck von W. Krafft, Hermannstadt). 1927. 145 S. 8°.

Methodisch insofern wertvoll, als nicht einzelne Ortsnamen, sondern Ortsnamengruppen verglichen werden. Erst die Gruppenkreise gestatten Schlüsse auf Urheimat oder Übergangsheimat der Siedler.

229. **Quasebarth** R. Alte ärztliche Berufsbezeichnungen unter den deutschen Familiennamen. ZfDK. (1927) 761—763.

Populäre Erörterungen zu den Namen *Lachner, Bader, Stüber, Steinschneider, Fliedner, Lettermann, Kindervater, Scherer, Schneider, Damian* und ihren Nebenformen und Ableitungen.

229a. **Rink** J. Die Orts- und Flurnamen der Koschneiderei [südlich von Konitz in Westpreußen]. Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens, Heft 12. 1926. 195 S.

Urkundlich, geschichtlich, sprachlich. Slavische Namen 12 %, erst aus der poln. Zeit 1466—1772. Flurkärtchen. (Nach H. Beschorner „Muttersprache" 1928, 85—87.) (Db.)

230. **Sahlgren** J. Nordiska ortnamn i språklig och saklig belysning. Lund, Gleerup. 1927. 160 S. 8°. 6 Kr.

Vgl. Bd. XI Abt. XI 399. Aus Namn och Bygd 1925, 129—193; 1927, 1—87. — 7. *Sunnerbo, Vadsbo* och *Lungbo*. 8. Landskapsnamnet *Närke*. 9. *Sta*-namnen i Närke

231. **Sahlgren** J. Vingåker och vikingarna. Ett ortnamns historia. Brage 2 (1927) 5—7.

232. **Scherer** C. Studien zu den Ortsnamen von Cambridgeshire. ZONF. 3 (1927) 13—26, 176—199.

Geordnet nach den Grundwörtern *-ton, -ington, -ham, -ea / -ey / -y, -ley, -worth, -ford, -den / -don, -well, -wick, -bourn, -beach, -field, -low, -port, -reth*. Neuenglische Aussprache, Belege für alte Formen, Etymologie.

233. **Schmidt** L. Germaniae vocabulum. — Germanische Agrarverfassung. Philol. Wochenschrift 47 (1927) Spalte 60—63.

Zu Tac. Germ. c. 2 und c. 26. Zu Kap. 2: Ablehnung der Übersetzung Nordens, Annahme der von Knoke. — Zu Kap. 46: Stellungnahme zu Dopsch.

234. **Schnetz** J. Untersuchungen zu Flußnamen Deutschlands. ZONF. 3 (1927) 47—51.

3. Der Kocher. Zur kelt. Wurzel **kuk*.

235. **Schnetz** J. Das *Wimpassing*-Problem. ZONF. 3 (1927) 108—117.

Übersicht über die bisher vorgebrachten Deutungen, die abgelehnt werden. Das Grundwort *wintpoz* kommt ohne ableitendes *-ing* (viermal) und als reiner Flurname (dreimal) vor. *-ingen* ist daher „an ein Ortsappellativum angefügt und bezeichnet die Bewohner der Flur *Wintpoz*" (= Windbruch oder = wo der Wind anbooßt). Literaturverzeichnis.

236. **Schram** O. K. Place-Names in *-sett* in the East of England. ZONF. 3 (1927) 200—211.

Das für East Anglia charakteristische Suffix geht in der Regel zurück auf ae. *sætan* (plur.) 'settlers' oder ae. *sæte* (sg.) 'seat, house, dwelling'. Ersteres ist verbunden 1. mit dem Namen eines Flusses, Hügels oder Waldes; 2. dem eines Distrikts; 3. mit der elliptischen Form eines andern Ortsnamen. Die Namen in Norfolk und Suffolk.

237. **Schröder** E. Die deutschen Burgennamen. Göttinger Beiträge zur deutschen Kulturgeschichte. Zur 56. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1927. S. 5—14.

Die zuerst entstehenden festen Sitze weisen meist einfache Flurnamen auf (*von dem Berge, Zollern, Staufen, Hals, Plesse*), auch Flußnamen (*Salm, Solms, Sayn, Lippe*) und zusammengesetzte echte Siedlungsnamen (*Northeim, Wittelsbach, Hohenstein, Waldeck*). Daneben stehen von jeher Bildungen mit *-burg* und *-berg* (*Asciburgium, Würzburg, Aschaffenburg, Nürnberg, Bamberg*), die formal und bedeutungsmäßig ineinander übergingen. Gegen 1000 wucherten besonders die Bildungen auf *-burg* (*Kyllburg, Angerburg, Flensburg, Habsburg*; alten Ortsnamen wurde vielfach *-burg* angehängt (*Rûmuburg, Nazarethburg, Helphedeburg*). In Westfalen werden unerklärterweise Formen mit *-berg* bevorzugt (*Desenberg, Kahlenberg*). *-stein*, urspr. Flurbezeichnung und in echten Dorfnamen nicht selten, wird seit dem 11. Jh. fast nur für Burgnamen gebraucht und auf gesamtdeutsches Gebiet erstreckt (*Sassenstein, Ottenstein, Allenstein*). *-fels* und *-eck*, aus dem SW. stammend, kommen, lebendig gebraucht, nur im Berg- und Hügelland vor (*Lindenfels, Lichtenfels, Weißenfels, Lahneck, Saaleck*). Für Wasserburgen sind gebräuchlich: *-horst* (sächs.), *-dunk* / *-donk* (ndfrk. und rip.), allgemeindeutsch: *-werd* / *-werth* / *-wörth*, *-au*(*e*). Aus dem alten Stammland werden Burgennamen vielfach ins Kolonialland übertragen: (*Friedland, Woldegk* [bei Strelitz], *Wartenberg, Rastenburg*). — Die ersten Kompositionsglieder zeigen vor 1200 kaum Benennung nach dem Bewohner oder Erbauer, sondern meist topographische Bezeichnungen (*Ravensburg, Wolfsburg, Eberstein, Bernau*). Diese letzteren nehmen mit der Ausbildung der Heraldik rege zu, aus dieser auch die vielen Farbbezeichnungen (*Weißenfels, Grünfels*) und die Bildungen mit *Helm-, Schild-, Schwert-*. Ausgesprochen ritterlich sind die Zusammensetzungen mit *Frau-* und diejenigen, die auf Schutz und Trutz hinweisen (*Wartberg, Eisenhart, Neidenburg*). Fremdes Gut in *Monclair, Montfort, Montfaucon*. Der Name des Erbauers, zuerst schüchtern sich andeutend (*Ottenstein* 13. Jh., *Baldeneck* 14. Jh.), nimmt in der Renaissance zu, zur gleichen Zeit im 2. Kompositionsglied *-schloß* und *-feste*. Das 18. Jh. übernimmt direkt aus Frankreich (*Orangerie, Fasanerie*), während *Monbijou, Monplaisir, Monrepos* anscheinend in Anlehnung an *Mont-* bewußt gebildet wurden.

238. **Schwarz** E. Die oberösterreichische Ortsnamenforschung. ZONF. 3 (1927) 53—61.

Bericht über die Arbeiten seit 1879.

239. **Schwarz** E. Quellgebiets- und Mündungsnamen in den Sudetenländern. ZONF. 3 (1927) 41—47.

240. **Steinhauser** W. Zum Problem der genetivischen Ortsnamen. S.-B. d. Akad. d. Wiss. in Wien. Jahrg. 1927, VI (1927) 4ff., 36—38.

241. **Steinhauser** W. Was erzählen uns die Namen unserer Berge, Flüsse und Wohnstätten aus den ersten Jahrhunderten germanischer Siedlung in Österreich? Der neue Weg (1927) 164—173.

Für Nichtfachleute bestimmt.

242. **Thomsen** K. Über die Etymologie der Ortsnamen auf *-hall*. ZONF. 3 (1927) 38—40.

Das Salz trat den Menschen in zweierlei Form entgegen: im Wasser gelöst — Benennungen mit *Salz*, vgl. *Salzach*, *Salza* —, und als Gestein — Benennung mit got. *hallus*, an. *hallr* 'Stein'. In *-hall* ahd. *halla* = 'Halle, großes Haus' zu sehen, würde planvollen Abbau schon in ganz alter Zeit voraussetzen. *Halle* < *Hal-lo* vielleicht = bewaldetes salzhaltiges Gebiet, *lo* < *loh*. (Dazu J. Schnetz ebenda S. 40 und 175: *hal* gehöre zur idg. Wurzel **qol* 'spalten' und **qolno* > ahd. *halla* bezeichne die kleinen Salzkristalle.)

243. **Vincent** A. Les noms de lieux de la Belgique. Bruxelles, Librairie générale. 1927. XVI, 184 S. 8°. Geh. 2,20 RM.

244. **Wessén** E. Nordiska namnstudier. Uppsala 1927.

245. **Zachrisson** R. E. Five Years of English Place-Name Study (1922/27), a critical survey. Engl. Stud. 62 (1927) 64—105.

Besprechungen früher angezeigter Werke.

245a. **von Bahder** K. Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache. Heidelberg 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 298; Bd. XII Abt. XI S. 250. — Bespr. O. Behaghel, LGRPh. 48 (1927) 174f. — H. Suolahti, Neuphilol. Mitt. 28 (1927) 108—110.

245b. **Bense**, J. F. A Dictionary of the Low-Dutch Element in the English Vocabulary I. Den Haag 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 133. — Bespr.: J. M. Toll, DLZ. 48 (1927) Sp. 467f. — Mod. Lang. Notes 42 (1927). P. J. Blok, Museum 34 (1927) 217. — F. Holthausen, Beibl. z. Anglia 38 (1927) 186—188. Bemerkungen zu Einzelheiten.

245c. **Bradley** Fr. W. The semantic development of the german verbal suffix *-zen*. Columbia S. C. 1926. — Bespr.: E. Schröder, AfdA. 46 (1927) 160.

245d. **Brøndal** V. Substrater og Laan i Romansk og Germansk. Studier i Lyd-og Ordhistorie. Kopenhagen 1924. — Bespr.: E. Lewy, DLZ. 48 (1927) 2452—2456. Ausführliche Inhaltsangabe der einen „erheblichen Fortschritt" bedeutenden Arbeit, die zum erstenmal die Theorie Ascolis systematisch auf lautlichem Gebiet durchführt.

245e. **Norske** Gaardnavne. Udg. af O. Rygh. Attende Bd. Finmarkens Amt. Bearb. af J. Quigstad og Magnus Olsen. — Bespr.: A. Sommerfelt, BSL. 27 (1927) 138.

245f. **Holthausen** F. Altfriesisches Wörterbuch. Heidelberg 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 282; Bd. XII Abt. XI S. 250. — Bespr.: Th. Frings, DLZ. 48 (1927) 1409f. — P. Sipma, Museum 34 (1927) 230—232. — E. Selmer, Meddel. fra Norsk Fören. for Sprogv. 1, 2 (1926) 90—92.

245g. **Indrebø** G. Norske Innsjønamn I. Kristiania 1924. — Bespr.: G. T. Flom, Namn och Bygd 13 (1925, erschienen 1926) 194—197.

245h. **Jirlow** R. Zur Terminologie der Flachsbereitung in den germanischen Sprachen. I. Göteborg 1926. — Bespr.: J. Holmberg, LGRPh. 48 (1927) 418—420. Viele Ergänzungen und Besserungen.

245i. **Karsten** T. E. Svensk bygd i Österbotten nu och fordom. Helsingfors 1921—23. — Bespr.: J. Sahlgren, Namn och Bygd 13 (1925, erschienen 1926) 202—205.

245k. **Kluge** Fr. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 10. Aufl. Berlin 1924. — Bespr.: W. Steinhauser, Die Neueren Sprachen 35 (1927) 206. Hinweis auf neu aufgenommene und bes. erweiterte Artikel.

245l. **Koch** M. Die Flurnamen der Gemarkung Thayngen im Kanton Schaffhausen. Bern 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 203. — Bespr.: F. Piquet, Rev. germ. 18 (1927) 357f.

245m. **Krause** W. Die Frau in der Sprache der altisländischen Familiengeschichten. Göttingen 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 122. — Bespr.: G. Neckel, DLZ. 48 (1927) 1303—1306. — R. Meissner, AfdA. 46 (1927) 105—107. Einzelne Bemerkungen zum Text. — F. M[ossé], Rev. germ. 18 (1927) 355—357. — A. J. Portengen, Museum 34 (1927) 232f.

245n. **Kübler** A. Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden. Heidelberg 1926. — Bespr.: E. Schröder, AfdA. 46 (1927) 74f. — E. Gamillscheg, DLZ. 48 (1927) 1261f. — M. Szadrowsky, Teuth. 4 (1927) 73—75. Zahlreiche Berichtigungen zu den deutschen Angaben. — K. v. Ettmayer, Die neueren Sprachen 35 (1927) 555f. — R. v. Planta, ZONF. 3 (1927) 219—222.

245o. **v. Künßberg** E. Rechtssprachgeographie. Heidelberg 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 164. — Bespr.: W. Merk, DLZ. 48 (1927) 2120—2123. Bedeutung einer Rechtssprachgeographie. Inhalt der Arbeit. — H. E. Feine, Teuth. 3 (1927) 315 (mit ergänzenden Bemerkungen von H. Teuchert).

245p. **Lokotsch** K. Etymologisches Wörterbuch der amerikanischen (indianischen) Wörter im Deutschen. Heidelberg 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 151. — Bespr.: L. Bloomfield, Mod. Phil. 24 (1927) 489—491. — H. Suolahti, Neuphilol. Mitt. 28 (1927) 111.

245q. **Mahnken** G. Die hamburgischen niederdeutschen Personennamen des 13. Jh. Dortmund 1925. — Bespr.: A. Götze, LGRPh. 48 (1927) 255f. Das Beste seit Socins' Namenbuch. Kleine Ergänzungen.

245r. **Mawer** A. and **Stenton** F. M. The Place-Names of Buckinghamshire. Cambridge 1925. — Bespr.: F. M[ossé], Rev. germ. 18 (1927) 350—352. — K. Malone, MLN. 42 (1927) 259f. — G. Binz, Beibl. z. Anglia 38 (1927) 273—293.

245s. **Rooth** E. Altgermanische Wortstudien. Halle 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 113. — Bespr.: A. G. van Hamel, Museum 34 (1927) 117—119. — L. Bloomfield, Mod. Phil. 24 (1927) 500.

245t. **Schirmer** A. Deutsche Wortkunde. Berlin 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI S. 241. — Bespr.: H. Teuchert, Teuth. 3 (1927) 228. — E. C. Roedder, Jb. d. Monatshefte f. Deutsche Sprache. Milw. 1926 (1927) 109.

245u. **Schnetz** J. Der Name *Germanen*. PBB. 47 (1923). — Ders., Der Name *Germāni*, germ. **ermăna-* und slav. *raměnъ*. Arch. f. slav. Phil. 40

(1925). — Bespr.: W. Kaspers, LGRPh. 48 (1927) 335f. Stimmt der Zerlegung in *Germ* + *ani* als „einwandfrei erwiesen" zu.

245v. **Schnetz** J. Der Name „*Idistaviso*". München 1919. — Bespr.: R. Blümel, LGRPh. 48 (1927) 92. Schlägt gegenüber der Deutung des Verf.s (*id(a)-ista-viso* 'der bei lebhafter Strömung feuchte Grund') vor zu trennen: *Idis-táviso* (*idis* = 'göttliche Frau', *taviso* < *þaviso* zu germ. *þūs*, ai. *tavas* 'Kraft' = lat. *robur*) = *Fraueneichach*.

245w. **Sehrt** E. Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur altsächsischen Genesis. Göttingen 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 297; Bd. XII Abt. XI S. 250. — Bespr.: O. Basler DLZ. 1927, 105—107. Geschichte der Heliand-Glossatur.

245x. **Senn** A. Germanische Lehnwortstudien. Heidelberg 1925. Vgl. Bd. XI Abt. XI 214; Bd. XII Abt. XI S. 251. — Bespr.: F. Hartmann, AfdA. 46 (1927) 157f. — K. B. Wiklund, IF. 44 (1927) 373f.

245y. **Toll** J. M. Niederländisches Lehngut im Mittelenglischen. Halle a. d. S. 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 142. — Bespr.: K. Luick, DLZ. 48 (1927) Sp. 802—804. Bisherige Arbeiten in der Frage niederl.-engl. Sprachbeziehungen. Inhaltsangabe. Kritik der angewandten Methode. — F. M[ossé], Rev. germ. 18 (1927) 148.

245z. **Trier** J. Der hl. Jodocus. Breslau 1924. — Bespr.: E. Nied, Teuth. 3 (1927) 232f.

245aa. **Uhler**, K. Die Bedeutungsgleichheit der altenglischen Adjektiva und Adverbia mit und ohne *-lic* (*-lice*). Heidelberg 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 48. — Bespr.: F. M[ossé], Rev. germ. 18 (1927) 145.

245bb. **Weekley** E. An Etymological Dictionary of Modern English. London 1921. Vgl. Bd. X Abt. XI S. 320. — Bespr.: G. Binz, Beibl. z. Anglia 38 (1927) 176—183.

245cc. **Zachrisson** R. E. OE. *dœn(n)*, M. Dutch *dan* and the Name of Danmark. APhS. 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 233. — Bespr.: M. Förster, ZONF. 3 (1927) 66—68.

245dd. **Zachrisson** R. E. English Place-Names and River-Names containing the Primitive Germanic Roots **vis*, **vask*. Uppsala 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 235. — Bespr.: M. Förster, ZONF. 3 (1927) 66—68.

245ee. **Zachrisson** R. E. Topographical Names Containing Primitive Germanic **geb*. NoB. 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 234. — Bespr.: M. Förster, ZONF. 3 (1927) 66—68.

245ff. **Zachrisson** R. E. English Place-Names in *-ing* of Scandinavian Origin. Uppsala 1924. Vgl. Bd. XI Abt. XI 421; Bd. XII Abt. XI S. 251. — Bespr.: M. Förster, ZONF. 3 (1927) 66—68.

5. Runenkunde.

246. **Agrell** S. Runornas talmystik och dess antika förebild. Vetenskaps-Societ. i Lund Skrifter 6. Lund, Gleerup. 1927. VIII, 216 S. 8°. 6 Kr.

Inhalt: Kap. 1: Spätantike Buchstabenmagie. Kap. 2: Der Zahlenwert der älteren Runenreihe. Kap. 3: Die Zahlenmystik in den Zauberliedern und Beschwörungen. Kap. 4: Die Buchstabenmagie in den altgermanischen Runeninschriften. Register über den mythologisch-magischen Inhalt der Arbeit. (Vgl. auch Nr. 247.)

247. **Agrell** S. Der Ursprung der Runenschrift und die Magie. Arkiv 43, N. F. 39 (1927) 97—109.

Vor dem Buch „Runornas talmystik" erschienen, dessen Ergebnisse kurz vorwegnehmend. Verf. knüpft an an die durch Holger Pedersens „Runernes oprindelse" (vgl. Bd. XI Abt. XI 439) neu aufgeworfene Frage nach dem Ursprung der Runen. Eine erste, primitive Schrift von 19 Zeichen ist nach dem Muster der lat. epigraphischen Buchstaben bei den Markomannen entstanden. Ihre in Holz geschnittenen Denkmäler sind sämtlich untergegangen. Im 2. nachchristl. Jh. lernten germanische Krieger in der römischen Armee den Mithraskult und seine Zahlenmystik kennen und bildeten nun nach dem griech. Alphabet von 2×12 Zeichen den Futhark als „geordnete Ganzheit" magisch um. Faßt man nämlich das erste Zeichen ᚠ als verhüllenden Vorsatz, so daß die eigentliche Reihe, der Uthark, mit ᚢ = *u* begann, so entsprechen Name und Bedeutung der Runen durchaus den magischen Zeichen des Mithraskultes. Bei dieser Umbildung sind die 19 lat. Zeichen durch 5 der griech. Kursive ergänzt worden: ᚲ = ŋg, ᚺ = Ligatur von *ει*, ᚹ = einem defekten B, ᛇ = einem umgestellten *Π*, ᛉ = *Ψ* als Zeichen für einen tönenden Zischlaut, und außerdem 3 Zeichen nach griech. Muster umgebildet worden: ᛜ in X, N in ✦, ein astral-mystisches Zeichen des Mithraskultes, und ᛖ in ᛗ als Sinnbild der Gerechtigkeit (nach Pythagoras die Fünf = E, avestisch-persisch der 18. Tag, hier die 18. Rune).

248. **Brix** H. The Inscription on the older Jellinge Stone. APhS. 2 (1927) 110—114.

Die schließende Apposition *Danmarkar bót* wird nicht auf das unmittelbar davorstehende Objekt (*þórvé*), sondern auf das die Inschrift beginnende Subjekt (Gorm, den Errichter des Steines) bezogen und weitere Beispiele für die syntaktisch ungewöhnliche Stellung beigebracht. (Nochmals abgedruckt in: H. Brix, L. Jacobsen og N. Møller: Gorm Konge og Thyra hans Kone. København 1927, wo noch mehr Beispiele für Runeninschriften, die den Errichter des Steins preisen, zusammengestellt werden, vgl. APhS. 2 S. 325 = Nr. 2). Vgl. Nr. 249, 253 und 258.

249. **Brix** H. Runernes Magt (zus. mit H. Brix, L. Jacobsen und N. Møller: Gorm Konge og Thyra hans Kone, vgl. Nr. 248). København 1927.

250. **Holthausen** F. Die Runeninschrift auf dem Thorsberger Schildbuckel. GRM. 15 (1927) 237.

Unter der Annahme, daß jeder Buchstabe nur einmal geritzt ist, wird die Folge der Zeichen *aisgʀh* aufgelöst als *Sigigaiñaʀ aih*, d. h. als Name des Besitzers.

251. **Jacobsen** L. Sjælle-stenen. Festskrift Kr. Erslev (1927) 85 — 106.

Mir nicht zugänglich.

252. **Jacobsen** L. Notes to 'Wimmer's Farmer-Stones'. APhS. 1 (1927) 324—326.

Zu Vrf. APhS. Bd. 1, 1926, S. 207ff.; vgl. Bd. XII Abt. XI 236. 1. Lehnt den Zusammenhang von *sarþi* mit *serða* 'practise sodomy' ab; nur *sćra* 'to wound' gibt an der Stelle einen Sinn. 2. *afa* ist = *ǽva* 'immer';

über *f* als Schreibung für *v* < *w*. 3. *Landmand* 'farmer' als Lehnwort aus dem Deutschen.

253. **Jónsson** F. Gorm og Tyra Danmarkar bót. København 1927. 32 S.

Gegen Brix H.: The Inscription of the older Jellinge Stone, vgl. Nr. 248. *Gormr* zusammengesetzt aus *goð* + (*w*)*ormr*; *Danmarkaʀ bót* gehört zu Tyra, denn „die Brixsche Regel ist keine Regel, sondern eine Ausnahme". (Nach APhS. 2 S. 344 = Nr. 2.)

254. **Jónsson** F. Wimmers Runefortolkning. Tilskueren 2 (1927) 22—34.

Zu L. Jacobsen Wimmers Farmer-Stones. APhS. Bd. 1 (1926) S. 207ff. (vgl. Bd. XII Abt. XI 236). *landmaðr* kann zur Zeit der Runensteine nur 'Landmann, Bauer' bedeutet haben, die Bedeutung 'Einwohner eines Landes' gehört späteren Quellen an (nach APhS. 2 S. 344 = Nr. 2). In Tiskueren Sept. 1927 lehnt L. Jacobsen F. Jónssons Einwände als unhaltbar ab.

255. **Jørgensen** Th. Om Anglo-Frisiske, Heruliske og Burgundiske Indskrifter med de Ældre Runer fra Nordens tre Riger. 3 Hæfte. Sønderborg (Dänemark), Selbstverlag des Verf. 1925—6. 212 S.

Bespr.: Rev. of Engl. Studies 3 (1927) 352—355 . . . . phantastisch und philologisch unhaltbar. (E. V. Gordon.)

256. **Jungner** H. Runstenen vid Stora Ek i Vadsbo, ett västgötskt arvsdokument. Fornvännen (1927) 46—52.

Statt *buta* (= *bonda*) muß *buja* = *byja* 'Dörfer, Höfe' gelesen, *eombi* als *hamri*, dat. von *hamar* 'Stein, steiniger Hügel' und *auk þria tiauku marka* als 'und dreißig Felder' gedeutet werden. Übersetzung: „Udd Skald errichtete diesen Stein für Torsten, seinen Sohn, und erbaute eine Steinbrücke zu seinem Gedächtnis . Dieser hinterließ drei *hammerskiftede* (= ungeteilte, selbständige) Höfe und dreißig Felder (als Erbe) an Erik (*at airiki*)." (Nach APhS. 2 S. 344f. = Nr. 2.)

257. **Krause** W. Runica. Nachr. von d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Philol.-hist. Kl. 1926, Heft 2. Berlin, Weidmann. 1927. 230—236.

1. Zum Stein von Eggjum. Fügt der Inschrift zwei weitere, bruchstückartig erhaltene Runen (Nr. 69. 70) zu, die er als ᛅᚠ = *af* interpretiert, wodurch der zweite Teil des Verbotes die Fassung bekommt: „noch sollen kecke oder unsinnige Leute [ihn] herablegen". — 2. Zum Lanzenschaft von Kragehul. Nach der dreimal wiederholten Glücksformel (*ga* = *gibu auja*) ist zu lesen: *ginugahelija hagala wiju bi g*[*aiʀe*], d. h. „mächtig tönendes Glück weihe ich auf dem Speer" unter Berufung auf die Anschauung, daß künftiges Waffenglück sich vor dem Aufbruch zum Kampf in lautem Tönen der Waffe kund tue. — 3. Zum Stein von Tune. *dalidun arbija* = richteten das Erbmahl aus, vgl. *deila mat*.

258. **Kristensen** M. Thyre „Danmarkar bot". Højskolebladet (1927) 755—758.

Zu H. Brix = Nr. 248 und F. Jónsson = Nr. 253. Bezweifelt die Richtigkeit der Brixschen Deutung, da sie ohne Beispiel sei (nach APhS. 2 S. 348 = Nr. 2).

259. **Olsen** M. Vest-Agders runeinnskrifter. Norske Bygder II, 1.

260. **Sarauw** G. F. L. Kongehøjene og runestenene i Jellinge. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie. 3. Række. 16 (1926) 245—280.

Besprechungen früher angezeigter Werke.

260a. **v. Friesen** O. Rökstenen läst och tydd. Stockholm 1920. — Bespr.: G. Neckel, IF. 44 (1927) 207—214.

260b. Norges Indskrifter med de ældre Runer, udg. ved Magnus Olsen. Bd. 3, 3. Christiania 1924. — Bespr.: A. Sommerfelt, BSL. 27, 2 (1927) 137. — Fr. Burg, AfdA. 46 (1927) 101f.

6. Zur Altertumskunde.

(S. auch Abt. III 3 c $\beta\gamma$.)

261. **Belsheim** E. Norge og Vest-Europa i gammel tid. En historisk-linguistisk undersøkelse. I. Heft 1—3; II. Heft 1. Oslo. 1925 bis 1927. 1—284 S.

„Übersicht über die Verbindungen Norwegens mit Europa bis zum Ende der Wikingerzeit mit Hilfe des vergleichenden Sprachmaterials." (Nach APhS. 2 S. 323; vgl. Nr. 2.)

262. **Bjørn** A. Kvernstene i gravhauger. Maal og Minne (1927) 38—43.

263. **de Boor** H. Gemeingermanische Kultur. Antrittsvorlesung an der Universität Leipzig. S. Abt. III Nr. 148.

264. **Dopsch** A. Germanische Altsiedlungen in Böhmen. *EIII-TYMBION*, Heinrich Swoboda dargebracht (1927) 345—352. 8°.

Wie Bodenfunde nahelegen, ist das von Markomannen bewohnte Böhmen von der zweiten Hälfte des 5. Jh. an ein Teil des thüringischen Reiches gewesen, ebenso wie das Gebiet von Naab und Regen in Bayern. Nachdem nun das thüringische Reich 531 durch die Franken vernichtet worden war, wurden die Franken Nachbarn des über Böhmen herrschenden Langobardenkönigs Wakko. Letzterer verlobte 530 seine Tochter Wisigardas mit dem Frankenkönig Theudebert, und in diese Zeit ist auch die Besiedelung Nordbayerns mit Markomannen (535) zu setzen. 562 wurden die Avaren von dem Frankenkönig Sigibert in Nordböhmen besiegt, 567 vermittelte er, diesmal selbst von den Avaren besiegt, ein Bündnis der Avaren mit den Langobarden, dessen Preis die Überlassung Böhmens an die Avaren bildete. In ihrem Gefolge sind später die Slaven in das Land gekommen.

265. **Feist** S. Germanen und Kelten in der antiken Überlieferung. S. Abt. III Nr. 133.

Für die Antike sind die Bezeichnungen „Germanen, Germania" nur geographische Begriffe, „Germania ist das bis ins 3. nachchristl. Jh. von Kelten bewohnte rechtsrheinische Land, das erst allmählich von Germanen durchsetzt und mit neuer Kulturschicht überzogen wird".

266. **Feist** S. Was verstanden die Römer unter Germanen? Teuth. 4 (1927) 1—13.

Römer (und Griechen) zur Zeit Caesars und Tacitus' verstanden unter „Germanen" rechtsrheinische Keltenstämme. Eine etymologische Erklärung des Germanennamens wird abgelehnt, da aus den verschiedenen auftretenden Namenformen (*Germanus, Garmanus, Carmanus, Cirmanus*) erst die richtige ermittelt werden müsse.

267. Germania Romana. Ein Bilderatlas hrsg. von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. 2. erw. Aufl. III. Die Grabdenkmäler mit Erläuterungen von F. **Koepp**. Bamberg, C. C. Buchner. 1926. 8°.

Bespr.: DLZ. 48 (1927) 1756—1758. (G. Behrens.)
Vgl. Bd. XI Abt. XI 443.

268. **Hruby** A. Reste germanischen Götterglaubens in nordmährischen slawischen Volkssagen. Monatshefte f. deutsche Erziehung 5 (1927) 71—74.

269. **Jacob** G. Arabische Berichte von Gesandten an germanische Fürstenhöfe aus dem 9. und 10. Jahrhundert, ins Deutsche übertragen und mit Fußnoten versehen. Quellen zur deutschen Volkskunde hrsg. von V. v. Geramb und L. Mackensen. Heft 1. Berlin u. Leipzig, W. de Gruyter & Co. 1927. 51 S. Gr. 8°. 4 RM.

270. **Keller** G. Tanz und Gesang bei den alten Germanen. Diss. Bern. 1927. 87 S. 8°.

271. **Kummer** B. Midgards Untergang. Germanischer Kult und Glaube in den letzten heidnischen Jahrhunderten. Veröff. d. Forsch.-Inst. f. vgl. Rel.-Gesch. a. d. Univ. Leipzig, hrsg. von H. Haas. II. Reihe, Heft 7. Leipzig, Ed. Pfeiffer. 1927. 270 S. 8°. 9 RM.

Gleichzeitig als Leipziger Dissertation und als Heft 7 der 2. Reihe der Veröffentlichungen des Forschungsinstituts für vergleichende Religionsgeschichte an der Universität Leipzig erschienen, jedoch nur mit dem Titel: Germanischer Kult und Glaube in den letzten heidnischen Jahrhunderten. Ausgangspunkt der Arbeit bildet nicht die Edda, sondern die Isländersagas.

272. **Mogk** E. Germanische Religionsgeschichte und Mythologie. 3. verb. Aufl. Sammlung Göschen, Bd. 15. Berlin, W. de Gruyter. 1927. 140 S. 8°. RM. 1,50.

273. **Much** R. Germanische Stämme in Ostdeutschland im klassischen Altertum. W. Volz, Der ostdeutsche Volksboden. 2. Aufl. (1927) 101—117.

274. **Munch** P. A. Norse Mythology, Legends of Gods and Heroes. Rev. by M. Olsen, transl. by S. B. Hustvedt. Oxford, Univ. Press. 1926. 14 sh.

Bespr.: Amer. Scand. Review 15 (1927) 370. (G. M. Priest.) — Scand. Stud. and Notes 9 (1927) 203f. (J. Alexis.)

275. **Neckel** G. Die altgermanische Religion. ZfDK. (1927) 465—494.

276. **Norden** F. Tacitus' Germania. Deutsche Rundschau 53 (1927) 282—294.

Abdruck der Einleitung zu einer demnächst erscheinenden Übersetzung der Germania.

277. **Popp** H. Der Anteil der Germanen an der Völkerwanderungskunst. Die Sonne 4 (1927) 97—106, 145—152.

278. **Roeder** F. Die sächsische Schalenfibel der Völkerwanderungszeit als Kunstgegenstand und siedlungsarchäologisches Leitfossil. Göttinger Beiträge zur dt. Kulturgeschichte. Zur 56. Vers. deutscher Philologen und Schulmänner (1927) 15—50, mit 7 Abb. im Text u. 61 Abb. auf 6 Tafeln.

279. **Schmidt** L. Germanen als Untertanen des Perserkönigs Darius? PhW. 47 (1927) Spalte 174—176.

Zu R. Much: Der Eintritt der Germanen in die Weltgeschichte, Germ. Forsch. S. 1ff.: Germanische Abkunft der Gaesaten kann nicht sicher nachgewiesen werden; wahrscheinlich hängt das Vordringen der Germanen in die Alpentäler mit den Kimbernzügen zusammen. — Die Ansichten von E. Blochet, Les Germaniques sujets de Darius, Rev. assyr. 21 S. 157ff. werden abgelehnt.

280. **Schmidt** L. Die Heruler. PBB. 51 (1927) 103—107.

281. **Schröder** F. R. Die Germanische Religion. Die Religionen der Erde hrsg. von C. Clemen. München 1927. 243—260. (Auch als Sonderdruck erschienen.)

282. **Schulz** W. Staat und Gesellschaft in germanischer Vorzeit. HistZ. 135 (1927) 318 ff.

283. **Schütte** G. Daner og Eruler. Danske Studier (1927) 65—74.

Zu Elis Wadstein: „Namnet Danmark" 1919 und Elias Wessén: „De nordiska folkstammarna i Beowulf" [Nr. 289]. Die Dänen sind nicht aus Schweden gekommen (Wadstein), sondern ihre Heimat sind die östlichen dänischen Inseln Seeland, Laaland, Falster und Møn. Wenn sie in der frühen Überlieferung nicht genannt werden, so erklärt sich das daher, daß diese Inseln abseits vom antiken Handelsweg lagen. Auf Seeland, nicht auf Südjütland und Schonen (Wessén), weisen auch die spez. dänischen Orts- und Personennamen (auf *-lev* und *-far*). Für eine Namensübertragung Dänen > Hadubarden, Skjoldungen-Heruler > Dänen fehlt der nötige Zeitabstand zwischen den geschichtlichen Vorgängen und der Ausbildung der Sagen. Hadubarden und Heruler tauchen, wie viele andere germanische Stämme, sternschnuppenartig auf, um im großen Gewirr der Völkerwanderung wieder zu versinken.

284. **Stegmann von Pritzwald** K. Der Sinn einiger Grußformeln im Licht kulturhistorischer Parallelen. S. Abt. III Nr. 12. WuS. 10 (1927) 23—44.

Darin: 6. Das Germanentum S. 40—42. Germ. Grußsitten als Ausdruck des Sippengefühls.

285. **Steinbach** F. Studien zur westdeutschen Stammes- und Volksgeschichte. Schriften des Instituts für Grenz- und Aus-

landdeutschtum an der Universität Marburg, Heft 5. Jena, Fischer. 1926. VI, 180 S., 19 Abb., 10 Karten.

Bespr.: ZONF. 3 (1927) 227f. (W. Kaspers.) Teuth. 3 (1927) 314f. (H. Teuchert.)

286. **Steinhausen** G. Germanische Kultur in der Urzeit. 4. neubearb. Auflage. Aus Natur u. Geisteswelt, Bd. 1005. Leipzig, Teubner. 1927. 199 S. 8°. 3 RM.

287. **Vogt** W. H. Der frühgermanische Kultredner. þulr, þul'a und eddische Wissensdichtung. APhS. 2 (1927) 250—263.

An. *þulr, þylja* werden auf ihren Bedeutungsgehalt untersucht und daraus die Funktion des germ. **þuliz* genauer umschrieben: er ist der Priester der Germanen, mit besonderer Betonung der „den Kultus redend ausübenden Persönlichkeit. Sein Tun umfaßt das ganze Volksleben, soweit es religiös in Handlung und Leiden tritt: den . . . Verkehr mit den Göttern, das Recht, die Lehre, die Sitte und die göttlich geleitete Geschichte. Seine Kraft liegt konzentriert im Seher- und Magierwesen."

288. **Weiser** Lily. Altgermanische Jünglingsweihen und Männerbünde. Bausteine zur Volkskunde und Religionswissenschaft hrsg. von E. Fehrle, Heft 1. Bühl i. B. 1927. 94 S. 8°. RM. 3.

Bespr.: IF. 46 (1928) 274. (G. Ipsen.)

289. **Wessén** E. De nordiska folkstammarna i Beowulf. Kgl. Vitterhets-, Hist.- och Antikvitets Akad. Handlingar, Bd. 36, 2. Stockholm, Akademiens förlag. 1927. 86 S. 8°.

Besprechungen bereits früher angezeigter Werke.

290. **Jostes** F. Sonnenwende. Bd. I: Die Religion der Keltogermanen. Münster i. W. 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 245. — Bespr.: A. Heusler, DLZ. 48 (1927) Sp. 298—300: „Hundert Jahre zu spät." — A. G. van Hamel, Museum 34 (1927) 99f.

291. **Schmidt** L. Geschichte der germanischen Frühzeit. Bonn 1925. — Bespr.: H. Aubin, DLZ. 48 (1927) Sp. 674—676: keine Entwicklungsgeschichte, sondern „Schilderung einzelner Kriegshandlungen und der germanischen Realien".

292. **Schulz** W. Staat und Gesellschaft in germanischer Vorzeit. Leipzig 1926. Vgl. Bd. XII Abt. XI 251. — Bespr.: F. P(iquet), Revue germ. 18 (1927) 37f.

293. **Schütte** G. Vor Folkegruppe. I. Kopenhagen 1926. — Bespr.: G. Neckel, DLZ. 48 (1927) Sp. 1002—1006: „. . . groß geplante Synthese" . . .; Ergänzungen. — K. Malone, JEGPh. 26 (1927) 590—593. Inhaltsangabe. — A. F. Schmidt, Dansk Udsyn (1927) 260ff.

294. **Schütte** G. Dänisches Heidentum. Heidelberg 1923. — Bespr.: H. de Boor, LGRPh. 48 (1927) 416—418. Das wertvolle dänische Material ist in der Übersetzung leider zu sehr gekürzt.

295. **Wadstein** E. Norden och Väst-Europa i gammal tid. Stockholm 1925. — Bespr.: C. C. Uhlenbeck APhS. 2 (1927) 287f. Ergänzungen.

Leipzig, Hauptmannstraße 3. Fritz und Elisabeth Karg.

XII. Baltisch-Slavisch.

A. Baltisch-Slavisch.

1. **Hirt** Hermann. Indogermanische Grammatik I. S. Abt. II Nr. 17.

Bespr.: J. Endzelin FBR. 7 (1927) S. 174—180 mit Verbesserungen und Nachträgen aus baltischem Gebiete, besonders dem lettischen.

1a. **Symbolae grammaticae** in honorem Ioannis **Rozwadowski.** Vol. II. Vgl. Abt. I Nr. 2.

Der Band enthält als 4. Teil der Festschrift die Aufsätze zur baltisch-slavischen Sprachwissenschaft, und zwar betreffen die Nummern 30—34 die baltischen Sprachen, 35—47 die slavischen im allgemeinen, 48—54 das Alt- und Neubulgarische, 55—59 das Russische, 60—79 das Polnische. Da der Band erst spät im Jahre 1928 ausgegeben werden sollte, konnten unten nicht alle Aufsätze besprochen werden. (Db.)

2. **Scheftelowitz** I. Idg. *zgh* in den Einzelsprachen. S. Abt. II Nr. 42.

Behandelt S. 229—235 die baltischen Verhältnisse (idg. *zgh* im Baltischen und balt. *zg* aus wurzelhaftem *z* + *g*-Suffix).

3. **Stender-Petersen** Adolf. Slavisch-germanische Lehnwortkunde. S. Abt. XI Nr. 117.

In diesem Werke ist auch vieles erwähnt, was sich auf die germanischen Entlehnungen des Baltischen bezieht (s. besonders S. 131ff., wo der von Būga angenommene speziell nordgermanische Einfluß auf das Baltische z. T. bestritten und auch über die durch Vermittlung des Slavischen ins Baltische eingedrungenen germanischen Wörter gehandelt wird. Historische Deutung dieser Erscheinungen. S. 200ff. über lit. *kùnigas*, lett. *kùngs* 'Herr', abg. *kŭnę(d)zĭ* 'Fürst', die aus dem Urgerm. stammen sollen, während im Finnischen die Bedeutung unter nordischem Einflusse zu 'König' erstarkte.) — S. auch B 90.

4. **Senn** A. Keleto Dievo pavadinimų etimologija = die Etymologie einiger Gottesbezeichnungen. Soter (religionswiss. Zeitschrift) 4 (1927) 1—16; 97—116. Kaunas, Staatsdruckerei.

1. Lit. *Dìẽvas*, lat. *deus* etc., 2. griech. *θεός* (bekennt sich im wesentlichen zu Wimmer Ztschr. f. kath. Theol. 43, 193ff. und leitet im Anschluß an ihn *θεός* als **θε-σός* von *τιθέναι* ab = 'Ordner, Erbauer', *ὁ κόσμῳ θεὶς τὰ πάντα*), 3. dtsch. *Gott* (= 'das Wesen, zu dem man unter Opfern fleht', nach Wimmer; die Wz. ai. *hvā-*, *hū-* und *hu-* sind vielleicht im Grunde identisch), 4. slav. *bogŭ* (wie entsprechende finn.-ugr. Bezeichnungen aus dem Iran., cf. av. *baga-* 'Anteil, Schicksal, Gott').

5. **Meillet** A. Le vocabulaire slave et le vocabulaire indo-iranien. RESl. 6 (1926) 165—174.

Auch baltische partielle Übereinstimmungen mit dem Indoiran. werden besprochen.

6. **Vendryes** J. A propos de trois mots iraniens signifiant „sec". Symobolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 137—140.

Hier werden lit. *sèkti* 'ablaufen (vom Wasser), versiegen, trocknen, seicht werden', abg. *sękнąti* „dass." zu av. *hišku-* 'trocken, ausgetrocknet' (das die reduplizierte *V sek̑u̯-* enthält) gezogen. — S. auch Abt. IX Nr. 121.

7. **Niedermann** M. De quelques noms indo-européens du millet. Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 109—117.

Abg. etc. *proso* (woraus preuß. *prassan*) 'Hirse' wird aus **proks-om* hergeleitet und mit *κέρχνη*, *κέγχρος* etc., ahd. *hirso, hirsi* zusammengestellt. Bei den außerslav. Wörtern ist *p—k* durch Fernassimilation zu *k—k* usw. geworden. S. 114 baltische Beispiele für derartige Fernassimilation: lett. *kuksis* 'fuchsiges, gelbes Pferd': dtsch. *Fuchs*; *kuĺksnis* 'kleines Kissen auf der weichen Unterlage des Kummets': *puĺkst(i)s* dass. = dtsch. *Polster* usw. (Ich erwähne noch mähr. *křesný*: čech. *přesný*, russ. *prěsnyĭ* usw. aus **prēskno-*, s. TiŽ. 3, 488; KZ. 50, 207ff. Etwas anders, aber doch bis zu einem gewissen Grade hierhergehörig, abg. *prosfora, prosfura*, das, aus griech. *προσφορά* entlehnt, über **proschvura*, indem das inlautende *v* wegen des Anlautslabials dissimilatorisch schwand, zu *proskura* geworden ist; s. Vasmer greko-slav. ätjudy 160ff. — E. F.)

8. **Fraenkel** Ernst. Miszellen. KZ. 54 (1927) 294—301.

1. Zur Etymologie von abg. *blato* 'Sumpf', 2. zur pleonastischen Wiederholung formantischer Elemente im Baltoslavischen, 3. zu hom. *λισσέσκετο γούνων* 'bat, die Knie umfassend' (lit. und besonders altind. Parallelen zu dieser verkürzten Ausdrucksweise), 4. zu prākr. *dhĭ̆tā, *dhūtā*. Dies wird als kosende Verkürzung von *duhitā̆* erklärt. Parallelen anderer idg. Sprachen (auch des Lit.: *brólis* = *broterĕ̂lis*, *brožis* = *brotùžis* usw.).

9. **Fraenkel** Ernst. Litauische und slavische Miszellen. KZ. 54 (1927) 291—293.

1. Behandelt besonders die in einigen slavischen Sprachen und litauischen Mundarten vorkommenden Plurale mask. *-ā*-St. mit den Endungen der *-ŏ*-St. im Gegensatz zu den Singularen. Feminina, die Männern als Beiwörter oder Spitznamen verliehen werden, haben dann vielfach die mask. Formen adjektivischer Attribute neben sich. 2. *dăgiaũs* = *daugiaũs* des Dialekts R. 2 zeigt Veränderung der ersten Silbe durch Fernassimilation. Parallelen anderer idg. Sprachen. 3. Wörter der Bedeutung 'Wolke, Finsternis' im Sinne von 'große Anzahl, Unmenge' im Slav. und anderen idg. Sprachen.

10. **Richter** Elise. Tabak trinken. S. Abt. II Nr. 102.

Hier erwähnt, weil der Artikel eine Ergänzung zu KZ. 54, 158—160 bildet (s. Jahrb. XII Abt. XII C Nr. 6). Die Verfasserin beleuchtet den germanischen und romanischen Kulturkreis.

11. **Stegmann von Pritzwald** K. Der Sinn einiger Grußformeln im Licht kulturhistorischer Parallelen. S. Abt. III Nr. 12.

Dort S. 40 über die letto-litauische Sprachfamilie, besonders über den „Gesundheits-" und den „Hilf-Gott-Gruß" (lit. *sveĩkas, svéikinti, Diẽvas padẽk, padiedaus*, lett. *Dievs palīdz*).

12. **Loewenthal** J. *Θάλαττα*. Untersuchungen zur älteren Geschichte der Indogermanen. S. Abt. III Nr. 5.

Dort auch eine Reihe z. T. freilich recht zweifelhafter baltischer Etymologien: u. a. S. 140 der idg. und balt. Name des Lachses; 144 der des Aals; 149 apreuß. *locutis* 'Brachsen', poln. *leszcz* 'Bleie, Brassen': idg. **lāikā* 'Fruchtbarkeit' in ai. *rākā*, Name einer Fruchtbarkeitsgöttin, griech. *ληκώ* 'männliches Glied', *λαικάς* 'Hure'; 150 lit. *lydekà* 'Hecht': got. *vlaiton* 'spähen'; apreuß. *sarote* 'Karpfen': griech. *ἔσχαρος· ἰχθύς* Hesych, *ἐσχάρα* 'Herd'; 151 lit. Flußname *Alaušà*: gall. *alausā* 'Maifisch'; 168 lit. Flußnamen nach Tierbezeichnungen; 169 lit. *liũgas* 'Morast', russ. *luža* 'Pfütze, Lache': griech. *λύγαῖος* 'dunkel', *ἠλύγη* 'Dunkelheit': an. *Loki*, Name des Feuergottes [s. vielmehr Buga KS. 1, 258. — E. F.]; 150[1]. 169 lat. *lūcius* 'Hecht' ev. zu lett. *lûkuôt* 'schauen', *caũrlũks* 'Visier', vgl. russ. *ščuka* 'Hecht': mnd. *schûlen* 'verborgen sein, lauern, lugen' [viel wahrscheinlicher Niedermann IF. 26, 55ff., der *lucius* als scherzhafte Übertragung des Personennamens ansieht. — E. F.]; 176 lit. *vókiečiai*, lett. *vãciẽši* 'Deutsche': ai. *vakrá-s* 'gebogen, krumm', eig. 'Flußknieleute', sei zunächst auf die urspr. zwischen Germanen und Baltoslav. ansässigen Veneter gegangen [ganz anders Būga KS. 1, 202ff. — E. F.].

13. **Loewenthal** J. Nachlese (Nachtrag zum Aufsatz; s. Nr. 12). WuS. 10 (1927) 194—195.

Dort u. a. lit. *perplė* 'Finte' (Alausa finta L.) aus **pelpliā* 'Auftrieb' lat. *pellere*; lett. *pẽrle* 'kleines, aus Espen- oder Lindenstamm gehauenes Boot': russ. *poróm* 'Boot, Fähre': griech. *πρήθειν*, *πρηστήρ* (weil man in der Urzeit Steinbeil und Feuer zum Aushöhlen benutzte); ebenso lit. *luotas* 'Kahn': abg. *lěto* '*θέρος*' [über *luõtas* s. Būga RFV. 66, 240. — E. F.].

14. **Loewenthal** J. Lat. *vesper*. S. Abt. IX Nr. 126.

Lit. *vãkaras*, abg. *večerŭ* = baltoslav. **ueksero-s* 'feuchte Zeit': griech. *ὖσαξ* 'Schamteil des Weibes', oderslav. *Ukra* usw.; ebenso lat. *vesper*, griech. *ἔσπερος* = **vepseros*, zu abg. *veprĭ* 'Eber', lit. *upė* 'Fluß, Strom' usw. Sehr wenig wahrscheinlich.

15. **Pedersen** Holger. La cinquième déclinaison latine. S. Abt. IX. Nr. 69.

Die lat. 5. Deklination beruht auf idg. *-ē*-St., ebenso auch verschiedene lit. Feminina auf *-ė*, die wegen der geschleiften Beschaffenheit der Suffixsilbe und wegen des Gen. pl., genauer gesagt, auf *-(i)i̯e*-St. zurückgehen; vgl. lit. *žẽmė* = abg. *zemlja*. Das Fehlen des *-s* im Nominativ des Litauischen ist sekundär und von Wurzelnomina auf *-ē* abstrakter Bedeutung ausgegangen; vgl. *pradė* 'Anfang' (nach P. älter als *pradžià*), *arklìdė*, *alùdė* (mit lokaler, aus der abstrakten entwickelten Bedeutung) usw. (S. 74). Es entsprechen sich lat. *facēs* und lit. *žvãkė* (vgl. noch lit. *lãpė*: griech. *ἀλώπηξ*, lat. *volpēs*, W. Schulze KZ. 45, 287. — E. F.). *gìrė* soll älter sein als *girià* (nicht *gìria*!). Der *-ē*-St. finde sich wieder in *girẽnas* 'Waldbewohner' und in *βορέας* (= **gʷorē-jās*). Abg. *gora* beruhe auf Neubildung von der Schwundstufe des Suffixes aus, die auch ai. *giri-s* repräsentiere (S. 14. 37. 66ff.).

16. **Löwe** R. Der Nominativ für den Vokativ im Indogermanischen. S. Abt. II Nr. 58.

Der baltische Sprachgebrauch wird hier nur flüchtig gestreift (S. 69ff. 203ff. 236ff.). Das lit. Material ist unvollständig und nur Kurschat bzw. Bezzenberger entnommen. In lit. *põns kùnigs* soll sich der Nominativ aus

dem feierlichen Charakter der Anrede erklären, da bei -ŏ-St., woran Reste im Griech. und Lateinischen erinnern, in diesen Fällen idg. eine Form mit tieferer Stimmlage auf *-o*, die nachher durch den Nominativ ersetzt wurde, Verwendung fand. Im Preuß. findet sich Nom. für Vokativ z. T. da, wo der Nominativ zu der eigentlichen Anrede im appositionellen Verhältnis steht: *o deiwe rikijs dengnennis taws* bedeutet 'Herr Gott, der du himmlischer Vater bist' usw. Alit. Fälle, in denen bei zwei durch Kopulativkonjunktion verbundenen Anreden nur die erste in den Vokativ, die zweite dagegen in den Nominativ gesetzt ist. Dieser Brauch ist, wie Aind., Griech., Latein beweisen, bereits grundsprachlich. [S. jetzt zum Gebrauch des lit. Vokativs und seiner Konkurrenz mit dem Nominativ meine „Syntax der lit. Kas." § 32ff., TiŽ. 4, 158ff. — E. F.]

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

17. **Brugmann** Karl. Syntax des einfachen Satzes im Indogermanischen (Bd. X Abt. I Nr. 233; Abt. II Nr. 51; Abt. IX Nr. 105). — Bespr.: Ernst Fraenkel, ZslPh. 4 (1927), 264—273 (mit einer Reihe von baltischen Nachträgen); H. Örtel, AslPh. 41 (1927), 313—316 (mit Berichtigungen allgemeiner Art).

18. **Trautmann** R. Baltisch-slavisches Wörterbuch (Bd. X Abt. XII A Nr. 18; Bd. XI Abt. XII A Nr. 10). — Bespr.: A. Brückner, ZslPh. 4 (1927), 212—218.

19. **van Wijk** N. Zu den slavischen und baltischen Präteritalstämmen auf *-ā-*, *-ē-* (Bd. XII Abt. XII A Nr. 4). — Bespr.: A. Meillet, RESl. 7 (1927), 116—117.

Kiel, Ernst Fraenkel.
Feldstraße 78 I.

B. Slavisch.

1. Allgemeines.

1. **Porzeziński** W. Die polnische Sprachforschung i. J. 1926. PF. 11 (1927) 465—486.

2. **Szober** St. Bibliographisches Verzeichnis der polnischen sprachwissenschaftlichen Arbeiten aus d. J. 1926 (poln.). PF. 11 (1927) 512—537.

3. **Bujnák** P. Die magyarische Slavistik im letzten Dezennium (čech.) Slavia 6 (1927) 577—598.

4. Prace polonistyczne ofiarowane Janowi Łosiowi dla uczczenia dwudziestopięciolecia jego działalności naukowej na uniwersytecie Jagiellońskim 1902—1927 (Festschrift für Jan Łoś) = Prace filologiczne XII. Warszawa 1927. XXVII + (1) + 610 + (2). 8°.

5. **Taszycki** W. Bibliographisches Verzeichnis der Arbeiten des Prof. Jan Łoś (poln.). PF. 12 (1927) XIII—XXVII.

6. **Murko** M. Vatroslav Jagić. Neue österreichische Biographie 4 (1927) 141—155.

7. **Delan** J. Juris Libš (laus.-sorb.). Časop. Maćicy Serbs. 80 (1927) 113—116.

8. **Nahtigal** R. F. Miklosič (sloven.). Ljubljanski Zvon. 1926. 561—572.

9. **Ljapunov** B. M. V. Vondrák und seine wissenschaftliche Tätigkeit (russ.). Izvest. Otd. rus. jaz. 32 (1927) 243—275.

10. Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven. Hrsg. von Erdmann Hanisch. N. F. Band III. Breslau, Osteuropa-Institut (Priebatsch). 1927. 562 S. 8°.

11. **Lednicki** V. Les études de langues et de littératures slaves. Revue de l'Université de Bruxelles 32 (1926—1927) 168—190.

12. **Kozłowski** L. Die Lausitzer Kultur und das Problem des Ursprungs der Slaven (poln.). Pamiętnik IV. powszechnego zjazdu historyków polskich w Poznaniu 6—8 grudnia 1925. Sekcja VI. 1926. 19 + (1) S. mit einer Tafel.

13. **Czekanowski** J. Wstęp do historji Słowian. Perspektywy antropologiczne, etnograficzne, prehistoryczne i językoznawcze. (Einführung in die Geschichte der Slaven. Anthropologische, ethnographische, vorgeschichtliche und sprachwissenschaftliche Perspektiven.) (Lwowska bibljoteka slawistyczna III.) Lwów, K. S. Jakubowski. 1927. XII + 326 + 2 Tafeln. Gr. 8°.

Bespr.: Kwartalnik histor. 41 (1927), 296—307 (A. Brückner); ZslPh. 4 (1927), 273—285 (M. Vasmer); Slavia 6 (1928), 814—820 (K. Moszyński); Lud 26 (1927), 90—94 (Ad. Fischer).

14. **Hanuš** J. P. J. Šafaříks Geschichte der slavischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten (čech.). Bratislava 1 (1927) 11—58.

Zum hundertjährigen Jubiläum des Erscheinens dieser Schrift.

15. **Nandriș** Gr. Unitatea lingvistică a popoarelor slave. (Die linguistische Einheit der slav. Völker.) S.-A. aus „Codrul Cosminului" II, 1925, Buletinul Institutului de Istorie și Limbă dela Universitatea din Cernăuți. Cernauți. 1927. (2) + 28 S.

16. **Oštir** K. Zur vorslavischen Ethnologie (sloven.). Etnolog 1 (1927) 1—35.

S. 34—35 franz. Résumé. *Κοσέντζης* = sl. *Ka(o)segъ* avec l'*egъ* préslave est dérivé de *hašš-* 'roi' en héthite (en étrusque *cass-* 'tête' = en prégrec *κόττα* 'id.'). L'auteur définit la langue de la population préslave du territoire au delà des Carpathes comme produit mixte de l'illyrien pré-indogermanique et du thrace indogermanique et renvoie outre à la préslavité de la nomenclature géographique de la patrie des premiers Slaves aussi à l'origine préslave de l'organisation des familles et classes sociales des Slaves.

17. **Iwaszków** M. Spuren des Aufenthaltes der Südslaven in der Gegend nördlich vom Dniestr (poln.). Lud 25 (1926) 94—96.

Diese Spuren sieht der Verf. in den Ausdrücken *drága* 'Weg' (statt des ukr. *doróha*) und *hrydá* (so heißt der höchste Punkt eines Waldweges; s. s.-kr. *hrîd, hrida* 'Fels'), die in der Mundart eines Dorfes im Bezirk Brzežany in Gebrauch sind.

18. **Brückner** A. Der Name 'Slaven'. ZONF. 2 (1927) 147—154.

Der Name *Słověn* ist urspr. Spottname und bedeutet „die Trägen", abgeleitet von einem verschollenen **słov* (Wz. **sleu*). Er kam an verschiedenen Stellen auf und sagt urspr. so wenig wie der Name „Kroaten" oder „Serben" etwas über Stammeseinheit aus. Auch der Name der *Veneter* beweist nicht, daß es einst ein großes Volk dieses Namens gab, sondern idg. Stämme der verschiedensten Art konnten diese Bezeichnung führen. Darum brauchen die illyrischen Veneter nicht (wegen der Bezeichnung *Wenden*) ehemals zwischen Germanen und Slaven gesessen zu haben. (Porzig.)

19. **Skok** P. *Slověninŭ* : *sclavus*. Mélanges de philologie et d'histoire offerts à M. Antoine Thomas (Paris 1927) S. 413—416.

Der Verfasser befaßt sich mit den romanischen Entsprechungen des Slavennamens *slověninz, slověne* : *slavus, sclavus, sclavone*. Er untersucht 1. „où et comment s'est opérée la chute du suffixe slave sing. *-ěn(inz)*, plur. *-ěne*; 2. quel est le rapport entre ce suffixe et sa correspondance romane *-one*". Die rumänischen und albanesischen Formen dieses Namens zeigen, „que la chute de *-ěn(inz)* s'est produit déjà dans la latinité balkanique, d'où le moyen grec σκλάβος". „Grâce à *n*, on a pu voir dans *-ěn(inz)* p. e. le suffixe péjoratif latin *-o, -onis*. La latinité balkanique donne quelques exemples de sa chute" (p. e. **dracus*, d'où le moyen grec δράκος). „Mais . . . la latinité balkanique connaissait la déclinaison barbare *-us, -onis*." „D'après cette déclinaison, on avait sans doute *sclavus, -onis*, de même que **dracus, -onis* etc." „La chute du suffixe slave *-ěn(inz)* a pu s'opérer aussi indépendamment de cette déclinaison; . . . le sens péjoratif était assez marqué par le sens même du mot, de sorte que l'adjonction du suffixe *-one* devint superflue." — S. auch Abt. VII Nr. 166 und Abt. IX Nr. 168.

20. **Radojčić** N. Mit welchen Namen werden die Serben und Kroaten bei den byzantinischen Geschichtschreibern des XI. und XII. Jh., Joannes Skylitzes, Nicephoros Bryennios und Joannes Zonaras bezeichnet? (serb.). Glasnik Skopskog naučnog društva 2, Heft 1—2 (1927), 1—12.

S. 12—13 franz. Résumé.

21. **Mikkola** J. J. Avarica. AslPh. 41 (1927) 158—160.

1. Zur Wanderung der Kroaten. Die Namen der fünf Brüder und zwei Schwestern, unter deren Führung nach Konstantinos Porphyrogennetos die Chrowaten Dalmatien erobert haben, finden Anknüpfung in der türkischen Onomastik.

---

22. **Ohienko** J. Powstanie alfabeta oraz języka literackiego u Słowian. (Über den Ursprung des Alphabets und der Schriftsprache bei den Slaven.) Warszawa, Drukarna Synodalna. 1927. 53 Tafeln. 8°.

23. **Ohienko** J. Opovidańńa čenća Chorobroho pro pyśmena slovjanśki. (Schrift des Mönches Chrabr über die slavische Schrift.) Warschau, Elpis. 1927. 25 S. 8°.

Text mit Anmerkungen und Vokabular.

24. **Smal'-Stockyj** St. Rozvytok pohljadiv pro semju slovjanśkych mov i jich vzajimne sporidennja. (Entwicklung der Ansichten über die slavische Sprachfamilie und über das gegenseitige Verhältnis der slav. Sprachen.) Zweite ergänzte Auflage. Prag, Ukrajinśkyj Hromadśkyj Vydavnyčyj fond. 1927. 92 S. 8°.

25. **Buzuk** P. Sproba historyi dahistaryčnaj epochi slavjanskaj fonetyki. (Versuch einer Geschichte der vorhistorischen Periode der slavischen Lautlehre.) S.-A. aus dem I. B. des Zbornik Adzelu movy i literatury Instytutu belaruskae kultury. Minsk 1927. 44 S. Gr. 8°.

Bespr.: RESl. 7 (1927) 270—271 (A. Meillet).

26. **Bubrich** V. Du système d'accentuation en slave commun. RESl. 6 (1926, ersch. 1927) 175—215.

27. **Dolobko** M. Russ. *nóč — nočésъ*, *ósenь — osenésъ*, *zimá — zimúsъ*, *léto — létosъ* (russ.). Slavia 5 (1927) 678—717.

Der Verfasser untersucht die Betonung dieser durch Verbindung von Substantiven mit dem Pronomen *sъ* entstandenen, also den zusammengesetzten Adjektivformen analogen Adverbien, und stellt fest, daß diese Betonung nicht überall zu den von Belić aufgestellten Metatoniegesetzen stimmt. Es stellt sich heraus, daß der urspr. fallende Akzent im Falle der Metatonie nicht steigend wird, wie Belić lehrt, sondern auf folgende Silbe übergeht. Zur Zeit dieser Metatonie waren die fallenden Akzente der Mittelsilben noch nicht zum Anfang des Wortes hin verschoben und auch die reduzierten Vokale konnten in dieser Periode den Wortakzent tragen. Die Akzentverschiebung nach dem Saussure'schen Gesetze gehört der baltisch-slav. Periode an.

28. **Lehr-Spławiński** T. Die älteste urslavische Akzentzurückziehung (poln.). Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1a) 85—100.

Im Urslav. fand die Zurückziehung des Akzentes auf die vorangehende gestoßene Silbe statt, wenn die ursprünglich betonte Silbe einen kurzen oder langen geschleiften Vokal hatte. Im Grunde ist es dieselbe Erscheinung wie die Akzentverschiebung nach dem Saussure'schen Gesetze: die unbetonte gestoßene Silbe zieht den Akzent der benachbarten nicht gestoßenen Silbe auf sich. Es hängt das mit der Natur der gestoßenen Silben im Slav. zusammen: sie wurden mit bedeutend höherer Tonlage gesprochen als die kurzen oder langen, aber geschleiften. Daraus ergibt sich, daß diese Akzentzurückziehung, obwohl sie auch im Litauischen vorkommt, nicht baltisch-slavisch, sondern erst urslavisch sein kann.

29. **Sköld** H. Zur Akzentzurückziehung auf Akutsilben. ZslPh. 4 (1927) 143.

Der Akzent in ai. *dhūmáḥ*, *grīvá* ist wohl sekundär (vgl. die Komposita *śakadhūma*, *tuvigrīva*), die slav. Akzentuation *dýmъ*, *griva* ist also

keine Akzentzurückziehung; auch griech. θῡμός ist wohl aus *θῦμος entstanden.

30. **Bulachovskij** L. Die Intonation des slavischen Supinums. ZslPh. 4 (1927) 69—83.

31. **Schwarz** E. Zur Chronologie von asl. $a > o$. AslPh. 41 (1927) 124—136.

32. **v. Wijk** N. Zur Reduktion von *o* und *e* im Slavischen. AslPh. 41 (1927) 117—121.

33. **Vasmer** M. Beiträge zur slavischen Grammatik. 2. Zum ostslavischen Wandel von anlautendem (*j*)*e* zu *o*. ZslPh. 4 (1927) 91—93.

Verf. zeigt, daß der griech. Ortsname *Ὄζερός* nicht die slav. Form *ozero* bezeugt, da anlautendes *o* im Griech. auch auf älteres *ε* zurückgehen und *Ὀζερός* ohne Schwierigkeiten auf slav. *ezero* zurückgeführt werden kann.

34. **Noha** M. Zum Alter der urslavischen Nasalvokale. ZslPh. 4 (1927) 64—68.

Bubrichs Ausführungen [s. IJ. Bd. XI Abt. XII B Nr. 50], welche beweisen sollen, daß die Entstehung von Nasalvokalen älter ist als der Umlaut $i̯o > i̯e$, sind nicht überzeugend. Denn einige Endungen, in denen Nasaldiphthonge vorliegen, lassen sich nur dann erklären, wenn man annimmt, daß sie vom Umlaut $i̯o > i̯e$ getroffen wurden.

35. **Durnovo** N. Streitfragen der urslavischen Lautlehre. II. Entwicklung der Lautverbindungen *en*, *em* vor Nasallauten im Urslavischen (russ.). Slavia 6 (1927) 209—232.

Die Lautgruppen *en*, *em* haben vor den nasalen Konsonanten *n*, *m* im Urslav. einen oralen Laut ergeben, der in einem Teile der slav. Sprachen als *ě*, in anderen als *ę* erscheint (der Verf. bezeichnet ihn *ě*²); z. B. abg. *poměnǫti*: russ. *pomjanut'* (aus **pomęnǫti*), abg. *prěmъ*: russ. *prjam*, abg. *kaměnъ*: altruss. *kamenъ*, russ. *grjanut'* (aus **grę̇nǫti*, **grem-no-*) usw. Von *ě*¹ (aus idg. *e* oder *oi̯*, *ai̯*) unterschied sich dieser Laut durch seine offene Aussprache. Aus *ān* vor *n*, *m* ist im Slav. *a* (vgl. die Endungen *-amъ*, *-ami* im Dat. Instr. Pl. der *-ān*-Stämme); *-on-m-* wurde zu *-um-* (vgl. abg. *sumьněnije* Supr.; allerdings daneben auch *sǫmьněti* usw.)?

36. **Ekblom** R. Zur Entwicklung der Liquidaverbindungen im Slavischen. I. (Skrifter utgivna av K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala. 24 : 9.) Uppsala 1927. 49 S. 8°. 1 Kr. 50 Öre.

37. **Nandriş** Gr. Les diphthongues à liquides dans les éléments slaves du roumain. S. Abt. VII Nr. 143.

38. **Lemberg** E. Zur Frage der Vertretung der idg. auslautenden Diphthonge **-oi̯*, *-ai̯* im Slavischen (russ.). Jazyk i literatura 2 H. 1 (1927) 145—197.

Alle Versuche, die doppelte Vertretung (*ě*, *i*) der idg. Diphthonge *oi̯*, *ai̯* in den auslautenden Silben im Slavischen zu erklären, sind nach dem Verf. gescheitert; diese Frage muß als offen betrachtet werden.

39. **Rudnicki** M. Die Gruppen *tl*, *dl* in den slavischen Sprachen (poln.). PF. 12 (1927) 30—34.

Die durch die Liquidametathesis in den Silben *tolt*, *telt* entstandenen Gruppen *tl*, *dl* werden in den slav. Sprachen anders behandelt als die urspr. Gruppen *tl*, *dl*: diese verlieren im Süd- und Ostslav. ihr *t*, *d*, während jene unverändert bleiben. Das hängt damit zusammen, daß in den erst sekundär durch Umstellung der Liquiden entstandenen Gruppen zwischen *t*, *d* und *l* urspr. ein vokalisches Element vorhanden war, *t*, *d* und *l* also nicht derselben Silbe angehörten. Die Vereinfachung der alten Gruppen *tl*, *dl* in einem Teile der slav. Sprachen erklärt sich durch die allgemein slavische Tendenz nach offenen Silben, die aber im Westslav. offensichtlich weniger intensiv war und früher zu wirken aufhörte.

40. **Ekblom** R. Le développement de *dl*, *tl* en slave. Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1a) 57—70.

„L'élimination de la première consonne des groupes *dl*, *tl* n'est que le développement ultérieur d'une assimilation et l'assimilation à son tour a été provoquée par une union étroite. Il est évident que, dans les dialectes du slave commun d'où descend le slave de l'ouest, les combinaisons *dl*, *tl* ont été unies d'une autre manière que dans les dialectes qui ont précédé le slave de l'est et du sud. Dans le premier cas, on avait évidemment une union moins intime entre l'occlusive et le *l*, une union lâche, ce qui impliquait qu'un son transitoire plus ou moins net rappelant un *ə* se présentait entre les deux consonnes. Cette supposition . . . est appuyée par certains phénomènes dans les langues slaves modernes." — „Il y a un parallélisme surprenant dans le développement de *gv*, *kv* d'un côté et dans celui de *dl*, *tl* de l'autre: *(d)zv*, *cv* en slave oriental et méridional remontent à *gv*, *kv* unis étroitement; *gv*, *kv* en slave occidental proviennent de *g·v*, *k·v*."

41. **Durnovo** N. Le traitement de **sk* dans les langues slaves. RESl. 6 (1926 [1927]) 216—223.

42. **Liewehr** F. Zur Lautmalerei im Slavischen. Slawistische Schulblätter 1 (1927), H. 2/3, 7—8.

Beispiele für die sekundäre Konsonantenpalatalisation in den Ausdrücken, die etwas Minderwertiges, Verächtliches, Gemeines bezeichnen.

43. **Il'jinskij** G. Zur „Dekomposition" der Präfixe in den slavischen Sprachen (poln.). PF. 11 (1927) 182—200.

Es werden die Fälle zusammengestellt und behandelt, wo durch falsche Auffassung des Präfixes in Komposition neue Simplicia entstanden (z. B. *badati* aus **ob-adati* usw.). Es handelt sich meistenteils um das Präfix *ob-*, in ein paar Fällen um das Präf. *ot-* (*od-*); ganz vereinzelt ist russ. *zorít'* aus *roz-oriti*. Einige von den auf diese Weise entstandenen Ausdrücken sind urslavisch, einige nur einigen urslav. Dialektgebieten eigen, einige gehören erst der historischen Zeit der einzelnen Sprachen an.

44. **Szober** St. Der Nom.-Akk. Sing. der neutralen *-o-* und *-es-* Stämme im Slavischen (poln.). PF. 12 (1927) 563—571.

Die Formen des Nom. (Acc.) Sing. der slav. Neutra (*město*, *slovo*) erklären sich nicht durch analogische Einwirkung eines Typus auf den anderen (*město* nach *slovo*, *to* oder *město*, *slovo* nach *to*), sondern durch das alte morphologische Prinzip der Identität dieser Formen mit dem Nominalstamm.

45. **Pisani** V. Slavo *go* : *yo* : *vo* come desinenza del gen. sg. nella declinazione pronominale. Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei, classe di scienze morali, storiche e filol. II, 7—10 (1926), 422—428.

Als urspr. Endung des Gen. Sing. M. u. N. der slavischen Pronominaldeklination wird *-γo* (*γ* = stimmhafte velare Spirans) angesetzt, welches ganz unmöglich mit der Endung *-chъ* des pronominalen Gen. Plur. (*ichъ* 'eorum') in Zusammenhang gebracht wird.

46. **Buning** A. J. De Indogermaansche Athematische Conjugatie in het Slavisch. Proefschrift, Leiden. Amsterdam, „De Spieghel". 1927. 109 + XI S. 8°. 4,50 fl.

47. **Grünenthal** O. Nochmals *chotěti*. AslPh. 41 (1927) 319—320.

Die russische Präsensflexion dieses Zeitworts ist ähnlich wie got. *wiljan, wileis* aus ursprünglichem Optativ entstanden. Daß gerade im Russ. die alten Optativformen sich halten, hängt damit zusammen, daß im Russ. noch heute der Optativ in nicht imperativischer Verwendung ganz geläufig ist.

48. **Ivšić** S. Zur 1. Pers. Sing. des aksl. Optativs auf *-ěmъ* (s.-kroat.). Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1a) 77—84.

Die im Aksl. belegte Optativform *otъpaděmъ* kommt auch in einer ganzen Reihe von kroatisch-glagolitischen Texten vor; in einer kroat.-glagol. Handschrift aus dem Anfang des 15. Jh. begegnet die Form *možěmъ* (*mozimъ*) — es ist also diese Optativform für das Slav. gut bezeugt.

49. **Koštial** J. Entgleiste Iterativbildungen. ZslPh. 4 (1927) 131—140.

Über unorganische, durch Analogie hervorgerufene Bildungen von Iterativverben.

50. **Grünenthal** O. Unechte Verbalkomposition im Slavischen. AslPh. 41 (1927) 318—319.

Es handelt sich um solche Verbalkomposita, die imperfektiv sind. Diese Verba zeigen noch die Eigentümlichkeit, daß ursprünglich langer Vokal im Präfix erhalten bleibt, also das Präfix den Akzent trug. Es liegen hier wohl ähnliche Bildungen vor wie in den germanischen sogenannten uneigentlichen verbalen Zusammensetzungen. Das Präfix war betont und bewahrte daher seine konkrete Bedeutung und ursprüngliche Länge.

51. **Meillet** A. Le vocabulaire slave et le vocabulaire indo-iranien. S. A Nr. 5.

52. **Meillet** A. De quelques mots relatifs à la navigation. S. Abt. II Nr. 107.

53. **Gavazzi** M. Urslavischer Weberstuhl und Weberbrettchen (s.-kroat.). Zbornik za narodni život i običaje južnih Slavena 26, 1 (1926) 1—30.

S. 31 franz. Résumé. Es wird die betreffende Terminologie ausführlich behandelt.

54. **Crnek** Tr. Aus den Studien über die Euphemismen in den slavischen Sprachen (poln.). Sprawozdania Towarz. nauk. we Lwowie 7, 1 (1927) 15—21.

I. Haupttypen der Euphemismen. II. Einfluß der Euphemismen auf den Wortschatz.

55. **Skok** P. La terminologie chrétienne en slave: l'église, les prêtres et les fidèles. S. Abt. VII Nr. 165.

56. **Baudouin de Courtenay** J. Proben etymologischer Zusammenstellungen (poln.). S.-A. aus „Studja staropolskie" (Festschrift für A. Brückner, Kraków 1927). Kraków 1927. 16 S. 8°.

1. Poln. *ujśće* < *uśće*. Poln. *uśće* 'Mündung' aus *ustъje* wurde im Sprachbewußtsein mit den Ableitungen von der Wz. *šьd-* 'ire' (*śće* aus *šьstъje* < **šьdtъje* 'das Gehen' namentlich in Zusammensetzungen *při-śće*, *naśće*, und auch *uśće* < **u-šьd-tъje* usw.) assoziiert und als diese wegen ihres Zusammenhangs mit dem Zeitwort *iti* 'ire', dessen Komposita *přijdę* (Inf. *přijść* 'venire), *vyjdę* (Inf. *vyjść*) 'exire', *odejdę* (*odejść*) 'abire' usw. lauteten, in *přijśće*, *najśće*, *ujśće* usw. verändert wurden, veränderte sich auch *uśće* 'Mündung' in *ujśće*. — 2. Pol. *z* ‖ *s* ‖ *ś*. Ursl. *sъ*. Idg. *su* ‖ *ṷesu*. In den Wörtern pol. *szczęście* (ursl. *sъćęstъje*) 'Glück', *zdolny* (ursl. *sъdolьnъ*) 'tüchtig', *zdrów* (**sъdorvъ*) 'gesund', *zdobić* (**sъdobiti*) 'ornare', *śliczny* (*sъličьnъ*) 'schön, fein' und aksl. *sъrešta*, serb.-kr. *sreća* usw. (ursl. **sъrętiā*) 'Glück' enthalten das idg. *su* = ai. *su-* 'gut'. Im polnischen Präfix *z*, *ze* sind vier verschiedene alte Präfixe zusammengefallen: 1. *sъ* = idg. *su-*, ai. *su-* 'gut'; 2. *sъ* 'cum'; 3. *sъ* 'de'; 4. ursl. **jьz* 'ex'. Die Präfixe *sъ* 'cum' und *sъ* 'de' sind etymologisch identisch. — 3. Verquickung der Wurzel *zьd-*, *zid-* 'bauen' und *da-* 'geben'. Das russ. Zeitwort *sozdat'*, *soziždu* (zu aksl. *ziždǫ*, *zьdati*) 'zusammenstellen' wird im Sprachbewußtsein mit dem Zeitwort *dat'* 'geben' in Zusammenhang gebracht.

57. **Weigand** G. Etymologien. S. Abt. VII Nr. 179.

Es werden erklärt: bulg. *gorun* 'Steineiche', bulg. *grъnica* 'Eiche', bulg.-serb. *kračun*.

58. **Teodorov Balan** A. Bulg. *docna* und *kъsno* (bulg.). Učilišten Pregled 26 (1927) 1082—1089.

Die Adverb. ostbulg. *kъsno*, serb.-kr. *kasno* 'spät' und bulg. *docna*, serb.-kroat. *docne* 'ds.' (vgl. Berneker 1, 672 s. v. *kъsnъ*) sind aus den Präpositionalausdrücken *do sъna*, *kъ sъnu* 'bis zum Schlafen' entstanden. Aus diesen Adverbien wurden dann die Adjektiva wie bulg. *kъsen*, sloven. *kasən*, *kəsan* 'spät' (und auch russ. *kósnyj* 'verharrend, träge') einerseits und serb.-kr. *docan*, *dockan* 'spät' andererseits gebildet, aus denen weiter die Zeitwörter wie ostbulg. *zakъsneja*, *okъsneja* 'verspäte', serb.-kr. *kasniti* 'säumen', sloven. *kasnèti* 'säumen' (und auch russ. *kosnět'* 'in etw. verharren, bleiben', *kosnít'* 'zaudern, zögern' und abg. *kъsnǫ* 'zögern, verweilen') erwachsen sind.

59. **Trubetzkoj** Fürst N. Urslav. **dъždъ* 'Regen'. S. Abt. II Nr. 111.

60. **Vaillant** A. Le nom slave de „la pluie". RESl. 7 (1927) 112—113. S. Abt. II Nr. 110.

61. **Stender-Petersen** Ad. Zur Etymologie des urslav. *gorazdъ*. S. Abt. II Nr. 109.

62. **Pokorny** J. Zu slav. *guńa* 'Pelz'. ZslPh. 4 (1927) 103—104.

Slav. *guńa* wird gewöhnlich aus lat. *gunna* 'Pelz' hergeleitet, welches seinerseits keltischen Ursprungs sein soll. Im Kelt. läßt sich aber ein solches Wort nicht belegen und lat. *gunna* mit den entsprechenden Ausdrücken der roman. Sprachen können ebensogut voridg.-alpiner Herkunft entstammen.

63. **Machek** V. Slav. *kalina* (čech.). Naše řeč 11 (1927) 121—125.

Zu *kalъ* 'Sumpf, Kot, Schmutz'.

64. **Lehr-Spławiński** J. Über den Ursprung und die Verbreitung des Wortes *król* im Polnischen und anderen slavischen Sprachen (poln.). PF. 12 (1927) 44—53.

Dieses auf den Namen Karls des Großen zurückgehende Wort wurde zunächst von den polabischen Slaven herübergenommen und von ihnen verbreitete es sich zu den übrigen Slaven. Auf diese Weise läßt sich der sonst auffallende Akzent (Oxytonierung) und das palatale *l* dieses Wortes im Slav. am besten begreifen.

65. **Oštir** K. Préslave *lъvъ* 'lion'. S. Abt. III Nr. 85.

66. **Otrębski** J. Slav. *nevěsta* (poln.). PF. 11 (1927) 284—289.

Der Verf. stellt sl. *nevěsta* mit lat. *noverca* zusammen; beides bedeutet eigentlich dasselbe: ein in die Familie neu eintretendes Mitglied, nur daß das slav. Wort es vom Standpunkt des Mannes und dessen Eltern, das lateinische vom Standpunkt der Kinder bezeichnet.

67. **Janów** J. Nordslav. *pristavъ* (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 287—289.

Der Verf. weist nach, daß der Ausdruck *pristavъ* 'Aufseher' zu den Wörtern gehört, die die lechischen Sprachen mit dem Russischen gemein haben.

68. **Oštir** K. Slav. *slonъ* 'Elefant'. Slavia 6 (1927) 1—17.

Die Ableitung von türk. *aslan* 'Löwe' wird abgelehnt und eine neue Genealogie des Wortes aufgestellt, die bis auf die voridg. Zeit zurückgeht. — S. auch Abt. VII Nr. 144.

69. **Vasmer** M. Etymologisches. 12. urslav. *socha* 'Hakenpflug, Gabelstange'. ZslPh. 4 (1927) 144.

Slav. *socha* ist nicht aus dem Iran. entlehnt, sondern mit ai. *śākhā*, altiran. **sāχā*, lit. *šakà* urverwandt und gehört zu den evidenten Gleichungen, die für die Vertretung von idg. *kh* durch slav. *ch* angeführt werden können.

70. **Pokrovskij** M. M. Etymologica. Symbolae grammaticae I (s. Abt. I Nr. 2) 223—226.

Hier zu nennen wegen Nr. 4 *vrěmę*. Der Verf. verteidigt hier die Deutung dieses slav. Wortes von der Wz. *vert-* (sl. *vrěmę* = ai. *vartman-* 'Bahn'), indem er zeigt, daß die Bedeutung 'Zeit' sich mit der Bedeutung der Wz. *vert-* vereinigen läßt. „Le temps est un mouvement circulaire et régulier

des périodes qui alternent et retournent dans un ordre précis." Er weist auch auf aksl. *vrъsta* (aus **vr̥t-tā*) 'âge' und auf einige anderssprachige Ausdrücke ähnlicher Art hin. — S. auch Abt. IX Nr. 119.

71. **Barić** H. Slav. *zębsti* und die griechische Doublette *γνόφος* : *δνόφος*. Ein Beitrag zur Praeformantentheorie (serb.-kr.). Glasnik Skopskog naučnog društva 2, Lief. 1—2 (1927), 167—171.

S. 171 deutsche Zusammenfassung. Slav. *znobъ* 'Frost' gleicht dem griech. *γνόφος* 'Finsternis' und bedeutete einst 'schwarz, dunkel', was auch serb. *znobjeti*, *znobiti* 'denigrare' (bei Stulli und Mikalja so übersetzt) beweisen. Slav. *znobъ* = gr. *γνόφος* ebenso wie gr. *δνόφος* können nicht von der Sippe gr. *νέφος* 'Wolke' usw., ai. *abhrám* 'trübes Wetter' usw. getrennt werden. Ebenso wie dieser Sippe eine zweisilbige Basis *enebh-* zugrunde liegt, so muß für die genannte slav.-griech. Gleichung uridg. *ǵenebh-* angesetzt werden, welches sich der Basis *denebh-* (in gr. *δνόφος*) zur Seite stellt. Wie **denebh-* neben **enebh-* das Präformans *d* aufweist, so kann man in *ǵenebh-* das Präformans *ǵ* ersehen. — S. auch Abt. VII Nr. 99.

72. **Melich** J. Zur slavischen Wortforschung. ZslPh. 4 (1927) 94—103.

1. Russ. *šatërъ* 'Zelt', altserb. *šatorъ* id. usw. Altruss. *šatьrъ*, serb., bulg. *šatra* sind aus dem Magyarischen entlehnt.

73. **Stender-Petersen** Ad. Zur Geschichte des altslavischen **vitęgъ*. ZslPh. 4 (1927) 44—59.

Gegenüber Schwarz (vgl. IJ. Bd. XI Abt. XII B 100 und XII C 108) zeigt der Verf., daß sein Versuch, dem gemeinslav. **vitęgъ* eine neue, eigenartige Deutung zu geben, an einer ganzen Reihe von lautlichen und geschichtlichen Schwierigkeiten scheitern muß und daß man besser tut, an der traditionellen Auffassung dieses Wortes vom nord. *víkingr* auch fernerhin festzuhalten.

74. **Skok** P. Wie schreiben die byzantinischen Schriftsteller die slavischen Orts- und Personennamen (s.-kroat.). Starohrvatska prosvjeta, N. S. 1 (1927) 60—76, 161—196.

1. (S. 60f.) Die philologischen Kombinationen des Konstantinos Porphyrogennetos. — 2. (S. 161f.) Die Analyse des serb.-kroat. toponomastischen Materials bei Porphyrogennetos. — S. auch Abt. VII Nr. 170.

75. **Miklosich** Fr. Die Bildung der slavischen Personen- und Ortsnamen. Drei Abhandlungen. Manulneudruck aus Denkschriften der Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Klasse, Wien 1860—1874. (Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher, III. Reihe: Texte und Untersuchungen, 5.) Heidelberg, C. Winter. 1927. (4) + 354 S. 4°. 25 RM.

Bespr.: ZONF. 3 (1927) 150—153. (A. Brückner).

Abdruck der berühmten Abhandlungen Miklosichs: 1. Die Bildung der slavischen Personennamen, 2. Die Bildung der Ortsnamen aus Personennamen im Slavischen und 3. Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen I, II.

76. **Brückner** A. Personen- und Ortsnamen. AslPh. 41 (1927) 296—306.

Anläßlich der Neuausgabe von Miklosichs Arbeiten über die slav. Personen- und Ortsnamen (Heidelberg 1927, s. hier Nr. 75).

77. **Schmid** H. F. Die sozialgeschichtliche Auswertung der westslavischen Ortsnamen in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Norddeutschen Koloniallandes. Deutsche Siedlungsforschungen (Rudolf Kötzschke zum 60. Geburtstage dargebracht, Leipzig-Berlin 1927) 161—196.

78. **Sobolevskij** A. J. Die Fluß- und Seenamen des russischen Nordens (russ.). Izv. Otd. rus. jaz. 32 (1927) 1—12.

79. **Vasmer** M. Zur alten Geographie der slavischen Länder. 2. *Bitolj*. ZslPh. 4 (1927) 93—94.

Lehnt Iljinskijs Deutung aus **obvitolъ* (zu abg. *obitělъ*) ab, da die Stadt einmal *Βούτελις* genannt wird. Slavischer Ursprung dieses Namens ist unmöglich; eher könnte man ihn als illyrisch oder thrakisch ansehen.

80. **Iljinskij** G. Nochmals der Name von Moskau. ZslPh. 4 (1927) 104—109.

Verf. setzt sich mit Bergs Deutung dieses Namens (Geografičeskij Vestnik 2, Nr. 3—4 (1925), S. 5ff.) auseinander und hält nach wie vor an seiner Etymologie (s. IJ. Bd. X Abt. XII B Nr. 96) fest.

81. **Schünemann** K. Esztergom, der ungarische Name der Stadt Gran. UngJb. 7 (1927) 178—181.

Esztergom, lat. Strigonium, urspr. Form **Strigon* zu aslav. *strěgъ* custodia'. Mit dem Namen *Gran*, der vorslavisch ist, hat es nichts zu tun. Daß beide Namen erhalten geblieben sind, beweist, daß die Ungarn die slav. Bevölkerung nicht ausgerottet haben.

82. **Melich.** Orsova (magy.). Madyar Nyelv 22 (1926) 1—6.

83. **Vaillant** A. *Solunŭ, Sărună* „Salonique". RESl. 7 (1927) 268.

C'est la population romane des Balkans qui a abrégé le nom grec (*Θεσ*)*σαλονίκη* en *Salŏna*. Les Slaves, quand ils ont envahi la péninsule balkanique, ont trouvé deux villes du nom de Salone. En Dalmatie, *Salŏna* est devenu *Sòlĭn* (*ŏ* > *y* > *i*), en Macédoine, *Salŏna* a donné *Solunŭ* (*ŏ* > *u*). Le doublet *Solin*: *Solun* est identique au doublet v. sl. *rim-ĭskŭ*: *rum-ĭskŭ*.

84. **Mladenov** St. *Arda, Marica, Tundža* (bulg.). Godišnik za Narodnata biblioteka v Plovdiv za 1925 god. (1927) 295—310.

85. **Rudnicki** N. Der Flußname *Bug* (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 308—314.

Dieser Flußname ist nicht germanischen Ursprungs, sondern slavisch; urslav. *bugъ* aus **bhougos* zu gr. *φεύγω* usw.

86. **Il'jinskij** G. *Διτζίκη* des Konstantin Porphyrogennetos (russ.) Slavia occid. 6 (1927) 254—256.

Διτζίκη, die Bezeichnung für Weichsel bei Konstantin Porphyrogennetos, gibt slav. (vorpoln.) **Dičica* oder **Dičika* wieder, dieses aber ist ein Deminutivum zu **dika* (sc. *veprъ* = Eber). Die Berichterstatter des Kaisers

oder er selbst hielten also den Fluß Wieprz, einen Nebenfluß der Weichsel, für den Oberlauf dieses Flusses.

87. **Rudnicki** N. *Odra* und *Drawa* (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 370—388.

S. 412—413 franz. Résumé. Die Form *Odra* ist polnisch; daneben pomoranisch *Odera*, *Odora*; *o-* ist ein Präfix (in den Flußnamen kommen mehrfach solche Präfixe wie z. B. *ve-*, *i-*, *ža-*, *ne-* usw. vor); die Wurzelsilbe *der-* (*dor-*, *dъr-* oder *dər-*) ist idg. *dher-* in ai. *dhāra-* 'Fluß', gr. *θορεῖν* usw. Dazu auch *Drava*, eine Weiterbildung von *Dra*, welches auch belegt ist.

88. **Il'jinskij** G. Der Flußname *Tanew* (russ.). Slavia occid. 6 (1927) 256—258.

Der Flußname *Tanew* ist nicht germanisch (gegen Vasmer ZslPh. 2, 125), sondern slavisch und mit lit. *tvãnas* 'Flut' zusammenzustellen. Urspr. **tany*, **tanzve* geht auf **tānū* zurück, wo **tā-* Nebenform von **tu̯ā-* (Basis **teu̯ā-*) 'anschwellen' ist; **tānū* (*roikā*) = der leicht anschwellende Fluß.

89. **Rudnicki** N. *Wda* und *Wisła* (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 315.

S. 411—412 franz. Résumé. Poln. *Wda* (Flußname) aus **Vъda* gehört mit *Widawa*, **Vědova* (= *Oviaδova* in alten Quellen) zusammen. Auch der Flußname *Wisła* aus **Vid-tlā* ist desselben Ursprungs; die lat. Form *Visculus* stammt aus dem Altpreußischen. Die Wurzel *vid-*, *veid-*, *void-* erscheint in mehreren topographischen Namen auf dem polnischen und weißruss. Gebiet. Daraus folgt, daß die Germanen im Weichselgebiet nicht autochthon sein können.

90. **Stender-Petersen** Ad. Slavisch-germanische Lehnwortkunde. S. A Nr. 3.

Bespr.: RESl. 7 (1927) 269—270 (A. Meillet); Čes. Čas. Hist. 34 (1928) 152—156 (V. Flajšhans).

91. **Lorentz** F. Germanisch-slavische Beziehungen im Weichsellande in vorhistorischer Zeit. Danzig 1927. 32 S. 8°.

92. **Dečev** D. Beiträge zu den thrakisch-slavischen Sprachbeziehungen (bulg.). Godišnik za Narodnata biblioteka v Plovdiv za 1925 god. (1927) 311—318.

93. **Bărbulescu** J. Naşterea individualităţii limbal Române şi elementul slav. Arhiva 34 (1927) 1—8, 81—87.

1. S. 1ff.: Cuvintele slave vechi din limba română cu *o̧* şi *ȩ* plsl.; 2. S. 81f.: Fonetismul acestor 3 categorii din limba română contrar celui paleoslovenic.

94. **Ştefănescu** M. C. Elementele ruseşti-rutene din limba romînească şi vechimea lor. Jaşi, „Lumina Moldovei". 1925. II + 141 S. 8°.

Bespr.: Slavia 6 (1928) 758—766 (P. Skok).

95. **Skok** P. Des rapports linguistiques slavo-roumains. IV. Slavia 6 (1927) 120—129.

Kritische Besprechung von A. B. J. Balotă, La nasalisation et le rhotacisme dans les langues roumaine et albanaise (Bucarest 1926).

96. **Jordan** J. Rumänische Toponomastik. I, II—III. (Veröffentlichungen des romanischen Auslandsinstituts der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.) Bonn und Leipzig 1924, 1926. IV n. 298 S.

Bespr.: ZONF. 3 (1927) 153—157 (G. Weigand).

97. **Broch** O. Russenorsk. AslPh. 41 (1927) 209—262.

Verf. handelt hier über die Sprache der Fischer und Fischhändler an der Eismeerküste Norwegens, die im Norwegischen „Russenorsk" genannt wird und eine Mischsprache aus Russisch und Norwegisch darstellt.

---

98. **Paul** K. P. Jos. Šafařík und die slavische Mythologie (čech.). Sborník prací věnovaných prof. dru. V. Tillovi (Prag 1927) 149—158.

99. **Meyer** K. H. Die slawische Religion. In „Die Religionen der Erde" von C. Clemen (München 1927) 261—272.

100. **Tille** V. Der Ursprung der altslavischen Religion (čech.). Věstník České Akademie 36 (1927) 39—44.

Der Verf. lehnt Peiskers Ausführungen ab, der in seinem Aufsatze „Tvarog, Jungfernsprung und Verwandtes" (IJ. Bd. XII Abt. XII B Nr. 69) zu beweisen suchte, daß die alten Slaven eine einheitliche und entwickelte Religion gehabt hätten, welche von den Iraniern übernommen worden sei.

101. **Fischer** A. Veleskult bei den Slaven (poln.). Sborník prací věnovaných prof. dru. V. Tillovi (Prag 1927) 46—51.

102. **Il'jinskij** G. Eine unbekannte altslavische Gottheit (russ.). Izvestija Akademii nauk SSSR. 1927, 369—372.

Den in zwei altruss. Traktaten unter anderen lateinischen Gottheiten genannten *Pereplut* deutet der Verf. als *Pere-pьl-utъ* und stellt es mit altpreuß. *Pilvitus* zusammen (beides von der Wz. *pel-* 'voll sein').

103. **Il'jinskij** G. Pripegala (poln.). PF. 12 (1927) 416—420.

Diesen Namen einer polabischen Gottheit faßt der Verf. als *Pre-pěk-ala* auf und stellt ihn mit altpreuß. *pickūls*, lit. *pikùlas, pikùlus* zusammen.

104. **Polívka** J. Les nombres 9 et 3 × 9 dans les contes des Slaves de l'est. RESl. 7 (1927) 217—223.

Die Neunzahl kommt in den ostslavischen Volkserzählungen verhältnismäßig selten vor. Dagegen ist die Zählweise 3 × 9 (vgl. gr. *τρὶς ἐννέα*, lat. *ter novenae virgines* usw.) in den formelhaften Wendungen sehr verbreitet bei den Groß- und Weißrussen, in der Ukraine ist sie sehr selten. Sonst kann man sie auch in Litauen finden. „Il est permis de supposer que ce procédé de calcul a été adopté par les Russes à une époque très reculée sous l'effet d'une influence grecque partie probablement des colonies grecques du rivage septentrional de la mer Noire."

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

104a. **Ekblom** R. Der Wechsel (*j*)*e* : *o* im Slavischen (Bd. XI Abt. XII B Nr. 49). — Bespr.: LF. 54 (1927) 358—360 (O. Hujer).

104b. **Húsek** J. Národopisná hranice mezi Slováky a Karpatorusy (Bd. XII Abt. XII B Nr. 35). — Bespr.: Bratislava 1 (1927) 274—284 (M. Weingart); Lud 26 (1927) 94—96 (A. Fischer).

104c. **Knutsson** K. Über die sogenannte zweite Palatalisierung in den slav. Sprachen (Bd. XII Abt. XII B Nr. 27). — Bespr.: BSL. 28,1 (1927) 193—194 (A. Meillet); LF. 55 (1928) 358—361 (O. Hujer).

104d. **Marguliés** A. Die Verba reflexiva in den slavischen Sprachen (Bd. XI Abt. XII B Nr. 71). — Bespr.: ZslPh. 4 (1927) 226—245 (E. Tangl); Meddel. fra Norsk Foren. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 8—11 (O. Broch).

104e. **Moszyński** K. Badania nad pochodzeniem i pierwotną kulturą Słowian (Bd. XI Abt. XII B Nr. 120). — Bespr.: Rocznik orjentalistyczny 3 (1927) 290—326 (Wł. Kotwicz); Lud S. II Bd. 4 (1926) 83—84 (A. Brückner); Slavia occid. 5 (1926) 576—579 (M. Rudnicki).

104f. **Niederle** L. Manuel de l'antiquité slave I (Bd. X Abt. XII B Nr. 113). — Bespr.: Meddel. fra Norsk Fören. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 41—43 (A. Sommerfelt).

104g. **Noha** M. Dílo Václava Vondráka (Bd. XII Abt. XII B Nr. 12). — Bespr.: Naše věda 9 (1927) 36—38 (J. Kurz).

104h. **Slovanský sborník**, věnovaný prof. Fr. Pastrnkovi (Bd. X Abt. XII B Nr. 32). — Bespr.: Slavia 6 (1927) 479—485 (G. Il'jinskij).

104i. **Vasmer** M. Untersuchungen über die ältesten Wohnsitze der Slaven. I. (1J. Bd. X Abt. XII B Nr. 116). — Bespr.: Slavia occid. 3/4 (1925), 338—399 (A. Śmieszek); Ukrajina (1925) Nr. 6, 138—139 (M. Hruševśkyj); Meddel. fra Norsk Fören. f. Sprogv. 1, 1 (1925) 11—14 (O. Broch).

2. Südslavisch.

a) Allgemeines.

105. **v. Wijk** N. Verwandtschaftsverhältnisse der südslavischen Sprachen (poln.). PF. 11 (1927) 94—112.

Bespr.: Makedonski Pregled III, 1 (1927) 117—123 (St. Romanski).

106. **Skok** P. Sprachwissenschaftliche Ergebnisse einer Reise durch Südserbien (serb.-kr.). Glasnik Skopskog učenog društva 2, H. 1—2 (1927) 277—287.

S. 287—288 franz. Résumé. Dieser Aufsatz „contient le court exposé des résultats du voyage que l'auteur avait enterpris dans la Serbie méridionale . . . en vue des études interbalkaniques (= mélanges slaves, aromounes, albanais, grecs modernes, turcs)". — S. auch Abt. VII Nr. 167.

107. **Murko** M. Die Bedeutung der Reformation und Gegenreformation für das geistige Leben der Südslaven. Heidelberg, Winter. 1927. VI u. 184 S. 4°. 10 RM.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 238—248 (A. Belić).

S.-A. aus der Slavia 4 (1925—1926) 499—522, 684—719 und 5 (1926 bis 1927) 65—99, 277—302, 500—534, 718—744. Es werden auch manche für die Entwicklung der südslavischen Literatursprachen wichtigen Fragen behandelt (s. namentlich das 4. Kap.: „Fortschritte der Gegenreformation in der Schrift und in der Begründung einer gemeinsamen Schriftsprache.

Namen für die Schriftsprache. Verschlechterung der Sprache der Kirchenbücher").

108. **Lamouche** L. La question Macédoine. Makedonski Pregled III, 4 (1927) 59—88.

109. **Išírikov** A. Mazedonien, sein Name und seine Grenzen (bulg.). Maked. Pregled III, 1 (1927) 1—22 (mit einer Karte).
Franz. Résumé S. 155—158.

110. **Miletič** L. Professor V. Jagić über Mazedonien (bulg.). Maked. Pregled II, 3 (1926) 1—64.
Bespr.: Prace filolog. 11 (1927) 462—464 (St. Słoński); Arhiva 34 (1927) 230f. (M. Ştefănescu).
Nach einer ausführlichen Einleitung (S. 1—21; franz. Résumé S. 161 bis 166) werden 20 Briefe Jagićs an Miletič aus den Jahren 1903—1914 teils vollständig, teils im Auszug abgedruckt, in denen sich Jagić über mazedonische Angelegenheiten äußert. S. 36—64 werden diese Briefe in Faksim. reproduziert.

111. **Mladenov** St. Die mazedonische Frage in der slavischen Philologie (bulg.). Slavjanski kalendarъ za 1927 godina (Sofia 1927).

112. **Gröbming-Lèsica-Molè.** Srbskohrvatsko-slovenski slovar (Serbo-kroatisch-slovenisches Wörterbuch). Ljubljana, Učiteljska tiskarna. 1927. 422 + (3).
„Il y a là, pour le linguiste, matière à réflexion sur la manière dont deux langues littéraires, bâties sur des parlers somme toute extrêmement semblables, peuvent différer considérablement par la fixation de leur vocabulaire" (RESl. 7 [1927] 158).

113. **Skok** P. Über den Übergang von vulg.-lat. *ū* in sl. *y* (s.-kroat.) ČasSlovJez. 6 (1927) 1—7.
S. auch Abt. VII Nr. 168.

114. **Ramovš** Fr. Über den kajk.-čakav. Übergang *d'* > *j* (sloven.). ČasSlovJez. 6 (1927) 86—90.
Der Verf. hält trotz Belićs Ausführungen an seiner Ansicht fest, daß der dem Čakavischen und Kajkavischen gemeinsame Übergang *d'* > *j* verhältnismäßig spät eingetreten ist und daß also die gemeinsame Entwicklung des Štokavischen und Čakavischen erst nach der Ankunft der Slaven auf der Balkanhalbinsel stattfand.

115. **Skok** P. *Država—dežela* (s.-kroat.). ČasSlovJez. 6 (1927) 248—249.
Beides gehört zum Zeitwort *držati* 'tenere' (die Bedeutungsentwicklung von 'Macht' zu 'Machtgebiet, possessio' und 'Staat' nach dem Romanischen?); das erstere mit dem Suff. *-va-* gebildet, das letztere mit dem Suffix *-elъ*; aus *držel* wurde im Sloven. durch Dissimilation *dəžel*, woraus dann *dežel*, welches nach dem synonymen *država* die Endung *a* erhalten hat.

b) Kirchenslavisch. Bulgarisch.

116. **Ohienko** J. Istorija cerkovno-slovjanśkoji movy. T. 1, 1. Kostjantin i Mefodij, ich žyttja ta dijal'nist'. (Geschichte der

kirchenslavischen Sprache. B. I, 1. Konstantin und Methodius, ihr Leben und Wirken.) Studiji do ukrajinśkoji gramatyky, hrsg. von J. Ohienko und R. Smal'-Stockyj, Bd. 3. Warschau 1927. 324 S. Gr. 8°.

117. **Grivec** Fr. Slovanska apostola Sv. Ciril in Metod. (Die Slavenapostel Kyrill und Methodius.) Ljubljana, Apostolstvo sv. Cirilla in Methoda. 1927. 180 S. 8°.

Bespr.: Slavia 6 (1927) 493—495 (F. Pastrnek).

118. **Pogorělov** V. Über die Nationalität der Slavenapostel. Aus den Untersuchungen über die altkirchenslavische Übersetzungsliteratur IV. (slovak.). Bratislava 1 (1927) 183—193.

Bespr.: Maked. Pregled III, 3 (1927) S. 120—123 (L. Miletič); Učilišten Pregled 26 (1927) 1482—1491 (St. Romanski); Čas. Mat. Mor. 51 (1927) 372—373 (J. Bidlo).

Sucht nachzuweisen, daß die Slavenapostel Kyrill und Methodius nicht Griechen, sondern Slaven waren.

119. **Grivec** E. Über die Nationalität der Slavenapostel (čech.). Bratislava 1 (1927) 510—511.

Bespr.: Maked. Pregled III, 4 (1927) 123—126 (L. Miletič; franz. Résumé S. 160—161).

Lehnt Pogorělovs Ansicht, daß die Slavenapostel Slaven waren (s. hier Nr. 118), ab, gibt aber zu, daß vielleicht ihre Mutter slavischen Ursprungs war oder daß ihre Eltern hellenisierte Slaven waren; s. dazu Miletič l. c.

120. **Kul'bakin** St. Kann die griechische Grundlage der glagolitischen Schrift als bewiesen gelten? (russ.). Sbornik Russkago archeolog. obščestva v Korolevstvě SHS. 1 (1927) 33—39.

121. **Marguliés** A. Zum Lautwert der Glagolica. AslPh. 41 (1927) 87—115, 168—209.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 266—267 (St. K[ul'bakin]).

122. **Mladenov** St., **Atanasov** T. und **Vasilev** St. Učebnik po starobəlgarski ezik. (Lehrbuch der altbulg. Sprache.) 2. Aufl. Plovdiv Danov. 1927. 8°. 110 S.

123. **Simovyč** V. Narys gramatyky starobolgarśkoji (starocerkovnoslavjanśkoji) movy. (Abriß der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Grammatik.) Prag 1926. 22 + 385 S. Gr. 8°.

Lithographierte Ausgabe von Universitätsvorlesungen.

124. **v. Wijk** N. Über den Wechsel *a-* : *ě-*, *ja-*; *u-* : *ju* im Altbulgarischen (čech.). Slavia 6 (1927) 233—238.

Im Zogr. erscheint im ersten Teile *uže*, *aviti* weit öfters als *juže*, *ěviti*, welches im zweiten Teile dieses Textes fast Regel ist; *jutro* neben *utro* kommt nur ausnahmsweise vor. Da *juže* älter ist als *uže* (vgl. lit. *jaũ*), so liegt die Vermutung nahe, daß auch *aviti* in der ersten Hälfte des Zogr. aus *javiti*

entstanden ist, obwohl hier die etymologisch ursprünglichere Form *aviti* lautete (vgl. ai. *āvih*). Diese Vermutung wird durch das übrige abg. Material bestätigt: das Abg. kannte in der ältesten Zeit nur die Form *iaviti*. In diesem Worte (und in *iarъmъ*) hat sich die Prothese vor *a-* am frühesten, vielleicht schon im Urslav. entwickelt.

125. **v. Wijk** N. Über das gespannte *ъ* im Codex Clozianus (russ.). Slavia 6 (1927) 239—245.

Für das gespannte *ъ* wird im Cloz. teils *ъ*, teils *i* geschrieben, und zwar nach demselben Prinzip wie im Russischen: *ъ* nach einem Konsonanten, *i* in der Regel nach einer Konsonantengruppe; vor *i* (*ii*) erscheint *i*, welches mit folgendem (*i*)*i* ein *i* ergibt.

126. **Meyer** K. H. Der Wechsel von *é* und *ja* im Codex Suprasliensis. Symbolae grammaticae II (s. A. Nr. 1a) 193—204.

Der Verf. gibt eine vollständige Statistik der Fälle, wo in demselben Worte an derselben Stelle teils *ě*, teils *ja* geschrieben wird (z. B. Gen. Sing. *konja* und *koně* oder das Adv. *nyně* und *nynja* usw.), und findet, daß hier tatsächliche Sprachdubletten des Schreibers oder Autors vorliegen, welche auf sprachmelodischen (oder satzrhythmischen) Unterschieden im Sinne der Sievers'schen Lehre beruhen.

127. **v. Wijk** N. Die sogenannten Verba iterativa und die Bezeichnung der wiederholten Handlung im Altkirchenslavischen. IF. 45 (1927) 93—104.

128. **Słoński** St. Über den vermeintlichen Einfluß der Vulgata auf die altkirchenslav. Evangelienübersetzung (poln.). Slavia 6 (1927) 246—264.

Gegen Pogorělov (s. Bd. XI Abt. XII B Nr. 177); s. auch Bd. XII Abt. XII B Nr. 83 und 84.

129. **v. Wijk** N. Evangelistar und Tetraevangelium. Slavia 5 (1927) 677.

Gr. *ὕπαγε ὀπίσω μου* Mat. 4, 10 wird im Zogr. Assem. durch *otidi*, im Savv. Ostrom. *idi za mę* übersetzt; *idi za mъnojǫ* steht für diesen Ausdruck auch im Mar. Zogr. an einigen anderen Stellen, die im ältesten Evangelistar fehlten: es handelt sich hier wohl um einen Fall von Varianten, welche auf Unterschieden zwischen dem ältesten Evangelistar und den etwas später übersetzten kompletorischen Teilen des Evangeliums beruhen.

130. **Grunskij** M. Kyjivśki hlaholyčki lysty i Frejzingeński uryvky z znimkamy. (Kiewer glagolitische Blätter und Freisinger Fragmente.) Zbirnyk istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. Nr. 54. Kiew 1926.

131. **Arasimovič** L. Zur Frage der Kiewer Blätter (russ.). Slavia 6 (1927) 18—27.

Die Bohemismen *c*, *z*, *šč* statt des abg. *št*, *žd*, *št* in dem sonst streng regelmäßig altbulgarisch geschriebenen Texte des Kiewer Missals erklärt die Verfasserin dadurch, daß der bulgarische Übersetzer die Sprache dem Volke, für das er das Buch übersetzte, eben in dem Punkte, in welchem sie sich von der seinigen am auffälligsten unterschied, annähern wollte.

132. **Pogorělov** V. Iz nabljudenij v oblasti drevne-slavjanskoj perevodnoj literatury. III. Opyt izučenija teksta Savvinoj knigi. (Observations sur les traductions paléoslaves. III. Essai sur le texte du Savva.) Sborník filosofické fakulty university Komenského v Bratislavě V, Nr. 46. Bratislava 1927. 120 S. Gr. 8°.

S. 117—119 franz. Résumé. Ergebnis: „Le Savva appartient non au XI^e siècle, mais à la première moitié du X^e; il est originaire de la Bulgarie orientale où existait, sous le tsar Siméon, un milieu de lettrés."

133. **Margulies** A. Der altkirchenslavische Codex Suprasliensis. (Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher, hrsg. von A. Leskien und E. Berneker, III. Reihe, Texte und Untersuchungen, Nr. 4.) Heidelberg, Winter. 1927. XVI, 253 S. 8°. 17 RM.

Bespr.: BSL. 28 Nr. 84 (1927) 194—196 (A. Meillet); Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 268—270 (S. K[ulbakin]); ZslPh. 4 (1927) 475—485 (N. v. Wijk).

Um die Entstehung und Zusammensetzung des Cod. Supr. zu klären, untersucht der Verfasser seine Graphik, Laut- und Formenlehre, seinen Wortschatz und seine Syntax. Auf Grund dieser Analyse handelt er in dem 14. Kapitel über die Entstehung des Suprasliensis und schließlich über den Dialekt des Schreibers und die Stellung des Suprasl. innerhalb der ksl. Überlieferung.

134. **Diels** P. Zur Schreibung des Codex Suprasliensis. AslPh. 41 (1927) 115—116.

Von den beiden Zeichen, die im Suprasl. über den zweiten von den benachbarten Vokalen gesetzt werden, steht auf Endsilben normalerweise der Lenis; die Endsilben aber, denen ein enklitisches Wort folgt, tragen den Asper, sie gelten also nicht als End-, sondern als Binnensilben.

135. **Sköld** H. Aperçu sur un texte de lectionnaire en vieux slave de la bibliothèque royale à Stockholm. Lund, Imprimerie Håkan Ohlsson. 1927. (2) + 59 S. 8°. 2 Kr.

Partie descriptive (5—32). Partie critique (33—47). Excursion sur le texte grec primitif de la version slave (48—54). Résumé (55—56; es handelt sich um „un jeune représentant de la version évangélique slave la plus ancienne").

136. **Rozov** Vl. Das Tetraevangelium des Klosters Slepče aus dem Jahre 1548 (serb.-kroat.). Glasnik Skopskog naučnog društva 2, H. 1—2 (1927) 191—227.

S. 227—228 franz. Résumé. Ce monument est d'une importance considérable, au point de vue paléographique et linguistique . . . . La langue permet quatre distinctions bien nettes. La base en est constitué par le vieux slave. Viennent ensuite des caractères appartenant à la recension qu'on désigne du nom du „moyen bulgare". Mais la langue des copistes suivants est le serbe le plus pur, et elle a donné au manuscrit tout entier une physionomie nettement serbe. Enfin le dernier copiste, au monastère de Slepče, à Prilep, a introduit dans la langue du manuscrit quelques parti-

cularités propres aux dialectes qu'on parlait au XVI^{e} siècle dans les environs du dit monastère . . . . L'accentuation y est remarquable. On peut aisément y distinguer deux systèmes différents. Le copiste a hérité de son original une accentuation qui concorde avec l'ancienne accentuation slave, resp. serbe, mais il s'en éloigne à chaque instant. Le copiste a changé la place primitive de l'accent, et l'a avancé d'une, rarement de deux syllabes vers le commencement des mots. L'accent conserve sa place primitive dans deux groupes de mots particulièrement: les verbes composés du II^{e} et du IV^{e} groupe, à accent mobile au présent, et d'autre part, les mots qui ont un préfixe bref, un radical à syllabe longue et un ancien accent indiquant le radical.

137. **Lavrov** P. A. Le lexique du vieux slave. RESl. 7 (1927) 199—216.

Gedanken über neues altkirchenslavisches Wörterbuch.

138. **v. Wijk** N. Aksl. *mьčьtъ*. AslPh. 41 (1927) 155—156.

Bei Joannes Exarchos kommt dieses Wort, welches sonst 'Vision, Spuk' bedeutet, in der Bedeutung 'das Schimmern, Flackern' (und das dazugehörige Zeitwort *mьčьštetъ* in der Bedeutung 'schimmert, flackert') vor; diese Bedeutung dürfte die ursprünglichere sein, so daß dieses Subst. mit anderen Bildungen auf *-tъ̄*, *-otъ* in der Bedeutung übereinstimmt. Es gehört wohl zur Sippe des lat. *micō*, *-āre* usw.

139. **Féher** G. Quelquès mots vieux-slaves de l'inscription du cavalier de Madara. Godišnik na Narodnata biblioteka v Plovdiv za 1925 godina (1927) S. 273—294.

---

140. **Dečev** D. Der ostgermanische Ursprung des bulgarischen Volksnamens (bulg.). Godišnik na Sofijskija universitet 22 (1926) 1—25.

140a. **Detschew** D. Der ostgermanische Ursprung des bulgarischen Volksnamens. ZONF. 2 (1927) 198—216.

Übersetzung von Nr. 140. D. leitet den Namen der Bulgaren von einem got. **bulgareis* „Balger, homo pugnax" ab. Die Bulgaren sind Nachkommen der attilanischen Hunnen. (Porzig.)

141. **Iširikov** A. Der Name Bъlgarija (bulg.). Izvestija na Narodnija etnografski muzej v Sofija 6 (1926) 1—6.

Ist schon früher im „Sborník zeměpisných prací věnovaných prof. V. Švamberovi" (Festschrift für V. Švambera, Prag 1926, S. 65—71) erschienen.

142. **Mladenov** St. Die Grenze des bulgarischen Sprach- und Staatsgebiets einst und jetzt (bulg.). Rodna reč 1 (1927) 16—23.

143. **Conev** B. Allgemeine Prinzipien der Sprachwissenschaft mit besonderer Rücksicht auf das Bulgarische (bulg.). S.-A. aus Godišnik na Sofijskija universitet, istor.-filol. fakultet, 23. Sofija 1927.

144. **van Wijk** N. Le développement des voyelles *ě*, *a* (*ia*) en bulgare. RESl. 7 (1927) 9—21.

145. **Conev** B. Über den Gebrauch des Artikels (bulg.). Učilišten Pregled 25 (1926) 2091—2118.

146. **Conev** B. Über den Gebrauch der Präposition *na* im Bulgarischen (bulg.). Učilišten Pregled 26 (1927) 306—319.

147. **Mazon** A. Le mode „éventuel" du bulgare. Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1a) 185—192.

Es handelt sich um keine besondere Konditionalform, „mais les dérivés itératifs en général, et de toutes les formations, apparaissent souvent à la place du conditionnel avec une nuance d'éventualité". „Il nous paraît . . . assez vain de parler d'un »mode éventuel« qui serait propre au bulgare entre toutes les langues slaves. Nous n'avons là, en réalité, qu'un développement normal de la valeur ordinaire des dérivés imperfectifs . . . . Le bulgare s'est créé, par des ressources syntaxiques très simples, un moyen original d'exprimer une action future hypothétique autrement que par le conditionnel ou par le futur perfectif."

148. **Mollov** Iv. Handschriftliche Texte des Sofronij Vračanski (bulg.). Spisanie na Blgarskata akademija na naukitě 35 (19) (1926) 81—92.

149. **Šišmanov** J. D. Neue Studien über die bulgarische Wiedergeburt. I. Aprilov, Neofit Rilski, Neofit Bozveli (bulg.). Sbornik na Blgarskata akademija na naukitě 21 (13). Sofia 1926. 544 S.

Neofit Rilski kann als erster bulgarischer Philolog angesehen werden, er hat ein bulgarisches Wörterbuch geplant, aber nicht zu Ende gebracht; Proben dieses Wörterbuches werden hier abgedruckt.

Bespr.: Izvestija za Narodni etnograf. muzej v Sofija 6 (1926) 171—172 (A. P. Stoilov).

150. **Čolakov** R. Bemerkungen zur Sprache des Paisij (bulg.). S.-A. aus der Zeitschrift „Duchovna kultura" B. 32—33 (1927). Sofia 1927. 20 S. Gr. 8°. 25 Leva.

151. **Pundev** V. Sammelband Abagar von Bischof Philip Stanislavov (bulg.). Godišnik na Narodnata biblioteka v Plovdiv za 1924 g. (Sofia 1926) 289—337.

S. 301—306 wird über die Sprache dieses interessanten Denkmals gehandelt, die im Grunde kroatisch ist, aber starken Einfluß seitens des Neubulgarischen aufweist. S. 315—324 wird der Text abgedruckt.

152. **Vasilev** St. P. Die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Sprache und des Stils St. Michajlovskis (bulg.). Učilišten Pregled 26 (1927) 1090—1104.

153. **Pavlović** M. Über die charakteristischen Haupteigentümlichkeiten der Volksmundarten in Südserbien (serb.-kr.). In der Sammelschrift „Skoplje i Južna Srbija" (Belgrad 1925) 83—87.

Bespr.: Maked. Pregled II, 2 (1926) 119—122.

154. Sbornik za narodni umotvorenija i narodopis. Bd. XXXVI. Bəlgarski, aromənski i albanski folklor. (Bulgarische, rumän. und alban. Volkskunde.) Hrsg. von A. P. **Stoilov**. Sofia, Akademie. 1926. 34 S. 8°.

Bespr.: Maked. Pregled II, 3 (1926) 158—160 (St. Romanski, franz. Résumé S. 176). „A. P. Stoilov a extrait des manuscrits de huit auteurs différents des chants, des contes, des croyances, de formules d'exorcisation, sorcellerie ou de prédiction, des traditions et des habitudes, des parlers secrets, des devinettes, des proverbes et des jeux d'enfants."

155. **Romanski** St. Vermeintliche Reste des auslautenden ъ in einer bulgarischen Mundart Mazedoniens (bulg.). Maked. Pregled III, 1 (1927) 23—32.

Franz. Résumé S. 158—159. „Le ъ final dont parle M. Ivanov (RESl. 2 (1922) 85 et suiv.) n'est que le vocale originaire *y*, qui se prononce comme ъ. Dans tous les exemples donnés par M. Ivanov le ъ s'entend à la fin des qualificatifs masculins sing. qui, en fait, représentent la forme complexe vieux-bulgare des qualificatifs avec le *y* final . . . . . Les deux ou trois consonnes se suivant ne sont pas, dans ce cas, la raison de la conservation du ъ final, comme le suppose M. Ivanov, mais ont seulement contribué à faire donner la préférence à la complexe forme qualificative avec le *y* final."

156. **Kiselinović** J. Einige Proben aus der Volkspoesie in Südserbien (serb.-kr.). In der Sammelschrift „Skoplje i Južna Srbija" (Belgrad 1925) 64—82.

157. **Romanski** St. Proben makedonischer Dialekte in einer serbischen Sammelschrift (bulg.). Maked. Pregled II, 2 (1926) 112—116.

Abdruck einiger dialektischer Texte aus dem Aufsatz „Einige volkstümliche Erzählungen und Lieder aus Südserbien" von Dj. G. Kiselinović im Buche „Skoplje i Južna Srbija" (Belgrad 1925).

158. **Manojlović** K. P. Hochzeitsbräuche in Galičnik (serb.-kr.). Glasnik Etnografskog Muzeja u Beogradu I (1926) 84—93.

Bespr.: Maked. Pregled III, 1 (1927) 145—148 (St. Romanski; franz. Résumé S. 170: „par rapport au dialecte bulgare qui se parle à Galitchnik, les chants sont très interessants").

159. **Račev** N. D. Ethnographische Materialien aus der Umgebung von Gevgeli (bulg.). Maked. Pregled III, 1 (1927) 105—116; III, 2, 93—109; III, 3, 94—112.

Bespr.: Izvestija za Narodni etnograf. muzej v Sofija 6 (1926) 175—177 (A. P. Stoilov).

1. Hochzeitsbräuche. Viel dialektisches lexikalisches Material, welches in den begleitenden Anmerkungen erklärt wird. Hochzeitslieder im Lokaldialekt, akzentuiert. — 2. Erzählungen, Beschreibungen, Lieder im Dialekte des Ortes Smokvica. — 3. Die Lieder des Lazarustages.

160. **Stoilov** A. P. Volkslieder und Volkserzählungen (bulg.). Izvestija za Narodnija etnografski muzej v Sofija 6 (1926) 113—128.

Alles akzentuiert.

161. **Račev** N. Volkslieder aus der Umgebung von Gevgeli (bulg.). Maked. Pregled III, 4 (1927) 89—102.

Im Lokaldialekt, akzentuiert.

162. **Kiselinović** Dj. J. Ochridsko-prespanska lira. (Hundert lyrische Volkslieder aus Ochrid und Prespa.) Bitolj, J. Ivanović. 1926. 118 S. 16°. Din. 10.

Bespr.: Maked. Pregled III, 3 (1927) 113—120 (L. Miletič; franz. Résumé S. 161—162).

„L'auteur . . . a recueilli . . . cent chansons populaires lyriques, qu'il a notées assez exactement d'après la prononciation de la population qui les chante . . . . La préface, dans laquelle M. Kiselinović nous donne une brève caractéristique des particularités linguistiques du dialecte local employé dans les chansons, dit que l'auteur a fait des études de philologie et qu'il connait bien le dialecte de la population de cette contrée" (Miletič).

163. **Lavrov** P. A. Sbornik Verkoviča I. Narodnyja pěsni makedonskich Bolgar. (Volkslieder der Bulgaren Mazedoniens.) Sbornik Otděl enija rus. jaz. B. 95, Nr. 5. Petrograd, Akademie. 1920. IV + 352 S. 8°.

Bespr.: Izvestija na Narod. etnograf. muzej v Sofija Bd. 6 (1926) 157—171 (A. P. Stoilov; gibt auch einige Worterklärungen); Maked. Pregled III, 3 (1927) 149—150 (L. Miletič).

164. **Argirov** St., **Mladenov** St., **Teodorov-Balan** A. und **Conev** B. Bъlgarski tъlkoven rěčnik. (Wörterbuch der bulgarischen Sprache.) Band I (A—N), Lieferung 1 (Einleitung; *a—bábja*). Sofia 1927. 96 S. Lex. 65 Leva.

165. **Mladenov** St. Die Ortsnamenforschung bei den Bulgaren 1914—1925. S. Abt. VII Nr. 53.

166. **Mutafčiev** P. Dobrotič-Dobrotica et la Dobrudža. RESl. 7 (1927) 27—41.

Bespr.: Maked. Pregled III, 4 (1927) 111—114 (St. Romanski; franz. Résumé S. 156—158). *Dobrudža* ist türkische Umformung des bulg. Namens *Dobrotica*.

167. **Scheludko** D. Lateinische und rumänische Elemente im Bulgarischen. S. Abt. VII Nr. 160.

168. Documente noua privitoare la relațiile Țării Românești cu Sibiul în secolii XV și XVI publicate de Silviu Dragomir. S.-A. aus Anuarul Institutului de Istorie Națională din Cluj IV. București, Cartea Românească, s. a.

Bespr.: Učiliščen Pregled 26 (1927) 1282—1284 (St. Mladenov); Slavia 6 (1928) 766—774 (St. Mladenov).

169. **Mladenov** St. Beitrag zur Erforschung der bulgarisch-albanischen Sprachbeziehungen (bulg.). Godišnik na universitet v Sofija, istor.-filol. fakultet, 23 (1927).

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

169a. **Iliev** A. T. Die rumänische Toponymie slavisch-bulgarischen Ursprungs. S. Bd. XI Abt. XII B Nr. 220. — Bespr.: ZONF. 3 (1927) 157—158 (G. Weigand).

169b. **Ivković** M. Akcentni sistemi srpsko-makedonskih govora (Bd. XI Abt. XII B Nr. 234). — Bespr.: Maked. Pregled II, 2 (1926) 125—129 (B. Conev).

169c. **Miletič** L. Sedmogradskitě Bъlgari i těchnijat ezik (Bd. XII Abt. XII B Nr. 102). — Bespr.: Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven N. F. III (1927) 525—526 (E. Haertel); LF. 55 (1928) 274—276 (J. Páta).

169d. **Sievers** E. Die altslav. Verstexte von Kiew und Freising (Bd. XI Abt. XII B Nr. 166). — Bespr.: RESl. 7 (1927) 306—307 (L. Tesnière).

169e. **Weigand** G. Der Admirativ im Bulgarischen (Bd. XI Abt. XII B Nr. 200). — Bespr.: Maked. Pregled II, 3 (1926) 143—145 (St. Romanski; franz. Résumé S. 170—171).

c) Serbisch-kroatisch.

170. **Pascher** E. O postanku i razvijanju književnog jezika srpskohrvatskoga. (Über den Ursprung und die Entwicklung der serbo-kroatischen Literatursprache.) Zagreb 1926.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 276—278 (R. Aleksić).

171. **Liewehr** F. Zur Chronologie des serbokroatischen Akzentes. Prag, Taussig & Taussig. 1927. 45 S. 8°. 24 Kč.

Bespr.: Slavia 6 (1927) 488—493 (N. v. Wijk); Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven N. F. 3 (1927) 264 (O. Grünenthal); Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 232—233 (A. B[elić]).

172. **Rešetar** M. Über die Quantitätsbezeichnung in den Werken M. Držićs (s.-kroat.). Rad 233 (1926) 145—196.

Bespr.: RESl. 7 (1927) 298—299 (A. Vaillant).

173. **Musić** A. Beiträge zur Lehre vom Gebrauch der Tempora im Serbo-kroatischen. II. Die Tempora in Vuks und Daničićs Übersetzung der heil. Schrift (serb.-kroat.). S.-A. aus Glas Srpske kraljevske Akademije Bd. CXXIII, S. 69—119. Belgrad-Zemun. 1927.

174. **Musić** A. Beiträge zur Lehre vom Gebrauch der Tempora im Serbo-kroatischen. III. Die Tempora in den Volkserzählungen und historischen Schriften Vuks und Daničićs (serb.-kr.). S.-A. aus Glas Srpske Kraljevske Akademije CXXVI. Belgrad-Zemun. 1927. (2) + 59. 8°.

175. **Solovjev** A. Die Urkunde des Königs Dušan über das Kloster des hl. Nikolaus in Branj (s.-kroat.). Prilozi 7 (1927) 107—115.

Die Urkunde wird hier abgedruckt.

176. **Stojanović** Lj. Stari srpski rodoslovi i letopisi. (Alte serbische Genealogien und Chroniken.) Zbornik za istoriju, jezik i književnost, I. od., knj. XVI. Belgrad-Srp. Karlovci. 1927. CVIII, 382 S.

„Lj. Stojanović réunit ces textes en une édition d'ensemble, en imprimant en regard les versions les plus anciennes dont la parenté est visible, et en publiant à la suite les versions plus récentes ou plus aberrantes . . . . De la comparaison des textes l'auteur tire la conclusion que les Généalogies remontent à un original serbe unique, et qu'il en est de même de la partie serbe des Annales, la partie générale représentant une traduction serbe, ou plutôt moyen-bulgare, de la Chronique grecque de Hamartolos. Un lexique des mots non signalés dans les dictionnaires (pp. 353—358) et un index des noms propres (pp. 359—382) terminent le livre" (RESl. 7 [1927] 152).

177. **Stojanović** Lj. Stari srpski zapisi i natpisi. VI. (Alte serbische Inschriften.) Zbornik za istoriju, jezik i književnost, prvo odeljenje, knj. XIV. Belgrad-Srp. Karlovci, Akademie. 1926. VIII + 347 S.

Der Schlußband der ganzen Sammlung enthält u. a. auch einen vollständigen Index nominum (S. 251—347).

178. **Skarić** V. Die Grabinschrift der Brüder Radilovići in Čadovina (serb.-kr.). Glasnik Zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini 39 (1927) 193—196.

Aus der 2. Hälfte des 15. oder der 1. Hälfte des 16. Jh.

179. **Rešetar** M. Libro od mnozijech razloga. Zbornik za istoriju, jezik i književnost, I. od., knj. XV. Belgrad-Srp. Karlovci. 1926. XVIII, 221 S.

„Ce »Recueil de choses diverses«, selon le titre que lui donne le dernier copiste, est le Zbornik cyrillique de 1520, compilation ragusaine de la plus haute importance pour l'histoire de la langue et de la littérature du moyen serbo-croate . . . . Dans le présent volume, M. Rešetar en donne le texte, qu'il fait précéder d'une courte préface où il décrit le manuscrit et distingue les mains successives qui l'ont écrit" (RESl. 7 [1927] 152f., A. Vaillant).

180. **Stojanović** Lj. Savinski letopis. (Die Chronik von Savina.) Prilozi 7 (1927) 169—178.

Es wird eine Probe aus der im Kloster Savina befindlichen slavischen Weltchronik aus dem 17. Jh. abgedruckt.

181. Djela Ińacija Ǵorǵi (Igńata Đorđića). Knj. II: Saltier slovinski i proza. (Werke des Ignat Đorđić. II. Bd., II. Teil.) Hrsg. von M. Rešetar. Stari pisci hrvatski 25. Zagreb, Akademie. 1926. CLII, 321—760.

S. IJ. Bd. X Abt. XII Nr. 211.

182. **Meyer** K. H. und **Stojičević** A. Serbokroatisches Lesebuch. Akzentuierte Texte mit vollständigem Wörterverzeichnis. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1927. VII, 216 S. 8°. 6,60 RM.

Bespr.: BSL. 28 Nr. 84 (1927) 198 (A. Meillet); RESl. 7 (1927) 299—301 (A. Vaillant); Ljubl. Zvon 47 (1927) 758—9 (M. Rupel); Učilišten Pregled 26 (1927) 949—952 (St. Mladenov); Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 248—251 (M. Rešetar).

183. **Čajkanović** V. Srpske narodne pripovetke. I. (Serbische Volkserzählungen. Bd. I.) Belgrad, Akademie. 1927. XI, 638 S. 8°.

184. **Stanojević** M. Beiträge zum Wörterbuch der Timoker Mundart (serb.-kroat.). Srpski dialektološki zbornik 3 (1927) 177—194.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 253 (M. Rešetar).

185. **Elezović** G. Ein merkwürdiger Fall von Kontamination in der Mundart von Kosowo und Metochija (serb.-kroat.). Glasnik Skopskog učenog društva 2, H. 1—2 (1927) 185—189.

S. 189 franz. Résumé. L'auteur donne une série d'exemples des adjectifs pronominaux et des adverbes dérivés d'eux se rapportant au type: *tavâj, tavî, teta, tanaj . . .; tavakav, tavaki, tanakav, tavoliki, tode, tovde, tavodêk, tonde, tondêk* usw. Leur formation est analogue au type latin de *eccum + iste, eccum + hic* usw.

186. **Pavlović** M. Über die Bevölkerung und Mundart von Jajce und Umgebung (serb.-kroat.). Srpski dialektološki zbornik 3 (1927) 97—114.

187. **Vuković** D. Die Mundart der östlichen Herzegowina (serb.-kroat.). Srpski dialektološki zbornik 3 (1927) 1—70.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 253ff. (M. Rešetar).

188. **Ružičić** G. Das Akzentsystem der Mundart von Plevlje (serb.-kroat.). Srpski dialektološki zbornik 3 (1927) 113—178.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 253ff. (M. Rešetar).

189. **Zovko** J. Volkstümliche Vornamen aus Bosnien und der Herzegowina (serb.-kroat.). Zbornik za narodni život i običaje južnih Slavena 26, 1 (1926) 148—159.

190. **Zec** N. Ženidba. (Die Heirat.) Zbornik za narodni život i običaje južnih Slavena 26, 1 (1926) 160—173.

Geschildert im Dialekte des Ortes Dubašnica auf der Insel Veglia.

191. **Ljubić** P. Bodulske pisme. Šibenik. 1927. 45 S.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 295—296 (M. Malecki). Diese Liedersammlung hat eine gewisse Bedeutung für die čakavische Dialektologie (Malecki l. c.).

192. **Vážný** V. Čakavské nářečí v slovenském Podunají. (Die čakavische Mundart der kroatischen Dörfer in der Slovakei.) (Sborník filosofické fakulty university Komenského v Bratislavi č. 47 = V. 2.) Bratislava 1927. 216 S. Gr. 8°. 32,40 Kč.

193. **Strohal** R. Die kroatisch-kajkavische Mundart (serb.-kroat.). Nastavni Vjesnik 35 (1927) 290—292.

Skizziert kurz die Entwicklung der kroatischen Dialektverhältnisse.

194. **Čurčić** V. Altertümliche Waffen (serb.-kr.). Glasnik Zemelj. muzeja u Bosni i Hercegovini 38 (1926) 109—138.

Vieles aus der betreffenden Terminologie.

195. **Schneeweiß** E. Neue Erklärung eines serbischen Weihnachtslieds (serb.-kroat.). Glasnik etnografskog muzeja u Beogradu 1 (1926) 80—83.

Es handelt sich um die Ausdrücke *stari badnjak* und *mladi božič*, in denen oft Namen heidnischer Gottheiten gesehen werden. Der Verf. zeigt, daß sie im Grunde nichts anderes sind als Namen der betreffenden Feiertage.

196. **Djerić** V. Albanische Wörter im Serbischen. S. Abt. VII Nr. 114.

197. **Ilešić** Fr. *Bezjak* und *Bezjaci* (serb.-kroat.). Srpski dialektološki zbornik 3 (1927) 71—96.

Bezjaci heißen bei ihren Nachbarn die kajkavisch sprechenden Bewohner Kroatiens und Istriens; der Verf. stellt fest, daß dieser Name ihnen schon von den slovenischen Protestanten in der 2. Hälfte des 16. Jh. beigelegt wird, und meint, daß der Name *Bezjak* urspr. ein ethnographischer Ausdruck war, später aber zum Appellativum mit der Bedeutung 'grober Mensch' wurde. Das Wort ist nicht italienischen Ursprungs, aber auch nicht aus **bezjajak* 'Mann ohne Hoden' (gegen Skok). Zu diesen Ausführungen Ilešićs s. Rešetar Južnosl. Filolog 6 (1926—1927) 252 und Prilozi 7 (1927) 305—306 (T. R. Dj.).

198. **Kuzmić** M. Krsno ime. Nastavni Vjesnik 35 (1927) 202—204, 334—345.

199. **Radojić** N. Über das Land und die Namen der Bogomilen (serb.-kroat.). Prilozi 7 (1927) 147—159.

Im zweiten von den unter diesem Titel vereinigten Aufsätzen wird „über *babuni*, einen Namen der Bogomilen" (S. 150—159) gehandelt. Der Verf. bringt diesen Namen in Zusammenhang mit *Βορβοριανοί*, *Βορβορῖται*, Borborani, wie die Anhänger des Häretikers Borborian hießen.

200. **Skarić** V. Zur geographischen Nomenklatur Bosniens und der Herzegowina (serb.-kroat.). Glasnik Geografskog društva 13 (1927) 30—52.

Der Verf. behandelt geographische Namen nach verschiedenen Kategorien der Wörter, die diesen Namen bilden. Manchmal handelt es sich um sehr alte, jetzt nicht mehr gebrauchte Wörter. Der Verf. macht besonders darauf aufmerksam, daß in diesen Namen manchmal auch solche Wörter stecken, die im Serbokroat. nie im Gebrauch waren, die aber die west- und ostslav. Sprachen gut kennen.

201. **Rubić** J. Über den Namen der Insel Šolta (serb.-kroat.). Glasnik Geografskog društva 13 (1927) 221—223.

Der echt serb.-kroat. Name dieser Insel lautet *Sulet*, was dem Grundwort *Solentia*, einer Adjektivbildung von *Solenta*, *Sollentum*, entspricht. Das Wort ist illyrischen Ursprungs.

202. Rečnik mesta. Abecedni imenik svih mesta u Kraljevini S. H. S. (Ortsnamenverzeichnis). Belgrad, Narodna Prosveta. 1927. 418, VI S. 8°.

d) Slovenisch.

203. **Šlebinger** J. Bibliographie (der slovenischen Philologie und Historie) für das J. 1926. ČasSlovJez. 6 (1927) 268—293.

S. 268—270: Sprachwissenschaft.

204. **Ramovš** Fr. Die Entwicklung des ursl. *ŕ* in den langen Silben im Slovenischen (sloven.). ČasSlovJez. 6 (1927) 8—21.

205. **Kolarič** R. Die Nasalvokale im ältesten Slovenisch (sloven.). ČasSlovJez. 6 (1927) 27—40.

Im ältesten Slov. waren noch die Nasalvokale *ę* und *ǫ* vorhanden. Der Verf. untersucht ihre Reflexe in alten Orts- und Personennamen, um ihre Qualität festzustellen. Gegen Ende des 10. Jh. haben diese Laute ihre Nasalität verloren.

206. **Ramovš** Fr. Urslav. *tort* und *tert* im Urslovenischen. (sloven.) ČasSlovJez. 6 (1927) 22—26.

Die urslavischen Gruppen *tort*, *tert* lauteten im Ursloven. *tārt*, *tęrt*; gegen Ende des 8. Jh. fand die Metathese statt, wodurch *trāt* und *trę̄t* entstanden ist. — S. auch Abt. VII Nr. 156.

207. **Ramovš** Fr. Über den Ursprung des sloven. dial. *sunce* (sloven.). ČasSlovJez. 6 (1927) 258—260.

Zur Entwicklung der *tlt*-Gruppe im Slovenischen.

208. **Šturm** Fr. Reflexe der romanischen palatalisierten Konsonanten im Slovenischen (sloven.). ČasSlovJez. 6 (1927) 45—85.

209. **Ramovš** F. Zum Ursprung des Zeitwortes *morati* (sloven.) ČasSlovJez. 6 (1927) 265—267.

Hält an seiner Deutung dieses Zeitworts trotz der Ausführungen Grubors (IJ. Bd. XII Abt. XII B Nr. 152) fest.

210. **Breznik** Ant. Popovičs Specimen vocabularii vindocarniolici und Pohlins Glossarium slavicum (sloven.). ČasSlovJez. 6 (1927) 91—99.

211. **Mikkola** J. Ein altslowenisches Wort in Fredegars Chronik. AslPh. 41 (1927) 160.

Walduco (*Valduco*), wie zwei Handschriften von Fredegars Chronik „ducem Winedorum" nennen, ist kein Eigenname, sondern = sl. **valdyka* (> *vladyka*) 'dux'.

212. **Glonar** J. Žepni slovarček tujk. (Taschenwörterbuch der [slovenischen] Fremdwörter.) Ljubljana, Umetniška Propaganda. 1927. 142 S.

213. **Kelemina** J. Die Ortsnamen Unterpannoniens (sloven.). ČasSlovJez. 6 (1927) 41—44.

Aus der vormagyarischen Zeit sind auf dem Gebiete des ehemaligen Reiches der slavischen Fürsten Pribina und Kocel etwa 50 Ortsnamen bekannt. Sie sind teils römischen oder vorrömischen Ursprungs, teils sind sie deutsch und auch slavisch (z. B. *Ablanza* : *(j)ablanica*, *Sabnica* : *žabьnica*, *Knesaha* : *kneža*, mons *Paruoz*, *Barauuoz* : *borovьcь*, *Stresmaren* : *straži-měrъ* usw.).

214. **Malnerič** M. O nekaterih imenih in o čakavskom naglasku v Bali Krajini. Über einige Namen und den čakavischen Akzent in Weißkrain (sloven.). Čas 21 (1926) 94—100.

215. **Pirchegger** S. Die slawischen Ortsnamen im Mürzgebiet. (Veröffentlichungen des Slaw. Instituts der Universität Berlin. I.) Leipzig, Markert & Petters. 1927. XXXI, 239 S. und eine Karte. Gr. 8°. 24 RM.

Bespr.: RESl. 7 (1927) 271 (A. Meillet); Slavia 6 (1928) 774—786 (Fr. Ramovš); ZONF. 4 (1928) 297—304 (E. Schwarz).

216. **Lessiak** P. Die Einheit Kärntens im Lichte der Namenkunde und Sprache. 2. Aufl. Klagenfurt, Kärntner Heimatbund. 1927. 16 S. Gr. 8°. 1 Öst. Sch.

Orts- und Personennamen sprechen dafür, daß Kärnten nie rein slavisches Siedlungsgebiet war. Deutsche Namengebung verteilt sich über das ganze Land; aus diesem Nebeneinander slavischer und deutscher Ortsnamen ist zu schließen, daß die Verschmelzung der beiden Völker auf friedlichem Wege vor sich ging.

217. **Skok** P. *Kupljenik* = *Kupělьnikъ* (serb.-kroat.). ČasSlovJez. 6 (1927) 251—252.

Der altserb. Ortsname *Kupělьnikъ* ist wohl mit dem sloven. Namen *Kupljenik* identisch, welcher vielleicht von einem Subst. **kupl'e* (Kollektiv zu *kupъ* 'Haufen') gebildet ist. — S. auch Abt. VII Nr. 164.

218. **Tuma** H. *Krnica* und *Polica* (sloven.). Geografski Vesnik (1926) 96—101.

219. **Tuma** H. Slovenische Namen in der ladinischen und bayerischen Mundart (sloven.). Planinski Vesnik (1926) 157—162.

3. Ostslavisch.

a) Allgemeines. Sprachgeschichte.

220. Russkaja reč. Sborniki izdavaemye otdelom slovesnych iskustv pod redakciej L. V. Ščerby. (Die russ. Sprache. Sammelschriften hrsg. von der Abteilung der redenden Künste unter der

Redaktion von L. V. Ščerba.) Novaja serija I. Leningrad, Gosudarstvennyj institut istorii iskustv, „Akademia". 1927. 120 S. 8°.

S. IJ. Bd. X Abt. XII Nr. 259.

221. **Trubeckoj** N. S. K probleme russkogo samopoznanija. Sobranije statej. (Zum Problem der russischen Selbsterkenntnis. Sammlung von Aufsätzen.) Evrazijskoe knigoizdatel'stvo. 1927. 94 S. und 2 Beilagen. 8°.

Der Verf. analysiert die Elemente der russ. Kultur, und da die Entwicklung und Geschichte der Schriftsprache im engsten Zusammenhang mit der Entwicklung der Kultur und deshalb für die Erkenntnis dieser von großer Bedeutung ist, befaßt sich der Verf. im letzten der vier Kapitel seiner Schrift mit der Analyse der russischen Schriftsprache, deren Ergebnisse er auch graphisch veranschaulicht. Auch sonst werden sprachliche Erscheinungen berücksichtigt und reichlich zur Beleuchtung der behandelten Frage herangezogen.

222. **Durnovo** N. Vvedenie v istoriju russkogo jazyka. I. Istočniki. (Einführung in die Geschichte der russischen Sprache. I. Quellen.) (Spisy filosofické fakulty Masarykovy university v Brně, č. 20.) Brünn 1927. XXXII, 266 S. mit vier Karten. 8°. 45 Kč.

Nach den einleitenden allgemeinen Bemerkungen über die russische Sprache bzw. die russischen Sprachen (S. 1—6) gibt der Verf. eine Übersicht der schriftlichen Quellen der russ. Sprachgeschichte (S. 7—97), dann handelt er über die heutigen russ. Dialekte (S. 98—199); im 3. Kapitel befaßt er sich kurz mit den russischen Sprachelementen in nichtrussischen Sprachen (S. 200—203) und berichtet schließlich in Kap. 4 von den fremden Zeugnissen über die russ. Sprache (S. 204—210). S. 211—238 Berichtigungen und Nachträge. Dem Werke sind vier Karten beigegeben: 1. Karte des ganzen russischen Sprachgebiets, 2. Karte der großrussischen, 3. der weißrussischen und 4. der kleinrussischen Dialekte.

223. **Berneker** E. Russische Grammatik. 3. verbesserte Auflage von M. Vasmer. Sammlung Göschen. Nr. 68. Berlin-Leipzig, Walter de Gruyter & Co. 1927. 147 S. Kl. 8°. 1,50 RM.

224. **Polivanov** E. O literaturnom standartnom jazyke sovremennosti. (Über die heutige Literatursprache.) Rodnoj jazyk v škole 1 (1927) 225—235.

225. **Falëv** J. Über die reduzierten Vokale im Altrussischen (russ.). Jazyk i literatura 2 (1927), H. 1, 111—122.

226. **Gamillscheg** E. Zum Lautwert von altruss. ъ: Ana Rъina. ZslPh. 4 (1927) 141—142.

Das ъ in der bekannten Unterschrift der Königin Anna von Rußland in der Urkunde vom J. 1063 scheint den franz. Übergangslaut zwischen *-e-* und *-o-*, also einen Laut, der vermutlich dem rumänischen Laut *ă* entsprach, wiederzugeben.

227. **Obnorskij** S. P. Imennoe sklonenie v sovremennom russkom jazyke. I. Jedinstvennoe čislo. (Die Nominaldeklination in der heutigen russ. Sprache. I. Der Singular.) Sbornik Otdělenija russ. jazyka i slovesn. Akademii nauk SSSR. C, Nr. 3. Leningrad, Akademie. 1927. (2) + XII + 324 S. 8°. 5 R.

228. **Il'jinskij** G. Über den Ursprung der Endung *-ë* im Gen. Sing. Fem. der pronominalen und adjektivischen Deklination im Großrussischen (russ.). Symbolae grammaticae II (s. A. Nr. 1a) 249—258.

Die dialektischen Formen des pronominalen Gen. Sing. Fem. *toë, eë* [tojo, jejo] usw. — in der Literatursprache ist nur *eë* 'ihr', auch als Acc. ‚sie', üblich — statt des zu erwartenden *toě, toe* usw. erklärt der Verf. so, daß er in ihnen Nom. Sing. Neut. des Pronominalstammes **eĭo-* (sl. etwa M. **jejъ*, F. **jeja*, N. **jeje*) sieht, der dieselbe Bedeutung wie der Gen. Sing. Fem. **jejě* hatte und daher als diese Form aufgefaßt wurde und auch andere ähnliche Formen wie *toje, seje, moje* usw. hervorrief. Dieses **jeje, *toje* wurde dann lautgesetzlich zu *jejë, tojë* usw.

229. **Obnorskij** S. P. Zur Geschichte der Wortbildung in der russischen Literatursprache (russ.). Russkaja Reč N. S. 1 (1927) 75—89.

230. **Karcevski** S. Système du verbe russe. Essai de linguistique synchronique. Thèse présentée à la Faculté des Lettres de l'Université de Génève. Prague, En dépôt à la Librairie „Plamja". 1927. 167 S. Gr. 8°.

Bespr.: Južnoslov. Filolog 6 (1926—1927) 233—238 (A. Belić).

231. **Šachmatov** A. A. Sintaksis russkogo jazyka. II. (Syntax der russischen Sprache. II. Lehre von den Redeteilen. Nachträge.) Leningrad, Akademie. 1927. IV, 212 S. Gr. 8°. 4 R.

232. **Patokova** O. V. Zur Entwicklung des prädikativen Instrumentals in der russischen Literatursprache (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 83—92.

233. **Černyšev** V. J. Otricanie *ne* v russkom jazyke. (Die Negation *ne* im Russischen.) Materialien zum Wörterbuch der russischen Sprache. Beilage zur I. Lieferung des VIII. Bandes des „Slovař russkogo jazyka". Leningrad, Akademie. 1927. XII, 98 Sp. 1 R.

234. **Peterson** M. Syntax Lermontovs. I. Wortfügung vom Typus *ptica letit.* (russ.). Slavia 6 (1927) 267—280.

235. **Rosenberg** A. Aus den Studien über die Syntax der russischen Bylinen (russ.). Naukovi zapysky Naukovo-doslidčoji katedry istoriji ukrajińskoji kultury Nr 6. (1927) 339—351.

236. **Kopeckij** L. Zur Erforschung der Sprache und des Stils der russischen Märchen (russ.). Slavia 6 (1927) 281—307.

237. Polnoe sobranie russkich letopisej izdavaemoe postojannoju istor.-archeogr. kommissiej Akademii nauk SSSR. I. Lavrent'evskaja letopiś. 2.Suzdal'skaja letopiś po Lavrent'evskomu spisku. (Die russischen Chroniken. Bd. I. Laurentius-Chronik. Lief. 2. Suzdal'-Chronik nach der Lavrentiev-Handschrift.) 2. Aufl. Leningrad, Akademie. 1927. 198 S. Gr. 4°.

238. **Hancov** Vs. Über die Eigentümlichkeiten der Sprache der Königsberger (Radzivil-)Handschrift der russischen Chronik. Izv. II. Otd. Akad. 32 (1927) 177—242.

239. **Buzuk** P. Über die Sprache des ältesten ukrainischen Evangeliums (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 12 (1927) 1—11.

Ein paar Bemerkungen über einige Spracherscheinungen im Evangelium von Archangelsk aus dem J. 1092.

240. **Omol'čenko** Gr. Welche Denkmäler sind ukrainisch und welche weißrussisch? (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 9 (1926) 356—360.

241. Slovaŕ russkago jazyka. (Wörterbuch der russischen Sprache.) Bd. V, Lieferung 2 (*legkij — letunok*). Leningrad, Akademie. 1927.

242. Slovaŕ russkago jazyka. (Wörterbuch der russischen Sprache.) Bd. VIII, H. 1 (*ne—nevrémišče*). Leningrad, Akademie. 1927. (2) + II + (2) S. + 160 Sp. Gr. lex. 1,50 R.

243. **Vinogradov** V. V. Zur Geschichte des Wortschatzes der russischen Literatursprache (russ.). Russkaja Reč N. S. 1 (1927) 90—118.

244. **Kalima** J. Syrjänisches Lehngut im Russischen. FUF. 18 (1927) 1—56.

Bespr.: ZslPh. 4 (1927) 262—263 (M. Vasmer).

245. **Zelenin** D. Russische (ostslavische) Volkskunde (Bd. XII Abt. XII B., Nr. 156). Berlin-Leipzig, Walter de Gruyter & Co. 1927. XXVI, 424 S., 5 farb. Taf. u. eine Karte. 8°. 28 RM.

Bespr.: DLZ. (1927) 1064ff. (A. Brückner); Slavia occid. 6 (1927) 397f. (A. Brückner); Slavia 6 (1928) 809—814 (K. Moszyński); Izvestija Otdel. rus. jaz. 32 (1927) 299—302 (E. J. Karskij); Lud 26 (1927) 97—99 (Ad. Fischer); WuS. 11 (1928) 166—167 (R. Meringer).

246. Trudy postojannoj komissii po dialektologii russkogo jazyka. (Arbeiten der russischen dialektologischen Kommission.) Bd. 9. Leningrad, Akademie. 1927. (6) + 175 S. 8°. 2 Rub. 75 Kop.

Enthält einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der (ehemaligen Moskauer) dialektologischen Kommission in den Jahren 1914—1926 (S. 1—12) und eine Reihe von Aufsätzen, die sich mit verschiedenen Mundarten be-

fassen und die hier unten registriert werden. S. 157—175 werden Materialien abgedruckt, die durch die Beantwortung der von der Kommission versandten Fragebogen gesammelt wurden.

b) Großrussische Mundarten.

247. **Seliščev** A. Bemerkungen zur großrussischen Dialektologie. I. Zur Erforschung der Typen des Akanije (russ.). Slavia 6 (1927) 455—479.

248. **Černych** P. Očerki po istorii i dialektologii severno-velikorusskogo narečija. I. „Žitie protopopa Avvakuma, im samim napisannoe" kak pamjatnik severno-velikorusskoj reči XVII-go stoletja. (Studien zur Geschichte und Dialektologie der nordgroßrussischen Mundart. I. Die Autobiographie Avvakums als Denkmal der nordgroßruss. Sprache des 17. Jh.) S.-A. aus dem „Sbornik trudov Irkutskogo Gosudarstven. Universiteta" Bd. XII, S. 51—124. Irkutsk 1927. 75 (+ 1) S. 8°.

Im franz. Résumé heißt es: L'ouvrage offre une description détaillée de la langue employée par le protopope Avvakoum et l'étude dialectologique de cette dernière. La tâche principale de la recherche consiste dans la restauration de l'ancien dialecte grigorovien du XVII^me siècle (le village Grigorovo, lieu de naissance du protopope Avvakoum, se trouve dans le gouvernement de Nižnij Novgorod, district du Lyskovo) . . . . Les déductions définitives se réduisent aux points suivants: le protopope Avvakoum se servait du dialecte grigorovien du XVII^me siècle; 2. la différence entre le dialecte grigorovien et celui de la ville de Moscou n'était pas considérable. Elle touchait principalement la prononciation des voyelles *a*, *o* et *e* employées sans accent. 3. L'ancien dialecte grigorovien et celui du vieux Moscou se distinguaient de ceux de la Grande Russie par toute une série de particularités qui disparaient dans la suite. Parmi le nombre de ces particularités se trouvent les suivantes: la prononciation de *e* au lieu de *a* employée sans accent; la distinction de *ě* et de *e* accentués et l'emploi des déclinaisons de l'article postpositif.

249. **Seliščev** A. M. Die russischen Mundarten der Umgebung von Kazan und die russische Sprache bei den Tschuwassen und Tscheremissen (russ.). Učenye zapiski Instituta jazyka i literatury v Moskve 1 (1927) 36—71.

250. **Deržavina** O. A. Die Mundart der Stadt Uglič im Gouvern. Jaroslavlj (russ.). Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 97—105.

251. **Avanesov** P. J. O govorach Perejaslavl'-Zalesskogo uezda Vladimirskoj gubernii. Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 67—78.

252. **Karinskaja** E. N. Opisanie govora derevni Tolstovskoj Molosnikovskoj volosti Kotel'ničeskogo uezda Vjatskoj gubernii. Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 106—120.

253. **Jakobson** R. Fonetika odnogo severno-velikorusskogo govora s namečajuščejsja perechodnostʹju. (Lautlehre einer nord-großrussischen Mundart.) Prag 1927. 85 S.

254. **Ušakov** M. V. Zametka o govorach Gžatskogo i Možajskogo uezdov Moskovskoj gubernii. Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 136 — 143.

255. **Sidorov** V. N. Opisanie govora zapadnoj poloviny Voskresenskogo uezda i Orechovskoj volosti Možajskogo uezda Moskovskoj gubernii. Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 121—135.

256. **Gvozdev** A. N. Opisanie govora sela Ušinki Spasskago uezda Penzenskoj gubernii. Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 79—87.

257. **Gvozdev** A. N. Govor sela Sivini Krasnoslobodskogo uezda Penzenskoj gubernii. Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 88—96.

258. **Kamenev** V. N. O govorach severno-vostočnoj časti Odoevskogo uezda Tul'skoj gubernii. Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 49—66.

c) Weißrussisch.

259. **Il'jinskij** G. Zum Ursprung des Namens *Bělaja Ruś* (russ.). Slavia 6 (1927) 388—393.

Das Land erhielt wohl seinen Namen von der Stadt *Bel'sk*, die an den Flüssen *Beljanka* und *Belaja* liegt und in deren Umgebung sich noch die Ortschaften *Belostok*, *Bela*, *Belovež* befinden. Es ist das derselbe Fall wie bei dem Namen *Červonaja Ruś*, der von dem Ortsnamen *Červen* herührt. *Belaja Ruś* bildet gewissermaßen ein Gegenstück zu *Červonaja Ruś*.

260. Pracy akademičnae konferencyi pa reforme belaruskaha pravapisu i azbuki. Arbeiten der akademischen Konferenz zur Reform der weißrussischen Orthographie und des Alphabets. Minsk, Instytut belaruskae kul'tury. 1927. XXVII, 434 S. 8°.

Bespr.: Slavia 6 (1928) 828—835 (E. Karskij).

Protokolle der Konferenz, die sich mit der Regelung der weißruss. Rechtschreibung und Schrift befaßte; darunter auch zwei Vorträge Buzuks und Nekraševičs, die hier unter Nr. 261 und 262 registriert werden.

261. **Buzuk** P. Die Stellung des Weißrussischen innerhalb der slavischen Sprachen (weißruss.). Pracy Akadem. konferencyi (Nr. 260) S. 75—88.

Vortrag, gehalten in einer Sitzung der über die weißruss. Orthographie handelnden Konferenz, in dem der Verf. die weißrussische Sprache als ein selbständiges Mitglied der slav. Sprachfamilie hinzustellen sucht, mit der daran sich anknüpfenden Debatte. S. 113—114 deutsches Résumé des Vortrags.

262. **Nekrasevič** S.. Der jetzige Stand der Forschung über die weißrussische Sprache (weißruss.) Pracy Akadem. konferencyi (Nr. 260) S. 48—70.

Der Vortrag, in dem der Vortragende über die die weißrussische Sprache behandelnden Arbeiten der letzten Jahre referierte, mit einigen daran sich anschließenden Aussprachen.

263. **Voŭk-Levanovič** O. V. Lekcyi pa historyi belaruskaji movy. Kurs, čyt. u Menskim Universitece 1925—1927. (Vorlesungen über die Geschichte der weißrussischen Sprache. Einleitung und Lautlehre.) Minsk. Im Selbstverlag. 1927. 307 S.

264. Belaruskaja naukovaja terminolëgija. Vyp. 15. Slounik gramatyčna-lingvistyčnae terminolëgii. (Weißrussische wissenschaftliche Terminologie. Bd. 15: Wörterbuch der grammatisch-linguistischen Terminologie.) Minsk, Instytut belaruskae kul'tury. 1927. 77, 3 S. 8°.

265. **Rastorguev** P. A. Zur Frage der lechischen Elemente in dem weißrussischen Lautsystem (russ.). Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 35—48.

266. **Karskij** E. Deux points de phonétique blanc-russe. RESl. 7 (1927) 22—26.

1. Substitution de *γ* et *i̯* à *ž*. — 2. Quelques cas de labialisation de voyelles en blanc russe.

267. **Buzuk** P. O. Aus den linguistischen Ausgrabungen in Weißrußland (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 13/14 (1927) 277—280.

Über einige nach dem Verf. altertümliche Formen und Ausdrücke des Weißrussischen (z. B. in den Formen der 1. Plur. *budom*, *žyvom*, *idom* sieht Verf. uralte Formen mit dem thematischen Vokal *o* vor der Endung, die sonst im Slav. überall statt *o* den Vokal *e* nach der 2. Plur. haben).

267a. **Buzuk** P. Ein paar Worte über die Rigaer Urkunde aus der Zeit um das J. 1300 (weißruss.). Pracy Belarus. dzjarž. Univers. Nr. 16 (1927) 65—67.

268. **Buzuk** P. Haupteigentümlichkeiten der Sprache des Ciško Hartnyj (weißruss.). Polymja Nr. 5, 131—135.

269. **Voŭk-Levanovič** O. Die Form des Futurum exactum (*budu* mit dem Partiz. auf *ła*) in der Sprache der Urkunden der „Litovskaja Metrika" (weißruss.). S.-A. aus Pracy Belaruskaha Dzjarž. Univers. Nr. 16 (1927). Minsk 1927. 13 S.

270. **Voŭk-Levanovič** O. Mova vydańńau Franciška Skaryny (Lingua editionum Francisci Scorinae). S.-A. aus der Festschrift „Čatyrochsotleće belaruskaha druku 1525—1925". (Quadringentennium typorum alboruthenicorum, Minsk 1926.) Minsk, Instytut belaruskae kul'tury. 1927. 24 + (2) S. Gr. 8°.

271. **Buzuk** P. Die Sprache und Orthographie in den Werken des J. Kolas (weißruss.). S.-A. aus dem Sammelband „J. Kolas u kritice" (1927), 132—138.

272. **Rastorguev** P. A. Severskо-belorusskij govor. Izsledovanie v oblasti dialektologii i istorii belorusskich govorov. (Die seversk-

weißrussische Mundart. Untersuchung aus dem Gebiete der Dialektologie und Geschichte der weißruss. Mundarten.) Leningrad, Instytut belarusk. kultury. 1927. 224 S. und Karte. Gr. 8°.

Mit dem Namen „seversko-belorusskij govor" bezeichnet der Verf. die Mundart, welche in dem ethnographisch stark gemischten Gebiet des nördlichen Teiles des ehemaligen Gouvernements Černigov und des westlichen Teiles des ehem. Gouv. Orel gesprochen wird. Der Verf. betrachtet die Träger dieses Dialekts als Nachkommen der alten Severjanen; daher der Name dieses Dialektgebietes, welches der Verf. als eine besondere Gruppe der weißrussischen Dialekte ansieht.

273. **Buzuk** P. Zur Charakteristik der nordweißrussischen Mundarten (weißruss.). Minsk, Instytut belarusk. kultury. 1926. 12 S.

274. **Šljubski** Al. Materialien zur Erforschung der Volksdichtung und Sprache des Witebsk-Gebietes. I. Minsk, Instytut belarusk. kul'tury. 1927. (6) + 187 + (3) S. 8°. 1 R. 50 Kop.

275. **Kaspjarovič** M. J. Vicebski krajevy slounik. (Dialektisches Wörterbuch des Kreises Vitebsk.) Vitebsk, Akruhavaje Tavarystva Krajaznaŭstva. 1927. 372 S. Gr. 8°.

276. **Polevoj** A. O jazyke naselenija novozybkovskogo uezda Gomel'skoj gubernii. (Über die Sprache der Bewohnerschaft des Kreises Novozybkov im Gouvern. Gomel.) Minsk, Inbel'kult. 1926. 47 S. 8°.

277. **Seržputovskij** A. K. Otčet o poezdke v gomel'skuju guberniju v 1926 g. (Bericht über eine Reise nach dem Gouvern. von Gomel im Jahre 1926.) Minsk, Instytut Belarusk. kul'tury. 1926. 16 S. 8°.

278. **Ušakov** M. V. Beschreibung der Sprache des Städtchens Mglin im Gouvern. Gomel und seiner Umgebung (russ.). Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 144—156.

279. **Rastorguev** P. A. Govory vostočnych uezdov gomel'skoj gubernii v ich sovremennom sostojanii. (Dialekte der östlichen Teile des Gouvern. Gomel'.) Minsk, Inbel'kult. 1927. 24 S. 8°.

280. **Taranoŭski** J. Zum Ursprung weißrussischer Ortsnamen (weißruss.). Naš kraj (Minsk) Nr. 4/5, S. 8—13.

d) Ukrainisch.

281. **Dorošenko** D. Vatroslav Jagić über die ukrainische Sprache und die Bezeichnung „Ukrainer". Zapysky istor.-filolog. vidd. Ukr. Akad. Nauk 10 (1927) 264—280.

Es wird Jagićs Gutachten mitgeteilt, mit dem er im Oktober 1915 die Anfrage der österreichischen Regierung über die Berechtigung der Bezeichnungen „Ukrainer, ukrainisch, ukrainische Sprache" beantwortet hat. Jagić spricht sich gegen diese Ausdrücke aus.

282. **Buzuk** P. Narys istoriji ukrajinśkoji movy. Vstup, fonetyka i morfolohija z dodatkom istoričnoji chrestomatiji. (Abriß der Geschichte der ukrainischen Sprache. Einleitung, Laut- und Formenlehre, historische Chrestomathie.) Zbirnyk istor.-filol. viddilu Ukr. Akad. Nauk, Nr. 48. Kiew, Akademie. 1927. 96 S. Gr. 8°. 1 Krb. 35 Kop.

Bespr.: Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 15 (1927) 231—245 (V. Demjančuk).

Umgearbeitete und erweiterte Fassung der 1924 erschienenen „Kurzen Geschichte der ukrainischen Sprache" (s. IJ. Bd. XI Abt. XII B Nr. 332); hinzugekommen sind der Abschnitt über die Geschichte der Formen im Ukrainischen und die historische Chrestomathie (S. 86—94), die neben Fragmenten aus bekannten Literaturdenkmälern des 11. bis 18. Jh. auch einige bisher unveröffentlichte Texte enthält.

283. **Tymčenko** E. Kurs istoriji ukrajinśkoho jazyka. Vstup i fonetyka. (Lehrgang der Geschichte der ukrainischen Sprache. Einleitung und Lautlehre.) Kiev, Deržavne vydavnyctvo Ukrajiny. 1927. 170 S. Gr. 8°.

Bespr.: Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 15 (1927) 271—276 (L. Bulachovskij).

284. **Nimčynov** K. Ukrajinśkyj jazyk u mynulomu i teper. (Die ukrainische Sprache einst und jetzt.) 2. Aufl. Charkov, Ukr. Gosizdat. 1926. 87 S. 8°.

Bespr.: Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 10 (1927) 353—362 (V. Demjančuk).

285. **Ivanica** Gr. Kurs ukrainskogo jazyka. (Lehrgang der ukrainischen Sprache.) Kiew 1925. III 189 S.

Bespr.: Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 7—8 (1926) 593—595 (A. Krymśkyj).

286. **Ohienko** J. Narysy z istoriji ukrajinśkoji movy. (Aus der Geschichte der ukrainischen Sprache.) Studii de ukrajinśkoji gramatyky, hrsg. von J. Ohijenko und R. Smal-Stoćkyj, Bd. 2. Warschau 1927. VIII, 216 S. 8°.

286a. **Buzuk** P. Aus historisch-linguistischen Materialien (ukrain.). Pracy Odeśkoji central'noji naukovoji biblioteki (1927) 59—60.

287. **Ziłyński** J. Phonetische Beschreibung der ukrainischen Sprache (poln.). Sprawozd. Pol. Akadem. Umiej. 31 (1927), Nr. 6, 6—8.

Inhaltsangabe einer der Polnischen Akademie der Wissenschaften vorgelegten Schrift. Deutsch im Bulletin de l'Académie Polonaise des Sciences et des Lettres 1927, 170—172.

288. **Bulachovskij** L. A. Die Betonung der ukrainischen Adjektiva (ukrain.). Zapyski istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 13/14 (1927) 294—303.

Der Verf. untersucht die Betonung der zusammengesetzten Adjektivformen, und zwar zunächst bei den nicht abgeleiteten Adjektiven und dann bei den mit dem Suffix *-ęn-* (*-ěn-*) gebildeten Adjektiven. Bei den ersteren stellt er fest, daß der Akzent unverändert bleibt, wenn er auf gestoßener Wurzelsilbe ruht; von geschleift akzentuierter oder kurzer Silbe geht der Akzent in der zusammengesetzten Form auf die Endsilbe über. Bei den Oxytona wird er auf die Wurzelsilbe verschoben, wo er als Neoakut erscheint. Dieselben Verhältnisse lassen sich auch in der zweiten Kategorie feststellen, nur daß hier der Akzent kurzer oder langer geschleifter Wurzelsilbe über die Suffixsilbe auf die Endung übertragen wird (*vólos* : *volosjanýj*, *kóst* : *kostjanýj* usw.). Der Verf. meint, dies sei die regelmäßige Entwicklung in solchen Fällen, wo zwei geschleifte Silben aufeinander folgen. Bei den von Oxytona abgeleiteten Adjektiven dieser Art ist der Akzent auf dem Formans (*polotnó* : *polotnjányj*, *suknó* : *suknjányj*). In diesen Fällen fand die Zurückziehung des Akzents von inlautender zirkumflektierter Silbe nicht statt. Diese Verhältnisse setzen wohl den urslavischen Zustand fort.

289. **Nimčynov** Kost'. Zur Frage der Dispalatalisation der Konsonanten vor *e* und *i* im Ukrainischen (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 9 (1926) 246—253.

290. **Tomson** A. J. Die Erweichung und Erhärtung der Labiale im Ukrainischen. Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 13/14 (1927) 253—263.

Um der Lösung der in letzter Zeit so eifrig behandelten Frage der Palatalisation und Dispalatalisation der Konsonanten im Ukrainischen näher zu kommen, wiederholt der Verf. seine schon vor Jahren vorgebrachte Auseinandersetzung über die Natur der Konsonantenmouillierung (die weichen [erweichten, mouillierten, palatalisierten] Konsonanten sind nichts weiter als musikalisch hohe Abarten der den Konsonant charakterisierenden Geräusche) und befaßt sich dann auf Grund dieser seiner Feststellung mit der Entwicklung der weichen Labialen im Ukrainischen.

291. **Synjavśkyj** O. N. Eine phonetische Streitfrage (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 13/14 (1927) 264—276.

Über die Natur der Konsonanten vor *e*, *i* im Ukrainischen; es wird in der Hauptsache Šachmatovs Standpunkt in dieser Frage analysiert und als nicht haltbar hingestellt.

292. **Haljun** J. Die bisherigen Untersuchungen über die ukrainischen Diphthonge. Ein Kapitel aus der Geschichte der Erforschung der ukrain. Sprache (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 9 (1926) 254—277; 10 (1927) 99—115; 12 (1927) 40—47.

293. **Zilyńskyj** J. Der sogenannte „Sandhi" im Ukrainischen (ukrain.). Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1a) 301—311.

294. **Tkačenko** Borys. Einige morphologische Neubildungen in den Mundarten des Landes am linken Ufer des Dnepr (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 123—131.

1. Deklination der Adjektiva. Die Adjektiva auf *-ńъ*, *-ńa*, *-ńe*, in zusammengesetzter Form urspr. *-ńijъ*, *-ńaja*, *-ńeje*, die im Ukrain. lautgesetz-

lich teils *n*, teils *ń* haben mußten, haben — je nach den Dialekten — entweder *n* oder *ń* durchgeführt. Die Adjektiva auf *-nъ, -na, -no*, in zusammengesetzter Form *-nyjь, -naja, -noje*, haben in diesen Dialekten im Nom. Sing. Masc. teilweise *-nij*. — 2. Konjugation. Über die Formen der 1. und 2. Pl. auf *-imo, -ite* statt *-emo, -ete* (*berimo, berite* usw.).

295. **Nimčynov** K. T. Zur Etymologie und Schreibung des ukrainischen Adverbs *ledvy* (*ledvi*) (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 57—60.

Beide Schreibungen, *ledvy* und *ledvi*, sind richtig; *ledvi* entspricht dem poln. *ledwie*, weißruss. *ledve*. *ledvy* dagegen dem altpoln. *ledwy*, čech. (dial.) *jedvy*. Es sind das verschiedene Formen eines zusammengesetzten Pronomen **jedъ* + *vъ* (*l-* steht für *j-*); vgl. noch altpoln. *ledwa* und ukr. (dial.) *ledvo*.

296. **Šarovol'śkyj** J. V. Das Futurum auf *-mu*, dessen Ursprung und Bedeutung (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 13/14 (1927) 284—293.

Der Verf. befaßt sich mit der nur im Ukrainischen vorkommenden Futurform, die aus dem Infinitiv mit der Endung *-mu, -meš* usw. (urspr. Formen des Zeitworts *imu* = ursl. *jьmǫ*) gebildet wird. Er zeigt, daß diese Form um die Mitte des 15. Jh. statt des älteren Ausdrucks *imu* mit Infin. in den Urkunden auftaucht, die aus den rumänischen Sprachgebietsgegenden stammen, und daß sie jetzt hauptsächlich in der Bukowina und in dem benachbarten Galizien verbreitet ist. All dies zeigt nach dem Verf., daß diese Form in der Bukowina unter dem Einfluß der rumänischen, durch die Verbindung des Infinitivs mit den Formen des Zeitworts *vrea* (= lat. *velle*) gebildeten Futurform entstanden ist.

297. **Sulyma** M. F. Über die Formen des Zeitworts *buty* in Ševčenkos „Kobzar" (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 61—74.

298. **Tymčenko** E. Vokativ i instrumental v ukrajińskij movi (Vokativ und Instrumental im Ukrainischen). Zbirnyk Istoryčno-filolog. vidd. Ukr. Akad. Nr. 45. Kiew, Akademie. 1926. 116 S. Gr. 8°.

299. **Weingart** M. Manuálník Grigorija Kujbědy. Karpatorusky rukopis z r. 1652. Sborník filosof. fakulty university Komenského Bd. 4, Lief. 44 (6). Bratislava 1926. 80 S. 8°.

300. **Veselovśka** Z. M. Über die Sprache des Lexikons von Pamva Berynda (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 13/14 (1927) 311—339.

Analyse der Sprache des „Leksikon slavenorosskij", welches im J. 1627 das erstemal und im J. 1653 in zweiter Auflage erschienen ist und als ein Denkmal der galizisch-ukrainischen Literatursprache des 17. Jh. gelten kann.

301. **Veselovśka** Z. M. Über die Sprache des H. Chv. Kvitko-Osnov'janenko (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 93—109.

Befaßt sich mit der Syntax dieses Schriftstellers.

302. **Smal-Stockyj** St. Ukrainisches Lesebuch mit Glossar. Sammlung Göschen Bd. 955. Berlin-Leipzig, Walter de Gruyter & Co. 1927. 133 S. Kl. 8°. 1,50 RM.

303. **Smal-Stockyj** St. Mischdialekte des Polesie und deren Diphthonge (ukrain.). Slavia 6 (1927) 28—39.

304. **Popov** P. Dialektologische Beobachtungen auf dem nordöstlichen Grenzgebiete der Ukraine (ukrain.). Zapysky istor.-filol. vidd. Ukrain. Akad. 7—8 (1926) 410—421.

305. **Beskrovnyj** A. Zu den Mundarten der Slobodska Ukraina (russ.). Jazyk i literatura 2 (1927) H. 1, 123—144.

306. **Johansen** M. G. Phonetische Studien (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 19—55.

Verf. gibt eine phonetische Beschreibung der Mundart des Ortes Šišak, wobei er sich des Jespersenschen Systems der Lautbezeichnung bedient.

307. **Zilyński** J. Die Nasallaute in der Mundart des Dorfes Krasna im Bezirke Krośno (poln.). Prace filol. 12 (1927) 375—394.

308. **Jančuk** N. A. — **Rastorguev** P. A. Die Mundart des Dorfes Kornicy (russ.). Trudy Dial. Kom. 9 (1927) 13—34.

309. **Hrinčenko** B. Slovnyk ukrajinśkoji movy. (Ukrainisches Wörterbuch.) Bd. I. Neu hrsg. von S. Jefremov und A. Nikovśkyj. Kiew, Vyd. „Gorno". 1927.

310. **Šarovol'śkyj** J. Deutsche Lehnwörter in der ukrainischen Sprache (ukrain.). Zapysky Kyjivśkoho instytuta narodnoji osvity 2 (1927) 27—44.

Fortsetzung des IJ. XII Abt. XII B Nr. 203 genannten Aufsatzes. Hier handelt der Verf. über die lautliche und morphologische Seite der ukrainischen aus dem Deutschen entlehnten Ausdrücke, dann über die Zeit, in der einzelne von ihnen herübergenommen wurden, und über die Umstände, die ihre Herübernahme herbeigeführt haben.

311. **Smal-Stockyj** R. Ukrainische Volksetymologien (poln.). PF. 12 (1927) 421—425.

312. Rosijśko-ukrajinśkyj slovnyk. (Russisch-ukrainisches Wörterbuch.) Bd. III. Unter Mitwirkung von Vs. Hancov, H. Holoskevyč, M. Hrinčenkova und A. Nikovśkyj hrsg. von S. Jefremov. I. Lieferung (*o—pole*). Kiew, Ukrain. Akademie. 1927. IV, 336 S. Gr. 8°. 1 Krb. 50 Kop.

313. Rosijśko-ukrajinśkyj slovnyk pravnyčnoji movy. (Russisch-ukrainisches Wörterbuch der Rechtssprache.) Hrsg. unter der Hauptredaktion A. Krymśkyjs. Zbornyk istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. Nr. 41. Kiew 1926.

314. **Marków** Wł. Namen und Spitznamen der ukrainischen ethnischen und lokalen Gruppen (poln.). Lud 26 (1927) 46—66.

Besprechungen früher erschienener Schriften.

314a. **Durnovo** N. Očerk istorii russkogo jazyka. (Bd. XI Abt. XII B Nr. 279). — Bespr.: ZslPh. 4 (1927) 249—260 (S. Obnorskij); Izvest. Otd. rus. jaz. 32 (1927) 303—329 (A. Seliščev).

314b. **Janów** J. Gwara małoruska Moszkowiec i Siwki Naddniestrzańskiej. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 200.) — Bespr.: BSL. 28 Nr. 84 (1927) 197—198 (A. Meillet); Lud 25 (1926) 117—120 (M. Iwaszków).

314c. **Karskij** E. F. Očerk naučnoj razrabotki russkogo jazyka v predelach SSSR. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 155.) — Bespr.: Slavia 6 (1927) 600 (P. M. Speranskij).

314d. **Kolessa** O. Übersicht über die Geschichte der ukrainischen Sprache. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 326.) — Bespr.: Ukrajina (1927) H. 1—2 S. 197 (Tymčenko).

314e. **Lësik** J. Grammatik der weißrussischen Sprache. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 180.) — Bespr.: Polymja (1926) Nr. 3 S. 191—195 (P. Buzuk).

314f. **Pańkevič** J. Gramatika russkogo jazyka. (Bd. X Abt. XII B Nr. 321.) — Bespr.: Slavia 6 (1927) 133—142 (G. Gerovskij).

314g. **Peretz** V. Slovo o polku Ihorevim. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 165.) — Bespr.: Ukrajina 1927, Nr. 3, 177—180 (V. Ržiga); Zapysky ist.-filol. vidd. Ukr. Akad. 9 (1926) 347—351 (M. Markovškyj); Slavia 6 (1927) 180—182 (M. Speranskij); Izvest. Otd. rus. jaz. 32 (1927) 292f. (S. P. Rozanov); ZslPh. 4 (1927) 485—489 (N. Gudzij).

314h. **Peretz** V. Zur Erforschung des „Slovo o polku Igoreve". (Bd. XII Abt. XII B Nr. 166.) — Bespr.: Ukrajina 1927, Nr. 3, 180—183 (V. Ržiga); Izvest. Otd. rus. jaz. 32 (1927) 292f. (S. P. Rozanov); ZslPh. 4 (1927) 489—490 (N. Gudzij).

314i. **Šachmatov** A. A. Abriß der heutigen russischen Literatursprache. (Bd. XI Abt. XII B Nr. 303.) — Bespr.: Zapysky istor.-filol. vidd. Ukr. Akad. 10 (1927) 367—368 (A. Stepovyč).

314k. **Šachmatov** A. A. Sintaksis russkogo jazyka I. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 304.) — Bespr.: Slavia 6 (1927) 143—152 (S. Karcevskij).

4. Westslavisch.

a) Allgemeines.

315. **v. Wijk** N. Ein paar Bemerkungen über die Verwandtschaftsverhältnisse der westslavischen Sprachen (poln.). Prace filol. 11 (1927) 113—122.

316. **Taszycki** W. Die Stellung der sorbischen Sprache innerhalb der westslav. Sprachen (poln.). Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1a) 127—138.

Der Verf. stellt die Isoglossen zusammen, die das Sorbische mit der lechischen Sprachgruppe einer- und mit dem Čechischen andererseits verbinden, und findet, daß das Sorbische zu der ersteren Gruppe in näherer Beziehung steht und daß also das Westslavische zunächst in zwei Teile, Lechisch-Lausitzisches und Čechisch-Slovakisches zerfällt; aus dem ersteren haben sich dann drei Sprachen, das Polabische, das (Pomoranisch-)Polnische und das Lausitzisch-Sorbische entwickelt.

316a. **Batowski** H. Beiträge zur lechisch-rugischen Mundart (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 259—275.

Der Verf. untersucht das neue von Ślaski in Slavia occid. 5, 68f. (s. IJ. Bd. XII Abt. XII B Nr. 207) mitgeteilte Material und gelangt zum Ergebnis, daß durch dieses Material an den Ausführungen Lehr-Spławinskis über den Charakter der betreffenden Mundart und deren Verhältnis zu den übrigen lechischen Mundarten nichts geändert wird.

317. **Schwarz** E. Die einstige obersorbisch-tschechische Grenzzone. AslPh. 41 (1927) 31—42.

b) Čechisch.

318. **Rippl** E. Wegweiser durch die Literatur der tschechischen Bohemistik seit dem Jahre 1914. Slawistische Schulblätter 1, H. 2/3 (1927) 8—10.

319. Naše řeč. Listy pro vzdělávání a tříbení jazyka českého. Hrsg. von V. Ertl, E. Smetánka, J. Vlček und J. Zubatý. Bd. XI. Prag, Šolc a Šimáček. 1927. (4) + 236 + 44 (Register) S.

Von den kleineren Beiträgen, die hier nicht alle einzeln registriert werden können, sei hier noch aufmerksam gemacht auf Aufsätze „Über die Unübersetzbarkeit der Wörter und Redewendungen" von F. Oberpfalcer (S. 37—40) und „Die Ersparnisse im Ausdruck" von demselben (S. 51—63), dann auf die Erklärungen einiger Ausdrücke wie *charamza*, *charý* (S. 23), *bakaný* (S. 70), *na táčky* (S. 190), *jasmín* (S. 216), *bermela* (S. 234), *řeřiv* (S. 235).

320. **Šrámek** Em. Pokus o stanovení jakosti českých samohlásek. (Essai sur le timbre des voyelles tchèques.) Rozpravy České Akademie věd a umění, tř. III, č. 64. Prag, Akademie. 1927. 53 + (3) S. + 2 Tafeln.

321. **Flajšhans** V. K Husově Orthographii. (Zu Hussens Traktat „De orthographia".) Sborník věnovaný prof. dru. V. Tillovi (Prag 1927) 61—69.

Bespr.: Čes. Čas. Hist. 34 (1928) 199—202 (J. Pekař).

Ein paar Bemerkungen zur Würdigung der berühmten Schrift Hussens, mit der er seine orthographischen Reformen begleitete und begründete.

322. **Trávníček** Fr. Příspěvky k dějinám českého jazyka. (Beiträge zur Geschichte der čechischen Sprache.) (Spisy filosofické fakulty Masarykovy university v Brně, Nr. 19.) Brünn 1927. 126 S. Gr. 8°. 16 Kč.

Bespr.: Bratislava 1 (1927) 256—274 (V. Šmilauer), dazu F. Trávníček ibid. 512—522; ČasModFil. 13 (1927) 276—282 (J. Menšík); Slavia 6 (1927) 485—488 (R. Kolarič).

Enthält folgende Kapitel: 1. Zur Assimilation der Kehlkopfartikulation (S. 1—16). 2. Zum Wandel *g—h* (S. 17—29). 3. Zur Frage der Periodisierung der Geschichte der čechischen Sprache (S. 30—38). 4. Zur dialektischen Entwicklung der čech. Sprache (S. 39—58). 5. Zu den russischen, südslavischen

und polnischen Elementen im Slovakischen (S. 59—106). 6. Zur Frage des Ursprungs des Lachischen (S. 107—120).

323. **Bulachovskij** L. A. Die čechische Quantität (ukrain.). Naukovi zapysky Charkiv 1 (1927) 5—17.

324. **Stanislav** J. Die Vertretung des urslav. *ę* in den Mundarten des östlichen Teiles des Liptauer Gaues (slovak.). Bratislava 1 (1927) 362—374.

325. **Mazon** A. Le passage de *g* à *h* d'après quelques glosses judéo-tchèques. RESl. 7 (1927) 261—267.

Der Verf. untersucht ein paar čechische Glossen der etwa in den J. 1240 bis 1260 entstandenen hebräischen Schrift Ōr Zaruʿa von Isaak ben Mosche, die den dem urslav. *g* entsprechenden Laut enthalten. Es zeigt sich, daß dieser Laut, der später als *h* erscheint, in diesen Glossen mit dem hebräischen Buchstaben *gîmel* bezeichnet wird. Da aber sonst zu dieser Zeit statt des älteren *g* schon *h* geschrieben wird, der hebräische Buchstabe *gîmel* aber nicht die Spirans *h* bedeuten kann, so bleibt nichts anderes übrig „qu'à identifier avec la spirant le son ainsi représenté par *h* et par le gîmel hébreu, et telle est bien aussi l'altération intermédiaire qu'a certainement subie l'occlusive *g* avant d'aboutir à *h*".

326. **Trávníček** Fr. Grammatische Miszellen. 14. Zur Entwicklung der Konsonanten *v* und *ǰ* im Čechischen (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 210—215.

327. **Šimek** Fr. Kleine grammatische und lexikalische Beiträge (čech.). LF. 54 (1927) 238—240.

1. Nom. Du. des Pronomen der 1. Person *ma*, bisher nur aus der Grammatik Rosas bekannt, wird aus einer Handschrift von Rokycanas Postille belegt. — 2. Das in Gebauers Wörterbuch aus Rokycana angeführte Wort *chlechot* ist wohl Schreibfehler statt *chechtot*, wie alle übrigen Handschriften lesen. — 3. Das Adj. *múchavý* wird aus Rokycanas Postille nachgewiesen.

328. **Nerad** V. *Alše* oder *Aleše* ? (čech.). Naše Řeč 11 (1927) 31—37.

Über die obliquen Kasus der (ursprünglich hypokoristischen) Personennamen auf *-eš*, in denen *e* der Suffixsilbe teils schwindet, teils erhalten bleibt.

329. **Oberpfalcer** Fr. Die Suffixe *-iště*, *-isko* in den čechischen Mundarten (čech.). Naše Řeč 11 (1927) 8—11.

330. **Oberpfalcer** Fr. Die Deminutiva (čech.). Naše Řeč 11 (1927) 97—105, 125—129.

Über den Gebrauch der Deminutiva.

331. **Oberpfalcer** Fr. Die Negation *žádný* (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 204—210.

Es wird gezeigt, auf welchem Wege das Adjektiv *žádný* (ursl. *žędьnъ*) 'desiderabilis' die Bedeutung 'nullus' angenommen hat.

332. **Opatrný** V. Die einleitenden Verse der Chronik Dalimils (čech.). Jahresbericht des Staatsrealgymnasiums in Mělník für das Jahr 1926—1927 (Mělník 1927) 1—14.

Bespr.: LF. 55 (1928) 53—54 (J. Straka).

Um die überlieferte Folge der ersten Verse der Chronik Dalimils zu retten, sucht der Verf. an der Hand zahlreicher Belege aus der älteren und neueren Sprache zu zeigen, daß das korrelative *ten — ten* in der Bedeutung 'jener — dieser' gebraucht wird.

333. **Straka** Jos. Das Pronomen *on* und die Konjunktion *an, ano* (čech.). Jahresbericht des Staatsrealgymnasiums in Tábor für das J. 1926—1927 (Tábor 1927) 2—10.

Bespr.: LF. 55 (1928) 276—277 (O. Hujer).

Über den Gebrauch des Pronomens *on* im Altböhm. (es ist das ein deiktisches Pronomen, noch nicht Pronomen der 3. Person) und der dieses Pronomen enthaltenden Konjunktion *an* (*a-on*).

334. **Liewehr** F. Zur alttschechischen Katharinenlegende. Slavist. Schulblätter (Prag) 1 (1927) H. 2/3, 8.

1. Das überlieferte *wuotie* will der Verf. *wnotie* lesen und als *v notě* 'in der Nacht' auffassen; *notě* statt *noci* wäre eine dialektische Form des Lok. Sing. (nach den *ā*-Stämmen). — 2. Das überlieferte *vzawsi sie* erklärt der Verf. als ein sekundäres *s*-Partizip vom Zeitwort **užmu užieti* (ursl. *užьmъ*, **užęti*); ač. *užieti sě vz něco* = sich gegen etwas, worauf man nicht gefaßt war, sträuben.

335. Spor duše s tělem. O nebezpečném času smrti. (Streit zwischen Seele und Leib. Über den Tod.) Hrsg. von R. Jakobson und St. Petira. Prag, Kuncíř. 1927. 111 S.

Zwei alttschechische Gedichte werden hier in rekonstruierter Form mit einer ausführlichen Einleitung abgedruckt.

336. **Diels** P. Bruchstück eines hussitischen Psalters. AslPh. 41 (1927) 42—47.

337. **Renner** J. Knihy černé (jinak smolné) královského města Rakovníka. Rakovník, Musejní spolek. 1927. 80 + (2) S. 8°. 35 Kč.

Bespr.: LF. 55 (1928) 285 (O. Hujer).

337a. **Komenský** J. A. Veškeré spisy. XVIII. Manuálník. (Comenius' gesammelte Schriften. Bd. XVIII.) Brünn, Ústřední spolek Jednot učitelských. 1926.

338. **Šimek** Fr. Fremdwörter bei Antonín Marek (čech.). LF. 54 (1927) 95—103.

339. **Menšík** J. Mickiewicz und Mácha (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 229—249.

„L'auteur donne une contribution aux études sur les sources du style de Mácha, en éclaircissant quels étaient les fonds où le poète puisait le charme de ses vers et de ses paroles et quelle était l'influence, à côté d'autres auteurs polonais, exercée sur lui des images, des figures, du lexique et des éléments musicaux et descriptifs du langage poétique de Mickiewicz."

340. Český lid. Zeitschrift für das Studium des čechoslovakischen Volkes. Hrsg. von Č. Zíbrt. Bd. XXVII. Prag, J. Svátek. 1926—1927. (2) + 400 S. 56 Kč.

Bringt u. a. auch einige im Dialekt aufgezeichnete Volkserzählungen, kleine Mitteilungen über die Volkssprache einiger Gegenden, manchen lexikalischen Beitrag (z. B. zur Terminologie der Windmühle, volkstümliche Namen für verschiedene Obstgattungen usw.).

341. **Oberpfalcer** Fr. Die Volkssprache in Südböhmen (čech.). Jihočeský Přehled 1 (1926) 165—170.

342. **Frinta** Ant. Zur Klassifikation der mährischen Mundarten (čech.). Národop. Věstník Československ. 20 (1927) 392—398.

Kritische Bemerkungen zu Trávníčeks „Dialektologischer Karte Mährens" (IJ. Bd. XII Abt. XII B Nr. 245). Dazu Trávníčeks Erwiderung ib. S. 398—401.

343. **Marek** J. *Dz* in den mährisch-slovakischen Mundarten (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 100—102.

44. **Čep** T. Schlesische Volkserzählungen (čech.). Věstník Matice opavské Nr. 30 (1924), 31 und 32 (1925—1926).

Im Dialekte wiedergegeben.

345. **Vaněk** F. Čechische Mundarten des Ostrauer Gaues (čech.). Věstník Matice opavské 1925—1926, Nr. 31—32.

Dilettantisch.

346. **Polívka** J. Súpis slovenských rozprávok. (Collection de contes slovaques populaires.) Bd. III. Turč. Sv. Martin, Matica Slovenská. 1927. (4) + 450 S. Gr. 8°. 51 Kč.

S. Bd. X Abt. XII B Nr. 397 und Bd. XII Abt. XII B Nr. 439.

347. **Polívka** J. Výbor l'udových rozprávok. (Auswahl slovakischer Volkserzählungen.) Turč. Sv. Martin, Matica Slovenská. 1927. 330 S. 8°.

Enthält 55 Erzählungen mit einer ausführlichen Einleitung, wo über die Ergebnisse der Märchenforschung berichtet wird.

348. **Mezník** K. Die slovakische Spaltung. Euphorion 28 (1927) 107—128.

349. **Janko** J. Anmerkungen und Beiträge zum čechischen etymologischen Wörterbuch. IV. Reihe (čech.). ČasModFil. 13 (1926—1927) 24—31, 102—110, 215—221.

Behandelt die Wörter von *anilin* bis *aplomb* (fast ausschließlich Fremd- und Lehnwörter).

350. **Walzel** J. Die Vermehrung des tschechischen Wortschatzes durch Johann Wenzel Pohl (1720—1790). Slawistische Schulblätter 1 (1927) H. 2/3, 5—6.

351. **Vacek** Fr. Woher haben die Bauern den Namen *kmet* erhalten? (čech.). Časopis pro dějiny věnkova 13 (1926) 81—89.

352. **Musil** V. Čech. *majitel* (čech.). Naše řeč 11 (1927) 73—84.

Geschichte dieses etwa vor hundert Jahren auftauchenden und jetzt allgemein verbreiteten Wortes.

353. **Machek** V. Das anlautende *r-* in den Wörtern *rdousiti* und *rmoutiti* (čech.). ČasModFil. 13 (1927) 97—99.

1. Čech. *rdousiti* 'würgen' aus **hrdúsiti* zu *hrdlo*, vgl. *hrdliti*, *hrdlovati* 'würgen' usw.; dazu auch (dial.) *chrtúsiť* 'ds.' (nach *chrtan* 'Kehlkopf'), *hrtúsit* 'schwer arbeiten', *hartusiti* 'schelten'. — 2. Čech. *rmoutiti* 'trüben' aus *kormoutiti* 'ds.' und dieses aus **kolomútiti*, ursl. **kala-mǫtiti* (kruss. *kałamútyty* 'trüben', s.-kr. *kalamútiti* 'verwirren'). Reimwort dazu ist **balamǫtiti* (č. *balamutiti* 'faseln' usw.), wo *bala-* mit lit. *balà* 'Sumpf', d. *Pfuhl* usw. zusammengehören kann.

354. **Ertl** V. Čech. *různý*, *rozličný* usw. (čech.). Naše řeč 11 (1927) 145—149, 169—173.

Über die synonymen Ausdrücke *různý*, *rozličný*, *rozdílný*, *rozmanitý* 'verschieden'.

355. **Ertl** V. Čech. *vyznati se v čem* (čech.). Naše řeč 11 (1927) 49—57.

356. **Bujnák** P. Magy. *horh* und slovak. *hrochoť* (slovak.). Sborník Matice Slov. 5 (1927) 65—72.

Magy. *horh* 'Bachfahrt, Wasserriß, Schlucht, Engpaß, Gebirgsjoch' ist nach dem Verf. slavischen Ursprungs; vgl. slovak. *hrochoť* 'Geräusch, Getöse; gefrorene Erdscholle' usw. und slovak. Wasser- und Ortsnamen *Chruchod*, *Chrochôť'ka*, *Hrochoť*. Dieses slovak. *hrochoť* erklärt der Verf. aus **kruchotъ*, welches zu sl. *kruchъ* 'Bruchstück, Brocken' usw. gehören soll.

357. **Flajšhans** V. Unsere ältesten Personennamen II. (čech.). Naše řeč 11 (1927) 193—197.

S. Bd. XII Abt. XII B Nr. 269. Über die Namen *Božena* und *Křesina*.

358. **Vaněk** F. Unsere Familiennamen (čech.). Věstník Matice opavské 1925—1926, Nr. 30.

359. **Ertl** V. Beiträge zur Lösung der Frage über den Ursprung des Namens *Žižka* (čech.). Naše řeč 11 (1927) 129—134, 197—206.

Der Name *Žižka* kann unmöglich aus *Zigmund* entstanden sein (s. Bd. XI Abt. XII B Nr. 460).

360. **Liewehr** F. Ein Beitrag zur čechischen Namenkunde. AslPh. 41 (1927) 156—158.

1. *Hlubočepy* (Vorort von Prag). Alt hieß es *Hlubočrpi*, was Nom. Pl. zu einem vorauszusetzenden Spottnamen **hlubo-črp* 'Krautstrunkdieb' ist. In diesem Worte soll sich die uralte, im Slav. sonst nicht belegte Bedeutung der Wurzel *čьrp-* (**čьrpǫ*, **čer(p)ti* 'schöpfen' zu lit. *kerpù*, *kir̃pti* 'schneide mit der Schere', ai. *kr̥pāṇaḥ* 'Schwert' usw., wozu auch russ. dial. *čerp* 'Sichel') erhalten haben. — 2. *Sazima*, *Sezima* usw. (Personenname). Kurzformen zu einem Vollnamen **Sazimír*, etwa 'Friedensstifter' (*sazi-* faßt Verf. als analogisch gebildeten Impt. zu **sadi̯ati* 'setzen'). — 3. *Sázava* (urspr. Bachname). In diesem Flußnamen steckt die feminine Form eines Adjektivs, welches mittels des Formans *-vъ* entweder von dem Verbum **sadi̯ati*, ač. *sázati*, *sázěti* 'setzen' (also 'Bach, Fluß, der viel Bodensatz erzeugt') oder

vom Subst. **sadja*, č. *saze* 'Ruß' (dann 'rußfarbenes, dunkles Gewässer') abgeleitet ist.

361. **Schwarz** E. Beiträge zur Ortsnamenkunde der Sudetenländer. ZONF. 2 (1927) 185—195.

362. **Pohl** J. Die Ortsnamen in Böhmen in ihrem Verhältnis zum Menschen und zur Natur (čech.). Sborník Československé společnosti zeměpisné 33 (1927) 232—243.

S. 243 franz. Résumé.

363. **Schwarz** E. Zur Etymologie von Preßburg. ZslPh. 4 (1927) 109—115.

Wiederholt und begründet näher die Einwände, die er ZslPh. 2, 58f. gegen Melichs Deutung dieses Namens vorgebracht hat.

364. **Janko** J. Über den Ursprung des Namens *Bratislava* (Preßburg — Prešpurk) (čech.). ČesČasHist. 33 (1927) 347—351.

Der Verf. referiert über die Diskussion, die über den Stadtnamen *Preßburg*, *Bratislava* in den letzten Jahren (Bd. X Abt. XII Nr. 405: Bd. XI Abt. XII B Nr. 464—466) geführt wurde.

365. **Chaloupecký** V. Über den Namen der Stadt Bratislava (čech.). Bratislava 1 (1927) 320—325.

Über die die Deutung dieses Namens betreffende Diskussion (s. hier Nr. 364).

366. **Liewehr** F. Der Name Preßburg. Slawistische Schulblätter 1 (1927) H. 1, S. 6—7 und H. 2/3, S. 7.

Die Ableitung des Ortsnamens Preßburg von dem Personennamen **Bręčislavъ* darf nicht schlechthin verworfen werden, vielmehr kann dieser Personenname ebensogut zum Ausgangspunkt der Erklärung gemacht werden wie die von Schwarz und Brückner vorgeschlagenen Personenbezeichnungen.

367. **Pražák** A. Zur Deutung des Namens Bratislava (čech.). Bratislava 1 (1927) 303—304.

Verf. reagiert auf Brückners Äußerungen über den Namen von Preßburg ZslPh. 3 (1926) 312f. (s. IJ. Bd. 12 Abt. XII Nr. 211) und UJ. 6 (1926) 461, indem er zeigt, daß die Behauptung, die Slovaken hätten nie einen slavischen Namen für diese Stadt gebraucht, unrichtig ist.

368. **Ramovš** Fr. *Dudlébi — Teindles* (sloven.). ČasSlovJaz. 6 (1927) 252—253.

Der Verf. lehnt Keleminas Deutung des deutschen Namens der südböhmischen Stadt Dúdleby *Teinles* (s. IJ. XI Abt. XII B Nr. 272) ab, hält ihn für echt deutsch und erklärt ihn in Übereinstimmung mit Schwarz aus **Tein-lein-s*, **tiun-lîn(es)*.

369. **Zubatý** J. Über den Ursprung des Ortsnamens *Ktová* (čech.). Od Ještěda k Troskám 6 (1927) 1—2.

Ktová wohl aus *kvьtova* zu *kvьt-* (*cvьt-*) 'blühen'. Dasselbe auch in Naše řeč 11 (1927) 189—190.

370. **Schwarz** E. Zu *Rīp — Reif(f)*. ZONF. 2 (1927) 195—196.

371. **Mayer** A. Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. S. Abt. XI Nr. 173.

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

371a. **Frinta** A. A Czech Phonetic Reader. (Bd. XI Abt. XII B Nr. 387.) — Bespr.: Naše věda 9 (1927) 11—14 (B. Havránek).

371b. **Rippl** E. Zum Wortschatz des tschechischen Rotwelsch. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 279.) — Bespr.: Naše věda 8 (1926—1927) 43—44 (A. Beer); Naše řeč 11 (1927) 176—186 (F. Oberpfalcer); ČasModFilol. 14 (1927) 71—74 (V. Jirát).

371c. **Trávníček** Fr. O českém jazyce. (Bd. XI Abt. XII B Nr. 379.) — Bespr.: Naše věda 8 (1927) 53—61 (A. Gregor).

371d. **Trávníček** Fr. Příspěvky k nauce o českém přízvuku. (Bd. XI Abt. XII B Nr. 389.) — Bespr.: Naše věda 9 (1927) 4—11 (J. Mukařovský).

371e. **Vydra** B. Über die čechische Dialektologie. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 238.) — Bespr.: Naše věda 9 (1927) 35—36 (B. Havránek).

c) Lausitzisch-sorbisch.

372. **Wjacsławk** J. Sorbische Bibliographie der Jahre 1925—1926 (laus.-sorb.). Časopis Maćicy Serbskeje 80 (1927) 95—113.

373. **Schmidt** O. E. Die Wenden. Dresden, Buchdruckerei der Wilhelm- und Bertha-v.-Baensch-Stiftung. 1926. 141 S.
Bespr.: RESl. 7 (1927) 289 (A. Mazon).

374. **Rytarowska** M. Über den Ursprung der verengten Vokale *ó*, *é* im Obersorbischen (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 70—84.

S. 406—407 franz. Résumé. Les voyelles fermées *ó* et *ě* en haut sorabe correspondent à des anciennes longues sorabes *ō ē* partiellement héritées du slave commun et partiellement résultant d'allongements nouveaux propres au sorabe. Les anciennes longues se sont conservées dans les groupes protoslaves *tort, tolt, tert, telt* à l'intonation rude primaire et rude secondaire. Les longues nouvelles sont nées des allongements compensatoires dus à la chute de *ъ* et *ь* dans la syllabe suivante. Mais ces longues nouvelles ne se sont conservées que dans les syllabes initiales.

375. **Kral** J. Serbsko-němski słownik hornjołužiskeje rěče. I. *A—P*. (Oberlausitzisch-deutsches Wörterbuch. I. A—P.) Bautzen 1927. 400 S. Lex.

376. **Muka** E. Serbski zemjepisny słowničk, t. j. Dospołny němsko-serbski a serbsko-němski alfabetiski zapisk łužiskich městnych a zemjepisnych mjenow. (Sorbisches geographisches Wörterbuch.) Bautzen, Maćica Serbska. 1927. XI, 142 S. 8°.

377. **Muka** E. Sorbische Flurnamen und ihre Bedeutung (lausitz.). Slavia occid. 6 (1927) 225—253.

378. **Krawc-Budyski** J. Wald und Bäume in den sorbischen Orts- und Flurnamen (sorb.). Časopis Mać. Serb. 80 (1927) 68—74.

379. **Langer** J. Südlausitzer Flurnamen auf den Dreimeilenblättern (1785—1825). Oberlausitzer Heimatblätter 8 (1927) 35—39, 49—52, 70—71.

d) Polabisch.

380. **Lorentz** Fr. Polab. *oi* aus urslav. *o*. ZslPh. 4 (1927) 59—61.

381. **Lehr-Spławiński** T. Beiträge zur Grammatik und zum Wörterbuch der polabischen Sprache (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 1—25.

S. 405—406 franz. Résumé. 1. Das Pronom. der 1. Sing. *joz* < *(i̯)azъ. (Im Polab. hat sich die ursl. Form *jazъ* erhalten.) — 2. Gen.-Acc. und Dat. Sing. des Personalpronom. der 1. Sing. — 3. Acc. Sing. des Ich- und Du-Pronom. und des Reflexivpron. (Im Polab. existierten nebeneinander die Formen *mą, tą, są,* und *mə, tə, sə,* und zwar wurden die ersteren in Verbindung mit Präpositionen, die letzteren in sonstiger Stellung verwendet. Dieselbe Doppelheit (*mię, cię, się* und *mie, cie, sie*) findet sich im Altpoln. Es handelt sich hier um urslav. Formen **mę, *tę, *sę* und **mě, tě, sě,* die den ai. Formen *mām, tvām* und *mā, tvā* entsprechen.) — 4. Lok. Plur. der *ā*-Stämme. — 5. Sekundäre Nasalierung. — 6. Adjektiva auf *-enъ*. — 7. Adjektiva auf *-ьnъ*. — 8. Polab. *jadån, jánə, janü*. (Die polab. Formen *jánə, janü* ähnlich wie die entsprechenden poln. Formen *jeno, jena, jenego* usw. sind durch Kontamination der Formen des Zahlwortes *inъ* mit denen des Zahlwortes *jedьnъ* entstanden.) — 9. Polab. *dåvói* 'zwei'. — 10. Polab. Kardinalzahlwörter 11—20. — 11. Polab. *zåglъ* 'zornig, böse' (nicht aus *zolъ*, sondern aus *žьglojь* zu *žьg-, žeg-* 'brennen'). — 12. Polab. *dárgnǫt* = poln. *dziergnąć*. — 13. Polab. *smágnə*, vgl. poln. *smignąć*. — 14. Polab. *vaisójə*. — 15. Polab. *vüsaipáit-sə* 'sich küssen' (aus **osipiti se*, zur Wz. *sip-* in aksl. *osipnǫti* usw. 'sibilare', 'raucescere'; wegen der Bedeutung vgl. lit. *šaipýtis* 'mehrfach die Zähne fletschen', eigentl. 'das Gesicht in den Mundwinkeln mehrfach an den Seiten verziehen'.) — 16. Polab. *måst* : *våvə* (*våmə* geht auf ein **vъme(tь)* zurück; dann wurde der Infin. *våst* gebildet wie bei den Zeitwörtern mit den Wurzeln auf Labiale). — 17. Polab. *pir* < **per*. (Im Polab. hat sich die alte Präpos. **per* erhalten.) — 18. Polab. *våzvóžət* < **vъzvadi̯ati*.

382. **Heydzianka** J. Syntax der polabischen Sprache (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 26—69.

383. **Lorentz** F. Der polabische Ausdruck für „Fleisch" und Verwandtes. Doklady Akademii Nauk SSSR. 1927, 187—190.

Der Verf. glaubt im Polabischen ein paar konsonantische Genitivformen entdeckt zu haben: *nücí* 'Nacht' aus **noce, *noktes* = lat. *noctis*, *sülí* aus **sole* = lat. *salis*, *wessí* aus **vьse* = ai. *višaḥ* und so wohl auch *masí* 'Fleisch' aus ursl. **męse*, von dem kons. Stamm *mēms*, der in ai. *māṃs-pácana-* vorliegt; dieselben Formen können auch in *ráží* 'Roggen' aus **rъže* und *dolí* (*vüz dolí* 'von Fern') vorliegen, bei denen der konsonantische Stamm sonst nicht nachweisbar ist.

e) Polnisch.

384. **Ułaszyn** H. Ein paar terminologische Betrachtungen (poln.). PF. 12 (1927) 405—415.

Handelt über einige polnische sprachwissenschaftliche Termini.

385. **Małecki** M. Polnische Kolonien in Bosnien und ihre Sprache (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 97—108.

386. Język polski. Organ Towarzystwa miłośników języka polskiego. Hrsg. von J. Łoś, K. Nitsch und J. Rozwadowski. Bd. XII. Krakau 1927. (2) + 188 + (2) S.

Bringt mehrere, verschiedenen Fragen des Sprachlebens überhaupt und des polnischen insbesondere gewidmete, Aufsätze, die größtenteils hier an betreffenden Orten angeführt sind.

387. **Kucharski** E. Mazowsze pierwotne i zagadnienie szczepów polskich. (Das ursprüngliche Mazowien und das Problem der polnischen Stämme.) S.-A. aus „Studja staropolskie“ (Festschrift für A. Brückner, Krakau 1927). Krakau 1927. 39 S.

388. Łoś J. Krótka gramatyka historyczna języka polskiego. (Kurze historische Grammatik der polnischen Sprache.) Lwowska bibljoteka slawistyczna, V. Lwów, K. S. Jakubowski. 1927. XIV + 278 (+ 2) S. 8°.

389. Łoś J. Gramatyka polska. III. Odmiennia (fleksja) historyczna. (Polnische Grammatik. III. Historische Formenlehre.) Lwów-Warszawa-Kraków, Wydawnictwo Zakładu narodowego imienia Ossolińskich. 1927. XVI + (2) + 320 S. 8°.

390. **Lehr-Spławiński** T. und **Kubinski** R. Gramatyka języka polskiego. Podręcznik szoklny. Z 19 rycinami w tekście, tablicą i mapa narzeczy. (Grammatik der polnischen Sprache für Schulunterricht. Mit 19 Bildern im Texte, einer Tafel und einer Dialektkarte.) Lwów-Warszawa-Kraków, Zakład Narod. im. Ossolińskich. 1927. (4) + 177 + (1) S. mit einer Karte. 8°. 5,40 zł.

391. **Stein** J. und **Zawiliński** R. Gramatyka języka polskiego dla szkół powszechnych i średnich. Wyd. 5. (Grammatik der polnischen Sprache für den Schulgebrauch. 5. Aufl.) Warszawa, M. Arct. 1926. VIII, 248 S. 8°.

392. **Gaertner** H. Nauka o języku polskim. (Polnische Sprachlehre. Hilfsbuch für das Selbststudium mit einem Verzeichnis der grammatischen und ähnlichen Termini.) Poradniki nauczycielskie I. Lwów, K. S. Jakubowski. 1927. 112 S. 8°.

Das Buch ist für diejenigen bestimmt, die durch das Selbststudium ihre theoretischen Kenntnisse der polnischen Grammatik zu vertiefen wünschen.

393. **Benni** T. Mechanizm mowy naszej. Tekst objaśniający do ściennej „Tablicy głosek polskich". (Mechanismus unserer Sprache.) Bibljoteka „Nauki i szkoły" Nr. 4. Warszawa, „Nasz sklep — Urania". 1927. 27 S. 8°.

394. **Abiński** M. Etwas über die Laute der polnischen Sprache (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 15—20.

395. **Benni** T. Über den Unterschied zwischen Vokal und Konsonant (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 150—153.

Will nicht, wie Lehr-Spławiński (IJ. XII Abt. XII B Nr. 299), die Vokale als überwiegend silbenbildende, die Konsonanten als überwiegend nicht silbenbildende Laute definieren, sondern meint, daß dieser Unterschied in der physiologischen Natur der Laute begründet ist: Vokale sind offene oder volle Laute.

396. **Nitsch** K. Beiträge zur Aussprache der polnischen Kultursprache (poln.). PF. 12 (1927) 251—259.

Über die Aussprache der Laute *d'*, *t'*, *ń*, *ch*, *h*.

397. **Drzymuchowska** E. Ein Beitrag zur Geschichte der Quantität im Polnischen (poln.). PF. 12 (1927) 207—214.

Die eingehende Untersuchung der verengten Vokale in zwei altpolnischen Drucken hat gezeigt, daß verengtes *e* und *o* regelrecht vor tautosyllabischem *r*, *ŕ*, *l*, *ł*, *m*, *n*, *ń*, *w*, *j* erscheint. Da in diesen Stellungen auch in anderen slav. Sprachen Dehnung dieser Vokale vorkommt, so hat sich wohl schon im Urslav. in solchen Fällen eine sekundäre, mit der neuakutierten identische Intonation entwickelt.

398. **Kuraszkiewicz** W. Aus der Geschichte der polnischen Nasalvokale (poln.). PF. 12 (1927) 135—144.

Der Verf. hat altpolnische Gerichtsbücher auf die Schreibung der Nasalvokale hin untersucht und gefunden, daß schon im 15. Jh. die Aussprache der Nasalvokale in Großpolen eine andere war als in Kleinpolen.

399. **Ułaszyn** H. Über eine gewisse Kategorie der sekundären Nasalierung im Polnischen (poln.). Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1a) 397—406.

Verf. behandelt solche Fälle sekundärer Nasalvokale im Polnischen, wo in demselben Wort ein Nasal vorkommt, und unterscheidet hier zwei Gruppen: 1. solche, wo sekundäre Nasalisation eben durch den Nasal hervorgerufen wurde (z. B. *między* statt und neben *miedzy*), und 2. solche, wo außerdem noch Analogie wirkte (z. B. *niezbędny* nach *będę*, *ścięgno* statt und neben *ściegno* nach *ściągnać* usw.).

400. **Taszycki** W. Poln. *ksiądz*, *księga* (poln.). Slavia 6 (1927) 265—266.

Diese Wörter haben anlautendes *kś-* statt *kń-* (vgl. abg. *kъnędzь*, *kъniga*) durch Dissimilation des *n* gegen den folgenden Nasalvokal *ę* (**kńędz*, **kńęga*). S. dazu die Bemerkung Slavia 6, 850.

401. **Ramberg** J. Geschichte der Suffixe *-'ec* und *-'ca* in den Personen bezeichnenden Substantiven (poln.). PF. 11 (1927) 17—93.

402. **Doroszewski** W. Das polnische Suffix *-ek* in den entlehnten Ausdrücken (poln.). PF. 12 (1927) 145—151.

403. **Kryński** A. A. Zjawiska analogji czyli upodobnienie w zakresie form językowych. (Analogieerscheinungen auf dem Gebiete der sprachlichen Formen.) Poradnik językowy 22 (1926) 33ff., 49ff.

404. **Gaertner** H. Über den Ursprung der Form des Lok. Plur. der maskul. und neutr. Substantiven auf *-ach* (poln.). PF. 12 (1927) 305—322.

405. **Klemensiewicz** Z. Reste der adjektivischen Nominalformen im Altpolnischen (poln.). PF. 12 (1927) 119—129.

Es wird untersucht, in welchen Fällen sich diese Formen erhalten haben.

406. **Nitsch** K. Contributions à l'étude de la conjugaison polonaise. Bulletin international de l'Académie Polonaise, Classe de philologie, année 1924 (ersch. 1927) 55—61.

S. Bd. XI Abt. XII B Nr. 516.

407. **Oesterreicher** H. Le participe passif dans la langue polonaise. Bulletin international de l'Académie Polonaise, Classe de philologie, année 1924 (ersch. 1927) 61—68.

S. Bd. XI Abt. XII B Nr. 520 und Bd. XII Abt. XII B Nr. 304.

408. **Koschmieder** E. Der Einfluß des Aspekts auf den Formenbestand des polnischen Verbums. AslPh. 41 (1927) 262—295.

409. Geographische Verbreitung der Formen *kaszleć* und *kasłać* (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 30—31, 170.

Es werden Antworten mitgeteilt, die die Redaktion des Język polski auf ihre Anfrage über die Verbreitung verschiedener Formen des Zeitworts *kaszlę* erhalten hat.

410. **Baudouin de Courtenay** J. Die Wurzeln oder die semantisch zentralen Morpheme des polnischen Sprachdenkens: *ięst, s, bi, będ* (poln.). PF. 12 (1927) 1—17.

Über die Formen des Zeitworts 'sein' im Polnischen. Darunter: *będę* enthält nicht die Wurzel **bhŭ-*, sondern gehört zu ved. *bhandate* 'glänzen, strahlen'. Es vereinigen sich also im Formensystem des Zeitworts 'sein' im Slav. die Formen von nicht zwei, sondern von drei Wurzeln: 1. **es-* : **s-* mit der Bedeutung des 'sich Befindens', daher die Grundlage der Praesensform; 2. **bhū-* : **bheu̯ę-* mit der Bedeutung des 'Entstehens', also Grundlage der Präteritalformen und 3. **bhend-* : **bhond-* (**bhand-*?) mit der Bedeutung des 'Erscheinens in der Ferne', daher Grundlage der Futurformen. Das Adj. *istъ* gehört nicht zur Wz. *es-*.

411. **Klemensiewicz** Z. Das Prädikat bei den Formen des Zeitworts *być* (poln.). PF. 11 (1927) 123—181.

S. Bd. XII Abt. XII B Nr. 306.

412. **Taszycki** W. Najdawniejsze zabytki języka polskiego. (Älteste Denkmäler der polnischen Sprache.) Bibljoteka narodowa, S. I. 104. Kraków, Krakowska spólka wydawnicza. 1927. XLII, 150 S. 8°.

Bespr.: LZ. 1928, 92 (O. Forst-Battaglia).

Gibt Proben aus den ältesten poln. Sprachdenkmälern, beginnend mit den Eigennamen der Papstbulle von 1136 und endend mit dem Traktat des Parkoszowic über die Orthographie aus dem 15. Jh.

413. **Milewski** T. Zwei Breslauer Bullen aus dem J. 1155 und 1245 (poln.). PF. 11 (1927) 430—461.

Abdruck des Textes mit zahlreichen polnischen Ortsnamen, sprachliche Analyse der polnischen Namen und vollständiges Verzeichnis der polnischen Ausdrücke mit ihrer Deutung, soweit sie möglich ist.

414. **Fijalek** J. Der polnische Cisiojanus aus dem J. 1471 (poln.). PF. 12 (1927) 428—448.

415. **Bernacki** L. Der altpolnische Text der sieben Bußpsalmen (poln.). PF. 12 (1927) 501—507.

Abdruck des bisher nicht herausgegebenen Textes aus einer Handschrift der Warschauer Universitätsbibliothek.

416. **Brückner** A. Zwei polnische Unikate der Bayrischen Staatsbibliothek. AslPh. 41 (1927) 161—168.

Über die altpolnischen Übersetzungen des Poncian und der Gesta Romanorum, gedruckt 1540 in Krakau.

417. Poncijan (Historja o siedmi mędrcach). Przekładania Jana z Koszyczek 1540. Hrsg. von Juljan Krzyżanowski. Bibljoteka pisarzów polskich Nr. 79. Kraków, Akademie. 1927. XVI + (12) + 156 S. 8°. 3 zł.

418. **Seliga** S. Pasiecznik, eine altpolnische Umdichtung des IV. Buches von Vergils Georgica aus dem XVI. Jh. (poln.). PF. 11 (1927) 244—277.

Abdruck des Textes mit einem kleinen Wörterverzeichnis.

419. **Oesterreicher** H. Etwas über den polnischen Teil des Dictionarium undecim linguarum Ambrosii Calepini aus dem J. 1590 (poln.). PF. 12 (1927) 465—473.

420. **Taszycki** W. Die Bohemismen in der Sprache Rejs (poln.). PF. 12 (1927) 54—67.

421. **Szober** St. Über die Sprache Staszics (poln.). S.-A. aus dem Sammelband „Stanisław Staszic". Lublin 1926. 56 S. 4°.

422. **Klemensiewicz** Z. Über einige Eigentümlichkeiten der Sprache Wyspańskis (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 6—15, 52—59.

423. **Korbut** G. O konieczności najrychlejszego zbadania języka i wysłowienia Mickiewicza. (Über die Notwendigkeit der Er-

forschung der Sprache und Aussprache Mickiewiczs.) Pamiętnik IV. powszechnego zjazdu historyków polskich w Poznaniu 6—8 grudnja 1925. Sekcja V. 1926. S. 5 + (1).

424. **Czekanowski** J. Aus den Untersuchungen über die morphologische Differenzierung der polnischen Mundarten (poln.). PF. 12 (1927) 330—354.

425. **Tomaszewski** A. Die Vokale *ą, o* in den Mundarten des nördlichen Großpolen (poln.). PF. 12 (1927) 130—134.

426. **Bąk** S. Dialektisches *Sądămĕr* 'Sandomierz'. Ein Beitrag zur mundartlichen Phonetik (poln.). PF. 12 (1927) 215—222.

427. **Tomaszewski** A. *Roz-* || *u̯oz-* im großpolnischen Dialektgebiete (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 209—212.

Der Verf. zeigt an zahlreichen Belegen aus der Umgebung von Posen, daß auch in den großpolnischen Mundarten *u̯oz-* statt und neben *roz-* vorkommt. Im allgemeinen aber wird *u̯oz-* von *roz-* zurückgedrängt (sogar *oskot* [ausgespr. *u̯ozgu̯ot*] ist zu *rozgu̯ot* geworden); *u̯oz-* hält sich namentlich in Wörtern, die in folgenden Silben ein *r* haben. Die Lautung *u̯oz-* entstand aus *roz-* wohl durch Dissimilation.

428. **Tomaszewski** A. Die großpolnische Mundart von Łopienno und Umgebung (poln.). Sprawozd. Pols. Akad. Um. 32 (1927), Nr. 7 S. 7—11.

429. **Tomaszewski** Ant. Sprachfehler der Posener Mittelschüler (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 45—52, 81—85.

430. **Ciula** P. und **Czarnecki** W. Beiträge zur Sondersprache der Schuljugend in Posen und Trzemeszno (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 290—307.

431. **Ułaszyn** H. O polskim języku złodziejskim. (Über die polnische Gaunersprache.) Posen 1927. 19 S. 4°.

Vervielfältigter gedrängter Auszug aus den Vorlesungen.

432. Słownik języka polskiego Jana Karłowicza, Adama Kryńskiego i Władysława Niedźwiedzkiego. (Wörterbuch der polnischen Sprache.) Lieferung 48 (= Bd. VIII, 641—744 + XIX S.), *zwiestun — żyżka*, hrsg. von Wł. Niedźwiedzki. Warszawa, Wydawnictwo Kasy im Mianowskiego. 1927.

Bespr.: Jęz. pol. 12 (1927) 123—124.

Mit dieser Lieferung ist dieses seit dem J. 1895 erscheinende Wörterbuch beendet.

433. **Brückner** A. Słownik etymologiczny języka polskiego. (Etymologisches Wörterbuch der polnischen Sprache.) Kraków, Krakowska spólka wydawnicza. 1927. XIV, 806 S. Gr. 8°.

Bespr.: Ruch Liter. 1926, Nr. 8, 246—248 (J. Krzyżanowski, bespricht d. I. bis VI. H.); Prace filol. 11 (1927) 465—471 (W. Porzeziński).

434. **Klich** E. Polska terminologja chrześcijańska. (Die polnische christliche Terminologie.) Posen, Poznańskie towarzystwo przyjaciół nauk. 1927. (4) + 168 + (2) S. 8°.

Es werden in diesem ersten Teile des auf drei Teile berechneten Werkes solche Ausdrücke der polnischen christlichen Terminologie behandelt, die fremden Ursprungs sind. Es wird zunächst ein alphabetisches Verzeichnis dieser Ausdrücke mit Belegen aus den altpolnischen Sprachdenkmälern gegeben und dann wird dieses Material bearbeitet, indem der Verf. untersucht, auf welchem Wege die behandelten Ausdrücke ins Polnische gekommen sind.

435. **Rozwadowski** J. Beiträge zum polnischen Wörterbuch (poln.). PF. 12 (1927) 426—427.

Ein paar dialektische Ausdrücke werden mitgeteilt.

436. **Nitsch** K. Zum Sammeln des dialektischen Wortschatzes. Ein paar Betrachtungen über zwei Ausdrücke aus dem Gebiete der Verwandtschaftsnamen (poln.). Jęz. Pol. 12 (1927) 119—122.

1. Über das Wort *mizynek* u. ä. 2. Über den Ausdruck *rodzeństwo*.

437. **Pracki** W. Poln. *chrobry* (poln.). Poradnik językowy 22 (1926) 70f.

438. **Łoś** J. Zum Ursprung des Wortes *chrobry* (poln.). Poradnik językowy 22 (1926) 89f.

439. **Otrębski** J. Poln. *każdy* (poln.). PF. 12 (1927) 182—194.

Poln. *każdy* setzt das ursl. *kъžьdo, kožьdo* fort. In *-žьdo* dieses Ausdrucks sieht der Verf. ein Adverb, gebildet mit dem Formans *do* (zu *-de* in *kъde* usw.) von dem Pronominalstamm *ghi*, der im lat. *hic* usw. vorliegt, zu dem auch die lit. Partikeln *gi, gu*, slav. *go, že* = ai. *gha, ha* gehören; ähnlich wie *žьdo* ist auch lat. *cedo* gebildet. In diesen Zusammenhang gehört auch slav. *-gъda* in *togda, kъgda* usw. Die urspr. Bedeutung dieses Adverbs *žьdo* und seine Funktion im Ausdruck *kъžьdo* ist nicht klar. Die urspr. Flexion war *kъžьdo, kogožьdo* usw., später aber wurde sie am Ende des Wortes ausgedrückt. In der zusammengesetzten Deklination entwickelte sich neben der masc. und neutr. Nominativform *kožьdjь* im Femin. die Form *kažьdaja*. Vielleicht auch im Gen.-Akk. Sing. Masc. aus *kožьda-jego* entstand die Form *kažьda-jego*, als *ko-* noch klar als Form des masc. und neutr. Nominativs empfunden wurde; aus diesen Formen verbreitete sich dann *ka-* durch die ganze Flexion. Durch *żaden* wurde die Form *każden* hervorgerufen (so auch russ. *każnyj* nach *żadnyj*).

440. **Nitsch** K. Poln. *klechda* (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 179—180

Poln. *klechda* 'Märchen' nicht zu *klecha* 'clericus' (Brückner KZ. 45, 47), sondern von *klektać* 'schwatzen'.

441. **Ciszewski** St. Żeńska twarz. (Das Weibsbild.) Prace komisji etnograficznej Polskiej Akademji umiejętności Nr. 4. Krakau, Akademie. 1927. 36 S. 8°.

Der Verf. befaßt sich mit den Ausdrücken, mit denen das Weib bei verschiedenen Völkern bezeichnet wird und in denen sich die soziale Stellung

des Weibes offenbart, um dadurch eine feste Grundlage für die Deutung einiger unklarer Ausdrücke für Weib, namentlich des poln. Wortes *kobieta*, zu gewinnen. Poln. *kobieta* leitet er von čech. *kuběna* 'Kebsweib' ab.

442. **Czubek** J. Zu Prof. Bujaks Kritik unter dem Titel „Nochmals über *narok*" (s. IJ. Bd. XII Abt. XII B Nr. 330). Kwartalnik historyczny 41 (1927) 644—651. Dazu Replik Bujaks ib. 651—656.

443. **Łoś** J. Zur Bedeutung des Wortes *odebrać* (poln.). Poradnik językowy 22 (1926) 96.

444. **Ciszewski** St., **Łoś** J. Pol. *pacierze, żydowskie pacierze* und *paciernik* (poln.). Jez. pol. 12 (1927) 85—86.

445. **Ciszewski** St. *Umywać się czemu, komu* oder *do czego, do kogo* (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 42—45.

Diese Ausdrücke hängen mit dem Volksbrauch zusammen, daß man den Gegenstand, den man in Fülle zu besitzen (z. B. Geld) oder dessen Eigenschaften zu haben wünscht, ins Wasser hineinlegt und sich in diesem Wasser wäscht. Dazu eine Notiz von H. Spoczyńska S. 122—123.

446. Poln. *żaden* (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 59.

Zwei Notizen zu dem IJ. XII Abt. XII B Nr. 335 genannten Aufsatz Otrębskis.

447. **Bystroń** J. St. Nazwiska polskie. (Polnische Familiennamen.) Lwowska bibljoteka slawistyczna IV. Lwów, K. S. Jakubowski. 1927. VIII, 243 S. 8°.

Bespr.: LZ. 1928, 94 (Forst-Battaglia); RESl. 7 (1927) 290 (H. Grappin); Kwartalnik histor. 41 (1927) 611ff. (A. Brückner); Lud 25 (1926) 136—138 (Ad. Fischer).

448. **Bystroń** J. S. Nadawanie imion. (Über die Namengebung.) Sprawozd. Pol. Akad. Um. 31 (1926), H. 9, S. 12.

449. **Taszycki** W. Über das sog. Kalendarium der slavischen Vornamen (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 33—42.

Dieses Kalendarium ist eine junge, größtenteils künstliche Erfindung; im J. 1827 ist zum erstenmal eine polnische, nach Tagen und Monaten geordnete Sammlung von slavischen Personennamen erschienen; es ist das wohl die erste Redaktion der nie erschienenen, jetzt in der Bibliothek der Krakauer Akademie befindlichen ganz unkritischen Schrift des W. Habdank Wojewódzki über slavische Personennamen.

450. **Bruchnalski** W. Das sog. Kalendarium der slavischen Heiligen in Polen und P. Fr. Siarczyński (poln.). Sprawozdania Tow. nauk. we Lwowie 7 (1927), H. 1, S. 11—13.

451. **Taszycki** W. Aus den Untersuchungen über die polnischen Personennamen. III. *Sancygniew* (poln.). Jęz. Pol. 12 (1927) 147—150.

452. **Kucharski** E. Poln. *Chossistco* : *Chłościsko*; *Pumpil* : *Pąpiel* (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 161—171.

Verf. entwickelt hier seine schon in einer Anzeige von Taszyckis Schrift über die ältesten poln. Personennamen in Słowo Polskie 17. IV. 1927 geäußerten, von J. Łoś in Jęz. Pol. 12 (1927) 87—90 abgelehnten Ansichten über die ältesten überlieferten Namen der polnischen Geschichte. Er hält sie für Appellativa; in dem überlieferten *Chossistco* sieht er Subst. *chłościsko* (ausgespr. *χ̨ośćisko*), eine Ableitung von **chłost* = russ. *cholost* 'Junggeselle', welches nach seiner Meinung mit der in den süd- und westslav. Sprachen vorkommenden Sippe *chlast-* mit der Bedeutung 'gierig sein' (sln. *hlastáti* 'gierig essen', *hlástən* 'gierig', č. *chlastati* 'saufen' usw.) zusammengehört. *Piast* ist dasselbe wie *pěstunъ*, also 'paedagogus, nutritor' und das überlieferte *Popel* (daneben noch *Pumpil*) ist *Pǫpiel* zu lesen und von **pǫpъ* 'umbilicus' abgeleitet. S. 171—173 nimmt J. Łoś Stellung zu diesen Ausführungen.

453. **Kapecówna** A. Volkstümliche Spitznamen aus dem Dorfe Poręba Wielka, Bezirk Limanow (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 173—178.

454. **Widajewicz** J. Volkstümliche Spitz- und Zunamen (poln.). Studie aus der Geschichte des polnischen Dorfes des 17. und 18. Jh. Lwów, Im Verlag der Redaktion des „Pamiętnik historyczno-prawny". 1925. 25 + (1) S. 8°.

455. **Nitsch** K. Über die Namen unserer slavischen Nachbarn (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 65—72.

I. *Rusini* oder *Ukraińcy*? Betrachtungen über die polnische Benennung der Ruthener (Ukrainer).

456. **Ułaszyn** H. *Rusini* oder *Ukraińcy*? (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 138—147.

Im Anschluß an den Aufsatz Nitschs (s. hier Nr. 455) zeigt der Verf., daß der Ausdruck *ukraiński*, *Ukraińcy* bei den Polen schon im Anfang des 19. Jh. vorkommt.

457. **Galas** P. *Łazy* im Bezirk Bochnia (poln.). Jęz. pol. 12 (1927) 153—155.

Untersucht den physiographischen Charakter der in diesem Bezirk ziemlich stark vertretenen Siedelungen, die diesen Namen tragen. Das Ergebnis dieser Untersuchung spricht gegen die Deutungen dieser Benennung, die Łoś (s. IJ. Bd. XI Abt. XII B Nr. 548) und Czubek (s. IJ. Bd. XII Abt. XII B Nr. 328) vorgebracht haben. Der Verf. macht auf das Zeitwort *łazować* 'Unkraut ausreißen, beseitigen' aufmerksam, das in verschiedenen Gegenden vorkommt, sichtlich von dem Subst. *łaz* abgeleitet ist und auf seine Bedeutung 'Rodung' hinweist.

458. **Jaszuński** S. Supraśl. (poln.). PF. 12 (1927) 152—164.

Den Orts- und Flußnamen *Supraśl* (in einer alten Quelle lautet der Name in altpolnischer Form *Sprąsla*) deutet der Verf. aus **Sǫ-pręd-slъ*, etwa 'Zusammenfluß'; *pręd-* zu *prǫdъ* 'Strom' usw. Von derselben Wz. ist auch der Flußname *Neprjadva* gebildet; gehört auch *Poprad* in der Slovakei hierher?

459. **Rudnicki** N. *Wda* und *Gwda* (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 343—369.

S. 412 franz. Résumé. Der Flußname *Wda* (Nebenfluß der Weichsel) geht auf **Vъda* zurück; hierher gehören auch die See- und Ortsnamen *Wieck* (aus **Vъdьskъ*), die Flußnamen *Newda*, *Przywda*, *Wdowa*. Der Flußname *Gwda* (Nebenfluß des Noteć) stellt eine Kontamination von *Gda* (aus **gъda*) und *Wda* dar. Der Name **Gъda* enthält die Wurzelsilbe *gъd-* = idg. **ghud-*, die in zahlreichen anderen topographischen Namen vorkommt (*Gdyni*, *Gdańska*, *Gdecza*, *Gdowska* usw.); daneben gibt es Bildungen von der Wurzelform *gud-* (= idg. **ghoud-*), *gyd-* (= idg. **ghūd-*) und vielleicht auch *žud-* (=idg. **gheud-*). Die Wurzel **gheud-* (got. *giuta*, lat. *fundo*) könnte auch im Zeitwort *gǫdǫ*, *gǫsti* 'auf einem Saiteninstrument spielen' stecken. Poln. dial. *guda*, *gudzia* 'Sau' kann hierher gehören (**ghoudā*, **ghoudi̯ā* 'die werfende'), ähnlich wie im Personennamen **Gudz*, von dem der Ortsname *Gudow* abgeleitet ist, ein Appellativum **gudz* (idg. **ghoudos*) mit der Bedeutung 'Mann', eigentlich 'der (den Samen) ausgießende' vorliegen kann. In einigen Fällen ist *gud-* fremden, germanischen Ursprungs; so in poln. *gudłaj*, *gudak*, *Gdeczyk* und auch lit. *gudaĩ* 'Polen, Weißrussen'.

460. **Widajewicz** J. Widukinds *Licikaviki* (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 85—178.

Dazu „Grammatischer Nachtrag" (poln.) von N. Rudnicki (S. 179—180). S. 407—408 franz. Résumé. Les *Lecikaviki* sont une peuplade lékhite, qui était assujettie au duc polonais Mieszko I. L'onomastique lékhite du moyen-âge prouve sans doute, que le nom *Lecikaviki* est un patronymicum tout à fait régulier du nom *Licika* avec un suffixe *-ici* = *-iki*, la consonne *-v-* étant placée parmi deux voyelles voisines *a* et i; on rencontre beaucoup de faits semblables dans les dialectes lékhites. L'analyse détaillée de la chronique de Widukind et de celle de Thietmar prouve que leurs demeures s'étendirent sur les bords de la Warta inférieure et de l'Oder au nord de l'embouchure de la Warta dans l'Oder. Les *Lecikaviki* étaient donc une peuplade poméranienne, assujettie par les Polonais, qui s'orientaient vers les bords de la Baltique. Leur ville capitale était *Cedyna* (germanisé *Zehden*), chez Thietmar *Cidini*.

461. **Lorentz** F. Gramatyka pomorska. I. Wstęp. Źródła. Transkrypcje. (Grammatik der pomoranischen Sprache. I. Einleitung. Quellen. Transkription.) Posen, Institut zachodnio-słowiański przy uniwersytecie Poznańskim. 1927. 72 S. und eine Karte. 8°.

462. **Pniewski** Wł. Sprachfehler und -eigentümlichkeiten der polnischen Schuljugend in Danzig im Lichte der pommerschen Dialekte und der deutschen Sprache. Rocznik Gdański 1 (1927).

463. **Fischer** H. Kaschubische Sprachreste im heutigen Sprachgebrauch. Unser Pommerland 12 (1927) 310—313.

464. **Ślaski** B. Mrongowjusz als kaschubischer Lexikograph (poln.). Slavia occid. 6 (1927) 213—224.

Zusammenstellung von kaschubischen Ausdrücken, die im „Ausführlichen Deutsch-Polnischen Wörterbuch" (Königsberg 1837) und im „Ausführlichen Polnisch-Deutschen Wörterbuch" (ib. 1835) von C. C. Mrongovius enthalten sind. Mrongovius war der erste der polnischen Lexikographen, der seine Aufmerksamkeit der kaschubischen Mundart widmete.

465. **Lattermann** A. Deutsch-polnische Kulturbeziehungen im Spiegel der sprachlichen Entlehnungen. Deutsche Schulzeitung in Polen VII (1927) Nr. 15 S. 208—211, Nr. 16 S. 222—225.

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

466. **Brückner** A. Geschichte der älteren polnischen Schriftsprache. (Bd. X Abt. XII Nr. 450.) — Bespr.: Slavia occid. 3/4 (1925) 381—398 (E. Klich).

467. **Taszycki** W. Najdawniejsze polskie imiona osobowe. (Bd. XII Abt. XII B Nr. 336.) — Bespr.: Słowo Polskie 17. IV. 1927 (E. Kucharski); vgl. dazu Jęz. Pol. 12 (1927) 87—90 (J. Łoś) und hier Nr. 452; Slavia 6 (1927) 129f. (V. Flajšhans); Kwartalnik histor. 41 (1927) 611ff. (A. Brückner).

Prag XII, Lužická 21. O. Hujer.

C. Baltisch.

1. Allgemeines.

1. **Endzelin** J. Przyczynki do historyi języków bałtyckich = Beiträge zur Geschichte der baltischen Sprachen. Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1 a) 11—17.

1. Über den Untergang des neutralen Geschlechts (dieser ging von den Fällen aus, wo, wie bei Deminutiven von Bezeichnungen männlicher Lebewesen, an sich Neutr. und Masc. nebeneinander üblich waren), 2. zur Frage des balt. *i* aus *e* vor eigentlichen Konsonanten (ein derartiger Ablaut wird, soweit es sich nicht um die Nachbarschaft von Liquiden und Nasalen handelt, geleugnet. Es handelt sich in den vermeintlichen Fällen um Analogiebildungen oder um urspr. *i*), 3. der lettische Intonationsausgleich im Paradigma (er ist in der Nominalflexion ganz radikal; in der Verbalflexion dagegen haben sich mannigfache Spuren von Intonationsverschiedenheiten innerhalb des gleichen Paradigmas erhalten).

2. **Fraenkel** Ernst. Zur baltischen Morphologie. Symbolae grammaticae II (s. A Nr. 1 a) S. 19—25.

1. Zu den litauischen Zahlwörtern, 2. zur Umschreibung der Steigerungsgrade im Baltischen.

3. **Tarašenka** P. Senovinės lietuvių šventovės = die alten Heiligtümer der Litauer. Švietimo darbas 1926, S. 706—715.

Archäologisch wertvolle Feststellungen über die baltischen, speziell litauischen Heiligtümer, die a) dem Totenkult, b) der Verehrung der Naturgottheiten dienten. Die ersten hießen *romuva*, *ramuva* (: *ramùs*, *romùs* 'ruhig') im preuß. Gebiete, *raguva* im litauischen; das letztere Wort ist natürlich abgeleitet von *rãgas* 'Horn', 'eine in das Wasser hineinspringende Uferspitze' (dies kann aber wegen der Gutturalverhältnisse unmöglich zu ai. *ráhas* 'einsamer, abgelegener Ort', av. *razah-* dass. gehören, wie Verf. meint). Die der Verehrung der Naturkräfte geweihten Stätten hießen *alka*, *aĩkas* (das doch zu got. *aihs* gehört. Der Verf. gibt eine ganz unmögliche Etymologie).

4. **Meillet** A. Observations sur quelques mots latins. BSL. 28, 2 (1928) S. 40—47.

Dort S. 42 über preuß. *kailūstikun* 'Gesundheit', das bezüglich *-ūsti-* an lat. *salūt-* erinnert; S. 46 über *atvérti* 'öffnen', nach Meillet = **at-tvérti* (cf. *užtvérti*), wie lat. *aperīre*, *operīre* auf **ap-*, *op-tu̯er-* zurückgehen sollen (cf. lat. *pariēs* = **tu̯or-*).

5. **Kuryłowicz** J. Idg. *ō*, *ā* in den baltischen Sprachen (poln.). Sprawozdania Towarzystwa naukowego we Lwowie. Bd. 6, 1926, Nr. 3, S. 108—109. (H.)

5a. **Bujak** Fr. Zwei preußisch-litauische Gottheiten: *Curche* und *Okkopirnus* (poln.) In den „Studja społeczne i gospodarcze" (Festschrift für L. Krzywicki, Warszawa 1925) S. 29—43.

Der Verf. stellt den Namen der altpreuß. in einer Urkunde von 1249 genannten Gottheit *Curche* mit lett. *ķurķi* 'Kleinkorn', *kurkt* 'hohl, klein werden' (zu lit. *kurklys* 'Wurzelnager', lat. *curculio*) zusammen und bringt diese Gottheit mit dem weitverbreiteten Volksglauben von 'Kornbock, Habergeiss' in Verbindung, deren Namen die Schnitter der letzten Garbe beizulegen pflegen. *Okkopirnus* faßt der Verf. mit Brückner als *Ukkapirmas* (= der allererste) auf und sieht darin einen der ältesten idg. (wenn nicht noch älteren) Himmelsgötter, den auch die Finnen kannten. (H.)

5b. **Tumas** J. Dr. Jonas Basanavičius. Švietimo darbas 1927 S. 111—120.

Kurze biographische Notizen, Nachruf und Würdigung des berühmten litauischen, am 16. Febr. 1927 in Vilna verstorbenen Begründers der Zeitschrift „Aušra", Prähistorikers und Märchenforschers.

Besprechung einer früher angezeigten Arbeit.

5c. **Šlapelis** J. Lietuvių ir rusų kalbų žodynas = Wörterbuch der litauischen und russischen Sprache, A—J. (S. Bd. IX Abt. XII B Nr. 17.) Rez.: Švietimo darbas 1926, S. 1191 bis 1193 (J. Jablonskis).

S. auch unten Nr. 47.

2. Litauisch.

6. **Gerullis** Georg. Senieji lietuvių skaitymai, 1. dalis, tekstai su įvadais = altlitauische Lesestücke, 1. Teil, Texte mit Einleitungen. Kaunas, Ausgabe der litauischen Universität. 1927. X + 311. 8°.

Bespr.: A. Meillet BSL. 28, 1, 203, J. Endzelin IMM. 1927, 7/8, 120.

Chrestomathie altlitauischer Texte mit literarhistorisch-bibliographischen Einleitungen und verkleinerten Faksimiles der Titelblätter.

7. **Morici** Giuseppe. Canti popolari lituani, tradotti con uno studio sulla poesia popolare lituana. Scrittori stranieri. 6. Roma: Anonima Romana. 1925. 248 S. 8°. Lire 11.—. (Pr.)

8. **Gerullis** Georg. Archivalische Hinweise auf die Beziehungen preußisch-litauischer Reformatoren zu Polen. AslPh. Bd. 41. 1927. S. 121—124.

Aus dem im Königsberger Staatsarchiv liegenden Zinsregister von Jurbarkas (Georgenburg) und Virbãlius (Wirballen, Nowa Wola) geht hervor, daß Mosvid, Pfarrer in Ragnit, und Gedkant, von dem sich die litauische Übersetzung des „Magnificat" im Mosvidischen Gesangbuch von 1570 erhalten hat, in Wirballen im poln. Litauen Ländereien und Bauplätze besaßen. Diese sind ihnen offenbar von der Königin Bona, der Mutter des Polenkönigs Sigismund August, vielleicht auch von Sigismund August selbst geschenkt worden. Beide lutherische Geistliche hatten also enge Beziehungen zu Polen. Damit wird die Wahrscheinlichkeit ihrer poln.-litauischen Herkunft um ein weiteres Argument vermehrt. Hierfür spricht auch die Tatsache, daß Gedkant von sich sagt, er habe das polnisch abgefaßte Zinsregister eigenhändig geschrieben. Für den Sprachforscher ist wichtig, daß Gedkant seinen Amts- und Zeitgenossen *Možvid* schreibt, wodurch die echtlitauische Namensform *Mažvydas* nunmehr jedem Zweifel entrückt wird.

9. **Salys** A. Kretingos vienuolyno lietuviškieji rankraščiai = litauische Handschriften des Klosters von Kretinga. Švietimo darbas 1927, S. 16—24.

Handschriften Pabrėžas (botanischen, medizinischen und geistlichen Inhalts), ferner Simon Groß' *kaĩbrieda* (žemaitische Grammatik), deren Vorrede der Verf. abdruckt usw.

10. **Sprogis** J. Dr. Ludvigs Rieze (Rēza). Latvju grāmata Bd. 6. 1927. S. 208—210.

Schildert kurz den Lebensgang Rhesas und seine philologisch-literarischen Arbeiten auf litauischem Gebiete.

11. **Petrulis** J. Duonelaičio poetika = die Poetik des Duonelaitis. Švietimo darbas 1927. S. 36—43. 247—256.

U. a. über des Dichters Abhängigkeit von antiken (Hesiod *ἔργα*, Vergil „Georgica" usw.) und von modernen Vorbildern. Charakterisierung einzelner Gestalten der Gedichte. Bau des Hexameters. Syntaktische und stilistische Eigentümlichkeiten (Abweichungen der Wortstellung vom gewöhnlichen Sprachgebrauche bekunden z. T. deutschen Einfluß. Perioden, die sich über mehrere Verse erstrecken, mit Crescendo und Decrescendo. Epitheta. Hyperbel. Ironie. Wiederholung. Kontrastwirkungen usw.).

12. **Kuprevičius** M. Senovės gadynėje karšinčių tevų žudymas Lietuvoje = das Umbringen der altgewordenen Eltern in Litauen in alter Zeit. Švietimo darbas 1927. S. 324—327.

Gibt auch drei Märchen im Wortlaut, die die allmählichen Wandlungen dieser grausamen Sitte des litauischen Heidentums veranschaulichen.

13. **Semkowicz** Wł. Une carte du XVI^e^ siècle de la Lithuanie, la plus ancienne des cartes de ce pays. Bulletin international de l'Académie Polonaise, Classe de philologie, année 1925 (ersch. 1927). S. 243—244. (H.)

14. **Plāķis** J. Leišu valodas rokas grāmata = Handbuch der litauischen Sprache, s. Bd. XII Abt.12 C 25. Riga (Valters und Rapa). 1926. 332 S. 8°.

Bespr.: G. Gerullis Latvju grāmata 6, 394—396.

15. **Bušas** (Busch) A. und **Chomskas** T. Lietuviškai vokiškas žodynas praktikos ir mokyklos reikalams (= litauisch-deutsches Wörterbuch für den Hand- und Schulgebrauch), 1. Teil. Berlin (Georg Neuner). 1927. 305 S. 8°.

Leider ohne Akzent- und Intonationsangaben.

16. **Niedermann** M., **Senn** A., **Brender** F. Wörterbuch der litauischen Schriftsprache, litauisch-deutsch, Lieferung 2, 3, *atvėsti-gnaibùs*. (Vgl. Bd. XII Abt. XII C Nr. 26.) S. 65—192. Heidelberg (Winter). 1927. 8°.

Bespr.: A. Meillet BSL. 28, 1 (1927) 200—201; RESl. 6, 110—111; T. Torbiörnsson ZslPh. 4, 218—226; F. Specht DLZ. 1927, 20—21; E. Fraenkel IF. 46, 207—210.

17. **Fraenkel** Ernst. Litauische Beiträge. IF. Bd. 45. 1927. S. 73—92; 46 (1928), 44—57.

1. Zur Einverleibung von Zwischensätzen in das Satzganze im Litauischen, 2. der Genetivus possessivus und qualitatis ohne besonders ausgedrücktes Beziehungswort, sowie die sog. Comparatio compendiaria im Litauischen, 3. zum adverbialen Direktiv, 4. adverbial erstarrte Kasus nach beliebigen Präpositionen im Litauischen, 5. zu den litauischen Vergleichspartikeln (*nelýginant* 'gleichwie', eig. 'ohne gerade gleichzusetzen', vgl. klruss. *nemov* 'man könnte nicht gerade behaupten' neben *mov* 'man könnte sagen', wie lit. *tartum*, = 'gleichwie'. Durch die Negation wird der Vergleich in milderer und bescheidenerer Form ausgesprochen), 6. zum „Modus relativus" im Baltischen, 7. verschiedene eigentümliche Nebensatzkonstruktionen des Litauischen. (Hierbei wird auch über den lett. Debitiv und lit. Parallelen hierzu gesprochen, ferner über Gerundium praeter. in dubitativen Fragesätzen, Bedingungssätzen der Potentialität oder Irrealität, Finalsätzen des Lit.), 8. zur Flexion der athematischen Verba im Litauischen (3. Pers. *gelbsti* nach *padesti* usw.).

18. **Skardžius** P. Kalbos mažmenos = linguistische Kleinigkeiten. Švietimo darbas 1926, 389—400. 924—932.

Einige dialektische Ausdrücke wie *omẽ*, *omena*, *su aumeniu*, urverwandt mit slav. *umŭ*, 'Verstand'. Unterschied, bzw. gelegentlicher Promiscuegebrauch von refl. Transitiva und entsprechenden Intransitiva. *kuo ne* 'fast' neben *ko ne* und *kuo* oder *ko* = 'möglichst' vor Superlativen; der Verf. nimmt mit Recht zwei verschiedene Kasus des Interrog.-Indefin. an [s. Synt. d. lit. Kas. § 31. 67. 189. 196, Symbol. gramm. in honorem I. Rozwadowski 2, 25. — E. F.]. Partic. act. und pass. in Verbindungen nach Art von *stóvintis* oder *stóvimas vanduõ* usw. Etymologie von *grýnas* 'rein', das Verf. zu *griẽbti* 'Rahm abschöpfen' zieht (davon sei *griẽbti* 'fortnehmen, ergreifen', lett. *greĩbt* 'greifen, fassen', *gribêt* 'wünschen, begehren' eine Erweiterung). Vielleicht sei idg. *kri-* (*κρίνειν*, lett. *krìet* 'Sahne abschöpfen' etc., wozu in derselben Weise got. *hrains* gehört) eine Dublette hierzu (vgl. lit. *klébỹs* = *glébỹs* usw.). *nustóti* c. Gen. = 'aufhören', *nusistovėti*, *nusistóti* 'zur Ruhe, in Ordnung kommen, feste Form gewinnen'. Beide Ausdrücke sind semasiologisch identisch und gehören höchstens verschiedenen Dialekten an.

19. **Senn** A. Zur Frage der litauischen Orthographie. KZ. Bd. 54. 1927. S. 302—305.

Abdruck des auch für ein weiteres Publikum Interesse bietenden Aufsatzes TiŽ. 4, 651—653 (s. Jhrb. XII 12 C 33).

20. **Kamantauskas** Vikt. Dar del mano „rašybos netaisyklingumų" = noch einmal zu meinem Artikel „Unregelmäßigkeiten der Orthographie". Švietimo darbas 1926, 824—829.

Hier erwähnt, weil der Verf. S. 828 die Umgestaltung des aus russ. *obezjana* 'Affe' entlehnten *bezdžionė* 'Affe' ansprechend dem volksetymologischen Einflusse von *bezdėti* 'Blähungen abgehen lassen', *bizdžius* 'Stänker' zuschreibt. [So auch Būga Izv. 17, 1, 10. — E. F.].

21. **Kamantauskas** Vikt. Graikų ir lotynų kilmės žodžių rašyba = die Schreibung der Wörter griechischen und lateinischen Ursprungs. Švietimo darbas 1926, 59—65.

Vorschriften über die teilweise Lituanisierung der aus den klassischen Sprachen stammenden Wörter und Eigennamen nebst einem orthographischen Verzeichnis.

22. **Pasvalietis** P. Teisingai tarkime žodžius! = sprechen wir die Worte richtig aus! Švietimo darbas 1926, 829—841.

Nach einigen allgemeinen Vorbemerkungen eine Liste von Wörtern mit genauen Intonationsangaben.

23. **Fraenkel** Ernst. Zum Dialekt von Buividze. KZ. Bd. 54. 1927. S. 293—294.

Parallelen anderer idg. Sprachen zu *atsęskłoña* in Buivydžiai mit zwei synonymen Präfixen, deren eins einheimisch, deren anderes entlehnt ist.

24. **Salys** A. Ievinskis ir priesaga *-insk-* = Ivinski und das Suffix *-insk-*. Švietimo darbas 1926, 932—933.

Der žemaitische Familienname *Ivinskis* wird = hochlit. *Ievinskis* gesetzt und zu *ievà* 'Faulbaum' gezogen. Das Suffix ist natürlich polnisch.

25. **Jablonskis** J. Del sudurtinių mūsų kalbos žodžių = zu den komponierten Wörtern unserer Sprache. Švietimo darbas 1926, 56—58.

26. **Jablonskis** J. (Pseudonym Rygiškių Jonas). Kalba ir literatūra III = Sprache und Literatur. Švietimo darbas 1926, 46—55.

Moniert sprachliche „Fehler" der Zeitschrift „Baras".

27. Chirurgijos instrumentų (įrankių) ir medicinos daiktų terminai = Ausdrücke für chirurgische Instrumente und medizinische Dinge. Švietimo darbas 1926, 163—185.

Ausführliches Verzeichnis der von der terminologischen Kommission festgesetzten und definitiv angenommenen medizinischen und chirurgischen Termini technici.

28. **Schulze** W. Zufall. KZ. Bd. 54. 1927. S. 223.

Dort auch über *klãnas* 'Tal' (das bei Daukša P. 25 zufällig in der Nachbarschaft von *kálnas* 'Berg' steht) als Ablautsform zu gleichbedeutendem *klõnis*.

29. **Schulze** W. Eine Anfrage. KZ. Bd. 54. 1927. S. 253.

Hält ein Präsens *trimù* (Nesselmann 113. 115) für äußerst fragwürdig. In der Summa und bei Daukša zeigt sich die zu lat. *tremere* stimmende Bedeutung 'zittern, erschrecken'. Gesichert ist nur das Inkohativpräsens *-trìmstu* (vgl. *nutrìmstu* 'beruhige mich').

30. **Schulze** W. Lit. *kudokiu*. KZ. Bd. 55. 1927. S. 137.

kudokiu bei Širvydas = čech. *kdákati* 'gackern', poln. *gdakać* (< *kŭdakati*). Weitere Belege für das lit. Wort.

31. **Schulze** W. Zur Blattfüllung (s. KZ. 45, 288). KZ. Bd. 55. 1927. S. 32.

Spuren der *-mi*-Flexion von *giedóti*, *kliedĕti* bei Širvydas.

32. **Brender** F. Lit. *tučtuojaũ* 'sofort'. KZ. Bd. 55. 1927. S. 1—4.

Es ist auszugehen von *ničniẽko* 'gar nichts', das eine Verbindung der synonymen poln. *nic* und lit. *niẽko* darstellt. Darnach bildete man analogisch *tučtuojaũ*; *vičvienas*, *pičpilnáičiai* 'gedrängt voll' usw. [Parallelen zur Synonymenhäufung aus anderen idg. Sprachen zuletzt bei Horn Arch. f. St. d. n. Spr. 154, 1928, 217. — E. F.].

33. **Niedermann** Max. Litauisch *óbuolmušas arklỹs*, *obuolmušỹs* 'Apfelschimmel'. ZslPh. Bd. 4. 1927. S. 42—44.

Dieser Ausdruck ist Lehnübersetzung eines neben poln. *jabłkowity koń* in älterer Zeit vorhandenen *jabłkobity*, das fälschlich auf *bić* 'schlagen' bezogen wurde.

34. **Specht** F. Lateinisch-griechische Miszellen. KZ. Bd. 55. 1927. S. 6—23.

Dort auch eine Reihe die baltische Grammatik und Wortforschung angehender Beobachtungen. S. 9 ff. über Ablautsneuerung *u*, *au* in der Nachbarschaft von *l*, wo *ul* urspr. Liquida sonans war; S. 10 ff. zur Labiovelarfrage sowie zur Vertretung Velar + *u̯*; S. 19 *πέπων*: lit. *pẽpinti* 'verzärteln'; S. 21 *γογγύλος*: lit. *gungulỹs* 'Ball'. Wechsel zwischen den beiden Gutturalreihen im Litauischen. S. 21 ff. neue Belege für lit. *sèkti* = *sakýti* 'sagen' (W. Schulze KZ. 45, 288, auch Specht a. O. 313 „Berichtigung"); S. 22 ff. *apsirti* 'umgeben, umringen' bei Daukša, zu griech. *εἴρειν*, lat. *serere* [s. jedoch Būga KS. 1, 280. — E. F.].

35. **Skardžius** Pr. Bendrinė kalba ir jos vartojimas = die Umgangssprache und ihr Gebrauch. Švietimo darbas 1927, 337—350. 541—555. 893—908.

Belehrt das litauische Publikum in lichtvoller Darstellung über den Unterschied von Umgangs-, Schriftsprache und Volksdialekten, indem er die Entstehung der litauischen Umgangs- und Schriftsprache auf der Grundlage des Westaukštaitischen schildert, spricht ferner über die litauische Orthographie und den zwischen phonetischer und etymologischer Schreibung zu schließenden Kompromiß, endlich über die bei der Aussprache des Litauischen zu beobachtenden Normen. Über Sprachrichtigkeit

(ebenfalls mit besonderer Berücksichtigung des Litauischen). Veränderung der Sprachformen (über Aufgabe des Neutrums und Einschränkung des Duals im Litauischen, Vereinfachung des Formenreichtums in der Deklination und ihren Klassen etc.). Die Grammatik der Umgangssprache. Einige Skizzierungen der heutigen Sprachwissenschaft; nimmt zu den Ideen Voßlers, Jabergs, Schürrs, Junkers Stellung.

36. **Elisonas J.** Keletas poetiškų gyvulių pavadinimų, imtų iš gyvosios lietuvių kalbos ir tautosakos = einige poetische Tierbezeichnungen, die aus der lebendigen litauischen Sprache und der Folkloristik entlehnt sind. Švietimo darbas 1927, 25—29. 121—133. 240—246.

Listen von solchen Ausdrücken in alphabetischer Reihenfolge.

37. **Skardžius Pr.** Kalbos mažmenos = sprachliche Kleinigkeiten. Švietimo darbas 1927, 57—64. 452—461.

4. *noriai* und *noringai* 'gern', 5. das Suffix *-auninkas* (z. T. aus poln. *-ownik*, tritt dann auch an echtlit. Wörter; original ist es wohl in Wörtern, neben denen Verben auf *-áuti* liegen; vgl. *keliáuninkas* etc.), 6. *Roma* oder *Rymas* (die letztere Form wird für die litauische Schriftsprache empfohlen, da sie zur slavischen Gestalt des Stadtnamens stimmt und die Litauer jahrhundertelang unter slavischem Kultureinfluß standen), 7. *bùdelis* und *kôtas* 'Büttel, Henker' (das erstere Wort stammt aus dem Deutschen, das zweite aus dem Polnischen), 8. Über das slavische Lehnwort *pônas* und über westslav. *pan* (durch Titelverkürzung aus *župan*), 9. *skaĩtlius* und *skaĩčius* 'Zahl' (dialektisch verschieden schon in alter Zeit, wo das erste mehr žemaitisch und westaukštaitisch, das zweite mittel- und ostaukštaitisch war; auch heute ist *skaĩtlius* preuß.-lit. und žemaitisch, *skaĩčius* vor allem ostaukštaitisch), 10. *esỹbė* und *būtỹbė* (beides Kunstbildungen schon des 16. Jahrh., ohne besonderen Bedeutungsunterschied), 11. *mokslus* und *mokslingas*. Anfrage wegen *balsus* [s. auch Niedermann TiŽ. 2, 441. — E. F.]

38. **Skardžius Pr.** Kalbos mažmenos = sprachliche Kleinigkeiten. Švietimo darbas 1927, 1232—1241.

12. *asmenis* und *asmeninis* 'persönlich' (: *asmuõ*; beides gleichberechtigte Adjektivableitungen, wie weitere Parallelen beweisen), 13. *dailė̃* 'Kunst' (so die richtige Betonung, wie Verf. nachweist), 14. *seniaĩ* und *senaĩ* (beide Adverbialbildungen kommen schon altlit. nebeneinauder vor. Natürlich ist *seniaĩ* morphologisch jünger. — Ich vermute eine Analogieschöpfung nach *naujaĩ* und erinnere an die gegenseitigen Beeinflussungen von *iuvenis* und *senex* im Latein. — E. F.), 15. *mugė* 'Jahrmarkt, Messe' (: *mùgti* 'mit Geräusch zusammenlaufen' etc.), 16. *tė̃myti* 'bemerken, gewahren' und *liudyti* 'bezeugen' (das erstere aus wruss. *tjamiti*, das letztere aus den heute ausgestorbenen wruss. *ljuditi*, poln. *ludzić*. *liùdyti* ist zusammen mit *sūdžià* etc. spätestens im 16. Jahrh. entlehnt worden. Sein slavisches Prototyp stammt von *ljudije* 'Leute'), 17. Unterschied der aktiven und passiven Partizipien (Ergänzung des Aufsatzes Šv. d. 1926, 396—400, o. Nr. 18, mit zahlreichen Belegen für Part. praes. act., wofür man Partic. praes. pass. ebensogut anwenden kann, aus der älteren Literatur).

39. **Salys** A. Vienerios *knygos* ir *knyga*. Švietimo darbas 1927, 443—451.

Das aus dem Weißruss. entlehnte *knȳgos* 'Buch' ist urspr. Plurale tantum, da es als solches auch in den älteren Epochen der slavischen Sprachentwicklung erscheint. In dem am meisten slavischem Einflusse entrückten Preuß.-Lit. kommt es auch heute nur pluralisch vor. In den anderen litauischen Mundarten wird mehr und mehr der Sg. *knygà* gebräuchlich, da er auch in den meisten slavischen Idiomen über den Plural den Sieg davongetragen hat. Die östlichen litauischen Dialekte, die am stärksten slavischem Einflusse ausgesetzt sind, kennen nur noch den Singular. Überall ist das Wort Pl. t. in der Bedeutung „'Blättermagen der Wiederkäuer'. Auch dies stimmt zum slavischen Sprachgebrauche.

40. **Kamantauškas** Vikt. Prie p. Pasvaliečio „Tarkime taisyklingai" = zu Herrn Pasvalietis' Abhandlung 'sprechen wir nach der Regel aus!' (s. Švietimo darbas 1926, 829—841, o. Nr. 22). Švietimo darbas 1927, 462—465.

Gibt Nachträge und Berichtigungen zu dem dort über Akzent und Intonation Bemerkten.

41. **Hermann** Ed. Die subjektslosen Sätze bei Homer und der Ausdruck der Tätigkeit, des Vorgangs und des Zustands. S. Bd. XII Abt. II Nr. 29.

Hier wird einleuchtend auf S. 286 ff. die schon von anderen angedeutete Ansicht näher begründet, daß lit. Impersonalia wie *mán reĩkia*; *gaĩla*; *rũp'* etc. urspr. Nomina gewesen sind, die erst später verbal umgedeutet wurden. Vergleich der lit. -*ē*-Impersonalia mit lat. nach Art von *taedet*, *piget* etc. Die Verwendung des reflexiven Elements in dem persönlichen lit. *gailiúos*, *gailėtis* beruht auf Fortsetzung des idg. Mediums; *gailiúos* verhält sich zu *mán gaĩla* wie lat. *misereor* zu *me miseret*, das ebenfalls Umbildung eines nominalen -*ē* St. ist.

42. **Schulze** W. Eine eigentümliche Wortstellung. S. Abt. II Nr. 69.

Spricht über die Stellung *(ateít ùbags) àut lópo lópo* Rätsel Schl. 68 und vergleicht diese mit *añt kìto kìto*; *apie pats sawe* Willent usw. [s. auch Synt. d. lit. Kas. § 7, TiŽ. 4, 133. — E. F.].

43. **Hermann** Ed. Litauische Studien. Eine historische Untersuchung schwachbetonter Wörter im Litauischen. (S. Bd. XII Abt. XII C Nr. 27.)

Bespr.: E. Sittig ZslPh. 4 (1927) 246—249; A. Meillet BSL. 28, 1 (1927) 201—203; RESl. 6, 266; J. Endzelin IMM. 1927, 7/8, 121—122; E. Fraenkel IF. 46, 211—214.

44. Tauta ir žodis II. III. Kaunas 1924. 1925. IV + 508; IV + 577 S.

Bespr.: IF. 46 (1928) 94—102 (E. Fraenkel; dasselbe in verkürzter Form DLZ. 1927, 157—161).

Besprechungen früher angezeigter Arbeiten.

45. **Fraenkel** Ernst. Syntax der litauischen Kasus I. (S. Bd. XII Abt. XII C Nr. 38.)

Bespr.: A. Meillet RESl. 7 (1927) 116.

46. **Niedermann, Senn, Brender**, Wörterbuch der litauischen Schriftsprache, Heft 1. (S. Bd. XII Abt. XII C Nr. 26.)

Bespr.: Švietimo darbas 1927, 1091—1093 (J. Endzelin.)

47. **Šlapelis** Jurgis. Lietuvių kalbos žodynas išverstas rusiškai, lenkiškai ir vokiškai (Vilna 1920—22) sowie J. Šlapelis lietuvių ir rusų kalbų žodynas (Vilna 1921). (S. Bd. IX Abt. XII B 16. 17.)

Bespr.: Švietimo darbas 1927, 1093—1094 (J. Endzelin.)

3. Lettisch.

48. **Valters** M. Le peuple letton. Riga, Valters und Rapa. 1926. 407 S. 8°.

Bespr.: A. Bīlmanis Latvju grāmata 6, 301—302. 324—325; K. Dišlers IMM. 1927, 5/6, 496—497.

Handelt im ersten Abschnitte (S. 1—25) in großen Zügen über die lettische Sprache und ihre Herkunft.

49. **Zēvers** (Sehwers) J. Jura Mancela „Vade mecum“ un daži līdz šim nepazīstami apsveikumi = Georg Mancelins' „Vade mecum“ und verschiedene bisher unbekannte Gratulationen. IMM. 1927, 5/6. S. 441—446.

Hier erwähnt, weil auch über die Orthographie in Mancelius' Vademecum gehandelt wird, dessen erste, bisher nicht genau bekannte Auflage, wie der Verf. zeigt, 1631 erschienen ist.

50. **Gerullis** G. Ein lettisch-polnischer Vierzeiler von 1648. FBR. Bd. 7. 1927. S. 10—11.

Der Dichter ist kein Lette, sondern trotz der poln. Übersetzungsvorlage wahrscheinlich ein Deutscher; daher vielfach Mißverständnisse.

51. **Zēvers** J. Divu garīgu dziesmu veci tulkojumi latviešu valodā = alte Übersetzungen zweier geistlicher Lieder in lettischer Sprache. IMM. 1927, 12. S. 488—496.

Bespricht: 1. eine sehr alte, auf der Dorpater Bibliothek befindliche lett. Übersetzung des Lutherliedes „ein' feste Burg ist unser Gott“ (zwischen 1587 und 1615, dem Erscheinungsjahr der bisher als die älteste angesehenen Version), 2. eine solche des Kirchenliedes „Lieb Gott für allen Dingen“, angefertigt von Christoph Fürecker, dem Sohne des Christian Fürecker, der 1616 Pfarrer in Nerft war. Grammatische Würdigung der Lieder (das letztere hat z. T. noch Dat.-Instr. pl. auf *-ms*, z. T. aber schon solche auf *-m*; die Kopulativpartikel lautet *in* aus mnd. *inde*, statt *aiz-* heißt das Präfix *āz-*, statt *uz- ūz-*).

52. **Endzelin** J. Kritik von Arveds Švābe Drustu pagasta tiesas spriedumi 1830—1835 g. (= Rechtsentscheidungen der Gemeinde Drostenhof aus den Jahren 1830—1835), Riga 1927. IMM. 1927, 7/8, S. 119—120.

Bespricht sprachliche Eigentümlichkeiten dieser Urteile (Nom. der *-i-* St. auf *-is*, Nom. Du., Suffixbildung, Beiträge zur morphologischen Erklärung verschiedener Wörter usw.).

53. **Adamovičs** L. Kārlis Mülenbachs. Latviešu zinātnieka izglītības gaita, dzīve un mūža darbs. Ar viņa ģīmetni = K. M. Bildungsgang, Leben und Lebensarbeit eines lettischen Gelehrten. Mit seiner Photographie. Riga. 1927. 32 S.

Bespr.: Līgotņu Jēkabs Latvju grāmata 6, 295—296.

54. **Adamovičs** L. Kārļa Mülenbacha dzīve un darbi (= Karl Mülenbachs Leben und Arbeiten). FBR. Bd. 7. 1927. S. 74—97.

Unter Nr. 5 und 6 werden Mühlenbachs philologische Schriften, besonders seine Arbeit am lettischen Wörterbuche eingehend gewürdigt, unter Nr. 7 auch einige lett. Gelegenheitsgedichte des Forschers mitgeteilt (S. 97 Verzeichnis ausführlicher Schriften über Karl Mühlenbach).

55. **Līgotnis** J. J. Dravnieka raksti. I. Biografija un valodnieciski raksti = J. Dravnieks Schriften. I. Biographie und sprachwissenschaftliche Schriften. Riga, Valter und Rapa. 1926. 192 S.

Bespr.: A. Goba IMM. 1927, 2, 176—177.

56. **Ramāns** V. Latviešu valodas mācības grāmatu (gramatiku) pārskats = Übersicht über die Lehrbücher (Grammatiken) der lettischen Sprache. IMM. 1927, 7/8. S. 48—67.

Gute Übersicht über die von Deutschen und Letten verfaßten praktischen und wissenschaftlichen Grammatiken der lett. Sprache (von Rehehusens Manuductio, 1644, an bis auf den heutigen Tag). Auch die lettischen Wörter, die die lateinischen grammatischen Termini zu ersetzen bestimmt sind, werden ihrer Gestalt im Wechsel der Zeiten gemäß besprochen.

57. **Zēvers** (Sehwers) J. Latviešu valodas mācības grāmatu (gramatiku) pārskats = Übersicht über die Lehrbücher (Grammatiken) der lettischen Sprache. IMM. 1927, 11. S. 389 bis 397.

Gibt wichtige Ergänzungen und Berichtigungen zu Ramāns Artikel über denselben Gegenstand (IMM. 1927, 7/8, 48—67). Besonders handelt er auch über die 1732 von einem Katholiken verfaßte *Dispositio imperfecti ad optimum seu rudimenta grammatices lotavicae.* Verschiedene der alten Lehrbücher liefern noch ältere zum Lit. stimmende Deklinations- und Konjugationsformen (Dat. pl. auf *-ms*, altertümliche 1. 2. Plur. opt., Zwischenstellung des Reflexivs bei komponierten Verben usw.). Wellig verweist 1828 auf die in der Verbalflexion bei sonst äußerlich gleichen

Präsens- und Präteritalformen verschiedenen *e* der Wurzelsilbe. Rosenbergers Formenlehre der lett. Sprache ist, wie der Verf. im Gegensatz zu Ramāns und Endzelin Lett. Gr. 11 nachweist, 11 Jahre früher als Hesselbergs lett. Sprachlehre herausgekommen, jene 1830, diese 1841.

58. **Endzelin** J. Sīkumi (Miszellen) I—V. FBR. Bd. 7. 1927. S. 5. 30. 55.

I. Über „*in der derden paroben*" einer livländ. Urkunde von 1464 = *paruobs* (< russ. *porub* 'Repartition der Gemeindesteuer'). II. Betonung des Dat. sg. fem. der Adj. auf *-as* im lit. Dialekte von Garliava auf der Endsilbe, Loc. Instr. pl. der *-ā*-Fem. auf dem *o*; auch die Partic. praes. act. der *-ā-*, *-sto-*, *-n*-St. haben dort den Ton auf dem *-ą̄s*. III. Über kurische und zemgalische Elemente in der Sprache der preuß. Letten und die historische Deutung dieser Tatsachen. IV. Lett. *zùdît(ies)*, *zuduot* 'sich abhärmen', russ. *žudá* 'Harm, Gram, Not, Schrecken', lit. *žiaudùs* 'roh'. In semasiologischer Hinsicht verhält sich zu ihm lett. *zust* 'verschwinden', *zaudēt* 'verlieren, einbüßen' wie lett. *nâvît* = *nāvēt* 'töten' zu *nâvîties* 'sich quälen' (vgl. auch engl. *kill*, *quell* = ae. *cwellan*: dtsch. *quälen*. — E. F.) V. Wie lett. *krupis* 'Kröte': *kraũpis* 'Schorf, Grind', verhält sich slav. *žaba* 'Kröte': žemait. *gebinė* 'weißer Hautausschlag'.

59. **Endzelin** J. Sīkumi (Miszellen) VI. VII. VIII. IX. FBR. Bd. 7. 1927. S. 73. 97. 128.

VI. Wie griech. *νῑκᾱ́ν* zu ai. *nīcá-* 'niedrig', lett. *nīkt* 'zunichte gehen, verderben, dahinschwinden', so gehört abg. *odolěti* 'überwältigen' zu *dolŭ* 'Tal', *dolu* 'hinunter', nicht, wie Berneker Wb. 1, 207 annahm, zu *dolja* 'Teil' („den [besseren] Teil haben, bekommen"). VII. Lett. *lîst* 'roden' gehört etymologisch nicht zu griech. *λίστρον* 'Spaten', sondern zu lit. *léisti*, lett. *laîst*; vgl. *laîst zemē* 'fällen', lit. *liedìmas* (Garliava), lett. *lîdums* 'Rodung'. Es handelt sich um eine athematische Basis *lēid-*, *līd-*. VIII. Der lit. Flußname *Vadakstis* (lett. *Vadakste*), der nach Būga KS. 1, 302 identisch ist mit dem Appellativ *vãdaksnis* 'Flußeinbuchtung', weist auf einen *-s*-St. *vadas-* (cf. abg. *voda*, got. *wato*; griech. *ὕδωρ*; der *-s*-St. auch im griech. Dt. *ὕδει*, ai. *útsa-* 'Brunnen', J. Schmidt Plbldg. 379. 407[2]. — E. F.). Gehört hierher auch *Vedīte*, Nebenfluß der Viesīte? IX. *Tautiņš* 'Freier', 'Jüngling aus der Fremde' enthält kein Deminutivsuffix, sondern ein solches der Zugehörigkeit (vgl. lit. *tautinis* 'zum Volke oder den Völkern gehörig'), ebenso lett. Familiennamen wie *Celmiņi*, *Kalniņi* ('zu der Gegend der Baumstümpfe, Berge gehörig').

60. **Endzelin** J. Sīkumi = Miszellen X. XI—XIV. FBR. Bd. 7. 1927. S. 153. 173—174.

X. Die in einem Teile Ostlivlands und in Oberkurland begegnenden Verben auf *-avāt*, *-avuot* stehen mit den slav. auf *-ovati*, den lit. auf *-áutí* in keinem direkten Zusammenhang, sondern stammen im Grunde von Subst. auf *-ava*; vgl. *gùlšņavāt* 'von Zeit zu Zeit sich hinlegen und wiederaufstehen': *gùlšņava* 'wer dies tut', *guļavuot*: *guļava* 'einer, der viel schläft' usw. Von derartigen Mustern aus haben sie sich weiter verbreitet und werden auch direkt von primären Verben abgeleitet. XI. Lit. *dár* 'noch' ist aus *dãbar* dass. verkürzt, ebenso *daĩ* 'jetzt' aus *dabaĩ* wie lett. *tãn* 'jetzt' < *taan* < *tagan* (Lett. Gr. 469[3]). XII. Endbetonte lit. Dat. sg. fem. weist Verf. aus Kupiškis nach (TiŽ. 3, 405, 47 *jaunái*, 408, 60 *sanái* usw.). XIII. Die Schreibung *Osunskaja volostī* in einem Texte von 1654 beweist

nicht, daß wenigstens in *Asūne ū* damals noch nicht diphthongisiert war; der Name kann auch aus einem älteren Texte abgeschrieben sein. XIV. Das Volkslied 'Wehe, Wind, treibe das Schiffchen' ist wahrscheinlich an der Küste Livlands entstanden.

61. **Endzelin** J. K. Mühlenbachs lettisch-deutsches Wörterbuch, Heft 21—27 *(nùokrapšķêt—rats)*. S. Bd. XII Abt. XII C Nr. 42. 1927. Bd. II 801—909; III 1—480. Riga (Lettischer Kulturfonds).

Bespr.: IMM. 1927, 556—557 (T.); RESl. 6 (1926), 111 (A. Meillet).

62. **Ozoliņš** Ed. und **Endzelins** J. Latviski vāciska un vāciski latviska vārdnīca (lettisch-deutsches und deutsch-lettisches Wörterbuch), 1. Teil. Lettisch-deutsch. Riga (A. Gulbis). 1926. 591 S. 8°.

Bespr.: IMM. 1927, 12, 557 (T.).

63. **Ozoliņš** Ed. und **Endzelins** J. Svešvardu vārdnīca sastādīta uz atzinumu pamata, pie kuŗiem nākusi Izglītības ministrijas ieceltā Ortografijas komisija, kas darbojusies divus gadus (1924—25) = Wörterbuch der Fremdwörter, zusammengestellt auf Grund der Erkenntnisse, zu denen die vom Bildungsministerium eingesetzte orthographische Kommission gelangt ist, die zwei Jahre (1924—25) gearbeitet hat. Riga (A. Gulbis). 1926.

Bespr.: IMM. 1927, 12, 557 (T.).

64. **Juškevič** J. Jonck'a Latviešu kabatas vārdnīcas, 1. daļa: vācu-latviešu, sastādījis J. Juškēvics = Joncks lettisches Taschenwörterbuch, 1. Teil: deutsch-lettisch, zusammengestellt von J. Juškevič. Riga, Jonck und Polievski.

Bespr.: IMM. 1927, 12, 557—558 (T.).

65. **Blese** E. Uzvārdu pareizrakstības vārdnīca (piedaloties V. Pētersonam) = Wörterbuch der Orthographie der Familiennamen (unter Teilnahme von V. Peterson). Riga, A. Gulbis. 1927.

Bespr.: IMM. 1927, 12, 558 (T.).

66. **Jansons** J. Praktisks vadonis garuma apzīmēšanā jaunā rakstībā = Praktischer Führer betreffs der Längenbezeichnung in der neuen Orthographie. Riga, A. Jessens. 1927. 15 S. 8°.

67. **Plāķis** J. Kursenieku valoda = Die Sprache der Kuren. Latvijas Ūniversitātes raksti Bd. 16. 1927. S. 33—124.

Beschreibt das auf der kurischen Nehrung gesprochene Lettische und gibt Nachträge zu Bezzenberger „Sprache der preuß. Letten". Vorwort, Einleitung (mit Hinweis auf litauische und deutsche Einflüsse), Texte, Grammatik (Laut-, Wortbildungs-, Formenlehre), Anhang (Orts-

namen, Fischerfamilien, Fischereigeräte, Tierwelt, Fahrzeuge, Windbezeichnungen), Sammlung der Wörter.

68. **Plāķis** J. Vai tautosillabiskais voc. + *n* (+ cons.) savienojums ir kuršu valodas iezīme? = Ist die tautosyllabische Vereinigung von Vokal + *n* (+ Konsonant) ein Zeichen kurischer Sprache? Latvijas Universitātes raksti Bd. 17. 1928. S. 63—100.

Verf. verneint die von Būga u. a. verfochtene These, daß aus der Erhaltung von Vokal + *n* + Konsonant in lettischen Ortsnamen usw. auf ehemals kurische Sprache in derartigen Gebieten zu schließen sei. Die Ortsnamen sind vielmehr in der altertümlicheren Gestalt im Gegensatz zu den Appellativen vielfach erhalten geblieben. Auch in kurischer Gegend findet sich in Ortsnamen mitunter der lautgesetzliche Wandel der in Rede stehenden Verbindungen.

69. **Grauds-Graudevics** J. Ugāles izloksne = Die Mundart von Ugahlen. FBR. Bd. 7. 1927. S. 12—30.

Grammatik (Intonationslehre, Vokalismus, Konsonantismus, Formenlehre) der tahmischen Mundart von Ugahlen, mit kurzer Textprobe.

70. **Paulu** Līzbete (**Paul** Lisbeth). Zlēku izloksne = Mundart von Schlehk. FBR. Bd. 7. 1927. S. 31—55.

Textproben, Laut- und Formenlehre der strengtahmischen Mundart von Schlehk (Bezirk Windau) unter Heranziehung von Beispielen aus dem gleichfalls strengtahmischen Dialekt von Suhrs (Zûras).

71. **Ābele** A. Par Rucavas izloksni = Über die Mundart von Rutzau. FBR. Bd. 7. 1927. S. 112—128.

Beschreibung dieser in der Südwestecke Kurlands gesprochenen Mundart, wobei die Verf. außer eigenen Aufzeichnungen auch die Endzelins sowie die von K. Peterson gesammelten Hochzeitslieder (letztere freilich, wie Verf. bemerkt, etwas zu stark des dialektischen Gewandes entkleidet) benutzt. Intonationen (Beziehungen zum Žemaitischen dokumentieren sich in der „steigend-fallenden" Intonation), Quantität (die Verlängerung der ersten Komponenten von Diphthongen könnte gleichfalls auf žemait. Einfluß beruhen), Vokalismus, Konsonantismus, Wortableitung, Deklination der Substantiva, Adjektiva, Pronomina, Zahlwörter, Adverbia, Präpositionen, Konjunktionen und Partikeln.

72. **Aboliņa** O. Susējas pagasta izloksne = Die Mundart der Gemeinde Sussei. FBR. Bd. 7. 1927. S. 129—153.

Beschreibung dieser oberkurländischen, nicht weit von der litauischen Grenze gesprochenen Mundart. Besondere Charakteristika: steigende Intonation statt gestoßener der Schriftsprache, fallende statt gedehnter; *ę, ę̄* > *a, ā*; *ie, uo* > *ī, ū*, Diphthongisierung von *ī, ū*; *šķ, žg* > *šk, žg*. Erhaltung der *-ē*-Präterita u. a. Einzelne Lituanismen besonders im Wortschatz, weniger in der Morphologie (dort besonders Adv. auf *-ai*). Beschreibung der Intonationen, des Vokalismus, Konsonantismus, Wortableitung, Deklination, Konjugation (bei komponierten Verben gelegentlich Setzung des Refl. sowohl zwischen Präfix und Verb als am Schlusse; vgl. lit. Belege zuletzt bei E. Hermann, Lit. Stud. 86ff. — E. F.; bei unkom-

ponierten refl. Verben hin und wieder *saza-*, zweimaliges Reflexiv, vor der eigentlichen Verbalform), Textproben.

73. **Kaudzīte** M. Latvijas novadi, 1. Band Vecpiebalga = Lettlands Gemeinden, 1. Altpebalg. Riga, Staatspapierdruckerei. 1926. 112 S.

V. Pengerots, Latvju grāmata 6, 41—42; A. Avens IMM. 1927, 1, 84—86.

Hier erwähnt, weil außer folkloristischen und anderen Bemerkungen S. 83—88 auch eine kurze, sprachwissenschaftliche Analyse des Dialekts von Altpebalg gegeben ist.

74. **Meinalksnis** Aug. Mazsalaca = Latvijas novadi III = Salisburg, Lettlands Gemeinden, Bd. III. Riga, Staatspapierdruckerei. 1927. 58 S. 8°.

Dort auf S. 54 kurze Angaben über die Gesindenamen (großenteils livländisch) und über den Dialekt von Salisburg im nördlichen Livland.

75. **Ābele** A. Īso patskanu pagarinājumi nebalsīgu līdzskaņu priekšā = Die Verlängerungen kurzer Vokale vor stimmlosen Konsonanten. FBR. Bd. 7. 1927. 110—111.

Behandelt besonders den Tatbestand in Praulen und Kokenhusen sowie die Intonationsverhältnisse bei der Vokalverlängerung vor stimmlosen Konsonanten. Lautphysiologische Erklärung des Vorgangs (Veränderung der Silbengrenze, Übergang von geschlossener zu offener Silbe). In Kokenhusen findet infolgedessen in einsilbigen Formen, da sich die Silbengrenze nicht ändert, keine Vokalverlängerung statt, in Praulen auch in diesen, wenn sie innerhalb eines festen Systems sich befinden, in dem zweisilbige Formen Einfluß ausüben konnten.

76. **Šmits** P. Altajiešu valodu vārdi latviešu valodā = Wörter der altaischen Sprachen im Lettischen. FBR. Bd. 7. 1927. S. 6—9.

Behandelt mehrere mehr oder minder zweifelhafte Fälle, in denen lettische Wörter durch Vermittlung des Russischen aus den turkotatarischen Sprachen oder dem Mongolischen entlehnt sein sollen; hierzu sollen gehören *bajārs* (russ. *bojarin*) 'Adliger', *bagāturs* (russ. *bogatyrĭ*) 'Held, Krieger, Ritter', lit. *sākalas* 'Falke' (russ. *sokol*), lett. *sebrs* (*sēbrs*) 'Nachbar, Kamerad' (russ. *sjabr*) usw.

77. **Zēvers** (Sehwers) J. karš kulturas vēstures gaismā = der Krieg im Lichte der Kulturgeschichte. IMM. 1927, Nr. 2. 3. 109—118; 220—230.

Sehr interessante linguistisch-kulturhistorische Betrachtungen über Herkunft und Etymologie der lettischen Kriegsgerätbezeichnungen, militärischer Obliegenheiten, Chargen usw.; ich erwähne u. a. den Abschnitt über *karogs* 'Fahne' [S. 222 ff.] aus aruss. *chorugvĭ* aus mongol. *(h)orongo*. Indem *karogs* fälschlich mit *karš* 'Krieg' in Verbindung gebracht und *-ogs* als Suffix angesehen wurde, bildete man *vairogs* 'Schild': *vairīties* 'sich hüten, verteidigen'; *mērogs* 'Maßstab', *zīmogs* 'Stempel'. Mit *-iņš*, das zunächst in Lehnwörtern wie *slaktiņš* 'Schlacbt', *strīdiņš* 'Streit' usw. aus ndd. *-ing* durch Angleichung an das echtlett. Deminutivsuffix entstanden ist, dann auch bei echtlett. Wörtern wie *cīniņš* 'Kampf' verwendet wird (Endzelin

Gr. 233, Zēvers a. O. 230), vgl. die „Suffixvertauschung“ in engl. *righteous* = ae. *rihtwīs* durch Angleichung an das aus dem Französ. entlehnte Formans *-eous* (E. F.).

78. **Zēvers** (Sehwers) J. Latviešu skola kulturvēstures apgaismojumā = Die lettische Schule in kulturgeschichtlicher Beleuchtung. IMM. 1927, 7/8. S. 1—14.

Kulturgeschichtlich-linguistische Übersicht der Bezeichnungen der sich auf die Schule beziehenden Gerätschaften, Lehrmittel und Tätigkeiten (lesen, schreiben, rechnen etc. und was damit zusammenhängt). Bemerkenswert außerdem besonders S. 10 ff., wo der Verf. über die Bildung der zusammengesetzten Zahlwörter im Lettischen in alter und in moderner Zeit spricht. Vgl. auch desselben Verf. Aufsatz in deutscher Sprache KZ. 54 (1927), 176—190.

79. **Sehwers** J. Lettische sprach- und kulturgeschichtliche Studien, III. Das Kirchenwesen, IV. Das Schulwesen. KZ. Bd. 54. 1927. S. 161—190.

Fortsetzung von ibd. S. 1—57 (Idg. Jhrb. XII 12 C 53); vgl. auch den Aufsatz desselben Verf. in lett. Sprache in IMM. 1927, 7/8, S. 1—14.

80. **Blese** E. Die Ortsnamenforschung in Lettland. ZONF. Bd. II. 1927. S. 159—168.

Eingehende Würdigung von Endzelin *Latvijas vietu vārdi* nach sprachlichen und kulturhistorischen Gesichtspunkten, macht u. a. darauf aufmerksam, daß viele Ortsnamen Livlands noch finnische Suffixe enthalten.

81. **Bērziņš** L. Epitets latviešu tautas dziesmās = Das Epitheton in den lettischen Volksliedern. Vgl. Jhrb. XII 12 C 52. FBR. Bd. 6. 1926. S. 123—140.

Bespr.: E. Blese, IMM. 1927, 5/6, 497—498.

4. Preußisch.

82. **Gerullis** Georg. Altpreußisches. AslPh. Bd. 41. 1927. S. 155.

1. Preuß. *pijst* ‘tragen’, žemait. *pydę* ‘trug’ (Daukant. Bud. 186), die schon Bezzenberger BB. 23, 300 zusammengestellt und mit ostpreuß. *pēde* ‘Eimertrage’ verbunden hat, werden durch žemait. *pýdyti* ‘eine schwere Last schnell tragen’ in Salantai bestätigt. *pēde* steht dazu ebenso im Ablaut wie etwa *plĕšti* zu *plýšti* usw. (vgl. Būga KS. 1, 257). 2. Preuß. *suppis* ‘Damm am Mühlenteich’ gehört zu lett. *supatas* ‘allerlei unnützer Kram’, urspr. wohl ‘Schüttung, Anhäufung’.

83. **Specht** F. Zu den altpreußischen Verbalformen auf *-ai*, *-ei*, *-sai*, *-sei*. KZ. Bd. 55. 1928. S. 161—184.

Sieht im Ausgange von Formen wie apreuß. *engaunai* ‘er empfange’, *niswintinai* ‘sie heiligen nicht’, *boūsai*, *boūsei*, *boūse* ‘es sei’ usw. eine alte Partikel *-ai*, wie sie sich auch im Ostlitauischen als Imperativverstärkung, im Žemaitischen als solche der 3. Person Praes. und Fut. findet. Dies gehe auch aus preuß. *audaseysin* ‘es geschehe’ neben *audāsin* dass. (= **audāt* + *-sin*) hervor. **audāt* sei alter Injunktiv des Aor. Auch in

Formen wie *pradĕ* (Garliava), *išjó, išĕ* (Naumiestis) etc. liegen alte Wurzelaoriste vor. Von hier wurde die Bildung auf mehrsilbige Verba wie *galĕ, kapó* etc. übertragen. *išvažjá* in Tverečius, wo *o zu ā* wird, ist nach *dō* (< **dōt*): *dúomi* neugebildet. *dō* erkläre sich daraus, daß *ō*, auf das im Auslaut ein Konsonant folgt, wie auch der Gen.-Abl. der *-ŏ*-St. beweise, nicht in *uo* übergehe. In preuß. *dai, postai* handele es sich um Kontamination der Wurzelaoristformen mit Präterita nach Art von lit. *bylójo* etc., ebenso in lit. *dabãj* etc. (Tverečius). Die Imperative wie *duõ, perduõ* in Tverečius etc. sind alte, mit der nackten Wurzel übereinstimmende Formen entsprechend dem bekannten idg. Brauche.

Besprechung einer früher angezeigten Arbeit.

84. **Trautmann** R. Die altpreußischen Personennamen. (Bd. XI Abt. XII C Nr. 109.)

Bespr.: Slavia 6 (1927) 129—133 (V. Flajšhans).

Kiel, Feldstraße 78 I. Ernst Fraenkel.

XIII. Hethitisch und die indogermanischen und nichtindogermanischen Sprachen des alten Kleinasien.

(Altertumskunde der Ägäis s. Abt. III 2b.)

1. Allgemeines.

1. **Autran** Ch. De quelques vestiges probables, méconnus jusqu' ici, du lexique méditerranéen dans le sémitique d'Asie Mineure, et notamment, de Canaan. Journal Asiatique 209 (1926) 1—79.

Eine Reihe griechisch-semitischer Wortgleichklänge sollen sowohl von den Griechen wie von den Semiten aus kleinasiatischen Sprachen entlehnt sein. Alles sehr bedenklich!

2. **Contenau** G. L'Assyriologie et les études hittites depuis 1922. Revue historique 156 (1927) 324—336.

S. 333f. Bedenken gegen Friedrichs Kritik (s. Nr. 29) der Griechentheorie Forrers.

3. **Feist** S. Sprachliches Neuland. (S. Abt. IV Nr. 2).

4. **Holl** Karl. Das Fortleben der Volkssprachen in Kleinasien in nachchristlicher Zeit. In: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. II. Der Osten. S. 238. Tübingen: Mohr. 1927/28. (Pr.)

5. **Lewy** J. Die Keilschriftquellen zur Geschichte Anatoliens. Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft 6 (1927) 35—43.

6. Kleinasiatische Forschungen, herausgegeben von F. **Sommer** und H. **Ehelolf**. Bd. 1 Heft 1 (1927) 1—160. Weimar, Hermann Böhlaus Nachfolger.

Bespr.: OLZ. 1928 Sp. 1147 ff. (Ungnad). PhW. 48 (1928) S. 891 ff. (Gustavs). BSL. 28, 1 (1927) S. 205 (Meillet).

Die neue Zeitschrift will die bisher ziemlich verstreuten kleinasiatischen Studien besser konzentrieren helfen und einerseits das Hethitische samt den übrigen Boghazköisprachen, andererseits die späteren kleinasiatischen Sprachen, das Lykische, Lydische usw. sowie auch das Etruskische pflegen.

2. Hethitisch.

a) Allgemeines.

6 a. Chetty i chettskaja kul'tura. Sbornik statej pod redakciej prof. I. N. Borozdina. 1924. 152 S.

7. **Contenau** G. Suppléments aux „Éléments de bibliographie Hittite". Babyloniaca 10 (1927) 1—68. 138—144.

7 a. **Nötscher** Fr. Die Hethiter. Deutsche Akademische Rundschau 6 (1925) Nr. 21, S. 4—8.

7 b. **Smolin** V. Novosti v chettskom voprose. Izvestija Obščestva Archeologii, Istorii i Etnografii pri Kazanskom Universitete 32 (1922) 219—227.

7 c. **Zacharov** A. A. Chettskij vopros. Novyj Vostok 1 (1922) 251—253.

b) Texte und Übersetzungen.

8. Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Heft XVIII, XIX, XX. Berlin, Vorderasiatische Abteilung der Staatlichen Museen. 1927. Je 50 Tafeln. 4°.

Bespr.: Archiv f. Orientforschung 4 (1927) S. 93 ff. (J. Friedrich).

Heft XVIII: Wahrsagetexte (von A. Walther). Heft XIX: Historische Texte (von A. Götze). Heft XX: Hethitische Festrituale (von H. Ehelolf).

9. **Sayce** A. H. Hittite Legends. JRAS. (1927) 87—93.

Nicht einwandfreie Behandlung von KUB XII 65 und 66, letzteres zur Illujankaš-Sage gehörig.

10. **Sturtevant** E. H. A Hittite tablet in the Yale Babylonian Collection. Transactions a. Proc. of the Amer. Philol. Assoc. 58 (1927) 1—31.

Keilschrifttext, Transskription, Übersetzung und Kommentar einer gut erhaltenen hethitischen Tafel mit zwei Ritualtexten, die die Rituale für den *lulimi*-Schutzgott und für den *kurša*-Schutzgott beschreiben. Zu einer ausführlichen Besprechung ist hier nicht der Raum. Den Kommentar hätte man sich ausführlicher gewünscht, vor allem sind für die besprochenen Wörter die Belegstellen aus anderen Texten bei weitem nicht erschöpfend ausgenutzt.

c) Sprache.

11. **Ehelolf** H. Zum hethitischen Lexikon. KlF. 1 (1927) 137—160.

1. *išpā(i)-* „sich satt essen", *ni(n)k-* „sich satt trinken", *ḫašk-* allgemein „sich sättigen". [Zu der Tatsache, daß das Hethitische für „sich

sättigen an Speise" und „sich sättigen an Trank" zwei Verba besaß, vgl. außer der von Ehelolf S. 141 gegebenen hebräischen Parallele auch ägypt. *šȝj* „sich satt essen" und *thj* „sich satt trinken, sich betrinken" (Spiegelberg OLZ. 1927, Sp. 73²)]. 2. *ar-* „Wald". 3. heth. *uarp-* bedeutet (wie akkad. *ramāku*) „(den ganzen Körper) baden", heth. *arr-* (wie akkad. *mesū*) „(einzelne Körperteile) waschen". Exkurs über *šanḫ-* „fegen, abwischen" und *ḫurn-* „einreiben".

12. **Friedrich** Joh. Der Ausdruck der Komparation beim hethitischen Adjektiv. Archiv für Orientforschung 3 (1926) 185—186.

Das Hethitische drückt die Komparation des Adjektivs nicht, wie es in den altidg. Sprachen üblich ist, durch besondere Formantien, sondern auf syntaktischem Wege aus, und zwar durch die Formeln „A ist groß (gegenüber) dem B" und „A ist groß von allen".

13. **Friedrich** Joh. Hethitisch ^{GIŠ}AB = ^{GIŠ}*lutti-* „Fenster". ZA. N. F. 3 (37) (1927) 297—299.

Behandelt auch ein von *ḫaš-* „zeugen, gebären" zu trennendes Verbum *ḫaš-*(*ḫeš-*) „öffnen".

14. **Götze** Albrecht. Randnoten zu Forrers „Forschungen". KlF. 1 (1927) 125—136.

Zusammenstellung der zahlreichen Übersetzungsfehler in Forrers „Forschungen" (s. Idg. Jahrb. XII Abt. XIII Nr. 16).

15. **Kellogg** Robert J. 1. Hittite suffixal doublets with initial alternation *-u-*/*-m-*. — 2. Present stem formations in Hittite. JAOS. 47 (1927) 364—365 (Referate) (Pr.)

15a. **Kuryłowicz** J. *ə* indoeuropéen et *ḫ* hittite. S. Abt. II Nr. 40a.

16. **Sayce** A. H. The names of the parts of the body in Hittite. Revue d'Assyriologie 24 (1927) 123—126.

Aus der Liste von 49 Körperteilnamen waren einige schon früher bekannt, die von Sayce neu dazu „gefundenen" existieren größtenteils nur in dessen Phantasie.

17. **Sommer** F. Hethitisch *uarāni*. KlF. 1 (1927) 120—124.

Dissimilatorisch für **uarāri*, 3. Sg. Praes. Med. von *uar-* „(ver)brennen".

18. **Sturtevant** E. H. Notes on Hittite and Indo-European Pronouns and Morphology. JAOS. 47 (1927) 174—184.

I. Hittite *ta* = Indo-European **to-*. In heth. *ta* „und dann" habe sich eine alte Partikel **to* erhalten, aus der sich in den anderen idg. Sprachen durch Verschmelzung mit ursprünglich enklitisch angehängten Pronomina der Pronominalstamm **to-* entwickelt hätte. II. Hittite *ašta* = Sanskrit *tatas*. Zwei idg. Partikeln **to* und **tos* seien ai. zu **to-tos* > *tatas*, heth. zu **tos-to* > *tašta* verbunden worden. III. The Ablative. Das heth. Ablativsuffix *-(a)z* = *-ts* sei die Schwundstufe zu dem eben erwähnten **tos* (ai. *-tas*).

19. **Sturtevant** E. H. Hittite *katta(n)* and Related Words. S. Abt. II Nr. 75.

Ein idg. **ḱomt-*, **ḱṃt-* „Hand" (zu got. *handus*) sei enthalten in *decem* usw. < **de-ḱṃ(t)* „zwei Hände", griech. κατά < **ḱṃtṃ* und heth. *katta(n)*

$<$ *ḫomtṃ, beide eigentlich „bei der Hand", heth. *kuttaš* „Seite" sowie in der heth. Partikel *-kan* $<$ *-*ḫom*, die mit „also", ursprünglich „unter diesen Umständen" übersetzt wird.

20. **Sturtevant** E. H. Hittite *h* initial = Indo-European *bh*. Language 3 (1927) 109—122.

Der vom Verfasser angenommene Lautwandel ist nicht erwiesen, da die vorgeschlagenen hethitischen Etymologien unsicher, z. T. sogar sehr bedenklich sind.

21. **Sturtevant** E. H. The *e*-Perfect in Hittite. Language 3 (1927) 161—168.

Der Wechsel von *a* und *e* in heth. *šakki* „er weiß": *šekteni* „ihr wißt", *aki* „er stirbt": *ekir* (neben *akir*) „sie starben" usw. sei mit got. *bar* „er trügt": *bērum* „wir trugen" zu vergleichen. Sehr zweifelhaft!

22. **Sturtevant** E. H. Stems of the Hittite *ḥi*-Conjugation. Language 3 (1927) 215—225.

23. **Ungnad** A. Zur hethitischen Syntax. ZA. N. F. 3 (37) (1927) 283—290.

Das Hethitische habe Nebensätze in unserem Sinne überhaupt nicht besessen, die „Konjunktionen" seien in der Hauptsache zunächst Adverbia gewesen.

d) Geschichte.

24. **Harris** J. R. The Early Colonists of the Mediterranean. Bulletin of the John Rylands Library 10 (1926) 330—361.

25. **Sayce** A. H. What happened after the Death of Tut'ankhamūn. Journal of Egyptian Archaeology 12 (1926) 168—170.

Übersetzung und Transkription der Stelle KUB XIV 8 Vs Z. 13—31, die sich auf die Entsendung eines hethitischen Prinzen als Prinzgemahl der ägyptischen Königinwitwe und auf seine Ermordung in Ägypten bezieht.

26. **Scheftelowitz** I. Indische Kultureinflüsse. Zeitschrift für Buddhismus 7 (N. F. 4) (1926) S. 270—285.

U. a. indische Lehnwörter im Babylonischen, babylonische im Indischen usw. Auch neue, aber wenig überzeugende Deutungen vorderasiatisch-indischer Personennamen.

27. **Bilabel** Fr. und **Grohmann** A. Geschichte Vorderasiens und Ägyptens vom 16. Jhdt. v. Chr. bis auf die Neuzeit: 1. Bd. 16. bis 11. Jhdt. v. Chr. von Fr. Bilabel. Heidelberg, Carl Winters Universitätsbuchhandlung. 1927. XX + 475 S., 2 Karten. gr. 8°. Geb. 36.— M.

Bespr.: OLZ. 1928, Sp. 838 ff. (J. Lewy). DLZ. 1928, Sp. 2319 ff (J. Lewy). Theolog. Literaturblatt 1928, Sp. 353 ff. (Gustavs). Museum 35 (1928) Sp. 261 ff. (Blok). Kwartalnik Historyczny 42 (1928) S. 322 ff. (Przeworski). WZKM. 35 (1928) S. 167 ff. (Christian). Revue historique 159 (1928/9) S. 151 ff. (Contenau).

Darin Kap. X—XII (§ 122—161, S. 134—164) Geschichte des neuen Ḫattireiches. In den anhangsweise gegebenen „Untersuchungen

und Nachweisen" behandelt: Kap. 7. Die Ethnographie des Ḫattireiches (§ 44—51a, S. 244—258). Kap. 8. Die historische Geographie Kleinasiens und des Ḫattireiches (§ 52—71, S. 259—282). Kap. 9. Untersuchungen zur Geschichte des Neuen Ḫattireiches (§ 72—110, S. 282—321).

28. **Dhorme** P. La plus ancienne histoire d'Alep. Syria 8 (1927) 34—41.

Besonders nach dem Vertrage Muršiliš' II. mit Rimišarma von Ḫalpa (= Aleppo).

29. **Friedrich** Joh. Werden in den hethitischen Keilschrifttexten die Griechen erwähnt? KlF. 1 (1927) 87—107.

Kritik von Forrers Griechenhypothese (s. Bd. XI Abt. XIII Nr. 59 und 60). Manche von Forrers Aufstellungen sind sicher falsch, einige zur Not möglich, aber nicht eine unbedingt sicher. Vgl. auch W. Otto DLZ 1928, Sp. 727 ff.

30. **Götze** Albrecht. Zur Chronologie der Hethiterkönige. KlF. 1 (1927) 115—119.

Gegen Forrers chronologische Kombinationen (Forschungen 2, 1; s. Idg. Jahrb. XII Abt. XIII Nr. 16). Namentlich ist die Grundlage seiner Chronologie, die angebliche Sonnenfinsternis im 10. Jahre Muršiliš' II. (nach Forrer die vom 13. März 1335), äußerst zweifelhaft.

31. **Harris** J. R. Further Traces of Hittite Migration. Bulletin of the John Rylands Library 11 (1927) 57—76, auch S.-A. Manchester, Univ. Press; London, Longmans. 1927. 8°. 1/6.

32. **Hüsing** G. Die Wanderung der arischen Inder. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 57 (1927) 3. und 4. Heft (Sitzungsberichte, mit besonderer Seitenzählung!) [120] bis [124].

33. **Jelito** J. Ślady kultury ludów chetejskich w Palestynie (Spuren der Kultur hethitischer Völker in Palästina). Przegląd Teologiczný 8 (1927) 58—63. 189—192.

34. **Kretschmer** P. Weiteres zur Urgeschichte der Inder. S. Abt. III Nr. 99.

35. **Krikor** H. Ḫaṭ'ṭ'i ergri arjanakruṭ'iwnnerə (= die Inschriften des Ḫatti-Landes. — Neuarmenisch). Bazmavep (S. Lazzaro, Venedig) (1927) S. 224.

36. **Porzig** W. Kleinasiatisch-Indische Beziehungen. S. Abt. III Nr. 58.

37. **Przeworski** St. Grecs et Hittites. L'état actuel du problème. Eos 30 (1927) 428—438.

38. **Przeworski** St. Wóz wojenny u Achajów i Hetytów. (Der Kriegswagen bei Achäern und Hethitern.) II. Zjazd słowiańskich geografów i etnografów w Polsce (1927) (Pr.).

39. **Przeworski** Stefan. Hetyci jako ludność Palestyny przed-izraelskiej. (Die Hethiter als Bevölkerung des vorisraelitischen Palästina.) II. Zjazd słowiańskich geografów i etnografów w Polsce (1927) (Pr.).

40. **Saphrasdian** A. Ḫatti petutʿian tʿagawornerə. (Die Könige des Landes Ḫatti. — Armenisch). Gotchnag, An Armenian Weekly. New York (1927) 232—233.

41. **Saphrasdian** A. Ḫattii nor petutʿiunə jew anor kasmakerputʿiunə. (Der neue Ḫatti-Staat und seine Organisation. — Armenisch). Gotchnag, An Armenian Weekly. New York (1927) 264—266.

42. **Sayce** A. H. The Hittite Correspondence with Tut-Ankh-Amon's Widow. Ancient Egypt. (1927) 33—35.

Neuübersetzung von KBo. V 6 = 2 BoTU. 41, Kol. III Z. 1 — K. IV Z. 15. [Frühere Übersetzung von Zimmern, s. Jahrb. Bd. X Abt. IV Nr. 17; vgl. auch Bd. XI Abt. XIII Nr. 37].

S. auch Nr. 5.

e) Geographie.

43. **Sayce** A. H. Hittite Geography. Oriens 1 (1926) 21—22.

44. **Götze** Albrecht. Zur Geographie des Hethiterreiches. KlF. 1 (1927) 108—114.

Kritik an Forrers „Forschungen" Bd. 1, 1 und 2, 1 (Jdg. Jahrb. XII Abt. XIII Nr. 16). Forrers geographische Ansätze sind teilweise sehr bedenklich, vor allem die Lokalisierung von Kizwatna in Pontus und von Arzawa in Kilikien.

45. **Opitz** D. Die Lage von Waššugganni. ZA. N. F. 3 (37) (1927) 299—301.

Die Hauptstadt W. des Mitannireiches sei identisch mit der von dem Assyrerkönig Adadnirari II. (911—891 v. Chr.) eroberten Stadt Sikāni nahe dem heutigen Tell Halaf im Quellgebiet des Chaboras in Nordmesopotamien.

f) Forschungsreisen und Ausgrabungen.

46. **Forrer** E. Ergebnisse einer archäologischen Reise in Kleinasien 1926. MDOG. 65 (1927) 27—43 (dazu 5 Blätter mit Illustrationen).

47. **Forrer** E. Archäologische Reise in Kleinasien zur Erforschung des Hatti-Reiches. Forschungen und Fortschritte 3 (1927) 169—170.

48. **Götze** A. Zwei unbekannte hethitische Fundstätten außerhalb von Boghazköi. Archiv für Orientforschung 4 (1927) 24—26.

Bei einem Besuche von Boghazköi hat Götze an zwei Stellen Fundstätten hethitischer Altertümer festgestellt: 1. am Joḳlu-Tepe auf dem Wege von Jozgad nach Boghazköi. 2. nördlich des Dorfes Baraḳly zwischen Ṣungurlu und Tscherekli.

49. **Hrozný** Fr. Rapport préliminaire sur les fouilles tchécoslovaques du Kultépé (1925). Syria 8 (1927) 1—12.

50. **von der Osten** H. H. Explorations in Hittite Asia Minor. A Preliminary Report. American Journal of Semitic Languages and Literatures 43 (1927) 73—176. Mit 101 Abb. Auch S.-A.: Chicago, Univ. of Chicago Press; London, Cambridge Univ. Press. 1927. 112 S. 8°. 1 Doll.; 5/- Sh.

51. **Speleers** L. Les tépés hittites en Syrie. Syria 8 (1927) 42—45.

g) Archäologie.

52. **Gagé** J. Deux dieux cavaliers d'Asie Mineure. Mélanges d'archéologie et d'histoire (1926) 103—123.

53. **Przeworski** St. Un cylindre hittite de Cracovie. Archiv für Orientforschung 3 (1926) 172—174.

54. **Contenau** G. Idoles en pierre provenant de l'Asie Mineure. Syria 8 (1927) 193—200 (mit 5 Tafeln).

55. **Frankfort** D. H. Studies in Early Pottery of the Near East. II. Asia, Europe and the Aegean, and their Earliest Interrelations. (Royal Anthropological Institute, Occasional Papers, Nr. 8.) London. 1927. XI, 203 S. mit 13 Taf. und 21 Abb.

Bespr.: Mitteilungen der Anthropolog. Gesellsch. in Wien, Bd. 57 (1927). S. 236—238 (Christian). OLZ 1928, Sp. 466 ff. (Andrae). Annals of Archaeology and Anthropology 14 (1927) S. 122f. (Droop).

56. **Hall** H. R. A Syro-Hittite Cylinder-Seal. British Museum Quarterly 1 (1926/27) 95—96.

57. **Heffner** E. H. Archaeological News: Asia Minor. American Journal of Archaeology 31 (1927) S. 104.

58. **Przeworski** St. Studja nad figuralnemi zabytkami Egei i Azji Mniejszej w III-em i II-em tys. przed Chr. (Studien über figürliche Überbleibsel der Ägäis und Kleinasiens im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.) Przegląd Historyczný 26 (1927) 196—214.

59. **Rowe** A. The Discoveries at Beth-Shan during the 1926 Season. The Museum Journal (University of Pennsylvania) 18 (1927) 9—45.

Darin S. 17 Abbildung eines „bronze Hittite axehead".

60. **Speleers** L. Un bronze hittite. Syria 8 (1927) 46—48.

Bronzestatuette eines schreitenden Mannes, 1905 in Abydos gekauft.

61. **Unger** E. Zur Kunst im Hattireich. ZA. N. F. 3 (37) (1927) 301.
Zur Frage der Echtheit einer hethitischen Bronze.
S. auch Nr. 38.

h) Recht.

61 a. **Borozdin** I. N. Chettskie zakony. Novyj Vostok 4 (1924) 291—302.

62. **Cavaignac** E. Les lois Hittites et Assyriennes et la législation Mosaïque. Revue historique de droit français et étranger 4. série, 5 (1926) 692—698.

63. **Meyer** L. A. ספר החוקים החתי, Sēfer ha-ḥuqqīm ha-ḥittī (Das hethitische Gesetzbuch). חמשפט העברי, Hamišpaṭ ha'ibrī (Das hebräische Recht) 1 (5686/1926) 75—86.
Übersetzung des hethitischen Gesetzbuches ins moderne Hebräisch nebst Parallelen aus dem Pentateuch.

64. **Jepsen** A. Untersuchungen zum Bundesbuch (= Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament hsg. v. Kittel, 3. Folge, Heft 5). Stuttgart, Kohlhammer. 1927. VIII, 108 S. Gr. 8°.
Berücksichtigt neben anderen altorientalischen auch die hethitischen Gesetze.

i) Religion.

65. **Gustavs** A. Kultische Symbolik bei den Hethitern. ZATW. N. F. 4 (1927) 134—140.
Vergleicht symbolische Gebräuche der hethitischen Rituale mit solchen des Alten Testaments.

66. **Wilcken** U. Zu den „syrischen Göttern". Festgabe für Adolf Deißmann (Tübingen, Mohr 1927) 1—19.
Nimmt (mit Ed. Meyer) die Götter von Bombyke-Hierapolis als ursprünglich hethitisch in Anspruch.

67. **Wohleb** L. Die altrömische und die hethitische evocatio. ARW. 25 (1927) 206—209.

S. auch Nrr. 9. 10. 52. 54. 71.

3. Andere, auch nichtidg., Völker und Sprachen des alten Kleinasien und der Nachbargebiete.

a) Allgemeines.

68. **Ramsay** W. M. Specimens of Anatolian Words. Oriens 1 (1926) 1—7.

69. **Kretschmer** P. Der Name der Lykier und andere kleinasiatische Völkernamen. KlF. 1 (1927) 1—17.
Behandelt kleinasiatische Völkernamen auf -ᾱ́(Ϝ)ονες, die anscheinend die betreffenden Volksangehörigen als Verehrer eines bestimmten Gottes charakterisieren, nämlich: 1. Maeonier = „Verehrer der *Maῖa*". 2. Jaonen = „Verehrer des mit *ἰή* (*ἰά*) angerufenen Gottes (d. h. des Apol-

lon *ἰήιος*)". 3. Bagadaonen = „Verehrer einer (arischen) Göttin **B(h)agadā-*" (vielleicht ein Rest der vorderasiatischen Ur-Inder). 4. In den Keteiern (in Mysien) lebe der Name der Hethiter fort, derselbe Name stecke auch in dem der Kataonen, d. h. vielleicht „Verehrer eines eponymen Gottes **Ḫatti* [letzteres sehr unsicher, da ein solcher Gott keinesfalls nachzuweisen ist]. 5. Die Lykier und Lykaonen gehören dementsprechend zu dem Wolfsgotte *Ζεὺς Λύκαιος* oder *Ἀπόλλων Λύκ(ε)ιος*. — Der hethitische Götter- und Königsname *Telipinuš* lebe in dem Namen *Τήλεφος* eines mythischen Königs der Keteier in Mysien fort, des Telephos Gattin *Ἴερα* sei ursprünglich die hethitische Göttin *Išḫara* (< **isarā* mit der sonderbaren Lautentwicklung idg. *-s-* > heth. *-šḫ-*. — Der nationale Name der aus Kreta nach Kleinasien gewanderten Lykier, *Trm̃mili Τερμίλαι*, ist aus Kreta mitgebracht, die Bezeichnung *Λύκιοι* erhielten sie erst in Kleinasien, wo der Name *Lugga* schon im 2. Jahrtausend üblich war.

70. **Ramsay** W. M. Asianic Elements in Greek Civilisation. London, Murray. 1927. X, 303 S.

71. **Śmieszek** A. Trzej bogowie greccy pochodzący z Azji Mniejszej. (Trois dieux grecs originaires d'Asie Mineure). Rocznik Orjentalistyczny 3 (1927) 133—157 [S. 339—342 französisches Résumé].

1. Poseidon. 2. Hephaistos. 3. Kadmilos.

b) Churritisch-Mitannisch.

72. **Burrows** E. Ḫurrian Sala(s). JRAS. (1927) 318—320.

^{d}*Ša-la(-aš)* ist im Babylonischen Name des Sternbilds Virgo. Da subaräisch *šala-* „Tochter", nach Burrows überhaupt „Mädchen", bedeutet, soll die Bezeichnung *Virgo* darauf beruhen, daß die Griechen den Namen des Sternbilds aus dem Subaräischen übersetzt hätten.

73. **Gustavs** A. Mitanni: B. Sprache. Eberts Reallexikon 8 (s. Abt. III Nr. 17) 218—226.

Grammatischer Abriß der Mitanni-Sprache, stark beeinflußt von Borks „Mitannisprache".

74. **Gustavs** A. Die Personennamen in den Tontafeln von Tell Ta'annek. Eine Studie zur Ethnographie Nordpalästinas zur El-Amarna-Zeit. (Studien aus dem Deutschen evang. Institut für Altertumswissenschaft in Jerusalem Nr. 38). Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 50 (1927) 1—18.

Behandlung der subaräischen (churritisch-mitannischen) Namen in den genannten Texten. Subaräer hätten zur Amarna-Zeit in ganz Syrien den Grundstock der Bevölkerung gebildet; auch wo das Alte Testament Hethiter erwähnt, seien in Wirklichkeit Subaräer gemeint.

c) „Hethitische" Hieroglyphen.

75. **Cameron** A. A Hittite Inscription from Angora. JRAS. (1927) 320—321.

76. **Sayce** A. H. The Moscho-Hittite Inscriptions. JRAS. (1927) 699—715.

Zu den „hethitischen" Hieroglyphen-Inschriften und zur Stele von Ördek-

Burnu [einer Inschrift in einer kleinasiatischen Sprache, aber altaramäischer Schrift], die nach Sayce dieselbe Sprache enthalten soll.

d) Chaldisch.

77. **Meščaninov** J. L'antique dieu de Vann Khald-Khaldine (russisch). Wostočnie Zapiski 1 (1926) 173—181.

78. **Meščaninov** J. Das vorgeschichtliche Azerbaidschan und die urartische Kultur. Izvestija obščestva obsledovanija i izučenija Azerbajdžana, Heft 1 (1926) Baku (russ.).

e) Lykisch.

79. **Weinreich** O. Lykische Votivreliefs. ARW. 24 (1926) 384.

Zu zwei lykischen Reliefs aus griechischer Zeit, die B. Pace im Annuario della R. Scuola Archeologica di Atene e delle Missioni Italiane in Oriente, vol. III (1916—1920), S. 70—71 veröffentlicht und besprochen hat. Auf dem zweiten Relief (bei Pace Fig. 36, S. 71) drei Götter in Kriegertracht mit Doppelaxt.

80. **Deeters** G. Lykia, Sprache. S. Abt. VIII Nr. 147.

Kritische und unparteiische Übersicht über die lykische Forschung. In der vielumstrittenen Frage, ob das Lykische eine idg. oder eine kaukasische Sprache ist, wird eine kritische Erörterung, aber keine endgültige Entscheidung gegeben.

f) Lydisch.

81. **Bolling** G. M. Kandaules. Language 3 (1927) 15—18.

82. **Deeters** G. Lydia, Sprache und Schrift. Realencyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft 26. Halbband (1927) 2153—2161.

Guter Überblick über den augenblicklichen Stand der lydischen Forschung. Die Frage nach dem Verhältnis des Lydischen zum Indogermanischen wird mit vorsichtiger Zurückhaltung behandelt; eher ist der Verfasser geneigt, Beziehungen zum Etruskischen anzunehmen.

83. **Hausknecht** L. A propos d'inscriptions lydiennes. S. Abt. VIII Nr. 145.

84. **Kahle** P und **Sommer** F. Die lydisch-aramäische Bilingue. KlF. 1 (1927) 18—86.

Neue eingehende Behandlung sowohl des aramäischen wie des lydischen Textes der bekannten Bilinguis. Als wichtigstes Ergebnis wird im Gegensatz zu den bisherigen Bearbeitungen festgestellt, daß beide Texte so gut wie wortgetreu miteinander übereinstimmen.

85. **Kretschmer** P. Griech. φίλος. S. Abt. III Nr. 79.

g) Phrygisch. (S. auch Abt. VIII Nr. 149. 150.)

86. **Jokl** N. Phryger. A. Sprache. Eberts Reallexikon 10 (s. Abt. III Nr. 17) 141—153.

87. **Zingerle** J. Phrygische Örtlichkeiten. Klio 21 (1927) 421—427.

Leipzig N 24, Johannes Friedrich.
Emil-Schubert-Straße 11.

PERSÖNLICHE UND WISSENSCHAFTLICHE NACHRICHTEN.

Vilhelm Thomsen

25. Januar 1842—12. Mai 1927.

Vilhelm Ludvig Peter Thomsen wurde in Kopenhagen geboren, verbrachte aber seine Schuljahre in der jütländischen Stadt Randers, wo sein Vater 1847 als Postmeister angestellt wurde. Schon in der Schule zeigte sich der künftige Sprachforscher. Nach dem Vorgange Rasks, dessen Arbeiten er eifrig studierte, erlernte er auf eigene Faust Isländisch-Altnordisch, und noch bevor er Student wurde, war er imstande, Sanskrit und Arabisch zu lesen. Auch mit verschiedenen anderen Sprachen beschäftigte er sich, besonders mit Spanisch und später auch mit Portugiesisch. Für das Studium des Spanischen besaß er nur dürftige Hilfsmittel und mußte selbst vieles mittelst Vergleichung mit Lateinisch und Französisch erraten. Er wurde in dieser Weise auf die regelmäßigen Lautübergänge zwischen verwandten Sprachen aufmerksam und lernte Wortformen auf der Grundlage gegebener Formen zu konstruieren. Trotz alledem begann er (1859) seine akademische Laufbahn mit dem Studium der Theologie, die damals noch das gewöhnliche Studienfach war außer der Jurisprudenz und der Medizin. Es dauerte indessen nicht lange, bis er seiner Neigung folgte und sich ganz dem Sprachstudium zuwandte, indem er sich zunächst für das Schulamtsexamen vorbereitete. Er studierte klassische Philologie bei Madvig, der durch seine strenge Methode und seine scharfe Kritik eine einschneidende Einwirkung auf ihn übte, wie er es selbst hervorgehoben hat, ferner nordische Philologie bei N. M. Petersen und K. J. Lyngbye, dem ersten Repräsentanten der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Kopenhagen. Außerdem trieb er Sanskrit bei Westergaard und slavische Sprachen bei C. W. Smith und studierte überhaupt alles, was er an Sprachen und sprachlichen

Abhandlungen bewältigen konnte, anfangs ziemlich planlos, nur um seinen Wissensdurst zu befriedigen, nach und nach aber mit bestimmten Zwecken. Mit besonderer Liebe pflegte er das Studium der finnischen Sprache, mit der er in der Schule ein wenig Bekanntschaft gemacht hatte, die er nun aber Gelegenheit hatte praktisch zu erlernen, indem er mit sich in Kopenhagen aufhaltenden Finnen verkehrte. Auch die mit dem Finnischen verwandten Sprachen zog er in den Kreis seiner Studien und 1867 veröffentlichte er als Erstlingsarbeit die Studie „Det magyariske Sprog og dets Stammeslægtskab" („Die magyarische Sprache und ihre Stammverwandtschaft", in der „Tidsskrift for Philologi og Pædagogik").

Im Januar desselben Jahres hatte er das sogenannte „philologisch-historische Schulamtsexamen" bestanden, und er begab sich nun auf eine Studienreise nach Finnland, wo er den ganzen Sommer verbrachte und mit finnischen Gelehrten wie Ahlqvist, Lönnrot und anderen in persönliche Berührung trat. Einige Wochen konnte er in St. Petersburg verbringen, wo er Böhtlingk, Kunik, Veselofsky und andere kennen lernte. Schon zu Anfang seiner finnischen Studien war er über die sprachliche Bedeutung der im Finnischen enthaltenen altgermanischen Wörter klar geworden und hatte mehrere Jahre hindurch Material gesammelt, um alle diesbezüglichen Fragen eingehend behandeln zu können. Dieses Material vervollständigte er während seiner finnischen Reise, und nach seiner Heimkehr verfaßte er die Abhandlung „Den gotiske Sprogklasses indflydelse paa den finske" („Der Einfluß der gotischen Sprachklasse auf die finnische"), mit der er am 23. März 1869 die Doktorwürde erwarb.

Mit öffentlicher Unterstützung trat er nun eine Reise an, die sich über mehr als ein Jahr erstrecken sollte. Er verweilte einige Monate in Leipzig und Prag und hielt sich dann längere Zeit in Wien auf, um namentlich slavische Sprachen zu studieren, aber auch mit allerhand anderen sprachlichen Studien beschäftigt. Nach einem Abstecher nach Budapest fuhr er Ende Januar 1870 über Agram und Triest nach Italien und von da aus nach Paris, wo er bis Anfang Juli verblieb, hier wie überall auf seiner Reise mit den namhaftesten Vertretern der Sprachwissenschaft verkehrend und eifrig mit allerlei Sprachen, besonders aber mit den romanischen beschäftigt. Nach Kopenhagen zurückgekehrt, wirkte er einige Jahre als Gymnasiallehrer, erhielt indessen schon 1871 eine vorläufige, 1875 eine feste Anstellung an der Universität als außerordent-

licher Dozent der vergleichenden Sprachwissenschaft. 1887 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt, eine Stellung, die er bis 1913 bekleidete. Über seine äußeren Lebensverhältnisse ist übrigens nicht viel zu berichten. Die oben geschilderte rege wissenschaftliche Tätigkeit der Jugendjahre setzte sich ununterbrochen bis an seinen Tod fort trotz einer zeitweise schwankenden Gesundheit. In der Öffentlichkeit ist er sehr wenig hervorgetreten, auf der anderen Seite aber ist sein Leben nicht unbemerkt von der Öffentlichkeit dahingeflossen. Zu wiederholten Malen, besonders an seinem 70- und 80jährigen Geburtstage, haben weite Kreise ihm als einem der größten Söhne des Vaterlandes gehuldigt, und auf einer Reise nach Finnland im Jahre 1912 wurde er in fast königlicher Weise von den Finnen empfangen und verehrt.

Die oben erwähnte Doktorabhandlung machte Thomsen mit einem Schlage berühmt. F. C. Andreas, der damals als junger Gelehrter in Kopenhagen Zend- und Pehlevihandschriften studierte, schrieb in der Zeitung „Fædrelandet“ eine Anzeige (in dänischer Sprache), worin er erklärte, der Verfasser habe sich durch diese Abhandlung einen hervorragenden Platz unter den Sprachforschern der Jetztzeit erworben und sich als ein würdiger Nachfolger des großen Sprachforschers Rask gezeigt, ein Urteil, das bald das allgemeine werden sollte. Auf seiner Reise konnte Thomsen konstatieren, daß seine Abhandlung ihm überall eine bessere Empfehlung war als allerlei offizielle Empfehlungsschreiben. Sie wurde auf Zarnckes Veranlassung ins Deutsche (von E. Sievers) übersetzt und erschien 1870 in Halle unter dem Titel „Über den Einfluß der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen“. Zu gleicher Zeit wurde ihm der Bopp-Preis von der Berliner Akademie zugeteilt. Der Gegenstand, den er in diesem Werke behandelte, war zwar nicht neu, neu waren aber die methodische Strenge und Genauigkeit der Untersuchung und die meisterhafte wissenschaftliche Beherrschung der zwei grundverschiedenen Sprachkreise, und die Arbeit wirkte bahnbrechend nach mehr als einer Richtung hin. Die finnische Sprachgeschichte, die sich auf keine alten Sprachdenkmäler stützen kann, gewann durch sie feste Haltepunkte, und für die germanische Sprachwissenschaft wurde sie von hervorragender Bedeutung dadurch, daß sie in weitem Umfange Kontrollmaterial für die Erschließung altgermanischer Grundformen lieferte. Nicht weniger bedeutsam waren die geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Schlüsse, die er aus den altgermanischen Entlehnungen ins Finnische zog, und man kann

überhaupt sagen, daß seine Untersuchungen für Lehnwortstudien grundlegend waren. Abgesehen davon, daß der Verfasser natürlich noch auf dem Schleicherschen Standpunkte bezüglich des Vokalsystems des Indogermanischen stand und die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft damals noch in ihren Anfängen steckte, ist sein Werk heute erstaunlich wenig veraltet. Selbstverständlich hat die spätere Forschung auf der von ihm geschaffenen Grundlage weitergebaut und die Zahl der germanischen Entlehnungen bedeutend vermehrt, wenn man aber das von Setälä (FUF. XIII, 345—75) zusammengestellte Verzeichnis der in der Literatur behandelten älteren Lehnwörter durchmustert, wird man sich überzeugen, daß viele der Neuentdeckungen unsicher oder unwahrscheinlich oder geradezu falsch sind, und erkennen müssen, daß Thomsen außerordentlich tief gepflügt hat. Selbst hat er nicht mehr direkt teil an diesen weiteren Forschungen genommen, dagegen hat er in einer wichtigen Nachschrift zum Neudruck seiner Abhandlung (1919, in „Samlede Afhandlinger" II, 239—64) Stellung dazu genommen und namentlich die Bestrebungen einzelner Forscher, uralte germanische Entlehnungen aus der Zeit vor der germanischen Lautverschiebung aufzudecken, einer scharfen Kritik unterzogen.

Schon in der Doktorabhandlung hatte er mehrfach auf die Beziehungen zwischen den finnischen Sprachen und Litauisch-Lettisch hingewiesen. 1877 gab er in einer Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften die ersten Mitteilungen von seinen diesbezüglichen Untersuchungen, und 1885 legte er ebendaselbst das ganze Werk vor: „Beröringer mellem de finske og de baltiske (litauisk-lettiske) Sprog". Es erschien 1893 in den Schriften der Gesellschaft. In diesem monumentalen Werke werden sowohl die baltischen Lehnwörter in den finnischen Sprachen als auch die finnischen im Baltischen in vorbildlicher Weise untersucht und die geschichtliche Bedeutung der Entlehnungen meisterhaft dargestellt. Es bildet, wie Setälä gesagt hat, einen der Grundsteine der Vorgeschichte der Finnen. Nebenbei werden wichtige Beiträge zur Lautlehre des Livischen gegeben. Das Werk enthält eine solche Fülle von Belehrung und ist in methodischer Hinsicht so mustergültig, daß es als eine der schönsten Hervorbringungen der Sprachwissenschaft bezeichnet werden muß. Es war ursprünglich die Absicht Thomsens, die Lehnbeziehungen des Finnischen nach allen Seiten hin zu verfolgen. Er verzichtete indessen darauf nach dem Erscheinen von Mikkolas „Berührungen zwischen den westfinnischen und

slavischen Sprachen“ (1893). Auch die uralten Berührungen zwischen den finnisch-ugrischen und den iranischen Sprachen haben früh seine Aufmerksamkeit an sich gezogen. Darüber handelt ein Vortrag, 1885 im „Philol.-hist. Verein“ gehalten.

In genauem Zusammenhang mit den genannten Werken steht sein Buch „Ursprung des russischen Staates“, ursprünglich eine Reihe von Vorlesungen, die er im Frühsommer 1876 in Oxford hielt. In diesem äußerst anziehenden Buche, das auch in russischer und schwedischer Übersetzung vorliegt, sonderbarerweise aber erst in seinen „Samlede Afhandlinger“ I (1919) in dänischer Sprache erschien, weist er nach, daß der Name „Russe“ mit finnisch *Ruotsi* „Schwede“ identisch und mit dem Namen der schwedischen Landschaft Roslagen zu verknüpfen ist, daß viele altrussische Personennamen skandinavisch und oft speziell schwedisch sind und daß endlich die von Konst. Porphyrogennetos mitgeteilten „russischen“ Namen der Stromschnellen des Dnjeprs nur als skandinavische zu erklären sind, womit ein unwiderlegbarer Beweis für die Richtigkeit des bekannten Berichts Nestors erbracht wird. Was aber in diesem Buche fesselt, ist nicht nur die glänzende Behandlung des Sprachmaterials. Bewunderungswürdig ist auch die feinsinnige Verwertung der geschichtlichen Quellen und die lichtvolle und bündige Darstellung der historischen Fakta.

Demselben Zeitraum, in dem diese Arbeiten erschienen sind, gehören nun andere hervorragende Leistungen an, die sich auf ganz anderen Gebieten bewegen. 1875 veröffentlichte Thomsen in den „Mémoires de la Société de Linguistique“ eine Abhandlung „Remarques sur la Phonétique romane“, worin er die Entwicklung lat. *ct* > frz. *it* durch die Mittelstufe *t'* erklärte. Einen anderen dunklen Punkt der französischen Sprachentwicklung erhellte er in einer Untersuchung „Phonétique française. *E* + *i* en français“, die 1876 in der „Romania“ erschien, nämlich die Entwicklung von lat. *lectus* > frz. *lit* durch die Mittelstufe **lieit*. Hervorzuheben ist auch hier seine Etymologie von frz. *vide* aus *vocitus* (Romania 1875) und die schöne Studie „Andare — andar — anar — aller“ (in der „Denkschrift des philol.-hist. Vereins“ 1879), wo er es außer allem Zweifel stellt, daß die genannten romanischen Verben alle auf lat. *ambulare* zurückgehen, eine Auffassung, die freilich noch nicht allgemeine Zustimmung gefunden hat, jedoch immer mehr Anhänger gewinnt. Überhaupt gehörten die romanischen Sprachen zu seinen Hauptinteressen, und ihre Entwicklung aus dem Latei-

nischen war der Gegenstand einer seiner geistvollsten Universitätsvorlesungen, die leider nie veröffentlicht worden ist.

Eine Arbeit, die mit seinen Studien über die palatalen Konsonanten im Französischen in Verbindung steht, war 1877 beinahe druckfertig, wurde aber von ihm beiseite gelegt, weil andere Forscher zu demselben Resultate gelangt waren, und erschien erst 1920 im zweiten Bande der „Samlede Afhandlinger" zu einer Zeit, wo es längst festgestellt worden war, daß er als Erster das darin behandelte Problem gelöst hatte. Es handelt sich um das berühmte „Palatal-Gesetz", das so viele Forscher ungefähr gleichzeitig fanden. Endlich ist auch hier eine für die dänische Sprachgeschichte hochwichtige Abhandlung zu nennen: „Oprindelsen til nogle ejendommeligheder i den danske retskrivning *(ld, nd)*". Sie stammt von 1885, wurde aber erst 1893 in den „Verhandlungen des 4. nordischen Philologentags zu Kopenhagen 1892" gedruckt. Der Verfasser weist hier nach, daß in Fällen, wo die dänische Rechtschreibung *ld* und *nd* mit nicht gesprochenem *d* hat, ursprünglich ein palatales *l* oder *n* vorhanden gewesen ist, wie noch heute in vielen Gegenden Jütlands.

Mit dem Jahre 1893 fängt eine neue Periode in der wissenschaftlichen Tätigkeit Vilhelm Thomsens an. Sein Ruf als einer der hervorragendsten Sprachforscher der Gegenwart war schon längst befestigt, als er im Dezember dieses Jahres die gelehrte Welt mit einer vollständigen Entzifferung der rätselhaften Orkhon-Inschriften überraschte. Es ist nicht hier der Ort, auf diese in der Geschichte der Entzifferungen einzig dastehende, glänzende Entdeckung näher einzugehen. War aber die Entdeckung eine glänzende, so ist nicht weniger erstaunlich die Art und Weise, in der Thomsen, der bis dahin gar kein Spezialist auf dem Gebiete der türkischen Sprachen gewesen war, sich nun fortan auf das Türkische warf und hier eine Reihe bahnbrechender Arbeiten schuf. Nicht nur lieferte er eine sowohl in sprachwissenschaftlicher als in philologischer Hinsicht musterhafte Ausgabe der betreffenden Inschriften, sondern vertiefte sich in alle damit verbundenen Fragen. Besonders hervorzuheben ist hier die Abhandlung „Sur le système des consonnes dans la langue ouigoure", ursprünglich ein Vortrag, auf dem elften Orientalistenkongreß in Paris 1897 gehalten, später in der magyarischen Zeitschrift „Keleti szemle" II. 1901 gedruckt. Er weist hier schlagend nach, daß das Uigurische das ursprüngliche Konsonantensystem der türkischen Sprachen bewahrt hat und daß folglich die Transskriptionen Radlofs gänz-

lich verfehlt sind. Auch mit minimalen Kenntnissen des Türkischen wird jeder der Beweisführung dieser schönen Abhandlung folgen können. Von anderen Arbeiten auf diesem Gebiete wären noch zu nennen seine Behandlung der von Dr. Stein in Ost-Turkestan gefundenen alttürkischen Manuskripte (im „Journal of the Royal Asiatic Society“ 1912) und seine „Turcica“, vermischte Beiträge zur Interpretation alttürkischer Inschriften (in „Mémoires de la Société Finno-ougrienne“ 1916). Bis an seinen Tod arbeitete er an einer neuen, definitiven Ausgabe der alttürkischen Inschriften.

Bildete somit das Türkische den Hauptgegenstand der Interessen Thomsens während der 35 letzten Jahre seines Lebens, so sind doch auch wichtige Arbeiten anderer Art aus demselben Zeitraum zu verzeichnen. 1899 veröffentlichte er in den „Übersichten“ der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften seine „Etudes lyciennes“, eine feine Untersuchung verschiedener syntaktischer Verhältnisse, durch die das Verständnis dieser Sprache einen großen Schritt vorwärts rückte, und ebendaselbst seine „Remarques sur la parenté de la langue étrusque“, wohl die einzige von Thomsens Arbeiten, die einen mehr vorläufigen Charakter hat. Aus derselben Zeit stammt eine kleine Studie im „Arkiv för nordisk filologi“ XV über die Bedeutung des Wortes *tawido* in der Inschrift des goldenen Horns aus Gallehus, das er als „paravi“, nicht als „feci“ faßt. Eine von ihm verfaßte Lautlehre der Mundart Bornholms wurde 1908 als Einleitung zum Wörterbuch Espersens gedruckt.

Viele kleinere Arbeiten sind im Vorhergehenden nicht erwähnt — eine vollständige Bibliographie (bis 1912) wird man in der „Festschrift Vilh. Thomsen“ (Leipzig 1912) finden können — das Angeführte wird aber genügen, um seine Vielseitigkeit zu zeigen. Sie war indessen weit größer, als seine gedruckten Arbeiten es vermuten lassen; überall in der Welt der Sprachen war er zu Hause und hatte er selbständige Studien gemacht. Sein Wissen war nicht nur außerordentlich ausgedehnt, sondern auch ungemein sicher, und er behandelte die kleinsten Details mit der peinlichsten Akribie, so daß man in seinen gesammelten Arbeiten Nachlässigkeiten bezüglich der angeführten Formen kaum wird aufdecken können. Man hat öfters hervorgehoben, daß er mit Vorliebe sich an besonders schwierige Fragen machte — „Thomsen geht gern dahin, wo andere nicht gern gehen mögen, und auch nicht gehen können“, äußerte sich einmal Brugmann zum Verfasser dieser Zeilen. Diese Vorliebe war aber mit echt wissenschaftlicher Skepsis verbunden. Er

schied scharf zwischen Sicherem und Unsicherem, zwischen Bewiesenem und Unbewiesenem, und niemals hat er kühne und luftige Hypothesen aufgestellt. Sein genialer Forscherblick war weitschauend und tief eindringend, er erkannte aber ebenso klar die Schranken des menschlichen Wissens und hatte nur ein Achselzucken für solche übrig, die mit Hypothesen auf Hypothesen alles beweisen zu können glauben. Bezeichnend sind in dieser Hinsicht die Worte, mit denen er seine Darstellung der Geschichte der Sprachwissenschaft (1902) schließt, indem er den Spruch Quintilians zitiert: „Inter virtutes grammatici habebitur aliqua nescire". Dies Buch, das übrigens eine Probe seiner Universitätsvorlesungen ist (es ist 1927 in deutscher Sprache erschienen), zeugt auch in glänzender Weise von seiner Darstellungskunst, die die Hauptzüge klar hervortreten läßt und Wesentliches von Unwesentlichem scheidet. Durch diese Eigenschaften ist alles, was er geschrieben hat, in methodologischer Beziehung vorbildlich und selbst von denjenigen seiner Arbeiten, die für die meisten entlegene Gegenstände behandeln, kann jeder Sprachforscher viel lernen. Er hat keine Schule gestiftet, denn wiewohl er auch die ganze theoretische Seite der Sprachwissenschaft so gut wie irgend jemand beherrschte, hat er keine Lieblingstheorien gehabt, die auf den gegebenen Stoff angewandt werden sollten. Ein ehrliches und redliches Streben nach der Wahrheit, unbekümmert um Meinungen und Richtungen, ist das große Beispiel, das er seinen Schülern gegeben hat.

Der große Forscher war auch ein großer Mensch. Frei von jeder Eitelkeit, anspruchslos und bescheiden, obschon seiner Bedeutung sich wohl bewußt, wirkte er durch seine zugleich vornehme und schlichte Persönlichkeit, durch die Milde und Herzensgüte, die aus seinen schönen Augen hervorleuchtete, sehr stark anziehend auf denjenigen, der ihm näher trat, und zu der Bewunderung vor dem großen Meister gesellte sich bald die wärmste Ergebenheit. Wenn sein Name als einer der größten in der Geschichte der Sprachwissenschaft fortleben wird, darf die schöne Harmonie zwischen seiner Forscherpersönlichkeit und der Reinheit seiner Seele nie vergessen werden.

„Vatra"-Holte (Dänemark). Kr. Sandfeld.

Persönliche Nachrichten.

Indogermanistik.

Gestorben: Anfang November 1928 in Oslo Prof. Hjalmar Falk im Alter von 70 Jahren.

Berufen: Prof. Ernst Sittig von Königsberg nach Tübingen auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Sprachwissenschaft und Slavistik (hat angenommen); P.-D. Dr. Wolfgang Krause von Göttingen nach Königsberg als Nachfolger von Sittig; Prof. Wilhelm Havers von Würzburg nach Breslau als Nachfolger von Walde.

Habilitiert: Dr. Josef Weisweiler in Frankfurt; Dr. G. S. Keller (Lektor für Russisch in Kiel) in Genf.

Ernannt: a. o. Prof. Friedrich Slotty in Prag zum o. Professor; a. o. Prof. Hermann Ammann in Innsbruck zum o. Professor.

Arische Philologie.

Gestorben: Am 12. Juni 1928 in San Francisco Maurice Bloomfield, Prof. of Sanskrit and Comparative Philology an der Johns Hopkins University; am 5. Februar 1929 in Marburg Prof. Dr. Karl Geldner im Alter von 76 Jahren.

Berufen: Der a. o. Prof. Dr. H. von Glasenapp in Berlin hat die Berufung nach Königsberg angenommen.

Ernannt: P.-D. Dr. Emil Abegg in Zürich zum Titularprofessor; der a. o. Prof. Dr. Otto Strauß in Breslau zum o. Professor: Prof. Dr. Ernst Leumann in Freiburg i. B. zum o. Honorarprofessor.

Slavische Philologie.

Gestorben: Im November 1928 in Krakau Prof. Jan Łoś.

Ernannt: P.-D. Dr. K. H. Meyer in Münster zum nichtbeamteten a. o. Prof.

Keltische Philologie.

Ernannt: a. o. Prof. J. Pokorny in Berlin zum o. Professor; Dr. L. Mühlhausen in Hamburg zum Honorarprofessor.

Lehrauftrag: P.-D. Dr. W. Krause in Göttingen.

Germanische Philologie.

Gestorben: Am 5. Februar 1929 in Jena Prof. Dr. Victor Michels.

Lateinische Sprachwissenschaft.

Gestorben: Am 23. Juni 1928 bei Stamford (Connecticut) William Gardner Hale, emeritierter Professor der Universität Chicago.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Bericht über den 1. Internationalen Etruskologen-Kongreß in Florenz und Bologna vom 27. April bis 5. Mai 1928.

Es ist ein beredtes Zeichen einerseits für das weitgehende Interesse an den etruskischen Problemen, andererseits für die Energie und Rührigkeit des Comitato Permanente per l'Etruria, daß er schon so kurze Zeit nach dem 1. Nationalen zu einem Internationalen Etruskologenkongreß einzuladen wagte. Der Erfolg hat ihm recht gegeben. Unter starker Beteiligung von Gelehrten aller Kulturländer, aber auch von interessierten Laien, und getragen von der lebhaften Anteilnahme der italienischen Öffentlichkeit begann der unter dem Patronat des Königs von Italien und dem Ehrenvorsitz Mussolinis stehende Kongreß am 27. April vormittags mit einem vielversprechenden Auftakt, der Besichtigung des Florentiner Archäologischen Museums. Das Bild von der Bedeutung und Eigenart der etr. Kultur, das seine reichen Schätze vor dem Besucher erstehen lassen, wurde durch die erläuternde Führung sachkundiger italienischer Gelehrter noch eindringlicher und lebendiger gestaltet.

Die offizielle Eröffnungsfeier fand am Nachmittag im Saal der Zwölf im Palazzo Vecchio statt. Daran schloß sich ein Tee in den oberen Räumen des Palastes, zu dem die Stadt Florenz eingeladen hatte. Am 28. früh folgte die erste gemeinsame Sitzung mit Begrüßungsansprachen usw. Am Schluß wurden das Präsidium und das Sekretariat gewählt. Der Vorsitz wurde Prof. A. Minto, dem Präsidenten des vorbereitenden Ausschusses, übertragen.

Damit nahmen die Arbeiten der einzelnen Sektionen ihren Anfang, über die wie überhaupt über alle Einzelheiten des Kongresses (Vorträge, Reden, Teilnehmer usw.) die von dem vorbereitenden Comitato herausgegebenen Atti del Primo Congresso Internazionale Etrusco., Florenz 1929, in ganz ausgezeichneter Weise orientieren. Ausführlichere Berichte kann ich hier nur über die Arbeiten der sprachwissenschaftlichen und der epigraphischen Sektion geben. Ich lege ihnen die von den Vortragenden selbst zur Verfügung gestellten Referate in den Atti und — soweit ich die Vorträge persönlich hören konnte — meine eigenen Notizen zugrunde.

Die **Sprachwissenschaftliche Sektion** stand unter der Leitung des Florentiner Professors C. Battisti, der von Professor G. Devoto unterstützt wurde. Sie hatten für die Gesamtarbeit der Sektion zwei Programmpunkte festgesetzt, näm-

lich 1. die Erschließung der etr. Sprache, 2. ihre Stellung innerhalb der Sprachenwelt des Mittelmeers, wobei aus praktischen Gründen von den sogenannten „Mittelmeersprachen" nur die „kleinasiatischen" Idiome herangezogen werden sollten. Für jeden der beiden Punkte war ein Hauptvortrag als Grundlage gedacht, für den ersten außerdem das angekündigte Buch von Trombetti La lingua Etrusca. Wenn dieses Programm durch die Ungunst äußerer Verhältnisse, für die die Leitung nicht verantwortlich zu machen ist, nicht so konsequent wie beabsichtigt durchgeführt werden konnte, so ist doch immerhin der unleugbare Vorteil der Einheitlichkeit und Konzentration der Vorträge in nicht unbeträchtlichem Maße erreicht worden.

Die Reihe der Vorträge eröffneten die mit großer Spannung erwarteten und von der Presse mit starker, wenn auch nicht rein wissenschaftlicher Propaganda angekündigten Ausführungen von

A. Trombetti (Ital.) Per l'interpretazione dei testi etruschi.

Das Etruskische ist in erster Linie mit den sogenannten vorgriechischen Sprachen verwandt, in zweiter Linie mit dem Idg., in dritter mit den kaukasischen Sprachen. Da die Verwandtschaftsverhältnisse des Etruskischen somit, und zwar auf Grund seines grammatischen Baues, festgestellt sind, kann die etymologisch-vergleichende Methode zu seiner Erschließung angewandt werden. Gewisse Wörter haben sowieso eine über einzelne Sprachen hinausgehende universale Geltung: Vgl. etr. *θaca, θaχse:* dtsch. *Dach,* awar. *ţoχ* „Dach", Hausa *dak-i,* Ngombe *n-daka* „Haus", *τεγοῦν · Λυδοὶ τὸν λῃστήν* („decken" > „verbergen") usw. Bei dieser Gelegenheit wird auf die engen Beziehungen hingewiesen, die gerade zwischen dem Germanischen und dem Etruskischen bestehen, z. B. hinsichtlich der Lautverschiebung. Da die kombinatorische Methode von sich allein aus keine neuen Resultate erhoffen läßt, müssen beide Methoden zusammen angewandt werden. In welcher Weise und mit welchen Ergebnissen Tr. diese Vereinigung in seinem im Druck befindlichen Buch La lingua Etrusca angewandt hat, dafür gibt er in den folgenden Teilen des Vortrags Proben aus dem Text der Mumienbinde, in dem er ein mit babylonischen Ritualien, dem Ritual des Papanikri und den iguvinischen Tafeln vergleichbares Ritual mit Vorschriften über Opfer und Darbringungen zu bestimmten Jahreszeiten, Formeln und Erwähnungen von ländlichen Produkten, Speisen und Getränken sieht. Ich greife ein paar Beispiele heraus, z. B. Kol. VI *zaθrumsne — lusaś fler hamφisca θezeri*: *zaθrumsne* : **duisnoi, hamφisca*

mit Suffix *-isca:* germ. *-isc* in *irdisc* usw. von *hamφe* = lat. *campus* (vgl. tosk. *hampo*, etr. *hamφna: Campanus*, etr. *hanusa*, etr.-lat. *Hannossa : Canossa*), also = „campestris", *θezeri* als *θeze-ri* = Verbform von **θe-* = idg. **dhē-* mit einer im Hethitischen wiederkehrenden, mit dem lat. *r*-Medio-Passivum zusammenhängenden med.-pass. Endung *-ri.* Danach wäre zu übersetzen: „An jedem 20. (Tage des Monats) — erfolgt ein Opfer von Feldfrüchten." Die Kol. II—V, VIII—IX deutet Tr. als ein auf Lectisternien bezügliches Ritual, z. B. *flere in crapšti* „simulacrum in lecto" (mak. κράββατος usw.), *šacnicleri cilθl špureri medlumeric enaš* „per la consacracione della nazione, per la città e per il popolo nostro". Von sonstigen Einzelheiten aus der Deutung dieses Abschnitts seien zwei herausgehoben: *farθan* „trage" aus Wz. **far-* : *φέρω* (dagegen *tul* „solleva": lat. *tuli*) + Formans *-θa-* + Suffix *-n.* Der Bildung nach steht gr. *δαρθα-νε* am nächsten. In der Gruppe *hatec repinec* ist *hate* mit gr. *ἀντί* usw. identisch, enthält aber noch den ursprünglichen laryngalen Anlaut, der auch in heth. *hante,* äg. *χant* „vorn" vorliegt. Die Grundbedeutung der Sippe ist „adverso naso": Vgl. äg. *χant* „Nase", Hausa *hantsi* dsgl. Eine Zwischenform zwischen *ἀντί* und **nas-* „Nase" ist gr. *ἠνία* aus **ānsiā.* Aus *hate* „ante" ergibt sich *re-pi-ne*: lat. *re-tro* als „post", also *hatec repinec* = „anteaque posteaque".

In der Debatte, an der sich nur italienische Gelehrte beteiligen, weist Ribezzo darauf hin, daß Tr. im Gegensatz zu seiner theoretischen Forderung einer Vereinigung etymologischer und kombinatorischer Methode praktisch doch die erstere zu sehr bevorzuge. Eine Prüfung seiner Ergebnisse wird erst an Hand der gesamten Beweisführung seines Buches möglich sein. Grundsätzlich sind idg. Etymologien im Etr. nur möglich, wenn man Voridg. = Protidg. setzt. Terracini äußert besonders an der etr. Lautverschiebung Zweifel. Devoto betont die Notwendigkeit, Zeit- und Dialektunterschiede im Etr. in Rechnung zu stellen, und unterstreicht die Gefahren der etymologischen Methode.

An diesen Vortrag schließen sich nach der zeitlichen Reihenfolge an:

S. P. Cortsen (Dänemark) Die lemnische Inschrift. Versuch einer Deutung.

An der Hand einer guten Photographie gibt C. folgende Lesung und Deutung:

A.

holaiez παφοϑ ziasi:
Holaiez Sohn des Zias

zivai
gestorben

evisϑo : zeronaiϑ
in diesem Grab

sialχveiz : aviz
vierzig Jahre

maraz : mav
fünf und Ja(hre)

---

vanalasial : zeronai : morinail
Vanalasial das Grab Morinail

aker : tavarzio
das Gut weihten als Totengeschenk.

B.

holaiezi : pokiasiale : zeronaiϑ : evisϑo : toverona(!)
Holaiezi der Phokäenser in Grab diesem (als) Führer

rom : haralio : zivai : eptezio : arai : tiz : φoke
Haupt- Priester gestorben Zug machend weit von Phokäa

zivai : aviz : sialχ viz : marazm : aviz : aomai
gestorben Jahre vierzig fünf und Jahre gelebt habend.

Die doppelte Fassung sucht C. mit der Annahme zu erklären, daß die Angehörigen des Toten wohl mit der schlechtgeschriebenen ersten Inschrift unzufrieden waren und daher eine zweite veranlaßten. Übereinstimmungen mit dem Etr. zeigen sich mehrfach, so im Fehlen von *b, d, g* und in einzelnen Wortformen. Daher ist für die Deutung der Stil etr. Grabinschriften wichtig.

In der Debatte tritt Goldmann (Österreich) für eine andere Reihenfolge der Wörter ein und gibt eine dementsprechend veränderte Übersetzung. Die Zeitangabe soll nicht das Alter, sondern die Amtsdauer bezeichnen. Wieder eine andere Zeilenanordnung schlägt Hammarström (Finnland) vor. Ribezzo (Ital.) versucht eine Deutung auf idg. Grundlage. Er hält die Sprache der Inschrift noch immer für thrako-phrygisch. Z. B. vergleicht er *evisϑo* mit dem *zonasto* der venetischen Inschriften. Battisti (It.) weist auf die Deutungen von Pareti und Trombetti in Studi Etruschi II hin.

F. Schnetz (Deutschland) Etr. *capys*.

Gegenüber den Versuchen, *capys* mit dtsch. *Habicht* usw. zusammenzubringen und von *capere* abzuleiten (Isidor), setzt sich Schnetz für die von den Alten vertretene etr. Herkunft des Wortes ein, das aber nicht als Argument für die genealogische Bestimmung des Etruskischen verwendbar ist. Vielmehr ist das Wort eines der sogenannten, gerade bei Tiernamen häufigen gesti-genen Schallwörter (Lautgebärden!). Bei diesen kommen dieselben Wurzeln unabhängig voneinander in den verschiedensten Sprachen vor. Das gilt ebenso für **cap-* „greifen, nehmen". Auf dieser Bedeutung beruht auch *capys* „Mensch mit gekrümmten Zehen". Die Erschließung dieser Wurzel auch für das Etruskische durch *capys* kann zum Hilfsmittel für die Deutung anderer etr. Wörter werden.

In der Debatte gibt Skok (Jugoslavien) weitere, besonders albanische Beispiele für die Bedeutung der Lautgebärden in der Terminologie des Falken.

P. Skok (Jugoslavien) Tyrrhenus-Tuscus (Toscana) ed Etruscus.

Tyrrhenus dürfte das bekannte echt gr. oder gräzisierte kleinas. Suffix *-ηνος* enthalten, aber keine etr. Form darstellen. Beweis ist: 1. die ägypt. Form *Turša, Turuša*, 2. die Fortbildung dieses Namens im Italischen mit dem Suffix *-co-*, das offenbar dieselbe Bedeutnng wie *-ηνος* hat. *Tuscanus* ist sekundäre Erweiterung wie *Marrucinus* zu *maroucos*; ebenso zu beurteilen ist *Tusculum*. Die Form *Etrusci* läßt sich auf Grund der Deutung des Serv. Verg. Aen. XI, 598 von *Etruria* als **eterouria*: *ἕτερον* „alterum" als eine volksetymologische Umdeutung von **Turs-*, **Tursci* bei den Italikern verstehen, die in den Namen der ihnen wesensfremd erscheinenden Etrusker umbr. *etru* „altero" hineindeuteten.

In der Debatte macht Ribezzo eine Bemerkung über das Ursprungsgebiet des EN *Tyrrhenoi*. Niedermann hält Umgestaltung eines alten *Tursenoi* zu *Tursani* und Verschmelzung mit *Tuscus* zu *Tuscanus* für möglich; in der Form *Tyrsenos* mit kleinas. Suffix sieht er einen der sichersten Beweise für die kleinas.-etr. Verwandtschaft.

C. Battisti (Italien) Filoni toponomastici prelatini nel bacino del Noce (Trentino).

B. will an einem Einzelbeispiel zeigen, wie das ON-Studium zur Rekonstruktion der prähistorischen Stratigraphie

beitragen kann. In dem im Thema angezeigten Gebiet finden sich vorlateinische ON im Süden und im Zentrum, im Val di Non. Es sind vier Typen zu scheiden: 1. ON auf *avu* (*Vervò*, *Cagnò*), 2. auf *-ás* oder *-és* (*Clavás*, *Barnés*), 3. auf *-eno-* (*Tuèno*), 4. auf *-l* (*Tonál*, *Tassúl*). Davon könnte nur *-eno* etruskischer Herkunft sein. Für die Namenstämme finden sich die meisten und wahrscheinlichsten Beziehungen im Venetisch-Illyrischen und Ligurischen. Trotzdem scheinen auch etruskische Wortstämme darunter zu sein. So könnte *Mèchel*, wo Inschriften im nordetr. Alphabet gefunden worden sind, mit etr. *mexle* „Volk" zusammenhängen. Auch archäologische Momente stützen die Annahme von Etruskern in diesen Gegenden, die aber nicht als Autochthonen anzusehen sind, sondern später als die Veneter und Ligurer zuwanderten.

Ribezzo (Ital.) betont in der Debatte die Notwendigkeit, die Randgebiete, wo Etrusker gesessen haben oder durchgewandert sind, genauer zu untersuchen. Terracini (Ital.) verweist auf voretruskische Flußnamen in Corsica und Italien als Stütze für die Überlagerung früherer Völker durch die Etrusker. Die Debatte wird an einem anderen Tage hauptsächlich zwischen Battisti und Pareti fortgesetzt. Beide stimmen dabei in der Ansicht überein, daß die Etrusker von Norden zu Lande in Italien eingewandert sind.

G. Bottiglioni (Italien) Elementi prelatini nella toponomastica Corsa con particolare riguardo all' Etrusco.

Um aus der Toponomastik ethnologische Schlüsse zu ziehen, genügt nicht die bloße Feststellung der Übereinstimmungen zwischen bestimmten Gebieten des Mittelmeerbassins, sondern es muß auch die gesamte Ausbreitung dieser Übereinstimmungen außerhalb der verglichenen Gebiete in Betracht gezogen werden. Was speziell Corsica betrifft, so sind vor allem die eventuellen Zusammenhänge mit geographisch nächstgelegenen Ländern und zeitlich nahestehenden Völkern zu berücksichtigen. Demnach ist EN gegenüber, die in Toscana wiederkehren, größte Vorsicht geboten. Ebenso sind ON auszuscheiden, die aus dem Lexikon des korsischen Dialekts ihre Erklärung finden. Nach Abzug dieser Gruppen bleibt immer noch Unsicherheit genug. Sie wird um so größer, je weiter die Beziehungen des betreffenden ON außerhalb Corsicas reichen. Auch die Suffixe bieten keine sicheren Anhaltspunkte, da sie sich über das Siedlungsgebiet des Volkes hinaus ausbreiten können, dem sie ursprünglich angehören. Auf Grund dieser Gesichtspunkte bringt B.

eine Reihe von Einzelbeispielen vor, die teils ganz isoliert sind, teils zum Ligurischen in Beziehung stehen. Auch etr. Einflüsse zeigen sich. Der Vortragende stellt eine systematische Durchforschung des korsischen Toponomastikons in Aussicht.

An den Vortrag schließt sich eine lebhafte Debatte an, die sich teils um die Prinzipien dreht, denen Trombetti ebenso wie den Ergebnissen B.'s zustimmt, teils um Einzelfragen wie die Existenz von Medien im Etruskischen. Ribezzo weist auf das Vorkommen von *fala* und *tafna* in der Toponomastik Süditaliens und ihren vermutlich etr.-voridg. Charakter hin.

C. Tagliavini (Ital.) Sul nome di Mutina.

Nach Bertoni geht die dialektische Form des ON, *Modna*, auf eine Form **Mottina* als Ableitung von (vor)roman. **mott-* in ven., lomb. *mota* „aufgehäufte Erde", lad. *muota* „Hügel" zurück. Mit einer Modifikation der Bertonischen Ansicht führt T. **Mottina* auf **Mottana*, **Muttana* zurück und vergleicht dieses wie die (vor)roman. Wörter mit etr. *mutana* „Grab" < „(Grab-) Hügel".

In der Debatte weist Battisti auf das Vorkommen von *Mutina* als ON außerhalb des Etruskergebietes hin. Trombetti bezweifelt „Grab" als Bedeutung von *mutana*. Terracini verlangt Berücksichtigung von EN wie *Modane*, *Modanius*.

Eva Fiesel (Deutschland) Die Bedeutung der relativen Chronologie für die etr. Sprachforschung.

Es ist zu einer dringenden Aufgabe der Etruskologie geworden, die historisch-chronologische Bearbeitung des etr. Sprachmaterials in Angriff zu nehmen. Die Notwendigkeit ergibt sich schon daraus, daß sich die etr. Texte über 7 Jahrhunderte erstrecken und in dieser Zeit überdies Mischungen mit anderen Sprachen stattgefunden haben, die natürlich nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der etr. Sprache geblieben sind. Auch auf die Frage etr. Lokaldialekte ist das Augenmerk zu richten. Die Bedeutung der chronologischen Betrachtung wird an einzelnen Beispielen illustriert. In epigraphischer Hinsicht wird auf den Unterschied zwischen gr.-etr. und gemeinetr. Alphabet sowie auf die Wichtigkeit der Nachbaralphabete hingewiesen. Von den rein sprachlichen Problemen behandelt F. im Anschluß an Devoto besonders die Frage des Anfangsakzents. Auf archaischen Inschriften ist nicht nur kein Schwund, sondern sogar ein Wuchern von Vokalen zu beobachten. Gibt es also einen Anfangsakzent? Und wie erklären sich die Unterschiede

zwischen der älteren und der jüngeren Zeit? Besonders wichtig ist die Beachtung der Chronologie für die Wortforschung. Etymologien etr. Wörter sind überhaupt nur zulässig, wenn sie sich auf Gesetze der lautlichen und morphologischen Entwicklung des Etr. stützen.

Der Vortrag fand sehr starken Beifall, der besonders in einem von Ribezzo gestellten und einstimmig angenommenen Zustimmungsantrag zum Ausdruck kam.

V. Bertoldi (Ital.) Sul toponimo Gavia e derivati[1]).

B. verfolgt das Auftreten des Stammes *gav-* in Flußnamen des Pyrenäen-, Alpen-, Apenningebiets und in Toskana, auch sein Vorkommen in Appellativen der Bedeutung „Fluß" wie bask. *gavarra*, friaul. *giau*, tosk. *gavino*. Analog den Dubletten wie *Sava* : *Sava-ra* finden sich auch Ableitungen mit *-ara, -arana, -ello, -asca* u. ä. Die geographische Verteilung dieser Suffixe ist charakteristisch. Im Apenningebiet erscheint *Gavino*; es ist offenbar dem Etruskischen zuzuschreiben, an das auch der Wechsel *Gavinna* : *Gavena* erinnert.

F. Hrozný (Čechoslovakei) Etruskisch und die hethitischen Sprachen.

Der Vortrag gibt eine sehr lehrreiche Zusammenstellung der Punkte, die zu einem Vergleich zwischen dem Etr. und Hethitischen anlocken. Ihr Wert wird durch die vorsichtig kritische Beurteilung der Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit jedes einzelnen Vergleichs noch erhöht. Aus der Grammatik werden folgende Gleichungen erörtert:

1. Etr. Genitive auf *-l, -al:* heth. Pronominalgenitive auf *-êl.*
2. Etr. Gentilizia auf *-l* wie *truial* haben Entsprechungen im Hethitischen, aber auch im Hattischen. Möglich ist jedoch, daß das idg. *l*-Suffix vorliegt, das vom Hethitischen, vielleicht auch vom Luischen aus ins Kleinasiatische vordrang. Das ganze Problem ist vorläufig nicht zu lösen.
3. Etr. Gentilizia auf *-χ* (z. B. *rumaχ*): churr.-mitann. Gen. auf *-he, -hi* und chald. Zugehörigkeitssuffix *-hi.*
4. Etr. Gen. auf *-s, -ś* (Sg. und Pl.) klingen an heth. Gen. Sg. auf *-s, -as* und Gen. Pl. auf *-âs* an.
5. Der etr. Gen. genitivi hat zwar im Hethitischen keine Parallele. Es ließe sich aber die churr.-mit. Erscheinung vergleichen, daß der abhängige Genitiv auch die Endung des regierenden Substantivs erhält.

[1]) Der Vortrag wird von Battisti vorgelesen.

6. Etr. Dat.-Lok. Sg. auf *-c*: heth. Dat.-Lok. auf *-i* (sehr fraglich!!)
7. Etr. Collectiva und Abstracta (nicht nur Plurale!) auf *-r*: heth. *r*-Suffix beim Neutrum, Abstractum und Collectivum, aber auch: kaukasische Plur. auf *-r*.
8. Etr. Pron. demonstr. *ca*, *cen*, *cn* erinnert an das heth. Demonstrativum *kâs*.
9. Etr. Pron. demonstr. *ta*, *tn* klingt an das heth. Dem. *taš* „da er", Akk. *tan* „da ihn" an.
10. Die von Torp als Verbalformen erklärten *θezeri* etc.: heth. Medio-Passivum auf *-eri* wie *esari* „setzt sich" (nach Trombetti).
11. Die 2. Pers. Sg. Imp. ist im Etr. anscheinend endungslos oder hat die Endung *-θ*. Das gleiche zeigt sich im Hethitischen.
12. Etr. *-c* „und": lat. *-que* (: lyd. *-k*) : heth. *aku* . . . . . *aku* „sei es — sei es".
13. Etr. *-(u)m*: heth. *-ma* „aber", gr. *μέν*, *μά*.

Im zweiten Teil des Vortrags kommt H. auf etr.-heth. EN-Gleichungen zu sprechen, die zugleich für etr.-heth. Kulturzusammenhänge von Bedeutung wären. Als wahrscheinlich werden z. B. der Vergleich von etr. bezw. etr.-lat. *Tarchon*, *Tarchontius*, *Tarquinius* mit den kleinas. EN mit *Tarḫu-*, *Tarku-* oder der etr. Gottheiten *culsans*, *culšu* mit den heth. Schutzgottheiten, den *kulšēš* oder *kulaššēš* anerkannt, als ganz unsicher z. B. der Vergleich der etr. *vanθ* mit der luischen Gottheit (m. oder f.?) *Vendus*, der etr. (*lasa*) *zipanu* oder *zipnu* mit der heth. Gottheit *Zappanaš*, *Zapnaš* (m. oder f.?), von etr. *tinia*, *tina* mit *Tênu*, dem Vezier des Tešup, abgelehnt. Besonders hoch bewertet H. die etr.-heth. Übereinstimmungen in den Unterweltsvorstellungen und den zum Bereich der Etrusca disciplina gehörenden Anschauungen und Riten. Diese kulturellen Übereinstimmungen zusammen mit den grammatischen Parallelen scheinen besonders im Hinblick auf die Inschrift von Lemnos und die Turša in Ägypten die Annahme kleinasiatischer Herkunft der Etrusker nahezulegen. Ihre Sprache trägt offenbar kleinas. Charakter, verrät aber starke idg. Einflüsse.

Der Vortrag fand sehr lebhaften Beifall. Trombetti hebt die weitgehende Übereinstimmung zwischen den Anschauungen des Vortragenden und seinen eigenen hervor. Ribezzo betont, daß die etr.-heth. Parallelen sich gerade auf nichtidg. Züge des Hethitischen beziehen. Battisti unterstreicht diesen

Hinweis, will aber außerdem noch diejenigen nichtidg. Züge im Hethitischen beachtet wissen, die nicht im Etr. wiederkehren, weil nur so die Verwandtschaft des Etr. mit den kleinas. Sprachen und dem Hethitischen fehlerfrei bestimmt werden könne.

A. Trombetti La posizione linguistica dell' Etrusco.

Die genealogische Bestimmung von Sprachen darf nicht von einer einseitigen aprioristischen Auffassung ausgehen. Denn das verführt dazu, die für den Beweis nötigen Gleichungen unter dem Gesichtspunkt ihrer Brauchbarkeit für die Theorie zu suchen und zu bewerten. Demgegenüber will Tr. die Stellung des Etr. durch unparteiisches Aufzeigen von Berührungspunkten sowohl mit dem Idg. wie mit dem Kleinasiatischen und dem Kaukasischen bestimmen. Eine lange Liste solcher Gleichungen teils aus der Grammatik, teils aus dem Onomasticon ist Atti S. 193ff. abgedruckt. Tr. sieht in ihr bei dem Mangel anderer Beweismöglichkeiten den sichersten Beweis für etr.-kleinas. Sprachbeziehungen.

Eine Diskussion fand nicht statt.

E. Goldmann (Österreich) Neue Beweise für den idg. Charakter des Etruskischen.

Der genaue Zahlwert der außerhalb der Würfel belegten Zahlwörter *semφ*, *cezp*, *muv-* kann nur etymologisch erschlossen werden. Es ist *semφ* = idg. **septm̥*, ohne daß sich die lautliche Entwicklung genauer bestimmen ließe, *muv-* mit Assimilation $n - u̯ > m - u̯ = novem$, $cezp = cez + p$, d. h. „*ci* (= 3) über fünf" = 8. Der Zahlenwert von *ci* ist daraus zu gewinnen, daß dieses das häufigste Zahlwort unserer Texte ist. Da diese meist rituelle Texte sind, muß *ci* eine heilige Zahl gewesen sein. Für die übrigen Zahlwörter werden folgende Werte angesetzt: *maχ* = 1, *ϑu* = 2, *śa* = 4, *huϑ* = 5, *zal* = 6. Auf Grund dieser Bestimmung wird ihre etymologische Herleitung aus dem Idg. versucht, z. B. *maχ* < **sem-* mit *k*-Suffix und Abfall des *s* wie in gr. *μία* < **smia*, *ci* < **tri-* mit analogischer Umgestaltung des Anlauts nach dem *q̣u̯* von **q̣u̯etuores*. Aus *zaϑrum*, das als Zahlsubstantiv „40" gedeutet wird, erschließt G. eine ältere Form *zaϑru* „4", die aus **q̣u̯etuor-* entstanden sich zu *śa* abschliff.

In der Diskussion macht Lamer (Deutschland) ein paar Bemerkungen über die Zahlenanordnung der Würfel. Ribezzo äußert Bedenken gegen die Gleichung *maχ* = 1. Battisti wendet sich gegen den üblichen Ansatz *huϑ* = 4 und seine Begründung durch die Oštirsche Gleichung *Ὑτηνία* = *Τετράπολις*.

E. Benveniste (Frankr.) Le sens de quelques mots étr.

1. In der Bilinguis von Pesaro gehört *trutnvt* zu gr. τρυτάνη, lat. *trutina*. Davon hängt *netśvis* als Gen. ab, so daß die Verbindung „examinateur d'entrailles" bedeutet.
2. Das Verb *mulu* läßt sich wegen der Dublette *mulu* : *mulava-* mit lyd. *mru-d* : *mruvaa-d* vergleichen und führt so zu einer lyd.-etr. Gleichung. Die Grundbedeutung des Verbs wäre dann „errichten".
3. Der Name der nach den Spiegeldarstellungen mit Demeter gleichgesetzten Göttin *Αχvizr*, *Αχavisur*, *Acaviser* ist mit dem im Schol. Ap. Rhod. Arg. I, 917 erwähnten Namen der samothrakischen Ἀξίερος = Demeter zu vergleichen.

An der lebhaften Debatte beteiligen sich besonders Trombetti, Cortsen und Goldmann. Trombetti will *netśvis* mit dtsch. *Netz* (sc. um die Leber) vergleichen. Terracini sieht eine Stütze für die Auffassung von *mulu* in der Wz. *mel-*, *mal-* „Berg" im westlichen Mittelmeergebiet.

B. Terracini (Italien) Osservazioni su alcuni rapporti fonologici fra l'Etrusco e le lingue italiche.

Bei jeder Beziehung zwischen dem Etr. und den italischen Sprachen muß die Grundfrage gestellt werden, ob ein prähistorischer Zusammenhang besteht, d. h. ob eine Erscheinung des mediterranen Sprachsubstrats vorliegt, oder ob ein in historischer Zeit wirksamer Einfluß von der einen oder anderen Seite her anzunehmen ist. Im ersten Falle muß man auch die alten Sprachen des westlichen Mittelmeergebiets, vor allem das Ligurische im Auge behalten. Unter den Fällen der zweiten Art heben sich die Übereinstimmungen, die auf etr. Einfluß im Italischen beruhen, deutlich dadurch heraus, daß sie wie z. B. der Wechsel *f* : *h* in den italischen Dialekten nicht ganz durchdringen. Am sichersten sind sie in den Zentren etr. Einflusses wie Falerii, Praeneste zu beobachten. Oft treten sie mit anderen Besonderheiten gepaart auf. Alle diese Merkmale zeigt der Schwund des auslautenden *-s*. Er erscheint besonders im Nom. Sg. der EN auf *-os* und *-ios*. Gerade beim Nom. Sg. ist aber ein Schwanken hinsichtlich des *-s* auch im Etr. zu konstatieren und erklärt sich hier offenbar aus einem älteren Stadium der Sprache, das noch kein *-s* im Nom. kannte. Da die Zentren der Schwächung des *-s* die besonders stark etruskisierten Falerii, Praeneste, Cumae sind, so dürfte hier ein etr. Einfluß anzuerkennen sein. Ein ähnlicher Fall ist das Suffix *-ellus*. Um umgekehrt italische Einflüsse aufs Etr. nachzuweisen, ist die

heute noch in den Anfängen steckende Kenntnis der historischen Entwicklung des Etr. nötig. Schon heute ist umbrische Herkunft für den Übergang von *ai* > *e* und die seltenen Fälle des Rhotazismus im Etr. zu erweisen. Auch *f* im Inlaut etr. Wörter läßt sich als jung und großenteils italischer Herkunft erweisen, woraus sich unter Berücksichtigung der lateinischen und venetischen Verhältnisse Schlüsse auf die Geschichte der italischen Aspiraten im allgemeinen ziehen lassen.

In der Debatte will Ribezzo hinsichtlich des *-s* festgestellt wissen, wo das Phonetische der Erscheinung aufhört und das Morphologische beginnt. Devoto steuert einige Bemerkungen über *-s* und *f*: *h* bei. Daß das Etr. *h* durch *f* ersetzt, erscheint ihm nicht sicher. Ribezzo erwägt die Möglichkeit eines rein graphischen Schwankens.

A. Nehring (Deutschland) Lexikalische Beziehungen zwischen dem Etruskischen und Griechischen.

N. versucht, aus dem Griechischen und Lateinischen eine kleinas.-etr. Wortfamilie zu erschließen. Es handelt sich einmal um bei Homer und außerdem oder nur bei Grammatikern und Lexikographen belegte Wörter mit einer Wz. *φαλ-* wie (*τετρα-*) *φάληρος, φάλαρα, φάλος* (*ἄφαλος, ἀμφίφαλος*). Die Bedeutung muß im wesentlichen philologisch-kombinatorisch erschlossen werden. Als Grundbedeutung der Wz. ergibt sich dabei „sich emporwölben, emporragen“ (vgl. *φάλα· ἢ μικρὰ κάρα* Hes. = „Knauf, gewölbter Gegenstand“). Auf Grund dieser Bedeutung lassen sich weiter Bergnamen wie *Φαλάκραι, Φάλανθος, Φάλλα, φαλέη· τὰ πετρώδη, Παλλήνη* etc. vergleichen. Der bei Bergnamen aufsteigende Verdacht vorgriech. Herkunft, der auch bei den Appellativen darin eine Stütze findet, daß es sich um Bezeichnungen von gewissen Waffenteilen handelt, findet seine Bestätigung in dem EN *Φάλανθος*, bei dem schon die Endung an sich, noch mehr ihr lautliches Schwanken (*-νθος, -ντος, -νδος*) verdächtig ist. Da der EN noch als Bergname vorkommt, so ist der achäische Heros *Φάλανθος* als vorgriech. Berg- und Lichtgott aufzufassen. Dazu stimmt das als etr. bezeugte *a falado* „a caelo“. Es spiegelt ein dem griech. EN haarscharf entsprechendes etr. **fala(n)θ-*. Zur Bedeutung „Himmel“ vgl. *βαλὸν · τὸν οὐρανόν* Hes. Zu *Φάλανθος* als Bergname dagegen stimmt *Palatium*, das zugleich die für das Voridg. charakteristische Reihe des Lautwechsels *b*:*p*:*f* vollständig macht. Nach Bedeutungsparallelen wie russ. *nebo* „Himmel“: *nëbo* „Gaumen“ ist auch *palatum* „Gaumen“ anzuschließen. Angesichts von *Φάλανθος* sind nun

auch die Bergnamen *Φάλακρα*, *Φαλάκραι* usw. zur selben Wurzel zu stellen. Diese Auffassung findet eine Stütze in der geographischen Verbreitung des PN *Φάλακρος*, die auf einen theophoren, von dem bei Clem. Al. genannten *Ζεὺς Φάλακρος ἐν Ἄργει* herstammenden EN führt. Da auch die Nebenformen *Βάλακρος* und *Βάλαγρος* begegnen, dürfte auch er ein vorgriech. Berg- und Lichtgott sein, mit dem der etr.-lat. *divus pater Falacer* historisch zusammenhängt. Weiter lassen sich vergleichen etr.-lat. *fala* „Turm, hölzernes Gerüst" (= „Emporragendes") mit *φάλα· μικρὰ κάρα*, etr. *falaś, falšti*, offenbar = „cippus" o. ä. mit **Φαλασ(σ)ος* in *Φαλάσσια ὄρη*, etr.-lat. *falere* mit dem Heros *Φάληρος*, mit *-φάληρος* usw. Für die ganze Sippe ergibt sich danach folgende Bedeutungsentwicklung: Grundbedeutung: „sich emporwölben" > „emporragen", daraus 1) gewölbte Gegenstände, 2) Berg — Berggott, 3) Himmel, 4) Gaumen, 5) emporragende Dinge: Turm u. ä.

An der Diskussion beteiligen sich den Ergebnissen des Vortrags beistimmend besonders Terracini, Skok, Niedermann, Ribezzo, Trombetti. Bottiglioni weist auf das Vorkommen von *fala* im Sinne von „Berg" hin.

A. Ernout (Frankr.) Les éléments étr. du vocabulaire latin.

Es ist auffallend, wie wenig uns die lateinischen Autoren über Beziehungen zwischen dem etr. und lat. Wortschatz berichten. Daher müssen wir die etr. Wörter aus ihren besonderen Merkmalen im Lateinischen erschließen. Um zu sicheren Ergebnisssen zu kommen, ist eine systematische Durchforschung des lat. Wortschatzes nötig. Es ist auszugehen von sicheren Fällen, um die phonetisch, morphologisch oder semantisch analoge Fälle herumzugruppieren sind; also z. B. Wörter auf *-erna*, *-en(n)a* u. ä. Sehr wichtig ist auch die Frage, ob ein idg. Wort im Lat. durch ein anderes ersetzt ist, dessen Einführung in den besonderen Bedingungen der etr. Kultur seine Erklärung findet. Auf diese Weise wird nicht nur unsere Kenntnis des Lateinischen, sondern auch unsere Einsicht in Art und Bedingungen sprachlicher Entlehnungen überhaupt vertieft werden.

Der Vortrag, der an einer Fülle von Einzelbeispielen die Bedeutung der Gruppen als Hilfsmittel zur Erschließung von Entlehnungen ins hellste Licht rückt, findet lebhaften Beifall. Die Debatte übt nur an Einzelheiten Kritik. So wendet sich Goldmann gegen die Herleitung von *amare* aus dem Etr., Devoto gegen die Ansicht, daß *scaena* durchs Etr. hindurchgegangen sei. Gegenüber dem Verlangen Ribezzos, die all-

gemeine Verbreitung eines Suffixes im ganzen Mittelmeergebiet zu berücksichtigen, vertritt Ernout den Standpunkt, daß die Bereicherung des lat. Wortschatzes vor allem in historischen Zeiten erfolgt sei, die Entlehnungen also auf ein Volk zurückgehen müssen, mit dem die Römer in historischer Zeit in enger Berührung standen.

C. Merlo (Italien) Di un filone etrusco che s' avverte nel campo neo-latino.

M. will von einer Einzelerscheinung der heutigen Dialekte ausgehend zeigen, daß zwischen Etruskern und Italikern keine ethnische Verwandtschaft besteht. Zu den bekanntesten Charakteristika der modernen toskanischen Dialekte gehört die Neigung zum Übergang von $v > b$ in bestimmten Konsonantengruppen, also z. B. *còrbo, nèrbo, cèrbo, acerbo.* Gerade umgekehrt ist die Tendenz in den vom Anfang der historischen Zeit an von Italikern bewohnten Gebieten der Halbinsel. Daß $v > b$ in Toscana indigen ist, läßt sich durch die Ausbreitung dieser Erscheinung erweisen, die ethnisch bedingt ist. Wie die Etrusker das ligurische *Ilva* als *Ilba* aussprachen, so sprachen sie *corbu* usw. Im Anschluß daran weist der Vortragende auf Fälle wie vorrom. *albeus, albeolus:* lat. *alveus, alveolus*, frz. *corbeau, courber* und auf das Schwanken zwischen *b* und *v* in spätlateinischen Inschriften hin. Überall handelt es sich um lat. Laute im Munde von ethnisch von den Römern verschiedenen Bevölkerungsschichten.

In der Debatte macht u. a. Terracini darauf aufmerksam, daß die vulgärlat. Entwicklung $v > b$ sich nicht auf das etruskische Gebiet beschränkt.

F. Ribezzo (Italien) L'accento iniziale sicano-ausonico-etrusco.

Die Skutsch'sche Ansicht, daß der lat. Anfangsakzent unter dem Einfluß der Etrusker während der Zeit ihrer Herrschaft über Latium entstanden sei, kann schon deshalb nicht richtig sein, weil eine solche Herrschaft aus historisch-politischen Gründen abzulehnen ist. Der lat. Anfangsakzent muß tiefere Gründe haben. Er beschränkte sich auch ursprünglich gar nicht auf Latium, vielmehr läßt sich ein ausonischer Anfangsakzent, auch in viersilbigen Wörtern, feststellen. Auf Grund weiterer Beobachtungen an den geographischen EN des Mittelmeergebiets kommt R. schließlich zu dem Schluß, daß dieser Akzent sogar vorausonisch war. Wenn das Etruskische in

diesen Zusammenhängen eine Rolle spielt, so ist das ein Zeichen, daß die Etrusker wie die Ligurer und Picener Reste der voritalisch-mediterranen Urbevölkerung Italiens sind.

Die Debatte, an der sich Pareti, Devoto und Goldmann beteiligen, dreht sich in der Hauptsache um Einzelheiten des Vortrages.

Damit war die Reihe der Vorträge in der sprachwissenschaftlichen Sektion beendet. Erwähnt sei noch, daß in einer der Sitzungen eine Diskussion über die Echtheit der Inschrift von Novilara stattfand. Trombetti begründet eingehend seine Zweifel an der Echtheit, während Nogara, Ribezzo und Goldmann diese Zweifel zu bekämpfen suchen.

Die **epigraphische Sektion** erledigte ihre Arbeiten am 2. Mai. Den ersten Vortrag hielt der Präsident der Sektion,

G. Buonamici Criteri di coordinamento nelle ricerche epigrafiche.

Er betont mit aller Schärfe, daß die Rätsel des Etruskischen nur mit Hilfe der kombinatorischen, nicht der etymologischen Methode zu lösen sind, daß aber die Vorbedingung dafür die Arbeit des Epigraphikers ist.

Die wesentlichen Gesichtspunkte der epigraphischen Forschung im Etruskischen werden an der Hand gut ausgewählter Beispiele beleuchtet. Für die Einzelheiten verweise ich auf den Abdruck des Vortrags in den Atti S. 233 ff.

Es folgt das Referat von

O. A. Danielsson Über den Fortgang der Arbeiten am CIE.

Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des Corpus berichtet D. über den gegenwärtigen Stand der 1. Abteilung des 2. Bandes. Von dem fälligen 3. Faszikel, der die nichtinstrumentalen Inschriften von Tarquinii umfassen soll, ist das Ms. soweit vorgeschritten, daß der Druck Anfang 1929 abgeschlossen sein kann. Für Tuscania und Viterbo ist das Material fast vollständig, ohne daß bereits ein Ms. vorläge, für den Rest von Südetrurien ist auch das Material noch nicht genügend gesammelt. Für die Indices hat D. den Wort- und EN-Schatz von Bd. I und II, 1 verzettelt.

Über die 2. Abteilung des 2. Bandes berichtet

E. Sittig (Deutschland) Zum campanischen Bande des CIE.

S. konnte, nachdem Herbig bereits wichtiges Material beschafft hatte, zunächst nur eine Nachprüfung und Aufzeichnung

der Berliner Originale vornehmen, die bei der Tontafel von S. Maria di Capua manche neue Ergebnisse gezeitigt haben. S. vermutet in ihr die Bruchstücke eines Gesetzes, das durch die horizontalen Striche in einzelne Paragraphen eingeteilt ist. Im Frühjahr 1929 hofft S. die Materialsammlung in Italien abzuschließen.

Im Rahmen dieses Berichtes fand der Vortragende Gelegenheit, einige Probleme des Etr. zu streifen. So tritt er für *mi* im Sinne von „ich" ein. Dem Herbigschen Einwand, daß diese Bedeutung wegen *mi turuce* „er hat.... geschenkt" unhaltbar sei, begegnet er mit dem Hinweis, daß in verschiedenen Sprachen das Personalpronomen im Nom. und Akk. gleich lautet (z. B. dor. *τύ*, lit. *mudu* „wir — uns beide". Der Name des *Fufluns* in seinem Verhältnis zum ON *Populonia* gibt zu wichtigen Bemerkungen über *p*: *f*: *h* in voridg. Mittelmeersprachen Anlaß. Für lyd. + wird der Lautwert *h* angenommen, indem lyd. +*αλmλυλ* mit lyk. *hlm̃mide* TAM I, 29 vor dem Namen Alexanders des Großen verglichen und auf die Wiedergabe *Ἑλμιδανα* von lyk. *hlm̃midewe* hingewiesen, die griechische Wiedergabe *πάλμυς* aber durch das Fehlen des *h* im Ionischen erklärt wird. Auf die Akzentfrage fällt durch die Feststellung Licht, daß die Alliteration, die gerade in Sprachen mit Anfangsakzent vorkommt, auch im Lydischen und Etruskischen zu beobachten ist. Eine Entzifferung des Etruskischen ist mit Sicherheit zu erwarten, wenn sich noch ein paar längere Inschriften fänden. S. schließt daher mit einer Bitte an die maßgebenden italienischen Stellen um weitere Ausgrabungen, z. B. in Capua.

M. Hammarström (Finnland) Die etr. Lokalalphabete.

An Stelle der Grenierschen Scheidung von zwei etr. Schriftepochen mit der Grenze am Anfang des 5. Jhdts. ist eine andere Zweiteilung zu setzen, deren Grenze um 400 liegt. Während das Alphabet nach 400 gemeinetruskisch ist, zeigen sich in den archaischen Inschriften deutliche Unterschiede zwischen Nord- und Südetrurien. Sie bestehen 1. in der Verwendung von San (M) und Sigma am Wortende. 2. sind in Südetrurien in ähnlicher Verteilung wie in Rom ursprünglich Gamma, Kappa und Koppa nebeneinander in Gebrauch, während Nordetrurien nur das Kappa anwendet. Erst von Südetrurien aus dringt das dort allein herrschend gewordene Gamma ein. Dieser Unterschied wird durch die etr. Tochteralphabete bestätigt. Das campanisch-etr., lat., faliskische und osk. Alphabet, die offenbar aus Südetrurien stammen, haben Kappa und Gamma, das lat.

und fal. Alphabet auch Kappa, das etr. Alphabet des Polandes, das umbr. und venet. Alphabet, die natürlich aus Nordetrurien herkommen, haben nur das Kappa. Aus dem venet. Alphabet ist ferner zu schließen, daß nicht nur in Südetrurien, wo es epigraphisch belegt ist, sondern auch in Nordetrurien *vh* für *f* geschrieben wurde. Das neue einfache *f*-Zeichen hat sich anscheinend erst im 6. Jhdt. von der Küste aus verbreitet. Älter scheint es in Vetulonia zu sein. Dann ist für Vetulonia ein dritter Alphabettyp anzunehmen. Die Dreiteilung findet eine Stütze in archäologischen Tatsachen: Die Gebiete der drei erschlossenen Lokalalphabete sind durch fundarme Strecken deutlich voneinander getrennt. Das nordetr. Alphabet zeigt Berührungen mit dem Alphabet der lemnischen Inschrift. Die Unterschiede zwischen den drei Lokalalphabeten müssen sich also schon zu einer Zeit ausgebildet haben, als die Etrusker noch im Osten des Mittelmeers wohnten. Sie spiegeln somit verschiedene etr. Einwandererströme wieder.

Die unter Leitung von L. Pareti und P. Ducati stehende **Historisch-archäologische Sektion** wurde mit einem Vortrag von D. Randall-Mac Iver (England) La civiltà villanoviana e la sua estensione in Italia (m. Lichtb.) eröffnet. Das sprachliche Gegenstück dazu war der Vortrag von

G. Devoto (Ital.) Il Villanoviano come problema linguistico, über den wegen seiner Bedeutung für die Sprachwissenschaft berichtet werden soll:

Nachdem es feststeht, daß die Italiker in zwei Gruppen eingewandert sind, erhebt sich die Frage, ob sie jenachdem mit der aeneolithischen und der Pianellokultur oder mit der Pianello- und der Villanovakultur in Beziehung zu setzen sind. Das römische Latein, das isoliert steht, kann seine charakteristischen Merkmale aus idg. Zeit her nur bewahrt haben, wenn es von einem starken Volkstum nach Italien gebracht wurde. Daher ist zu fragen, ob die Italiker von Rom die zurückgebliebene Nachhut eines Volkes sind, dessen Hauptmasse nach Süditalien vordrang und dort aufgesogen wurde, oder ob sie die Avantgarde eines Volkes darstellen, dessen Hauptmasse nicht bis zum Tiber vordrang. Nun sind die östlichen Italiker sicher mit den Pianelloleuten identisch. Um so unsicherer ist die Stellung der westlichen Italiker. Sind sie vor oder nach Pianello zu setzen? Vom rein sprachlichen Standpunkt ergibt sich der archaische Charakter des Lateinischen und damit eine sehr alte Einwanderung. Eine Einwanderung in aeneolithischer

Zeit ergibt aber für die Archäologie Schwierigkeiten. Diese stellt dafür das der linguistischen Sachlage entsprechende Problem, ob die Nekropolen vom Forum und den Albanerbergen Überreste einer Volksschicht sind, die älter als die späteren Einwohner von Latium ist. Die Annahme einer späteren Einwanderung der westlichen Italiker ließe sich durch die Tatsache stützen, daß sdl. von Amiata ein stark von ostitalischen Elementen beeinflußtes Latein gesprochen wurde, während nördlich von Amiata solche Einflüsse fehlen. Die Römer hätten danach im N. von Amiata ein ihrem eigenen näher verwandtes Sprach- und Volkstum vorgefunden. Sie repräsentieren die Villanovaleute und müssen unabhängig von den Pianelloleuten in Italien eingewandert sein. Dann müßten die letzteren sich in ganz Süditalien festgesetzt haben. Das wird wieder bei der Archäologie auf Bedenken stoßen. Aber die Sprachwissenschaft muß den Archäologen dieses Dilemma als Problem stellen.

Über den Vortrag wird in eine ausführliche Debatte eingetreten, die ihre Fortsetzung in der sprachwissenschaftlichen Sektion findet.

Von weiteren Vorträgen nenne ich nur noch: A. Taramelli (Ital.) Sardi ed Etruschi, F. W. von Bissing (Deutschland) Sui Turusha-u delle iscrizioni Egiziane, E. Hommel Le relazioni fra gli antichi Iberi e gli Etruschi secondo gli autori classici, F. Weege (Dtschld.) Über die Herkunft des römischen Triumphes, W. Kubitschek (Östr.) D. Verschwinden des etruskischen Stammes, und die beiden für die Frage der Herkunft der Etrusker sehr wichtigen Vorträge von C. F. Lehmann-Haupt (Östr.) Über die Beziehungen zwischen den vorarmenischen Chaldern und den Etruskern und von F. Schachermeyr (Ostr.) Kleinasiatische und etruskische Grabformen.

Aus der **Religionswissenschaftlichen Sektion** unter der Leitung von R. Pettazzoni greife ich heraus: G. Furlani (Ital.) Epatoscopia Babilonese ed epatoscopia Etrusca (abgedruckt in den Atti S. 122ff.), C. Clemen (Dtschld.) Über die etr. Säkularrechnung, O. Weinreich (Dtschld.) Trigemination als sakrale Stilform, R. Pettazzoni La divinità suprema della religione etrusca, H. J. Rose (Engl.) Relations between Etruscan and Roman religion.

Am Vormittag des 3. Mai fand eine Festsitzung der vereinigten Sektionen statt, an der der König von Italien teilnahm. Nach den offiziellen Begrüßungs- und Huldigungsansprachen hielt A. Grenier (Frkr.) seinen Vortrag L'art et la civilisation

étrusque à Rome (abgedruckt: Atti S. 108ff.). Am Nachmittag fand die gemeinsame Schlußsitzung statt. Neben Danksagungen wurden von den einzelnen Sektionen in kurzen Tagesordnungen Beschlüsse gefaßt, die auf Grund der Arbeitsergebnisse Richtlinien für die weitere Forschung abgeben sollen. Als besonders wichtig ist der Beschluß zu erwähnen, den Comitato Permanente per l'Etruria zu einem Istituto Internazionale di Etruscologia mit dem Sitz in Florenz umzugestalten. Damit beschloß der Kongreß seine Arbeiten in Florenz.

Am Morgen des 4. Mai begaben sich die Teilnehmer gemeinsam nach Marzabotto, wo sie im Stadthaus vom Podestà begrüßt und mit einem Frühstück bewirtet wurden. Im Autobus begab man sich dann zur Villa des Grafen Aria. Unter Führung von Prof. Ducati, in dessen Händen die Leitung dieses zweiten Teiles des Kongresses lag, wurden die Ausgrabungen der etr. Stadt besichtigt. Nach einem Frühstück in der Villa Aria wurden die Besichtigungen fortgesetzt. Gegen Abend traf man in Bologna ein. Nach der gemeinsamen Abendtafel hatte die Stadt zu einem Empfang im Stadthaus eingeladen. Der Vormittag des 5. Mai war in der Hauptsache der Besichtigung der Bologneser Museen gewidmet. Am Nachmittag fand in der Aula des Archiginnasio die feierliche Schlußsitzung mit einem Vortrag von P. Ducati Tomaso Dempster ed i primi studi etruschi (vgl. Atti S. 313—329) statt. Mit einigen warmen Worten des Dankes, die F. v. Duhn (Dtschld.) im Namen und sicher auch ganz im Sinne aller Teilnehmer aussprach, fanden die an Arbeit, aber auch an Genuß und Anregungen reichen Tage des Kongresses ihren würdigen Ausklang.

Breslau I, A. Nehring.
Margaretenstraße 21.

Dritte Fachtagung der klassischen Altertumswissenschaft in Weimar am 30. und 31. Mai 1928. Den letzten der vier Vorträge hielt Prof. Dr. A. Debrunner aus Jena über „Sprachwissenschaft und Klassische Philologie". Gegenüber den Angriffen, die von der Philologie einerseits, von der allgemeinen Sprachwissenschaft anderseits gegen die vergleichende Indogermanistik erfolgt sind, betonte er, daß diese eine notwendige Vermittlerin zwischen der Philologie und der allgemeinen Sprachwissenschaft ist und zugleich eine organische Vereinigung beider zu einem selbständigen Gebilde und daß Philologie und Sprachwissenschaft zwei ganz verschiedene Wissenschaften sind, die

ganz verschiedene Veranlagungen voraussetzen. Er veranschaulichte an dem Beispiel des „präsentischen Aorists“ im Griechischen, wie nur durch sprachpsychologische Überlegungen und durch indogermanistische Vergleichungen das volle sprachwissenschaftliche Verständnis einzelsprachlicher Erscheinungen ermöglicht wird.

Über den **1. internationalen Linguistenkongreß** im Haag (10. bis 14. April 1928; vgl. den vorläufigen Bericht in Band XII S. 367 f.) und den **17. internationalen Orientalistenkongreß** in Oxford (27. Aug. bis 1. Sept. 1928) waren leider keine Berichte zu erhalten; es muß dafür auf die zu erwartenden offiziellen Kongreßberichte verwiesen werden.

Am 1. April 1928 wurde in Lahore die **Linguistic Society of India** gegründet zur Förderung des Studiums der alten und neuen Sprachen Indiens. Ihr Sitz ist vorläufig Lahore; für 1928—1930 ist Vorsitzender Dr. I. J. S. Taraporewala, Geschäftsführer Pt. Gauri Shankar in Lahore. Die Gesellschaft hat am 20. und 22. Nov. 1928 in Lahore ihre erste Jahresversammlung abgehalten.

In Prag ist durch eine Stiftung des Präsidenten Masarýk ein **Tschechoslowakisches Orientalisches Institut** gegründet worden. Die Forschungsabteilung dieses Instituts gibt eine Zeitschrift „Archiv Orientální. Journal of the Czechoslovak Oriental Institute“ heraus (Prag, Or. Inst.; Paris, Geuthner; Hauptschriftleiter Bedřich Hrozný in Prag). Die Zeitschrift soll allen Orientalisten der Welt offen stehen und Aufsätze und Besprechungen in deutscher, englischer und französischer Sprache bringen. Die erste Nummer des 1. Bandes ist im März 1929 erschienen.

Über das **„Linguistic Institute“**, das von der Linguistic Society of America vom 9. Juli bis zum 17. August 1928 an der Yale University in New Haven abgehalten wurde, erstattet Prof. R. G. Kent im Bulletin Nr. 2 der Ling. Soc. of Am. (Sept. 1928) Bericht. Es waren 65 Teilnehmer anwesend. Von den 39 angekündigten Kursen wurden 31 aus den allgemeinen und verschiedenen Einzelsprachwissenschaften abgehalten; außerdem wurden 10 öffentliche Vorträge gehalten. — Nach Bulletin Nr. 3

(März 1929) soll vom 8. Juli bis zum 16. Aug. 1929 ein zweites „Linguistic Institute“ an der Yale University abgehalten werden.

Die **57. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner** soll vom 24.—29. September 1929 in Salzburg stattfinden. Obmann der indogermanistischen Abteilung ist Prof. Dr. P. Kretschmer (Wien VIII, Florianigasse 23). In Verbindung mit dieser Tagung soll die **3. Mitgliederversammlung der Indogermanischen Gesellschaft** stattfinden (am 25., 26. oder 27. Sept.); da bei dieser Gelegenheit die Stellung der Sprachwissenschaft bei den Staatsprüfungen behandelt werden soll (Vortragender: Prof. Dr. L. Weisgerber in Rostock), so ist besonders zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Besondere Einladungen werden später ausgehen. Allfällige Anregungen nimmt Prof. Debrunner (Jena, Landgrafenstieg 5) gerne entgegen.

Die **erste Slavistentagung** soll vom 6.—13. Oktober 1929 in Prag stattfinden. Mit Rücksicht auf die schon eingeführten Tagungen der slavischen Geographen, Ethnographen und Historiker will sich die neue Tagung auf slavische Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte beschränken. Zuschriften sind an das Slavische Seminar in Prag V (Břehová č. 5) zu richten.

Der **zweite internationale Linguistenkongreß** ist für Ende August oder Anfang September 1931 in Genf vorgesehen. Prof. Charles Bally (rue Prévost-Martin 53, Genf) bittet, allfällige Anregungen für die Gestaltung an ihn zu richten.

Einheitliche Gestaltung der sprachwissenschaftlichen Bibliographie. Aus einem Schreiben des Leiters des „Institut International de Coopération Intellectuelle“ vom Februar 1929 bringe ich Folgendes zur Kenntnis:

„Sur le second point[1]): bibliographie analytique, les experts se sont abstenus, à dessein, de préconiser une formule absolue, applicable à tous les cas, laissant les directeurs de publications bibliographiques juges de l'utilité de ce genre de bibliographie. Lorsqu'il s'agit d'auteurs peu connus, il serait de la plus grande utilité de faire accompagner la mention de leur

[1]) [Punkt 1 „bibliographie titre“ entspricht dem, was in Band XII S. 366 Mitte abgedruckt ist. A. D.]

ouvrage d'un résumé; pour un auteur connu, cela peut paraître moins nécessaire. En toute hypothèse on devrait tout au moins donner les grands titres des ouvrages, leurs divisions en livres, sinon un extrait de la table des matières.

Quoiqu'il en soit, les experts ont insisté pour que ces résumés fussent aussi brefs que possible de façon à ne pas augmenter outre mesure les dimensions de la bibliographie.

La Conférence aborda ensuite la question de la bibliographie critique et, en particulier, celle des jugements de valeur à introduire dans les bibliographies.

Les experts, après avoir exprimé le principe de l'autonomie des organes existants, émirent le voeu que les comptes-rendus critiques ayant parus au sujet d'un ouvrage fussent signalés par les bibliographes. Ces indications peuvent être très précieuses: dans l'état actuel de la bibliographie, il est matériellement impossible de rétablir, pour un ouvrage paru depuis un certain temps, la liste des comptes-rendus qui en ont été faits.

A titre d'indication, d'aucuns parmi les experts ont suggéré un moyen pratique pour signaler aux lecteurs, sans mentions supplémentaires, l'importance relative des comptes-rendus: pour un compte-rendu d'importance secondaire, il suffirait d'indiquer la pagination initiale; pour un compte-rendu plus important, soit par sa dimension, soit par sa valeur, on indiquerait la double pagination.

Concernant la critique proprement dite, les experts, tout en croyant devoir interdire au bibliographe d'exprimer dans sa bibliographie tout jugement de valeur[1]), ne s'opposèrent cependant pas à ce que l'on y introduisît une citation — faite entre guillemets — d'un passage de l'ouvrage ou d'une appréciation parue dans un compte-rendu, permettant ainsi au lecteur de se rendre compte de la valeur de l'oeuvre. Le mieux serait encore de mettre un signe typographique renvoyant à une rubrique ad hoc placée à la fin ou au commencement du fascicule, réservée à la critique proprement dite.

Acquiesçant à la demande des experts, la Commission internationale de Coopération intellectuelle, au cours de sa Xe session plénière tenue à Gèneve en juillet 1928, a chargé l'Institut international de Coopération intellectuelle de vous transmettre ces voeux en son nom. Cette résolution fut ratifiée par l'Assemblée de la Société des Nations au cours de sa session de septembre 1928.

LE DIRECTEUR
JULIEN LUCHAIRE

[1]) [Das war nur die Meinung einzelner Experten; andere widersprachen diesem Verbot; ein Beschluß wurde darüber von der Expertenkonferenz nicht gefaßt. A. D.]

Vom Thesaurus linguae Latinae.

(Vgl. Band XII S. 361).

Zur Mitarbeit trat neu ein: am 15. Oktober 1928 Herr Studienassessor Dr. S. Häfner als Stipendiat der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Fertiggestellt wurde Lieferung VI 9 *gemo — germanus*.

Zu dem von Herrn Prof. Dr. E. Diehl, Halle a. S., Kuhntstraße 17[I] verwalteten Ergänzungsfonds der Wölfflinstiftung gingen ein: 75 ℳ von Herrn Prof. Dr. O. Hey, München, und 50 ℳ von Ungenannt.

Der Hauptstock dieses Ergänzungsfonds ist mit 658 ℳ auf Konto Nr. 39875 der Bayerischen Staatsbank, München, Promenadestr. 1 überführt worden. Auf dieses Konto wie auf das weiterbestehende Konto beim Postscheckamt München Nr. 57372 (Prof. E. Diehl, Halle a. S.) und bei der Hauptbank für Tirol und Vorarlberg, Innsbruck ('Wölfflinstiftung', Guthaben 185 ö. S.) werden Spenden für diesen Fonds weiter mit Dank entgegengenommen.

München, 1. April 1929. Dittmann.
Thierschstr. 11[IV]

Geschäftliche Nachrichten.

Vom nächsten Band an soll Abteilung I der Bibliographie in erweiterter Gestalt erscheinen, um der zunehmenden Wichtigkeit dieses Forschungszweiges besser gerecht zu werden. Diese Abteilung soll auch gesondert abgegeben werden, um sie auch solchen Sprachwissenschaftlern zugänglich zu machen, deren Arbeitsgebiet nur einen Teil der idg. Sprachen oder außerindogermanische Sprachen betrifft (Romanisten, Germanisten, Slavisten, Semitisten, Finnugristen usw.). Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch Prof. Debrunner. Vorausbestellungen sind an den Verlag W. de Gruyter & Co. (Berlin W 10, Genthiner Straße 38) zu richten.

Über die 3. Mitgliederversammlung der Indog. Gesellschaft s. S. 414.

Autorenregister zur Bibliographie 1927

(für Abteilung I: der Jahre 1926 und 1927).

Aakjær, S. Det danske Sprogs Oprindelse. XI 42.
— Old danish *thegns*. XI 125.
— Pytheas fra Massilia. XI 188.
Abaev, V. I. Aperçu des dialectes. V 255.
— Le dialecte qsane. V 256.
Abas, A. Recherches de phonétique expérimentale. I 575.
Abegg, E. Die Sprachen der Naturvölker. I 142.
— Das Wesen der Wortbedeutung. I 448.
Abel, F. M., Grammaire du grec biblique. VIII 179.
Abele, A. Mundart von Rutzau. XII C 71.
— Verlängerungen kurzer Vokale. XII C 75.
Abels, H. Ortsnamen des Emslandes. XI 189.
Abend, A. Der genotypische Faktor des Sprechenlernens. I 650.
Abetian, M. Alte Volkslieder. VI 26.
Abiński, M. Laute der poln. Sprache. XII B 394.
Abolina, O. Mundart der Gemeinde Sussei. XII C 72.
Ach, N., Kühle, E. und Passarge, E. Beiträge zur Lehre von der Perseveration. I 421.
Achwlediani, G. Ossetische A-Handschrift. V 260a.
Adamovičs, L. Kārlis Mülenbachs. XII C 53.
— Karl Mülenbachs Leben. XII C 54.
Adams, M. A. The latinity of the letters of Saint Ambrose. IX 93.
Adjarian, H. Die armenischen Kryptographien. VI 1.
— Ein neues Verzeichnis der arm. Schriftzeichen. VI 2.
Adontz, N. Bemerkungen zu Korioun. VI 27.
Adontz, N. Das Bauernwesen Alt-Armeniens. VI 75.
— Politische Strömungen in Altarmenien. VI 76.
— Die altarm. Weltanschauung. VI 77.
— Sur l'origine de Léon V. VI 78.
— Tarkou. VI 79.
Adriani, N. Magische Sprache. I 349.
Aebischer, P. Noms de lieu en *-acum*. XI 190.
Aghavnouni, M. Mechithar Skewratzi. VI 29.
— Nerses Keraktzi. VI 30.
— Der Ursprung einer armen. Kongregation. VI 80.
— Das armen. Kloster der hl. Gottesgebärerin. VI 81.
— Das armen. Kloster des hl. Jakob. VI 82.
— Das armen. Kloster vom hl. Stephanus. VI 83.
— Die armen. Kirche im Dorfe El-Bireh. VI 84.
— Die armen. Kolonie in Khirek. VI 85.
— Das armen. Kloster im Dorfe Aïnkjarim. VI 86.
Aghbalian, N. Etymologie von *paston*. VI 3.
— Das Wort *harazat*. VI 4.
— Von der armen. Übersetzung der hl. Schrift. VI 28.
Agrell, S. Runornas talmystik. I 378. III 155. XI 246.
— Ursprung der Runenschrift. I 384. XI 247.
Ahlmann, E. Das normative Element. I 495.
Aimä, F. Übersicht der akustischen Vokaluntersuchungen. I 576.
— Vorläufige Versuche zur Endoskopie der Kehlkopf-Artikulation. I 579.
Albania. VII 80.

Albanien. Karte. VII 1.
Albanija in Albanci. VII 2.
Albright, N. Type *vŗkîs*. V 54.
Aldegheri, A. Albanische Rechtschreibung. VII 97.
Aleanakian, Jer. Eine alte Handschrift von „Hadjakhapatum". VI 31.
Alemanny, S. B. Empleo del genitivo. IX 89.
Alemany Bolufer, J. La lengua aria. II 19.
Allen, B. M. The accusative. IX 82.
Alt-Ithaka, v. W. Dörfeld. Unter Mitarbeit v. P. Goeßler, C. v. Hille, W. v. Seidlitz, R. Uhde. III 116.
Amades, J. El ball de les gitanes. V 175.
Amantos, K. *Συμβολὴ εἰς τὸ Χιακὸν Γλωσσάριον*. VIII 223.
Ammann, H. Wortklang und Wortbedeutung. I 112.
— Prohibitivsatz. II 66. VIII 40. IX 87.
Ananoun, D. Die soziale Entwicklung der Armenier in Rußland. VI 87.
Andersen, P. u. H. s. Bibliography . . . und Bibliographie..
Andler, Ch. L'œuvre de Maurice Cahen. XI 16.
Andraud, P. s. Crouzet, P.
de Angulo, Jaime. Tone Patterns. I 107.
— The development of affixes. I 140.
Anschütz, G. Farbe-Ton-Forschungen. I 422.
Anscombe, A. Names of Places in Domesday. XI 191.
— The Place-Names Medmenham. XI 192.
Ἀντίδωρον. Festschrift für J. Wackernagel. II 36.
Anziani, D. s. Fossey, Ch.
Appel, K. Berichte aus der allg. Sprachwiss. I 68.
Arasimovič, L. Kiewer Blätter. XII B 131.
Arbman, E. Zur primitiven Seelenvorstellung. III 10. V 28.
— Tod und Unsterblichkeit. V 29.
Argelander, A. Über den sprachlichen Ausdruck des Schulkindes. I 649.
Argirov, St., Mladenov, St., Teodorov-Balan, A. und Conev, B. Wörterbuch der bulg. Sprache. XII B 164.
Armstrong, H. F. The New Balkans With an Introduction by A. C. Coolidge. VII 4.
Arne, T. J. Österuropas och nordbalkans förhistoria. VII 3.
Aronstein, Philipp. Die Erklärung sprachlicher Erscheinungen. I 96.
Arrien. L'Inde. Par Pierre Chantraine. V 40.
Ars poetica. Sbornik statej pod redakciej M. A. Petrovskogo. I 4.
Arts, Sister M. R. The syntax of the confessions of St. Augustine. IX 94.
Atanasov, T. s. Mladenov, St.
(The Kashmirian Atharva Veda. book 14, ed. by LeRoy C. Barret. V 103.
Atrpet. Das Talgebiet des Djorokhflusses. VI 88.
Aubin, H., Frings, Th., Müller, J. Kulturströmungen. XI 99a.
Aus Indiens Kultur. Festgabe Richard v. Garbe. V 25.
Autran, C. Sumérien et indo-européen. I 313. II 34. III 97.
— *Sem.* III 51a.
— Vestiges du lexique Méditerranéen. III 67. XIII 1.
— Indroduction à l'étude critique du nom propre grec. VIII 131.
Avanesov, P. J. O govorach Perejaslavl'-Zalesskogo uezda. XII B 251.
Avdalbekian, Th. Der Mithraskult. V 193. VI 90.
— Die neuentdeckte Keilschrift von Nor Bayazit. VI 89.
Avvakum s. Černych, P.

Babken, Bischof. Der Islam in der arm. Literatur. VI 32.
— Verthanes Kherthoł. VI 71.
— Die Reliquien des hl. Gregor des Erleuchters. VI 91.
— Die Katholikosen von Kilikien. VI 92.
Bach, A. Die Siedlungsnamen des Taunusgebiets. XI 193.
Bacherler, M. Sprachwissenschaft im Lateinunterricht. IX 47.
Bachhofer, L. Die Ära Kanishkas. V 131.

Bacinschi, I. Zur Geschichte der *l*-Verbindungen. VII 186.
von Bahder, K. Wortwahl. XI 245a.
Bailey, T. G. West Himalayan *bŏhri*. V 163.
Bąk, S. Dialektisches *Sådåmėį*. XII B 426.
Baĭdassar Depir s. Levonian, G.
Baldensperger, F. Bohême et Bohème. I 416.
Balkan-Archiv. VII 81.
Bally, Ch. Le langage et la vie. I 390.
Balogh, J. 'Voces paginarum.' I 442.
— Augustins 'alter und neuer Stil'. IX 113a.
Balotă, A. B. I. L'ouverture des syllabes. VII 98.
— La nasalisation. VII 187.
Banateanu, V. I. Sur les désinences de l'indicatif parfait. IX 71a.
Banerji-Sastri, A. Asura India. V 30.
Bannier, W. Zu attischen Inschriften. VIII 211.
— Zu griechischen Inschriften. VIII 212.
Barannikov, A. Grammatika chindustani. V 155.
— Verbalkomposita des Hindustani. V 155a.
Barbelenet, D. Valeur affective des composés latins. IX 86.
Bărbulescu, J. Naşterea individualităţii. XII B 93.
Barić, H. Notulae palaeomacedonicae. VII 100. VIII 92.
— Slav. *zębsti*. VII 99. XII B 171.
Barlow, A. R. The use of the copula. I 235.
Barone, M. Significato fondamentale dell' accusativo. I 177. II 55.
Barret, Le Roy, C. s. Atharva Veda.
Barseghian, J. Die armen. Kolonie in Persien. VI 93.
— Armenische Kirchen in Indien. VI 94.
Barth, A. Quarante ans d'Indianisme. V 26.
Barthold, V. V. Zur Frage der soghd. u. tochar. Sprache. IV 1. V 237.
Bartholomae, C. Zarathuštras Leben u. Lehre. V 262.
— s. auch Freiman, Junker, Götze.
Bartoli, M. Introduzione alla neolinguistica. I 30.
— Notizia sull' Atlante linguistico albanese. VII 101.
— Storia del latino volgare. IX 149.
— Storia della lingua d'Italia. IX 161.
— La spiccata individualità. IX 162.
Barua, B. und Sinha, K. G. Barhut inscriptions. V 177 e.
Basanavičius, J. s. Tumas, J.
Baschdaroff, G. Die makedonische Frage. Deutsch von M. M. Schischmanova. VII 5.
Basmadjian, K. Der Arzt Bagrad. VI 33.
— Notes sur l'histoire de la médecine arménienne. VI 95.
— Die Lage Armeniens in der Herrschaftszeit d. Araber. VI 96.
Basu, B. D. and Gopal Sastri Nene. Dhātu-rūpa-mahārṇava. V 50.
Batowski, H. Beiträge zur lechisch-rugischen Mundart. XII B 316 a.
Baudiš, J. Die Sprache. I 98.
Baudissin, W. W. Graf von. *Κύριος*. VIII 188.
Baudouin de Courtenay, J. La notion de quantité dans le langage. I 170.
— Phonetik und Psychophonetik. I 587.
— Proben. XII B 56.
— Die Wurzeln. XII B 410.
Bauer, E. Die Moringer Mundart. XI 99b.
Bauer, H. Einige Fälle absichtlicher Umgestaltung von Wörtern im Semitischen. I 362.
Bauer, W. s. Preuschen, E.
Baumstark, A. Der armenische Psaltertext. VI 34.
— Weltgerichtsdarstellungen. VI 97.
B(axter), J. H. Colloquialisms in St. Augustine. IX 95.
Bayard, L. L'inscription de Duenos. IX 185.
Beaulieux, Ch. Prononciation du latin en France. IX 48.

Bebeziqi, J. Girolamo de Rada. VII 102.
Bechterew, W. Allgemeine Grundlagen der Reflexologie des Menschen. Vorwort von Ad. Czerny. Nach der 3. Aufl. hrsg. von M. Pappenheim. I 557.
Beck, E. Lautlehre der oberen Markgräfler Mundart. XI 99c.
Beckman, N. Några ord om statistiken. I 41.
— Die Schallanalyse. I 42.
Beckmann, H. Ein Beitrag zur grammatischen Entwicklung der schriftsprachlichen Darstellung im Schulalter. I 647.
Beer, A. F. Kluge. XI 22a.
Behaghel, O. Die Alten und die Jungen. I 11.
— Schriftsprache. XI 71.
— Von deutscher Sprache. XI 72.
— Deutsche Syntax. XI 104b.
Behn, F. Musik. III 20.
Behrens s. Obermaier, H.
Beidar, P. Grammaire kurde. V 268.
Bejenaru, N. C. Thrakische Spuren. III 123.
Belck, V. Beiträge zur Urgeschichte Armeniens. VI 98.
Belfrage, S. „*Kasta smörgås*". XI 126.
B(elić), A. „Lastovečki jezik". I 356.
Belsheim, E. Norge. XI 261.
Beltz, R. s. Rydh, H.
Belvalkar, S. K. u. Ranade, R. D. History of Indian philosophy. V 36.
Ben-Gerarij (Rabbinovič), M. I. i Chajmovič, M. I. Die Bergquelle. V 245.
Benni, T. Mechanismus unserer Sprache. XII B 393.
— Vokal und Konsonant. XII B 395.
Bense, J. F. Low-Dutch Element. XI 245b.
Benveniste, E. L'origine du *višap* arménien. V 209. VI 99.
— Emprunts iraniens en arménien. V 224. VI 5.
— Notes sogdiennes. V 238.
— Persan *umēd*. V 240.
— Afghan *ōspana* 'fer'. V 250.
Berger, K. Sprachästhetik bei Strich und Gundolf. I 530.
Bergmann, K. Kulturgeschichtliche Wortbetrachtungen. I 395.
Beringer, K. Denkstörungen. I 627.
Bernacki, L. Sieben Bußpsalmen. XII B 415.
Berneker, E. Russ. Gramm. 3. Aufl. von M. Vasmer. XII B 223.
Bernhard, M. Der Stil des Apuleius. IX 113.
Bernštejn, S. J. Stich i deklamacija. I 586.
Bertoni, G. Che cosa sia l'etimologia idealistica. I 25.
— Il linguaggio mistico. I 365.
Bērziņš, L. Epitheton. XII C 81.
Beschewliew, W. Der Gebrauch des Imperativus aoristi. VIII 38.
— Die griechische Sprache. VIII 228.
— Zu den urbulgarischen Inschriften. VIII 229.
Beskrovnyj, A. Mundarten der Slobodska Ukraina. XII B 305.
Bethe, E. Die Sage vom Troischen Kriege. VIII 152.
Bhattacharjee Umesh Chandra. The Upanishad-texts. V 110.
Bibliographie der nordischen Philologie 1926—1927. Von P. und H. Andersen. XI 2.
Bibliographie zur Ortsnamenforschung. XI 3.
Bibliography of Scandinavian Philology 1925—1926. Von P. u. H. Andersen. XI 1.
Bickel, E. Ps.-Tertullian. IX 41.
Bilabel, F. Geschichte Vorderasiens. III 51.
— Sammelbuch griech. Urkunden. VIII 241.
— und Grohmann, A. Geschichte Vorderasiens. XIII 27.
Binswanger, L. Zum Problem von Sprache und Denken. I 444.
Birt, Th. Was heißt *βασιλεύς*? VIII 102. IX 137.
von Bissing, W. Die Überlieferung über die Schirdani. III 81.
— „Harappa-Siegel". V 17.
— Ursprung und Wesen der persischen Kunst. V 185.
Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego. I 3.
Bjørn, A. Kvernstene. XI 262.
Bleek, D. F. The Distribution of Bushman Languages. I 301.

Bleichsteiner, R. Armenisch *i-šḫ*. VI 6.
Blese, E. Wörterbuch der Orthographie der Familiennamen (unter Teilnahme von V. Peterson). XII C 65.
— Ortsnamenforschung. XII C 80.
Bloch, J. Le précatif sanskrit. V 59.
— Quelques désinences d'optatif. V 124.
Blochet, E. La fermeture du canon de l'Avesta. V 212.
Bloomfield, L. A set of postulates. I 7.
— The word-stems of Central Algonquian. I 201.
— On some rules of Pāṇini. V 88.
— und Bolling, G. M. What Symbols shall we use? I 39.
Bloomfield, M. Indo-European *ozdos*. XI 106.
Bludau, A. Die Pilgerreise der Aetheria. IX 42.
Blümel, R. Zum Bereichs- oder Beziehungsakkusativ. I 182. II 59. VIII 35.
— Die rhythmischen Mittel. I 613.
— *bringan*. XI 107.
Blumenfeld, W. Verstehen und Deuten. I 454.
Boas, F. Ausdrücke für religiöse Begriffe. I 366.
Boas, F. S. s. (The) Year's Work.
Boas, M. Gibt es einen vulgärlateinischen Konjunktiv *volim*? IX 158.
Bocanețu, A. Die agrarische Terminologie. VII 188.
Boer, C. de. Valeurs „par intervention de la grammaire". I 187.
Boghossian, E. Wichtige archäologische Funde in Armenien. VI 100.
Bogoroditzkij, V. Experimentell-graphische Untersuchung. I 600.
Bogrea, V. Etymologien. VII 103.
— Namenkundliche Beiträge. VII 104.
— Rumänische und balkanische Bedeutungsentwicklung. VII 105.
— Zur Frage der Nachsetzung des Artikels. VII 189.
Bohnenberger, Karl. Zwischenformen. I 291.
— *n* vor Reibelaut. XI 73.
Boisacq, E. Les noms de personnes. VIII 120.
— L'étymologie populaire. VIII 123.
— *Rhẑsos*. VIII 130.
Bojkowitsch, A. Hirtius. IX 104.
Bojunga, Kl. Aus der deutschen Laut- und Wortgeschichte. XI 74.
— Die Sprache. XI 99d.
Boll, F. Sternglaube. III 54.
Bolling, G. M. Kandaules. XIII 81.
— s. auch Bloomfield, L.
Bolte, J. s. Briefwechsel.
Bonk. Künstliche Sprache — natürliche Sprache. I 373.
Bonnerjea, Biren. Grammatik der Hindisprache. V 154.
de Boor, H. Gemeingermanische Kultur. III 148. XI 263.
Borchling, C. Reste des Personalpronomens „er". XI 75.
Borel s. Dahmen, H.
Borgia, N. Über die Reinigung unserer Sprache. VII 106.
— Grammatik der alb. Sprache. VII 107.
Boričić, G. Plav i Gusińe. VII 6.
Boroffka, G. Der skythische Tierstil. III 95.
— Die Funde der Expedition Koslow. III 96.
Borowski, Bruno. Funktion, Affekt, Gliederzahl und Laut. I 111.
Borozdin, I. N. Chettskie zakony. XIII 61a.
— s. auch Chetty.
Bosch-Gimpera, P. s. Wilke, G.
Bose, M. M. The Kaliṅga Edict. V 125.
Bottiglioni, G. Osservazioni etimologiche. VIII 82.
Bouglé, C. Essais sur le régime des castes. V 43.
Bourciez, J. Le 'sermo cotidianus'. IX 108.
Bourguet, É. Le dialecte Laconien. VIII 214.
Bourquin, W. Neue Ur-Bantu-Wortstämme. I 144.
— Die Sprache der Phuthi. I 298.
Bouvier, A. Genabum. X 2.
Bovicini, G. Die Aphasie des Malers Vierge. I 625.
Bowra, C. M. Homeric words. VIII 224.

Boyer, A. M. s. Kharoṣṭhī Inscriptions.
Boyer, J. La phonétique expérimentale. I 580.
Božović, P. M. Die Erbauung Skutaris. VII 7.
Bradley, Fr. W. Suffix *-zen*. XI 245c.
Bräu, H. H. Die altnordarabischen kultischen Personennamen. I 269.
Bräuer, R. Rhythmische Studien. I 612.
Brakman, C. J. E. Commodianea. IX 92.
Brandenstein, W. Der Begriff 'sprachliche Neuschöpfung'. I 120.
— Theorien des Nebensatzes. I 241.
— Parallelität zwischen Denken und Sprechen. I 450.
Brandstetter, R. Wir Menschen der indonesischen Erde. IV. V. I 271. 272.
Brandt, E. Untersuchungen zum römischen Kochbuche. IX 154.
Braun, G. F. Zur Lautlehre delischer Inschriften. VIII 217.
Braune, W. s. Panzer, F.; Sievers, E.; Suolahti, H.; Williams, Chr. A.
Brehmer, F. Melodieauffassung. I 648.
Breithaupt, G. Anredeformen bei Epiktet. VIII 171.
Bremer, W. s. Obermaier, H.
Brender, F. Lit. *tučtuojaũ*. XII C 32.
— s. auch Niedermann, M.
Breznik, A. Popovičs Specimen. XII B 210.
Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann. Hsg. von A. Leitzmann. Einleitung von K. Burdach. XI 21.
Briefwechsel zwisch. Jacob Grimm und Karl Goedeke. Hsg. von J. Bolte. XI 20.
Briegleb, Otto. Spracherstarrung. I 149.
Brinkgreve, M. R. J. De vocabulorum ordine. IX 96.
Brix, H. Inscription. XI 248.
— Runernes Magt (zus. mit L. Jacobsen und N. Møller. XI 249.
Broberg, S. G. Bibliografi för 1925. XI 4.
Broch, O. Russenorsk. XI 43. XII B 97.
Brøndal, V. L'oeuvre de Vilhelm Thomsen. I 63. XI 26.
— Maurice Cahen. XI 17.
— Substrater. XI 245d.
Brøndum-Nielsen, J. Studier i dansk Lydhistorie. XI 45.
— Vokalharmonis Tidsgrænser. XI 46.
— Et Par nordiske Udtryk. XI 126a.
Bröring, Th. Laut und Ton. I 608.
Bruchnalski, W. Kalendarium der slav. Heiligen. XII B 450.
Bruck, E. F. Totenteil und Seelgerät. III 119.
Brückner, A. Der Name 'Slaven' XII B 18.
— Personen- und Ortsnamen. XII B 76.
— Zwei polnische Unikate. XII B 416.
— Etymolog. Wörterbuch der poln. Sprache. XII B 433.
— Geschichte der poln. Schriftsprache. XII B 466.
Brugmann, K. Syntax des einfachen Satzes. XII A 17.
Brunot, F. La pensée et la langue. I 498.
Bubrich, V. Système d'accentuation. XII B 26.
Buck, C. D. Some Questions of Practice. II 54.
— A new Darius inscription. V 217.
— The language situation. VIII 134.
Buday, A. Ist die dakorumänische Kontinuitätstheorie begründet? VII 8.
Budimir, M. Lat. *mpl*. IX 54.
— Carmen arvale. IX 179.
Buechel, J. Bezeichnungen für psychologische Begriffe. I 270.
Buecheler, F. Kleine Schriften Bd. II. IX 37.
Büchner, V. F. Armenische vertaling van den Diatessaron commentaar van Ephraim Syrus. VI 35.
— Ephräm Syrus' Diatessaron-Kommentar. VI 36.
Bühler, G. Elementarkursus des Sanskrit. 2. Aufl. durchgesehen von Joh. Nobel. V 47.

Bühler, K. Zur Grundlegung der Sprachpsychologie. I 417.
— Les lois générales d'évolution. I 651.
Bürchner. Lydia. VIII 142.
— Deeters. Keil. Lydia. III 59.
Bujak, Fr. Zwei preußisch-litauische Gottheiten. XII C 5a.
Bujnák, P. Die magyar. Slavistik. XII B 3.
— Magy. *horh*. XII B 356.
Bulachovskij, L. Zum Begriff des Satzes. I 223.
— Intonation des Supinums. XII B 30.
— Ukr. Adjektiva. XII B 288.
— Die čech. Quantität. XII B 323.
Buléon. Sur le français de Basse-Bretagne. X 65.
Bulletin de la Soc. Polon. de Ling. I 3.
Buning, A. J. Athematische Conjugatie. XII B 46.
Buonamici, G. Dubbi e problemi VII 108. IX 4a.
Buonocore de Widmann, R. conte. I Nemagni. VII 9.
Burdach, K. s. Briefwechsel.
Burkamp, W. Begriff und Beziehung. I 493.
Burkitt, M. C. Our early ancestors. III 18.
Burrows, E. Ḫurrian Sala(s). XIII 72.
Burton, E. De Witt. New Testament word studies. VIII 180.
Bušas (Busch), A. und Chomskas, T. Litauisch-deutsches Wörterbuch. XII C 15.
Busch, A. s. Bušas.
Busemann, A. Über typische und phasische Unterschiede der kategorischen Sprachform. I 472.
Bushati, H. Geschichtsepisoden. VII 10.
— Kara-Mahmud Pasha. VII 11.
Butavand, F. Des Fragments de l'Odyssée. IX 8.
Buzby, D. E. The Interpretation of Facial Expression. I 468.
Buzuk, P. Grundfragen der Sprachwissenschaft. I 97.
— Vorhist. Periode der slav. Lautlehre. XII B 25.
— Sprache des ältesten ukrain. Evang. XII B 239.
— Stellung des Weißrussischen. XII B 261.
Buzuk, P. Lingu. Ausgrabungen. XII B 267.
— Rigaer Urkunde. XII B 267a.
— Sprache des Ciško Hartnyj. XII B 268.
— Sprache in den Werken des J. Kolas. XII B 271.
— Nordweißruss. Mundarten. XII B 273.
— Geschichte der ukr. Sprache. XII B 282.
— Aus historisch-linguistischen Materialien. XII B 286a.
Byskov, J. Talt og skrevet. XI 127.
Bystroń, J. S. Die magische Kraft des Wortes. III 13.
— Polnische Familiennamen. XII B 447.
— Über die Namengebung. XII B 448.

Cacopardo, U. Note sull' economia albanese. VII 12.
Cahen, M. Réduction de triphthongues. XI 47.
— s. auch Andler, Ch., Brøndal, V., Krappe, A. H., Meillet, A.
Cajkanović, V. Zwei altertümliche Fälle von Asylschutz. VII 14.
— Serbische Volkserzählungen. XII B 183.
Caland, W. Vedische Religion. V 27.
— Vedica. V 94.
— Vādhūla-sūtra. V 107.
— Over het Vaikhānasasūtra. V 109.
— s. auch Śatapatha-brāhmaṇa, Vaikhānasa-smārtasūtra.
Calder, W. M. Lexical notes. VIII 76.
— Corpus Inscriptionum Neo-Phrygiarum III. VIII 150.
Callet, Ch. Le mystère du langage. I 117.
— Paléolinguistique et préhistoire. III 3.
Calzoni, U. Urne etrusche. IX 14.
Cameron, A. A Hittite Inscription. XIII 75.
Campbell, S. G. s. Sandys, J. E.
Candrea, I. A. Meglenorumân. Glossar I. VII 109.
— Anmerkungen und Berichtigungen. VII 110.

Çapeli, A. Zur Ehrung unserer Muttersprache. VII 111.
Capidan, Th. Das Balkanrumänentum. VII 112.
— Alb.-rum. Beziehungen. VII 190.
— Balkanische Hirtenausdrücke. VII 191.
— Slavisch-rum. Sprachbeziehungen. VII 192.
— Românii nomazi. VII 193.
— Meglenoromânii. VII 194.
Carnap, R. Physikalische Begriffsbildung. I 492.
Carnoy, A. La science du mot. I 247.
— Grammaire élémentaire de la langue sanscrite. V 48.
— Manuel de linguistique grecque. VIII 10.
— Psychologie de l'article grec. VIII 35a.
Cassirer, E. Sprache und Mythos. I 367.
— Die Sprache und der Aufbau der Wahrnehmungswelt. I 471.
— s. auch Stenzel, J.
Casson, St. Macedonia. III 122. VII 82.
— s. auch Essays.
Cavaignac, E. Les lois Hittites. XIII 62.
Cavalazzi, A. La sorpresa della epigrafia celto-etrusco-pelasgica. IX 7.
Ceci, L. Elia Lattes. IX 2.
— Roma e gli Etruschi. IX 10. 11.
— Inscriptio Tiburtina. IX 180.
Čep, T. Schles. Volkserzählungen. XII B 344.
Černych, P. Studien zur russ. Dialektologie. I. Die Autobiographie Avvakums. XII B 248.
Černyšev, V. J. Negation *ne*. XII B 233.
Český lid. Hrsg. von Č. Zíbrt. XII B 340.
Cessi, C. Letteratura Greca. VIII 2.
— Virgilio. IX 107.
Chajmovič, M. J. s. Ben-Gerarij.
Chakrabarti, P. Ch. Linguistic speculations of the Hindus. I 73.
Chakravarti, N. P. Les mots bhāṣā. V 143.
Chaloupecký, V. Bratislava. XII B 365.
Chamupati. The authorship of Nighaṇṭu. V 86.
Chanda, R. The Indus valley. III 104.
Chantraine, P. Désinences moyennes. VIII 27.
— Les aoristes athematiques. VIII 28.
— Histoire du parfait grec. VIII 45.
— s. auch Arrien.
Charpentier, J. 1. Śūrpāraka. 2. Vitastā-Hydaspes. V 64.
Chatelain, E. Mots de latin vulgaire. IX 152.
Chatterji, Basantkumar. Descriptive Catalogue of old Bengali mss. V 148.
Chatterji, S. K. Bengali language. V 177f.
Chattopadhyaya, Kshetresa Chandra. The identification of the Rg-vedic river Sarasvati. V 97.
Χατζιδάκις, Γ. Ν. Μικρὰ συμβολή VIII 6.
— *Περὶ τοῦ Ἑλληνισμοῦ*. VIII 9.
— s. auch Hatzidakis, G. N.
Chavan, V. P. Proverbs in Konkani language. V 158.
Ch'en, Yuan. History of Zoroastrianism in China. V 208.
— History of Manichaeism in China. V 236.
Chetty i chettskaja kul'tura. Sbornik statej pod redakciej I. N. Borozdina. XIII 6a.
Chintamani, T. R. A note on the authorship of the Uṇādi sūtras. V 90.
Chirurgijos instrumentų (įrankių) terminai XII C 27.
Chomskas, T. s. Bušas, A.
Christian, V. Die Entstehung der semitischen Kasusendungen. I 130.
— Die deiktischen Elemente. I 190.
— Das Wesen der semitischen Tempora. I 206.
Christmann, E. Ein Beitrag zur pfälzischen Sprachgeschichte. XI 76.
— Der Lautbestand des Rheinfränkischen. XI 77.
— „Glitsche". XI 166.
Ciszewski, St. Das Weibsbild. XII B 441.
— *Umywać się*. XII B 445.
— Łoś, J. Pol. *pacierze*. XII B 444.

Ciula, P. und Czarnecki, W. Sondersprache der Schuljugend. XII B 430.
Cjador, J. Iberica. III 87.
Claflin, E. F. The Nature of the Latin Passive. II 51.
Clédat, L. Menus propos. IX 167.
Clemen, C. s. Religionen der Erde.
Codices armeni. Rec. Ev. Tisserant. VI 37.
Codrul Cosminului. VII 13.
Cohen, M. Aspect de temps dans le verbe. I 186.
— Nom d'un contenant à entrelacs. I 344.
— s. auch Meillet, A.
Cohen, S. Diesseits und jenseits vom Stile. I 531.
Čolakov, R. Sprache des Paisij. XII B 150.
Collinder, B. Substantivet *såg*. XI 128.
Collinet, P. Cursus rhythmique. IX 68.
Collitz, H. A Century of Grimm's Law. I 70.
— World Languages. I 375.
Colman, N. D. Uses of *sĭ*. VIII 185.
Comenius s. Komenský.
Comparetti, D. Iscrizioni greche. VIII 208.
— s. auch Pasquali, G.
Conev, B. Prinzipien der Sprachwissenschaft. XII B 143.
— Gebrauch des Artikels. XII B 145.
— Präposition *na*. XII B 146.
— s. auch Argirov, St.
Conrady, A. Alte westöstliche Kulturwörter. I 334.
Contenau, G. L'Assyriologie. XIII 2.
— Suppléments. XIII 7.
— Idoles en pierre. XIII 54.
Coolidge, A. C. s. Armstrong, H. F.
Cornelius Tacitus. Germanien. Von Dr. Ludwig Wilser. III 140.
Ćorović, V. Der byzantolog. Kongreß in Belgrad. Insbesondere: Marinesco, C., Beziehungen Alphons' V. von Aragonien zu Skanderbeg. VII 15.
Corrodi, H. Replik zur Frage der Impersonalia. I 232. II 65.
Costin, L. Graiul bănăţean. VII 195.
Couissin, P. Les armes gauloises. III 138.
Craig, J. D. *ferrifodinae*. IX 79.
— Archaism in Terence. IX 102.
Crnek, Tr. Euphemismen. XII B 54.
Crouzet, P., Andraud, P. et Font, A. Grammaire grecque. VIII 4.
Cuendet, G. L'impératif. VI 25.
Cuillandre, J. La droite et la gauche. X 66.
Cuny, A. Réflexions sur le type *χρή*. II 48a.
— Les thèmes en *o*. VIII 21.
— Questions gréco-orientales XVII. VIII 100.
Čurčić, V. Altertümliche Waffen. XII B 194.
Cvijić, J. s. Daneš, J., Erdeljanović, J., Jovanović, P. S., Slijepčević, P.
Czarnecki, W. s. Ciula, P.
Czekanowski, J. Geschichte der Slaven. XII B 13.
— Die morpholog. Differenzierung der poln. Mundarten. XII B 424.
Czermak, W. Die Lokalvorstellung. I 192.
— Zur Sprache der Ewe-Neger. I 297.
Czerny, Ad. s. Bechterew, W.
Czubek, J. Zu Prof. Bujaks Kritik. XII B 442.

Dachs, H. *Neufahrn*. XI 194.
Dacia. I. II. Publiée par Vasile Porvan. III 44.
Dahmen, H., Ellersiek, B. und Borel. Das Esperanto. I 374.
Dana, H. E. and Mantey, J. R. A manual grammar. VIII 181.
Daneš, J. Jovan Cvijić. VII 16.
— Jovan Cvijić's Bedeutung. VII 17.
Danielsson, O. A. Etruskische Inschriften. IX 12.
Darrow, C. W. und Robinson, E. G. Effect of length of lists. I 445.
Das Sukumar Ranjan. Numerals. V 60.
Datta, Bibhutibhusan. The present mode of expressing numbers. V 61.

Dauzat, A. Les Patois. I 357.
— *Cala*. III 90.
Davillé, L. Le nom de *Bar*. X 3.
Dawkins, R. M. The Greek Dialect of Cargese. VIII 216.
Debrunner, A. Lautsymbolik. I 103.
— Alte Probleme der homerischen Sprache. VIII 156.
Dečev, D. Thrakisch-slav. Sprachbeziehungen. XII B 92.
— Ursprung des bulg. Volksnamens. XII B 140. 140a.
— s. auch Detschew.
Deeters, G. Armenisch und Südkaukasisch. I 342. VI 7.
— Gustav Herbig. II 8.
— Lydia. VIII 143. XIII 82.
— Lykia. VIII 147. XIII 80.
— s. auch Bürchner; Ruge.
Deinakis, St. *Γλωσσικά*. VIII 87.
Delacroix, H. Le langage et la pensée. I 417a.
Delacroix, M. H. L'aphasie selon H. Head. I 630.
Delafosse, M. Les classes nominales négro-africaines. I 197.
— Classes nominales en Wolof. I 202.
Delan, J. Juris Libš. XII B 7.
Del Grande, C. Sviluppo musicale dei metri greci. VIII 49.
Dempwolff, O. Die *l*-, *r*- und *d*-Laute. I 169.
— Die Hervorhebung von Satzteilen. I 229.
— Worte für ‚Seele'. I 273.
— Die Sprachverhältnisse in der Südsee. I 307.
— Die *t*-, *r*- und *d*-Laute in austronesischen Sprachen. I 308.
— Ivatan als ‚Testsprache'. I 332.
— Ein Phonogramm in malaiischer Sprache. I 610.
Denniston, J. D. Technical Terms. VIII 166.
Densusianu, O. Lat. *tutulus*. VII 113.
— Irano-Romanica. VII 196.
— Die Bedeutungsentwicklung vor der Trennung der rumänischen Mundarten. VII 197.
Deržavin, K. Der Kampf der Klassen und Parteien. I 415.
Deržavin, N. Albanienkunde. VII 198.
Deržavin, V. N. Klassifikation. I 100.
Deržavina, O. A. Mundart der Stadt Uglič. XII B 250.
Descamps, B. Le génie des langues. I 287.
Destaing, E. Interdictions de vocabulaire en berbère. I 399.
Detschew, C. *Bédv*. III 124.
— s. auch Dečev.
Deuszing, H. Der sprachliche Ausdruck des Schulkindes. I 646.
Deutscher Sprachatlas. Von F. Wrede. XI 96.
Devoto, G. Il metodo dialettologico. I 57.
Dhorme, P. Histoire d'Alep. XIII 28.
Dickinson, F. W. A. The use of the optative mood. VIII 204.
Diculescu, C. C. Das römische Dazien. VII 199.
Diels, P. Codex Suprasliensis. XII B 134.
— Bruchstück eines hussitischen Psalters. XII B 336.
Diesch, C. Bibliographie der Germanistischen Zeitschriften. Ed. by F. W. J. Heuser. XI 7.
Dieterich, K. Hellenistische Volksreligion. VII 200.
Díez, Blanco-Al. Filosofía del lenguaje. I 482.
Dillon, M. Nominal Predicates in Irish. X 25.
Dilo Sheperi, J. Grammatik und Syntax der alb. Sprache. VII 115.
Dinneen, P. S. Irish-English Dictionary. X 26.
Diturija. VII 83.
Djela Inacija Gorgi (Ignata Đorđića). Hrsg. von M. Rešetar. XII B 181.
Djerić, V. Die alb. Wörter VII 114. XII B 196.
Dmitrijev, N. K. Beiträge zur osmanischen Mimologie. I 129.
Documente publicate de Silviu Dragomir. XII B 168.
Doderet, W. A Grammar of the Jñāneśvarī. V 157.
v. Döbeln, E. Nordisk orientalisk bibliografi. V 1.
Dörpfeld, W. Die altgriechische Kunst. III 115.
— s. auch Alt-Ithaka.
Dohan, E. u. Kent, G. New Inscriptions from Cyprus. VIII 138.

Doke, C. M. The Phonetics of the Zulu-Language. I 166.
— The significance of class *ja-* of Bantu nouns. I 200.
— s. auch Jacottet, E.
Dolobko, M. Russ. *nóć*. XII B 27.
Donner, Kai s. Paasonen.
Dopsch, A. Germanische Altsiedlungen. XI 264.
Đorđević, T. R. Die Bevölkerung Serbiens. VII 20.
Đorđić, J. s. Djela.
Dornseiff, F. Das Alphabet in Mystik und Magie. I 380.
Dorošenko, D. Jagić über die ukrain. Sprache. XII B 281.
Doroszewski, W. Le facteur social. I 409.
— Das poln. Suffix *-ek*. XII B 402.
Dottin, G. Sur les noms d'animaux. X 4.
— Le breton *emez-an*. X 67.
Draganu, N. Etymologien. VII 116.
Dragomir, S. Über die Morlaken. VII 18.
— Wlachen und Morlaken. VII 84.
— s. auch Documente.
Draheim, H. Muta cum liquida. VIII 17.
Dravniek, J. s. Līgotnis, J.
Dreher, E. 'Primitives Denken.' I 420.
Drerup, E. Die Schulaussprache des Griechischen. VIII 15.
— Antikritische Odyssee-Studien. VIII 155.
Drexel, A. Africa docens XII. I 56.
— Africa docens XI. I 108.
— Haussa-Probleme. I 219.
— Einheit d. Menschengeschlechts. I 294.
— Der semitische Triliterismus. I 315.
— und Gau, A. Afrikanische Glossen. I 55. II 35.
Drobňaković, B. M. Geograph.-ethnograph. Übersicht von Südserbien. VII 19.
Drzymuchowska, E. Geschichte der Quantität. XII B 397.
Dubislav, W. Über die Definition. I 488.
Ducati, P. Etruria antica. IX 9.
— Bronzetti etruschi. IX 15.
v. Duhn (nicht v. Dahn!) s. Wilke, G.
Dumont, P.-E. L'Aśvamedha. V 34a.
Durian, E. Eine sprachwissenschaftliche Bemerkung. VI 8.
— Ein Überblick über die altarm. Dialekte. VI 9.
— Philologisches. VI 10.
— Das Verbum *atinel*. VI 11.
— Neuentdeckte Fragmente. VI 38.
— Reden von Joh. Mandakuni. VI 39.
— Das Menschenopfer bei den Armeniern. VI 101.
Durnovo, N. Streitfragen. XII B 35.
— **sk* im Slav. XII B 41.
— Einführung in die Gesch. der russ. Sprache. XII B 222.
— Očerk istorii russkogo jazyka. XII B 314a.
Durrbach, F. Inscriptions de Délos. VIII 231.
Dworak, K. Untersuchung über den Stand der Intelligenz . . . I 629.
Dzagurov, G. A. Programma dlja sobiranija materialov po osetinskomu jazyku. V 253.

Ebeling, G. Zur Bedeutungsentwicklung romanischer Partikeln. IX 174b.
Ebert, M. Reallexikon der Vorgeschichte. 8. 9. III 17.
— Truso. III 32.
Edmonds, P. To the land of the eagle. VII 21.
Ehelolf, H. Zum hethitischen Lexikon. XIII 11.
— s. auch Forschungen, Kleinasiat.
Ehlert, E. Einführung in die Phonetik. I 560.
Ehrismann, G. s. Vom Werden.
Ehrke, K. Sprachunterricht. I 551.
Ehrlich, B. s. Gaerte, W.
Eiselen, W. Nasalverbindungen im Thonga. I 162.
Ekblom, R. Liquidaverbindungen. XII B 36.
— *dl, tl* im Slav. XII B 40.
— *(j)e : o*. XII B 104a.
Ekholm, G. Språkvetenskap och arkeologi. I 54.
— Nordischer Kreis. III 22.
Ekwall, E. Nordiska ortnamn i England. XI 195.

Elezović, Gl. Festtagsbräuche. VII 22.
— Eine interessante Kontamination. VII 117. XII B 185.
Eliasberg, W. Psychologie und Pathologie der Abstraktion. I 501.
Elisonas, J. Tierbezeichnungen. XII C 36.
Ellersiek, B. s. Dahmen, H.
Elster, H. M. Die Pennälersprache. I 370.
Emerson, O. F. Two Lexical Notes. XI 147.
Encyclopaedia of religions and ethics. V 3.
Endzelin, J. Geschichte der balt. Sprachen. XII C 1.
— Arveds Švābe. Rechtsentscheidungen der Gemeinde Drostenhof. XII C 52.
— Sīkumi. XII C 58—60.
— K. Mühlenbachs lettisch-deutsches Wörterbuch. XII C 61.
— s. auch Ozoliņš, E.
Engel, E. Die Richtlinien der Sprecherziehung. I 544.
Engelmann, S. Über die Kindersprache. I 639.
Erdeljanović, J. Jovan Cvijić. VII 23.
— Altmontenegro. VII 85.
Erdman, E. Prinzipien der Ideographie. I 385.
Eremian, A. Martiros Manoukian. VI 40.
Erkes, H. Was bedeutet *Hjaltland*? XI 196.
Ernault, E. Sur le „Vieux Casuiste" breton. X 68.
Ernout, A. *adolēre, abolēre*. IX 133.
— *vaccillo*. IX 145.
— Morphologie historique du latin. IX 187.
— s. auch Fossey, Ch.
Ertl, V. Čech. *různý*. XII B 354.
— Čech. *vyznati se*. XII B 355.
— Ursprung des Namens *Žižka*. XII B 359.
Erzähler, Bengalische. Von Reinhard Wagner. V 149.
Espeland, A. Sælehusplasser. XI 197.
Esper, E. A. A technique for the experimental investigation. I 431.
Essays in Aegean archaeology presented to Sir Arthur Evans. Ed. by S. Casson. III 65.
Ettlinger, Max. Lehre von der Tierseele. I 426.
Ettmayer, K. Nachruf auf Hugo Schuchardt. I 60.
Euringer, S. Das Nomen gentilicium der Braut. VI 41.
Evans, Sir Arthur s. Essays.

Faddegon, B. Ritualistic Dadaism. V 114.
Faider, P. Répertoire des index. IX 130.
Faldati, U. Sulla versione armena. VI 42.
Falëv, J. Über die reduzierten Vokale. XII B 225.
Falk, Hj. To grupper av gullkjenninger. XI 129.
— s. auch Festskrift.
Faral, E. und Marouzeau, J. Prononciation du latin. IX 49.
Fascher, E. *Προφήτης*. I 263. VIII 74.
Fechter, Paul. Das Sterben der Sprache. I 128.
Féher, G. Quelques mots vieux-slaves. XII B 139.
Feist, S. Neue Aufgaben der Sprachwissenschaft. I 14.
— Völker und Sprachen. I 412.
— Germanen und Kelten. III 133. X 5. XI 265.
— Sprachliches Neuland. IV 2. XIII 3.
— Was verstanden die Römer unter Germanen? XI 266.
Ferrière. Psychologische Typen. I 425.
Festa, F. Die schlesische Mundart Ostböhmens. XI 99e.
Festa, N. Ricerche metriche. VIII 50.
Festgabe Josef Szinnyei. V 181.
Festschrift Meinhof. I 1.
Festskrift til Hjalmar Falk. XI 9.
Fettweis, E. Das Rechnen der Naturvölker. I 136.
Feuerstein, R. Wirklichkeit und Sprache. I 477.
Fiala, M. Über das Lernen von sinnlosen Silben. I 441.
Field, H. F. Comparative syntax. I 236.
Fiesel, E. Die Sprachphilosophie der deutschen Romantik. I 64.
— Gustav Herbig. II 9.

Fijalek, J. Der polnische Cisiojanus. XII B 414.
Fijn van Draat, P. *Damn.* XI 148.
— *Stark.* XI 149.
Filow, B. Die archaische Nekropole. III 125.
Findiklian, G. Lebensgeschichte von Maštoç. VI 43.
— Bemerkungen zu Korioun. VI 44.
— Der Kaukasus und Agypten. VI 102.
Finkel, O. Kurze Einführung in die theoretische Stilistik. I 523.
Fischer, A. Veleskult. XII B 101.
Fischer, H. Kaschubische Sprachreste. XII B 463.
Fischer, S. Schwankend auftretende subcorticale sensorische Aphasie. I 624.
Fishta, G. s. Weigand, G.
Fjaluer i gjuhës shqipe. VII 118.
Flajšhans, V. Zu Hussens Traktat „De orthographia". XII B 321.
— Unsere ältesten Personennamen. XII B 357.
Flom, G. T. English Loanwords. XI 129a.
da Fonseca, L. G. *Διαθήκη.* VIII 197.
Font, A. s. Crouzet, P.
Forchhammer, J. Das Ergebnis der Kopenhagener Konferenz. I 577.
— Die Grundlage der Phonetik. I 594.
Ford, J. D. M. Vulgar latin close *u* to french rounded *i*. IX 164.
Formichi, C. The Upanishads. V 111.
— Il Pensiero religioso. V 177a.
— Religioni dell' Iran. V 187.
Forrer, E. Reise in Kleinasien. XIII 46. 47.
Forschungen, Kleinasiatische. Hsg. v. F. Sommer und H. Ehelolf. XIII 6.
Fossey, Ch. Caractères étrangers. Darin: D. Anziani Écriture étrusque; J. Marouzeau Écriture latine; A. Érnout Écriture osque. IX 8a.
Fouché, P. Etudes de phonétique générale. I 574. IX 52.
Foulet, L. L'influence de l'ancienne langue. I 340.
Fraenkel, Ed. Die Vorgeschichte des versus quadratus. IX 60.
Fraenkel, Ernst. Litauische Beiträge. II 60. XII C 17.
— Miscellen. II 67. 84. VII 119. VIII 36. XII A 8.
— Zur griech. und baltoslav. Grammatik. VII 202.
— Litauische und slavische Miszellen. XII A 9.
— Zur baltischen Morphologie. XII C 2.
— Dialekt von Buividze. XII C 23.
— Syntax. XII C 45.
Fränkel, H. Der kallim. und der hom. Hexameter. VIII 56.
Franke, F. Die praktische Sprachenerlernung. I 545.
Frankfort, D. H. Early Pottery. XIII 55.
Franz, L. Zur altnordischen Religionsgeschichte. III 157.
Franz, W. Satzakzent und Sprachkörper. I 601.
— Ellipse. XI 150.
Fraser, J. Linguistic evidence. I 32. III 2.
— Arran and *ΑΔΡΟΥ*. X 49.
— Inverness Gaelic. X 50.
Frashëri, M. Geschichtsurkunden über Ali Pascha. VII 24.
— Die Liga von Prizren. VII 25.
Freiman, A. A. Christian Bartholomae. II 2.
— Le moyen persan. V 222.
— O pokazateljach množestvennosti *-t, -išt, -ēv, -īv*. V 223.
— Ossetica. V 257.
— s. auch Miller. Vs. F.
Frenzel, W. Vorgeschichte in der Oberlausitz. III 36.
Freyer, H. Sprache und Kultur. I 394.
Friberg, S. Folkliga benämningar. XI 199.
Friederici, G. Hilfswörterbuch für den Amerikanisten. I 322.
Friedländer, P. s. Lévy-Bruhl, L.
Friedrich, J. Werden in den hethitischen Keilschrifttexten die Griechen erwähnt? III 107. VIII 133. XIII 29.
— Komparation. XIII 12.
— Heth. GIŠ AB. XIII 13.
Friedrichsen, G. W. S. The Gothic Version of the Gospels. XI 37.
Fries, Ch. C. The Expression of the Future. II 64. XI 100.

v. Friesen, O. Codices Gotici Ambrosiani. XI 38.
— Om *w*-ljud. XI 48.
— Rökstenen. XI 260a.
Frings, Th. Rheinische Sprachgeschichte. XI 99f.
— und J. Nießen. *Ostern*. III 147. XI 108.
— s. auch Aubin, H.
Frinta, A. Ein Vorschlag zur intern. Transkription. I 358.
— Mähr. Mundarten. XII B 342.
— A Czech Phonetic Reader. XII B 371a.
Fröhlich, A. Lautwiedergabe. I 105.
— Der gegenwärtige Stand der Bedeutungslehre. I 245.
Fröschels, E. Lehrbuch der Sprachheilkunde. I 622.
— Das Stottern. I 623.
— und Trojan, T. Experimentalphonetisches. I 242. 562.
Fröschels, W. Mitbewegung. I 563.
Frohn, W. Über das Denken der Taubstummen. I 628.
Fromm, H. Sprachliche Formgebung. I 510.
Funke, O. Sprachphilosophische Probleme bei Bacon. I 65.
— Studien zur Geschichte der Sprachphilosophie. I 72.
— s. auch Marty, A.

van der Gaaf, W. History of English. XI 151.
Gaál, László. Das tochar. Volk. IV 3.
Gaardnavne, Norske. XI 245e.
Gaerte, W. Die steinzeitliche Keramik Ostpreußens. III 31.
— La Baume, W., Ehrlich, B. Ostpreußen. III 30.
Gaertner, H. Polnische Sprachlehre. XII B 392.
— Lok. Plur. auf *-ach*. XII B 404.
Gätschenberger, R. Die Koordinationssysteme der Sprache. I 91.
Gagé, J. Deux dieux cavaliers. XIII 52.
Galas, P. *Łazy*. XII B 457.
Gamillscheg, E. Zur Methodik der etymologischen Forschung. I 53.
— Zum Donaunamen. VII 203.
— Französisches etymologisches Wörterbuch. IX 172.
— Altruss. ъ. XII B 226.
Ganguli Syamacharan. Essays and criticisms. V 148a.
v. Garbe, R. s. Aus Indiens Kultur.
Gargas, S. Weltsprache und Weltgeltung. I 377.
Garlini, A. Antroponimie ed Omonimie. I 267.
Gau, A. s. Drexel, A.
Gault, R. H. On the identification of certain spoken words. I 440.
Gavazzi, M. Urslavischer Weberstuhl. XII B 53.
Gawroński, A. La langue. I 88.
— Forschung über die Geschichte Altindiens. V 39a.
— s. Kuryłowicz, Nitsch, Szober.
Geffcken, J. Ein Prinzip antiker Erzählungs- und Darstellungskunst. VIII 29.
Geldner, K. F. Das wunderbare Feuerzeug der Aśvin. V 98.
Gennadius, J. A correction in Hesychius. VIII 69.
Germania Romana. III. Die Grabdenkmäler mit Erläuterungen von F. Koepp. XI 267.
Germanica. Eduard Sievers zum 75. Geburtstage. XI 26a.
Gerstmayer, J. W. O. Die Seele der Sprache. I 118.
Gerullis, G. Altlitauische Lesestücke. XII C 6.
— Archivalische Hinweise . XII C 8.
— Ein lettisch-polnischer Vierzeiler. XII C 50.
— Altpreußisches. XII C 82.
Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft. II 1.
Ghapaniantz, G. Die japhetitische Sprachtheorie. VI 12.
Ghedini, G. La lingua greca di Marco Aurelio Antonino. VIII 172.
— Le clausole ritmiche. IX 67.
Giannini, A. Situazione dell'Europa Orientale. VII 26.
— La questione albanese. VII 86.
Gilliat-Smith, B. J. Notes on Dr. J. Sampson's „The Dialect of the Gypsies of Wales". V 168.
— A Discovery. V 169.
Gillies, M. M. *Καρχαλεαι κυνες*. VIII 169.
— *Μέσσανλος*. VIII 170.
van Ginneken, J. Die Erblichkeit der Lautgesetze. I 146.

Giuglea, G. Wörter und Sachen. VII 204.
— Bruchstücke altrumän. Sprache. VII 205.
Gjerdmann, O. Critical Remarks on Intonation Research. I 36.
— Word-parallels. I 320.
— Gravis och akut. XI 49.
Glonar, J. Fremdwörter. XII B 212.
Glück, A. Griechische Fremdwörter. IX 44a.
Goedeke, K. s. Briefwechsel.
Goelzer, H. Remarques lexicographiques. IX 146.
Goessler, P. s. Alt-Ithaka.
Götze, Albrecht. Christian Bartholomae. V 180.
— Randnoten. XIII 14.
— Chronologie der Hethiterkönige. XIII 30.
— Zur Geographie des Hethiterreiches. XIII 44.
— Heth. Fundstätten. XIII 48.
Götze, Alfred I. Mühle. III 21.
Götze, Alfred II. *Liederbach*. XI 201.
Goidànich, P. G. Le alterazioni fonetiche. I 156.
Goldmann, E. Die Duenosinschrift. IX 188.
Goldstein, K. Über Aphasie. I 615.
Gonzaga, M. Paratactic *καί*. VIII 184.
Gopalakrishna Aiyar, P. G. Upaniṣadic metre. V 112.
Gordon, Cora s. Gordon, J.
Gordon, E. V. An Introduction to Old Norse. XI 50.
— *Scarborough*. XI 200.
Gordon, J. & Cora Gordon. Two vagabonds in Albania. VII 27.
Górǵi, J. s. Djela.
Gouschakian, Th. Katalog der arm. Handschriften. VI 45.
Grameno, M. Die alban. Revolution. VII 28.
Grammont, M. L'assimilation. I 160.
Grandgent, C. H. From Latin to Italian. IX 46.
— Unaccented final vowels. IX 166.
Grauds-Graudevics, J. Mundart von Ugahlen. XII C 69.
Graur, A. Notes de latin vulgaire. IX 150.
Gray, L. H. The 'Ahurian' and 'Daevian' Vocabularies. I 361.
Gray, L. H. Present Indicative Active. II 52. VII 122. IX 32.
Grbić, M. Die Wanderungen der Serben. VII 29.
Grebe, O. Die funktionellen Sprachstörungen. I 621.
Gregor, J. M. Aethiopien. VI 103.
Grieg, S. Vikingetidens nyrydning. XI 202.
Grierson, G. A. The *V acch-*. V 142.
— Dardic intervocalic consonants. V 159.
Grimm, J. s. Briefwechsel XI 20. 21.
Grimme, H. Flüsterelemente. I 158.
— Nachtrag zu Klingenheben über berberische Zählmethoden. I 215.
Grivec, Fr. Kyrill und Methodius. XII B 117.
— Nationalität der Slavenapostel. XII B 119.
Gröbming-Lèsica-Molè. Serbokroatisch-slovenisches Wörterbuch. XII B 112.
Grohmann, A. s. Bilabel, Fr.
Gromska, D. De sermone Hyperidis. VIII 167.
de Groot, W. A. La syllabe. I 606.
— La prose métrique des anciens. VIII 47.
Grootaers, L. s. Lecoutere, C. P. F.
— en Kloeke, G. G. Handleiding XI 99g.
Grosjean, P. The sloe in Gaelic. X 51.
Groth, P. M. Kulturwandel und Bedeutungswandel. I 397.
Grünberger, F. Sprechen aus dem Schlaf. I 430.
Grünenthal, O. *chotěti*. XII B 47.
— Unechte Verbalkomposition. XII B 50.
Grunskij, M. Kiewer glagolitische Blätter. XII B 130.
Güngerich, R. Dionysii Byzantii Anaplus Bospori. VIII 174.
Güntert, H. Grundfragen der Sprachwissenschaft. I 87.
— Germanische Lautverschiebung. I 152. III 142. XI 27.
— Kleine Beiträge zur griechischen Wortkunde. II 93. V. 65 VIII 83.
Günther, H. Rasse und Stil. I 389.

Günther, L. Von Wörtern und Namen. I 253.
Guérinot, A. La religion Djaïna. V 35.
Guidi, M. La Lotta tra l'Islām. V 235.
Guillaume, P. Le développement des éléments formels. I 653.
Guillevic, A. Le dialecte de Vannes. X 70.
— et Le Goff, P. Vocabulaire breton-français. X 69.
Gummel, H. s. Wilke, G.
Gurakuqi, K. Endungen der fem. Nomina. VII 120.
— Der Ausgang auf Vokal *-e*. VII 121.
Gustavs, A. Mitanni. III 52. XIII 73.
— Kultische Symbolik. XIII 65.
— Die Personennamen. XIII 74.
Gvozdev, A. N. Govor s. Ušinki. XII B 256.
— Govor sela Sivini. XII B 257.

Haag, K. Die schwäbisch-fränkische Sprachgrenze. XI 78.
Haasbauer, A. Zur Geschichte der oberösterreichischen Mundarten. XI 99h.
Haberfelner, H. Über das Lernen von Wortgruppen. I 432.
Hadank, K. Die Mundarten von Khunsâr. V 269.
Hajek, E. Die Magie der Sprache. I 540.
Hála, B. s. Polland, B.
Haljun, J. Die ukrain. Diphthonge. XII B 292.
Hall, H. R. A Syro-Hittite Cylinder-Seal. XIII 56.
Hamburger, M. s. Lévy-Bruhl, L.
van Hamel, A. G. Over den logischen zinsbouw. I 497.
— De Klanken van het Ierse-Gaelisch. X 27.
— Munster-Iersch. X 28.
— Koning Arthur's Vader. X 52.
— The Nominatives *œr*, *kýr*, *sýr*. XI 51.
Hammarström, M. Zum lemnisch-phrygischen Alphabet. VIII 141.
— *satura*. IX 144.
Hammerich, L. L. s. Sarauw, Chr.
Hancov, Vs. Sprache der Königsberger Handschrift. XII B 238.
Hanisch, E. s. Jahrbücher.
Hankamer, P. Die Sprache. I 85. 485a.
Hansen, A. Bestemt og ubestemt Substantiv. XI 101.
Hanuš, J. Šafaříks Geschichte der slav. Sprache. XII B 14.
Harder, F. Werden und Wandern unserer Wörter. I 251.
— *Suontac*. XI 167.
Harding, C. R. Subsequent action. VIII 44.
Harris, J. R. Early Colonists. XIII 24.
— Traces of Hittite Migration. XIII 31.
Harrison, E. *ΠΑΝ, ΠΑΝΕΙΟΝ, ΠΑΝΙΚΟΝ* VIII 106.
Hartmann, F. Das Alter der finnisch-germanischen Berührung. I 325.
— *λύσσα* 'Hundswut'. II 92. VIII 108.
Hartmann, K. J. Das Wesen der Bedeutungsgefühle. I 434.
Hāšimī, Nasīr-ad-dīn. Dakhanmen Urdū. V 156.
Hatzidakis, G. N. *Μεθολογικά*. VIII 58.
— *Περὶ μεταβιβαστικῆς διαθέσεως* VIII 64.
— *ἐνταλώνω*. VIII 116.
— Galimatias. VIII 117.
— *Τσάκωνες*. VIII 220.
— s. auch *Χατζιδάκις*.
Hatzouni, P. V. Religiöse Tänze. VI 104.
— Die Trennung der Armenier. VI 105.
— Der armen. Metropolit. VI 106.
— Der Archepiscopat. VI 107.
— Die armen. Kirche. VI 108.
— Kranken-, Irren- und Waisenhäuser in Altarmenien. VI 109.
Hauer, J. W. Der Vrātya. V 34.
— Die Dhāraṇī. V 192.
Hauler, E. *perpulsare*. IX 143.
Haumant, E. Les origines de la lutte pour la Macédoine. VII 30.
Hauschild, R. s. Śveśātvatara-Upaniṣad.
Hausknecht, L. Inscriptions lydiennes. VIII 145. XIII 83.
Havers, W. Sprachwissenschaft und Völkerkunde. I 135.
— 'Nominativus pendens'. I 180.
— Zur Bedeutung d. Plurals. I 181.
— Enumerative Redeweise. I 276. II 68. IX 99.
— Zur Syntax des Nominativs. II 57. VIII 34. IX 77.

Haxhi Mihali, Gj. Alt-Berat. VII 31.
Head, H. Aphasia. I 632.
Hedberg, E. Swedish reminiscences. V 8.
Heepe, M. Das Problem der *i*-Wirkungen. I 153.
— Jaunde-Wörterbuch. I 302.
Heffner, E. H. Archaeological News. XIII 57.
Hehn, V. Homer. III 111.
Heider, E. Wortbildende Elemente in der samoanischen Sprache. I 203.
— Zahlwörter und Zahlausdrücke. I 218.
Heinertz, O. Eine Lautverschiebungstheorie. XI 99i.
Heiß, R. Die Philosophie der Logik. I 500.
Hélin, M. Le pronom *is* chez Virgile. IX 114.
Helmreich, F. Die Reden bei Curtius. IX 110.
Hendrik, K. Messungen der relativen Lautdauer deutscher Laute. I 161.
Hennig. Schultens Tartessosforschungen. III 89.
Henning, J. Die französische Sprache im Munde der Belgier. I 335.
Henschen, S. E. Funktion der rechten Hirnhemisphäre. I 590.
Hentrich, K. Experimentalphonetische Studien. I 564.
Henzen, W. Die deutsche Freiburger Mundart. XI 79.
Herbig, G. Messapier. III 127. IX 23.
— Novilara. III 131. IX 26.
— s. auch Deeters, Fiesel.
Herford, C. H. s. (The) Year's Work.
Herklotz, F. Zur Textgeschichte von Joh. 7, 53—8, 11. VI 46.
Hermann, E. Objektive und subjektive Aktionsart. I 173. II 62. VIII 41.
— Die subjektslosen Sätze. XII C 41.
— Litauische Studien. XII C 43.
Herrmann, G. und Pötzl, O. Über die Agraphie. I 620.
Hertel, J. Die arische Feuerlehre. III 161.
— Beiträge zur Metrik des Awestas. V 9.
— Die Sonne und Mithra. V 200.
Herzfeld, E. The Past in Persia. V 186.
Herzog, E. Wortgeschichtliches. IX 174a.
Hesseling, D. C. Neotestamentica. VIII 193.
— en Pernot, H. Neotestamentica. VIII 194.
Hestermann, F. Affixreihen. I 213.
Heuser, F. W. J. s. Diesch, C.
Hey, O. *Ἁμαρτία*. VIII 70.
Heyde, J. E. Zur Frage der Impersonalia. I 231.
Heydzianka, J. Syntax d. polab. Sprache. XII B 382.
Heyes, R. s. Kohnstamm, O.
Heymans. Typologische und statistische Methode. I 428.
Hewitt, W. The terminology of gratitude in Greek. VIII 75.
v. Hille, C. s. Alt-Ithaka.
Hillebrandt, A. Alter des Rigveda. III 101. V 95.
— Vedische Mythologie. V 31.
— Das Maskulinum *brahmán* im Rgveda. V 66.
— Vedisch *yakṣá*. V 67.
Hirsch, A. P. Die Gebärdensprache der Hörenden. I 469.
— Persönliches Erleben. I 541.
Hirt, H. Indogermanische Grammatik. II 17. 18. IX 36. XII A 1.
Hnasser, G. Das armen. Schrifttum. VI 47.
Hobi, F. Sichel und Sense. I 264.
Hocart, A. M. Two Vedic hymns. V 99.
Hodel, K. I. Albanien. VII 32.
Hodges, J. C. The Blood Covenant. III 139.
Höffding, H. s. Thomsen, V.
Hoëg, C. Les Saracatsans. VII 206.
Hönigswald, R. Vom Problem des Rhythmus. I 614.
Hörmann, K. Bronzezeit-Gräber. III 43.
Hoernle, A. F. R. Manuscript remains. V 177d.
Hoffmann, E. Die Sprache. I 496.
— s. auch Stenzel, J.
Hoffmann-Krayer, E. Grundsätzliches. I 157.
Hoffmann, J. Über Entwicklung und Stand der Lesepsychologie. I 449.

Hoffmann, J. Leseleistungen von Schulkindern. I 463.
Hofmann, J. B. Lateinische Umgangssprache. I 347. IX 189.
Hofmannsthal, H. v. Wert und Ehre deutscher Sprache. I 504.
Hogrebe, B. Zu den westfälischen Vogelnamen. XI 168.
Hohlwein, N. La papyrologie grecque. VIII 236.
Holborn-Bettmann, A. De Sallustii epistulis. IX 90.
Holl, K. Das Fortleben der Volkssprachen. XIII 4.
Hollingworth, H. L. The psychology of thought. I 435.
Holthausen, F. Zur englischen Volksetymologie. I 259.
— Phonetische Gewohnheiten. I 578.
— Grammatisches Allerlei. XI 109.
— Etymol. Wörterbuch. XI 146.
— Altfriesische Studien. XI 160.
— Zur altfriesischen Wortkunde. XI 161.
— Zur Wortkunde des Nordfriesischen. XI 162.
— Altfriesisches Wörterbuch. XI 245f.
— Runeninschrift. XI 250.
Hommel, E. Jordan. III 68.
Hondius, J. J. E. Supplementum epigraphicum. VIII 207.
Horn, W. Ferndissimilation. I 148.
v. Hornbostel, E. A. Laut und Sinn. I 104.
Hoschke, A. und Vogelpohl, W. Leben im Wort. I 261.
Hosius s. Schanz-Hosius.
Houghton, F. T. S. s. Mawer, A.
Houghton, H. P. On presenting Sanskrit in a small college. V 46.
Housman, A. E. Prosody and method. IX 62.
Hrinčenko, B. Ukrainisches Wörterbuch. Neu hrsg. von S. Jefremov und A. Nikovśkyj. XII B 309.
Hrozný, Fr. Rapport préliminaire. XIII 49.
Hruby, A. Reste germanischen Götterglaubens. XI 268.
Hruška, J. O. Die französischen zusammengesetzten Tempora. IX 156.
Huart, C. Ancient Persia . III 105. V 184.
Hubert, H. Les premiers Celtes. III 136.
Hübscher, Arthur. Neue Hilfsmittel der Sprachkritik. I 43.
Hümmerlich, F. Studien zum 'Roteiro'. I 66.
Hüsing, G. Die Wanderung der arischen Inder. XIII 32.
Hujer, O. Zur Lehre vom Asyndeton. I 509.
Húsek, J. Národopisná. XII B 104b.
Huß, R. Zur „luxemburgischen" Urheimatfrage der „Siebenbürger Sachsen". XI 80.
— Zum Namen der Germanen. XI 203.

Ilešić, Fr. *Bezjak*. XII B 197.
Iliev, A. T. Die rumän. Toponymie. XII B 169a.
Il'jinskij, G. Die Verdienste des Prof. V. A. Bogorodickij. I 59.
— Über die Bedeutung der Sprachwissenschaft. III 4.
— Dekomposition. XII B 43.
— Moskau. XII B 80.
— *Διτζίκη*. XII B 86.
— *Tanew*. XII B 88.
— Eine unbekannte altslav. Gottheit. XII B 102.
— Pripegala. XII B 103.
— Endung *-ě*. XII B 228.
— *Bělaja Ruś*. XII B 259.
Indrebø, G. Norsk Stadnamnarkiv. XI 204.
— Norske Innsjønamn. XI 245g.
Indskrifter, Norges, udg. ved Magnus Olsen. XI 260b.
Inscriptiones Graecae s. Kirchner, J.
Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes ed. G. Lafaye. IX 183.
Iordan, I. Rumänische Toponomastik VII 88. 212. XII B 96.
Iorga, N. Sur l'origine des Arméniens. VI 110.
Ippen, Th. Deux épisodes de l'histoire de l'Albanie. VII 33.
Ipsen, G. Besinnung der Sprachwissenschaft. I 18.
— Zur Theorie des Erkennens. I 424 Anm.
Iran I. V 178.
Iširikov, A. Mazedonien. VII 34. XII B 109.
— Der Name Bŏlgarija. XII B 141.

Ivanica, Gr. Lehrgang der ukr. Sprache. XII B 285.
Ivanow, W. Some Poems in the Sabzawari dialect. V 244.
Ivković, M. Akcentni sistemi. XII B 169b.
Ivšić, S. Optativ auf -*ěmъ*. XII B 48.
Iwaszków, M. Südslaven. XII B 17.
Izvestija Osetinskogo Naučno-Issledovat. Instituta. V 251.

Jaakkola, K. De iteratis praepositionibus Zosimi. VIII 175.
Jaberg, K. Idealistische Neuphilologie. I 8.
— Sprache und Leben. I 403. 411.
— und Jud, J. Ein Sprach- und Sachatlas Italiens. I 290.
Jablonskis, J. Zu den komponierten Wörtern. XII C 25.
— (Pseudonym Rygiškių Jonas.) Sprache u. Literatur XII C 26.
Jackson, A. V. W. On the Manichaean word *nōxvīr*. V 225.
— The 'Twelve Sovereignities'. V 232.
Jacob, G. Arabische Berichte von Gesandten. XI 269.
Jacob-Friesen, H. K. Grundfragen d. Urgeschichtsforschung III 1.
Jacobi, F. Kultur der Aussprache. I 537.
Jacobi, H. *Vīta* und *Avīta*. V 68.
— *ṣṇ* im Mittelindischen. V 139.
Jacobs, J. Het Westvlaamsch. XI 68.
Jacobsen, L. Dansk Sprog. XI 52.
— Sjælle-stenen. XI 251.
— Notes to 'Wimmer's Farmer-Stones'. XI 252.
— s. auch Brix, H.
Jacobsohn, H. Besprechung von J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax. I 137.
— Dissimilation in Zahlwörtern. I 154.
— Zahlensystem. I 285.
— Religiöse Termini des Arischen. II 26. V 14.
— *Σκυθικά*. II 79. V 195. VIII 61.
— Nachträge zu dem Aufsatz *Σκυθικά*. II 80. III 106. VIII 62.
— Dodona. III 117. VIII 60.
— Sublimen. VIII 59. IX 76.
Jacottet, E. A Grammar of the Sesuto-Language, ed. by C. M. Doke. I 296.
Jaensch, E. R. und Rothe, G. Die psychologische Akustik der Sprachlaute. I 443.
Jagić, V. s. Murko, M.
Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven. Hrsg. von Erdmann Hanisch. XII B 10.
Jakob, K. R. Eigenschaftswort. XI 169.
Jakobson, R. Lautlehre einer nord-großruss. Mundart. XII B 253.
— s. auch Spor duše s tělem.
Jakubinskij, L. Bemerkungen über die Wortentlehnung. I 341.
Jančuk, N. A. — Rastorguev, P. A. Die Mundart des Dorfes Kornicy. XII B 308.
Janko, J. Anmerkungen und Beiträge. XII B 349.
— *Bratislava*. XII B 364.
Janów, J. *pristavъ*. XII B 67.
— Gwara małoruska. XII B 314b.
Jansons, J. Praktischer Führer. XII C 66.
Jarde, A. The formation of the greek people. III 108.
Jarecki, C. Sur l'appendix [Probi]. IX 150a.
Jarník, H. Umschrift des Albanischen. VII 123.
Jaszuński, S. Supraśl. XII B 458.
Jefremov, S. s. Hrinčenko, B. und Rosijsko-ukrajinśkyj slovnyk.
Jelić, J. M. Blutrache und Sühnevertrag. VII 87.
Jelito, J. Spuren der Kultur hethitischer Völker. XIII 33.
Jellinek, M. H. Geschichte der gotischen Sprache. XI 99k.
Jellinghaus, H. Altdeutsche Personennamen. XI 205.
Jensen, H. Negationspartikeln im Suaheli. I 204.
— Zur Grammatik des Samoanischen. I 217.
Jensen, P. Lehnwörter in der nordfries. Sprache. XI 163.
Jepsen, A. Untersuchungen zum Bundesbuch. XIII 64.
Jeremian, A. Auszüge. VI 48.
Jerusalem, W. s. Lévy-Bruhl, L.
Jeşianu, J. Urheimat des rumän. Volkes. VII 207.
Jespersen, O. Die grammatischen Rangstufen. I 171.
— Notes on relative clauses. I 226.
— L'individu. I 408.

Jespersen, O. La enseñanza de las lenguas extranjeras. I 553.
— The Ending *-ster*. XI 110.
— s. auch Phonet. Transkr., Thomsen, V.
Język polski. Hrsg. von J. Łoś, K. Nitsch und J. Rozwadowski. XII B 386.
Jilek, H. Der Umlaut von *u*. XI 81.
Jinadattasūri. Three Apabhraṁśa works. Ed. by Lalchandra Bhagawandas Gandhi. V 140a.
Jirlow, R. Terminologie der Flachsbereitung. XI 245h.
Jochelson, W. The Instrumental in the Aleut Language. I 209.
Jørgensen, Th. Om Anglo-Frisiske Indskrifter. XI 255.
Jóhannesson, A. Die Suffixe im Isländischen. XI 53.
— Islenzk tunga. XI 99m.
— Runeninschriften. XI 99 l.
Johansen, M. G. Phonetische Studien. XII B 306.
Johansson, K. F. Etymologisches und Wortgeschichtliches. II 78. V 69. VII 124.
— Skt. *nivātá-* „windstill(e)". V 70.
Jokl, N. Die magyar. Bestandteile des alban. Wortschatzes. I 326. II 29. VII 126.
— Albanisch-iranische Berührungen. V 196. VII 125.
— Kelten und Albaner. VII 127. X 6.
— Albaner. VII 208.
— Illyrer. VII 209.
— Griechisch-Albanische Studien. VII 210.
— Die Bektashis. VII 211.
— Phryger. XIII 86.
Jolly, J. Kauṭilya oder Kauṭalya? V 118.
Jonck s. Juškevič, J.
Jones, D. Words distinguished by tone in Sechuana. I 164.
— s. auch Passy, P.
Jones, St. A Welsh phonetic reader. X 56.
Jónsson, F. Adjektiverne. XI 130.
— Norsk navneforråd. XI 206.
— Gorm. XI 253.
— Wimmers Runefortolkning. XI 254.
Jordan, L. Die heutige Synthese in der Sprachwissenschaft. I 15.
— Absolute Gesetzmäßigkeit. I 52.
Jordan, L. Wort u. Begriff. I 243.
— Studium der Lautgewohnheiten. I 605.
Jordan, R. Handbuch der mittelenglischen Grammatik. XI 99n.
Jostes, F. Sonnenwende. XI 290.
(The) Journal of Oriental Research. V 23.
Jovanović, P. S. Jovan Cvijić und Südserbien. VII 35.
Jud, J. Mots d'origine gauloise? X 7.
— s. Jaberg, K.
Judeich, W. Politische Namengebung in Athen. VIII 118.
Jüthner, J. Die Namen der Astragalwürfel. VIII 93.
Juhász, J. Mokschamordwinische Wortpaare. I 216.
Jungandreas, W. Die Reinhäuser Mundart. XI 82.
Jungner, H. Runstenen. XI 256.
Junker, H. Christian Bartholomae. II 3.
— Das Awestaalphabet. V 265.
Juret, A. Système de la syntaxe latine. IX 190.
Juškevič, J. Joncks lettisches Taschenwörterbuch. XII C 64.
Justesen, P. Th. Griechische Worte. VIII 94.
— Psychophysiology of Homer. VIII 160.
— The Homeric *NOOΣ*. VIII 161.
Jutz, L. Sprachmischung. I 336.
— Die Mundart von Südvorarlberg. XI 99o.

Kadlec, J. M. Diplomatische Geschichte Albaniens. VII 38.
— Das heutige Albanien. VII 37.
— Albanie. VII 36.
Kahle, P. Das Problem der Grammatik des Hebräischen. I 278.
— und Sommer, F. Die lydisch-aramäische Bilingue. XIII 84.
Kahrstedt, U. Smerdis. V 215a.
Kainz, F. Das Steigerungsproblem. I 539.
Kalepky, Th. Verkleidete Rede. I 228.
— Verba impersonalia. I 233.
— Tempuskontamination. I 237.
Kalima, J. Syrjänisches Lehngut. XII B 244.
Kalitsunakis, J. E. Grammatik der neugriechischen Schriftsprache. VIII 7.

Kamantauskas, V. „Unregelmäßigkeiten der Orthographie". XII C 20.
— Wörter griech. und lat. Ursprungs. XII C 21.
— Zu Herrn Pasvalietis' Abhandlung. XII C 40.
Kamenev, V. N. O govorach. XII B 258.
Kaňka, Fr. Production des voyelles artificielles. I 359.
Kannisto, A. Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen. I 338.
Kapecówna, A. Spitznamen. XII B 453.
Kapff, R. Schwäbische Geschlechtsnamen. XI 207.
Kappstein, Th. Fritz Mauthner. I 84.
Karanfilian, P. G. Tigranes der Zweite. VI 111.
Karcevski, S. Système du verbe russe. I 189. XII B 230.
Kardaschian, Ch. Arm. *kund*. VI 13.
Karg, F. Die Schallanalyse. I 83.
— Deutsche Sprachgeschichte. XI 83.
Karinskaja, E. N. Govor derevni Tolstovskoj. XII B 252.
Karłowicz, J. s. Słownik.
Karlström, S. Place-Names in *-ing*. XI 208.
Karo, G. Mykenai. III 73.
— Mykenische Kultur. III 74.
Karolides, P. *τὸ ἔπος Διγενῆ Ἀκρίτα*. VIII 176.
Karskij, E. Phonétique blanc-russe. XII B 266.
— Očerk naučnoj razrabotki. XII B 314c.
Karst, J. Alarodiens. VI 14.
Karsten, T. E. Germanerna. XI 28. 99 p.
— Svensk bygd. XI 245i.
Karstien, C. Altalemannisch *biheialt*. XI 84.
Karutz, R. Aus amerikanischer Mysteriensprache. I 350.
Kaspers, W. Zu den rheinischen *-ingen*-Orten. XI 209.
— Zeiss, H., Schnetz, J. Fortsetzung der Kontroverse über die *apa*-Frage. XI 198.
Kaspjarovič, M. J. Dialektisches Wörterbuch. XII B 275.
Kaudzīte, M. Lettlands Gemeinden. XII C 73.
Keil. Lydia. VIII 144.
— s. auch Bürchner.
Keilschrifturkunden aus Boghazköi. XIII 8.
Keith, A. B. The date of Zoroaster. V 201.
Kelemina, J. Ortsnamen Unterpannoniens. XII B 213.
Keller, G. Tanz und Gesang. XI 270.
Kellogg, R. J. The eastward route of the Tocharians. IV 4.
— 1. Hittite suffixal doublets. — 2. Present stem formations. XIII 15.
Kendrick, T. D. The druids. III 134.
Kent, G. s. Dohan, E.
Kent, R. G. The textual Criticism of Inscriptions. I 38. VIII 232.
— Language and philology. I 51.
— Note on Yasna 34, 11. V 214.
— Oscan *deketasio-*. IX 29.
— Word Contamination. IX 32a.
— The *-tt-* in latin *quattuor*. IX 53.
Kharoṣṭhī Inscriptions ed. by A. M. Boyer, E. J. Rapson, E. Senart. V 128.
Kieckers, E. Verbindung kursiver mit perfektiver Aktionsart. I 174.
— Historische Griechische Grammatik. VIII 12.
Kieseritzky, E. Die Schönheit unserer Muttersprache. I 508.
Kirchner, J. Inscriptiones Graecae. Ed. min. Vol. 2/3. P. 2, Fasc. 1. VIII 206.
Kirk, W. H. Indirect volitive. IX 87a.
Kirkconnell, W. Linguistic laconicism. I 279. VII 128.
Kirste, E. Lesezeit. I 464.
Kisch, G. Rum. *stâng*. VII 129.
Kiselinović, J. Volkspoesie in Südserbien. XII B 156.
— Volkslieder. XII B 162.
Kittel, R. Die Religion der Achämeniden. V 206.
Klähr, C. Quaestiones Tacitinae. IX 111.
Klages, L. Ausdruckslehre. I 427.
Klarmann, J. L. Zur Geschichte der deutschen Familiennamen. XI 210.
Klatt, E. Vorstellungstypen. I 542.
Klatt, Fritz. Wortkörper und Wortsinn. I 109.

Klatt, Fritz. Wortstarre. I 138.
— Deutsche Sprachnot. I 505.
Kleczkowski, A. Nominalkomposita. XI 84a.
— Altsächsische Psalmenfragmente. XI 99q.
Klein, H. Die Bistritzer Mundart. XI 85.
Klemensiewicz, Z. Reste der adj. Nominalformen. XII B 405.
— Das Prädikat. XII B 411.
— Sprache Wyspańskis. XII B 422.
Klemperer, V. Idealistische Philologie. I 13.
Klenker, J. F. s. Schütz, W.
Klich, E. La phonétique du dialecte tzigane des environs de Rabka. V 170.
— Einfluß der polnischen Sprache. V 171.
— Poln. christl. Terminologie. XII B 434.
Klingenheben, A. Die Laute des Ful. I 168.
— Die Permutation des Biafada. I 199.
— Zählmethoden. I 214.
— Präfixklassen des Ful. I 221.
— Stimmtonverlust bei Geminaten. I 604.
Kloeke, G. G. s. Grootaers, L.
Klotz, A. Kommentar zum Bellum Hispaniense. IX 105.
Kluge, F. Nominale Stammbildungslehre. 3. Aufl. von L. Sütterlin und E. Ochs. XI 99r.
— Etymologisches Wörterbuch. XI 245k.
— s. auch Basler, O., Beer, A., Michels, V., Sütterlin, L.
Kluge, Th. Die 'Klassenelemente' in den Kaukasussprachen. I 207.
Knauth, P. Ortsnamenkunde des östlichen Erzgebirges. XI 211.
Kneen, J. J. The Place-Names. X 53.
Knight, C. Greek and latin adverbs. VIII 19.
Knudsen, G. *Stænge*. XI 131.
— Nogle Navne. XI 212.
— *Smanke*. XI 213.
Knutsson, K. Zweite Palatalisierung. XII B 104c.
Koch, M. Flurnamen. XI 245l.
Kock, A. Anmärkningar. XI 132.
König, Fr. W. Altpersische Adelsgeschlechter. V 221.
epp, F. s. Germania Romana.
Körner, J. Ein linguistischer Brief A. W. Schlegels. I 74.
Kohnstamm, O. Erscheinungsformen der Seele. Unter Mitwirkung von R. Landenheimer und K. Wolfskehl hrsg. von R. Heyes. I 423.
Kokiev, G. Očerki po istorii. V 254.
Kolarič, R. Die Nasalvokale. XII B 205.
Kolessa, O. Geschichte der ukr. Sprache. XII B 314d.
Komenský, J. A. Veškeré spisy. XVIII. (Comenius' gesammelte Schriften.) XII B 337a.
Konow, Sten. Vilhelm Thomsen. I 61.
— Kharoṣṭhīinschriften. V 129.
— Stater. V 130.
— Suggestions concerning Kaniṣka. V 132.
— Further Kaniṣka Notes. V 133.
— North Western Prakrit. V 134.
— Ein Beitrag z. Quellengeschichte der singhalesischen Überlieferungen. V 165.
Kopeckij, L. Sprache der russ. Märchen. XII B 236.
Koppelmann. Pulayo-afrikanisch. I 314.
Koppelmann, H. B. S. Die Sprache als Symptom der Kulturstufe. I 401.
Korbut, G. Sprache Mickiewiczs. XII B 423.
Kornemann, E. Die Stellung der Frau. III 70. VIII 136.
Koschmieder, E. Der Einfluß des Aspekts. XII B 408.
Kossinna, G. Altgermanische Kulturhöhe. III 149.
Koštial, J. Iterativbildungen. XII B 49.
Koziol, H. Bemerkungen zu der experimentalphonetischen Studie von Fröschels und Trojan. I 588.
Kozłowski, L. Die Lausitzer Kultur. XII B 12.
Kraelitz-Greifenhorst, F. Die arabischen und persischen Wörter. V 241. VI 15.
Kraft, B. Der Römerbrieftext. VI 49.
Kraft, G. Urnenfelderkultur in Süddeutschland. III 39.
— Die Kultur der Bronzezeit. III 46.

Kraft, G. D. schwäbische Alb. III 41.
Krahe, H. Uzentum. III 129.
— Salapia. III 130. VII 130.
— Die alten balkanillyrischen geographischen Namen. III 162.
Kral, J. Oberlausitzisch-deutsches Wörterbuch. XII B 375.
Krall, K. Über unwillkürliches Flüstern. I 565.
Kramers, J. H. De beteekenis van het Avestische woord *Daēnā*. V 210.
Kranzmayer, E. Zur schwäbisch-westbairischen Dialektgeographie. XI 86.
Krappe, A. H. Maurice Cahen. XI 18.
Krause, W. Aufgaben der keltischen Philologie. X 8.
— Die Frau. XI 245m.
— Runica. XI 257.
Krawc-Budyski, J. Wald und Bäume. XII B 378.
Kreis, F. Zur Philosophie der Sprache. I 470.
Kretschmer, K. Sogdiana. V 238a.
Kretschmer, P. Die Wortschöpfer. I 133.
— Griech. *φίλος*. II 31. III 79. VIII 105. XIII 85.
— Die indogerm. Sprachwissenschaft. II 36a.
— Weiteres zur Urgeschichte der Inder. II 41. 77. III 99. V 21. VIII 137. IX 20. XIII 34.
— Makedon. *ἄλιζα*. II 94. VIII 109.
— Der Name der Lykier. III 62. VIII 148. XIII 69.
— *Κύδαθον*. III 77. VIII 125.
— Varuṇa. V 20.
— Das *nt*-Suffix. VII 213.
— Literaturbericht für das Jahr 1924. VIII 1.
— Das Femininum von *ἥρως*. VIII 24.
Krikor, H. Die Inschriften des Ḫatti-Landes. XIII 35.
Kristensen, M. Primula-Navne. XI 133.
— Dansk Ordhistorie. XI 134.
— Thyre „Danmarkar bot". XI 258.
Kroesch, S. Analogy. I 155.
Krokiewicz, A. Des parties principales de la grammaire. I 101.
Kroll, W. Die Sprache des Sallust. IX 106.
Kronfeld, A. und Sternberg, E. Aphasielehre. I 634.
Krueger, F. Komplexqualitäten. I 424.
— Die nordwestiberische Volkskultur. VII 39.
Kruisinga, E. Contributions to English Syntax. XI 102.
Krusch, B. Der Bayernname. III 146.
Krymśkyj, A. s. Rosijśko-ukrajinśkyj slovnyk pravnyčnoji movy.
Kryński, A. A. Analogieerscheinungen. XII B 403.
— s. auch Słownik.
Krzyżanowski, J. s. Poncijan.
Kubiński, R. s. Lehr-Spławiński, T.
Kucharski, E. Das ursprüngliche Mazowien. XII B 387.
— Poln. *Chossistco*. XII B 452.
Kübler, A. Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden. XI 245n.
Kühle, E. s. Ach, N.
Künßberg, E. Freiherr v. Rechtssprachgeographie. I 282. III 160. XI 245o.
Kürdian, H. Materialien für die Geschichte der Armenier. VI 112.
Kukules, P. *Μπολιάρις*. VIII 115.
Kul'bakin, St. Griech. Grundlage der glagol. Schrift. XII B 120.
Kummer, B. Midgards Untergang. III 158. XI 271.
Kunhan Raja, C. *Svāhā, svadhā* and *svasti*. V 71.
— Prākṛt passages. V 140.
Kupka. Die steinzeitliche Besiedelung Mitteldeutschlands. III 33.
Kuppuswāmi Śāstrī, S. *Bhadanta*. V 72.
Kuprevičius, M. Das Umbringen der altgewordenen Eltern. XII C 12.
Kuraszkiewicz, W. Poln. Nasalvokale. XII B 398.
Kuryłowicz, J. Andrzej Gawroński. II 4. 5.
— Ein neuer Typus indogermanischer Wurzeln. II 21.
— *e* indoeuropéen. II 40a. XIII 15a.
— Les effets du *ə* en indoiranien. V 196a.
— Injonctif et subjonctif de l'Avesta. V 211.

Kuryłowicz, J. Traces de la place du ton en gathique. V 270.
— Redoublement attique. VIII 25.
— Idg. *ō*, *ā*. XII C 5.
Kuzmić, M. Krsno ime. XII B 198.
Kynast, K. Apollon und Dionysos. III 76.
Kyrle, G. Österreich. III 26.

Laan, J. van der. Studies in articulation. I 582.
La Baume, W. s. Gaerte, W.
Lach, R. Vergleichende Sprach- und Musikwissenschaft. I 611.
Lachmann, K. s. Briefwechsel.
Lacôte, F. Sur la forme métrique du çloka épique. V 122.
Lagercrantz, E. Strukturtypen. I 127.
Lagerkrantz, O. Zwei griechische Zusammensetzungen. VIII 63.
de Laguna, G. A. Speech. I 89.
Lakshman Sarup s. Yaska.
Lalande, A. Vocabulaire technique de la philosophie. I 371.
Lalchandra Bhagawandas Gandhi s. Jinadattasūri.
Laman, K. E. The musical tone of the Teke-Language. I 163.
Lamouche, L. La question Macédoine. XII B 108.
Landenheimer, R. s. Kohnstamm, O.
Lang, K. Die Substantivbildung. I 212.
— Zur Wortbedeutung im Fulfulde. I 266.
— Barca und Nuba. I 311.
— Die Grußsitten. I 351.
Lange, R. Sprachform und Sprachinhalt. I 110.
Langer, J. Südlausitzer Flurnamen. XII B 379.
Larin, B. A. Lyrik als Variante der Kunstsprache. I 522.
Larsen, H. Old Icelandic Medical Ms. XI 135.
La Rue van Hook. Tautology in Homer. VIII 157.
Laskaris, M. Th. *Λόγος ἐναρκτήριος*. VII 40.
Last, W. Das Bahuvrîhi-Kompositum. XI 99s.
La Terza, E. Saggio di un lessico etimologico dell' antico indiano. V 62.
Lattermann, A. Deutsch-polnische Kulturbeziehungen. XII B 465.
Lattes, E. s. Ceci, L.
Laum, B. Das Amt der Kolakreten. VIII 103.
Laurand, L. Études sur le style de Cicéron. IX 103.
Laurent, J. Les Croisés. VI 113.
Lavrov, P. A. Le lexique du vieux slave. XII B 137.
— Volkslieder. XII B 163.
Learned, B. W. s. Yerkes, R. M.
Lebon, J. Version arménienne. VI 50.
Lecoutere, C. P. F. Inleiding tot de taalkunde. 3de druk door L. Grootaers. XI 69.
Lednicki, V. Les études de langues et de litt. slaves. XII B 11.
Lefèvre, F. Une nouvelle psychologie du langage. I 458.
Le Goff, P. Petite historie littéraire. X 71.
— Du tutoiement. X 72.
— s. auch Guillevic, A.
Lehmann-Haupt, C. F. Armenien einst und jetzt. III 98. VI 74.
— Die älteste Kunde über Armenien. VI 114.
Lehmann-Nitsche, R. Südamerikanische Indianerrätsel. I 364.
Lehr, J. Die sprachliche Stellung des Schilluk. I 312.
Lehr-Spławiński, T. Akzentzurückziehung. XII B 28.
— *król*. XII B 64.
— Beiträge. XII B 381.
— und Kubiński, R. Grammatik der poln. Sprache. XII B 390.
Lehtisalo, T. Über den Vokalismus der ersten Silbe im Jurak-Samojedischen. I 165.
Leitzmann, A. s. Briefwechsel.
Lele, B. C. Atharvanic portions. V 105.
— s. auch Mānavagṛhyasūtra.
Lemberg, E. Idg. **-oi̯, -ai̯* im Slav. XII B 38.
Lentz, W. s. Waldschmidt, E.
Leo. Aus den armen. Geschichtsfragen. VI 115.
Leon, H. J. The language of the Greek inscriptions. VIII 230.
Leonhard, Fr. Zur vorrömischen Eisenzeit. III 24.

Lerch, E. Voßlers 'Aufsätze zur Sprachphilosophie'. I 9.
— Verhältnis von Ober- zu Unterschicht. I 346.
— Kulturhistorisches im französischen Wortschatz. I 398. IX 173.
Le Roux, P. La syntaxe du verbe. X 73.
Le Rouzie, Z. s. Péquart, M.
Leroy, O. La raison primitive. I 436.
Lèsica s. Gröbming.
Lësik, J. Grammatik der weißruss. Sprache. XII B 314e.
Lessiak, P. Die Einheit Kärntens. XI 214.
— Die Einheit Kärntens. XII B 216.
Leumann, E. Die Göttin Aditi. V 32.
Leumann, M. Zum Mechanismus des Bedeutungswandels. I 147. IX 128.
Levander, L. Dalmålet. XI 99t.
Levonian, G. Bałdassar Depir. VI 51.
Lévy-Bruhl, L. Die geistige Welt der Primitiven. Übers. von M. Hamburger. I 418.
— Das Denken der Naturvölker. Übers. von P. Friedländer. Hrs. und eingel. von W. Jerusalem. I 419.
— L'Âme primitive. I 456.
Lewin, K. Kindlicher Ausdruck. I 641.
Lewin, L. u. J. Loewenthal. Giftige Nachtschattengewächse. VII 131.
Lewy, E. Betrachtung des Russischen. I 280.
— Das Wesen der Sprache. I 475.
— Eine wotjakisch-iranische Gleichung. II 27. V 197.
— Arisch-Ugrisches. I 327. II 24. III 94. V 15.
Lewy, H. Griechische Etymologien. II 86. VIII 89.
— *κακκάβη*. II 91. VIII 104.
Lewy, J. Die Keilschriftquellen. XIII 5.
Libš, J. s. Delan, J.
Liddell, H. G. and Scott, R. A Greek-English Lexicon. VIII 57.
Liddell, M. H. The Physical Characteristics of Speech Sound. I 599.
Lidén, E. Der armenische Name des Kreuzes. V 226. VI 15a.
— Två norska ortnamn. XI 215.
Lidzbarski, M. Warum schrieb Mānī aramäisch? V 233.
Liebermann, F. Ags. *oððe* 'und'. XI 103.
— *Borhtriming*. XI 152.
— *dulmun*. XI 153.
— Mittelenglisch *baseling*. XI 154.
— Hengist und Hors. XI 216.
Liebhart, O. Die Ortsnamen des Seklergebietes. VII 41.
Lieger, P. J. Cornus Beiträge zur lateinischen Metrik. IX 61.
Lienau, M. M. Ein burgundisches Gefäßfragment. III 144.
Liestøl, K. s. Moe, M.
Liewehr, F. Lautmalerei. XII B 42.
— Chronologie des skr. Akzentes. XII B 171.
— Zur alttschechisch. Katharinenlegende. XII B 334.
— Beitrag zur čech. Namenkunde. XII B 360.
— Preßburg. XII B 366.
Līgotnis, J. J. Dravnieks Schriften. XII C 55.
Lind, E. H. Onomatologiska bidrag. XI 217.
Lindeiner-Wildau, G. D. Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan. VII 42.
Lindner, R. Das taubstumme Kind. I 619.
Lindqvist, A. Nhd. *leer*. XI 170.
Lindqvist, N. Bjärka-Säby ortnamn. XI 219.
Lindroth, H. Tenues i urgermanskan. XI 29.
Lindstedt, T. Nusvensk meningsbildning. XI 136.
van Linthoudt, W. Die niederösterreich. Ortsnamenforschung. XI 218.
Lips, M. Le style indirect libre. I 238.
Ljapunov, B. M. V. Vondrák. XII B 9.
Ljubarśkyj, J. Besondere sprachliche Parallelismen. II 22.
Ljubić, P. Bodulske pisme. XII B 191.
Ljungvik, H. Sprache der apokryphen Apostelgeschichten. VIII 200.
Löckel, H. Sprachentwertungen. I 485.

Loesche, M. Die auditive Welt. I 476.
Loewe, R. Der Nominativ für den Vokativ. II 58. V 10. VIII 33. IX 70. XII A 16.
— Zur *u*-Deklination. XI 39.
— Gotisch *ai* für *i*. XI 40.
— Die Dehnung von Vokalen. XI 87.
Loewenthal, J. Lat. *vesper*. II 96. IX 126. XII A 14.
— Wortdeutungen. II 101. XI 113.
— *Θάλαττα*. III 5. VII 132. VIII 110. IX 117. X 11. XI 112. XII A 12.
— Wirtschaftsgeschichtliche Parerga II. III 16. VIII 84. X 10. XI 111.
— Nachlese. X 9. XII A 13.
— *Alcis*. XI 220.
— Lacringi. XI 221.
— s. auch Lewin, L.
Logoreci, M. Allgemeine Geschichte. VII 133.
Lohmeyer, E. *Σὺν Χριστῷ*. VIII 191.
Lokotsch, K. Etymol. Wörterbuch der amerikanischen Wörter im Deutschen. I 324. XI 245p.
— Etymol. Wörterbuch der europäischen Wörter orientalischen Ursprungs. I 323. II 32. V 7. XI 105.
Lombard, A. Europas och den vita rasens språk. I 289b.
Lommel, H. s. Yäšt's des Awesta.
Loomis, G. Sch. s. Medieval Studies.
Lorck, E. Noch Einiges zur Frage der 'erlebten Rede'. I 230.
— Die Sprachseelenforschung. I 439.
— Die Sprache als Medium und als Mittel. I 473.
Lorentz, F. Germanisch-slav. Beziehungen. XII B 91.
— Polab. *oi*. XII B 380.
— „Fleisch" im Polab. XII B 383.
— Grammatik der pomoranischen Sprache. XII B 461.
Lorimer, D. R. A Burushaski text from Hunza. V 144.
— The Conjugation of the transitive verb. V 164.
Lorimer, W. L. *Τυγχάνω*. VIII 37.
Łoś, J. Kurze histor. Gramm. der poln. Sprache. XII B 388.
— Polnische Grammatik. XII B 389.
Łoś, J. *chrobry*. XII B 438.
— *odebrać*. XII B 443.
— s. auch Język polski, Prace polon., Taszycki, W.
Loth, J. L'écriture à l'époque préhistorique. III 135.
— Notes étymologiques. X 57. 58.
— Le nom de Leannec. X 59.
— Les langues bretonne et française. X 74.
— s. auch Mélanges.
Lotspeich, C. M. English an Primitive Germanic Sound-Changes. XI 30.
Louis, H. Albanien. VII 43.
Lüders, H. Über die Sprache des buddhistischen Urkanons. V 123.
— Zu den Aśoka-Inschriften. V 126.
Lüttge, E. Die Kunst des Redens. I 511.
Lugli, G. Iscrizione arcaica. IX 181.
Luick, K. Emphatische Betonung. XI 59.
Lukas, J. Genesis der Verbalformen. I 131.
Lumo Skendo (Pseud. f. Midhat Frashëri). Albanische Bibliographie. VII 44.
— Volksglaube. VII 45.
— Eine Reise in Albanien im Jahre 1591. VII 46.
— Die fremden Reisenden in Albanien. VII 47.
— Die Albaner in Griechenland. VII 48.
— Die Tätigkeit der Albaner in Rumänien. VII 49.
— Einige mit türkischen Buchstaben geschriebene albanische Handschriften. VII 134.
— Einige Stücke aus dem Buche Bogdans. VII 135.
— Verzeichnis erklärungsbedürftiger Fachausdrücke. VII 136.
— Die Lehrstühle der albanischen Sprache. VII 137.
— Die älteste alban. Urkunde. VII 138.
— Eine für uns wichtige Jahrhundertfeier. VII 139.
— Psychologische Beobachtungen zu M. Botzaris' Wörterbuch. VII 140.
Lundahl, I. Falbygdens by- och gårdnamn. XI 222.
Lyskov, J. P. Über die Redeteile. I 220.

Maas, P. Zur Verskunst des Nonnos. VIII 52.
Maas, W. G. E. Zur vorgeschichtlichen Besiedlung des Posener Landes. III 35.
Macdonald, J. Svarabhakti vowel in Scottish Gaelic. X 54.
Macdonell, A. A. India's past. V 45.
— A Sanskrit grammar for students. V 49.
Machek, V. *kalina*. XII B 63.
— Das anlautende *r-* XII B 353.
Mackensen, L. Sprachmischung als Wortbildungsprinzip. I 339.
— Name und Mythos. I 369.
Mackenzie, B. A. O. E. *ēā*. XI 60.
Macler, F. Les traducteurs arméniens. VI 52.
— Trois conférences sur l'Arménie. VI 116.
— Mission scientifique en Galicie. VI 117.
Macurdy, G. H. Troy and Paeonia. VII 89.
Magnien, V. Quelques notes au vocabulaire grec. VIII 68.
— Les composés. VIII 159.
Mahābhārata ed. by Vishnu S. Sukthankar. V 119.
Mahlow, G. H. Neue Wege. VIII 5.
Mahnken, G. Die hamburg. Personennamen. XI 245q.
Mahr, A. C. Vom Optativ des kindlichen Spiels. XI 104.
Makalathia, S. Le culte de Mithra. V 194.
Małecki, M. Polnische Kolonien. XII B 385.
Malnerič, M. Namen. XII B 214.
Malone, K. Etymologies for Hamlet. XI 223.
Manandian, H. Die graecophile Schule. VI 53.
Mânavagrhyasûtra. Ed. by Ramakrishna Harshaji Sastri, with a preface by B. C. Lele. V 106.
Mangalavijaya. Dharmadīpikā. V 92.
Manojlović, K. P. Hochzeitsbräuche. XII B 158.
Mantey, J. R. s. Dana, H. E.
Marek, J. *Dz*. XII B 343.
Marguliés, A. Verba reflexiva. XII B 104d.
— Lautwert der Glagolica. XII B 121.
Marguliés, A. Codex Suprasliensis. XII B 133.
Mariès, L. Critique de quelques témoignages. VI 16.
Marinesco, C. s. Ćorović, V.
Mark, J. Possessivsuffixe. I 211.
Markgraf, F. R. u. G. Weigand. Einige alban. Pflanzennamen. VII 214.
Marków, Wł. Namen und Spitznamen. XII B 314.
Markwart, J. Np. *āḏīna*. V 242.
— Topographie und Geschichte des Kaukasus. VI 118.
Marmorstein, A. Iranische u. jüdische Religion. V 188.
Marouzeau, J. Les parlers des gens moyens. I 360.
— Les tâches de la stylistique. I 524. IX 98.
— Sur la 'Qualité' des mots. I 528.
— Le latin. IX 35a.
— s. auch Faral, E., Fossey, Ch.
Marr, N. 'Zima' || 'smert'. II 112.
— Schichten typologischer Epochen. II 20.
— Entwicklungsstufen der Japhetiter-Theorie. III 64.
— Ossetica-Japhetica. V 258.
Marr, J. N. Spécimen de litt. bakhtiare. V 247.
Marstrander, C. J. S. Got. *filudeisei*. XI 121.
— s. auch Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap.
Martell, P. Die deutsche Bergmannssprache. I 352.
Martin, B. Deutsche Wortgeographie. XI 171.
— Zum *pannhâs*. XI 172.
Martirossian, N. Die Ausgrabungen Hrozný's. VI 119.
Marty, A. Satz und Wort. Hrsg. von O. Funke. I 224.
— Über Wert und Methode einer beschreibenden Bedeutungslehre. Hrsg. von O. Funke. I 246.
Marx, F. De Lucretii prosodia Enniana. IX 64.
Masing, O. Niederdeutsche Elemente. XI 99u.
Mateescu, G. G. Die Westgrenze der Thraker. VII 50.
Mathesius, V. Die linguistische Charakteristik. I 44.
— New currents and tendencies. I 69.

Matikian, P. A. Ein Vergleich zwischen Ara dem Schönen und den anderen ähnlichen Mythen. VI 120.
— Der mythologische Hund. VI 121.
— Attis und Kybele. VI 122.
Matthes, P. Sprachform, Wort und Bedeutungskategorie. I 487.
Maurer, F. Deutsche Verbstellung. XI 104c.
Mauthner, Fr. s. Kappstein, Th.
Mawer, A. and F. M. Stenton. Place-Names of Worcestershire. In collaboration with F. T. S. Houghton. XI 224.
— Place-Names of Buckinghamshire. XI 245r.
Max, Prinz von Sachsen. Ani und Etschmiadzin. VI 123.
— Die armenische Kirche. VI 124.
Mayer, A. Einzelseele und Kollektivseele. I 404.
— Moira. VIII 225.
— Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. XI 173. XII B 371.
Mayser, E. Grammatik der griechischen Papyri. VIII 242.
Mazon, A. Mode „éventuel". XII B 147.
— Le passage de *g* à *h*. XII B 325.
McCartney, E. S. Verbal homeopathy. IX 131.
McKenzie, R. Varia. VIII 91.
— Ἀμενος. VIII 97.
van der Meer, M. J. Histor. Gramm. der niederländ. Sprache. XI 70.
Mehedinți, S. Le pays et le peuple roumain. VII 51.
Meier, Heinr. Das Geheimnis des Wortes. I 254.
Meillet, A. La méthode comparative. I 19.
— Sur le degré de précision. I 317.
— Sur la forme du féminin des adjectifs. II 48.
— Le pronom personel. II 49. IX 30.
— Sur un archaïsme du vieil irlandais. II 53. X 29.
— Un suffix indo-européen méconnu. II 54a.
— Sur certains noms de l'année. II 71.
— De quelques adjectifs signifiant »beau«. II 73.
— Lat. *potior*. II 97. IX 124.
Meillet, A. Mots relatifs à la navigation. II 107. XII B 52.
— Trois conférences sur les gāthā de l'Avesta. V 263.
— A propos de l'interrogatif. VI 17.
— Sur *arev*. VI 18. VIII 98.
— Deux notes. VIII 22.
— 1re personne du singulier de l'optatif. VIII 26.
— Une théorie nouvelle du perfectum. IX 72.
— L'adjectif signifiant 'grand'. IX 73.
— Aujourd'hui. IX 176.
— Maurice Cahen. XI 19.
— Caractères généraux. XI 99v.
— Le vocabulaire slave. XII A 5. B 51.
— Quelques mots latins. XII C 4.
— und Cohen, M. Les langues du monde. I 289a.
— et Vendryes, J. Traité de grammaire comparée. II 37. VIII 11. IX 35.
Meinalksnis, A. Mazsalaca. XII C 74.
Meinersmann, B. Die lateinischen Wörter. VIII 239. IX 45.
Meinhof, C. The problems of comparative philology in Africa I 37.
Meisels, S. Das geflügelte Wort. I 512.
Meisinger, O. Zur Bildung des Beiworts. XI 174.
Meißner, R. Der Name *Hamlet*. XI 225.
Mélanges J. Loth. X 1.
Mélanges M. A. Thomas. IX 151.
Melich, J. Zur slav. Wortforschung. XII B 72.
— Orsova. XII B 82.
Melzer, U. West- und ostaramäische Formen im Mittelpersischen. V 227.
— Zur Aussprache der aramäischen Wörter im Mittelpersischen. V 228.
— Verstümmelte semitische Wörter im Mittelpersischen. V 229.
Menardos, S. *Κυπριακὴ γραμματικὴ*. VIII 215.
— *Ποῖοι ἦσαν οἱ Τζάκωνες*. VIII 219.
Mendelsohn, B. Indisch-Sumerische Kulturgemeinschaft. V 18.
Menghin, O. Urgeschichte Böhmens. III 38.

Menšík, J. Mickiewicz. XII B 339.
Mentz, F. *Schwindel.* XI 175.
— Deutsche Ortsnamenkunde. XI 226.
Menzerath, P. und de Oleza, J. M. Spanische Lautdauer. I 583.
Merhart, G. Illyrier in Tirol. III 126. VII 52.
Meriggi, P. Parentela dell'Indoeuropeo col Semitico. I 286. II 33.
— Die lautphysiologische Möglichkeit der nasalen Sonanten. I 566.
— Die Nasalen nach heterorganen Explosiven. I 567. II 43.
Meringer, R. Wörter und Sachen. I 24.
— Zu den indogermanischen Pfahlgötzen. III 8.
— Zum Omphalos. III 118.
— Zum Drillingsgefäße des Duenos. III 132.
— Einige Nachträge. VII 141. VIII 88. IX 184. XI 114.
Merk, A. Die Miniaturen des armenischen Evangeliums Nr. 697. VI 125.
Merlo, C. Voci greche. IX 17.
Meščaninov, J. Les textes cunéiformes vaniques. VI 126.
— Noms anciens vaniques. VI 127.
— L'antique dieu de Vann. XIII 77.
— Das vorgeschichtliche Azerbaidschan. XIII 78.
Metzger, W. Lessings Briefstil. I 513.
Meyer, E. Das Entwicklungsgesetz der Sprache. I 121.
Meyer, E. M. Germ. *mōda-*. III 153. XI 88.
Meyer, K. H. Die slaw. Religion. XII B 99.
— *ě* und *ja*. XII B 126.
— und Stojičević, A. Serbokroat. Lesebuch. XII B 182.
Meyer, L. A. Das heth. Gesetzbuch. XIII 63.
Meyer-Benfey, H. Über Kalidasas Sakuntala. V 121.
Meyer-Lübke, W. Vom Wesen des Passivums. I 185.
— Rum. *apuca, strungă*. VII 142.
— Lat. *gaudium*. IX 75.
— Galiz., nordportug. *canga*. X 12.
Mezník, K. Die slovakische Spaltung. XII B 348.
Michaelis, W. Rechtfertigung aus Glauben. VIII 192.
Michels, V. Nachruf auf Friedrich Kluge. II 10.
— s. auch Streitberg, W.
Micza, A. Was steht hinter dem sprachlichen Ausdruck unserer Kinder? I 645.
Migliorini, B. Dal nome proprio al nome comuno. I 262.
Mikkola, J. J. Zur Vertretung der Gutturale. VII 215.
— Avarica. XII B 21.
— Ein altslowen. Wort. XII B 211.
Miklosich, Fr. Personen- und Ortsnamen. XII B 75.
— s. auch Nahtigal, R.
Miletič, L. Jagić. XII B 110.
— Sedmogradskitě Bŏlgari. XII B 169c.
Milewski, T. Zwei Breslauer Bullen. XII B 413.
Miller, Vs. F. Ossetisch-russisch-deutsches Wörterbuch. Hrsg. u. erg. von A. Freiman. V 259.
Millet, abbé A. Le traitement articulatoire du groupe occlusive + nasal. I 596.
— L'oreille et les sons du langage. I 597.
— Précis d'expérimentation phonétique. I 598.
Milligan, G. An early Scottish Lexicon. VIII 187.
Minassian, M. *Armen* und *Haĭk*. VI 128.
— Die Erfinder des Sonnenkalenders. VI 129.
Minassian, R. Das Grab des Chatchatour Abovian. VI 54.
Minkowsky, M. Zur Aphasie bei Polyglotten. I 633.
Minorsky, V. Kurden. V 246.
Mironov, N. D. Buddhist Miscellanea. V 58.
Mitra, Subal Chandra. The student's Bengali-English dictionary. V 146.
— The student's concise Anglo-Bengali pronouncing dictionary. V 147.
Mladenov, St. Die Ortsnamenforschung bei den Bulgaren. VII 53. XII B 165.
— Bemerkungen über die Albaner. VII 216.
— *Arda*. XII B 84.
— Die mazedon. Frage. XII B 111.

Mladenov, St. Die Grenze des bulg. Sprach- u. Staatsgebiets. XII B 142.
— Bulg.-alb. Sprachbeziehungen. XII B 169.
— s. auch Argirov, St.
— Atanasov, T. und Vasilev, St. Lehrbuch der altbulg. Sprache. XII B 122.
Mlaker, K. Zur Geschichte des Ps. Moses Xorenaci. VI 55.
Mlaker, R. Zur Chronologie Ašots I. VI 130.
Modi, J. J. The Baby-Language. I 654.
— Marriage songs. V 152.
— Asiatic papers. V 182.
— Anthropological papers. V 183.
— The belief about the Dubbâ. V 189.
— The birth-place of Zoroaster. V 202.
Moe, M. Samlede Skrifter, utgitt ved Knut Liestøl. XI 10.
Møller, N. s. Brix, H.
Mogk, E. Germanische Religionsgeschichte. XI 272.
Molè s. Gröbming.
Mollov, Iv. Handschr. Texte. XII B 148.
(Le) Monde Oriental s. Schidnij Svit.
Montolíu, M. de. El lenguaje como fenómeno estético. I 534.
Monumentum Antiochenum. Hrsg. von W. M. Ramsay und A. von Premerstein. IX 182.
Mookerji, Bhudeb. The Gipsies. V 174.
Moore, S. Loss of final *n*. XI 61.
Moralejo Laso, A. Las oclusivas sonoras aspiradas. IX 55.
Morgan, J. de. Numismatique de la Perse antique. V 230.
Morgenstierne, G. The linguistic classification of Dardic. V 160.
— An etymological vocabulary of Pashto. V 249.
— Report on a linguistic mission to Afghanistan. V 261.
Morici, G. Canti popolari lituani. XII C 7.
Morris-Jones, J. The Sir John Rhŷs Memorial Inaugural Lecture. X 13.
Morsbach, L. Gramm. und psych. Geschlecht. I 179. XI 99w.
Moser, V. Über den mhd. Diphthong *eü*. XI 89.
Moser, V. *Preßbengel*. XI 176.
Moszyński, K. Badania. XII B 104e.
Moulton, J. H. Early Zoroastrianism. V 198.
Mousset, A. L'alerte albanaise. VII 54.
Much, R. Germanische Stämme. XI 273.
Mucke, J. R. Die Urbevölkerung Griechenlands. III 109. VIII 132.
Mühlenbach, K. s. Adamovičs, L., Endzelin, J.
Mühlestein, H. Die Geburt des Abendlandes. III 83.
Müller, J. s. Aubin, H.
Müller, K. Th. Ch. Kinzigstraße. III 40.
Müller, V. Minoisches Nachleben. III 71.
Muka, E. Sorb. geogr. Wörterbuch. XII B 376.
— Sorbische Flurnamen. XII B 377.
Mukherjee, Braja Lal. Atharva Veda. V 104.
Mulchrone, K. Die Verbalformen der Vita Tripartita. X 30.
Muller, F. *pater patratus*. IX 142.
— Altital. Wörterbuch. IX 191.
Munch, P. A. Norse Mythology. XI 274.
Mundakopanishad. by D. Venkataramiah. V 116.
Munkácsi, B. A 'dió' szó. II 113.
— Blüten der ossetischen Volksdichtung. V 260.
Munthe, A. *Vasserra tre*. XI 137.
Murad, Fr. Des hl. Ephrem sechzehn neuentdeckte Hymnen. VI 56.
Muret, E. De l'aphérèse. IX 163.
— Noms de lieu celtiques en Suisse. X 14.
— Lugnorre. X 15.
Murko, M. Vatroslav Jagić. XII B 6.
— Reformation. XII B 107.
Musić, A. Beiträge zur griechischen Satzlehre. VIII 31.
— Die innere Apodosis. VIII 46.
— Gebrauch der Tempora. XII B 173. 174.
Musil, V. *majitel*. XII B 352.
Muşlea, J. La mort-mariage. VII 55.
Mutafčiev, P. Bulgaren und Rumänen. VII 56.
— Dobrotič. XII B 166.

Muyldermans, J. Une recension arménienne du Syntagma doctrinae. VI 57.
— Un fragment arménien de l'oraison funèbre de Basile de Césarée. VI 131.
— La domination arabe en Arménie. VI 132.

Nadoleczny, M. Sprach- und Stimmheilkunde. I 616.
Nahapetian, P. G. Die Baukunst der Armenier. VI 133.
Nahtigal, R. F. Miklosič. XIIB8.
Naim Frashërit! Vjershetorit dh'edukatorit kombiar. VII 201.
Najdenovič, St. L'istituto balcanico. VII 57.
Nandriş, G. Les diphthongues. VII 143. XII B 37.
— Einheit der slav. Völker. XII B 15.
Naše řeč. XII B 319.
Nau, F. Étude historique sur la transmission de l'Avesta. V 213.
Naumann, H. Verhältnis von Ober- zu Unterschicht. I 345.
Naunyn, B. Die organischen Wurzeln der Lautsprache. I 122.
Navroćkyj, B. Mova ta poezija. I 515a.
Nazari, O. Il dialetto omerico. VIII 151.
Neckel, G. Die Verwandtschaften der germanischen Sprachen. XI 31.
— Die altgermanische Religion. XI 275.
Neef, Hans. Wesen des Wortes. I 255.
Nehring, A. Etruskisches in der lateinischen Wortbildung. IX 18.
Neißer, W. Vedica. V 73.
Nekes, H. Zur Entwicklung der Jaunde-Sprache. I 141.
Nekrasevič, S. Forschung über die weißruss. Sprache. XII B 262.
Nemirovsky, M. J. Die heutige Sprachwissenschaft. I 45.
Nene, Gopal Sastri s. Basu.
Neppi Modona, A. Il nuovo monumento epigrafico protoetrusco. IX 16.
Nerad, V. *Alše*. XII B 328.
Niederle, L. Manuel. XII B 104f.
Niedermann, M. Noms du millet. IX 59. XII A 7.
— *óbuolmušas arklỹs*. XII C 33.
Niedermann, M. Senn, A., Brender, F. Wörterbuch der lit. Schriftsprache. XII C 16.46.
Niedźwiedzki, W. s. Słownik.
Niemeyer, W. Sprachbau und Schrift. I 383.
Niessen, J. s. Frings, Th.
Nikovśkyj, A. s. Hrinčenko, B.
Nilsson, M. P. Das homerische Königtum. III 114.
Nimčynov, K. Die ukr. Sprache. XII B 284.
— Dispalatalisation. XII B 289.
— *ledvy*. XII B 295.
Nitsch, K. Andrzej Gawroński. II 6.
— Aussprache. XII B 396.
— Conjugaison polonaise. XII B 406.
— Zum Sammeln des dial. Wortschatzes. XII B 436.
— *klechda*. XII B 440.
— Über die Namen unserer slav. Nachbarn. XII B 455.
— s. auch I 172 und Język polski.
Nixon, H. K. A study of perception. I 437.
Nobel, J. s. Bühler, G.
Nötscher, Fr. Die Hethiter. XIII 7a.
Noha, M. Urslav. Nasalvokale. XII B 34.
— Dílo Václava Vondráka. XII B 104g.
Nollau, H. s. Wiedererstehung, Germanische.
Nopcsa, Baron F. Albanien. VII 90.
Norden, F. Tacitus' Germania. XI 276.
Noreen, A. s. Svitavský, O.
Norsk Tidsskrift s. Tidsskrift, Norsk.
Norske Gaardnavnes. Gaardnavne.
Novotný, F. Le problème des clausules. IX 66.
Nowack, E. Geography of Albania. VII 91.
Nunn, H. P. V. Introduction to ecclesiastical Latin. IX 40.
Nutting, H. C. Thought Relation. I 461. IX 78.
— *quid hoc homine facias?* IX 80.
— On the syntax of *fretus*. IX 81.
— Note on the indefinit second person. IX 83.
— *cum*-constructions. IX 88.
Nykl, A. R. The Quinary-Vigesimal System. I 210.
Nyrop, K. Ordenes Liv. I 252.

Obermaier, H., Bremer, W., Behrens, Schumacher, K. Mittel- und Süddeutschland. III 25.
Obermiller, E. Indices verborum Sanscrit-Tibetan and Tibetan-Sanscrit. V 63.
Oberpfalcer, Fr. Hauptprobleme der Semantik. I 249.
— Zur Klassifikation des Bedeutungswandels. I 260.
— *-iště*. XII B 329.
— Deminutiva. XII B 330.
— *žádný*. XII B 331.
— Volkssprache in Südböhmen. XII B 341.
— s. auch XII B 319 Anm.
Obnorskij, S. P. Nominaldeklination. XII B 227.
— Wortbildung. XII B 229.
O' Ceóinín, T. Präposition *fa, faoi*. X 31.
Ochs, E. s. Kluge, F.
Odé, A. W. M. Reflexe von ‚tabu'. I 400. III 7.
Oehl, W. Ein Kapitel Sprachschöpfung. I 116.
Öhmann, E. Zu den finnisch-germanischen Lehnbeziehungen. I 328.
— Sprachentwicklung und Milieu. I 405.
Oelmann, F. Haus und Hof im Altertum. III 14.
Oesterreicher, H. Le participe passif. XII B 407.
— Dictionarium undecim linguarum. XII B 419.
Ohienko, J. Ursprung des Alphabets. XII B 22.
— Schrift des Mönches Chrabr. XII B 23.
— Geschichte der kslav. Sprache. XII B 116.
— Geschichte der ukr. Sprache. XII B 286.
Oldfather. Lokroi. VIII 218.
de Oleza, J. M. s. Menzerath, P.
Olsen, M. Ættegård. XI 227.
— Vest-Agders runeinnskrifter. XI 259.
— s. auch Indskrifter, Norges.
Olsson, B. Sprachliche Bemerkungen. VIII 238.
O' Máille, T. Phonetik und Grammatik des Irischen. X 32.
— „Wortveränderungen". X 33.
Omol'čenko, Gr. Welche Denkmäler sind ukrainisch? XII B 240.
Opatrný, V. Zur Chronik Dalimils. XII B 332.
Opitz, D. Waššugganni. XIII 45.
O'Rahilly, T. F. Middle-Irish pronunciation. X 34.
— Etymological Notes. X 35.
Orend, M. Zur Heimatfrage der Siebenbürger Sachsen. XI 228.
O'Searcaigh, Séamus. Phonetik des Nordirischen. X 36.
Oshakan. Lazar Pharpetzi. VI 58.
— Phaustus von Byzanz. VI 59.
Oskian, P. H. Eghia Moucheghian. VI 60.
von der Osten, H. H. Explorations. XIII 50.
Oštir, K. Vorindogermanische Metallnamen. III 56.
— Préslave *lъvъ*. III 85. XII B 65.
— Slav. *slonъ*. III 86. VII 144. XII B 68.
— Zur vorslav. Ethnologie. VII 145. XII B 16.
— Voridg. Zahlwörter. VII 217.
Otrębski, J. De sociatis sonis latinis *-oui- -oue- -ouo-*. IX 56.
— *nevěsta*. XII B 66.
— *každy*. XII B 439.
Otto, W. s. XIII 29 Anm.
Oxé, A. Eine verkannte Inschrift. III 159.
Ozoliņš, E. und Endzelins, J. Lettisch-deutsches und deutsch-lettisches Wörterbuch. XII C 62.
— Wörterbuch der Fremdwörter. XII C 63.

Paasonen. Ostjakisches Wörterbuch. Hrsg. von Kai Donner. I 330.
Pagès, L. Affectivité et intelligence. I 617.
Paitchikian, P. E. Etymologisches. VI 19.
Pamjatniki narodnogo tvorčestva Osetin. V 252.
Panconcelli-Calzia, G. Die experimentelle Phonetik. I 557a.
— Experimentelle Phonetik. I 557b.
— Experimentalphonetik. I 561.
— Über die Erweiterung des Relativitätsbegriffes der Stimmhaftigkeit. I 603.
Pancratz, A. Das Partizipium Perfekti Passivi. VII 218.
Pańkevič, J. Gramatika russkogo jazyka. XII B 314f.
Pankhurst, E. S. Delphos. I 376.

Panzer, F. Volkstum und Sprache. I 392.
— Wilhelm Braune. XI 12.
Papahagi, P. Seltene Wörter des Aromunischen. VII 146.
— Sprachliche Beweise. VII 147.
Papahagi, T. Absterben und Überschichtungen von Wörtern. VII 148.
— Arom. *flumin*. VII 149.
— *Basîlica — Ecclesia*. VII 150.
— Aus der Zeit der Bildung der rumän. Sprache. VII 219.
— Forschungen im siebenbürg. Erzgebirge. VII 220.
— Völkernamen bei den Aromunen. VII 221.
Pappenheim, M. s. Bechterew, W.
Pareti, L. Revisioni „Paletnologiche". III 110.
— Le origini etrusche. IX 3.
Paribeni, R. Vasetto. IX 13.
— s. auch Ugolini, L. M.
Parodi, E. G. Questioni teoriche. I 40.
Pârvan, V. Getica. VII 58.
Pascher, E. Ursprung der skr. Literaturspr. XII B 170.
Pascu, G. Rumänische Elemente. VII 222.
— Dictionnaire étymologique. VII 223.
Pasiecznik s. Seliga, S.
Pasquali, G. Domenico Comparetti. VIII 3.
— *Acheruns -untis*. IX 19.
— Un monologo dei Captivi. IX 101.
Passarge, E. s. Ach, N.
Passy, P. und Jones, D. Le maître phonétique. I 584.
Pastrnek, F. s. Sborník, Slovanský.
Pasvalietis, P. Sprechen wir die Worte richtig aus! XII C 22.
Patokova, O. V. Prädik. Instrumental. XII B 232.
Paul, K. Šafařík. XII B 98.
Paulhan, F. La double fonction du langage. I 474.
Paulu, L. Mundart von Schlehk. XII C 70.
Paulus, E. Sprache und Volkstum. I 406.
Pavlović, M. Volksmundarten in Südserbien. XII B 153.
— Mundart von Jajce. XII B 186.
Pavry, Cursetji Erachji. Iranian studies. V 199.
Pavry, J. D. C. Zoroastrian doctrine. V 264.
Pedersen, A. Hørren. XI 138.
Pedersen, H. Le groupement des dialectes indoeuropéens. II 38.
— La cinquième déclinaison latine. IX 69. XII A 15.
— *Fled Bricrend*. X 37.
— Middelirsk *bad fhiadnaisi*. X 38.
— s. auch Transkr., Phonet.
Peeters, P. Une sainte arménienne oubliée. VI 61.
Peppard, H. M. The Correction of Speech Defects. I 626.
Péquart, M., Le Rouzie, Z. Corpus des signes gravés. III 29.
Peredur Jones, G. Scandinavian Elements. X 60.
Peretti, A. Osservazioni sulla lingua del „Prometeo". VIII 164.
Peretz, V. Slovo o polku Ihorevim. XII B 314g.
— „Slovo o polku Igoreve". XII B 314h.
Pernot, H. Études sur la langue des Évangiles. VIII 182.
— s. auch Hesseling, D. C.
Persson, P. Kritisch-exegetische Bemerkungen. IX 111a.
Peškovskij, A. M. Prinzipien und Aufgaben der stilistischen Analyse. I 525.
Peters, W. Lesedefekte. I 636.
Peters, W. E. Estn. Sprechmelodie. I 568.
Petersen. Ostgermanische Geräte. III 154.
Petersen, W. Attic *πούς*. VIII 18.
— The italic imperfect. IX 71.
Peterson, E. Die Bedeutung von *ἀναδείκνυμι*. VIII 201.
Peterson, M. Sprache als soziale Erscheinung. I 410.
— Syntax Lermontovs. XII B 234.
Peterson, V. s. Blese, E.
Petira, St. s. Spor duše s tělem.
Petrovskij, M. A. s. Ars poetica.
Petrulis, J. Poetik des Duonelaitis. XII C 11.
Petsch, R. Die Sprache im Drama. I 515.
Pezopulos, E. A. *Συμβολαὶ κριτικαί*. VIII 66.
Pfalz, A. Grundsätzliches zur deutschen Mundartenforschung. I 49.
— Angeblich fränkische Mundarten in Österreich. XI 90.

Pfeffer, C. Sprache und Leben. I 407.
Pfeifer, A. Mainzer Mundart. XI 91.
Pfister, F. Lanx satura. VIII 32. 90. IX 153.
Philipon, E. Les peuples primitifs. VII 224.
Philipp, O. *ks* < *chs* > *s*. XI 92.
Phurikis, P. *Πρέβεζα*. VII 151. VIII 126.
Piaget, J. The language and thought of the child. I 652.
Picard, Ch. La Crète. III 72.
Pika, T. Kritische Bemerkungen über Sprachen. VII 152.
Pipping, H. Sprachwissenschaft und Metaphysik. I 479.
Pirchegger, S. Ortsnamen im Mürzgebiet. XII B 215.
Pisani, V. Parole per *'fuoco'*. II 72.
— Le invasioni indoeuropee. III 6.
— Appunti di etimologia. V 74.
— Umbro *se-so*. IX 31.
— Slavo *go*. XII B 45.
Plāķis, J. Handbuch der lit. Sprache. XII C 14.
— Die Sprache der Kuren. XII C 67.
— Vokal + *n*. XII C 68.
Planert, W. Die Schnalzsprachen. I 329.
Plaut, J. Das Grammophon. I 552.
Pniewski, Wł. Sprachfehler. XII B 462.
Pötzl, Otto. Über das Entstehen und Vergehen der menschlichen Sprache. I 124.
— Die Aphasielehre. I 635.
— s. auch Herrmann, G.
Pogorělov, V. Nationalität der Slavenapostel. XII B 118.
— Traductions paléoslaves. XII B 132.
Pohl, J. Ortsnamen in Böhmen. XII B 362.
Pokorny, J. Etymologisches. II 98. X 16.
— Das nichtindogermanische Substrat im Irischen. III 92. X 39.
— Zu slav. *guńa*. X 17. XII B 62.
— Altirisch *bot*. X 40.
— Altirisch *sréimm*. X 41.
— Altirisch *dánae*. X 42.
— Altirisch *fotae*. X 43.
Pokrovskij, M. Notes d'étymologie latine. IX 118.
Pokrowsky, M. M. Etymologica. IX 119. XII B 70.
Polevoj, A. Sprache des Kreises Novozybkov. XII B 276.
Polívanov, E. Über die heutige Literatursprache. XII B 224.
Polívka, J. Les nombres 9 et 3 × 9. XII B 104.
— Contes slovaques. XII B 346.
— Slovak. Volkserzählungen. XII B 347.
Pollak, E. und Schilder, P. Zur Lehre von den Sprachantrieben. I 429.
Polland, B. und Hála, B. Die Artikulationen der tschech. Laute. I 595.
Poln. *żaden*. XII B 446.
Polnoe sobranie russkich letopisej. XII B 237.
Poncijan. Hrsg. von Juljan Krzyżanowski. XII B 417.
Pongs, H. Das Bild in der Dichtung. I 514.
Pop, S. Buts et méthodes des enquêtes dialectales. I 31.
Popov, P. Dialektologische Beobachtungen. XII B 304.
Popp, H. Der Anteil der Germanen. XI 277.
Porath, E. Passivbildung im Semitischen. I 193.
Porvan, V. s. Dacia.
Porzeziński, V. Aus der Methodologie der semantischen Forschung. I 23.
— Die allgemeine Sprachwissenschaft in Polen. I 75.
— Die poln. Sprachforschung. XII B 1.
Porzig, Walter. Das Rätsel im Rigveda. I 363.
— Wilhelm Streitberg. II 13.
— Zur Aktionsart idg. Praesensbildungen. II 63. V 57. VIII 43. IX 85.
— Kleinasiatisch-Indische Beziehungen. III 58. V 22. VII 153. VIII 140. XIII 36.
— Aischylos. VIII 168.
Pos, H. J. Inleiding tot de taalwetenschap. I 95.
Postgate, A. Accentuation of ancient Greek und: On ancient Greek accentuation. VIII 53.
Pottier, E. L'art hittite. III 57.
Poturian, B. Arm. Klöster. VI 134.

Pound, L. The Etymology of an English Expletive. XI 155.
Prace polonistyczne ofiarowane Janowi Łosiowi. Festschrift für Jan Łoś. XII B 4.
Pracki, W. *chrobry*. XII B 437.
Pracy akademičnae konferencyi pa reforme belaruskaha pravapisu i azbuki. XII B 260.
Pradhan, Sita Nath. Chronology of ancient India. V 38.
Pražák, A. Bratislava. XII B 367.
Prellwitz, W. Stufen der Wortbildung. I 145. VIII 65.
— Zugehörige zur Wz. *vei*. II 74. VIII 73.
— Noch einmal *ἄνθρωπος*. II 90. VIII 96.
v. Premerstein, A. s. Monumentum Antiochenum.
Preuschen, E. und Bauer, W. Griechisch-deutsches Wörterbuch. VIII 186.
Preuß, K. Th. Forschungsreise. I 292.
Printz, W. Vorder-Indien. V 24.
Procopovici, A. Aus der Geschichte der Wechselbeziehungen der rumän. Mundarten. VII 154.
Prokosch, E. Old English weak preterites. XI 62.
Przeworski, St. Grecs et Hittites. VIII 8. XIII 37.
— Der Kriegswagen. XIII 38.
— Die Hethiter. XIII 39.
— Un cylindre hittite. XIII 53.
— Figürliche Überbleibsel der Ägäis. XIII 58.
Przyluski, J. Noms de villes indiennes. V 75.
Pundev, V. Abagar von Bischof Philip Stanislavov. XII B 151.
Puşcariu, S. Etymologien. VII 155.
— Die Stellung der rumän. Sprache. VII 225.
— Lautgeschichtliche Beiträge. VII 226.
— Studii istroromâne. VII 227.
— Une survivance du latin archaique. IX 157.

Quasebarth, R. Alte ärztliche Berufsbezeichnungen. XI 229.
Quilgars, H. La toponomastie X 75.

Raae, E. Dyrenavne. XI 139.
Račev, N. D. Ethnographische Materialien. XII B 159.
— Volkslieder. XII B 161.
Rademacher, E. Niederrheinische Hügelgräberkultur. III 27.
Radermacher, L. Zur Wortkunde des Griechischen. I 258.
— *Ἰβυκτής*. VIII 129.
Radhakrishnan, S. Indian Philosophy. V 37.
Radojčić, N. Serben und Kroaten. XII B 20.
Radojić, N. Bogomilen. XII B 199.
Rajvade, V. K. Words in Ṛgveda. V 76.
Ramakrishna Harshaji Sastri s. Mānavagṛhyasūtra.
Ramakrishna Kavi, M. Literary gleanings. V 93.
Ramāns, V. Lehrbücher der lett. Sprache. XII C 56.
Ramberg, J. Suffixe *-'ec* und *-'ca*. XII B 401.
Rammelmaier, O. Deutung der Vogelsprache. I 119.
Ramovš, F. Urslav. *tort-* und *tert-*. VII 156. XII B 206.
— *d' > j*. XII B 114.
— Ursl. *ě*. XII B 204.
— Sloven. dial. *sunce*. XII B 207.
— *morati*. XII B 209.
— *Dudlěbi*. XII B 368.
Ramsay, W. M. Asianic elements. III 63. XIII 70.
— Anatolian Words. XIII 68.
— s. auch Monumentum Antiochenum.
Ranade, R. D. s. Belvalkar, S. K.
Randall-Mac Iver. The Etruscans. IX 5.
Rappaport, A. Albaniens Werdegang. VII 59.
Rapson, E. J. s. Kharoṣṭhī Inscriptions.
Rastorguev, P. A. Lech. Elemente. XII B 265.
— Die seversk-weißruss. Mundart. XII B 272.
— Dialekte d. G. Gomel'. XII B 279.
— s. auch Jančuk, N. A.
Rathjens, C. Das dinarische Gebirgsland. VII 60.
Rawlinson, H. G. Intercourse between India and the western world. V 39b.
Ray, S. H. The Papuan Language. I 299.

Raychaudhuri, Hemchandra. Political history of ancient India. V 39.
Řeč, Naše s. Naše řeč.
Reč, Russkaja. Pod redakciej L. V. Ščerby. XII B 220.
Reche, O. Rasse und Sprache. I 386.
Rečnik mesta. XII B 202.
Regula, M. Syntaktische Streifzüge. I 225.
— Bedeutung der frz. Modi. I 465.
Reichborn-Kjennerud, J. De gamles begreper. XI 140.
Reichelt, H. Iranisch. V 179.
Reichner, H. Beiträge zur Psychologie des Verstehens. I 455.
Reimer, H. Histor. Ortslexikon für Kurhessen. XI 187.
Reinach, Th. La musique grecque. VIII 55.
Reitzenstein, R. Die hellenist. Mysterienreligionen. V 191.
— Plato und Zarathustra. V 203.
Reko, V. A. Die Sprachen der Eingeborenen Mexicos. I 295.
(Die) Religionen der Erde, dargestellt von Carl Clemen. V 4.
Renner, J. Knihy černé královského města Rakovníka. XII B 337.
Rešetar, M. Quantitätsbezeichnung. XII B 172.
— Libro od mnozijech razloga. XII B 179.
— s. auch Djela.
Révész, B. Untersuchung eines Polyglotten. I 467.
Rey, L. Fouilles de la Mission Française à Apollonie. VII 61.
Reymond, H. Science tonale exacte. I 573.
Rēza, L. s. Sprogis, J.
Rheinfelder, H. Vergleichende Sprachbetrachtung. I 550.
Ribecco, A. Appendice alla „Vetustà della lingua albanese". VII 156a.
Ribezzo, F. Metodo storico e metodo geografico. I 50.
— Iscrizione sicana. III 80.
— Nuovi apporti epigrafici. III 128. IX 24.
— *ἄνθρωπος*. VIII 95.
— Emendamenti. IX 27.
— Noti sul dialetto falisco. IX 34.
— *ieiūnus*. IX 123.
— *salīva — gingīva*. IX 125a.
Richter, E. Über Homonymie. I 102.
— Impressionismus. I 536.
— Sprachwissenschaft in d. Schule. I 547.
— Tabak trinken. II 102. IX 178. XI 177. XII A 10.
Richter, F. Psychol. Kindersprachforschung. I 637.
Richter, G. M. O. *Τύπος*. VIII 226.
Richthofen, B., Freiherr von. Die ältere Bronzezeit in Schlesien. III 37.
Rickert, H. Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft. I 5.
Ries, J. Was ist Syntax? I 222.
Rieze, L. s. Sprogis, J.
Ringenson, K. Quelques remarques sur le groupe occlusive + nasale. I 581.
Rink, J. Orts- und Flurnamen. XI 229a.
Rippl, E. Wegweiser. XII B 318.
— Wortschatz des tschech. Rotwelsch. XII B 371b.
Ritter, O. Beiträge zur altengl. Wort- u. Namenkunde. XI 156.
Robertson, A. T. New Testament Grammar. VIII 183.
Robinson, E. G. s. Darrow, C. W.
Rocher, K. Der Wechsel von *o—au*. IX 57.
Roedemeyer, F. K. Vom künstlerischen Sprechen. I 533.
Roeder, F. Die sächsische Schalenfibel. XI 278.
Roehl, K. Eine fast verlorengegangene Klasse des Ur-Bantu. I 205.
Rönnebeck, G. *he* und *er*. XI 93.
Rönnow, K. Trita Aptya. V 33.
Rogge, Chr. Der tote Punkt in der etymologischen Forschung. I 29.
— Die Krise der Sprachwissenschaft. I 47.
— Homerisches *φρήν*. I 139.
— Der psychologische Ablauf der Wortzusammensetzung. I 451.
— Der wirkliche Wert der Lautphysiologie. I 559.
— *Ἐπιούσιος*. VIII 114.
— Die Entstehung des schwachen Präteritums. XI 32.
Rogozin, S. Lautveränderungen. I 592.
— Veränderungen der Sprechorgane. I 593.

Rohlfs, G. Lockrufe. I 125.
— Sexuelle Tiermetaphern. I 268.
— Baskische Reliktwörter. I 343.
— Zu dem Wandel 'Augenbraue' > 'Rand'. II 102a. IX 175.
— Der Stand der Mundartenforschung. VII 228.
Rolfe, J. C. Marks of quantity. IX 65.
Romanski, St. Reste des auslautenden ъ. XII B 155.
— Proben makedonischer Dialekte. XII B 157.
Rooth, E. Altgermanische Wortstudien. XI 245s.
Roques, M. Sur le plus ancien document de langue albanaise. VII 157.
Rose, H. J. Prehistoric Greece. III 69.
— *mox*. IX 139.
Rosenberg, A. Syntax der russ. Bylinen. XII B 235.
Rosenberg, F. Un fragment sogdien. V 239.
Rosenthal, G. Das Rätsel der Grammatik. I 543.
— Die grammatische Uhr. I 546.
Rosetti, A. Chronique roumaine. VII 158.
— Neue Beiträge zum Studium des Rhotazismus. VII 159.
— Étude sur le rhotacisme. VII 229.
Rosijśko-ukrajinśkyj slovnyk. Hrsg. von S. Jefremov. XII B 312.
Rosijśko-ukrajinśkyj slovnyk pravnyčnoji movy. Hrsg. unter der Hauptredaktion A. Krymśkyjs. XII B 313.
Roth, K. Die Bedeutung des Armenischen. VI 20.
Rothe, G. s. Jaensch, E. R.
Rowe, A. The Discoveries at Beth-Shan. XIII 59.
Royen, N. J. H. De jongere veranderingen van het indogermaanse nominale drieklassensysteem. II 56.
Rozov, Vl. Tetraevangelium. XII B 136.
Rozwadowski, J. Beiträge zum poln. Wörterbuch. XII B 435.
— s. auch Język polski, Symbolae gramm., Taszycki.
Rubić, J. Name der Insel Šolta. XII B 201.
Rucker, J. Cyrillus von Alexandrien. VI 62.
Rudnicki, M. La langue comme phénomène de la mémoire. I 503.
— *tl, dl*. XII B 39.
Rudnicki, N. *Bug*. XII B 85.
— *Odra*. XII B 87.
— *Wda* und *Wisła*. XII B 89.
— *Wda* und *Gwda*. XII B 459.
— s. auch Widajewicz, J.
Ruge. Lykaonia. III 60.
— Deeters. Lykia. III 61. VIII 146.
Ruppel, W. Politeuma. VIII 67.
Rupprecht, K. Einführung in die griechische Metrik. VIII 54.
Ruschel, N. Das Schreiben als Gedächtnisfaktor. I 462.
Ružičić, G. Mundart von Plevlje. XII B 188.
Rydh, H. u. Beltz, R. Nordischer Kreis. III 23.
Rygiškių Jonas s. Jablonskis, J.
Rytarowska, M. Ursprung der verengten Vokale *ó, é*. XII B 374.

Saareste, A. Les facteurs affectifs dans le langage. I 114.
Šachmatov, A. A. Syntax. XII B 231. 314k.
— Abriß. XII B 314i.
Safarewicz, J. De inscriptione IG. II 971. VIII 213.
Sahlgren, J. Nordiska ortnamn. XI 230.
— Vingåker. XI 231.
Sainéan, L. Les sources indigènes. VII 230.
Saleski. Auf dem Wege zu einer nichthistorischen Sprachwissenschaft. I 16.
Saleski, R. Die Mittel der sprachlichen Mitteilung. I 92.
Salonius, A. H. Die Griechen. VIII 178. IX 44.
— Die griechischen Handschriftenfragmente. VIII 196.
— Zur Sprache der griechischen Papyrusbriefe. VIII 237.
Salverda de Grave, J. J. Indirecte rede. I 239.
Salys, A. Lit. Handschriften. XII C 9.
— Ivinski. XII C 24.
— Vienerios *knygos*. XII C 39.
Sampson, J. Welsh Gypsy Folktales. V 166.

Samuelian, Kh. Steinkult bei den Armeniern. VI 135.
De Sanctis M. Studi omerici. VIII 154.
Sandfeld, Kr. Balkanfilologien. VII 231.
— s. auch Thomsen, V.
Sandys, J. E. Latin epigraphy. 2. ed. by S. G. Campbell. IX 186.
Saphrasdian, A. Die Könige des Landes Ḫatti. XIII 40.
— Der neue Ḫatti-Staat. XIII 41.
Sapir, E. Sound patterns. I 106.
Saran, F. Stamm, Wurzel, Hauptsilbe. I 21.
Sarauw, Chr. Nedertysk. Udg. v. L. L. Hammerich. XI 94.
— Niederdeutsche Forschungen. XI 99x.
— Nedertysk. XI 99y.
Sarauw, G. F. L. Kongehøjene. XI 260.
Sarkissian, P. G. Bemerkungen zu „Armenische neue Wörter" von H. Adjarian. VI 21.
— Die armen. Flagge. VI 136.
Sarno, A. Scritti di filosofia del linguaggio. I 483.
Saroukhan, A. Die Armenier in den Niederlanden. VI 137.
Šarovol'śkyj, J. V. Futurum auf *-mu*. XII B 296.
— Deutsche Lehnwörter. XII B 310.
Śatapatha-brāhmana, ed. W. Caland. V 177c.
Sayce, A. H. The Aryan problem. V 16.
— The derivation of θεός. VIII 101.
— Perseus. VIII 122.
— The new Neo-Phrygian texts. VIII 149.
— Hittite Legends. XIII 9.
— Parts of the body. XIII 16.
— What happened after the Death of Tut'ankhamūn. XIII 25.
— The Hittite Correspondence. XIII 42.
— Hittite Geography. XIII 43.
— The Mosco-Hittite Inscriptions. XIII 76.
Sayeghian, N. Ein armenischer Patriarch. VI 138.
Sborník, Slovanský, věnovaný prof. Fr. Pastrnkovi. XII B 104h.
Sbornik za narodni umotvorenija. Hrsg. von A. P. Stoilov. XII B 154.
Ščerba, L. V. s. Reč, Russkaja.
Schaade, A. Attributive, appositionelle und anknüpfende Relativsätze. I 244.
Schade. Doegensche Lautapparate. I 591.
Schaeder, H. H. Vilhelm Thomsen. I 62.
— Urform und Fortbildungen des manichäischen Systems. V 234.
Schäfer, P. Das erste sinnvolle Wort des Kindes. I 642.
— Entstehung des Sprachverständnisses. I 643.
Schaezler, K. Die Schallanalyse. I 48.
Schahaziz, E. Gabriel Sundukian. VI 63.
Schanz-Hosius. Geschichte der römischen Literatur. I. Teil. IX 37a.
Schapira, Z. Die Bibel als Ariadnefaden. I 134.
Schatz, J. Althochdeutsche Grammatik. XI 95.
Schayer, St. *upaniṣad*. V 113.
Scheerer, O. Zur Sprachenkunde der Filippinen. I 198.
Scheftelowitz, I. Idg. *zgh*. II 42. V 11. VIII 16. XII A 42.
— Beim Schwerte schwören. III 9. V 5.
— Studien zur iranischen Religionsgeschichte. V 190.
— Die manichäische Zarathustra-Hymne M 7. V 231.
— Indische Kultureinflüsse. XIII 26.
Scheludko, D. Lat. und rumän. Elemente. VII 160. XII B 167.
— Rumänische Elemente im Ukrainischen. VII 232.
Schererz, C. Ortsnamen von Cambridgeshire. XI 232.
Schidnij Svit. Le Monde Oriental. V 2.
Schilder, P. s. Pollak, E.
Schingnitz, W. Terminologie und Definition. I 489.
Schirmer, A. Deutsche Wortkunde. XI 245t.
Schischmanova, M. M. s. Baschdaroff, G.
Schklovskij, W. B. Die Zahlenbedeutung des Eies. XI 115.
Schlegel, A. W. s. Körner, J.
Schlutter, O. B. Bemerkungen zum NED. XI 157.

Schlutter, O. B. Weitere Beiträge zur altengl. Wortforschung. XI 158.
— *twinihte*? XI 159.
Schmid, H. F. Westslav. Ortsnamen. XII B 77.
Schmidt, A. Zum Fortschritt der etymologischen Erkenntnis des Deutschen. I 78. XI 178.
Schmidt, G. Die akustische Täuschung. I 556.
Schmidt, J. Vom angeborenen und vom erwerbbaren Sprachgefühl. I 466.
Schmidt, K. L. Die Kirche des Urchristentums. VIII 189.
Schmidt, L. Geschichte der germanischen Frühzeit. III 163. XI 291.
— Germaniae vocabulum. XI 233.
— Germanen als Untertanen des Perserkönigs Darius? XI 279.
— Die Heruler. XI 280.
Schmidt, O. E. Die Wenden. XII B 373.
Schmidt, W. Die Stellung des Genitivs. I 191.
— Die Sprachfamilien. I 288.
— Übersichtskarte der Sprachen des Erdkreises. I 289.
— Rasse und Volk. I 388.
Schmitz, O. Der Begriff *ΔΥΝΑΜΙΣ* VIII 190.
Schneerson, F. Psychologie des intimen Kindeslebens. I 644.
Schneeweiß, E. Serb. Weihnachtslied. XII B 195.
Schneider, A. Herkunft und Geschichte der pannonischen Langobarden. III 145.
Schneider, H. Die Kulturleistungen der Menschheit. III 50.
Schneider, W. Nomen und Verbum. I 175.
Schnell, J. Untersuchungen der Lesefertigkeit. I 433.
Schnetz, J. Ariomanus. II 99.
— Flußnamen Deutschlands. XI 234.
— Das *Wimpassing*-Problem. XI 235.
— Der Name *Germanen*. XI 245 u.
— *Idistaviso*. XI 245 v.
— s. auch Kaspers, W.
Schoppe, G. Beiträge zur deutschen Wortgeschichte. XI 179.
— *Poder*. XI 180.
Schram, O. K. Place-Names. XI 236.
Schrijnen, J. *i̯* et *u̯* informatifs. II 40. IX 58.
— L'alarodien. II 46. VII 161.
Schröder, E. Gotisch *plapjo*. XI 122.
— Die deutschen Burgennamen. XI 237.
Schroeder, F. R. Got. *ahaks*. II 100. XI 123.
— Ein altirischer Krönungsritus. III 15. X 18.
— *Ase* und *Gott*. XI 116.
— Die Germanische Religion. XI 281.
Schubring, W. Worte Mahāvīras. V 137.
— Die Jainas. V 138.
Schuchardt, H. Der Individualismus in der Sprachforschung. I 6.
— Sprachverwandtschaft. I 283.
— s. auch Ettmayer, K.
Schuchhardt, C. Neolithikum. III 19.
— Alteuropa. III 47.
Schünemann, K. Esztergom. XII B 81.
Schürr, E. Lautgesetz oder Lautnorm? I 28.
Schütt, K. Entstehung der Konsonantenklänge. I 571.
Schütte, G. Daner og Eruler. XI 283.
— Vor Folkegruppe. XI 293.
— Dänisches Heidentum. XI 294.
Schütz, W. Johann Friedrich Kleuker. V 6.
Schultz, J. Psychologie des Wortspiels. I 527.
Schultz, W. Die angebliche altgerman. Pflegstätte der Astronomie. III 151.
Schultze-Jena, L. Makedonien. VII 62.
Schulz. Geschichte der Bevölkerung Mitteldeutschlands. III 34.
Schulz, W. Staat und Gesellschaft. XI 282. 292.
Schulze, W. Zum Tocharischen. II 30. IV 5.
— Eine eigentümliche Wortstellung. II 69. IX 97. XII C 42.
— Zufall? II 87. V 77. VIII 111.
— Gr. *βλόδιος*. II 88. VIII 107.
— Zufall. II 89. XII C 28.
— Lat. *rostrum*. II 95. IX 125.
— *Ἰσμηνός*. VIII 127.
— Pephilemene. VIII 128.
— Gotica. IX 100. XI 41.

Schulze, W. Zu got. *weitwods*. XI 124.
— Ahd. *leffil*. XI 181.
— Eine Anfrage. XII C 29.
— Lit. *kudokiu*. XII C 30.
— Zur Blattfüllung. XII C 31.
Schumacher, K. s. Obermaier, H.
Schussen, W. Musizierende Sprache. I 572.
Schuster, M. Histor. Inf. I 176.
— *concinnare*. IX 136.
Schutz, A. H. *catellus*. IX 159.
Schwarz, E. Wendische Ortsnamen. VII 63.
— Die oberösterr. Ortsnamenforschung. XI 238.
— Quellgebiets- und Mündungsnamen. XI 239.
— *a* > *o*. XII B 31.
— Die einstige obersorbisch-tschechische Grenzzone. XII B 317.
— Ortsnamenkunde. XII B 361.
— Preßburg. XII B 363.
— Zu *Rīp*. XII B 370.
Schwarzlose, [K.]. Albanien. VII 64.
Schweizer, R. Der charaktervolle und der begriffliche Gegenstand. I 481.
Schwentner, E. Mnd. *rantrede*. XI 182.
— Nhd. *weben*. XI 183.
Schwering, J. Die Idee der drei heiligen Sprachen. I 77.
Schwieger, J. Ursprungsfragen altarmenischer Kirchenbauten. VI 139.
Schwyzer, E. Die 'lex regia'. I 234. IX 84.
— *impomenta*. IX 74.
— Etymologisch-Kulturgeschichtliches. I 393. II 83. III 120. VIII 78. IX 127.
Scott, I. G. The grand style in the satyres of Juvenal. IX 112.
Scott, R. s. Liddell, H. G.
Scripture, E. W. Linguistik und Phonetik. I 26.
— Zur Psychophysik. I 589.
— Analyse einer Aufnahme von Versen. I 602.
Sechehaye, A. L'école genevoise de linguistique générale. I 81.
— Los problemas de la lengua. I 94.
— Structure logique de la phrase. I 490.
Sedlák, J. V. Versuchsuntersuchungen über den Rhythmus. I 585.
Seger, H. Die vorgermanische Bevölkerung Schlesiens. III 143.
Sehrt, E. Wörterbuch zum Heliand. XI 245w.
Sehrt, E. H. German *Krieg*. XI 184.
— German *Trespe*. XI 185.
Sehwers, J. Lettische Studien. XII C 79.
— s. auch Zēvers, J.
v. Seidlitz, W. s. Alt-Ithaka.
Seip, D. A. Tønsberg. XI 54.
Seliga, S. Pasiecznik. XII B 418.
Seliščev, A. Des traits linguistiques communs. VII 233.
— Großruss. Dialektologie. XII B 247.
— Russ. Mundarten. XII B 249.
Selmer, E. W. Linguistik und Phonetik. I 27.
— Professor Hjalmar Falks trykte arbeider. XI 8.
— Über den Gebrauch des bestimmten Artikels. XI 99z.
Selmer, W. Ein neuer Reiseregistrierapparat. I 570.
Semkowicz, Wł. Une carte du XVI siècle. XII C 13.
Sen Sukumar. Cases in Vedic prose. V 55.
Senart, É. Les Castes dans l'Inde. V 44.
— s. auch Kharoṣṭhī Inscriptions.
Senn, A. Germanische Lehnwortstudien. XI 245x.
— Gottesbezeichnungen. XII A 4.
— Lit. Orthographie. XII C 19.
— s. auch Niedermann, M.
Sergievskij, M. V. Das Problem der sozialen Dialektologie. I 414.
Serjeantson, M. S. Old English *ēag*. XI 63.
— The Dialects of the West Midlands. XI 64.
— Dialect Characters. XI 99aa.
Seržputovskij, A. K. Reise nach dem Gouvern. von Gomel. XII B 277.
Setälä, E. N. Ein vorarisches Kulturwort. II 25. III 93.
— s. auch Thomsen, V.
Sethe, K. Zu der enklitischen Negation *w*. I 208.
Seymour de Ricci. Bulletin papyrologique. VIII 234.
Shankerbhai, G. P. s. Vyas.

Sharenkoff, V. N. A Study of Manichaeism. V 235a.
Shewan, H. Fishing with a rod. VIII 162.
Shimberg, M. The rôle of Kinesthesis. I 446.
Shkodra, A. Ilahi. Religiöse Gedichte von Sheh Ahmed Shkodra. VII 65.
Sicca, U. Grammatica delle iscrizioni doriche. VIII 233.
Sidorov, V. N. Opisanie. XII B 255.
Sieg, E. Rv. I, 161. V 100.
— Bemerkungen zur Kaṭhopaniṣad. V 115.
Sievers, E. Zur Kasusintonation. II 47. XI 33.
— Wilhelm Braune †. XI 13.
— Ae. me. *wel*. XI 65.
— Altfriesisches. XI 164.
— Verstexte von Kiew. XII B 169d.
— s. auch Germanica.
Šileiko, W. K. Das Siegel des Königs Artaxerxes. V 220.
Šimek, Fr. Gramm. Beiträge. XII B 327.
— Fremdwörter. XII B 338.
Simenschy, Th. Le complément. VIII 158.
Simon, J. Orationes in XL Martyres de S. Gregoire de Nysse. VI 64.
Simovyč, V. Altbulg. Grammatik. XII B 123.
Sinha, K. G. s. Barua, B.
Šišmanov, J. D. Neue Studien. XII B 149.
Sjögren, H. Ad Ciceronis epistulas ad Atticum. IX 89a.
Sjoestedt, M.-L. L'aspect verbal en celtique. X 18a.
— Sur quelques composés nominaux. X 44.
Skardžius, P. Linguistische Kleinigkeiten. XII C 18.
— Die Umgangssprache. XII C 35.
— Sprachliche Kleinigkeiten. XII C 37. 38.
Skarić, V. Grabinschrift. XIIB 178.
— Geogr. Nomenklatur. XII B 200.
Skautrup, P. *Grubbe*. XI 141.
Skeet, E. B. The Melody of speech. I 159.
Škerlj, St. Syntaxe du participe présent. IX 171.
Skimina, St. De Ioannis Chrysostomi rhythmo oratorio. VIII 48.
Sköld, H. Die ossetischen Lehnwörter im Ungarischen. I 337.
— Indo-uralisch. II 23.
— Die sprachliche Stellung der Käfirsprachen. V 161.
— The Nirukta. V 177b.
— Die lateralen Konsonanten des Armenischen. VI 22.
— Akzentzurückziehung. XII B 29.
— Lectionnaire en vieux slave. XII B 135.
Skok, P. Aus der rumänischen Literatur über die Balkanrumänen. VII 162.
— Contribution à l'étude des rapports albano-roumains. VII 163.
— *Kupljenik*. VII 164. XII B 217.
— La terminologie chrétienne. VII 165. XII B 55.
— *Slověninŭ*. VII 166. IX 168. XII B 19.
— Sprachwissenschaftliche Ergebnisse. VII 167. XII B 106.
— Über den Übergang von vlglt. *ū* in sl. *y*. VII 168. XII B 113.
— Über Symbiose und Untergang der alten Romanen Dalmatiens. VII 169.
— Wie schreiben die byzantinischen Schriftsteller die slav. Personen- und Ortsnamen? VII 170. XII B 74.
— Zur Chronologie der Palatilisierung. VII 171.
— Alb. *štok*. VII 234.
— A propos du nasalisme. VII 235.
— Des rapports linguistiques slavo-roumains. VII 236.
— Zur illyrischen Ortsnamenkunde. VII 237.
— Rapports lingu. XII B 95.
— *Država*. XII B 115.
Šlapelis, J. Wörterbuch der lit. und russ. Sprache. XII C 5c. 47.
Šlaski, B. Mrongowjusz. XII B 464.
Šlebinger, J. Bibliographie. XII B 203.
Slijepčević, P. Jovan Cvijić. VII 66.
Šljubski, Al. Volksdichtung und Sprache des Witebsk-Gebietes. XII B 274.
Słoński, St. Einfluß der Vulgata. XII B 128.

Slotty, F. Pluralis modestiae. I 178.
— Der soziative und der affektische Plural. I 188.
— Die Stellung des Griechischen. II 61. V 56. VIII 39.
Slovaŕ russkago jazyka. XII B 241. 242.
Słownik języka polskiego Jana Karłowicza, Adama Kryńskiego i Władysława Niedźwiedzkiego. Hrsg. von Wł. Niedźwiedzki. XII B 432.
Smal-Stockyj, R. Ukrain. Volksetymologien. XII B 311.
Smal'-Stockyj, St. Die slavische Sprachfamilie XII B 24.
— Ukrainisches Lesebuch. XII B 302.
— Mischdialekte. XII B 303.
Small, G. W. The Comparison of Inequality. XI 104d.
Śmieszek, A. Essai d'expliquer le ζ-. VIII 16a.
— Trois dieux grecs. XIII 71.
Smith, E. Hellas för Homer. III 113.
Šmits, P. Wörter der altaischen Sprachen. XII C 76.
Smolin, V. Novosti v chettskom voprose. XIII 7b.
Snell, B. Die Sprache Heraklits. I 368.
Sobolevskij, A. De deux bouts opposés du monde scythique. III 106a. VII 67.
— Fluß- und Seenamen. XII B 78.
Sofer, J. Lexikalische Untersuchungen. VII 172. IX 148.
Solari, A. Lueria. IX 22.
Solders, S. Hierapolisinskrifterna. VIII 227.
Solovjev, A. V. Zur Erforschung von Dušan's Staat. VII 69.
— Die Urkunde des Königs Dušan. XII B 175.
Sommer, F. Zu den griechischen Modi. VIII 42.
— Heth. *ɣarāni*. XIII 17.
— s. auch Forschungen, Kleinasiat.; Kahle, P.
Sommerfelt, A. Mélange de grammaires. I 293.
— Préterit celtique en *t*. X 19.
— Sur une formation du futur. X 45.
— Munster vowels. X 46.
— Une abréviation de voyelles devant *h*. X 47.
Sommerfelt, A. Das Studium der kymrischen Dialekte. X 61.
— Mangelen på i-omlyd. XI 55.
Sonnenschein, E. A. The Soul of grammar. I 554.
Šor, R. O. Die „formale Methode" im Westen. I 20.
— Ausdruck und Bedeutung. I 113.
— Vedische Miszellen. V 49a.
— Sprache und Gesellschaft. I 413.
Souter, A. *ΑΓΑΠΗΤΟΣ*. VIII 198.
— Miscellanea Latina. IX 43.
Specht, F. Lateinisch-griechische Miszellen. II 44. 85. VIII 81. IX 38. XI 186. XII C 34.
— Zum Lokativ Singularis der *ū*-Stämme. V 53.
— Verbalformen auf *-ai*. XII C 83.
Speleers, L. Les tépés hittites. XIII 51.
— Un bronze hittite. XIII 60.
Sperber, H. Geschichte der deutschen Sprache. XI 99bb.
Spies, H. Kultur und Sprache im neuen England. I 396.
Spitzer, L. Zu Meillets Kritik von 'Jahrbuch für Philologie' Band I. I 10.
— Wortkunst und Sprachwissenschaft. I 12.
— Der Romanist an der deutschen Hochschule. I 58.
— Urtümliches bei romanischen Zahlwörtern. I 126.
— Spreizstellung. I 227. IX 177.
— Puxi. I 348.
— Sprachwissenschaft und Wortkunst. I 507.
— Zu dem Wandel 'Augenbraue' > 'Rand'. II 103.
— Singen und Sagen. II 105.
— Bestimmter Artikel. IX 169.
— Zu lat. *mentula* 'Minze'. IX 174.
Spor duše s tělem. Hrsg. von R. Jakobson und St. Petira. XII B 335.
Sprachatlas, Deutscher s. Deutscher Sprachatlas.
Spranger, I. A. The double axe in Etruria. III 84.
Sprogis, J. Dr. Ludvigs Rieze (Rēza). XII C 10.
Šrámek, Em. Timbre des voyelles tchèques. XII B 320.
Staaff, E. Le préfixe *minus-*. IX 160.
Stählin, F. Thessalien. III 45.
Stanislav, J. Urslav. ę im Slovak. XII B 324.

Stanislavov, Ph. s. Pundev, V.
Stanojević, M. Wörterbuch der Timoker Mundart. XII B 184.
Ştefanescu, M. Beispiele des Rhotazismus. VII 173.
— Elementele ruseşti-rutene. XII B 94.
Stefanović, Sv. Die Legende von der Erbauung Skutaris. VII 70.
Stegmann von Pritzwald, K. Grußformeln. I 402. II 104. III 12. IX 132. XI 284. XII A 11.
Stein, Aurel. Alexander's campaign. V 42.
Stein, J. und Zawiliński, R. Gramm. der poln. Sprache. XII B 391.
Stein, O. Die Wundervölker Indiens. V 41.
— *sakaṭa*. V 78.
Steinbach, F. Westd. Stammes- und Volksgeschichte. XI 285.
Steiner, R. Sprachgestaltung. Hrsg. von M. Stemer. I 518.
Steinhausen, G. Germanische Kultur. XI 286.
Steinhauser, W. Die Entwicklung des ahd. *uo*. XI 99cc.
— Genetivische Ortsnamen. XI 240.
— Namen unserer Berge. XI 241.
Steinmetz, S. R. Die Nationalitäten in Europa. VII 68.
Stella, L. A. Echi di civiltà. III 112.
Stemer, M. s. Steiner, R.
Stender-Petersen, A. Slavisch-germanische Lehnwortkunde. II 106. XI 117. XII A 3. B 90.
— Zur Etymologie des urslav. *gorazdъ*. II 109. XII B 61.
— **vitęzъ*. XII B 73.
Stenton, F. M. s. Mawer, A.
Stenzel, J. Besprechung von 1. E. Cassirer, 2. E. Hoffmann, 3. P. Hankamer. I 485a.
— Sinn, Bedeutung, Begriff, Definition. I 491.
Stern, W. Psychologie der frühen Kindheit. I 638.
Sternberg, E. s. Kronfeld, A.
Stickney, E. P. Southern Albania. VII 94.
Stiebitz, F. Zu *ἐπιούσιος*. VIII 113.
Stieglecker, H. „Zeugen", „Wissen" und „Knie". I 143. II 81.
— Fünf und Sechs. I 333.
Stockert, F. G. Sprache und Geistesstörung. I 618.
Stoilov, A. P. Volkslieder. XII B 160.
— Bălgarski folklor. VII 238.
— s. auch Sbornik.
Stojanović, Lj. Genealogien. XII B 176.
— Inschriften. XII B 177.
— Chronik von Savina. XII B 180.
Stojičević, A. s. Meyer, K. H.
Stoljarov, M. P. Problem der poetischen Form. I 519.
Stolz-Schmalz. Lateinische Grammatik[5]. IX 192.
Storz, G. *ἀλήθεια*. VIII 71.
Straka, J. Das Pronomen *on*. XII B 333.
Stranik, E. Stilkunst der Sprache I 516.
Strauß, O. Altindische Spekulationen über die Sprache. I 71. V 85.
— Mahābhāṣya ad Pāṇini 4, 1, 3. V 91.
Streitberg, W. und Michels, V. Germanisch. XI 11.
Streitberg, W. s. auch Porzig, Svitavský.
Stresemann, E. Die Lauterscheinungen in den amboinischen Sprachen. I 167.
Strohal, R. Die kroat.-kajkav Mundart. XII B 193.
Strohmeyer, F. Der Stil der französischen Sprache. I 517.
Strohmeyer, H. Sprache und Bildung. I 548.
Stucken, E. Polynesisches Sprachgut in Amerika. I 331.
Studi etruschi. Vol. I. IX 4.
Studies, Medieval, in memory of Gertrude Schoepperle Loomis. IX 155.
Stumpf, C. Die Sprachlaute. I 558.
Šturm, Fr. Reflexe der rom. palatalisierten Kons. XII B 208.
Sturtevant, A. M. *æ* : *ió* : *iá*. XI 56.
— Initial *h*. XI 57.
— Some Etymologies. XI 142.
— Some Adverbial Formations. XI 143.
— Old Icelandic Notes. XI 144.
Sturtevant, E. H. Notes on Hittite pronouns II 50. XIII 18.

Sturtevant, E. H. Hittite *katta(n)*. II 75. XIII 19.
— Centaurs. VIII 121.
— A Hittite tablet. XIII 10.
— Hittite *h* initial. XIII 20.
— The *e*-Perfect. XIII 21.
— Hittite *hi*-Conjugation. XIII 22.
Subrahmanyam, K. G. Pāṇini and Yāska. V 87.
— The authorship of the Uṇādi Sūtras. V 89.
Suchland, Otto. Jumalai —! I 353.
Sudhoff, K. Kos. III 66.
Süß, W. Zu Lucilius. IX 50.
— Petronii imitatio sermonis plebei. IX 51.
Sütterlin, L. Aus meinem etymologischen Sammelkasten. II 82. V 79. VIII 85. IX 120. XI 118.
— Friedrich Kluge. II 11. XI 23.
— s. auch Kluge, F.
Šufflay, M. Srbi i Arbanasi. VII 92.
Šufflay M. plem. Geschichte der Nordalbaner. VII 93.
Sukthankar, S. s. Mahābhārata.
Sulyma, M. F. *buty*. XII B 297.
Sulzberger, M. *ΣΕΙΡΗΝΟΙΙΝ*. VIII 23.
— *ΟΝΩΜΑ ΕΠΩΝΥΜΟΝ* VIII 163.
Suolahti, H. Wilhelm Braune. XI 14.
Survey, Linguistic, of India. Vol. 1, part. 1. V 140b.
Sûtra des Causes et des Effets . . . V 267.
Svanberg, N. Form och betydelse. I 22.
Sverdrup, J. Der Aorist. XI 34.
Śvetāśvatara-Upaniṣad. Von R. Hauschild. V 117.
Svitavský, O. Wilhelm Streitberg. II 14.
— Adolf Noreen. XI 23a.
Symbolae grammaticae in honorem Ioannis Rozwadowski. I 2. XII A 1a.
Synjavśkyj, O. N. Eine phonetische Streitfrage. XII B 291.
Szadrowsky, M. Über sogenannte Abstrakta. XI 97.
— Walserdeutsch. XI 99dd.
Szidarovszky, J. Die Inschriften des Königs D. des Ersten. V 216.
Szinnyei, J. Die Ungarische Akademie der Wissenschaften. I 76.
— s. auch Festgabe J. Sz.
Szober, St. Andrzej Gawroński. II 7.
— L'aspect des thèmes verbaux. II 63a.
— Bibliograph. Verzeichnis. XII B 2.
— Der Nom.-Akk. Sing. XII B 44.
— Sprache Staszics. XII B 421.
— s. auch I 172.

Tabachovitz, D. *Ἔρανος· ἐντολή*. VIII 177.
— Studien zur Chronik des Theophanes Confessor. VIII 203.
— Ad Papp. Lond. 77. VIII 240.
Tacitus s. Cornelius Tacitus.
Tagliavini, C. Etymologie und Semantik. I 274.
— Di alcune antichissime parole alpine. III 91. VII 241.
— Grammatica della lingua rumena VII 239.
— Posposizione dell' articolo. VII 240.
Tappolet, E. Von den Ursachen des Wortreichtums. I 151.
Taranoŭski, J. Ursprung weißruss. Ortsnamen. XII B 280.
Tarašenka, P. Heiligtümer der Litauer. XII C 3.
Tardi, D. Sur le vocabulaire de Virgile le grammairien. IX 147.
Taszycki, W. Arbeiten Jan Rozwadowskis. II 12.
— Arbeiten des Prof. Jan Łoś. XII B 5.
— Stellung der sorb. Sprache. XII B 316.
— Poln. *ksiądz*. XII B 400.
— Älteste Denkmäler. XII B 412.
— Bohemismen. XII B 420.
— Kalendarium der slav. Vornamen. XII B 449.
— Die poln. Personennamen. XII B 451.
— Najdawniejsze polskie imiona osobowe. XII B 467.
Tauta ir žodis II. III. XII C 44.
Tavadia, J. C. Altgujarātī Pancākhyānavārttika. V 153.
— Zoroastrians in the first centuries of Islam. V 207.

Teeuwen, St. W. J. De voce *paenitentia*. IX 140.
Teodorov Balan, A. *docna*. XII B 58.
— s. auch Argirov, St.
Terminolëgija, Belaruskaja naukovaja. XII B 264.
Terracini, B. Osservazioni sugli strati della toponomastica sarda. III 82.
Terterian, A. Bemerkungen zu unseren ländlichen Schriftstellern. VI 65.
Teudt, W. Altgermanischer Gestirndienst. III 150.
Thesaurus linguae Latinae. VI 8. IX 129.
Thirakian, M. Etymologie von *pašton*. VI 23.
Thomas, F. W. Prakrit of Khotan. V 135.
— Pravaṃnaǵa. V 136.
Thomas, M. A. s. Mélanges.
Thomas, N. W. The Bantu Languages of Nigeria. I 300.
Thompson, E. Bengali literature. V 150.
Thompson, T. W. Gypsy marriage. V 176.
Thomsen, K. Ortsnamen auf *-hall*. XI 242.
Thomsen, V. Geschichte der Sprachwissenschaft. I 80. Universitetets Festskrift. XI 24.
— Af Kr. Sandfeld, O. Jespersen, H. Höffding, E. N. Setälä. XI 25.
— s. auch Brøndal, V., Konow, Schaeder.
Thomson, A. Über die *i*- und *e*-, *o*- und *u*-Laute. I 569.
Thorson, A. M. The relation of tongue movements. I 607.
Thurneysen, R. Zu den Graffiti von La Graufesenque. X 20.
— Nachträgliches. X 48.
— s. auch Weisgerber.
Tidsskrift, Norsk, for Sprogvidenskap, utgitt av C. J. S. Marstrander. II 16.
Till, W. Sem. u. ägypt. Personalpronomina. I 319.
Tillac, J. P. Survivance de costume ibérique. VII 71.
Tille, V. Altslav. Religion. XII B 100.
Tisserant, Ev. s. Codices armeni.
Tkačenko, B. Morphologische Neubildungen. XII B 294.
Tod, M. N. Progress of Greek Epigraphy. VIII 205.
Toll, J. M. Niederländisches Lehngut. XI 245y.
Tomaszewski, A. Die Vokale *å, o*. XII B 425.
— *Roz-* / *ɣoz-*. XII B 427.
— Die großpoln. Mundart von Łopienno. XII B 428.
— Sprachfehler. XII B 429.
Tomson, A. J. Erweichung und Erhärtung. XII B 290.
Tonnelat, E. Histoire de la langue allemande. XI 98.
Torkomian, V. Amirdovlat's Pharmakologie. VI 66.
— Čelebi's Geschichte von Konstantinopel. VI 140.
Torossian, P. J. Die armen. Übersetzung des Kommentares des hl. Ephräm zum A. T. VI 67.
— Ein unediertes Fragment des hl. Ephräm. VI 68.
— Homilien des hl. Basilius. VI 69.
Transkription, Phonetische, und Transliteration. Von O. Jespersen und H. Pedersen. I 46.
Trautmann, R. Baltisch-slavisches Wörterbuch. XII A 18.
— Die altpreuß. Personennamen. XII C 84.
Trávníček, Fr. Geschichte der čech. Sprache. XII B 322.
— Gramm. Miszellen. XII B 326.
— O českém jazyce. XII B 371c.
— Příspěvky. XII B 371d.
Trenkler, K. Gebrauch des Partizips. XI 104a.
Τριανταφυλλίδη, M. Ἡ γενικὴ τῶν ὑποκοριστικῶν. VIII 20.
— *Ὁ τονισμὸς τῆς γενικῆς*. VIII 51.
Tribunë gramatike dhe gjuhësije. VII 174.
Trier, J. Der hl. Jodocus. XI 245z.
Trnka, B. Die Genfer linguistische Schule. I 82.
— Die Semasiologie. I 250.
— Über die Sprachrichtigkeit. I 506.
Trögel, R. Bedeutungswandel. I 256.
Trojan, T. s. Fröschels, E.
Trojanović, S. Ein Beitrag zu den Geheimsprachen. I 355.

Trombetti, A. Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft. I 17.
— Elementi di glottologia. I 93.
— Le origini della lingua basca. I 309.
— Le lingue dei Papua. I 316.
— Lingue oceaniche in America? I 321.
— Antica onomastica. VII 242.
Trubeckoj, Fürst N. S. Zum Problem der russischen Selbsterkenntnis. I 277. XII B 221.
— Urslav. *dъždžь*. II 111. XII B 59.
Trudy postojannoj komissii po dialektologii. XII B 246.
Tütündjian, L. Armenien. VI 141.
Tuma, H. *Krnica*. XII B 218.
— Sloven. Namen. XII B 219.
Tumas, J. Dr. Jonas Basanavičius. XII C 5b.
Turkowska, M. Flexivischer und wortbildender Charakter. I 172.
Turner, C. H. Marcan usage. VIII 195.
— *ΑΓΑΠΗΤΟΣ*. VIII 199.
Turner, R. L. The phonetic weakness of terminational elements. V 141.
— Notes on Dardic. V 162.
— The Position of Romani. V 172.
Tuttle, E. H. Dravidian **Wrīghia* „Rice". V 80.
Tymčenko, E. Geschichte der ukr. Sprache. XII B 283.
— Vokativ. XII B 298.

Ugolini, L. M. Albania Antica. Prefazione di R. Paribeni. VII 72.
— Die Grabungen auf der Akropolis von Feniq. VII 73.
Uhde, R. s. Alt-Ithaka.
Uhlenbeck, C. C. L'absence de la notion de datif en pied-noir. I 183.
— Körperteilnamen des Baskischen. I 194.
Uhler, K. Altenglische Adjektiva. XI 245aa.
Ułaszyn, H. Terminologische Betrachtungen. XII B 384.
— Sekundäre Nasalierung. XII B 399.
— Über die poln. Gaunersprache. XII B 431.
— *Rusini*. XII B 456.
Ullman, B. L. The origin ant development of the alphabet I 382. VIII 14.
— The added letters of the Greek alphabet. VIII 13.
Ullmann, R. La technique des discours. IX 109.
Umberg, J. B. Liturgischer Stil und Dogmatik. I 372.
Unander, V. Volks- und Grenzverschiebungen. VII 74.
Unger, E. Mischwesen. III 53.
— Zur Kunst i. Hattireich. XIII 61.
Ungnad, A. Sumerische und chinesische Schrift. I 379.
— Zur hethitischen Syntax. XIII 23.
Unwala, J. M. Two new historical documents. V 218.
Ušakov, M. V. Zametka. XII B 254.
— Sprache des Städtchens Mglin. XII B 278.
Usnadze, D. Zum Problem der Bedeutungserfassung. I 438.

Vacek, Fr. *kmet*. XII B 351.
Vaikhānasa-smārtasutra. By W. Caland. V 108.
Vaillant, A. Le nom slave de 'la pluie'. II 110. XII B 60.
— *Solunъ*. XII B 83.
Valley, G. Sprachgebrauch des Longus. VIII 173.
Valli, L. Der religiöse Dualismus. V 204.
Valters, M. Le peuple letton. XII C 48.
Vaněk, F. Čech. Mundarten. XII B 345.
— Unsere Familiennamen. XII B 358.
Vardanian, P. A. Euthaliana. VI 70.
Vasić, M. M. Arheološki Institut. VII 75.
Vasilev, St. P. Sprache und Stil St. Michajlovskis. XII B 152.
— s. auch Mladenov, St.
Vasmer, M. Etymologisches. II 108. XII B 69.
— Zur alten Geographie der slavischen Länder. VII 175. XII B 79.
— Beiträge zur slav. Grammatik. XII B 33.
— Wohnsitze der Slaven. XII B 104i.

Vasmer, M. s. auch Berneker, E.
Vasmer, R. Statthalter von Armenien. VI 142.
Vaucher, G. Le langage affectif. I 457.
Vážný, V. Die čakavische Mundart. XII B 192.
Veeck, W. Archäologie. III 141.
Vendryes, J. El lenguaje. I 99.
— Trois mots iraniens. V 197a. IX 121. XII A 6.
— Sur un nom ancien de l' „arbre". IX 116.
— Chronique. IX 134.
— Gallois *ystyffwl*. IX 158a. X 62a.
— La préposition „entre". X 21.
— Variétés. X 22.
— Les verbes composés avec *ym*. X 62.
— Sur le génitif pluriel. XI 35.
— s. auch Meillet, A.
Venkataramiah, D. s. Mundakopanishad.
Venkatasubbiah, A. Pañcatantra Studies. V 120.
Ventura, F. La teoria Ascoliana. II 45. IV 6.
Verbreitung, Geographische, der Formen *kaszleć* und *kasłać*. XII B 409.
Verthanes Kherthoł s. Babken Bischof.
Veselovśka, Z. M. Sprache des Lexikons von Pamva Berynda. XII B 300.
– Sprache des H. Chv. Kvitko-Osnov'janenko. XII B 301.
Vetter, E. Etruskisch. IX 1.
— Zur altfaliskischen Gefäßinschrift. IX 33.
Vinaccia, G. Saggio di metrologia etrusca. IX 6.
Vincent, A. Les noms de lieux de la Belgique. XI 243.
Vinogradov, V. V. Wortschatz der russ. Literatursprache. XII B 243.
Viollier, D. Carte archéologique du canton de Vaud. III 42.
Vising, J. L'emploi de *de*. IX170.
Visscher, F. de. La formule *paricidas esto*. IX 141.
Vogelpohl, W. s. Hoschke, A.
Vogt, W. K. Der frühgermanische Kultredner. III 152. XI 287.
Vollgraff, G. Argivisch Kabola. VIII 221.
— *ΚΥΛΙΝΑΡΟΣ*. VIII 99.
Vom Werden des deutschen Geistes. Festgabe Gustav Ehrismann. XI 26b.
von den Hoff, R. Wortwerdung. I 529.
Vondrák, V. s. Ljapunov, B. M., Noha, M.
Voretzsch, K. Die Sprachgrenze. I 281.
— Philologie und Kulturkunde. I 549.
Voßler, K. Das Passivum. I 184.
— Reine Sprache — Reine Rasse. I 387.
— Sprache als Ausdruck der Volkspsyche. I 460.
— Sprache und Natur. I 478.
— Die Nationalsprachen als Stile. I 535.
Voŭk-Levanovič, O. V. Vorlesungen. XII B 263.
— Futurum exactum. XII B 269.
— Lingua editionum Francisci Scorinae. XII B 270.
Vroom, H. *'armaque'*. IX 63.
Vuković, D. Die Mundart der östl. Herzegowina. XII B 187.
Vulič, N. Les Celtes. III 137. VII 77. X 23.
— La nationalité des Péoniens. VII 76.
Vyas Vithalrai, G. and G. Patel Shankerbhai. English-Gujarati dictionary. V 151.
Vydra, B. Über die čech. Dialektologie. XII B 371e.

Wace, A. I. B. The date of the treasury of Atreus. III 75.
Wackernagel, J. Vergessene Wortdeutungen. I 150. II 76. V 81. VII 176. VIII 86. IX 115.
— Vorlesungen über Syntax. II 70. XI 104e.
— Nochmals Kydathen. III 78. VIII 124.
— Indoiranica. V 12.
— Congetture Greche e Latine. VIII 79. IX 39.
— s. auch *'Αντίδωρον*; Jacobsohn, H.
Waddell, L. A. The Aryan origin of the alphabet. III 55.
Wadstein, E. Origin of the English. XI 66.
— *Eriksgata*. XI 145.
— Gammal frisisk förbindelse med Ryssland. XI 165.
— Norden. XI 295.

de Waele, F. I. M. The magic staff. III 121.
Wagner, K. Deutsche Sprachlandschaften. XII 99.
Wagner, R. s. Bengalische Erzähler.
Wahle, E. Vorgeschichte des deutschen Volkes. III 164.
Wahnschaffe, O. Grammatik, Logik und Sprache. I 502.
Walde, A. Vergleichendes Wörterbuch. II 114.
Waldschmidt, E. u. W. Lentz. Die Stellung Jesu im Manichäismus. V 266.
Walīdī, Aḥmed Zekī. Ḫwārezmische Sätze. V 243.
Walker, R. J. Three inscriptions from Crete. VIII 139.
Wallensköld, A. Lat. **puellicella*. IX 165.
Walleser, M. Zur Aussprache von skr. *a*. V 51.
Walter, A. Sprache, Sprachen und Völker. I 90.
— Griechen vor Homer. VIII 135.
Walther, J. Die Urheimat des nordischen Menschen. III 48.
Walzel, J. Vermehrung des tschech. Wortschatzes. XII B 350.
Walzel, O. Das Wortkunstwerk. I 520.
— Der Dichter und das Wort. I 521.
Wandres, C. Tiernamen der Nama- und Bergdama-Sprache. I 265.
Wanger, W. Scientific Zulu Grammar. I 196.
van Warmelo, N. J. Die Gliederung der südafrikanischen Bantusprachen. I 310.
v. Wartburg, W. Volksetymologie. I 257.
— Francoprovençal *bo(t)*. X 24.
Watkin, M. L'influence française. X 63.
Wattendorf, G. *μεῖραξ*. VIII 80.
Way, A. Cl. The language and style of St. Basil. VIII 202.
Weber, G. Suffixvokal. XI 67.
Weber, L. Le langage et la pensée. I 499.
Weber, S. Zur palästinensischen Ortskunde. VI 143.
Wechssler, E. Esprit und Geist. I 391.
Weekley, E. Dictionary of Modern English. XI 245bb.
Weigand, G. Ortsnamen. VII 96.
— Ethnographie von Makedonien. VII 95.
— Albanische Einwanderung in Siebenbürgen. VII 177.
— Cuneus Prophetarum. VII 178.
— Etymologien. VII 179. XII B 57.
— Der Gebrauch des Ablativs in Bogdans Cuneus Prophetarum. VII 180.
— Sind die Albaner Nachkommen der Illyrer oder der Thraker? VII 181.
— Der Admirativ im Bulgarischen. VII 243. XII B 169e.
— *Lahuta e Malcīs* von Gjergj Fishta. VII 244.
— Das Albanische in Attika. VII 245.
— Das Suffix *-ul*. VII 246.
— s. auch Markgraf, F. R.
Weigl, E. Zur Psychologie sog. Abstraktionsprozesse. I 452. 453.
Weingart, M. Manuálník Grigorija Kujbědy. XII B 299.
Weinreich, O. Lykische Votivreliefs. XIII 79.
Weinstock, H. Sprachunterricht. I 555.
Weiser, L. Zur Kultur der Wikingerzeit. III 156.
— Jünglingsweihen. XI 288.
Weisgerber, L. Die Bedeutungslehre. I 248.
— Problem der inneren Sprachform. I 480.
— Zum 70. Geburtstag Rudolf Thurneysens. II 15.
Weismantel, L. Der Geist als Sprache. I 484.
Weiß, A. P. Linguistics and Psychology. I 33.
Weißbach, F. H. Zu der Goldinschrift des Dareios I. V 219.
Weld, H. P. s. Wilson, M. V.
Weller, F. Mahācīna. V 82.
Weller, H. Metaphern des Rigveda. V 101.
— Vergleichungen im Rigveda. V 102.
Werner, W. Wundts attributiver Aussagesatz. I 240.
Wesendonk, O. G. v. Das Wesen der Lehre Zarathustras. V 205.

Wessén, E. Substantivböjningarnas historia. XI 36.
— Om den äldsta kristna terminologien. XI 119.
— Nordiska namnstudier. XI 244.
— De nordiska folkstammarna. XI 289.
Westermann, D. Der deutsche Anteil an der Erforschung afrikanischer Sprachen. I 79.
— Laut, Ton und Sinn. I 115.
— Das Edo in Nigerien. I 303.
— Das Tschi und Guang. I 304.
— Die westlichen Sudansprachen. I 305.
— Die Gruppierung der westafrikanischen Sprachen. I 306.
— Das Ibo. I 318.
Western, A. Tankens makt over sproget. I 459.
— Om verbets aksjonsarter. XI 58.
Whatmough, J. On the phonology of the Messapic dialect. VII 182. IX 25.
— The lepontic inscriptions. IX 21.
— Oscan *deketasio-*. IX 28.
— Latin *hinnuleus*. IX 138.
Wick, F. C. *babaecali*. IX 135.
Widajewicz, J. Spitz- und Zunamen. XII B 454.
— Widukinds *Licikaviki*. XII B 460.
Wiedererstehung, Germanische, hrsg. von H. Nollau. XI 26c.
van Wijk, N. Über die Sprachverwandtschaft. I 284.
— Präteritalstämme. XII A 19.
— Reduktion von *o* und *e*. XII B 32.
— Verwandtschaftsverhältnisse. XII B 105.
— *a-* : *ě-*. XII B 124.
— *ъ* im Cod. Clozianus. XII B 125.
— Verba iterativa. XII B 127.
— Evangelistar. XII B 129.
— Aksl. *mьčьtz*. XII B 138.
— *ě, a*. XII B 144.
— Verwandtschaftsverhältnisse. XII B 315.
Wiklund, K. B. Lappische Studien. II 28.
v. Wilamowitz-Moellendorff, U. Die Heimkehr des Odysseus. VIII 153.
— Aristophanes Lysistrata. VIII 165.
— Ein Siedlungsgesetz aus Westlokris. VIII 209.
— Heilige Gesetze. VIII 210.
Wilcken, U. Papyrusfunde. VIII 235.
— Zu den „syrischen Göttern". XIII 66.
Wilke, G. Die Religion der Indogermanen. III 49.
— Bosch-Gimpera, P., Gumme., H., v. Duhn. Megalith-Grab. III 28.
Williams, Ch. A. Wilhelm Braune. XI 15.
Williams, I. The Computus Fragment. X 64.
Willman-Grabowska, H. Les composés nominaux. V 52.
— Examen des composés nominaux. V 127.
Willwoll, A. Begriffsbildung. I 486.
Wilser, L. s. Cornelius Tacitus.
Wilson, M. V. und Weld, H. P. Delay in Meaning. I 447.
Wilson, S. A. K. Aphasia. I 631.
Wiman, G. Textkritiska studier. IX 91.
Wimmerer, R. *Ἐπιούσιος*. VIII 112.
Winkler, E. Die neuen Wege und Aufgaben der Stilistik. I 526.
— Sprachmusik und Stilistik. I 532.
— Seelische Energie. I 538.
Winstedt, W. O. Gypsies. V 177.
Wirth, A. A Persian Gypsy vocabulary. V 173.
— Der Balkan. VII 78.
Witkowski, St. Homerus. VIII 155a.
Wittich, E. Die Zeichensprache der Zigeuner. I 354.
Wjacsławk, J. Sorbische Bibliographie. XII B 372.
Wohleb, L. Evocatio. III 11. XIII 67.
Wolfskehl, K. s. Kohnstamm, O.
Wood, F. A. Post-consonantal *w*. II 39. V 13.
— Greek Fish-Names. VIII 72.
— Greek and latin etymologies. VIII 77.
— Some words for ‚south'. IX 112. XI 120.
Woolner, A. C. Prakritic strata. V 82a.
Wrede, F. s. Deutscher Sprachatlas.
Wright, J. and E. M. An Elementary Old English Grammar. XI 99ee.

Wüst, W. Über das Alter des Rgveda. III 100. V 96.
— Ein rgvedischer Ortsname. III 102. V 84.
— Über die neuesten Ausgrabungen im nordwestlichen Indien. III 103. V 19.
— Vier Etymologien. V 83.
Wylie, M. Recognition of Chinese Symbols. I 381.
Wyplel, L. Die 'gesprochene Sprache'. I 275.

Xanthudides, St. *Ἐπαρχίαι καὶ πόλεις Κρήτης*. VIII 119.
Xhuvani, A. Ballas letztes Lied. VII 183.
— Miscellanea. VII 184.
— Selectae. VII 185.

(Die) Yäšt's des Awesta. Von Herman Lommel. V 215.
Yarborough, Minnie Clare. John Horne Tooke. I 67.
(Yaska). The Nighantu ed. by Lakshman Sarup. V 85a.
Yates, D. E. The Horse that dropped gold. V 167.
(The) Year's Work in English Studies. Ed. by F. S. Boas and C. H. Herford. XI 5.
Yerkes, R. M. und Learned, B. W. Chimpanzee Intelligence. I 123.
Yvon, H. Questions de méthode en syntaxe. I 34.
— La nomenclature grammaticale du Latin. I 35.

Zaccaria, E. L'elemento iberico. III 88.
Zacharov, A. A. Chettskij vopros. XIII 7c.
Zachrisson, R. E. English Place-Name Study. XI 245.
— OE. *dæn(n)*. XI 245cc.
— English Place-Names and River-Names. XI 245dd.
— Topographical Names. XI 245ee.
— English Place-Names in *-ing*. XI 245ff.
Zanolli, A. Testo armeno di Afraate. VI 72.
Zarubin, Iv. Le dialecte Vershik. V 145.
Zarubin, I. I. K karakteristike mundžanskogo jazyka. V 248.
Zawiliński, R. s. Stein, J.
Zec, N. Zenidba. XII B 190.
Zeiß, H. s. Kaspers, W.
Zeissig, E. Gefühls- und Sprachleben unserer Schulneulinge. I 640.
Zelenin, D. Russische Volkskunde. XII B 245.
Zeller, H. Armenisch. VI 24.
Zēvers (Sehwers), J. Georg Mancelins' „Vade mecum". XII C 49.
— Alte Übersetzungen. XII C 51.
— Lehrbücher der lett. Sprache. XII C 57.
— Die lettische Schule. XII C 78.
— Der Krieg. XII C 77.
Zíbrt, Č. s. Český lid.
Ziegler, H. Germanistische Dissertationen. XI 6.
Ziłyńskyj, J. Beschreibung der ukr. Sprache. XII B 287.
— „Sandhi" im Ukrain. XII B 293.
— Die Nasallaute. XII B 307.
Zingerle, J. Volkssprachliches. VIII 222.
— Phrygische Örtlichkeiten. XIII 87.
Zlatarski, V. N. Geschichte des bulg. Reiches im Mittelalter. VII 79.
Zorell, F. Georgische Bibelübersetzung. VI 73.
Zorian, A. Gliederung des armenischen Volkes. VI 144.
— Gegensatz zwischen Stadt und Land. VI 145.
— Die Steuerpolitik der Araber. VI 146.
Zovko, J. Vornamen aus Bosnien. XII B 189.
Zsakó, St. Der Nachweis der nicht zur Aussprache gelangten Buchstaben. I 609.
Zubatý, J. *Ktová*. XII B 369.
Zyhlarz, E. Verbum im Kondjara. I 195.

Abkürzungen.

Aevum = Aevum. Rassegna di scienze storiche linguistiche e filologiche. Mailand.

AfdA = Anzeiger für deutsches Altertum. Berlin.

AGIt = Archivio Glottologico Italiano. Turin.

AJPh = American Journal of Philology. Baltimore, Maryland.

AO = Acta orientalia. Leiden.

APhS = Acta Philologica Scandinavica. Tidsskrift for Nordisk Sprogforskning. Kopenhagen.

Arhiv = Arhiv za arbanasku starinu, jezik i etnologiju. Belgrad.

Arkiv = Arkiv för nordisk filologi. Lund und Leipzig.

ARom = Archivum Romanicum. Gent.

ARW = Archiv für Religionswissenschaft. Leipzig.

AslPh = Archiv für slavische Philologie. Berlin.

AStnSp = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Braunschweig.

BA = Balkan-Archiv. Leipzig.

BCH = Bulletin de correspondance hellénique. Paris.

BFCl = Bollettino di filologia classica. Turin.

BISAArm = Bulletin de l'Institut des Sciences et des Arts de la Rép. S. S. de l'Arménie.

BSL = Bulletin de la Société de linguistique de Paris. Paris.

BSOS = Bulletin of the School of Oriental Studies. London.

BursJb = Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft begründet von C. Bursian. Leipzig.

Dacor = Dacoromania. Cluj (Klauenburg).

DLZ = Deutsche Literaturzeitung. Berlin.

FBR = Filologu biedrības raksti. Riga.

FUF = Finnisch-ugrische Forschungen. Helsingfors und Leipzig.

GGA = Göttingische Gelehrte Anzeigen. Berlin.

Gl = Glotta. Göttingen.

GN = Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philol.-histor. Klasse. Berlin.

GRM = Germanisch-romanische Monatsschrift. Heidelberg.

GrS = Grai şi Suflet. Bukarest.

HA = Handes Amsorya. Wien.

HeidelbSb = Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philos.-histor. Klasse. Heidelberg.

HistZ = Historische Zeitschrift. München.

HZ = Haupts Zeitschrift, s. ZfdA.

IF = Indogermanische Forschungen. Berlin.

IFAnz = Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde. Beiblatt zu den IF. Berlin.

IHQ = Indian Historical Quarterly. Calcutta.

IJ = Indogermanisches Jahrbuch. Berlin.

IMM = Izglītības ministrijas mēnešraksts. Riga.

IPh = Idealistische Philologie. München.

JAOS = Journal of the American Oriental Society. New Haven, Connecticut.

JBoBrRAS = Journal of the Bombay Branch of the Royal Asiatic Society. Bombay.

JBORS = Journal of the Bihar and Orissa Research Society. Patna.

JCAS = Journal of the Central Asian Society.

JEGPh = Journal of English and Germanic Philology. Ithaca N.Y. und Leipzig.

JGLS = Journal of the Gypsy Lore Society. Liverpool.

JHSt. = Journal of Hellenic Studies. London.

JOR = Journal of Oriental Research. Madras.

JPs = Journal de psychologie normale et pathologique. Paris.

JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society. London.

JSOR = Journal of the Society of Oriental Research. Chicago.

KlF = Kleinasiatische Forschungen. Weimar.

KZ = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung begründet von A. Kuhn. Göttingen.

LeipzBer = Berichte über die Verhandlungen der Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Leipzig.

LF = Listy Filologické. Prag.

Lg = Language. Journal of the Linguistic Society of America.

LGRPh = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Leipzig.

LW = Literarische Wochenschrift. Weimar.

LZB = Literarisches Zentralblatt. Leipzig.

MDOG = Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft zu Berlin. Berlin.

MLN = Modern Language Notes. Baltimore, Maryland.

MSL = Mémoires de la Société de linguistique de Paris. Paris.

MünchSb = Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philos.-philol.-histor. Klasse. München.

MVAeG = Mitteilungen der Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Berlin.

NJb = Neue Jahrbücher für das klassische Altertum ..., seit 1925 Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung. Leipzig.

Nph = Neophilogus. Groningen.

NTS = Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap. Oslo.

OC = Oriens Christianus. Leipzig.

OLZ = Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig.

PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, begründet von H. Paul und W. Braune. Halle a. S.

PetMitt = Petermanns Mitteilungen. Gotha.

PF = Prace filologiczne. Warschau.

PhW = Philologische Wochenschrift. Leipzig.

PrähZ = Prähistorische Zeitschrift. Berlin.

RC = Revue celtique. Paris.

RCr = Revue critique d'histoire et de littérature. Paris.

REA = Revue des études arméniennes. Paris.

REAnc = Revue des études anciennes. Bordeaux.

REGr = Revue des études grecques. Paris.

REL = Revue des études latines. Paris.

RES(l) = Revue des études slaves. Paris.

RFCern = Revista filologica. Cernauți.

RFCl = Rivista di filologia e d'istruzione classica. Turin.

RhM = Rheinisches Museum. Frankfurt a. M.

RIGI = Rivista indo-greco-italica. Neapel.

RLR = Revue de linguistique romane. Montpellier.

RO = Rocznik Orjentalistyczny. Lemberg (Lwów).

ROC = Revue de l'orient chrétien. Paris.

Rom = Romania. Paris.

RPh = Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Paris.

RSl = Rocznik slawistyczny (Revue slavistique). Krakau.

RSO = Rivista degli studi orientali. Rom.

SBBA = Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Philos.-histor. Klasse. Berlin.

ThLZ = Theologische Literaturzeitung. Leipzig.

TiŽ = Tauta ir Žodis. Kaunas.

WienPrähZ = Wiener Prähistorische Zeitschrift. Wien.

WienSb = Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften. Philos.-hist. Klasse. Wien.

WuS = Wörter und Sachen. Kulturhistorische Zeitschrift für Sprach- und Sachforschung. Heidelberg.

WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien.

ZA = Zeitschrift für Assyriologie. Berlin.

ZATW = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. Gießen.

ZcPh = Zeitschrift für celtische Philologie. Halle a. S.

ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig.

ZE = Zeitschrift für Ethnologie. Berlin.

ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur begründet von M. Haupt. Berlin.

ZfDK = Zeitschrift für Deutschkunde. Leipzig und Berlin.

ZfdMa = Zeitschrift für deutsche Mundarten. Berlin.

ZfdPh = Zeitschrift für deutsche Philologie. Stuttgart.

ZII = Zeitschrift für Indologie und Iranistik. Leipzig.

ZONF = Zeitschrift für Ortsnamenforschung. München.

ZRPh = Zeitschrift für romanische Philologie. Halle.

ZslPh = Zeitschrift für slavische Philologie. Leipzig.

Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen

Von Alois Walde †. Herausgegeben von Dr. phil. et jur. Julius Pokorny, a. o. Professor an der Universität Berlin. Groß-Oktav

Band I: 1. bis 2. Lieferung: A—qat. 338 Seiten. 1928. RM. 31.—
Band II: P—S. 716 Seiten. 1926/1927 . . . . . RM. 43.50
Band III: Register. Im Druck.

Das Wörterbuch gibt unter dem Stichworte der erschlossenen Wurzeln der indogermanischen Ursprache nahezu den gesamten Wortschatz auch der indogermanischen Einzelsprachen von der ältesten Überlieferung an bis zu den modernen Volksdialekten herab und beschränkt sich nicht darauf, die subjektiven Ansichten des Verfassers wiederzugeben, sondern bietet eine vollständige Übersicht über die Meinungen anderer Forscher mit genauen Literaturangaben.

Geschichte der gotischen Sprache

Von M. H. Jellinek, a. o. Professor an der Universität Wien. IX, 209 Seiten. 1926. RM. 10.—, geb. 12.—

(Grundriß der germanischen Philologie Bd. I, 1)

Hier wird im Rahmen von Pauls Grundriß der germanischen Philologie von einem ersten Sachkenner dieses Gebietes die „Geschichte der gotischen Sprache" in ausführlicher, bis ins kleinste sorgfältig durchgearbeiteter Darstellung dargeboten. Dieses Buch wird sich künftig in der Hand jedes Studierenden und Forschers der germanischen Sprachwissenschaft befinden müssen. Es ist die völlig selbständige Arbeit eines hervorragenden Fachgelehrten.

Die Germanen

Eine Einführung in die Geschichte ihrer Sprache und Kultur. Von Torsten Evert Karsten, a. o. Professor an der Universität Helsingfors. Mit 4 Tafeln und 8 Textabbildungen. X, 241 Seiten. 1928. RM 13.—, geb. 15.—

(Grundriß der germanischen Philologie, Bd. IX)

Das vorliegende Werk bedeutet den ersten Versuch von nichtdeutscher Seite, Sprache und Kultur der gesamten germanischen Rasse darzustellen, unter Einschluß auch ihrer numerisch kleinsten und zivilisatorisch vielleicht rückständigsten Splitter, wie die der finnländischen und ostbaltischen Schweden und ihrer Vorfahren, die es als gleichberechtigte Teile der großen germanischen Sprach- und Kulturwelt einbezieht.

Germanische Heldensage

Von Dr. phil. Hermann Schneider, o. Universitätsprofessor, Tübingen
I. Band: Einleitung: Ursprung und Wesen der Heldensage.
I. Buch: Deutsche Heldensage. X, 443 Seiten. 1928. RM. 15,— geb. 17.—
II. Band: In Vorbereitung.

(Grundriß der germanischen Philologie, Bd. X)

Das Buch versucht die Entwicklung aller Sagenkreise von den ältesten verlorenen Liedern der Völkerwanderungszeit bis zu den hauptsächlich erhaltenen Denkmälern des späteren Mittelalters wiederzugewinnen und in einem Gesamtbilde zu erfassen.

Altgermanische Kulturprobleme

Von Rolf Schröder, o. ö. Professor an der Universität Würzburg. Oktav. VI, 151 Seiten. 1929. (Trübners Philologische Bibliothek, 11. Bd.) RM. 6.—, geb. 7.—

Aus dem Inhalt: Jacob Grimm. Karl Müllenhoff und Sophus Bugge. Die germanische Völkerwanderung. Die Goten. Die Kulturen am Schwarzen Meer. Tierornamentik und Stabreimdichtung. Die Runenschrift. Die Heruler. Die Germanen und Rom. Das Christentum. Die orientalischen Mysterienkulte. Gestirnkult. Zahlenmystik. Planetenkult und Planetenwoche. Mithraskult. Himmelsreise der Seele. Die Weltsäule. Ymir. Der Manichäismus. Island und Hellas. Goethe.

Wir liefern unter Bezugnahme auf diese Anzeige ausführliche Prospekte kostenlos

Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10, Genthiner Str. 38

KING'S COLLEGE
LIBRARY
LONDON